

Studie zur Situation von Alleinerziehenden in der Stadt Wolfsburg im SGB II-Bezug Auswertung der freien Antworten

Im Auftrag
der Stadt Wolfsburg

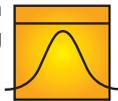


WOLFSBURG



Foto: Pieter Musterd

GOE Bielefeld
Gesellschaft für Organisation
und Entscheidung



Ritterstraße 19
33602 Bielefeld
Tel.: (0521) 875 22 22
Fax: (0521) 875 22 88
E-Mail: goe@goe-bielefeld.de
www.goe-bielefeld.de

Stadt Wolfsburg
Porschestraße 49
38440 Wolfsburg
www.wolfsburg.de

Ansprechpartner:

Werner Bone

Leiter Geschäftsbereich Soziales und Gesundheit
Werner.Bone@stadt.wolfsburg.de
Telefon: (05361) 28-23 74

Eva Gommermann

Geschäftsbereich Soziales und Gesundheit –
Sozialplanung
Eva.Gommermann@stadt.wolfsburg.de
Telefon: (05361) 28-20 91

Doris Kahlert

Geschäftsbereich Jugend –
Jugendhilfeplanung
Doris.Kahlert@stadt.wolfsburg.de
Telefon: (05361) 28-17 34



Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
2	DIE GRÖßTEN PROBLEME DER HAUSHALTE IN DEN LETZTEN SECHS MONATEN VOR DEM INTERVIEW.....	4
2.1	ZENTRALE PROBLEMPAARE	7
3	PROBLEMLÖSUNGEN.....	9
4	ALLTAGSBEWÄLTIGUNG	15
4.1	PSYCHISCHE BELASTUNGEN IM ALLTAG	15
4.2	ANGEBOTENE HILFE BEI DER BEWÄLTIGUNG DES ALLTAGS.....	16
4.3	ANGEBOTENE HILFEN UND UNTERSTÜTZUNGEN.....	17
5	UNTERSTÜTZUNG UND HILFEN	18
5.1	UNTERSTÜTZUNGS- UND HILFEWÜNSCHE	18
5.2	WIRKUNGSVOLLE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE UND HILFEN.....	26
5.3	GRÜNDE FÜR DIE NICHTINANSPRUCHNAHME VON UNTERSTÜTZUNG.....	28
6	ARBEITSLOSIGKEIT, ARBEITSSUCHE UND ARBEIT	31
6.1	URSACHE DER ARBEITSLOSIGKEIT	31
6.2	SCHWIERIGKEITEN, EINE GEEIGNETE STELLE ZU FINDEN	33
6.3	ERFOLG UND MISSEFOLG VON UMSCHULUNGEN ODER MAßNAHMEN HINSICHTLICH DER AUFNAHME EINER ERWERBS- TÄTIGKEIT.....	35
6.4	WIE HILFREICH WÄREN FOLGENDE DINGE FÜR SIE, UM WIEDER ERWERBSTÄTIG ZU SEIN?	37
6.5	HILFREICH BEI DER ARBEITSSUCHE	38
6.6	VERÄNDERUNG DER DERZEITIGEN ARBEITSSITUATION.....	38
6.7	DIE IDEALE ARBEIT	39
6.8	SCHWIERIGKEITEN BEZÜGLICH DER VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE	41
7	INTERAKTION UND KOMMUNIKATION MIT DEM JOBCENTER	43
7.1	GRUND FÜR DEN LETZTEN TERMIN IM JOBCENTER	43
7.2	WAS WAR BISHER GUT BEIM JOBCENTER?	44
7.3	WAS WAR BISHER SCHLECHT BEIM JOBCENTER?.....	45
7.4	VERGLEICH: WAS WAR BISHER SCHLECHT UND WAS WAR BISHER GUT BEIM JOBCENTER	47
7.5	WELCHE UNTERSTÜTZUNG WÜNSCHEN SIE SICH VOM JOBCENTER?	49
8	UMGANG MIT ERWERBSFREIER ZEIT	50
9	GRÜNDE FÜR DIE BEANTRAGUNG VON ALG II	52
10	ANHANG I - AUSGEWÄHLTE OFFENE ANTWORTEN	53
11	ANHANG II – ALLE OFFENEN ANTWORTEN	74



1 Einleitung

Das strukturierte Interview dieser Studie beinhaltet zum einen offene und zum anderen standardisierte geschlossene Fragen. Geschlossene Fragen im Interview unterscheiden sich von offenen durch die genau vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Zur inhaltlich valideren Erfassung der Lebenslage von Haushalten mit geringem Einkommen bietet es sich an, Fragen sowohl in offenen als auch in geschlossenen Formaten zu formulieren. Durch die Kombination dieser beiden Methoden ergibt sich ein höherer Erkenntnisgewinn.

Auswertung der Antworten auf die offenen Fragen

Um Reichhaltigkeit und Tiefe der Studie auszuschöpfen, wurden im Interview offene Fragen gestellt, ohne Antwortalternativen vorzugeben. Bei diesem offenen Antwortformat hat die befragte Person eine große Freiheit und Eigenständigkeit, sodass bisher unbedachte Aspekte erfasst werden können. Dabei wird die befragte Person in ihrer Beantwortung der Frage nicht eingeschränkt oder beeinflusst.

Inhaltlich handelt es sich bei dieser Studie um drei unterschiedliche Formen der offenen Antworten. Zum einen sind es Antworten auf eine komplett offene Fragestellung, wie zum Beispiel:

Was waren in den letzten sechs Monaten Ihre größten Probleme?

Zum anderen handelt es sich um offene Antworten, die im Rahmen einer geschlossenen Frage gegeben werden konnten:

Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

- 1 Schule beendet ohne Abschluss
- 2 Hauptschulabschluss 8. oder 9. Klasse (DDR: 8. Klasse POS/polytechnische Oberschule)
- 3 Hauptschulabschluss 10. Klasse
- 4 Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)
- 5 Fachhochschulreife
- 6 Abitur bzw. allgemeine Hochschulreife (DDR: EOS/Erweiterte Oberschule)
- 7 Anderer Schulabschluss, und zwar _____
- 8 Geht noch zur Schule

Eine dritte Variante von offenen Fragen war folgende Art:

Wie empfinden Sie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie?

- 1 überhaupt nicht schwierig
- 2 eher nicht schwierig
- 3 mittel schwierig
- 4 eher schwierig
- 5 sehr schwierig

Wenn die Vereinbarkeit schwierig ist, worin liegen die Schwierigkeiten? _____



Die Auswertung der offenen Antworten besteht in der Zählung und inhaltsanalytischen Kategorisierung der Antworten.

Grundlage dieses Berichtes sind die Face-to-Face-Interviews mit den 95 alleinerziehenden Personen. Die 95 Interviews haben wir in acht Subgruppen aufgeteilt:

- 1) Alleinerziehende, die ausschließlich SGB-II-Leistungen beziehen (nur Bezug SGB-II)
- 2) Alleinerziehende mit SGB-II-Leistungen und sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Aufstockerinnen)
- 3) Alleinerziehende mit einem Kind
- 4) Alleinerziehende mit zwei und mehr Kindern
- 5) Alleinerziehende mit einem Vorschulkind/mehreren Vorschulkindern
- 6) Alleinerziehende mit einem Schulkind/mehreren Schulkindern
- 7) Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund
- 8) Alleinerziehende mit Migrationshintergrund

In der Regel haben wir die offenen Fragen ausgewertet, wenn Antworten von mehr als 25 Alleinerziehenden vorlagen.

Wenn sich Unterschiede zwischen den Subgruppen ergeben, werden diese im Bericht aufgeführt. Sollte dieses nicht der Fall sein, wird dies auch nicht erwähnt.

Im Anhang II sind alle offenen Antworten auf alle offenen Fragen aufgelistet.

Ein Dankeschön

Herzlich bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei den befragten Personen für ihre Zeit und ihre Bereitschaft, uns ein Interview und damit einen kurzen Einblick in ihr Leben geben zu haben.

Folgende Personen haben für die GOE die Interviews durchgeführt. Für ihre Mühe und ihr Engagement möchten wir uns ebenfalls herzlich bedanken.

- Marina Baal
- Sabrina Behse
- Ina Bitter
- Anita Ciaston
- Larissa Dreher
- Justyna Mainka
- Stefanie Ollenschläger
- Miriam Schön
- Susanne Strysewske
- Christina von Buch



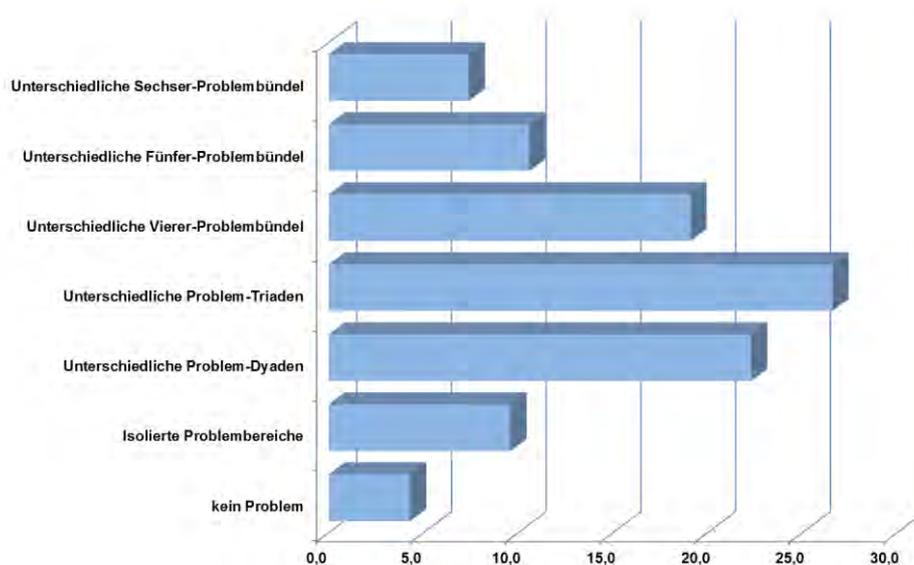
2 Die größten Probleme der Haushalte in den letzten sechs Monaten vor dem Interview

Auf die offene Frage nach den größten Problemen der vergangenen sechs Monate antworten fast alle Befragten (98,9%). 4,3% der Alleinerziehenden, die geantwortet haben, gaben an, in den vergangenen sechs Monaten vor dem Interview keine größeren Probleme gehabt zu haben. Bei diesen Personen handelt es sich ausschließlich um Aufstockerinnen.

Insgesamt werden 294 Probleme genannt. Im Schnitt gibt somit jede interviewte Person 3,3 Probleme an. Dabei wird von bis zu sechs Problemen gleichzeitig berichtet. Alle genannten Probleme sind im Anhang I aufgelistet.

Die meisten Alleinerziehenden (26,6%) berichteten von drei großen Problemen, die in den letzten sechs Monaten vor dem Interview gleichzeitig auftraten, und 22,3% von zwei Problemen. Insgesamt gaben 86,0% der Alleinerziehenden an, dass zwei oder mehr Probleme gleichzeitig auftraten, und fast zwei Drittel (63,7%), dass drei oder mehr Probleme gleichzeitig auftraten. Einige der Probleme scheinen sich dabei wechselseitig zu bedingen und sich gegenseitig zu verstärken.

Abbildung 1: Anteil unterschiedlicher Problemkombinationen



kein Problem	Isolierte Problembereiche	Unterschiedliche Problem-Dyaden	Unterschiedliche Problem-Triaden	Unterschiedliche Vierer-Problembündel	Unterschiedliche Fünfer-Problembündel	Unterschiedliche Sechser-Problembündel	Befragte Alleinerziehende
4	9	21	25	18	10	7	94
4,3%	9,6%	22,3%	26,6%	19,1%	10,6%	7,4%	100,0%

Die genannten Probleme haben wir in 15 unterschiedliche Kategorien eingeteilt. Von diesen 15 Problemkategorien ist es die Kategorie Finanzen, zu der die meisten Probleme genannt wurden (21%). Diese hohe Nennung ist aufgrund der Zielgruppen-Spezifikation nicht verwunderlich.

Mit einigem Abstand folgen dann die anderen 14 Kategorien, die sich in ihrer Ausprägung nicht mehr so stark voneinander unterscheiden. Darunter fallen am häufigsten Probleme in die Kategorie Gesundheit der Erwachsenen (9,9%).

Krankheitszustand: Die Interviewte lag bis vor zwei Monaten im Krankenhaus (FüÙe, Herzklappe)

„Ich muss zu Spezialkliniken und habe zwei Mal jährlich 14-tägige stationäre Aufenthalte (alle sechs Monate fallen 400 € an, es werden nur 124 € übernommen). Solange meine Tochter im Vorschulalter ist, geht es, dass ich sie mitnehme – aber was mache ich in zwei Jahren?“

Als drittgrößte Problemkategorie geben die Alleinerziehenden an (8,5%), unter der Trennung vom Kindesvater bzw. von der Kindesmutter zu leiden. Teilweise beziehen sich diese Angaben auf die erlebte persönliche Krise wie auch auf die daraus resultierenden Probleme mit den Kindern.

Partnerschaftliche Auseinandersetzungen: „Ich bin vom Ex-Mann finanziell abhängig, um meinen Kindern Betreuung zu gewährleisten - aber ich komme persönlich in emotionale Krisen dabei.“

Trennungsschmerz der älteren Tochter: „Sie kann nicht verstehen, warum der Vater keinen Kontakt wollte oder sich nicht an Verabredungen hält.“

Die vierthäufigste Kategorie Alltagsüberforderungen beinhaltet sowohl die Überforderung mit dem Balanceakt zwischen Arbeit und Kinderbetreuung als auch das Erleben von Unzulänglichkeit im komplexen Alltagsgeschehen:

„Zu viele Veränderungen auf einmal: Trennung, Kita, Tagesmutter, Schule und Schulwechsel, Arbeitswechsel.“

„Ich arbeite 40 Stunden und bin täglich noch zusätzlich mehr als eine Stunde unterwegs zur Arbeit – aber es reicht trotzdem finanziell nicht – und die Kinder sehe ich kaum.“

„Zu wenig Zeit für die Kinder und häufig nur, um stressige Sachen zu besprechen.“

Mit 7,5% geben die Interviewten an, schulische Probleme mit ihren Kindern zu haben. Darunter finden sich häufig Probleme, die aus einem Wohnungsumzug und Schulwechsel resultieren, oder auch Leistungsdefizite und ein Mangel an schulischer Unterstützung.

6,5% erleben das Alleinsein als äußerst problematisch, weil sie Entscheidungen im Alltag, in der Erziehung und in persönlichen Fragen alleine treffen müssen. Auch beschreiben sie die persönliche Einsamkeit als äußerst belastend und schildern Probleme, neue Beziehungen zu potenziellen Partnern überhaupt zulassen und bilden zu können.

Etwa 6,1% der Interviewten geben bei dieser Frage Arbeitslosigkeit an. Dabei werden auch die z.T. sehr deprimierende Suche nach Arbeit und die erlebte Stigmatisierung durch die Arbeitslosigkeit als ein großes Problem genannt. In derselben Häufigkeit (6,1%) geben die Befragten an, dass ihre Kinder unter gesundheitlichen Problemen leiden, die den Alltag der Ein-Eltern-Familie enorm belasten. Auffällig sind hier die häufigen Nennungen von psychischen Gesundheitsproblemen der Kinder. Fasst man die gesundheitlichen Probleme von Kindern und Erwachsenen zusammen, so rückt die Problemkategorie Gesundheit mit 16% direkt hinter Finanzen auf Rang zwei hinsichtlich der größten Probleme von Alleinerziehenden.

Weitere 5,8% geben an, unter mangelhaften Wohnumständen leben zu müssen. Fast ebenso häufig geben die Interviewten an, Probleme bei der Erziehung ihrer Kinder zu haben (5,1%).



Inhaltlich haben diese Erziehungsfragen oft eine enge Verbindung zur Trennungssituation der Eltern.

„Spätfolgen in Bezug auf die Trennung bei meinem Sohn.“
 „Mentale/psychische Kraft fehlt mir, um das Kind zu erziehen.“

Mit 4,8% eher schwach ausgeprägt, aber inhaltlich bewegend, geben die Interviewten an, unter enormen Abhängigkeitsgefühlen und Selbstwertverlust zu leiden.

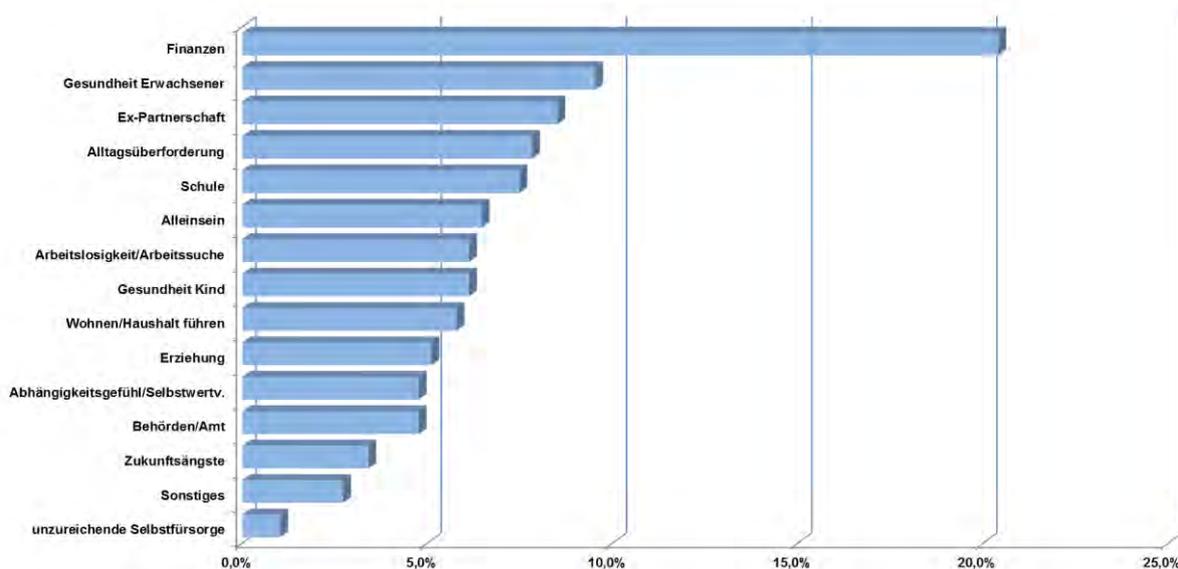
„Minderwertigkeitsgefühle und negatives Selbstbild. Will mein eigenes Geld verdienen und auch mehr als Mutter sein.“

„Scham, ich bin arbeitslos, Analphabetin und Alleinerziehend. Scham, was dagegen zu machen, weil ich keine Bildung habe.“

Ebenfalls 4,8% schildern Behörden- und Ämtergänge und alle administrativen Vorgänge, die z.B. Transferleistungen mit sich bringen, als ihre größten Probleme der vergangenen sechs Monate und etwa 4,4% nennen bei dieser offenen Frage ihre Sorgen und Ängste über die Zukunft ihrer Familie.

In der Kategorie der sonstigen Probleme (2,7%) finden sich unter anderem Integrationsprobleme, nicht näher beschriebene Familienkonflikte und die Pflege von Familienangehörigen. Und als letzte Kategorie sind zwei dezidierte Nennungen der unzureichenden Selbstfürsorge erfasst.

**Abbildung 2: Die größten Probleme der letzten sechs Monate vor dem Interview
 Zuordnung der Probleme zu Problembereichen**





Problembereich	Anzahl	Prozent
Finanzen	60	20,7
Gesundheit Erwachsener	28	9,9
Ex-Partnerschaft	25	8,5
Alltagsüberforderung	23	7,8
Schule/Kita	22	7,5
Alleinsein	19	6,5
Arbeitslosigkeit/Arbeitssuche	18	6,1
Gesundheit Kind	18	6,1
Wohnen/Haushalt führen	17	5,8
Erziehung	15	5,1
Abhängigkeitsgefühl/Selbstwertverlust	14	4,8
Behörden/Ämter	14	4,8
Zukunftsängste	10	4,4
Sonstiges	8	2,7
Unzureichende Selbstfürsorge	3	1,0
Probleme insgesamt	294	100,0

Betrachtet man das Problemerleben der Aufstockerinnen, so fällt auf, dass 60% von ihnen Probleme in der Kategorie Alltagsüberforderung angeben. Demnach berichten sie häufiger von Problemen im Ausbalancieren der multiplen Anforderungen in einem Alleinerziehenden-Haushalt, mit den Kindern, Amtsgängen und im Job bzw. in mehreren Jobs als diejenigen Alleinerziehenden, die ausschließlich SGBII-Leistungen beziehen. Auch scheinen die Aufstockerinnen weniger Probleme in den Bereichen Abhängigkeitsgefühl/Selbstwertverlust und Zukunftsängste zu haben, denn sie sind in beiden Kategorien insgesamt nur mit zwei Nennungen vertreten.

In der Gruppe der Personen, die ausschließlich SGBII-Leistungen beziehen, scheinen gesundheitliche Problematiken insgesamt eine stärkere Rolle zu spielen, denn 42% nannten eigene Probleme im Bereich der Gesundheit oder bei ihren Kindern, während mit 21% weitaus weniger Aufstockerinnen Probleme in diesem Bereich angeben.

2.1 Zentrale Problempaare

Insgesamt wurden 196 unterschiedliche Problemkombinationen genannt. An dieser Stelle werden nur diejenigen Problempaare ausgewertet, die mindestens zehn Nennungen hatten. Demnach gibt es neun Hauptkombinationen, die aufgrund der Mehrfachantwortmöglichkeit insgesamt 133-mal vorgekommen sind.

Aufgrund der Zielgruppe „Alleinerziehende mit SGBII-Leistungen“ verwundert es nicht, dass in sieben der neun häufigsten Problemkombinationen Probleme im Bereich der Finanzen genannt werden.

Auf dem ersten Rang mit 15,8% steht das Problempaar „Finanzen-Gesundheit“, in welche gesundheitliche Probleme der Eltern und Kinder zusammen aufgeführt werden. Auf dem zweiten Rang liegt mit 14,3% die Kombination „Finanzen-Alltag“. Diese Kombination beinhaltet das wohl umfassendste Problemerleben, denn in der Kategorie Alltag sind die komplexen Anforderungen durch die Vereinbarkeit von Haushaltsführung, -organisation, Kinderbetreuung und kleinere Arbeitsgelegenheiten zusammengefasst.

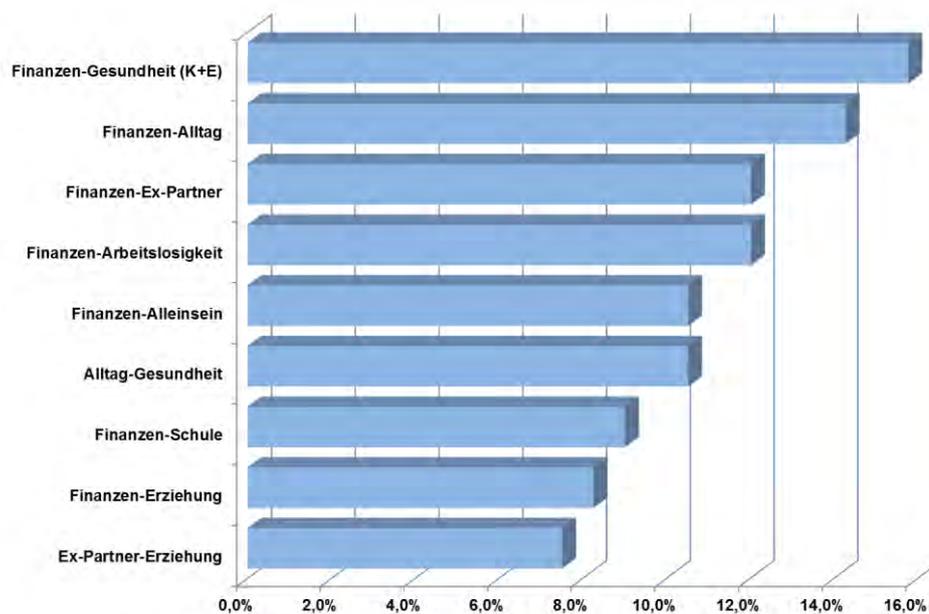


Auf dem dritten Rang liegen zwei Problempaare: Die Problemkombination „Finanzen-Ex-Partner“ und die Problemkombination „Finanzen-Arbeitslosigkeit“.

Ebenfalls zwei Problempaare liegen auf dem vierten Rang mit jeweils 10,5%: zum einen „Finanzen-Alleinsein“ und zum anderen „Alltag-Gesundheit“, eine Kombination, die zum ersten Mal nicht Finanzen beinhaltet. Die gesundheitlichen Probleme von Alleinerziehenden und/oder ihren Kindern können dabei zu Problemen in der Alltagsbewältigung oder die notwendige Alltagsbewältigung kann zu gesundheitlichen Problemen führen. Möglicherweise ist der Zusammenhang aber auch so eng, dass nicht eindeutig zu klären ist, wie die Wirkrichtung ist. Deutlich wird jedoch nochmals der Bereich und der Stellenwert von „Gesundheit“ im Kontext mit Einkommensarmut und dem Status „Alleinerziehend“.

Die verbleibenden Kombinationen beziehen sich auf die Herausforderungen in der Erziehung der Kinder, denn sie umfassen „Finanzen-Schule“ (9,0%), „Finanzen-Erziehung“ (8,3%) und „Ex-Partner-Erziehung“ (7,5%).

Abbildung 3: Zentrale Problempaare der letzten sechs Monate

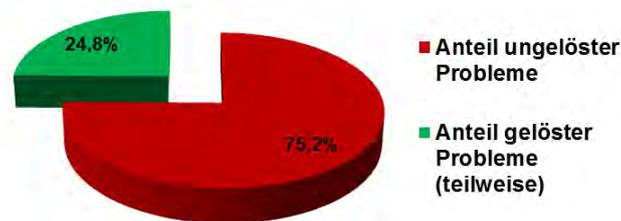


Zentrale Problempaare	Anzahl	Prozent
Finanzen-Gesundheit (Kinder u Erwachsene)	21	15,8
Finanzen-Alltag	19	14,3
Finanzen-Ex-Partner	16	12,0
Finanzen-Arbeitslosigkeit	16	12,0
Finanzen-Alleinsein	14	10,5
Alltag-Gesundheit	14	10,5
Finanzen-Schule	12	9,0
Finanzen-Erziehung	11	8,3
Ex-Partner-Erziehung	10	7,5
Anzahl	133	100,0

3 Problemlösungen

Auf die offene Frage, wodurch sich die größten Probleme der vergangenen sechs Monate gelöst hätten, geben die Interviewten an, dass sich für drei Viertel (75,2%) der Probleme bisher keine Lösung ergeben hat.

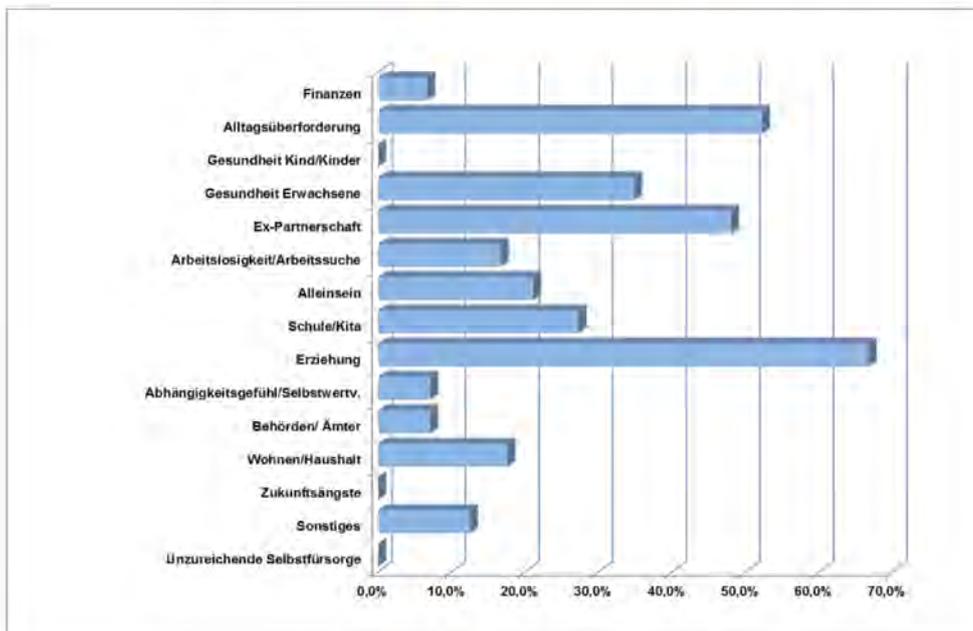
Abbildung 4: Anteil „Probleme ungelöst“ und „Probleme (teilweise) gelöst“



Die inhaltliche Analyse der Problemlösungen ergibt, dass vielfach auch nur Teillösungen und Teilschritte im Prozess der Problembewältigung genannt wurden. Somit muss etwa die Hälfte der in 25% der Probleme angegebenen Lösungen eher als Schritt in eine gute Richtung gewertet und nicht als tatsächliche Lösung des Problems verstanden werden.

Anteilmäßig scheinen sich die meisten bzw. schnellsten Fortschritte in einer Lösungsfindung im Bereich der Erziehung (62,5%) und der Ex-Partnerschaft (54,5%) zu ergeben; es finden sich hier eine hohe Inanspruchnahme von Erziehungsbeistandschaft und Ansätze der persönlichen Bewältigung der Trennungssituation wieder. Auch in den Bereichen Alltagsüberforderung, Schule und Gesundheit berichten die Interviewten zu 38,7%, 37,5% und 34,0% in diesen Problembereichen von (Teil-)Lösungen.

Im größten Problembereich Finanzen, d.h. dem Bereich mit den meisten Problemen, findet sich die anteilmäßig niedrigste Lösungsfindung. Im eher global zu verstehenden Problembereich der dezidiert genannten Zukunftsängste findet sich unter den Antworten folgende: „Keine Lösung, wie denn auch.“


Abbildung 5: Anteilmäßige (Teil-)Lösungen in den unterschiedlichen Bereichen


Problembereich	Anzahl	Anteil gelöster Probleme an vorhandenen Problemen insgesamt – in Prozent
Finanzen	4	6,7
Alltagsüberforderung	12	52,2
Gesundheit Kind/Kinder	0	0,0
Gesundheit Erwachsener	16	57,1
Ex-Partnerschaft	12	48,0
Arbeitslosigkeit/Arbeitssuche	3	16,7
Alleinsein	4	21,1
Schule/Kita	6	27,3
Erziehung	10	66,7
Abhängigkeitsgefühl/Selbstwertverlust	1	7,1
Behörden/Ämter	1	7,1
Wohnen/Haushalt	3	17,6
Zukunftsängste	0	0,0
Sonstiges	1	12,5
Unzureichende Selbstfürsorge	0	0,0
Anzahl (Teil-)Lösungen	73	

In der folgenden Tabelle sind die genannten Lösungen für die größten Probleme der vergangenen sechs Monate aufgelistet.

**Tabelle 1: Genannte Lösungen für die größten Probleme der vergangenen sechs Monate¹**

Finanzen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durch Zahlung des Jobcenters besser 2. Reparaturen/Haftpflicht hat gezahlt 3. Teilweise gelöst, zahle nicht für den Musikunterricht und zahle nur einen Teil für die Tanzschule 4. Geld geliehen
Alltagsüberforderung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kinderbetreuung in den Schulferien von 8 bis 17 Uhr in einer nahe am Haus gelegenen Schule 2. Mobiler Dienst für das Kind 3. Ja, Freunde haben geholfen 4. Reduzierung der Arbeitszeit 5. Verwandte haben Kind betreut 6. Meine Mutter ist eingeflogen aus dem Ausland und hat im Haushalt und bei der Kinderbetreuung geholfen 7. Mein erwachsener Sohn hat sich um die beiden gekümmert 8. Ehemalige Freundin hat aufgepasst, die Interviewte ist jetzt wieder zu Hause 9. Ist besser geworden 10. Ja, Arbeitsstress hat sich gelegt 11. Ab August geht die Tochter in die Kita 12. Teilweise
Gesundheit (Erwachsene u. Kind)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Reha-Sport 2. Sie hat Tabletten 3. Gelungene OP 4. OP ist gut überstanden. 5. Krankheit soweit im Griff 6. Erfolgreich verlaufen 7. Therapeutische Hilfe 8. Psychotherapie für das Kind 9. Ist in Beratung beim Autismuszentrum 10. Teilweise gelöst, bekomme Medikamente und war mit 4 Kindern in Mutter-Kind- Kur 11. Schwerbehindertenausweis. Endlich wird mir geglaubt! 12. Teilweise, ist dabei, mehr Sport zu machen 13. Ist in Beratung, bald Therapie 14. Es werden Medikamente eingenommen, noch kein Therapieplatz 15. Nicht gelöst, aber etwas gebessert 16. Teilweise/durch Medikamente
Ex-Partnerschaft	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lebt in Trennung – wird besser 2. Trennung vom Partner 3. Durch Trennung 4. Vollständige Trennung 5. Teilweise, ab und an Besuch, einmal wöchentlich ist der Kindsvater da 6. Durch das Alter der Kinder wird/geht das schon. 7. Alles erledigt - Ja (Exmann) 8. Ja (Familie des Exmannes) 9. Ja (vollständiger Auszug des Exmannes) 10. Ist dabei, Frist gesetzt (sich selbst und Partner) 11. Gerade dabei, es abzuschließen 12. Teilweise gelöst, Aufklärung und Kämpfen der Mutter.
Arbeitslosigkeit/Arbeitssuche	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ja, Mitte Oktober habe ich einen neuen Job. 2. Im Jobcenter 3. Hat seit einer Woche einen neuen Job

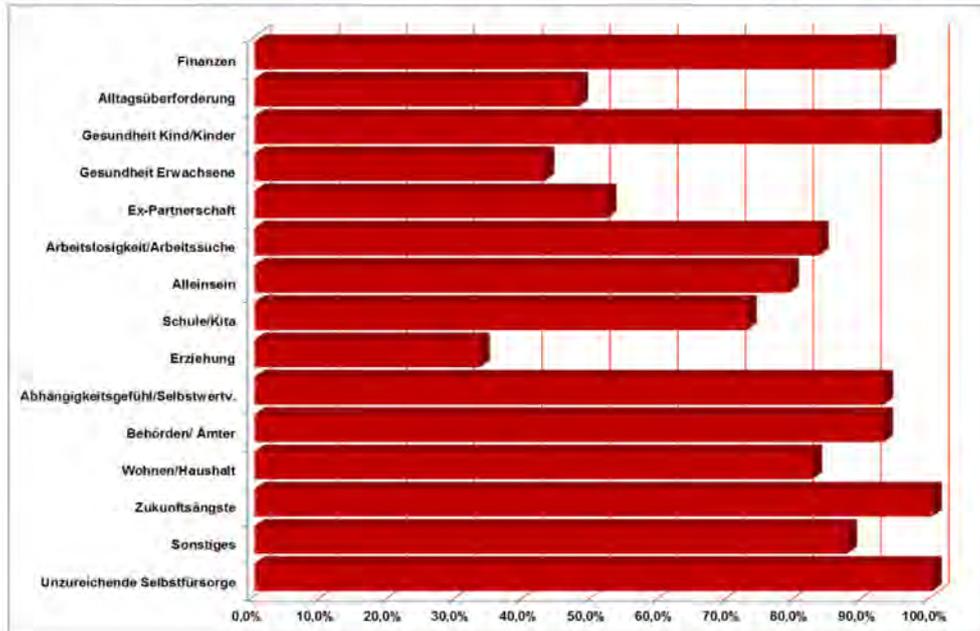
¹ Kursiv: Teillösungen



Alleinsein	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ja, gelernt, damit umzugehen/alleine zurechtzukommen 2. Neuer Partner 3. Teilweise haben sich Kontakte ergeben 4. Teilweise, ich mache das nach und nach
Schule/Kita	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ab August geht ein Kind in den Kindergarten, für das 2. Kind keine Krippe 2. Schule ist gefunden 3. Erfolgreich verlaufen 4. Tochter hat sich eingewöhnt, alles läuft gut 5. Teilweise 6. Teilweise, sind auf dem Weg, Lehrer unterstützen
Erziehung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Familienhilfe kommt regelmäßig 2. sozialpädagogische Familienhelferin 3. Durch Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) besser geworden 4. Ja, Auszug der Tochter 5. Familienhilfe eingeleitet; Erziehungsberatungsstelle eingeleitet 6. Jobcenter sagt, erst ab 25 Jahren kann Mutter ihn rauswerfen, aber Unterstützungsbedarf ist gemeldet 7. Ist dabei, mit Tochter zu arbeiten 8. War bei Beratung, bleibt schwierig 9. Familienhilfe eingeleitet, Erziehungsbeistandschaft ist beantragt 10. Teilweise, ist dennoch anstrengend
Abhängigkeitsgefühl/ Selbstwertverlust	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbessert durch viele Gespräche
Behörden/Ämter	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ja, Papierkram
Wohnen/Haushalt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ich habe Wohnung gefunden 2. Stadt ist schon bekannt 3. Phase ist abgeschlossen, alles ist organisiert
Zukunftsängste	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nein - Wie denn auch?
Sonstiges	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nicht ganz, ist aber dabei, den Sprachkurs zu absolvieren

Wie beschrieben, konnten 75,2% der Probleme nicht gelöst werden. In der folgenden Abbildung und Tabelle ist dargestellt, wie hoch der jeweilige Anteil nicht gelöster Probleme in den einzelnen Bereichen ist.

Abbildung 6: Anteil ungelöster Probleme in den unterschiedlichen Bereichen



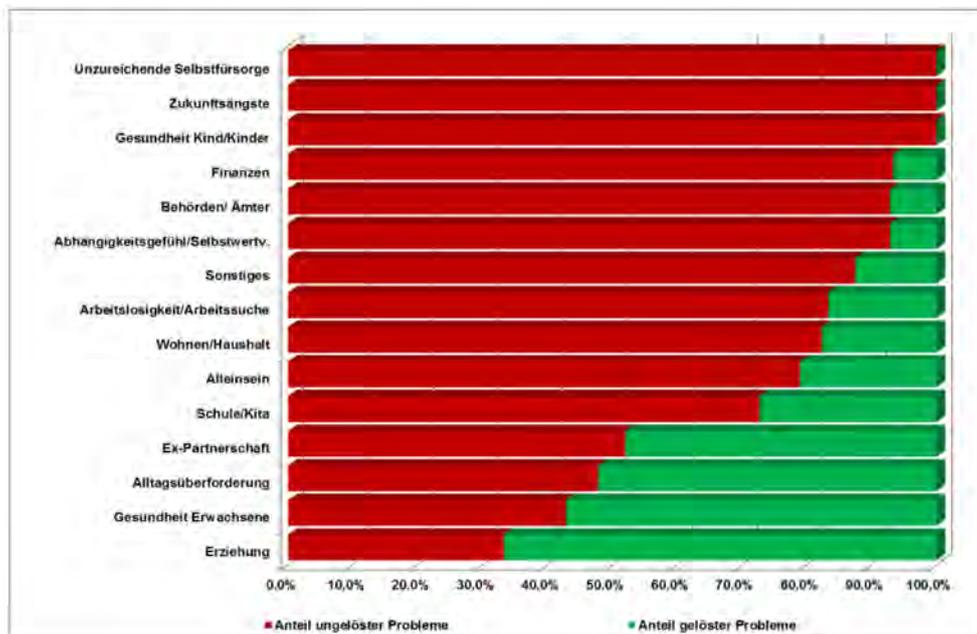
Problembereich	Anzahl	Anteil ungelöster Probleme an vorhandenen Problemen insgesamt – in Prozent
Finanzen	56	93,3
Alltagsüberforderung	11	47,8
Gesundheit Kind/Kinder	0	100,0
Gesundheit Erwachsener	12	42,9
Ex-Partnerschaft	13	52,0
Arbeitslosigkeit/Arbeitssuche	15	83,3
Alleinsein	15	78,9
Schule/Kita	16	72,7
Erziehung	5	33,3
Abhängigkeitsgefühl/Selbstwertverlust	13	92,9
Behörden/Ämter	13	92,9
Wohnen/Haushalt	14	82,4
Zukunftsängste	10	100,0
Sonstiges	7	87,5
Unzureichende Selbstfürsorge	3	100,0
Anzahl ungelöster Probleme	221	

Deutlich wird, dass es Bereiche gibt, in denen kein Problem oder kaum Probleme gelöst wurden – so z.B. in den Bereichen Zukunftsängste, unzureichende Selbstfürsorge, Finanzen, Abhängigkeitsgefühl/Selbstwertverlust. Deutlich besser ist es z.B. im Bereich Erziehung.



In der folgenden Abbildung und Tabelle sind nochmals die Anteile der gelösten und ungelösten Probleme hinsichtlich der jeweiligen Problembereiche zusammengefasst dargestellt. Deutlich wird, dass es zum einen drei von 15 Bereichen gibt, in denen kein Problem gelöst wurde (u.a. auch im Bereich Gesundheit Kind/Kinder). Und ebenfalls gibt es (nur) drei Bereiche (Alltagsüberforderung, Gesundheit Erwachsene, Erziehung), in denen der Anteil an gelösten Problemen über 50% liegt.

Abbildung 7: Anteile ungelöster und (teilweise) gelöster Probleme in den unterschiedlichen Bereichen



Problembereich	Probleme ungelöst		Probleme (teilweise) gelöst	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Zukunftsängste	10	100,0	0	0,0
Unzureichende Selbstfürsorge	3	100,0	0	0,0
Gesundheit Kind/Kinder	18	100,0	0	0,0
Finanzen	56	93,3	4	6,7
Behörden/Ämter	13	92,9	1	7,1
Abhängigkeitsgefühl/Selbstwertverlust	13	92,9	1	7,1
Sonstiges	7	87,5	1	12,5
Arbeitslosigkeit/Arbeitssuche	15	83,3	3	16,7
Wohnen/Haushalt führen	14	82,4	3	17,6
Alleinsein	15	78,9	4	21,1
Schule/Kita	16	72,7	6	27,3
Ex-Partnerschaft	13	52,0	12	48,0
Alltagsüberforderung	11	47,8	12	52,2
Gesundheit Erwachsener	12	42,9	16	57,1
Erziehung	5	33,3	10	66,7
Anzahl Probleme	221		73	

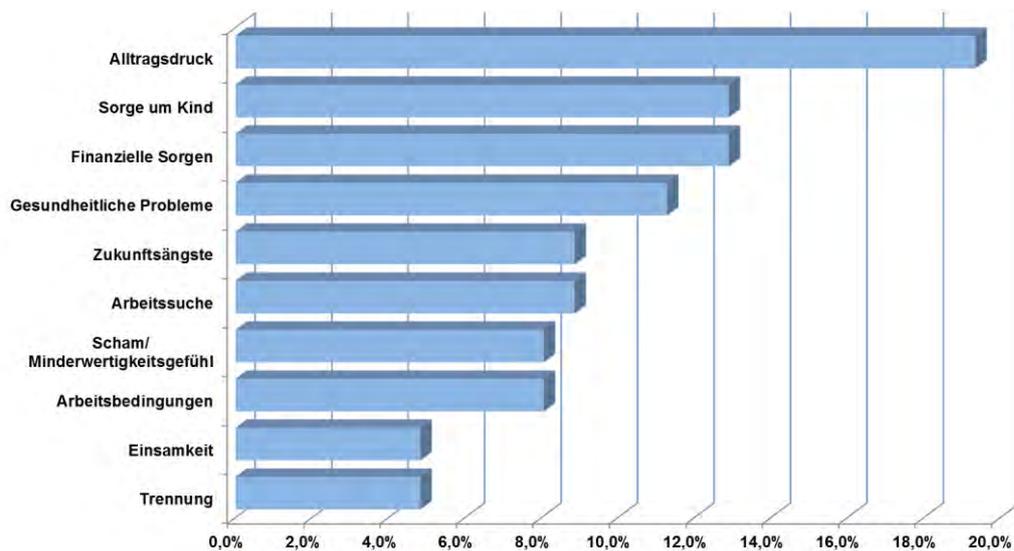
4 Alltagsbewältigung

4.1 Psychische Belastungen im Alltag

Die Alleinerziehenden wurden in einer geschlossenen Frage gefragt, ob der Alltag für sie psychisch belastend ist. 47,4% der Befragten sagten, dass der Alltag sehr oder eher belastend ist, 29,5% antworteten mit „mittel“ und 23,1% verneinten eine psychische Belastung.

Die 124 Antworten der 66 Alleinerziehenden (69,5%) auf die offene Frage „Wenn der Alltag psychisch belastend ist, was belastet Sie am meisten?“ wurden in zehn Kategorien eingeteilt. Diese zehn Kategorien mit den jeweiligen Ausprägungen sind in der folgenden Grafik und Tabelle abgebildet. Die entsprechenden Einzelnennungen sind im Anhang I aufgelistet.

Abbildung 8: Die größten psychischen Belastungen im Alltag



Größe psychische Belastung	Anzahl	Prozent
Alltagsdruck	24	19,4
Sorge um Kind	16	12,9
Finanzielle Sorgen	16	12,9
Gesundheitliche Probleme	14	11,3
Zukunftsängste	11	8,9
Arbeitssuche	11	8,9
Scham/Minderwertigkeitsgefühl	10	8,1
Arbeitsbedingungen	10	8,1
Einsamkeit	6	4,8
Trennung	6	4,8
	124	100,0

Demnach ist der Alltag mit den vielschichtigen und interagierenden Herausforderungen mit 19,4% die Hauptursache für die erlebte psychische Belastung.



„Morgens die Kinder pünktlich zur Betreuung bringen, obwohl die Betreuung mangelhaft ist. Aber ich sehe mich gezwungen, da ich zur Maßnahme muss; Haushalt/Ärzte/Förderung der Kinder.“

„Rund-um-die-Uhr-Programm, anstrengender Alltag ohne Freizeit und Ruhe.“

„Die zwei Kinder, wenn ich Arzttermine etc. habe. 3-mal einkaufen gehen, denn ich habe nur zwei Hände für zwei Kinder. Die Kinder laufen rum, die Leute gucken. Das Jobcenter ist genervt, wenn Kinder herumlaufen.“

Die Sorge um das Wohl des Kindes und finanzielle Sorgen sind die beiden Bereiche, die zu gleichen Teilen am zweithäufigsten genannt werden, dicht gefolgt von den gesundheitlichen Problemen. Zukunftsängste und Herausforderungen bei der Arbeitssuche sind ebenfalls bedeutende Faktoren, die als psychisch belastend empfunden werden.

Diese Aneinanderreihung von Faktoren wie Alltagsdruck, Sorge um das Kind, gesundheitlichen Problemen, Zukunftsängsten, Scham/Minderwertigkeitsgefühl und Einsamkeit beschreibt die psychische Konstitution vieler Alleinerziehender. In ihrer Kombination und bei gleichzeitigem Auftreten verstärkt sich die erlebte psychische Belastung und wirkt sich womöglich langfristig intergenerational auf die Entwicklung der Kinder aus.

4.2 Angebotene Hilfe bei der Bewältigung des Alltags

Mehr als zwei Drittel (67%) der Interviewten berichten, dass ihnen jemand in den letzten zwölf Monaten bei der Bewältigung des Alltags geholfen hat (siehe auch Datenbericht Kapitel 8).

Dabei sind die Hilfen, von denen hier berichtet wird, zum überwiegenden Teil (72,4%) privat und informell. So geben 40,6% der Befragten an, Hilfe von Familienmitgliedern und 22,8% von Freunden erhalten zu haben. Sehr gering ist die erhaltene Hilfe von Ex-Partnern (2,4%).

Bezüglich der institutionellen Helfer wird am häufigsten von Hilfe und Unterstützung aus dem Jugendamt berichtet (10,5%). An zweiter Stelle wird von gesundheitlichen Diensten, darunter Krankenkassen, Therapeuten und Pflegedienste, berichtet (8,1%). Erwartungsgemäß werden hier auch soziale Einrichtungen (7,3%) genannt, wie Kirche, Familienbildungsstätte, MeinZ (Beratungszentrum für Aussiedler), AWO, Dialog e.V., Integrationsfachdienst, Schuldnerberatung, gesetzliche Betreuer und Schule.

Tabelle 2: Helfer der letzten zwölf Monate

Informelle Helfer		Institutionelle Helfer	
89 = 72,4%		34 = 27,6%	
Familie	50	Jugendamt	13
Freunde	28	Gesundheitliche Dienste	10
Bekannte	8	Soziale Einrichtungen/Schule	9
Ex-Partner	3	Jobcenter	2

Die Gruppe der Aufstockerinnen und diejenigen mit jüngeren und nur einem Kind nehmen weniger die Hilfe aus institutionellem Kontext in Anspruch als diejenigen im ausschließlich SGBII-Bezug und die mit älteren und mehr Kindern. Diese Alleinerziehenden beziehen Hilfen eher aus dem informellen und privaten Kreis.

4.3 Angebotene Hilfen und Unterstützungen

Die erfahrene Hilfe kann in informelle und institutionelle Hilfe unterschieden werden, wobei die informelle Hilfe bei Weitem überwiegt. Denn etwa 80% der beschriebenen Hilfen beziehen sich auf informelle Hilfe wie Kinderbetreuung (26,5%), Gespräche/Besuche (15,6%) sowie praktische Hilfe (14,4%) bei Umzug und Renovierungen oder Fahrten/Auto. Jede zehnte berichtete Hilfe ist Geldleihen (10,6%).

Betrachtet man sich ausschließlich die informelle Hilfe, so fällt der hohe Anteil von 20% auf, der sich auf Gespräche/Besuche bezieht. Da wiederum 95,3% derjenigen, die angaben, dass ihnen jemand bei der Alltagsbewältigung geholfen hat (siehe auch Datenbericht Kapitel 8), sagten, dass diese Hilfe hilfreich war, wird - bei einem doch eher bescheidenen Ressourceneinsatz - die Wirksamkeit und Bedeutung von Gesprächen/Besuchen sowie der Leistung von privaten Netzwerken deutlich.

Was die institutionelle Hilfe anbetrifft, macht Beratung (7,6%) den größten Anteil aus, gefolgt von gesundheitlichen Diensten (4,5%), zumeist Therapie, und der sozialpädagogischen Familienhilfe (4,5%).

Tabelle 3: Erhaltene Hilfen in den letzten zwölf Monaten

Informelle Hilfe		Institutionelle Hilfe	
105 = 79,5%		27 = 20,5%	
Kinderbetreuung	35	Beratung	10
Gespräche/Besuche	21	Gesundheitliche Dienste	6
Praktische Hilfe	19	Sozialpädagogische Familienhilfe	6
Geld geliehen	14	Beratung Jobcenter	2
Geschenke	10	Schulische Unterstützung	2
Alltagsorganisation	6	Privatinsolvenz	1

Die Gruppe der Aufstockerinnen und diejenigen mit jüngeren und nur einem Kind nehmen weniger die institutionelle Hilfe und Unterstützung in Anspruch als diejenigen mit ausschließlich SGBII-Bezug und die mit älteren und mehreren Kindern. Diese Alleinerziehenden beziehen eher informelle und private Hilfen.



5 Unterstützung und Hilfen

5.1 Unterstützungs- und Hilfewünsche

Im Folgenden werden die auf eine offene Frage genannten Unterstützungs- und Hilfewünsche der Alleinerziehenden nach 13 Unterstützungsbereichen kategorisiert aufgelistet. Diese Liste kann Ansatzpunkte für die Bestätigung wie auch den Ausbau des Hilfesystems bieten.

Die 13 Unterstützungsbereiche werden in folgender Reihenfolge dargestellt:

1. Unterstützung bei Erziehungsfragen
2. Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder
3. Unterstützung im Alltag
4. Unterstützung im Haushalt
5. Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung
6. Ernährungsberatung
7. Unterstützung im Bereich Gesundheit für Erwachsene
8. Unterstützung im Bereich Gesundheit für das Kind/die Kinder
9. Unterstützung beim Umgang mit Geld
10. Unterstützung beim Umgang mit Schulden
11. Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge
12. Umgang mit Ämtern und Behörden
13. Unterstützung bei Partnerproblemen

Tabelle 4: Hilfewünsche von Alleinerziehenden – sortiert nach 13 Unterstützungsbereichen

1 Unterstützung bei Erziehungsfragen

Erziehungsberatung

- Erziehung meines Kindes – Tipps
- Gespräche über kritische Situationen
- Beratung im Umgang mit großer Tochter
- Wie gehe ich mit dem Sohn in der Pubertät um?
- Leitfaden zum Umgang mit dem Kind
- Wie lerne ich klares und konsequentes Erziehungsverhalten?
- Pädagogische Beratung
- Professionelle Aufklärung für meine Tochter; sie soll nicht mit jedem gehen und allen vertrauen
- Erziehungsfragen
- Erziehungsfragen
- Tipps, wie man auf bestimmte Phasen des Kindes reagiert. Wie stärke ich mein sensibles Kind, um es vor der Opferrolle zu beschützen?
- Erziehungsberatung
- Ideen, wie etwas leichter gehen kann
- Erziehungsberatung
- Fragen stellen können bei konkreten Problemen und Lösungsvorschläge, Notfallnummer; wie soll ich mich verhalten
- Was tue ich bei Krankheit des Kindes? Ich kenne mich ja noch nicht gut aus
- Unterstützung bei der Grenzsetzung gegenüber Kindern
- Als Vater habe ich kaum die Kraft, mit meinem Sohn über Erziehung zu sprechen
- Umgang mit oppositionellem Verhalten und psychischer Belastung des Kindes, gute Förderung und Erziehung
- Jemand, der mir hilft, besser Nein sagen zu können; ich bin zu gutmütig, will nicht, dass er haut
- Auffälligkeiten an meinem Kind erkenne ich nicht sofort, da ich alleine bin und keine Erfahrung und keinen Austausch über Erziehung habe; wünsche mir eine Müttergruppe zum Austausch
- Elterntraining, Erziehungsbeistandschaft
- Unterstützung, um die doppelte Rolle gut auszufüllen (Vater und Mutter gleichzeitig)
- Allgemein Beratung zu oppositionellem Verhalten, wie geht man damit um



- Wie lerne ich, konsequent zu sein
 - Erziehungsberatung
 - Erziehungsbeistandschaft (EB), Erziehungsberatung
-

2 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder

Unterstützung beim Lernen/Hausaufgabenhilfe etc.

- Jemand, der den Sohn bei Hausaufgaben oder dem Lernen unterstützt
- Nachhilfe
- Förderung
- Notwendigkeiten von Hausaufgaben Kind erklären
- Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe
- Mehr Förderung bei schulischen Problemen
- Hausaufgabenbetreuung muss funktionieren, Förderschulen optimieren
- Nachhilfe
- Hausaufgabenbetreuung
- Hausaufgabenhilf,
- Nachhilfe und gezielte Förderung
- Nachhilfe, echter Förderunterricht
- Nachhilfe
- Hilfe für meine Tochter beim Lesen und Schreiben

Unterstützung bei speziellen Problemen im Schulkontext

- Akzeptanz der Tochter im Klassenverband (Übergewichtig, wird ausgeschlossen, hat keine Freunde)
- Unterstützung bei Mobbing und Schulverweigerung
- Die Hilfe bekommen, die die Tochter braucht (Konzentrationsförderung)

Elternarbeit

- Gute Zusammenarbeit mit Schule
- In der letzten Schule besserer Austausch; regelmäßige Gespräche führen zwischen mir und der Lehrerin
- Wenn was sein sollte, wäre eine Anlaufstelle gut, an die man sich wenden könnte
- Beratung

Eltern wollen selber „was nachholen“

- Tipps oder Broschüren, wie man kleine Defizite im Lernbereich selbst aufholen kann.
 - In gewissen Fächern will ich selber Hilfe geben, kann es aber nicht, brauche ich selber
-

3 Unterstützung im Alltag

Betreuung

- Kind vom Kindergarten abholen
- Kinderbetreuung
- Kinderbetreuung
- Mehr Betreuung der Kinder

Organisation

- Unterstützung in Alltagsorganisation/Planung
- Alltagsunterstützung
- ich brauche Hilfe beim Organisieren und Planen (für Selbstständige)
- Alltagshilfe und Entlastung, wenn ich viel unterwegs bin und jongliere zwischen drei Minijobs, Ärzten, Ämtern, Kind und eigenem Frausein

Auto

- Führerschein, Auto

Beratung

- Beratung in belastenden Situationen, bei schwierigen Entscheidungen
- Ideen/neue Wege, Kinder mit im Blick haben
- Man ist unsicher, wenn man alleine schwere Entscheidungen treffen muss; jemanden zu haben, einen Partner zu haben
- Wie man am sinnvollsten mit der Tochter umgehen kann und mit allem Tun, um im Alltag zurechtzukommen
- Entscheidungshilfe, weil ich mir oft unsicher bin, ob ich alles richtig mache



Zeit zum Aufatmen/Regenerieren

- Einmal in der Woche ein paar Stunden für mich
 - Wenigstens eine Stunde für mich. Das wäre schon hilfreich
-

4 Unterstützung im Haushalt

- Unterstützung bei der Hausarbeit
 - Praktische Hilfen, Haushaltshilfe
 - Haushaltshilfe (besonders Waschen, Bügeln)
 - Haushaltshilfe
 - Gewünscht, bei Aufnahme einer Arbeit, jemand der kocht oder Ähnliches
 - Unterstützung im Haushalt
 - Essen kochen, waschen, aufräumen (nur bei Notfällen)
 - Aufräumen, Waschen, Kochen
 - Putzfee (kostet wieder).
 - Haushaltshilfe/Essen kochen, da ich das nicht gut und regelmäßig hinbekomme
 - Ich habe oft keine Kraft für den alltäglichen Haushalt, bin total überfordert
 - Koordination von Kind und Haushalt
 - Haushaltshilfe; manchmal schaffst du das alles nicht, meine Tochter ist zu anstrengend
 - Aufräumen, Wäsche waschen und bügeln
 - Handwerkliche Arbeiten müssen erledigt werden (Bohren, Streichen, Leisten anbringen etc.)
-

5 Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung

- Einkaufen ohne Kinder
 - Jemand der mithilft, weil mein Sohn völlig durchdreht im Laden
 - Tipps für bessere Einkäufe
 - Jemand, der aufzeigt, was man wöchentlich kauft und wirklich braucht
 - Kontrolliertes Einkaufen
 - Jemand, der aufpasst, dass ich nicht zu viel einkaufe
 - Lebensmitteleinkauf
-

6 Ernährungsberatung

- Der Große verweigert gerade Obst oder Gemüse – Tipps
 - Gesündere Ernährung
 - Gesundes und günstiges kochen bei Neurodermitis
 - Informationen für alle Familienmitglieder, günstig und gesund
 - Ernährungsberatung
 - Wie ich richtig meine Tochter ernähren kann, was gesund ist, entsprechend zur Krankheit (Krankheitsbedingte Essstörung)
 - Gesünder essen
 - Klassische Beratung: gesund abnehmen, genug essen und nicht hungern
 - Adipositas meines Sohnes, ein Bewegungskurs oder ein Seminar zu Essgewohnheiten
 - Wie soll ich das machen, dass meine Tochter mehr isst
 - Beratung in Bezug auf Ernährung und Erziehungsfragen
 - Ernährungsberaterin
-

7 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Erwachsene

Vorbeugung/Prävention

- Erst-Hilfe-Kurs am Kind
- Mehr Massagen für Mutter
- Bezahlung und geeignete Sportarten
- Etwas für sich tun, z.B. Sportangebote
- Orthopädische Kur, Wassergymnastik
- Wie ich in einen besseren Zustand kommen kann
- Gesundheitsangebote für mich finden
- Übergewicht abbauen
- Bewegungsangebot
- Dass die Mutter bei Kräften bleibt
- Entspannungstraining



- Wie kann man leben, ohne krank zu werden? Vorbeugen, Ernährung, Fitness, Bewegung
- Hausarzt, Gesundheits-Check, Reha für Gelenke
- Training zur Erhaltung der Sehfunktion
- Yoga
- Benötige Zeit für Sport und Erholung, Entspannung
- Rückentraining, Kur zur allgemeinen Entlastung (psychosomatisch)
- Beratung, wie ich günstig oder zu Hause mich seelisch entspannen kann. Wie soll ich positiv denken? Weniger Sorgen haben, richtig einschlafen
- Die gesundheitliche Situation verbessern
- Fitness oder Entspannung, da Knie-OP und Rückenprobleme
- Kurse für Frauen zum Wohlfühlen und stärken (günstigere Alternativen)
- Jahrelange Rückenprobleme, keiner kann sagen, woran es liegt, Klärung wäre schön
- Aufklärung, antreiben, damit sie Sport macht

Interventionen/Kur beantragen

- Kur (war beantragt, wurde abgelehnt)
- Hilfe für einen Antrag einer Kur
- Psychologische Unterstützung, z.B. Kur
- Reha
- Mutter-Kind-Kur

Interventionen/ Leistungen

- Mehr bezahlte Leistungen,
- Zuzahlungsbefreiung beim Arzt
- Dass Verordnungen des Arztes bezahlt werden
- Zuschüsse für Hörgeräte
- Mehr Rezepte oder freie Medikamente (sehr teuer),
- Gesundheitsförderung (Fahrt zu Spezialklinik aufgrund ihres Krebs) kostet alle 6 Monate 400 €, davon werden nur 124 € übernommen
- Bessere Beratung (von Krankenkassen und Ärzten)

Psychotherapeutische Hilfe

- Psychische Beratung/Therapie
- Ich brauche einen Psychologen für mich, keinen Termin in WOB erhalten
- Psychosoziale Therapie

Organisation/Zeit

- Betreuung der Kinder, während Mutter zum Arzt geht
 - Zeit zum Arzt zu gehen, zu erschöpft; braucht Kinderbetreuung, um in Ruhe zu Ärzten gehen zu können
 - Aufklärung, wie es bei Verschlimmerung meiner Krankheit mit meiner Tochter weitergeht
 - Benötige Zeit für Sport und Erholung, Entspannung
-

8 Unterstützung im Bereich Gesundheit für das Kind/die Kinder

Interventionen/Kur

- Unterstützung durch den Arzt für eine Kur
- Dass alle Fördermaßnahmen bewilligt und umgesetzt werden.
- Stabilisierung des Gesundheitszustandes für meine Tochter, Kuren
- Kur wegen der Neurodermitis
- Kur
- Kur zur Nordsee wegen Neurodermitis
- ADHS, Aggressionen, Allergien (Mutter-Kind-Kur, mit Schwerpunkt: Kinder von Alleinerziehenden)
- Mutter-Kind-Kur
- Mutter-Kind-Kur

Beratung

- Aufklärung/Beratung zum Rheuma meiner Tochter
- Unterstützung und Beratung bei Allergietest
- Allgemeine Informationen über die Möglichkeiten in Wolfsburg



- Hilfe bei der Beantragung des Behindertenausweises für die große Tochter
- Mehr Hilfe von Ärzten und mehr Informationen über ihre Krankheit
- Weiterhin die Unterstützung durch den Mobilen Dienst (z.B. Anträge ausfüllen, Hilfen finden, Bedarfe des Sohnes erkennen)
- Adipositasberatung für den Sohn (nur Gefährdung, noch nicht vollständige Adipositas)
- Beratung, was ich noch besser machen kann, damit die Kinder immer fit sind
- Psychosoziale Unterstützung, da Konfrontation mit Tod so alltäglich; mache mir wegen der Entwicklung sorgen; Kind hat Herzfehler; Kind bekommt tödliche Erkrankung der alleinerziehenden Mutter mit, ist auch immer in der Klinik
- Wie die Tochter sich gesundheitlich besser entwickeln könnte
- Wenn etwas sein sollte, möchte ich nicht von einer Stelle an die andere gereicht werden, klare Anlaufstellen
- Aufklärung Bronchitis und immer wieder den Umgang damit erarbeiten
- Mehr Infos

Mehr Ärzte/ärztliche Leistungen

- mehr Kinderärzte, die auch Allergie-Rezepte verschreiben
- Kind wahr ohnmächtig, Arzt macht keine Hausbesuche, kein Geld für Taxi, Krankenwagen
- Zuzahlungen sollten entfallen / geringer sein

Interventionen/Gesundheitsförderung/Prävention/ Nachsorge

- Die Tochter sollte abnehmen
- Gesundheitsangebote für die Kinder finden
- Ernährung für das Kind,
- Gruppen für Kinder Alleinerziehender zum Austausch
- Mehr Angebote für Kinder
- Sport für Kinder
- Sportliche Angebote
- Bewegungstraining für das Kind, weil adipös
- Begleitung nach den Krankenhausaufenthalten

Psychologisch-therapeutische Hilfe

- Psychologe für ADHS, Unterstützung bei Sehschwäche
- Weitere Aufklärung ADHS
- Umgang als Mutter mit ADHS und Aggressionen des Kindes
- Entscheidungshilfe/Beratung für ADHS-Kind durch Sozialarbeiter/Psychologen
- Wie ich mit ADHS noch besser umgehen kann
- Umgang mit emotionalen Auffälligkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, Umgang mit Ängsten des Sohnes

Organisation

- Jemand, der das Kind zu festen Arztterminen bringt (Funktionsgymnastik)

9 Unterstützung beim Umgang mit Geld

- Beratung beim Umgang mit Geld, mehr Zuschüsse
- Beratung für finanzielle Lage
- Beratung und Hilfeplan (Vertrag, monatlich gewisse Posten und festgelegte Summen auszugeben)
- Jemand, der die Haushaltsplanung mit der Interviewten aufstellt
- Wo kann man einsparen? Wie kann man auskommen?
- Beratung und Hilfe wie man mit wenig Geld umgehen kann
- Finanzielle Beratung
- Ich lebe von der Hand in den Mund, muss Geld vom Hauptjob hinterherlaufen. Wie bekomme ich das andere strukturiert?
- Tipps, was man beantragen kann, damit mehr übrig bleibt am Ende des Monats
- Haushaltsplan - ich komme einfach nicht hin mit dem wenigen Geld
- Finanzplan: Unterstützung beim Einteilen, was ist wichtig oder was ist nicht so wichtig
- Haushaltscheck, Ausgabenaufstellung
- Das Geld bekommen, was beiden zusteht
- Spartipps
- Einteilen von Geld
- Einteilung des Geldes zum Leben
- Das Einteilen von Geld



10 Unterstützung beim Umgang mit Schulden

- Schuldnerberatung, einen Vergleich vereinbaren
 - Beratung für Abbau der Schulden
 - Beseitigung der Schulden
 - Caritas Schuldenstelle, Beratung und Hilfeplan (Vertrag, monatlich 30 Euro Schulden zu begleichen)
 - Wie ich meine Schulden in den Griff bekomme, wie ich die schnell loshaben kann
 - Schuldnerberatung
 - Schuldnerberatung
 - Plan erstellen, der realistisch ist. Jugendsünden sind wie eine Spirale immer noch da
 - Beratung wegen Raten: Wie soll ich das am besten lösen?
 - Erstellung eines Rückzahlungsplanes (Schulden aufgrund Schulden der Frau, Scheidungskosten, Umzug, Pfändung des Eigenheims etc.)
 - Abzahlung organisieren
 - Schuldenregulierung
 - Schuldnerberatung, gesetzliche Betreuerin
 - Stelle, die beraten kann, wie man trotz Hartz IV Schulden abbezahlen kann; noch keine Zeit gefunden, die neue Beratungsstelle aufzusuchen
 - Finanzplan mit Puffer und in Mitarbeit mit Jobcenter da Abfindungsraten und Transferleistungen immer wieder kollidieren
 - Schuldenregulierung
-

11 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge

Psychotherapie/langfristige Seelsorge

- Psychotherapeuten, jemanden, der berät, was man machen kann (gegen Altersarmut, gegen Ängste)
- Psychologische Betreuung aufgrund vieler Sorgen und negativer Gedanken
- psychologische Unterstützung, z.B. Kur
- Entlastungsgespräche, bezahlbare Therapie und Zeit dafür, Erziehungsfragen besprechen zu können
- Beratung, Psychotherapie, Umgang zwischen Mutter und Tochter verbessern
- Psychosoziale Therapie
- Psychotherapie für Mutter
- Psychologische Therapie für Mutter
- Ich muss weg von meinem Mann kommen und mein Herz für andere öffnen; ich bin verklemmt, habe viele Existenzängste. Wie kann ich wieder glücklich werden?
- Entlastung, Aufarbeiten der eigenen Entwicklung
- Alltagsentlastung; Umgang mit Existenzängsten; Umgang mit zu viel Alkohol
- Therapie oder Kur mit Garantie einer verlässlichen Kinderbetreuung (außerhalb WOB)
- Aufarbeitung der Vergangenheit
- Therapeutin
- Psychologen für Gespräche

Alltagsberatung/z.T. auch kurzfristige Seelsorge

- Dass ich zur Ruhe kommen kann, ausgeglichener bin
- Existenzängste
- Beratung in schwierigen Situationen
- Gespräche
- Entlastungsgespräche
- Gespräche, Sorgen loswerden
- Alltagsbewältigung, Work-Life-Balance bewahren
- Überforderung im Alltag, Stressabbau, Alltagsstruktur
- Jemanden zum Reden haben, der weiß, was man durchgemacht hat, der Tipps geben kann
- Kummer und Sorgen, über die Trennung sprechen, noch nicht damit abgefunden
- Seelsorge zur Entlastung von Alltagsorgen
- Alles von der Seele reden können
- Kurzfristige Hilfen, ohne lange Wartezeiten (bei akuten Problemen)
- Wenn es Mutter mal sehr schlecht geht, akute sofortige Hilfe (z.B. Sorgentelefon)
- Entlastungsgespräche
- Entlastungsgespräche



- Beratung in schwierigen Situationen
- Beratung speziell für alleinerziehende Mütter und Väter, Treffpunkte für Alleinerziehende
- Entlastung, Gespräche, Hoffnung

12 Umgang mit Ämtern und Behörden

Begleitung/Coaching

- Begleitung zu Behörden, Unterstützung
- Überprüfung der Leistungsbescheide (manchmal falsch berechnet)
- Es ist zu viel zu klären, schwere Formulare, unverständlich; kann das nicht verstehen und nicht richtig ausfüllen (Analphabetin)
- Eine Person, die mit zum Amt kommt, unterstützt
- Jemanden, der mir erklären kann, wie ich Anträge ausfüllen kann
- Erklärung der Anträge
- Dass Formulare einfacher sind, dass das auch normale Menschen Verstehen
- Jemanden, der mich unterstützt; außer meinem erwachsenen Sohn und den Kindern habe ich hier keinen
- Hilfe bei Anträgen, beim Jobcenter
- Eine Ansprechperson, an die man sich wenden und rückversichern kann: Was steht mir eigentlich im Jobcenter zu?
- Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge; keiner ist zuständig
- Übersetzerin bei allen anderen Amtsgängen außer Arge
- klar verständliche Bögen, Fragen, Schreiben, mehr Erklärungen
- Begleitperson, die mit zu den Behörden kommt, bei Anträgen hilft und unterstützt
- Viel zu viele Steine im Weg, keine verlässlichen Aussagen. Wer könnte mir erklären, welche Rechte ich habe? Wie ich mich echt einbringen kann, sodass ich Lohn/Gehalt und Anerkennung bekomme?
- Formulare ausfüllen; ich verstehe die kaum
- Bürokratiedschungel, Anträge viel zu kompliziert, viel zu aufwendige Warteschleifen auch besonders am Telefon
- Jemand sollte mitkommen, der auf den Tisch haut
- Hilfe beim Verstehen von Anträgen; manchmal Unterstützung beim Gang zu den Behörden
- Begleitung bei Amtsgängen; Hilfestellung bei Anträgen
- Beistand und Unterstützung bei den eigenen Interessen, meine Rechte verlesen/mitteilen
- Erklären von Anträgen; Beistand bei Behördengängen, weil sie teilweise respektlos behandelt wird
- Dass alles reibungslos läuft
- Erklären von Anträgen, Begleitung zu Ämtern, weil man dann anders behandelt wird

Beratung

- Umfassende Beratung über Angebote, Begleitung bei Behördengängen
- Aufklärung über mögliche Unterstützung der Finanzen
- Wegweisende Informationen (wo beantrage ich Urlaub)
- Bessere Aufklärung für Beantragung von Leistungen beim Jobcenter
- Ich brauche fachlich kompetente Ansprechpartner und Beratung

Zentralisierung/Transparenz

- Bessere Betreuung durch Mitarbeiter in Behörden selbst (nicht rumgeschickt werden)
- Mehr Verständnis für mein Profil, meine Qualifikation und meine Situation als Alleinerziehender
- Broschüre, was man als Alleinerziehende und Kind alles beantragen kann

13 Unterstützung bei Partnerproblemen

Sorgepflicht: Erziehung

- Dass der Vater sich kümmern würde
- Wer hilft mir, wenn ich Ärger mit Ex-Mann habe? Wer verpflichtet ihn, sich um sein Kind zu kümmern?
- Kontaktperson, die Beziehung und Absprachen für das Kind mit Ex-Partner (Kindesvater) regelt und aufbaut
- Hilfe bei Verbesserung von den Verhältnissen zwischen Vater und dem Kind
- Unterstützung bei Kommunikationsproblemen
- Anerkennung der Vaterschaft
- Gespräch Mutter-Vater - objektive Person.
- Vaterschaftstest sollte schneller vorangehen
- Vermittlung bei Kommunikationsproblemen, dass Vater mehr Verantwortung für die Kinder übernimmt



- Vermittlung zwischen Ex-Partnern/Eltern
- Das zum Wohle des Kindes der Umgang reguliert wird und die Tochter nicht vom Jugendamt gezwungen wird mit acht Jahren bei ihrem Vater zu schlafen; Haut wurde danach voller Ausschlag
- Mehr Präsenz; besseren und ausgeglicheneren Kontakt zum Kind
- Wenn mein Freund und meine Tochter sich verstehen würden oder wenn der Vater sich kümmern würde
- Neutrale Person, die vermitteln kann zwischen Mutter und Kindesvater

persönliches Verarbeiten der Trennung/Loslösung

- Reden über Trennung, Gründe der Trennung
- Ich hänge emotional sehr an meinem Exfreund und komme einfach nicht los von ihm, weil ich den Kontakt zu meiner Tochter nicht verhindern will; sie soll einen gesunden Vater haben
- Ich bräuchte einen Treff für Alleinerziehende, sodass ich überhaupt eine Chance habe, eine neue Partnerin zu finden
- Paarberatung, Erziehungsberatung
- Beratung bei Trennung und Sorgerecht
- Wenn man sich schon traut, erzählt, was einem passiert ist, dann will man kompetente Beratung und wirksame Hilfen
- Umgang miteinander

Sorgepflicht: Finanzen

- Die Rechte der Mutter vor den Rechten des Vaters sehen; das Jugendamt sollte Unterhalt nachrechnen; das Jugendamt kann noch nicht mal was machen, dass er endlich zahlt

In der folgenden Tabelle ist die Anzahl der Wünsche hinsichtlich der 13 Unterstützungsbereiche aufgelistet.

Tabelle 5: Anzahl der Wünsche und Aufteilung auf die 13 Unterstützungsbereiche

Unterstützungsbereiche	Anzahl Wünsche
Unterstützung bei Erziehungsfragen	27
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder	23
Unterstützung im Alltag	16
Unterstützung im Haushalt	15
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung	7
Ernährungsberatung	12
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Erwachsene	42
Unterstützung im Bereich Gesundheit für das Kind/die Kinder	41
Unterstützung beim Umgang mit Geld	17
Unterstützung beim Umgang mit Schulden	16
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge	34
Umgang mit Ämtern und Behörden	32
Unterstützung bei Partnerproblemen	22
Wünsche insgesamt	304

Deutlich wird, dass es im Bereich Gesundheit - sowohl für die Alleinerziehenden selbst als auch für ihr Kind/ihre Kinder - die meisten Unterstützungswünsche gibt. Auch hierdurch wird nochmals die Relevanz des Gesundheitsbereichs für einkommensschwache Alleinerziehende deutlich.

Zu beachten ist ebenfalls der Bereich der psychosozialen Unterstützung/Beratung/Seelsorge, der mit 34 Wünschen auf dem zweiten Rang liegt, dicht gefolgt vom Bereich Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden (32 Unterstützungswünsche).



5.2 Wirkungsvolle Unterstützungsangebote und Hilfen

Im Interview wurde die offene Frage gestellt: Wenn Sie früher schon mal Unterstützung in Anspruch genommen haben, welche Unterstützungsangebote und Hilfen haben am besten gewirkt?

Die folgende Tabelle zeigt die Antworten bezüglich der 13 Unterstützungsbereiche.

Tabelle 6: Wirkungsvolle Hilfen – sortiert nach den 13 Unterstützungsbereichen

1. Unterstützung bei Erziehungsfragen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Betreuung durch Sozialarbeiterin 2. Erziehungsberatung 3. Erziehungsberatung 4. Erziehungsberatung 5. Gespräche 6. Erziehungsberatungsstelle 7. Austausch zwischen Eltern in einem Kurs 8. Erziehungsberatung in der Kita 9. Ein Mitarbeiter des Jugendamtes, der sich da hintergeklemt hat 10. Mutter-Kind-Einrichtung stationär, habe viel gelernt 11. Therapeutische Unterstützung 12. In der Beratungsstelle fühlte ich mich nicht wohl
2. Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lehrer hatten immer bisher guten Rat für mich 2. Sehbehindertenverband hat gute Hilfe geleistet 3. Hausaufgabenhilfe professionell (teuer, aber ich will hier investieren) 4. kleine Förderstunde an der Schule 5. Schulische Unterstützung, Beratung in der Schule, schulische Förderangebote waren super 6. Schule, Lehrer, Patenprojekt an der Schule (nur bis letztes Jahr). 7. Nachhilfeunterricht, Legasthenietherapie
3. Unterstützung im Alltag	
4. Unterstützung im Haushalt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mutter-Kind-Einrichtung
5. Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung	
6. Ernährungsberatung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ernährungsberaterin und Kur
7. Unterstützung im Bereich Gesundheit für Erwachsene	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung/Therapie bei der Mutter 2. Mutter-Kind-Kur (2007) 3. Mutter-Kind-Einrichtung 4. Fremde Umgebung während der Kur, neue Leute kennengelernt, individuelles Programm 5. Rückenschule 6. Social Work 7. Beratung beim Rheumatologen der Tochter 8. Psychologische Hilfe, das Durchsprechen der Trennungssituation. 9. Intensive Beratung, regelmäßige Gesprächseinheiten 10. Vorsitzende „Wolfsburg hilft“ 11. Wassergymnastik



8. Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder	<ol style="list-style-type: none">1. Psychologische Betreuung, Jugendamt, sozialpsychologische Unterstützung2. Kur 2009 war sehr hilfreich3. Psychiatrische Ärztin4. Mutter-Kind-Einrichtung5. Kinderarzt6. Kinderarzt, mit der Beratung7. Psychiatrische Ärztin8. Gezielte Funktionsgymnastik.9. Ergotherapie und Jugendpsychiatrie10. Psychologin bei der Tochter11. Psychotherapeutische Unterstützung durch schulpsychiatrischen Dienst12. Psychiatrische Ärztin wegen der Aufklärung ADHS.13. Kur erfolgreich, viele Angebote für Kinder (psychosozial), Neurodermitis ist wegen Klimaveränderung weggegangen14. Unterstützung vom Jugendamt; aus diesem Grund ist meine Tochter im Internat, sonst würde ich den Alltag nicht bewältigen
9. Unterstützung beim Umgang mit Geld	<ol style="list-style-type: none">1. Familienhilfe2. Aufklären der rechtlichen Situation
10. Unterstützung beim Umgang mit Schulden	<ol style="list-style-type: none">1. Der erstellte Haushaltsplan war gut2. Haben Schulden aufgelistet, aber nicht beraten, wie man diese abarbeiten kann3. Beratung ist gut.
11. Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge	<ol style="list-style-type: none">1. Mutter-Kind-Einrichtung.2. offene Gespräche, beruhigende Worte zu Nöten3. Geholfen bei Anträgen, ausfüllen, beraten4. Frauenhaus hat zu psychologischer Therapie geraten, Motivation fehlt5. Beratung und Initiative vom ASD vor Ort6. Gespräche7. Ja, private Therapeutin und Ärztin8. Caritas, pro Familia; Gespräche, Courage-Beratungsstelle
12. Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden	
13. Unterstützung bei Partnerproblemen	<ol style="list-style-type: none">1. Erziehungsberatungsstelle hat zwischen Vater und Mutter vermittelt2. Sorgerechtsberatung3. Unterhaltsstelle: Alles ging vor Gericht und jetzt bekomme ich Unterhalt4. Unterstützung beim Jugendamt durch entlastende Gespräche und Tipps5. Das Jugendamt hat geraten, sich an das Amtsgericht zu wenden; Beratung beim Jugendamt war positiv

In der Wahrnehmung der Alleinerziehenden hat es keine wirksamen Hilfen in den Bereichen

- Unterstützung im Alltag,
- Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung und
- Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden gegeben.

Dies erstaunt hinsichtlich der Bereiche Unterstützung im Alltag und Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden, da in diesen Bereichen doch eine ansehnliche Zahl von Unterstützungswünschen geäußert wurde. Hierfür gäbe es aus unserer Sicht zwei Erklärungen, die bei Zutreffen äußerst kritisch zu sehen sind: Entweder gibt es in diesen Bereichen keine Angebote/Unterstützungsleistungen (somit auch keine Hilfen, die hätten in Anspruch genommen werden können) oder die in Anspruch genommenen Hilfen haben sich als eher wirkungslos erwiesen.



5.3 Gründe für die Nichtinanspruchnahme von Unterstützung

Die Analyse der offenen Angaben über die vorliegenden Gründe für eine Nichtinanspruchnahme von Unterstützungen und dazu, was geschehen müsste, damit Unterstützungen in Anspruch genommen würden, liefert wichtige Erkenntnisse über wahrgenommene und erlebte „Hürden“ von Alleinerziehenden, Hilfen und Unterstützungsleistungen nicht anzunehmen, obwohl diese vorhanden sind und wirken (siehe Kapitel 6.2).

Insgesamt haben 71,6% der Befragten Aussagen zu mindestens einer „Hürde“ gemacht, die sie persönlich davon abhält, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die anderen Befragten haben bereits Unterstützungsangebote in Anspruch genommen oder haben auf die Frage nicht geantwortet. Im Schnitt nannten die Interviewten 3,1 „Hürden“, vor denen sie gleichzeitig standen.

Die genannten 212 „Hürden“ haben wir acht Hürdenkategorien zugeordnet:

1. „Schmerzgrenze“ noch nicht überschritten
2. Intransparentes und unzureichendes Hilfesystem
3. Keine Ressource vorhanden (fehlende Finanzen, mangelnde Zeit, die gebotene Unterstützung in Anspruch zu nehmen, und damit zusammenhängend auch fehlende Betreuung des Kindes für die Zeit der Inanspruchnahme von Unterstützung, keine Deutschkenntnisse, keine Kraft)
4. Kinder/Ex-Partner müssten aktiv werden
5. Keine Bewilligung der Hilfen
6. Überwindung/erneute Aktivitäten
7. Depressiver Fatalismus/Misstrauen, Scham
8. Sonstiges

Auf drei von diesen acht Hürdenkategorien entfielen 142 Nennungen, wobei die Hürdenkategorie „Keine Ressource vorhanden“ nochmals deutlich herausragte.

Tabelle 7: Anzahl der Hürden und Aufteilung auf die Hürdenart

Hürdenart	Anzahl einzelner Hürden	Anteil an allen Hürden
Keine Ressource vorhanden	65	30,7
Depressiver Fatalismus/Misstrauen	40	18,9
Intransparentes und unzureichendes Hilfesystem	37	17,4
Keine Bewilligung der Hilfen	22	10,4
Überwindung/erneute Aktivitäten	19	9,0
„Schmerzgrenze“ noch nicht überschritten	16	7,5
Kinder/Ex-Partner müssten aktiv werden	3	1,4
Sonstiges	10	4,7
	212	100,0

Die Tabelle zeigt, dass die meisten Hürden auf die Hürdenkategorie Keine Ressource vorhanden (30,7%) entfielen. Diese Hürdenart gibt es in jedem Unterstützungsbereich und besonders in den Unterstützungsbereichen Gesundheit für Erwachsene (15), Psychosoziale Unterstützung/Seelsorge (11) und Erziehungsfragen (12).



Die zweithäufigste Hürdenkategorie, Unterstützung nicht in Anspruch zu nehmen, ist eine Haltung der Alleinerziehenden, welche von Misstrauen und schlechten Erfahrungen geprägt ist und einen depressiven Fatalismus (18,9%) zum Ausdruck bringt. Auch diese Hürdenart ist in einigen Unterstützungsbereichen stark vertreten: Psychosoziale Unterstützung/Seelsorge (9), Erziehungsfragen (9) und partnerschaftliche Probleme (7).

Auf dem dritten Rang liegt die Hürdenart intransparentes und unzureichendes Hilfesystem (17,4%) und sie ist in fast allen Bereichen vertreten. Besonders schlägt diese Hürde sich in den Bereichen Psychosoziale Unterstützung (9) und partnerschaftliche Probleme (5) nieder.

In der Hürdenkategorie „Schmerzgrenze“ noch nicht überschritten (7,5%) sind einige Äußerungen der Alleinerziehenden alarmierend:

„Ich müsste einen kompletten Nervenzusammenbruch bekommen, Burnout oder so.“
(Gesundheit Erwachsene)

„Ich müsste komplett zusammenbrechen.“ (Psychosoziale Unterstützung)

Die Analyse der Hürden nach Unterstützungsbereichen zeigt, dass von den 13 Bereichen in drei Bereichen besonders viele Hürden und Stolpersteine erlebt werden.

Der Bereich Psychosoziale Unterstützung (17,0%) ist am häufigsten betroffen, gefolgt vom Bereich Gesundheit für Erwachsene (15,6%). Im Gesundheitsbereich stehen neben den fehlenden Ressourcen vor allem die nicht bewilligten Anträge auf Interventionen wie Therapie, Kur o.ä. im Vordergrund. Am dem dritten Rang liegt der Bereich Erziehungsfragen (15,1%).



Abbildung 9: Anzahl wahrgenommener und erlebter Hürden für eine Inanspruchnahme von Unterstützung nach Hürdenart und Unterstützungsbereichen differenziert²

	Hürdenart								Summe
	Intransparentes, unzureichendes Hilfesystem	Keine Ressourcen	"Schmerzgrenze" noch nicht überschritten	Überwindung/ernunte Aktivität	Depressiver Fatalismus/Misstrauen	Kinder/Ex-Partner müssten aktiv werden	Keine Bewilligung der Hilfe	Sonstiges	
1. Erziehungsfragen	3	12	4	3	9	1			32
2. Schulische Probleme Kind	4	5	2	3	1	1	2	1	19
3. Alltag	2	3		1	1			4	11
4. Haushalt	2	1	4		2		2	2	13
5. Lebensmittel/Vorratshaltung		1							1
6. Ernährungsberatung	2	3		1	1				7
7. Gesundheit für Erwachsene	1	15	2	1	3		10	1	33
8. Gesundheit für Kind	2	8	1		1		6	1	19
9. Geld	2								2
10. Schulden	1	4	1	1	4				11
11. Psychosoz. Unterstützung	9	11	1	4	9		2		36
12. Ämter/Behörden	4	1	1	2	2			1	11
13. Partnerschaftl. Probleme	5	1		3	7	1			17
	37	65	16	19	40	3	22	10	212

² Gelb: Markierung der häufigsten Hürden und der am häufigsten davon betroffenen Unterstützungsbereiche

6 Arbeitslosigkeit, Arbeitssuche und Arbeit

6.1 Ursachen der Arbeitslosigkeit

Auf die offene Frage, was die Gründe sind, die dazu geführt haben, dass die Personen derzeit keine Arbeit haben, antworten 45 aller interviewten Personen, einschließlich 42 der 53 Alleinerziehenden, die nur SGBII-Leistungen beziehen.

Zu den Ursachen, die zur Arbeitslosigkeit geführt haben, werden sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Faktoren genannt. Der überwiegende Teil der Ursachen wird in individuellen Faktoren gesehen (58,3%), sodass die Notwendigkeit einer differenzierten Hilfeleistung und einer individuellen ganzheitlichen Perspektive in der Interaktion mit den Alleinerziehenden deutlich wird.

Tabelle 8: Individuelle und gesellschaftliche Ursachen für die Arbeitslosigkeit

Individuelle Ursachen 37 = 61,7%		Gesellschaftliche Ursachen 23 = 38,3%	
Gesundheitliche Probleme	13	Rationalisierungsmaßnahmen	9
Erziehungsurlaub/Elternzeit	13	Keine Kinderbetreuung	6
Zu geringe/falsche Qualifikation	5	Keine passenden Arbeitsplätze	5
Trennungssituation	4	Alleinerziehend-Sein als Stigma	3
Mobbing am Arbeitsplatz	2		

Als Grund für die derzeitige Arbeitslosigkeit wird ein vielschichtiges Ursachengeflecht von den Interviewten vorgebracht. Mehr als jede fünfte Interviewte (21,7%) berichtet, dass gesundheitliche Probleme und Einschränkungen die Ursache für die Arbeitslosigkeit sind. Ebenso nannten 21,7% der Alleinerziehenden Erziehungsurlaub oder Familienzeit als Grund, derzeit nicht zu arbeiten.

Dabei lohnt sich der Blick in die Subgruppenanalyse, denn diese Kategorie scheint in sich noch mal geteilt zu sein. Einerseits sind hier Alleinerziehende mit sehr kleinen Kindern vertreten, die Schwangerschaft und Elternzeit als eine Pause im Berufsleben in Anspruch nehmen wollen. Und andererseits kommen hier Alleinerziehende zu Wort, die Schwangerschaft als einen „Ausstieg ohne jeden Wiedereinstieg“ in die Arbeit erlebt haben (zumeist die mit älteren Kindern).

Als dritthäufigste Ursache werden gesellschaftliche und wirtschaftliche Umbrüche gesehen, die zu Rationalisierungsmaßnahmen (15,0%) führten. Weitere Gründe sind keine Kinderbetreuung (10,0%), selber eine zu geringe oder falsche Qualifikation zu haben (8,3%) oder keine passenden Arbeitsplätze (8,3%) zu finden.

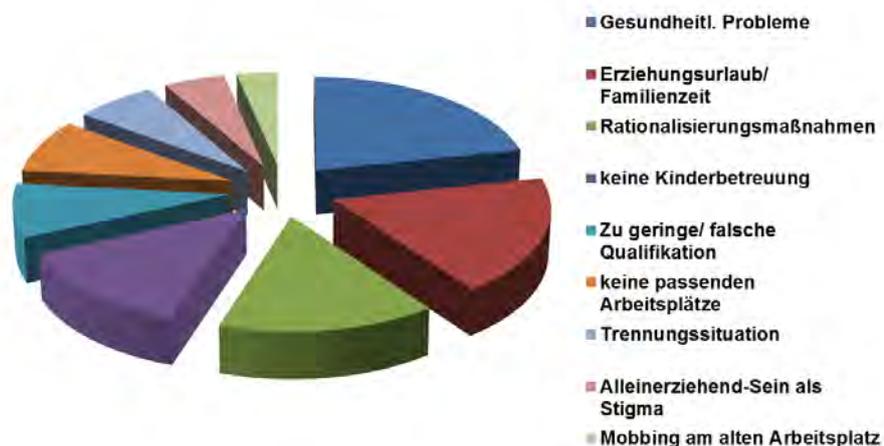
Probleme, die aus der Trennungssituation (6,7%) resultieren, und die erlebte folgende Stigmatisierung (5,0%) werden als weitere Barrieren in den Arbeitsmarkt gesehen, wie folgende Zitate zeigen:

„Keine Möglichkeit, weiter im Betrieb des (Kind-)Vaters zu arbeiten.“

„Trennung (dann plötzlich keine Versorgung mehr).“

„Scheidung von Ehefrau und plötzlich alleinerziehend mit unter 3-jährigen Kindern; befinde mich gerade in Umbruchphase“

„Alleine und Kind – neue Arbeitgeber geben mir keine Chance.“


Abbildung 10: „Ursachen-Kuchen“ der Arbeitslosigkeit


Gründe für die Arbeitslosigkeit	Anzahl Aussagen	Prozent
Gesundheitliche Probleme	13	21,7
Erziehungsurlaub/Familienzeit	13	21,7
Rationalisierungsmaßnahmen	9	15,0
Keine Kinderbetreuung	6	10,0
Zu geringe/falsche Qualifikation	5	8,3
Keine passenden Arbeitsplätze	5	8,3
Trennungssituation	4	6,7
Alleinerziehend-Sein als Stigma	3	5,0
Mobbing	2	3,3
Anzahl Aussagen	60	100,0

Die Alleinerziehenden mit älteren Kindern berichten über die Geburt des Kindes bzw. der Kinder (Erziehungsurlaub/Elternzeit) und gesundheitliche Probleme als Hauptgründe für die Arbeitslosigkeit. Im Weiteren begründen sie die Arbeitslosigkeit am stärksten mit gesellschaftlichen Faktoren.

Alleinerziehende mit jüngeren Kindern weisen ein größeres Repertoire an Gründen für die Arbeitslosigkeit auf (sie antworten in jeder Kategorie) als diejenigen mit älteren Kindern.

6.2 Schwierigkeiten, eine geeignete Stelle zu finden

Nach der Analyse der Ursachen für die Arbeitslosigkeit liefert auch die Analyse der Attributionsmuster für das Überwinden der Arbeitslosigkeit interessante Erkenntnisse. Auf die Frage, was denn die derzeit größten Schwierigkeiten sind, aus der Arbeitslosigkeit wieder herauszukommen und eine geeignete Stelle zu finden, antworten 65,8% der Aufstockerinnen und 84,9% der Personen, die ausschließlich SGBII-Leistungen beziehen.

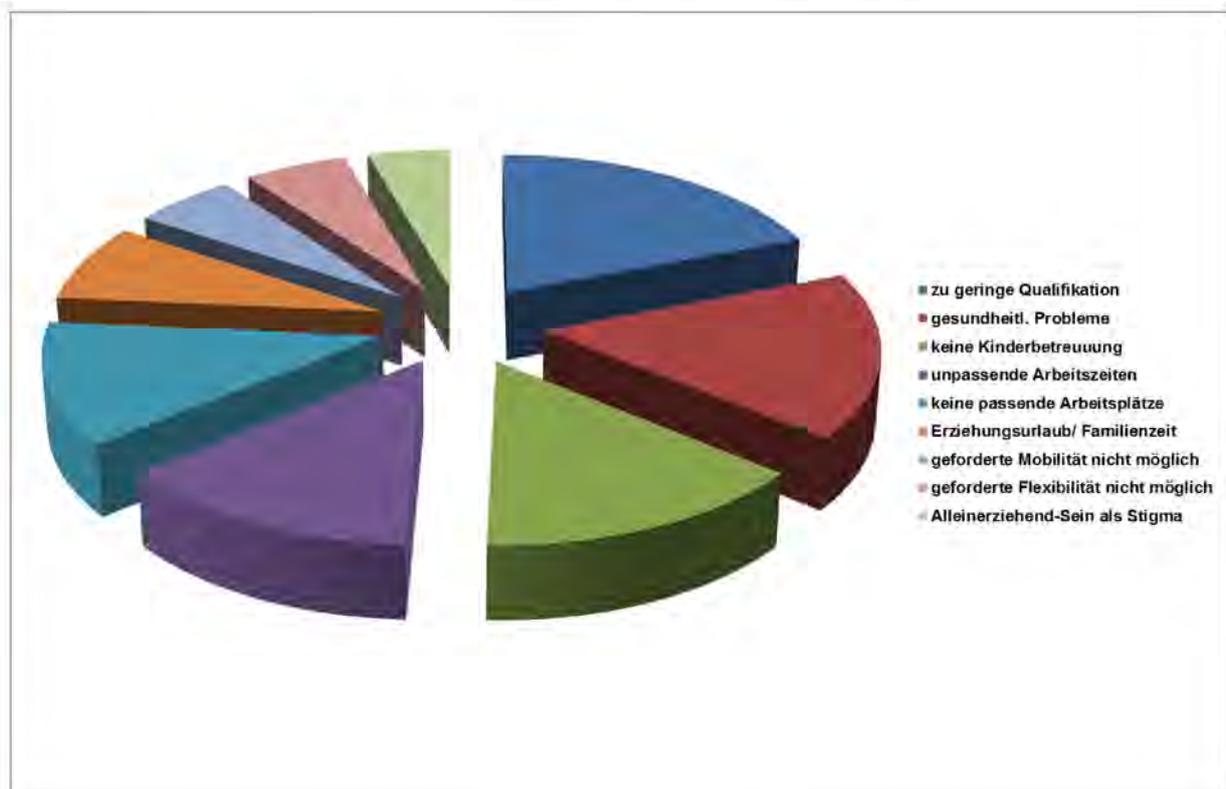
Wie in dem vorangegangenen Kapitel zu den Ursachen, die zur Arbeitslosigkeit geführt haben, werden auch hier bei der Nennung der größten Schwierigkeiten sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Faktoren genannt. Auch hier überwiegt die Nennung individueller Ursachen (54,4%).

Tabelle 9: Schwierigkeiten, eine geeignete Stelle zu finden

Individuelle Ursachen		Gesellschaftliche Ursachen	
Zu geringe/falsche Qualifikation	17	Keine Kinderbetreuung	13
Gesundheitliche Probleme	15	Unpassende Arbeitszeiten	12
Erziehungsurlaub/Elternzeit	7	Keine passenden Arbeitsplätze	11
Geforderte Flexibilität nicht möglich	5	Alleinerziehend-Sein als Stigma	4
Geforderte Mobilität nicht möglich	5		

Die Alleinerziehenden nennen eine ganze Bandbreite an Hindernissen, um wieder in den Berufsalltag hereinzukommen. Die größte Schwierigkeit sehen sie in ihrer zu geringen oder falschen Qualifikation. Es handelt sich um Berufsbilder, die es so nicht mehr gibt oder in denen es keine Arbeitsplätze in der erreichbaren Umgebung gibt, und zum anderen um Brüche in der Qualifikationslaufbahn, die sich aus der Familienplanung und Schwangerschaft ergeben. Wie schon bei den Ursachen für den „Einstieg“ in die Arbeitslosigkeit, so spielen auch für einen möglichen „Ausstieg“ die Gesundheitlichen Probleme eine große Rolle. Auch liegt hier ein Subgruppenunterschied vor, denn nur eine Aufstockerin gibt an, dass der Bereich Gesundheit die größten Schwierigkeiten mit sich bringt, eine geeignete Stellung zu finden – alle anderen 14 Nennungen stammen von Alleinerziehenden, die nur SGB II-Leistungen beziehen. Dies kann als Hinweis gewertet werden, dass gesundheitliche Probleme vor allem bei den Alleinerziehenden, die ausschließlich SGB II-Leistungen beziehen, eine Rolle spielen.

Es lassen sich keine Unterschiede zwischen den anderen Gruppen der Alleinerziehenden finden.


Abbildung 11: „Hindernis-Kuchen“, um eine geeignete Stelle zu finden


Hindernisse, wieder aus der Arbeitslosigkeit herauszukommen	Anzahl Aussagen	Prozent
Zu geringe Qualifikation	17	19,1
Gesundheitliche Probleme	15	16,9
Keine Kinderbetreuung	13	14,6
Unpassende Arbeitszeiten	12	13,5
Keine passenden Arbeitsplätze	11	12,4
Erziehungsurlaub/Familienzeit	7	7,9
Geforderte Mobilität nicht möglich	5	5,6
Geforderte Flexibilität nicht möglich	5	5,6
Alleinerziehend als Stigma	4	4,5
Anzahl Aussagen	89	100,0

Führt man die Ergebnisse aus den Antworten zu den Gründen für die Arbeitslosigkeit und zu den Schwierigkeiten, aus dieser Situation wieder herauszukommen, zusammen, so werden Parallelen deutlich. Betrachtet man die stärksten fünf Antwortkategorien in beiden Themenfeldern, die in beiden Analysen 75% der Ursachen für die jeweilige Situation ausmachen, so wird deutlich, dass drei Themenbereiche für den „Einstieg“ und für den (längerfristigen) Verbleib in der Arbeitslosigkeit eine große Rolle spielen (diese sind in der folgenden Tabelle rot gekennzeichnet):

1. gesundheitliche Probleme
2. keine Kinderbetreuung
3. eine zu geringe/falsche Qualifikation

Tabelle 10: Vergleich „Ursachen Arbeitslosigkeit“ und „Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden“: Rangfolge der Ursachen und Schwierigkeiten der Arbeitslosigkeit im Vergleich

„Ursachen-Kuchen“ für die Arbeitslosigkeit	Größte Hindernisse eine Arbeitsstelle zu finden
1. Gesundheitliche Probleme	2. Gesundheitliche Probleme
2. Erziehungsurlaub/Familienzzeit	6. Erziehungsurlaub/Familienzzeit
3. Rationalisierungsmaßnahmen	
4. Keine Kinderbetreuung	3. Keine Kinderbetreuung
5. Zu geringe/falsche Qualifikation	1. Zu geringe/falsche Qualifikation
6. Keine passenden Arbeitsplätze	5. Keine passenden Arbeitsplätze
7. Trennungssituation	
8. Alleinerziehend-Sein als Stigma	10. Alleinerziehend-Sein als Stigma
	4. Unpassende Arbeitszeiten
	7. Geforderte Mobilität nicht möglich
	8. Geforderte Flexibilität nicht möglich
9. Mobbing am Arbeitsplatz	
10. Sonstiges	9. Sonstiges

6.3 Erfolg und Misserfolg von Umschulungen oder Maßnahmen hinsichtlich der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit

Im Rahmen der Fragen zur Erwerbslosigkeit wurde auch nach der Teilnahme an Umschulungen und Maßnahmen gefragt und ob diese Umschulungen und Maßnahmen dazu geführt haben, dass die Teilnehmenden danach erwerbstätig waren. Wurde dies verneint, wurde in einer offenen Frage nach den Gründen hierfür gefragt.

20 Alleinerziehende haben an Maßnahmen/Umschulungen teilgenommen, bei einer Person führte dies zur Erwerbstätigkeit. Somit liegen Aussagen von 19 Personen vor.

Die Antworten der Alleinerziehenden zum Erfolg oder Misserfolg von Umschulungen/Maßnahmen beziehen sich auf unterschiedliche Ebenen. Zum einen beziehen sie sich direkt auf die Umschulung/Maßnahme und zum anderen indirekt, indem die Antworten den Schluss zulassen, dass durch die Umschulung/Maßnahme grundsätzliche Defizite nicht kompensiert werden konnten bzw. die intendierten Effekte eher „ins Leere liefen“.



Direkte Rückmeldungen zu Umschulungen/Maßnahmen

Negativ

1. Gingen komplett am Thema (Arbeitsvermittlung) vorbei
2. Weil die Maßnahmen nichts bringen
3. Keine wirklich sinnvollen Maßnahmen
4. Maßnahmen waren nicht förderlich, eher Beschäftigungstherapie
5. Es waren Pflichten, aber ich möchte in meinem ersten Beruf arbeiten
6. Es waren leider nur Praktika
7. Es waren nur Berufsorientierungsmaßnahmen

Positiv

1. Integrative Maßnahme, um klarzukommen
2. Um erst mal die Sprache zu lernen
3. Computerkurs, war mir nützlich zum Bewerbungen schreiben

Indirekte Rückmeldungen zu Umschulungen/Maßnahmen

Negativ

Bewerbung abgelehnt, zu geringe Qualifikation, keine Stellen vorhanden

1. Bewerbungen bleiben erfolglos
2. Die Berufserfahrung anderer Bewerber ist immer besser oder langjähriger
3. Absagen auf Bewerbungen
4. Angeblich reichte die Weiterbildung nicht aus, es werden Höherqualifizierte gesucht
5. Weil die Konfession nicht passte. Die Interviewte ist Muslima, der potenzielle Arbeitgeber ist die evangelische Kirche
6. Weil Personal nach zwei Jahren wieder abgebaut wurde, habe dort die Krippe mit aufgebaut
7. Keine Stellen in Wolfsburg als Alltagsbegleiterin
8. Es gab bisher auch keine Jobs
9. hätte nach Süddeutschland zum Arbeiten gemusst

Gesundheitliche Gründe

1. Konnte den Job nicht lange machen, aus gesundheitlichen Gründen
2. Ich habe eine Schwerstbehinderung

Fehlende Kinderbetreuung

1. Sehr flexible Kinderbetreuung gefordert – fehlt!
2. Kinderbetreuung ist unsicher bei mir
3. Weil im Hotelservice unpassende Arbeitszeiten für eine Alleinerziehende mit krankem Sohn sind
4. Callcenterarbeit war nicht mit dem Kind vereinbar



6.4 Wie hilfreich wären folgende Dinge für Sie, um wieder erwerbstätig zu sein?

Die folgende Auflistung enthält die Angaben der Alleinerziehenden auf die offene Frage: Wie hilfreich wären folgende Dinge für Sie, um wieder erwerbstätig zu sein?

Kindbetreuung Rand-/ Notzeiten/Wochenende	<ol style="list-style-type: none"> 1. Betreuung vor und nach der Ganztagschule 2. Leihgroßeltern 3. Kaleo Betreuungsnotruf 4. Adäquate Betreuung, nicht nur Betreuung, Aufsicht 5. Kinderbetreuung 6. Wochenendbetreuung 7. Längere Öffnungszeiten in der Schule (Ganztagsbetreuung)
Arbeitszeiten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeitszeit müsste angepasst werden 2. Optimale Arbeitszeiten 3. Geeignete Arbeitszeiten 4. Bessere Arbeitszeiten (Vor- und Nachmittag) 5. Kindgerechte Arbeitszeiten
Kompetenzen, Qualifi- kation, Berufserfahrung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbildung 2. Umschulung 3. Deutschkenntnisse 4. Mangelnde Berufserfahrung (laut Arbeitgebern) 5. Erst die Papiere aus Uganda anerkennen lassen, um dann eine Ausbildung zu be- ginnen
Gesundheit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nicht gerne unter Menschen sein aufgrund des Asperger-Autismus (Anmerkung GOE – also Beschäftigungsverhältnisse, die die gesundheitliche Situation berücksichtigen. In diesem Fall eine Arbeit, in der die Betroffene „nicht viel unter Menschen“ sein muss) 2. Gesundheit
Familienfreundlicher Arbeitgeber	<ol style="list-style-type: none"> 1. Familienfreundlicher Arbeitgeber 2. Flexibler Arbeitgeber
Sonstiges	<ol style="list-style-type: none"> 1. Angepasste Monatskarte für Bus in WOB

Die Auflistung verdeutlicht die Notwendigkeit einer entsprechenden Kinderbetreuung und die Notwendigkeit entsprechender Arbeitszeiten. Letztendlich geht es um die Kompatibilität von Kinderbetreuung und Arbeit(szeiten), bei der diese beiden Bereiche „zur Deckung gebracht“ werden müssen.



6.5 Hilfreich bei der Arbeitssuche

Auf die offene Frage, wer oder was als besonders hilfreich bei der Arbeitssuche erlebt wurde, antworten 33 der 38 Aufstockerinnen. Fast jede dritte Antwort bezieht sich dabei auf entsprechende Eigeninitiativen, einen langen Atem zu haben und Durchhaltevermögen zu zeigen. Zu gleichen Teilen waren auch Freunde und Bekannte hilfreich. Gut 17% der Antworten bezogen sich auf betriebsinterne Unterstützung und 12,2% auf das Internet/die Zeitung als hilfreich bei der Arbeitssuche. Das Schlusslicht bildet mit 7,3% der Antworten das Jobcenter.

Tabelle 11: Besonders hilfreich bei der Arbeitssuche

Wer oder was war hilfreich bei der Arbeitssuche?	Anzahl Aussagen	Prozent
Eigeninitiative	13	31,7
Freunde/Bekannte	13	31,7
Betriebsinterne Unterstützung	7	17,1
Internet/Zeitung	5	12,2
Jobcenter	3	7,3
Insgesamt	41	100,0

6.6 Veränderung der derzeitigen Arbeitssituation

Auf die Frage, welche Veränderung sich die Interviewten für die derzeitige Arbeitssituation wünschen, antworten 30 der 38 Aufstockerinnen.

Tabelle 12: Veränderungswünsche bzgl. der derzeitigen Arbeitssituation

Veränderungswünsche bzgl. der derzeitigen Arbeitssituation	Anzahl Aussagen	Prozent
Mehr arbeiten	24	57,1
Höhere Löhne	12	28,6
Flexiblere Arbeitszeiten	3	7,1
Anderes Berufsfeld	2	4,8
Weniger arbeiten	1	2,1
Insgesamt	42	100,0

Mit fast 60% bezog sich der Großteil der Antworten auf den Wunsch nach mehr Arbeit. In dieser Aussage zeigt sich, dass der Großteil der Aufstockerinnen ihre Situation als unbefriedigend empfindet und bereit und gewillt ist, mehr zu arbeiten. Einige Antworten geben auch Hinweise auf die Gründe für diesen Veränderungswunsch:

- „Mehr Stunden arbeiten, wegkommen vom SGB II.“
- „Möglichst nur ein Arbeitgeber und Vollzeit.“

Die zweitgrößte Antwortkategorie bezog sich auf den Wunsch nach höheren Löhnen:

- „Mehr verdienen. Nicht vom Arbeitsamt abhängig sein.“
- „Mehr Geld, damit man nicht vom Jobcenter abhängig ist.“

Auch in dieser Antwort spiegelt sich eine Haltung der Alleinerziehenden wider: Sie sind unzufrieden mit der Situation der Abhängigkeit von Transferleistungen und bereit, wie die erste Antwortkategorie zeigt, auch mehr zu arbeiten.

Die weiteren drei Antwortkategorien beziehen sich auf den Wunsch nach flexibleren Arbeitszeiten, das Berufsfeld zu wechseln oder auch weniger zu arbeiten.

Bei den vier Antworten, die mehr Flexibilität oder weniger Stunden fordern, handelt es sich um Alleinerziehende mit jüngeren und mehreren Kindern. Ansonsten gibt es keine Unterschiede zwischen den Subgruppen.

6.7 Die ideale Arbeit

In der folgenden Tabelle sind die Antworten der arbeitenden Alleinerziehenden auf die offene Frage, was die ideale Arbeit wäre, aufgelistet.

Tabelle 13: Die ideale Arbeit

	Anzahl Aussagen	Prozent
Derzeitige Beschäftigung	10	25,0
Dienstleistungssektor	9	22,5
Industrie/Handwerkssektor	6	15,0
Vollzeit (unspezifischer Arbeitsbereich)	5	12,5
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	4	10,0
Höhere Löhne, bessere Bezahlung	3	7,5
Sozialer Sektor	2	5,0
Jede Arbeit	1	2,5
Anzahl Aussagen	40	100,0

Die Tabelle zeigt, dass ein Viertel der Alleinerziehenden, die geantwortet haben, ihre derzeitige Beschäftigung als ideale Arbeit nannten.

Auf dem zweiten Rang liegt eine Beschäftigung im Dienstleistungssektor (22,5%). Danach werden Berufe in der Industrie und im Handwerk (15,0%) genannt. Unter dieser Kategorie haben wir alle Wünsche z.B. bei VW in der Produktion zu arbeiten oder handwerkliche Berufe in der Baubranche zusammengefasst.

Die Interviewten geben auch an dieser Stelle der Befragung deutlich zum Ausdruck, dass sie gerne in Vollzeit in einem nicht näher bezeichneten Arbeitsfeld (12,5%) arbeiten wollen. Wenn die Antwort „Vollzeit“ im Zusammenhang mit bestimmten Berufsfeldern mitberücksichtigt wird und somit Mehrfachnennungen zugelassen werden, dann übertrifft dieser Wunsch die erste Antwortkategorie. Denn gut 34% der antwortenden Alleinerziehenden wollen lieber mehr arbeiten, als sie es derzeit tun (12,5% in unspezifischen Arbeitsfeldern, 21,6% in bestimmten Berufsfeldern). Somit ist für ein Drittel eine Vollzeitarbeitsstelle die ideale Arbeit.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird von 10,0% als das wichtigste Merkmal einer idealen Arbeit gesehen. Ein eher geringer Anteil der Alleinerziehenden sieht seine ideale Arbeit im sozialen Sektor (5,4%) und eine Interviewte gibt dezidiert an, sie nehme jede Arbeit an.

19 der 32 Antworten (59,4%) hinsichtlich der idealen Arbeit beziehen sich auf Wünsche, die die Arbeitszeiten betreffen. Diese reichen vom Wunsch nach Vollzeit bis zu Teilzeit zu ganz bestimmten Stunden am Vormittag oder Nachmittag. Diese breite Variabilität für die ge-



wünschten Arbeitszeiten spiegelt das enorm komplexe und dynamische Leben der Alleinerziehenden wider.

In der folgenden Tabelle sind nochmals die Originalaussagen zusammen gestellt. In Rot sind dabei die Aussagen gekennzeichnet, die sich auf „Vollzeit“ beziehen.

Tabelle 14: Vorstellungen einer idealen Arbeit

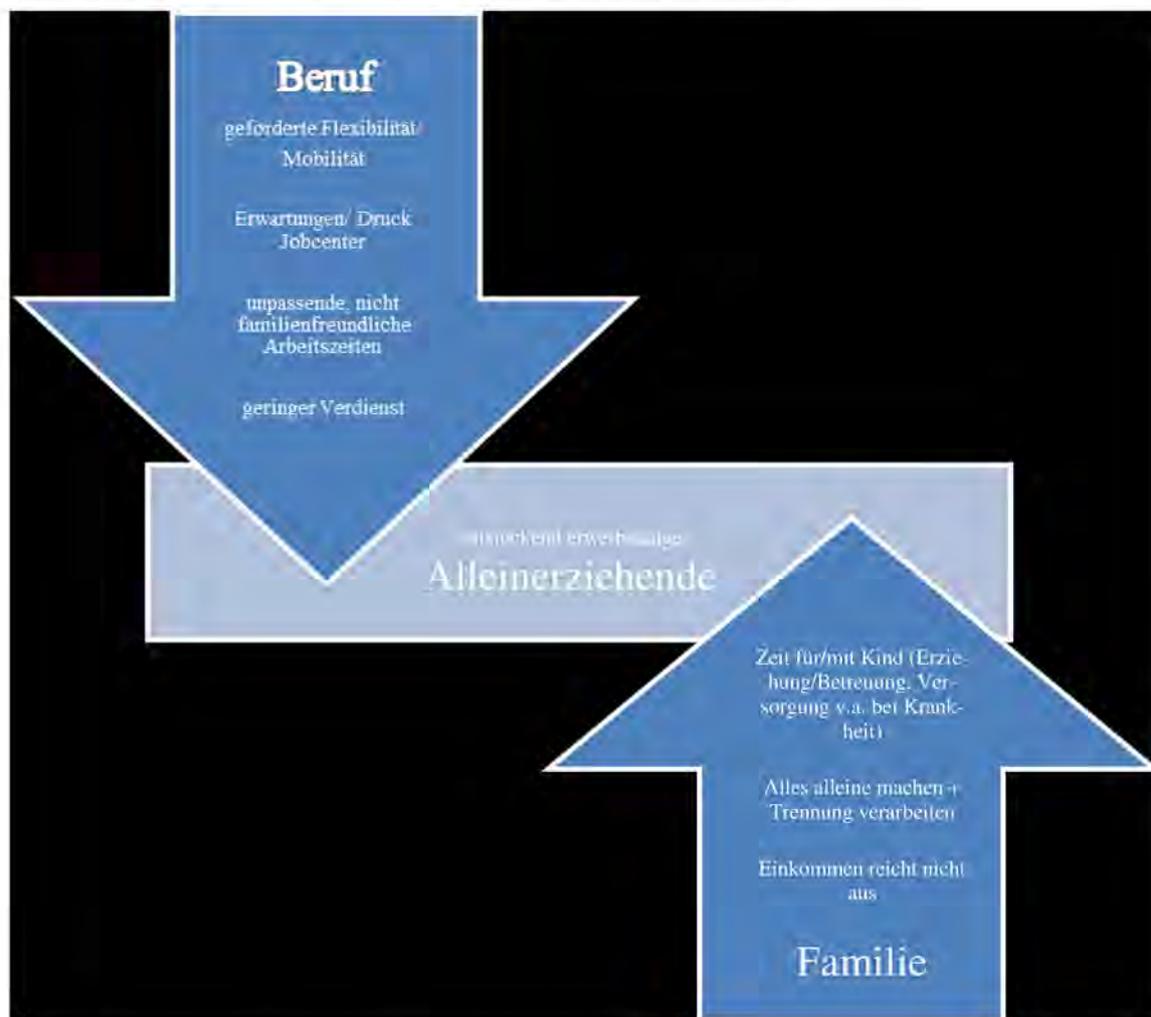
Derzeitiger Job ist ideal	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hat sie gerade laut ihrer Aussage 2. Der momentane Job ist gut. 3. Meine jetzige Arbeit, aber mit mehr Personal 4. Die jetzige, höchstens mit mehr Lohn/Stunde 5. So wie jetzt im Küchenbereich. 6. Meine aktuelle Tätigkeit (Coaching) ausweiten 7. Der derzeitige Job 8. Die derzeitige Arbeit 9. Das ist schon ideal 10. Die derzeitige in Vollzeit.
Dienstleistungssektor	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gastronomie 2. Verkäuferin 3. Vollzeit bei dm (Drogeriemarkt) 4. Hausdame im Hotel. 5. Köchin in Vollzeit mit nettem Team 6. ¾-tags als Friseurin zu arbeiten 7. Friseurin in Vollzeit zu muttertauglichen Schichten 8. Vollzeit-Friseurin und nur einmal monatlich am Samstag arbeiten 9. Bürotätigkeit mit guter Entlohnung, ca. 6 Stunden/Tag
Industrie/ Handwerkssektor	<ol style="list-style-type: none"> 1. Fabrikarbeit 2. Produktion 3. VW-Werk Wolfsburg, ohne Nachtschicht. 4. Coach bei VW (volle Stelle), richtige Anstellung, nicht Stundenweise wie zur Zeit 5. Schichtarbeit bei VW 6. Vollzeit im Baugewerbe ohne Wochenendarbeit und Montage weit weg
Vollzeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vollzeitjob, von dem man leben kann; fester Standort 2. Den ganzen Tag zu arbeiten (in meiner Qualifikation) 3. Vormittags bis 16:30 Uhr 4. Erlerner Beruf in Vollzeit 5. Job, von dem man leben kann, mehr Stunden
Vereinbarung von Kind und Arbeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine die mir Spaß macht und sich mit meinem Kind vereinbaren lässt 2. Arbeit in den Betreuungszeiten von meinem Kind 3. 20 Stunden vormittags 4. Teilzeit vormittags, anderer Arbeitsbereich
Höhere Löhne	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Arbeit, die sie gerade hat, mit besserer Entlohnung 2. Gute Bezahlung (nach Tarif), den Kindern alles bieten können (z.B. Klassenfahrt): „Ich bewerbe mich“ 3. höherer Stundenlohn
Sozialer Sektor	<ol style="list-style-type: none"> 1. Flüchtlingshilfe, Übersetzerin 2. Vollzeit als Kinderpflegerin
Jede Arbeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Jegliche Arbeit

6.8 Schwierigkeiten bezüglich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Wenn die befragten Alleinerziehenden bejahten, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie schwierig sei, wurden sie gebeten, ebenfalls zu sagen, worin die Schwierigkeiten liegen. Offene Antworten liegen hierzu von 26 der 38 Aufstockerinnen vor.

Die genannten Schwierigkeiten bilden die Grundlage für die folgende Abbildung, die das Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie qualitativ deutlich macht. In dieses Schaubild fließen neben den Antworten auf die obige Frage auch Äußerungen der Alleinerziehenden ein, die sie in anderen Kontexten im Rahmen des Interviews machten.

Abbildung 12: Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie



Die Hauptschwierigkeit scheint in der Knappheit der Ressource „Zeit“ zu liegen, da sie sich in fast jeder Antwort direkt oder indirekt wiederfindet. Denn sowohl Beruf als auch Familie fordern entsprechend viel Zeit. Eine Interviewte bringt dies so zum Ausdruck: „Man kann den Anforderungen beider Seiten nicht gerecht werden.“

Die folgende Tabelle gibt die Erläuterungen der Alleinerziehenden zu ihrem Erleben dieses Spannungsfeldes wieder.



Arbeitszeiten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die meisten Arbeitgeber bieten unpassende Arbeitszeiten (eher nachmittags/abends) 2. Arbeitgeber nicht flexibel 3. Zeitmangel, Schichtdienste und Kinder kollidieren 4. Arbeiten am Samstag - Kinder sind dann nicht zufriedenstellend betreut! 5. Arbeitszeiten, Betreuung der Kinder an manchen Zeiten 6. Aufgrund der Arbeitszeiten schwierig 7. Arbeitszeiten 8. Arbeitszeiten sind sehr früh (Putzen) und z.T. spät und am Samstag (Drogeriemarkt); Kinder sind viel/häufig alleine zu Hause 9. Schlechte Arbeitszeiten, wenig Zeit fürs Kind 10. Aufgrund von Zeitmangel für mich und Kinder 11. Wenig Zeit für Kinder 12. Flexibilität wird gefordert - als Alleinerziehende eigentlich nicht möglich 13. nicht familienfreundlich 14. Anspruch, arbeiten zu gehen und zeitgleich für das Kind da zu sein
Betreuung nach Schule/Brückentage/Krankheit der Kinder schwierig	<ol style="list-style-type: none"> 1. Betreuung nach der Schule fehlt 2. Familie (Mutter und Oma mit 83 Jahren) muss immer aushelfen 3. Krankheitsfälle der Kinder, keine Kinderbetreuung am Wochenende und an Brückentagen im Kindergarten 4. Hilfe beim Abholen
„alles alleine machen“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kein Partner, alles alleine machen 2. Belastend, dass man alles alleine machen muss 3. Persönliche Probleme verarbeiten, volle Verantwortung für sich und Kind und ich muss beruflich nehmen, was ich kriege, auch wenn's peinlich ist
Geringer Verdienst	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mit halber Stelle eigenen Lebensunterhalt finanzieren zu können 2. Geringer Verdienst – somit viele Stunden arbeiten
Sonstiges	<ol style="list-style-type: none"> 1. Es gibt kaum Arbeit in meinem Beruf 2. Aufgrund des Alleinerziehenden-Status

7 Interaktion und Kommunikation mit dem Jobcenter

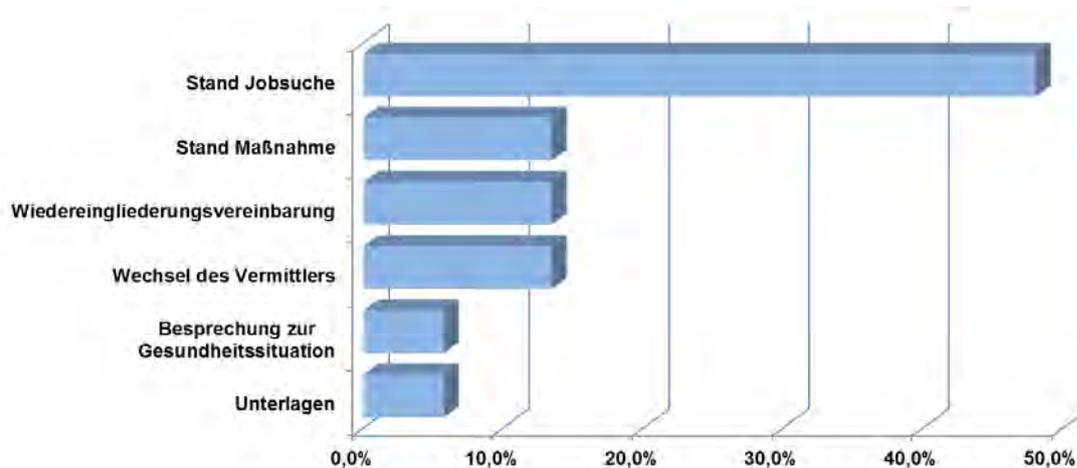
Im Interview wurden etliche Fragen zur Interaktion und Kommunikation mit dem Jobcenter gestellt, darunter auch einige offene Fragen.

7.1 Grund für den letzten Termin im Jobcenter

Neben der Frage zum Zeitpunkt des letzten persönlichen Gesprächs im Jobcenter, auf wessen Initiative hin der Termin zustande kam und entsprechenden Arbeits- oder sonstigen Angeboten wurde in einer offenen Frage auch gefragt, was der Grund für den Termin war, wenn das Jobcenter kein Stellenangebot gemacht hat. Von 47 Alleinerziehenden liegen Aussagen dazu vor.

Der häufigste Grund (48,1%) für das letzte persönliche Gespräch war, über den Stand der Bewerbung und der Jobsuche zu sprechen.

Abbildung 13: Grund für den letzten Termin im Jobcenter



Grund Termin Jobcenter	Anzahl Aussagen	Prozent
Stand Jobsuche	25	48,1
Stand Maßnahme	7	13,5
Wiedereingliederungsvereinbarung	7	13,5
Wechsel des Vermittlers	7	13,5
Besprechung zur Gesundheitssituation	3	5,8
Unterlagen abgeben	3	5,8
Insgesamt	52	100,0



7.2 Was war bisher gut beim Jobcenter?

Auf die offene Frage, was bisher gut beim Jobcenter war, machen 86,3% der Interviewten eine Aussage.

Jede fünfte Antwort (21,1 %) lautete, dass nichts am Jobcenter gut war. Abgesehen von dieser Antwort(kategorie) werden insgesamt 83 positive Aussagen zum Jobcenter getroffen. Wir haben die Antworten in acht Kategorien zusammengefasst. Alle Antworten zu dieser Frage finden sich im Anhang I.

An der Spitze der Zufriedenheit steht die Zufriedenheit mit dem Personal/dem individuellen Vermittler (17%):

„Die Frau von der Leistungsabteilung kümmert sich richtig gut.“

„Der Chef von denen, wie er sich für die Leute einsetzt“

„Vermittler ist korrekt.“

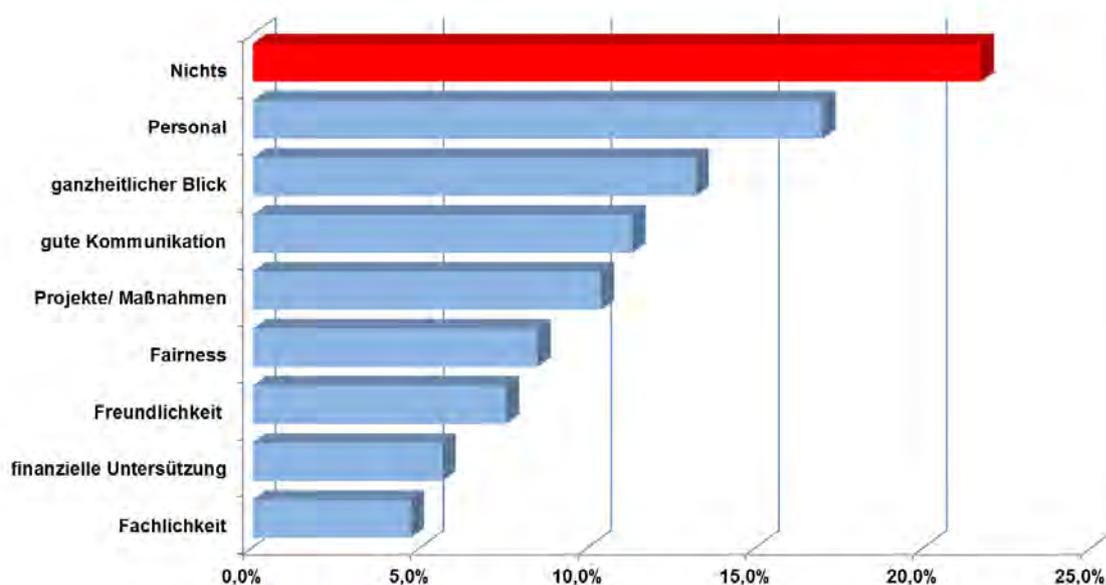
Der ganzheitliche Blick der Mitarbeitenden des Jobcenters (13,2%) wird als zweithäufigstes positives Merkmal gewürdigt.

11,3% der Interviewten berichten von der guten Kommunikation und 10,4% bewerten die bewilligten Maßnahmen oder Aktionen (darunter Speeddating, Erstausrüstung etc.) als positiv beim Jobcenter.

Des Weiteren berichten die Alleinerziehenden von erlebter Fairness (8,5%) und Freundlichkeit (7,6%). Knapp 6% verweisen hier auf die erhaltene Transferleistung und wissen die finanzielle Unterstützung deutlich zu schätzen:

„Finanzielle Unterstützung man steht nicht alleine da, muss nicht wie in anderen Ländern verhungern.“

Abbildung 14: Antwortkategorien - Was war bisher gut beim Jobcenter?



Was war bisher gut beim Jobcenter?	Anzahl	Prozent
Nichts	23	21,1
Personal	18	17,0
ganzheitlicher Blick	14	13,2
gute Kommunikation	12	11,3
Projekte/Maßnahmen	11	10,4
Fairness	9	8,5
Freundlichkeit	8	7,6
finanzielle Unterstützung	6	5,7
Fachlichkeit	5	4,7
Anzahl Aussagen	106	100,0

Betrachtet man die Aussage mit den häufigsten Nennungen, nämlich dass nichts gut ist im Jobcenter, so zeigt sich, dass Aufstockerinnen, Alleinerziehende mit Vorschulkindern oder jüngeren Kindern und Personen ohne Migrationshintergrund die niedrigste Zufriedenheit mit dem Jobcenter zeigen. Denn diese Gruppen liegen deutlich über dem Durchschnittswert von 21,1%, wonach nichts gut im Jobcenter ist.

Tabelle 15: Niedrigste Zufriedenheit mit dem Jobcenter - Subgruppenvergleich: Anteil der Aussage, dass „nichts“ im Jobcenter gut war

Aufstockerinnen	33,3%
Nur in Bezug von SGB II	20,9%
Ein Kind	27,4%
Zwei und mehr Kinder	22,6%
Schulkinder oder älter	23,2%
Vorschulkinder oder jünger	35,5%
Kein Migrationshintergrund	30,8%
Migrationshintergrund	20,0%

7.3 Was war bisher schlecht beim Jobcenter?

Auf die offene Frage, was bisher schlecht beim Jobcenter war, machen 89,5% der Interviewten eine Aussage. Gab es 83 positive Aussagen zum Jobcenter, so gab es mit 183 negativen Aussagen fast zweimal so viele Nennungen. Die 183 Äußerungen haben wir in 9 Kategorien aufgeteilt. Alle Antworten zu dieser Frage befinden sich im Anhang I.

Gut 4,2% der Antworten besagen, dass nichts beim Jobcenter schlecht war.

Am häufigsten wurden die erfahrene abwertende Einschätzung und der Druck seitens der Mitarbeitenden des Jobcenters als schlecht benannt (23,6%). Zum einen finden sich hier Aussagen zu erlebten Abwertungen und die Konfrontation mit Vorurteilen:



- „Sie behandeln einen von oben, voller Vorurteile.“
- „Mitarbeiter treffen Aussagen wie: Ihr seid doch alle ein Pack.“
- „Alle werden in einen Topf geschmissen.“
- „Respektloser Umgang mit Klienten.“

Zum anderen wird die Hierarchie zwischen Mitarbeitenden des Jobcenters und den Klienten beschrieben:

- „Gefühl, dass die dort geschult werden, die Leute schlecht zu behandeln und fernzuhalten.“
- „Gefühl der Erniedrigung nach dem Gespräch mit Fallmanager.“
- „Anfeindungen und Misstrauen: „Sie lebe mit einem Mann zusammen, dann erst nachschauen im PC – und ich hatte recht. Aber meinem Wort wird nicht geglaubt.“

Damit zusammenhängend wird Kritik an der Arbeitsweise des Jobcenters geübt und von Unprofessionalität (16,2%) gesprochen.

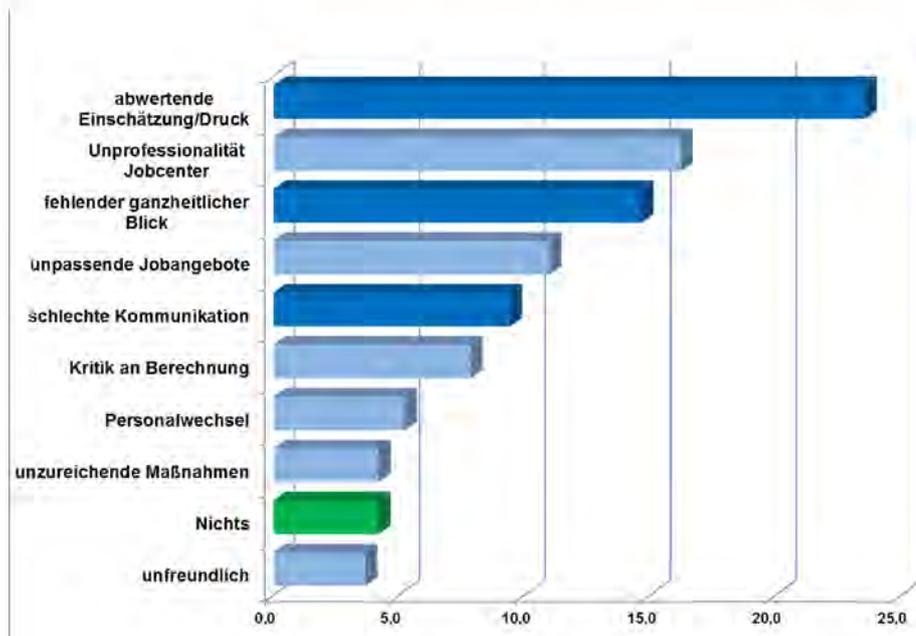
Neben der Kritik an der Unprofessionalität wurde der fehlende ganzheitliche Blick (14,7%) in der Beratung und Betreuung als schlecht genannt. Ihre persönliche, individuelle Situation werde zu wenig berücksichtigt und somit kommt es zu Missverständnissen und Unzufriedenheit auf beiden Seiten.

Mit der fehlenden Ganzheitlichkeit gehen auch unpassende Arbeitsangebote oder unpassende Eingliederungsvereinbarungen einher. Gut jede zehnte Antwort (10,9%) betrifft das Jobcenter in diesem Bereich. Fast ebenso häufig führte auch schlechte Kommunikation (9,4%) zur Kritik am Jobcenter. Unter den beschriebenen Kommunikationsproblemen sind zum Beispiel:

- „Hören nicht zu.“
- „Widersprüchliche Aussagen.“
- „Gespräche zu kurz/zu wenig Zeit.“
- „Wenig konkrete Kommunikation.“

Auf mangelhafte oder unzureichende Berechnungen/Zahlungen als Kritik am Jobcenter fielen knapp 8% der Antworten. Darunter befinden sich größtenteils Aufstockerinnen, deren flexible und dynamische Arbeitsverhältnisse immer wieder Neuberechnungen des Jobcenters mit entsprechenden Problemen nach sich ziehen.

Mit 5,2% wird der als ständig erlebte Personalwechsel kritisiert und mit 4,2% werden die Maßnahmen als unzureichend oder ungenügend empfunden. Als kleinster Kritikpunkt zeigt sich hier die dezidierte Antwort Unfreundlichkeit.

Abbildung 15: Antwortkategorien - Was war bisher schlecht beim Jobcenter?


Dunkelblau markiert sind nochmals die Kritikpunkte, die miteinander zusammenhängen, sich möglicherweise verstärken und bei entsprechenden Lösungen zusammen betrachtet werden müssen. Denn der „fehlende ganzheitliche Blick“ führt womöglich zu einer „abwertenden Einschätzung/zu Druck“ und dieses schlägt sich wahrscheinlich in einer „schlechten Kommunikation“ nieder.

Was war bisher schlecht beim Jobcenter?	Anzahl	Prozent
abwertende Einschätzung Druck	45	23,6
Unprofessionalität Jobcenter	31	16,2
fehlender ganzheitlicher Blick	28	14,7
unpassende Arbeitsangebote	21	10,9
schlechte Kommunikation	18	9,4
Kritik an Berechnungen/Zahlungen	15	7,9
Personalwechsel	10	5,2
unzureichende Maßnahmen	8	4,2
Nichts	8	4,2
Unfreundlichkeit	7	3,7
Anzahl Aussagen	191	100,0

7.4 Vergleich: Was war bisher schlecht und was war bisher gut beim Jobcenter?

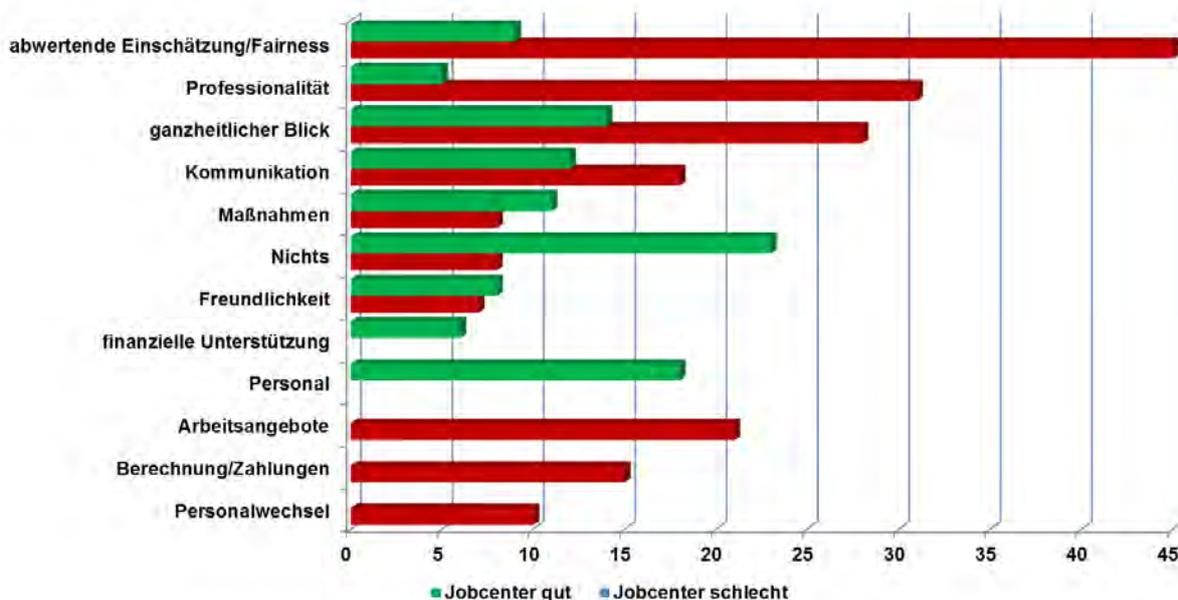
Der Vergleich der Auswertungen zu den beiden Fragen nach „gut“ und „schlecht“ im Jobcenter eröffnet aufschlussreiche Einblicke in die doch angespannte Beziehung zwischen den Mitarbeitenden im Jobcenter und den Alleinerziehenden.



Positiv zu beobachten ist, dass Alleinerziehende in einem offenen und damit selbstbestimmten Format Angaben zum Jobcenter machen, deren Antworten sich sowohl auf die Frage nach dem „gut“ als auch nach dem „schlecht“ wiederfinden. Dies ist nicht als Hinweis auf Widersprüche zu deuten, sondern auf die breite Varianz der Erfahrungen, die Personen im Kontakt mit dem Jobcenter machen.

Die absoluten Zahlen belegen dennoch die eher negativen Erfahrungen. Allerdings bringen die vorliegenden - wenn auch eher wenigen - positiven Aussagen zum Ausdruck, dass es auch gute Kontakte und positive Erfahrungen gibt. Dieses Potenzial sollte für die Weiterentwicklung der Arbeit des Jobcenters genutzt werden.

Abbildung 16: Was war bisher schlecht und was war bisher gut beim Jobcenter?



	Was war bisher schlecht beim Jobcenter?	Was war bisher gut beim Jobcenter?
	Anzahl Äußerungen	Anzahl Äußerungen
abwertende Einschätzung, Druck/Fairness	45	9
Unprofessionalität/Fachlichkeit	31	5
(fehlender) ganzheitlicher Blick	28	14
Kommunikation	18	12
Maßnahmen/Projekte	8	11
Nichts	8	23
Freundlichkeit	7	8
Personal		18
Finanzielle Unterstützung		6
Unpassende Arbeitsangebote	21	
Kritik an Berechnungen/Zahlungen	15	
Personalwechsel	10	
Nennungen insgesamt	191	106

7.5 Welche Unterstützung wünschen Sie sich vom Jobcenter?

Auf die Frage, welche Unterstützung Alleinerziehende in Wolfsburg sich vom Jobcenter wünschen (und erwarten), antworten 88,4% aller Interviewten und sie machen im Schnitt 1,4 Angaben pro Person. Jede zehnte Antwort besagt, dass alles ok ist mit dem Jobcenter (10,1%).

Die meisten Alleinerziehenden allerdings nennen mindestens eine Unterstützungsleistung, die sie sich wünschen würden. Darunter bilden sich zwei Hauptbereiche heraus, die jeweils von fast jeder vierten interviewten Person angegeben werden und die stärksten Unterstützungswünsche beinhalten: Alleinerziehende wünschen sich

- passendere Arbeitsangebote und eine
- ganzheitliche Sichtweise ihrer Situation.

Jede vierte Antwort (24,6%) bezieht sich auf den Wunsch nach Arbeit und fordert passende Arbeitsangebote und damit zusammenhängend auch eine intensivere Kommunikation zwischen dem Jobcenter als Vertreter der Arbeitssuchenden und den potenziellen Arbeitgebern der Region, um passende Arbeitsgelegenheiten zu schaffen. In der Erläuterung dieses Unterstützungswunsches finden sich Schilderungen von unpassenden bis abwertenden Jobangeboten, willkürlichen Stellenausschreibungen und unkoordinierten Angeboten.

„Jobcenter sollte kommunizieren, dass VW 3-Schicht-Arbeit wieder auf zwei Schichten umstellt und uns Alleinerziehenden so wieder Arbeitsplätze schafft.“

„Das Jobcenter sollte Arbeitgeber motivieren, die befristeten Kräfte tatsächlich zu übernehmen.“

„bessere Info und Betreuung der Arbeitgeber.“

„Der Ursprung: Das Job-Suchen ist nicht mehr gegeben, ich suche selbst nach Arbeit.“

Die Interviewten kritisieren auch sehr entschieden die fehlende Passung zwischen individueller Lebenssituation und den Anforderungen (z.B. durch die Eingliederungsvereinbarung, bestimmte Arbeitsangebote, Auflagen), die durch das Jobcenter an sie gestellt werden. Dies führt mit ebenfalls 24,6% zum Unterstützungswunsch nach einer ganzheitlichen Sichtweise in der Beratung, Betreuung und Vermittlung von Alleinerziehenden.

„Fallmanagement „Alleinerziehend“ wäre genial. Mit Beratungsstelle zu Weiterbildung und Qualifikation sowie unseren Rechten und mit mehr passgenaueren Angeboten.“

„wirkliches Ernstnehmen der Situation von Alleinerziehenden.“

„Rücksicht bei den Ferienregelungen. Rücksicht, wenn Kinder dabei sind.“

„Kinderbetreuung in den Räumen des Jobcenters, schöne Spielecke, denn ich muss die Kinder immer mitnehmen.“

Der zweitgrößte Unterstützungswunsch, auf den sich jede zehnte Antwort (11%) bezieht, liegt im Bereich Finanzen, in dem Wunsch nach mehr Geld. Die Antworten in diesem Bereich beinhalten Aussagen, wonach die Befragten kaum bis gar nicht mit der finanziellen Unterstützung auskommen wie auch unter der unpünktlichen Auszahlung durch Verzögerungen leiden.

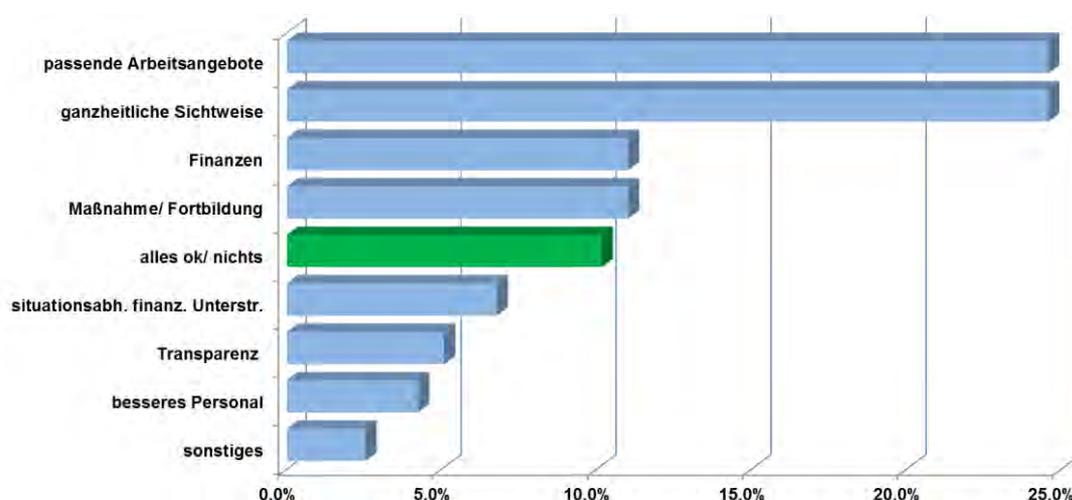
Neben den 24,6% der Antworten, die sich auf passende Arbeitsangebote beziehen, betreffen weitere 11% der Antworten den Wunsch nach der Genehmigung von passenden und nachhaltigen Maßnahmen und Fortbildungen, die die Jobchancen der Alleinerziehenden auch tatsächlich erhöhen. Fasst man diese beiden Unterstützungsbereiche zusammen (35,6%), so wird noch deutlicher, dass Alleinerziehende trotz privater und häuslicher Doppelbelastung einen sehr ausgeprägten Wunsch nach einer Arbeitstätigkeit haben.



Weitere 6,8% der Nennungen beinhalten den Wunsch nach situationsabhängiger finanzieller Unterstützung. Darunter werden die Kritik an der bisher unzureichenden Kostenübernahme beim Führerschein sowie die nicht finanzierbare Fahrt zu Bewerbungsgesprächen, Praktika oder befristeten Jobgelegenheiten zusammengefasst. Auch wird angemerkt, dass die Kostenübernahme des Lernmaterials für Maßnahmen sehr mangelhaft sei; es fehle an finanzieller Hilfe bei der Ausgestaltung einer kindgerechten Wohnung. Mehrmals wird auch die fehlende Sicherstellung und Honorierung einer passenden Kinderbetreuung/Tagesmutter angeführt.

5,1% der Antworten beziehen sich auf mehr Transparenz bezüglich der Ansprüche und Rechte von Alleinerziehenden und auf besseres Personal (4,2%).

Abbildung 17: Unterstützungswunsch Jobcenter



Unterstützungswunsch	Anzahl	Prozent
passende Arbeitsangebote	29	24,6
ganzheitliche Sichtweise	29	24,6
mehr Geld	13	11,0
Fortbildung/Umschulung	13	11,0
alles ok/nichts	12	10,2
Situationsabhängige finanzielle Unterstützung	8	6,8
Transparenz	6	5,1
besseres Personal	5	4,2
Sonstiges	3	2,5
Insgesamt	118	100,0

8 Umgang mit erwerbsfreier Zeit

Auf die Frage nach dem Umgang mit erwerbsfreier Zeit machen 92,6% aller Interviewpartner Aussagen. Die Antworten verdeutlichen die Herausforderungen von Alleinerziehenden. Dabei lassen sich die insgesamt zwölf Antwortkategorien in Ressourcen aufbauende Aktivitäten und Ressourcen abbauende Aktivitäten einteilen.

Wird diese Annahme geteilt, dann bestehen die Aktivitäten von Alleinerziehenden überwiegend (70,8%) aus Ressourcen verbrauchenden Aktivitäten. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser enorm hohe Verbrauch ohne Ausgleich langfristig negativ auf die Arbeitskraft, die psychische sowie körperliche Gesundheit und auf die weitere Entwicklung der Kinder niederschlägt.

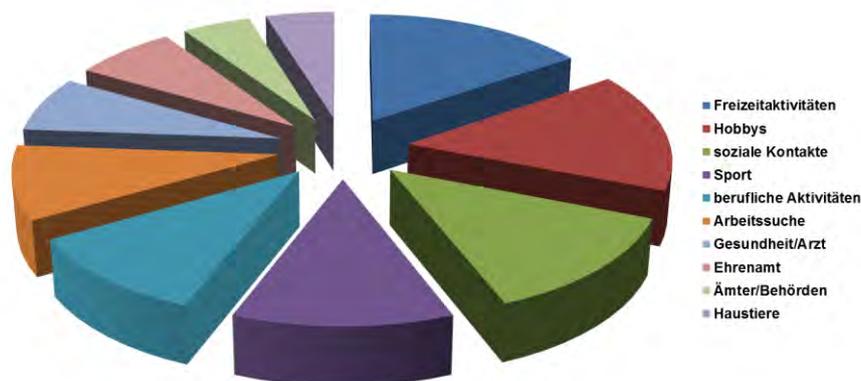
Tabelle 16: Ressourcen auf- und abbauende Aktivitäten in der erwerbsfreien Zeit

Ressourcen abbauende Aktivitäten 160 = 70,8%		Ressourcen aufbauende Aktivitäten 66 = 29,2%	
Kinderbetreuung/-versorgung	75	Freizeitaktivitäten	13
Haushalt	67	Hobbys	13
Arbeitssuche	8	Soziale Kontakte	11
Gesundheit/Arzt	6	Sport	10
Ämter/Behörden	4	Berufliche Aktivitäten	9
		Ehrenamt	6
		Haustiere	4

Erwartungsgemäß verbringen Alleinerziehende die erwerbsfreie Zeit mit ihren Kindern. Diese Antwortkategorie ist natürlich nicht automatisch als Ressourcen abbauende Aktivität zu bezeichnen. Allerdings lassen die Ausführungen der Interviewten in dieser Untersuchung den Schluss zu, dass einkommensschwache Alleinerziehende die Herausforderung der Kindererziehung/-versorgung und -betreuung aufgrund der Doppelbelastung mit sehr viel Herzblut und Freude, aber nur unter größter Anstrengung bewältigen. Daher wird die Kinderbetreuung/-versorgung an dieser Stelle eher als Ressourcen abbauende Aktivität verstanden.

Interessant ist aus unserer Sicht die Kategorie berufliche Aktivitäten. Darunter sind alle Nennungen zu Weiterbildungen, Schule, Fernstudium, Praktikum, Engagement im Theater (um die Deutschkompetenzen zu erhöhen) und mit einer Nennung auch Schwarzarbeit zusammengefasst. Denn all diese Aktivitäten zielen in ihrer ganzen Bandbreite darauf ab, berufliche Kompetenzen zu stärken und zu erwerben, um langfristig bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben.

Abbildung 18: Aktivitäten in der erwerbsfreien Zeit





Aktivitäten in der erwerbsfreien Zeit	Anzahl	Prozent
Kinderbetreuung/-versorgung	75	33,2
Haushalt	67	29,6
Freizeitaktivitäten	13	5,8
Hobbys	13	5,6
Soziale Kontakte	11	4,9
Sport	10	4,4
Berufliche Aktivitäten	9	4,0
Arbeitssuche	8	3,5
Gesundheit/Arzt	6	2,7
Ehrenamt	6	2,7
Ämter/Behörden	4	1,8
Haustiere	4	1,8
Insgesamt	226	100,0

9 Gründe für die Beantragung von ALG II

Wenn ALG II nach dem 1. März 2012 beantragt wurde, haben wir nach den Gründen für die Beantragung gefragt (Befragungszeitpunkt Juni 2012). Die Gründe sind in der folgenden Tabelle aufgelistet.

Tabelle 17: Gründe für die Beantragung von ALG II, nach dem 1. März 2012

Änderung im Arbeitsverhältnis	<ol style="list-style-type: none"> 1. Geld der anderen Jobs (insgesamt sieben) reicht nicht aus 2. Stundenkürzung bei einer Arbeitsstelle 3. Wenig Arbeit, fehlendes Geld für das Kind 4. Arbeitslosigkeit: Ich arbeite und dann wieder nicht; suche mir wieder Job und dann wieder ohne; immer so hin und her.
Trennung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Trennung 2. Trennung
„Umbruch“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Übergang von ALG I zu ALG II 2. Elterngeld war vorbei und es fehlten im Monat 300 €
Studienbeginn	<ol style="list-style-type: none"> 1. Studium 260 €



10 Anhang I - Ausgewählte offene Antworten

Die größten Probleme in den letzten sechs Monaten vor dem Interview

Finanzen	<ol style="list-style-type: none">1. Unregelmäßiger dünner Geldfluss2. Schulden, die schon bestehen3. Geldsorgen aufgrund des geringen Einkommens4. Vor Weihnachten lange Zeit (88 Tage) kein Geld vom Jobcenter bekommen, zur Zeit wieder keine Leistungen5. Geldsorgen6. Finanzielle Sorgen und Einschränkungen dadurch im Alltag, in der Freizeitgestaltung usw.7. Geldsorgen8. Geldsorgen9. Geldsorgen10. Finanzielle Situation11. Finanzielle Probleme (Vorsorge, Zukunft, Rente)12. Geldsorgen13. Geldsorgen14. Finanzielle Sorgen15. Kein Geld16. Geldsorgen17. Geldmangel18. Finanzielle Sorgen und Engpässe19. Geldsorgen20. Geldproblem21. Finanzielle Sorgen, man will seinem Kind auch etwas bieten22. Finanzielle Sorgen23. Finanzielle Sorgen24. Finanzielle Situation25. Finanzielle Situation26. Finanzielle Sorgen27. Geldsorgen28. Finanzielle Schwierigkeiten29. Finanzielle Sorgen30. Armut, ich brauche für meine Tätigkeiten unbedingt ein Auto, kann dies kaum finanzieren31. Das Geldliche, Zu wenig Geld.32. Ich gehe nicht zum Arzt, bin zu geizig mit den 10€, habe Angst, der schreibt mich krank oder OP33. Rechnung große, Geld keine34. Am Ende bleibt soviel Monat übrig35. Finanzen: es reicht einfach nicht36. Finanzielle Schwierigkeiten, Sorgen wegen offener Rechnungen37. Kaum Geld vom Jobcenter38. Geldsorgen39. Zu wenig Geld40. Geldsorgen41. Geldnot42. Geldsorgen43. Zu wenig Geld44. Kein Auto45. Finanzielle Probleme: Kinder turnen, schwimmen und versuchen, ihre Freizeit gut zu verbringen. Alles kostet Geld46. Geldmangel47. Geldmangel, Schulden48. Finanzen, sehr eng, weil hohe Gesundheitskosten49. Versteigerung seines Eigenheims (durch Gerichtsvollzieher, folgend hohe Anwaltskosten)50. Geringe Finanzen51. Finanzen: Wenn Sachen kaputt sind, geht einfach oft nichts, das ständige Nein-sagen belastet sehr52. Kein Geld53. Schulden54. Geldprobleme55. Geldmangel. Ich möchte den Kindern viel anbieten können, für die gute körperliche und geistige Entwicklung56. Kein Führerschein aus finanziellen Gründen und kein Auto. Keine Möglichkeiten einen schönen z.B. Sommerurlaub für die Familie finanzieren57. Finanzielle Probleme, gesetzliche Betreuerin informiert schlecht, Geld kommt unpünktlich oder nicht Vollständig58. Geldprobleme (bekomme sehr wenig).59. Finanzielle Situation, ab den 20. Des Monats wird's eng, z.Z. Führerschein, danach hohe Belastung60. Unter Dauerstrom stehen - Haushalten mit wenig Geld (leider kein finanzieller Zuschlag bei Behinderung) trotz Mehrausgaben
----------	---



Gesundheit Erwachsene	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erkämpfen der Legasthenietherapie 2. Gesundheitliche Probleme 3. Nervosität vor Vorstellungsgesprächen 4. Krankheit des Fußes 5. Gesundheitliche Probleme 6. Krankenhausaufenthalt 7. Eigene Gesundheit, 8. Gesundheitliche Probleme 9. Krankheit der Interviewten 10. Krankheit 11. Meine Erkrankung (psychische) 12. Eigene gesundheitliche Probleme 13. Anerkennung meines Asperger-Autismus 14. Im November 2011 hatte ich eine Operation und war bis März sehr eingeschränkt 15. Meine Krankheiten, mein Rücken 16. Gesundheit (eigene), hat noch keinen Termin (Psychotherapie) 17. Eigene Behinderung (Schwerhörigkeit) 18. Krankheitszustand: die Interviewte lag bis vor 2 Monaten im Krankenhaus (Streptokokken, Füße, Herzklappe) 19. Abnehmen, durch Schwangerschaft zugenommen 20. Gesundheitliche Probleme 21. Psychische Probleme 22. Entzündung der Augen, eigene Augen-OP 23. Gesundheitliche Problematik von mir 24. zu Spezialkliniken (Alle 6 Monate fallen 400 € an, es werden nur 124 € übernommen), regelmäßig stationäre Aufenthalte und die Klinikkosten 25. Gesundheitszustand der Interviewten (Depression, Gewalterfahrung) 26. Eigene Erkrankung 27. Probleme mit meiner Gesundheit 28. eigene Krankheit
Gesundheit Kind	<ol style="list-style-type: none"> 1. Operation der Tochter 2. Gesundheit der Kinder 3. Erkrankung der großen Tochter 4. Nicht-Durchschlafen der jüngeren Tochter ADHS von ältestem Sohn, Fahrradunfall des jüngsten Sohnes (Sehchwäche) 5. Bauchschmerzen vor der Schule (Entscheidung ihn zu schicken) 6. Krankheit des Kindes 7. Gesundheitliche Probleme der Tochter 8. Meine Tochter überhaupt mit ihrem ADHS 9. Gesundheit meiner Tochter Krankenhausaufenthalt, Arztbesuche 10. Gesundheit (der Tochter), hat noch keinen Termin (Psychotherapie) 11. Psychische Probleme der Tochter im Schulalltag 12. Operation und Krankenhausaufenthalt von meiner Tochter, Suche nach Hilfsmitteln für meine behinderte Tochter, Genehmigung der Hilfsmittel 13. Die Krankheit meiner Tochter 14. Krankheit der Tochter 15. Gesundheitliche Problematik von meinem Sohn 16. Große Sorgen, weil die Tochter kaum isst. Soll Therapie machen 17. Gesundheit des Kindes 18. kindliche Behinderung
Ex-Partnerschaft	<ol style="list-style-type: none"> 1. Streit mit dem Ex-Mann 2. Streit mit der Familie des Ex-Mannes 3. Der Vater wollte gar nichts über die Tochter wissen und geht keinen Kontakt ein 4. Partnerschaftliche Auseinandersetzungen: ich bin vom Ex-Mann finanziell abhängig, um meinen Kindern Betreuung zu gewährleisten - aber ich komme persönlich in emotionale Krisen dabei 5. Die Trennung von meinem Freund 6. Trennung 7. Das Ehe-Aus ist persönlich sehr belastend 8. Trennung und Ärger mit Ex-Partner 9. Partnerschaftsprobleme 10. Stress mit Vater des Kindes 11. Partnerprobleme mit Ex-Partner 12. Das Kind wird nicht nach vereinbarter Zeit von Exmann nach Hause gebracht 13. und das Verhältnis zwischen Kind und Vater 14. Situation mit leiblichem Vater. Sie brauchen kaum was sagen, da geht er schon in die Höhe (Zitat) 15. Neuer Partner, Zusammenziehen geht nicht voran 16. Trennungsschmerz der älteren Tochter, sie kann nicht verstehen, warum der Vater keinen Kontakt wollte, oder sich nicht an Verabredungen hält 17. Partnerprobleme 18. Partnerschaftliche Probleme mit Exfreund 19. Umgang mit dem Vater der Kinder, er unterstützt nicht 20. Exfreund, Vater der Tochter; Tochter braucht Vater, aber ich hänge emotional noch zu sehr an ihm und die regelmäßigen Kontakte zerreißen mich innerlich 21. Persönliche Beziehungskrisen



	<ul style="list-style-type: none"> 22. Stress mit Ex-Mann, er kümmert sich nicht um seine Kinder 23. Vater des Kindes grenzt sich zu wenig ab vom Kind, betüdelnd das Kind zu viel 24. Besuche des Kindesvaters (bringt Tochter durcheinander, Mutter muss sie wieder aufbauen) 25. Expartner bzw. Kindesvater, keine Kommunikation an der Tür, Anwaltsgänge usw.
Arbeitslosigkeit/Arbeitsuche	<ul style="list-style-type: none"> 1. Einen flexiblen Arbeitgeber finde ich nicht - das macht den Alltag unglaublich schwer und kettet mich an meinen Ex-Mann 2. Eingeschränkte (und missverstandene) Flexibilität durch Alleinerziehend-Sein und daher auch die Schwierigkeiten, endlich einen ordentlichen Job und Selbstachtung zu bekommen 3. Arbeitsuche 4. Keine Arbeit zu finden, die vernünftig bezahlt wird. 5. Frust bei der Jobsuche 6. Frustrierende Arbeitssuche (kaum Angebote, Absagen, Bewerbungsgespräche mit Absage) 7. Arbeitslosigkeit 8. Chaotische Verhältnisse bei der Arbeitssuche 9. Arbeitslosigkeit 10. Keine bessere Arbeit zu finden 11. Kein passender Job, der Spaß macht 12. Keine Berufliche und persönliche Perspektive 13. Erwerbslosigkeit 14. Arbeitslosigkeit 15. Arbeitslosigkeit 16. Situation arbeitslos und alleinerziehend, viel Stigmata 17. Arbeitslosigkeit, Suche nach qualifiziertem und regelmäßigem Job. Will auf eigenen Füßen stehen 18. Umschulung unmöglich zu bekommen (Ich möchte weiter kommen)
Alltagsüberforderung	<ul style="list-style-type: none"> 1. enormer Managementaufwand 2. Tageweise Einspringen im Job in der Freizeit, wo ich eigentlich Zeit mit Kind verbringen will 3. Ich arbeite 40 Stunden und bin täglich noch zusätzlich mehr als eine Stunde unterwegs zur Arbeit – aber es reicht trotzdem finanziell nicht – und Kinder sehe ich kaum - Zu wenig Zeit für Kinder 4. Ich bin ständig unter Druck 5. Die Arbeitszeiten als Alleinerziehende 6. Stress auf der Arbeit (viel arbeiten, zu sehr flexibel sein) (Kollegen, Schichtleitung, Kunden) 7. Arbeitssituation (manchmal Ärger) 8. Job und gleichzeitig Kinderbetreuung 9. flexibler job und dadurch Kinderbetreuung unsicher 10. Das Gefühl, dass ich mein Kind vernachlässige durch die Anwesenheit in der Umschulung, usw. 11. Keine Betreuung: Ohne Betreuung kann ich nichts anfangen, Jobsuche und Alltag 12. Schwierigkeiten den Alltag zu planen, Rechnungen ausfüllen, alles nimmt so viel Zeit in Anspruch, wenn man als Freiberuflerin arbeitet und dann noch die Kinder!!! 13. Zeitmangel (viele Termine aufgrund des Kindes) 14. Gerne mehr Zeit für das eigene Kind haben 15. Termine können wegen dem Randzeiten-Job nicht wahrgenommen werden, Elternabende etc 16. geforderte Flexibilität hat einen hohen Preis: Termine nicht wahrnehmen zu können 17. Zu viele Veränderungen auf einmal: Kita, Tagesmutter, Schule und Schulwechsel, Arbeitswechsel 18. Für Kinder nicht ausreichend da sein, wegen der Arbeit 19. Kinder sehe ich wegen den Jobs kaum, häufig nur um stressige Dinge zu besprechen, die nicht gut laufen (Haushalt, Schule etc.) 20. Spagat zwischen Arbeit und Kindererziehung 21. Familie und Beruf ist unmöglich! 22. Alltag organisieren 23. Organisation, die tägliche, könnte leichter werden
Schule, Kita	<ul style="list-style-type: none"> 1. Gewalt in der Schule 2. Trennung von den ältesten Kindern (!!!): nichts von ihnen zu wissen, nichts von ihnen zu hören 3. Schulwechsel der Tochter 4. Unterstützung des Sohnes bei der Ausführung der Ausbildung 5. Schulverweigerung 6. Tochter 7. Kinderbetreuung 8. Schulische Probleme (Schulwechsel). In der Schule wurde mein Sohn von der Lehrerin unangemessen / schlecht behandelt, wie er aus der Familie von Alleinerziehenden ist 9. Kinderbetreuung durch meine gesundheitliche Einschränkung 10. schulischen Belastung 11. Psychische Probleme der Tochter im Schulalltag. 12. Betreuung für zwei andere Kinder 13. Fehlende Kinderbetreuung 14. Unterstützung der Hausaufgaben 15. Hausaufgaben der Kinder 16. Schulverweigerung des Sohns 17. Suche nach Internatsplatz für den Sohn (aufgrund der Gesundheitseinschränkung) 18. Schulsituation für die Tochter, Umgewöhnung durch Umzug und Schulwechsel, Leistungsdefizite 19. Größter Sohn: durch seine Aggression/Schwierigkeiten in der Schule/Aufrufe aus der Schule 20. Schulprobleme der Tochter (keine adäquate Betreuung/Förderung) 21. Neuer Kindergartenbeginn der Tochter, aggressiv gegen andere Kinder



	22. Schulproblem mit Tochter (ständiges Hin- und Her mit sozialpädagogischer Förderung und Schulwechsel), das Kind motivieren
Erziehung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Spätfolgen in Bezug auf die Trennung von meinem Sohn 2. Probleme mit Tochter 3. Sorgen um den Sohn 4. Stress mit dem Kind 5. Mentale/psychische Kraft, das Kind zu erziehen 6. Weiß nicht, wie sie mit dem Sohn umgehen soll 7. Erziehungsfragen 8. Wie kommt Kind mit Trennung klar? 9. Erziehungsprobleme (alles normal, aber alleine schwer zu bewältigen) 10. Sorge um Tochter 11. Sorge, um Entwicklung des Kindes (viele negative Anzeichen). 12. Keine Hilfe beim Rauswurf des älteren Sohnes (durch ihn Streptokokken bekommen, er will nicht arbeiten) 13. Streitigkeiten unter den Kindern. 14. Viele Verhaltensauffälligkeiten des Sohnes, Sorgen um die richtige Erziehung 15. Eigenes Verhalten als Mutter (aggressiv)
Behörden, Ämter	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ämter 2. Jahrelange Abhängigkeit von sämtlichen Behörden 3. Jobcenter mit dem Druck 4. Druck vom Arbeitsamt 5. Papierkram 6. Administration 7. Ärger mit der Arge, 8. Krankenversicherung. Kind Ich sollte sie privat versichern, Chaos in den Unterlagen 9. Finanzen (bekommt noch Abfindung, da Schäden an seinem Eigenhaus durch eine Baufirma entstanden sind, diese kommen aber sehr unregelmäßig, so dass die Arge immer wieder falsche Bezüge errechnet und erst verspätet zahlt 10. Jugendamt, wegen dem alleinigen Sorgerecht ist die Kontrolle/Fürsorge des Jugendamtes ebenfalls belastend 11. Papierkrieg mit Jobcenter 12. Ärger Arge 13. Jugendamt/wenig Rücksicht auf Belange des Kindes 14. Jahrelange Abhängigkeit durch eigene Krankheit von sämtlichen Behörden
Wohnen/Haushalt führen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umzug und neue Wohnung: Weil ich in Hartz IV gerutscht bin und mein Wohngeld wegfällt, wurde ich zum Umzug gezwungen 2. Umzug wurde notwendig durch zu kleine Wohnung - wohnt mittlerweile in größerer Wohnung 3. Mangelhafte Wohnverhältnisse: keine Betten, 3 Generationen leben zusammen 4. Wohnungssuche, Umzug 5. Sich abfinden mit einer neuen Umgebung, Stadt, Schule für die Kinder 6. Unfälle/Schäden im Haus, Verantwortung für Zustand der Wohnung (bei Schwester). 7. Umzug 8. Umzug aus Norddeutschland nach Wolfsburg, hat im Laufe der Scheidung sein Haus verloren 9. Kontaktaufbau und Orientierung im neuen Wohnort, WOB 10. Mein Sohn hat kein eigenes Zimmer, viel zu enger Raum 11. Wohnungssituation (viel Negatives passiert), umziehen, renovieren usw. 12. Wohnungssituation (zu eng, Nachbarn sind asozial, zu laut) 13. Wohnsituation; nie wohl gefühlt, Schimmel 14. Schöne, kindergerecht gestaltete Wohnung wünsche ich mir! 15. Haushalt 16. Sehr eingeschränkt in Sachen Haushalt 17. Messietendenzen, Haushaltsführung fällt schwer
Abhängigkeitsgefühl, Selbstwertverlust	<ol style="list-style-type: none"> 1. Minderwertigkeitsgefühle (Alleinerziehend, geschieden, kulturelle Verachtung von Alleinerziehenden) 2. Abhängig vom Amt sein 3. Minderwertigkeitskomplexe aufgrund der jahrelangen Arbeitslosigkeit 4. Langeweile, wenig soziale Kontakte. 5. Scham, weil Arbeitslosigkeit bereits andauert 6. Nur Mutter sein - will mein eigenes Geld verdienen und auch mehr als Mutter sein 7. Vorurteile, Scham ("sieht doch noch gesund aus, könnte doch ordentlich arbeiten...") 8. Abhängigkeit als Frau und Mutter, im nächsten Leben keine Kinder, da man unheimlich eingeschränkt wird, 9. Mensch 2. Klasse als Alleinerziehende 10. die vielen Nachteile, die aus Hartz IV entstehen (Scham, schlechtes Gewissen, Abwertung) 11. Abhängigkeit von Arge zerreißt mich 12. Gesellschaftlicher Ausschluss, nichts bieten können 13. negatives Selbstbild 14. Scham
Unzureichende Selbstfürsorge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Keine Freizeit für mich, erschöpft 2. Soziale Teilhabe (Freunde treffen, Kino, Essen gehen, Urlaub) ist eingeschränkt 3. extremer Zeitmangel für mich, wie Sport oder Entspannung (Erholung)



Zukunfts- ängste	<ol style="list-style-type: none">1. Zukunftssorgen2. Zukunftsängste3. Verlustängste meiner Tochter4. Zukunftsängste5. Zukunftsängste für die Kinder - wie bezahle ich den Führerschein für meine Kinder?6. Was wird aus den Kindern?7. Dem Kind etwas bieten können8. Sorge um die Zukunft des Sohnes9. Immer Angst um die Kinder, wenn mir etwas passiert was wird mit ihnen10. Der befristete Vertrag macht Sorgen
Alleinsein (Suche nach Partner), Einsamkeit	<ol style="list-style-type: none">1. Heimweh2. Partnersuche3. Das Alleinsein/Alleinerziehendsein, besonders beim Entscheidungen treffen, in Kindererziehung4. Keinen Ehemann5. Das Zurechtkommen alleine6. Trennung,7. Ich bin Wirklich alleine8. Allein Sein ohne Partner9. Alleinsein ohne Partner, auf mir lastet alles10. Alleinsein, Einsamkeit11. Allein sein - ohne Partner. Emotional sehr belastend12. Das Allein-Sein, tagsüber und nachts13. Alleinsein14. ich komme persönlich in emotionale Krisen wenn ich über mein Alleinsein nachdenke15. Alleine alles für mich und mein Kind entscheiden16. besonders beim Entscheidungen treffen, in Kindererziehung alleine entscheiden ist schwer17. Alltagsorganisation ohne Partnerin18. Das Alleinerziehendsein an sich, z.B. Entscheidungen treffen müssen, keinen Austauschpartner zu haben19. Als Ausländerin ohne Bildung und ohne Ehemann ist wie ohne Rechte zu sein, ein Niemand
Sonstiges	<ol style="list-style-type: none">1. Pflege eines Todkranken über lange Zeit - 5 Jahre und 8 Monate ehrenamtlich täglich gepflegt2. Große Familienprobleme3. Deutsch lernen - Sprache nix gut, erst lernen, dann arbeiten, jetzt nix finden4. Keine Bildung, Analphabetin, Scham, dagegen etwas zu machen5. Integrationsprobleme (Sprache, wenig Kenntnis, große Anstrengung, die Alltagsdinge in Schule oder mit Behörden zu klären)6. Fehlende Akzeptanz meines Abschlusses aus der ehemaligen GUS, dabei habe ich eine hohe Qualifikation7. Gerichtsverhandlung steht noch aus wegen Betrugs; angebunden an Bewährungshilfe8. Langeweile



Was belastet Sie psychisch am meisten im Alltag?

Trennung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Trennung vom Vater des Kindes 2. Probleme mit Ex-Partner (Anwälte) 3. Die Trennung von meinem Freund 4. Angewiesenheit auf den Ex-Mann 5. Tochter ohne Vater, kein Bezug zum Vater 6. Vater des Kindes.
Finanzelle Sorgen	<ol style="list-style-type: none"> 1. wenn keine Zahlungen kommen 2. Finanzielle Sorgen, 3. finanzielle Einschränkung 4. Altersarmut 5. finanzielle Sorgen 6. Geldsorgen 7. Geldsorgen 8. Das Geld ist knapp 9. Finanzielle Situation 10. finanzielle Situation 11. Arge willkürlich Geld sperrt. 12. finanzielle Sorgen 13. Geldmangel 14. Finanzen. Vater zahlt nicht, das Kind will reiten gehen, ich gehe zusätzlich sonntags noch auf den Flohmarkt 15. Das wenige Geld macht Sorgen 16. Geldsorgen,(Nachzahlungen, Neuberechnungen, weil ich viele Minijobs hatte/habe). Bürokratie legt Steine in den Weg,
Gesundheitliche Probleme	<ol style="list-style-type: none"> 1. Krankheiten des Kindes, besonders bei Krankenhausaufenthalten, 2. Gesundheitsprobleme 3. Gesundheit: Durch das Laufen eingeschränkt 4. Schlafmangel 5. Gesundheit 6. drohende Verschlechterung des Krebs, ihre eigene Gesundheit. 7. hohe Belastung durch Schwerbehinderung (Hören), damit verbundene Scham, "wie eine alte Frau - sieht aber doch gesund aus!" 8. Gesundheitszustand 9. Gesundheit 10. Behinderung der Tochter 11. ADHS- Kind 12. Gesundheit /Krankheit, weil Jugendamt nicht kinderförderlich reagiert. 13. Gesundheitszustand meiner Tochter 14. Die psych. Verfassung der Kinder
Sorge um Kind (Entwicklung, Erziehung, Schule)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kindererziehung 2. behindertes Kind 3. Dass die Arbeit nicht ausreicht 4. ADHS des großen Sohnes und die große Unruhe des Kleinen 5. Kinder: Trotzphase der jüngeren, Pubertät der älteren Tochter 6. wenn Kinder Schulprobleme haben 7. Sorge um meinen ebenfalls sensiblen Sohn und seine Entwicklung Verantwortung/die Entwicklungsschübe 8. Sorgen um Kind 9. zu wenig Zeit für die Kinder 10. Sorgen um Entwicklung der Tochter in der noch neuen Schul- und Wohnsituation 11. Kinder 12. große Verantwortung bei der Erziehung der Kinder. 13. Entwicklung des Kindes 14. fehlende Betreuung für den Sohn 15. Ein Kind hat Probleme und ich kann nicht richtig helfen, was mache ich falsch? 16. in der Förderung meines Sohnes flexibel sein zu müssen
Zukunftsängste	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ängste 2. Zukunftsängste 3. Zukunftsängste 4. Zukunftsängste 5. Ungewisse Zukunft 6. Existenzängste 7. Existenzängste 8. Existenzängste, 9. Verlustängste 10. hat vor allem Angst. 11. Vorbildfunktion nicht gegeben, man kann dem Kind nicht alles bieten



Einsamkeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. wenig soziale Kontakte, einsam 2. Einsamkeit. 3. Ich kann nicht weggehen/rausgehen, weil ich allein für meine Kinder da bin 4. Keine Zeit für mich, kein Kontakt zu anderen Menschen 5. Das alleine sein. 6. dass man alleine ist
Arbeitsbedingungen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeit 2. Nachtschichten sind nicht gut für den Blutdruck der Interviewten 3. manchmal Arbeitsstress 4. Schlechte Arbeitsbedingungen und Gehälter für sehr viel Einsatz 5. Stress, weil Kind nur bis 14 Uhr im K ist und ich zur Arbeit muss 6. die Kinder allein lassen zu müssen (16- und 19-Jährige passen auf 6-Jährige auf) 7. die Vereinbarkeit von Beruf und Kind 8. Alleinige Verantwortung, schlechtes Gewissen, wenn sie nachmittags arbeiten muss, da sonstige Betreuung nicht so wirksam 9. Alles unter einen Hut zu bekommen (Kind, Arbeit, Haushalt etc) 10. Ich habe Schwierigkeiten 8 Stunden lang irgendwo zu arbeiten, wegen meinem Schlechten Gewissen den Kindern gegenüber, aber ich mache das, weil ich muss
Arbeitssuche	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erwerbslosigkeit 2. Erwerbslosigkeit 3. Arbeitslosigkeit 4. Arbeitslosigkeit 5. Arbeitslosigkeit 6. auf Jobsuche zu sein 7. Druck, auf dem Arbeitsmarkt 8. Druck wegen Arbeitslosigkeit 9. Jobcenter-Bürokratie fast unüberwindbar 10. Dauernder, sinnloser Papierkrieg mit dem Jobcenter. 11. Der Druck vom Jobcenter, Unverständnis, gehen überhaupt nicht auf mich ein
Alltagsdruck	<ol style="list-style-type: none"> 1. Termine mit Kindern, mit Ärzten, Jobcenter, Krankengymnastik, Schultermine, sehr viel nach dem Umzug. 2. Der Alltag an sich, "die Decke fällt einem auf den Kopf". 3. das gesamte Paket. 4. Organisation, Planen, nichts aus den Augen verlieren 5. Zeitdruck, 6. weil man alles alleine machen muss. 7. trotz sehr viel Arbeit zu wenig Geld - kann Kindern nicht so viel bieten, wie ich will und sie verdient hätten 8. schlechtes Gewissen dem Kind gegenüber 9. Gefühl, den Anforderungen von Kindern und Arbeit nicht gewachsen zu sein 10. Man versucht alles zu machen; Gedanken, ob man alles richtig macht, besonders mit der Erziehung. 11. Haushalt 12. räumliche Einschränkung 13. Morgens die Kinder pünktlich zur Betreuung bringen, obwohl die Betreuung mangelhaft ist, aber ich sehe mich gezwungen, da ich zur Maßnahme muss; Haushalt/Ärzte/Förderung der Kinder. 14. Begrenzte Flexibilität 15. Kleinigkeiten müssen erkämpft werden 16. Anstrengung alles unter einen Hut zu bekommen 17. Tochter versteht nicht, wenn Pause wichtig für mich 18. Rund um die Uhr-Programm, anstrengender Alltag ohne Freizeit und Ruhe 19. viel Stress 20. Die 2 Kinder, wenn Mutter Arzttermine etc hat. 3x einkaufen gehen, denn ich habe nur zwei Hände für zwei Kinder. Die Kinder laufen rum, die Leute gucken. Das Jobcenter ist genervt, wenn Kinder herumlaufen. 21. keine Kraft mehr 22. Alleine zuständig sein (Mutter und Vaterrolle) 23. alleinige Verantwortung, rund um die Uhr. 24. Sie kommt nicht zur Ruhe,
Scham/ Minderwertigkeitsgefühl	<ol style="list-style-type: none"> 1. Scham, weil arbeitslos und Alleinerziehend, wollte in WOB neu starten, aber das ist schwerer als gedacht. 2. eigene Scham, Entwürdigung 3. Minderwertigkeitsgefühl, weil keine Anerkennung 4. Abhängigkeitsgefühl erdrückt, 5. Nicht-für-voll-genommen-werden 6. "Ruf in der Gesellschaft" 7. Zu wenig Unterstützung für mich persönlich 8. Scham 9. Keine Arbeit zu haben, die Meinung anderer Leute über Hartz IV, wie untere Schicht behandelt werden 10. Fehlende Aufgabe in der Gesellschaft



Ursachen der derzeitigen Arbeitslosigkeit

Gesundheitliche Probleme	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gesundheitliche Probleme, 2. derzeit erkrankt, halbseitige Lähmung des Gesichts 3. Krankheit 4. Rückenprobleme (Skoliose). 5. Unfall 1996, seitdem keine Arbeit gefunden 6. Krankheitsbedingte Kündigung durch Arbeitgeber. 7. Unfall, Füße abgenommen, 8. Gesundheitliche Gründe bei meiner Tochter. 9. Schulkind war schwer erkrankt, musste kündigen. 10. Betreuung der geistig behinderten Tochter, sie darf z.B. nicht allein essen und trinken, hat zeitweilig schluck- und/oder Atemlähmung. 11. freigestellt weil Schulkind schwere Behinderung hat. 12. Ich habe einen großen Betreuungsaufwand für meinen Sohn, weil seine gesundheitliche Situation schwankend ist. Da rechnen Arbeitgeber mit erhöhtem Ausfall und stellen mich erst gar nicht ein. 13. Ich war zeitlich so eingespannt durch die Begleitung meines Sohnes, dass ich viele Fehlstunden bewilligt bekam, aber der Chef mich kündigte. Die gesundheitliche Situation meines Sohnes bedarf viel Aufmerksamkeit und Kraft von mir.
Erziehungsurlaub/ Familienzeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. will ihr Kind selbst betreuen, bis es ein Jahr alt ist. 2. Kind 3. Geburt des Kindes/Schreikind. 4. derzeit hoch schwanger 5. Schwangerschaft, 6. bin schwanger geworden und hatte schon ein kleines Kind. 7. Erziehungsurlaub 8. Geburt des Kindes 9. Geburt des Kindes 10. Frühe Schwangerschaften 11. Ich habe meine 5 Kinder erzogen.
Rationalisierungsmaßnahmen/ Keine Weiterbeschäftigung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Urlaubsvertretung im letzten Job war zu Ende. 2. Umstrukturierung der Krippe, Personalkürzungen, ich war nur Vetreterin, die haben weniger Geld bekommen. 3. Vertrag ausgelaufen, das Arbeitsamt hat den 1 € Job nicht mehr genehmigt. 4. Keine Möglichkeit mehr im Winter 4 Monate bei der Post zu arbeiten. 5. beim 400 € Job keine Garantie auf Wiedereinstieg 6. Aufhebungsvertrag bei VW geschlossen 7. Kurze Arbeitsphase: Saisonarbeit von April bis November 2011 wurde nicht verlängert. 8. Chefin hat rationalisiert und Mitarbeiter entlassen müssen 9. Wurde nicht übernommen von der Arbeitsstelle.
Keine Kinderbetreuung	<ol style="list-style-type: none"> 1. fehlenden Betreuung des Kindes 2. Vereinbarkeit von Arbeitszeiten (besonders Gastronomie) mit Kind 3. Keine Flexibilität möglich durch Kind. 4. Meine Tochter und die Betreuung ist zu (kurz?). 5. da kein Krippenplatz 6. sind vor 3 Monaten nach Wolfsburg gezogen, suche gute Betreuungsmöglichkeit für meine Kinder, diese ist schwer zu finden, da ich hier kaum was kenne und keine Erfahrungen mit den Betreuungseinrichtungen habe. Die jetzige gefällt uns nicht. 7. War selbstständig, jetzt hat keine Möglichkeit Schichtarbeit zu schaffen (wegen den Kindern). 8. Noch in Elternzeit seit Geburt.
Zu geringe/ falsche Qualifikation	<ol style="list-style-type: none"> 1. Auf der Suche nach einer Umschulung, Ausbildung. 2. keine Ausbildung 3. nur ausländ. Ausbildungsabschluss, Studium in Deutschland nicht anerkannt, 4. wegen Sprache (Interviewte aus Uganda) 5. konnte kein Deutsch,
Keine passenden Arbeitsplätze	<ol style="list-style-type: none"> 1. keine Möglichkeit (Gelegenheit) zu arbeiten, um die Lebenssituation zu verbessern. Möchte dies aber gern. 2. geringe Bezahlung überall, Schichtarbeit 3. Schichten und Arbeit am Band nicht ausgehalten. 4. Zeiten/Lohn passte nicht 5. habe nur kurzfristige Stundenjobs, Weiterbildungen, Maßnahmen etc. gehabt - schon 9 Jahre!
Trennungssituation und Probleme daraus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Keine Möglichkeit, weiter im Betrieb des (Kind)Vaters zu arbeiten 2. Trennung (dann plötzlich keine Versorgung mehr) 3. Scheidung von Ehefrau und plötzlich Alleinerziehend mit unter 3 Jährigen Kindern, befinde mich gerade in Umbruchphase, 4. Durch die Trennung von der Noch-Ehefrau, da sie arbeiten ging und Mann zu Haus war; Ablehnung wegen seiner äußeren Erscheinung (Glatze, Tätowierung).



Alleinerziehend- Sein als Stigma	<ol style="list-style-type: none"> 1. Alleinerziehend 2. Alleinerziehend, 3. Alleine und Kind - neue Arbeitgeber geben mir keine Chance.
Kündigung im Zu- sammenhang mit Mobbing	<ol style="list-style-type: none"> 1. Selber gekündigt, weil Chefin sie gemobbt hat. 2. Mobbing, dadurch gesundheitliche Probleme, beim Teamleiter gemeldet, gab Gespräche und dann gab es die Kündigung.
Sonstiges	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sie hat gekündigt, weil sie auf den Beginn der Ausbildung wartet, dann auch Ferien mit Kind zusammen, möglich, 400 Euro-Jobs bis dahin

Was war bisher gut beim Jobcenter?

Finanzielle Unter- stützung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Finanzielle Unterstützung 2. das Geld, das gezahlt wird 3. Das sie Geld zahlen. 4. Ich habe Unterstützung bekommen, ALG II (Finanzen). 5. finanzielle Unterstützung, man steht nicht alleine da, muss nicht wie in anderen Ländern verhungern. 6. pünktliche Zahlungen
Ganzheitlicher Blick	<ol style="list-style-type: none"> 1. Helfen bei Fragen und Problemen, wenn man die Lage erklärt, verständnisvoll 2. gehen auf meine persönlichen Belange ein. 3. Verständnis. 4. Einfühlungsvermögen, 5. Blick auf Gesamtsituation, 6. engagiert. 7. erst Rücksicht auf Krankheit 8. Eingehen auf die persönliche Situation 9. Fallmanagerin hat Krankheit der Interviewten anerkannt bzw. berücksichtigt. 10. Sie nehmen sich Zeit, sind offen für meine Eigeninitiativen. 11. Ich finde es gut, dass sie bei mir nicht so aufdringlich sind wie bei anderen, das ist ja ihre Arbeit . 12. Vereinbarungen in der Eingliederungsvereinbarung, 13. Eingliederungsvereinbarung war positiv. 14. Eingliederungsvereinbarung war gut (kein Zwang, sich bewerben zu müssen)
Fachlichkeit/	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung 2. Beratung, 3. fachliche Kompetenz, 4. fachliche Kompetenz, 5. Scheinen kompetent zu sein
Fairness	<ol style="list-style-type: none"> 1. die faire Behandlung am Telefon, 2. Faire Behandlung/Hilfe bei bürokrat. Dingen. 3. Faire Behandlung, sich Zeit nehmen. 4. Faire Behandlung 5. Faire Behandlung 6. Faire Behandlung 7. faire Behandlung 8. Faire Behandlung. 9. Faire Behandlung
Freundlichkeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. nette Arbeitsvermittler für U 25 2. Freundlichkeit 3. freundliche Bedienung 4. Freundlich 5. freundlich 6. freundliche 7. freundliche Behandlung. 8. freundliche Beratung
Personal	<ol style="list-style-type: none"> 1. letzter Arbeitsvermittler war sehr gut 2. frühere Vermittlerin hat sich Mühe gegeben, passende Jobs zu finden 3. Die frühere Berufsberaterin für unter 25jährige war sehr bemüht und sympathisch. 4. Arbeitsvermittlerin war bemüht, Jobs zu finden. 5. Betreuung allgemein durch die Arbeitsvermittlerin. 6. Die Frau von Leistungsabteilung kümmert sich richtig gut. 7. Das der Chef von denen, wie er sich für die Leute einsetzt (Zitat).



	<ol style="list-style-type: none"> 8. Versteht sich gut mit ihrem Berater. 9. Herr W. ist sehr guter Vermittler. 10. ziemlich guten Betreuer (kommt auf Vermittler an) 11. Vermittler ist korrekt. 12. Fallmanagerin gut. 13. die Arbeitsvermittlerin 14. passgenaue Betreuung durch Fallmanagement "Schwerbehinderung", persönlich, verlässlich, bemüht, rücksichtsvoll. 15. Ich habe einen Sonderberater, der ist klasse. 16. Mein Vermittler ist immer für mich da. 17. Fallmanagerin ist wie ich eine polnische Frau, Verständnis gut, spricht polnisch, Information gut. 18. Teamleitungen kümmern sich um Maßnahmen, die man auch beenden kann (trotz Kündigung)
Gute Kommunikation	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufklärung über Möglichkeiten. 2. gute Kommunikation 3. schnelle Rückrufe, Anfragen schnell beantwortet. 4. Gespräche positiv verlaufen 5. Vermittlerin nimmt sich Zeit für Erklärungen. 6. direkte Durchwahl, ohne Termin Sprechzeit 7. meistens wurde alles gut weitergegeben. 8. Klarheit und Transparenz 9. Schreiben sind ausführlich und leicht geschrieben. 10. schnelle Bearbeitung, 11. schnelle Bearbeitungen 12. kontinuierliche Terminvorschläge.
Aktionen/ Maßnahmen/ Projekte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vermittlung einer Maßnahme 2. Speeddating für Alleinerziehende, 3. Jobspeeddating für Alleinerziehende war gut. 4. Angebot zum Speed-Dating. 5. Ich habe mehrere Maßnahmen in Anspruch genommen (als Programmiererin, im Bürobereich). 6. Fortbildungsmaßnahmen waren gut, 7. Eine Vertretung gab Tipp, dass es Umschulungen für Alleinerziehende gibt. 8. Umschulung, 9. Ich habe die Umschulung (kaufmännische) bekommen und die Bücher, Fahrtkosten werden bezahlt. 10. Gutscheine wurden bewilligt, 11. Es gibt Hilfe bei Wohnungseinrichtung und Babyausstattung
nichts	<ol style="list-style-type: none"> 1. nichts, keine Bemühungen 2. nichts 3. nichts 4. Gar nichts. 5. nichts 6. Fällt mir nichts ein. 7. nichts 8. Nichts. 9. Nichts 10. fällt nichts ein 11. Es fällt mir nichts ein, was gut war. 12. Nichts. 13. Nichts 14. nichts 15. es war nichts gut 16. da gibt es nichts 17. fällt mir nichts ein. 18. Ihr fällt nichts ein, was gut ist. 19. nichts 20. Nichts. 21. Habe ich nichts. 22. Es gibt nichts Gutes. 23. Weiß nicht

**Was war bisher schlecht beim Jobcenter?**

<p>Kritik an Berechnungen/ Zahlungen</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. die Berechnung von Hartz IV 2. Aufgrund falscher Berechnung Ratenrückzahlung von fast 1000 Euro 3. Horrende Rückzahlungsforderungen 4. Falsche Berechnung vor Jahren. Und ich bin nicht dagegen angekommen, Sie haben mich für 3 Monate insgesamt um 1000 € beschissen (Zitat). Ich hätte zum Amtsgericht gehen können, da war es unerfreulich 5. falsche Berechnungen und horrende Rückzahlungen 6. Rückzahlungen nicht übersichtlich und kompliziert 7. Verzögerung der Zahlungen wegen Neuberechnung und meinen Minijobs (Gehalt wechselt je nach Bedarf des Arbeitgebers). 8. häufig Fehlberechnungen der Bezüge (wegen wechselnder Mini-Jobs) 9. keine Leistungen gezahlt, 10. Die Auszahlung erfolgte unpünktlich bis gar nicht. 11. Geldüberweisungen nicht korrekt, falsch, 12. Bezahlung nicht gut, korrekt 13. viele "willkürliche" Kürzungen 14. Behalten willkürlich nach ihrem Ermessen Zahlungen ein. 15. Ausbildungsvergütung des Sohnes wird angerechnet,
<p>Abwertende Einschätzung/Druck</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wegen jeder Kleinigkeit muss man hin, immer Rechenschaft ablegen, 2. Zu viel verlangen 3. "Alle werden in einen Topf geschmissen." 4. Man wird so abgestempelt, 5. Sie behandeln einen von oben voller Vorurteile. 6. alle werden über einen Kamm geschert; 7. Man wird wie Scheiße behandelt. 8. Vermittler denken, sie seien etwas Besseres. 9. Mitarbeiter treffen Aussagen wie: "Ihr seid doch alle ein Pack." 10. Bevormundung, 11. Rechthaberei, 12. Arroganz, 13. mangelnder Respekt. 14. kein Interesse an der Person. 15. desinteressierte Mitarbeiter 16. kaum Verständnis 17. ewiger Druck, 18. Sehr viel Druck (aber auch bei/unter den Mitarbeitern dort). 19. viel Druck 20. unter Druck setzen 21. Unter Druck gesetzt worden, 22. Druck wird ausgeübt, 23. Anschein von Verständnis bei weiterhin Ausübung von Druck 24. Jobcentermitarbeiter behandelt die Interviewte schlecht 25. Ironisches Verständnis, in Wahrheit ist es ihnen egal. 26. Wie man die Leute bei Aufnahme (Eingang) behandelt: ohne Respekt und schlecht. 27. Service Center. Egal wie freundlich man ist, es werden einem Steine in den Weg gelegt; 28. Gefühl, dass die dort geschult werden, die Leute schlecht zu behandeln und fern zu halten. 29. Das ist schon vorn bei der Anmeldung so, dass man unhöflich behandelt wird (Zitat). 30. Abwertung und verdrehte Augen der Mitarbeiter (Zitat). 31. Noch furchtbarer, wenn sie mit ihren Brötchen zur Pause gehen und einen von oben bis unten taxieren, fühlen sich wohl wie Könige (Zitat). 32. Man fühlt sich verarscht. 33. Anfeindungen und Misstrauen, sie lebe mit einem Mann zusammen, dann nachschauen im PC – hatte doch recht. 34. Bloßstellung 35. respektloser Umgang mit Klienten, 36. schlechte Behandlung; 37. Behandlung furchtbar, 38. Erstgespräch hatte unangenehme Atmosphäre, 39. nicht wahrgenommen werden. 40. Mitarbeiterin schaut einen nicht an im Gespräch (1,5 Std.), sondern tippt nur in den PC. 41. man wird nicht erst genommen, 42. die Arbeitsvermittlerin ist unverschämt. 43. Mitarbeiter haben eine abgestempelt und in eine Schulblende gesteckt 44. Gefühl der Erniedrigung nach dem Gespräch mit Fallmanager, 45. Mitarbeiter sind überfordert/suchen Fehler bei anderen/



Unfreundlichkeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. sehr unfreundlich 2. schlecht gelaunte Mitarbeiter 3. Keine Freundlichkeit, 4. Nichts mit Kundenfreundlichkeit 5. Einige Mitarbeiter sind sehr unfreundlich/verständnislos, 6. unfreundlich. 7. Unhöflich
Keine/weniger/ schlechte/ unpassende Arbeitsangebote	<ol style="list-style-type: none"> 1. keine Arbeitsangebote 2. keine Jobangebote 3. viele unpassende Angebote. 4. viele Vermittlungen zu (Zitat) Pflichtmaßnahmen, die unpassend sind. 5. Angebote nicht passend 6. Vermittelt weder Arbeit noch Weiterbildung/Qualifikationen. 7. keine passenden Stellenangebote. 8. Unpassende Stellenangebote, 9. keine passenden Arbeitsangebote. 10. 95% der Angebote haben nicht gepasst; 11. Keine passenden Arbeitsangebote. 12. Arbeitsangebote sind utopisch (viel zu weit weg); 13. Angebote unrealistisch 14. Angebote zu wenig (1 alle 3 Monate), 15. unpassende Jobangebote, 16. Keine passenden Arbeitsangebote (wegen Skoliose). 17. Mir wurden mehrmals Angebote für die Tätigkeit als Putzfrau gemacht, obwohl dies nicht meinem Abschluss entspricht, das machte mich wütend. 18. Jobs werden vermittelt, obwohl man einen Job hat. 19. schlecht geplante/unpassende Arbeitsangebote, 20. Bieten keine passenden Jobs an, 21. häufige Wiederholungen von denselben Jobs
Personalwechsel	<ol style="list-style-type: none"> 1. häufiger Wechsel, Schneller und häufiger und willkürlicher Wechsel der Fallbetreuer. 2. sehr schneller und häufiger Wechsel der Vermittler/Fallmanager (in 4 Jahren habe ich 3 Vermittler) 3. ständiger Beraterwechsel, 4. ständiger Wechsel der Arbeitsvermittler ab 25 5. immer wieder neue Sachbearbeiter 6. Ständige Wechsel der Betreuer 7. schneller und häufiger Wechsel der Mitarbeiter, 8. kein Übergabe zwischen altem und neuen Mitarbeitern. 9. er Vermittler ändert sich oft. 10. Ständig wechselnde Mitarbeiter
Unzureichende Maßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> 1. keine Hilfe beim Führerschein 2. keine Chance zur Weiterqualifikation, obwohl ich dann vielleicht bessere Chancen hätte, einen besseren Job zu finden, 3. Andere Alleinerziehende Mütter durften immer nur den halben Tag in der Maßnahme anwesend sein, nur ich nicht. 4. Ich hatte mehrere Maßnahmen, ohne wirkliche Chance übernommen zu werden. 5. Mehr (sinnfreie) Maßnahmen als Jobangebote. 6. keine Hilfe für den Sohn für den Führerschein (notwendig für die Ausbildung). 7. Keine Hilfe für Schulmaterial in der Ausbildung. 8. Keine Hilfe bei Umschulungen oder wie man sich bewirbt
Fehlender ganzheitlicher Blick	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufgrund von Krankheit wird man unter Druck gesetzt und nicht ernst genommen 2. trotz aller Bemühungen wird man unter Druck gesetzt 3. wenig Verständnis für die Situation als Alleinerziehende 4. Man zeigt den Willen zu arbeiten und trotzdem wird man schlecht behandelt. 5. kein Vertrauen zu/auf meine Angaben, 6. alles ungenügend 7. Sie haben wenig Verständnis für Alleinerziehende und wenig Unterstützung. 8. unpassende Angebote, mit 2 Jährigem Kind unmöglich oder nicht der Qualifikation entsprechend. Wohl des Kindes wird nicht berücksichtigt/unflexibel in Hilfeleistung. 9. gehen nicht auf mich ein, 10. starres Befolgen von Anweisungen, keine individuelle, persönliche Beurteilung. 11. die Vermittler können sich schlecht in die Sorgen der Alleinerziehenden hinein versetzen 12. Sie laden zu Terminen ein zu Uhrzeiten, die man als Arbeitnehmer nicht einhalten kann. 13. Ich fühle mich nicht verstanden. 14. muss Arbeitsangebote annehmen - das habe ich auch - aber habe für die Familie (fast) nur Nachteile, denn die Betreuung am Samstag zahle ich aus eigener Tasche und zusätzlich wurde mir das Wohngeld gestrichen. 15. Ich bin genervt von Jobangeboten, die nicht mit meinen Kindern vereinbar sind. Wo soll ich meine Kinder lassen, wenn ich Sonntags arbeiten soll? dann später keine Rücksicht mehr auf Krankheit 16. sinnlose Angebote, die nicht zur Ausbildung und Alleinerziehenden- Situation passen. 17. sinnlose Angebote, die nicht zur Ausbildung und Alleinerziehenden- Situation passen. 18. Wünsche werden nicht berücksichtigt;



	<ol style="list-style-type: none">19. sehr viel Druck in den letzten Jahren, bevor ich zum Fallmanagement "Schwerbehinderung" gekommen bin.20. Ich soll ohne Kind kommen.21. nicht kinderfreundlich eingerichtet22. Ich wurde ständig zu verschiedenen Maßnahmen geschickt, die nicht für mich geeignet waren. Ich konnte auch nicht halbtags da sein, sonst würde ich eine Sperre kriegen.23. Eingliederungsvereinbarungen zwingen mich zu Bewerbungen, obwohl ich krankgeschrieben bin24. unsinnige Auflagen: Ich soll mich alle 3 Monate beim selben Kindergarten bewerben.25. Eingliederungsvereinbarung zu streng.26. Sehr hoher Bewerbungsdruck27. keine passgenaue Beratung28. Mitarbeiter machen sich nicht mit dem Fall/jeweilige Situation vertraut, man muss selber immer wieder erklären + immer wieder berichtigen.
Unprofessionalität des Jobcenters	<ol style="list-style-type: none">1. Die machen ihre Arbeit nicht richtig, nicht sorgfältig.2. nicht kompetent,3. inkompetent4. nicht kompetent5. wenig Hilfe (sehr pauschal),6. Keine Hilfsbereitschaft,7. Schlechter Service,8. trotz Termin gibt es Wartezeit;9. Endlose Warteschleifen (telefonisch wie persönlich),10. Dienst nach Vorschrift,11. Lange Wartezeiten,12. sehr lange Bearbeitungszeiten, und wir müssen kurzfristig schnell reagieren!13. Alter Arbeitsvermittler hat sich keine Mühe gegeben, hat Interviewte eingeladen, obwohl er nichts für sie hatte.14. Verlangen von uns mehr, als sie alleine leisten.15. am Servicecenter keine ausreichenden Infos16. viel Hin- und Hergerenne (niemand weiß Bescheid)17. Anträge sind auf Fachchinesisch.18. eigene Regeln werden nicht eingehalten (Melde mich innerhalb von 48h zurück, die nie!).19. Unterlagen verschwinden und Fristen werden nicht eingehalten20. Keiner weiß etwas vom anderen. "Keine Ahnung"21. Administration kompliziert,22. langwierige Dokumentbehandlung,23. Das Jobcenter hat meine Papiere verlegt bzw. verloren24. lange Wartezeiten bei der Anmeldung,25. Chaos in den Unterlagen.26. Man muss ständig neu nachliefern, Unterlagen wandern irgendwo im Haus hin.27. Sie haben keine klare Übersicht28. unklare Zuständigkeiten,29. Man kann niemanden sprechen bzw. erreichen, nur auf den Termin beim Vermittler warten.30. Unterlagen gehen ständig unter.31. Das telefonische Servicecenter ist inkompetent und unfreundlich!!!
Schlechte Kommunikation	<ol style="list-style-type: none">1. Falsche, widersprüchliche Aussagen bzgl. Rechten und Pflichten,2. zu wenig Aufklärung über Rückzahlungen und Leistungen3. Versprechen werden nicht eingehalten,4. Verständigung manchmal schwierig5. widersprüchliche Aussagen und Vorgaben6. Fallmanagerin aber telefonisch schlecht erreichbar7. hören nicht zu.8. widersprüchliche Aussagen9. unzureichende Geldflussinformation.10. nicht richtig zuhören11. Gespräche zu kurz/zu wenig Zeit,12. wenig konkrete Kommunikation13. keine Termine zum Korrigieren.14. (Paragrafenreiterei) Schwierigkeiten beim Umzug15. dreiste Antworten, 4 verschiedene Aussagen zum selben Thema, Vorwürfe - das war früher!16. Nummer der Arbeitsvermittlerin ist unterdrückt.17. Art und Weise, wie die Briefe formuliert sind (Bsp: "...zum Tatverhalt äußern...")18. manipulativ und rhetorisch geschickt, Drohungen



Nichts	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nichts 2. Nichts 3. nichts genannt 4. gab nichts 5. Gibt nichts, alles in Ordnung. 6. bislang noch nichts aufgefallen. 7. Nichts ist schlecht. 8. Nichts, die machen auch nur ihren Job
--------	---

Welche Unterstützung wünschen Sie sich vom Jobcenter?

Passende Arbeitsangebote	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vermittlung passender Jobs für Alleinerziehende 2. Arbeit finden. 3. Eine Arbeit die dem Wunsch (nicht soz. Bereich) entspricht, geregelte Zeit. 4. Mehr Arbeitsangebote, die für Alleinerziehende passend sind (zeitlich). 5. Mehr passende Jobangebote 6. Passende Arbeitsangebote 7. Passende Stellenangebote 8. passende Stellenangebote zu Lebenslage von Alleinerziehenden 9. Angebote, die meinem Lebenslauf (Profil) entsprechen. 10. Passende und gut bezahlte Angebote. 11. Passende Angebote 12. Ich habe viele Jahre Berufserfahrung, eine abgeschlossene Ausbildung. Natürlich will ich auch nach Tarif bezahlt werden. 13. Passendere Arbeitsangebote 14. Eine aktuelle !!! Jobbörse, die Angebote sind teilweise Monate alt, man macht sich sonst zu viele Hoffnungen! 15. Zugeschnittene Arbeitsstellen fehlen 16. Passende Stellenangebote 17. qualifizierte Arbeitsangebote 18. konkretere Zusammenarbeit bei der Jobsuche (z.B. 1mal pro Monat ein Treffen und jedes Mal mehrere Arbeitsangebote), nicht nur eins, welches komplett überlastet ist, weil sich all darauf bewerben. 19. Mehr passende Arbeitsangebote 20. Ich wünsche mir ehrliche Arbeitsangebote, die auch für Alleinerziehende mit ihren vielen Belastungen zu schaffen sind. 21. Passende Arbeitsangebote. 22. Ich möchte arbeiten, egal was. Leider nehmen keine Betriebe in WOB Alleinerziehende, trotzdem muss ich mich immer wieder bei denselben Betrieben vorstellen und bewerben. Ich wünsche mir echte Arbeitsmöglichkeiten und echte Angebote, die zur Situation passen und bestenfalls Weiterbildungen ermöglichen. 23. eine Vollzeitstelle, wo es einem versprochen wird, dass man da bleiben darf . 24. Nur passende Angebote zuschicken 25. Mehr Mühe bei der Vermittlung 26. Nicht ständig drängen, obwohl man schon Teilzeit arbeitet 27. VW sollte 3- Schicht -Arbeit wieder auf 2 Schicht umstellen und uns Alleinerziehenden wieder Arbeitsplätze schaffen. 28. Das Jobcenter sollte Arbeitgeber motivieren, die befristeten Kräfte zu übernehmen. 29. bessere Info und Betreuung der Arbeitgeber (keine Vertreter-Art vor dem Chef), Der Ursprung des Job-Suchens ist nicht mehr gegeben, mache ich selbst
Ganzheitliche Sichtweise	<ol style="list-style-type: none"> 1. Authentische Unterstützung (z.B. Durch verlässliche Fallmanager und nicht so viel Wechsel der Verantwortlichkeiten), Ganzheitlichkeit für meine Situation 2. Ernst nehmen und die Krankheit glauben und anerkennen. 3. Mehr Einfühlungsvermögen, 4. Weniger Misstrauen gegenüber der Krankheit, passgenauere Unterstützung wäre wünschenswert. 5. individuelle Problembehandlung, genug Zeit für den Einzelnen, freundlicher, sorgfältiger. 6. Mehr individuelle Betreuung 7. Besseres Eingehen auf private Situation 8. Individuelle, persönliche Beurteilung, Ehrlichkeit 9. Rückmeldung zu persönlichem Auftreten oder zu möglichen Entwicklungsbedarfen/Schwächen 10. Passgenauere Beratung, bessere Berücksichtigung der gesamten Lebenslage - zuverlässigere Ansprechpartner -zuverlässige Aussagen, keine Willkür mehr! 11. Persönliche Situation berücksichtigen, (Trennungsängste des Kindes) Beratung 12. Mehr Unterstützung / Beratung, mehr Nachsicht bei Versäumnissen und Unkenntnis



	<ul style="list-style-type: none"> 13. Das sie auf meine Bedürfnisse eingehen 14. mehr Verständnis. 15. Mehr Verständnis für persönliche Situation, fairere Behandlung 16. Mehr Verständnis. 17. Gleichberechtigung der Alleinerziehenden. 18. Andere Behandlung, respektvoller Umgang. 19. Respektvoller mit uns umgehen, 7. Helfen, wo es Not, zum Beispiel Tagesmütter, wenn man wieder arbeiten möchte (Zitat). 8. Kinderbetreuung - Hand in Hand mit dem Familienservice zusammen. 20. Unterstützung bei der Kinderbetreuung 21. mehr Verständnis, mehr auf einzelne Personen eingehen 22. Wertschätzende Haltung gegenüber Menschen und insbesondere Kindern. 23. Rücksicht bei den Ferienregelungen. Rücksicht, wenn Kinder dabei sind. 24. Kinderbetreuung in den Räumen des Jobcenters, schöne Spielecke. 25. Fallmanagement Alleinerziehende. 26. Fallmanagement "Alleinerziehend" wäre genial mit Beratungsstelle zu Weiterbildung und Qualifikation sowie unseren Rechten, mehr passgenauere Angebote 27. wirkliches Ernstnehmen der Situation von Alleinerziehenden/EU-Bürgern. 28. mehr Verständnis 29. Verständnis/Bereitschaft, verstehen zu wollen
Mehr Geld	<ul style="list-style-type: none"> 1. Das Geld von der Ausbildung des Sohnes sollte nicht angerechnet werden. 2. Mehr Geld. 3. bisschen mehr Geld. 4. Pünktliche Auszahlungen 5. Eigentlich noch mehr Geld. Ich könnte Kindergeldzuschuss beantragen, wenn ich 600 € Netto hätte, die habe ich nicht, fehlen manchmal 20-30 € 6. Finanzielle Unterstützung 7. Miete/Wohngeld oder besser bezahlte Jobs! 8. Verständnis, dass das Geld zu wenig ist. 9. Mehr finanzielle Unterstützung (auch mal Urlaub machen können); nicht alle Einnahmen anrechnen; 10. Mehr Geld 11. Keine willkürliche Einbehaltung der Zahlung; 12. bessere finanzielle Unterstützung. 13. den Kindern mehr bieten können.
Situationsabhängige finanzielle Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> 1. Führerschein sollte bezahlt werden. 2. Bessere Kostenerstattung z.B. Fahrtgeld für Auto (für den Alltag, für Vorstellungsgespräch) 3. Vorfinanzierung eines Autos. 4. Höhere Zuschüsse (angemessen) für Kind, gerade für die Erstausrüstung für die Schule. 5. Wenn gesagt wird Umschulungs- Material wird bezahlt, dann doch bitte alles (dazu gehört auch Schreibmaterial, nicht nur Bücher). Nach welchen Kriterien die Bezuschussung erfolgt ist mir auch nicht klar. 6. Fahrkosten-Erstattung, solange man keinen Festvertrag hat. 7. Hilfe beim Führerschein 8. Mehr Unterstützung (finanziell) für Wohnungseinrichtung.
Fortbildung/Umschulung	<ul style="list-style-type: none"> 1. Nachhaltige Hilfe (Hilfe zur Umschulung), damit man wenigstens eine Ausbildung bekommt. 2. weniger sinnlose Maßnahmen. 3. Anerkennung meines Abschlusses (Bachelor), Umschulung im Akademikerbereich. 4. Die Möglichkeiten zu haben sich weiter zu bilden, qualifizieren, 5. spezielle Fortbildung/ Umschulung. 6. Das die meine Umschulung bewilligen 7. Weiterqualifikation (Pflege) oder mich in Ruhe lassen (ich putze und räume Regale, und muss mich trotzdem und dauernd irgendwo auf noch niedrigere Arbeitsstellen bewerben. Die sollen mich einfach in Ruhe arbeiten lassen. 8. sinnvolle Qualifikationen, die auch für Alleinerziehende mit ihren vielen Belastungen zu schaffen sind. 9. Fallmanagement (Zitat) Alleinerziehende. Darlehen für Umschulungen genehmigen, wenn diese Perspektiven eröffnen. 10. Arbeitsqualifikationen/Maßnahmen erfordern so viel von Alleinerziehenden und sind meistens ohne Aussicht auf Arbeitsstellen. Was bringt unser Einsatz (Zitat)? 11. Praktikum nach meinem Wunsch ermöglichen. Ich habe schon einen Praktikumsplatz gefunden und durfte dort kein Praktikum machen. 12. Will was lernen, will Ausbildung/Umschulung machen, muss nur die Chance dazu bekommen. 13. Mehr Unterstützung bei den Bewerbungen. Weil sie nicht weiß, wie das geht und wo man das machen kann, kein Internet vorhanden.



Nichts, alles ok	<ol style="list-style-type: none"> 1. Alles gut 2. Nichts 3. Nichts. "Ich bin froh, wenn ich nicht hin muss." 4. Fällt nichts ein, brauche keine Unterstützung, kümmere mich selbst. 5. Keine. "Bin froh, wenn ich da raus bin." 6. Keine Antwort 7. Weiß nicht 8. Keine Angabe: ist alles ok. Man ist ja davon abhängig und dafür ist es in Ordnung. 9. Im Moment zufrieden. 10. Eigentlich nichts 11. Jetzt alles super, seit ich im Fallmanagement "Schwerbehinderung" bin 12. Ich bin zufrieden, die zahlen meine Umschulung ab 3.9., helfen uns. Solange man ehrlich ist, ist alles gut.
Transparenz, Recht(sinformation en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mehr rechtliche Beratung, ich weiß nur, was meine Pflichten sind. Über meine Rechte und Ansprüche werde ich nicht systematisch und regelmäßig informiert, davon erfahre ich von anderen ALG II-Empfängern und muss selber viel recherchieren. 2. Informationen für Alleinerziehende, was man für Kinder alles beantragen kann. 3. Stelle, die über unsere Rechte informiert 4. intensiver informieren über Neuigkeiten, Änderungen. 5. Mehr Hilfe beim Stellen von Anträgen. 6. Mehr Informationen, wo man seine Fragen loswerden kann; ich weiß nicht, was das Amt macht, wenn der befristete Vertrag nächsten Monat ausläuft.
Besseres Personal	<ol style="list-style-type: none"> 1. Konzentrierter Mitarbeiter, um z.B. Berechnungsfehler zu umgehen. 2. Erreichbarkeit des Beraters könnte besser sein, nicht immer Call-Center 3. Es kam alles von mir, es hat immer nicht so geklappt, was sie gesagt haben. 4. Vermittler soll keine Vorurteile haben (z.B. gegenüber Ausländer (Schweden)). 5. kein ständiger Wechsel der Vermittler
Sonstiges	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anerkennung von meiner Hausarbeit. 2. Wünsch ich mir überhaupt eine Unterstützung? Wenn ich mir was wünsche, geht es ja doch nicht in Erfüllung 3. Unterhaltshilfe für Väter/ gegenüber den Vätern



Ursachen für die Nichtinanspruchnahme von Unterstützungen/Hilfen und was geschehen müsste, um Unterstützung/Hilfen in Anspruch zu nehmen - nach Unterstützungsbereich differenziert

	Intransparentes, unzureichendes Hilfesystem	Keine Ressourcen	„Schmerzgrenze“ noch nicht überschritten	Überwindung/ erneute Aktivität	Depressiver Fatalismus Misstrauen/schlechte Erfahrung/Scham	Kind/er/Ex-Partner müsste/n aktiv werden	Keine Bewilligung der Hilfe	Sonstiges
1. Erziehungsfragen	Kein klarer Ansprechpartner. Ich habe mich an die Landes-schulbehörde gewandt, keiner konnte helfen. Entfernung zu groß.	Weniger Arbeitszeit, Besser deutsch sprechen und verstehen. Oft merke ich zu spät, ob und was meinen Sohn belastet. Frühzeitigere Kenntnis über Verhaltensauffälligkeiten und Auffälligkeiten in der psychischen Entwicklung eines Kindes. Gerade zu viele andere Therapien/ Baustellen. Kosten sind zu hoch. Keine Zeit. Keine Kraft. Sprachbarriere. Mir wurde mitgeteilt, ich müsse die Kinder die ersten 3 Termine fremd-beaufsichtigen - wie soll ich das machen?!? Habe keine Betreuung für die Kinder. Zeit finden. Bessere Deutschkenntnisse. Erst mal alles andere abarbeiten.	Druck/Belastung müsste größer werden. Wenn Kinder noch anstrengender werden. Wenn das Kind extremere Entwicklung nimmt. (Aggression, Trotz). Wenn mir mein Sohn aus den Händen gleiten würde.	Ich muss anrufen und einen Termin vereinbaren. Vielleicht werden die Schritte leichter, wenn jemand mitgeht. Zu erschöpft - manchmal keine Lust.	Kompetenz muss sichergestellt werden. Ich muss ernst genommen werden. Aus Angst, das Jugendamt würde schlimmeres machen. Es ändert sich nichts. Nicht sicher, ob die Hilfe was bringt. Unsicherheit bzgl. der Kompetenz. Ich traue mich nicht, finde immer Ausreden für mich. Teilweise schon in der Schule, bräuchte mehr, aber es ist häufig schambehaftet. Erziehungsberatung hat mich früher nicht ernst genommen.	Kinder müssten aktiv mitmachen/ ja sagen.		
2. schulische Probleme Kind	Wohnortnah. Es fehlt eine entsprechende Beratungsstelle, die Gespräche mit der Schule bzw. Lehrerin führt. Es gibt keine professionelle Förderung in der Schule meines Kindes – wo sonst? Wegen zu wenig Information wo/wer/wie teuer? (eine Broschüre wäre toll).	Kostenlos. Zeit finden. Hausbesuche (weil keine Zeit alles zu schaffen). Arbeiten gehen, um mehr Geld zu bekommen. Weil es zu teuer ist.	Wenn mein Sohn fortgeschrittene Probleme in der Schule hätte. Wenn Sohn mehr Schwierigkeiten in diversen Schulfächern bekommt.	Lust haben. Telefonieren. Mich drum kümmern.	Ich hätte frühzeitiger eingreifen und mir Hilfe holen müssen- jetzt ist es schon fast ein wenig spät.	Kind muss wollen.	Richtige Diagnose durch Z., dann kann man Integrationshilfe beantragen. Bezahlung müsste geklärt werden.	Lehrer müssten zugänglicher sein.



	Intransparentes, unzureichendes Hilfesystem	Keine Ressourcen	„Schmerzgrenze“ noch nicht überschritten	Überwindung/ erneute Aktivität	Depressiver Fatalismus Misstrauen/schlechte Erfahrung/Scham	Kind/er/Ex-Partner müsste/n aktiv werden	Keine Bewilligung der Hilfe	Sonstiges
3. Alltag	Es gibt nichts in der Art. Bis jetzt habe ich noch von keiner Maßnahme gehört, die diese Kenntnisse vermittelt.	Bessere Deutschkenntnisse und dadurch mehr Mut haben, sich zu informieren. Überforderung: Zu viele Termine und zu wenig Zeit für mich und dann noch mehr Termine. Das ich durchatmen kann.		Es ist mir unangenehm.	Vertrauen.			Einen Partner finden. Wenn der Vater nicht mehr für die Tochter da wäre. Maßnahme Jobcenter für Selbständige. Die Mutter möchte keine fremde Person im Haus haben.
4. Haushalt	Gibt es nicht. Ich müsste sie kennen.	Höherer Verdienst.	Situation müsste noch belastender werden. Nur bei Notfall (meine Krankheit etc.). Wenn der innere Druck steigt. Es geht gerade noch so alleine - zumindest noch.		Die Scham/Angst müsste genommen werden. Weil Angst vor dem Amt besteht.		Mehr Bezuschussung der KK. Es müsste übernommen werden.	Möchte keine fremden Personen im Haushalt haben. Wenn SPFH wegfällt.
5. Lebensmitteleinkauf/ Vorratshaltung		Arbeiten gehen, um mehr Geld zu verdienen.						
6. Ernährungsberatung	Kenntnis, wo sie zu finden ist. Ich weiß es nicht.	Nicht mehr so erschöpft sein. Keine Zeit. Bessere Deutschkenntnisse.		Lustmangel.	Ich habe früher, hat leider nichts gebracht.			
7. Geld	Mehr Infos haben, wo ich Hilfe bekommen kann. Wo ich hingehen soll.							
8. Schulden	Das weiß ich nicht.	Geld sparen. Stabiler Job, dann konnte ich meine Ausgaben besser regeln. Ich brauche Zeit dafür, alles im Überblick zu behalten. Kein Geld für Vergleich.	Wenn der Schuldenberg zu hoch wird.	Wenn jemand aus meiner Familie mit mir dort geht.	Weiß ich nicht, ob das hilft. Wenn man sich einmal verschuldet hat, ist es schwierig da raus zu kommen. Ich schäme mich. Man schämt sich ja auch ein bisschen.			



	Intransparentes, unzureichendes Hilfesystem	Keine Ressourcen	„Schmerzgrenze“ noch nicht überschritten	Überwindung/ erneute Aktivität	Depressiver Fatalismus Misstrauen/schlechte Erfahrung/Scham	Kind/er/Ex-Partner müsste/n aktiv werden	Keine Bewilligung der Hilfe	Sonstiges
9. Gesundheit für Erwachsene	Tipps bekommen wo ich etwas (Sport, Training, usw.) kostenfrei bekomme.	Mehr Geld zu meiner Verfügung. Mehr Entlastung im Alltag mit den Kindern. Bessere Deutschkenntnisse. Mehr Zeit. Passender Termin muss gegeben sein (Zeitmangel). Wenn jemand für meine Sohn da wäre, könnte ich mich um meine Gesundheit kümmern. Es müsste professionelle Betreuung angeboten werden. Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin. Aus beruflichen Gründen (darf keine Fehlzeiten haben). Hoher Aufwand Beantragung der Kur (Kraft, Zeit, Wissen). Keine Zeit (für mich). Keine Zeit für mich, nur ich allein bin für die Kinder jeden Tag da. Zeitmangel. Erschöpfung. Mehr Entlastung im Alltag mit den Kindern.	Ich müsste einen kompletten Nervenzusammenbruch bekommen, Burnout oder so. Wenn ich völlig fertig und erschöpft wäre.	Noch mal Widerspruch einlegen.	Wenn Kooperation mit Arzt stimmen würde – tut es aber nicht. Nicht solange (ewig) auf die Termine zu den Ärzten warten. Traue mich nicht richtig.		Krankenkasse sollte die orthopädische Kur bewilligen. Kostenübernahme. Bewilligung des Antrags. Bewilligung durch AOK. Krankenkasse lehnt Wassergymnastik ab. KK lehnt orthopädische Kur ab. keine Genehmigung für ein stärkeres Hörgerät. Keine Überweisung vom Arzt. Bewilligung durch AOK nicht bekommen, nur Ablehnung. Keine Bewilligung durch die Kasse.	Testvertrag Arbeitsstelle.
10. Ämter/Behörden	Es wissen wo sie ist. Suche nach solchem Angebot: Freundliches Auffordern der Ämter, wer nicht kann, der kann gerne ins Amt/Beratung zur Unterstützung kommen. Wo bekomme ich Hilfe, bei zu aufwändigen Anträgen? So was gibt es doch gar nicht!?	Bessere Deutschkenntnisse.	Wenn noch mehr Druck von Seiten der Kinder käme.	Mich trauen. Ich hasse Papierkram und habe das dann nicht gemacht (Überwindung).	Komme mir schlichtweg doof vor. Schlechte Erfahrung mit dem Amt wegen Drohung, das eine Kind rauszunehmen .			Anträge vereinfachen.



	Intransparentes, unzureichendes Hilfesystem	Keine Ressourcen	„Schmerzgrenze“ noch nicht überschritten	Überwindung/ erneute Aktivität	Depressiver Fatalismus Misstrauen/schlechte Erfahrung/Scham	Kind/er/Ex-Partner müsste/n aktiv werden	Keine Bewilligung der Hilfe	Sonstiges
11. Gesundheit für Kind	Mehr kompetente Ärzte – kenne keine anderen. Es gibt zu wenig spezialisierte Kinderärzte.	Mehr Zeit haben. Andere Termine für benötigte Maßnahmen. Bessere Deutschkenntnisse. Geldmangel. Kindertraining muss selbst bezahlt werden - kein Geld. Zu viel Aufwand für zu kleine Ergebnisse. (Einzig) Termin liegt grundsätzlich in der Arbeitszeit. Höherer Verdienst.	Weitere Verschlechterung des Gesundheitszustandes.		Wissen, dass sich der Aufwand lohnt.		Antrag müsste bewilligt werden. Antragstellung gestaltet sich sehr schwierig, so eine spezielle Kur gibt es nicht. Bisher keine Bewilligung. Noch keine Bewilligung erhalten. Geldgründe (Kurzuzahlung sehr hoch). Mehr Bezuschussung durch KK.	Durch ADHS kein Durchhaltevermögen.
12. Partnerschaftliche Probleme	Es müsste so eine Stelle erst einmal geschaffen werden. Ansprechpartner kennen. Es müsste so eine Stelle geben. Das Jugendamt ist nicht bereit/hat keine Zeit, den Vater auf seine Verantwortung hinzuweisen. Zuständigkeiten nicht klar, aber ich wurde direkt weiter geleitet zur rechtlichen Beratung. Weiterleitung war schwierig, keiner so richtig verantwortlich...	Schritte gegen meinen Mann - dafür fehlen mir Geld und Kraft.		Eigenaktivitätssteigerung. Wird demnächst einen Termin im Jugendamt ausmachen. Ich müsste dort hingehen.	Vertrauen, das sich nichts nachteilig auswirkt. Sicherheit, dass es wirklich Unterstützung gibt. Weil ich nur negatives gehört habe (Jugendamt). Habe ich früher; jetzt bin ich genervt. Braucht so langen Anlauf und es passiert eh nichts! Schlechte Erfahrung. Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt -Drohen mit Kindesherausnahme.	Die Mutter müsste sich kümmern.		



	Intransparentes, unzureichendes Hilfesystem	Keine Ressourcen	„Schmerzgrenze“ noch nicht überschritten	Überwindung/ erneute Aktivität	Depressiver Fatalismus Misstrauen/schlechte Erfahrung/Scham	Kind/er/Ex-Partner müss- te/n aktiv werden	Keine Bewilligung der Hilfe	Sonstiges
13. psychosoziale Unterstützung/ Seelsorge	<p>Wenn ich wüsste wer/wo.</p> <p>Suche eine Beratungsstelle in meiner Nähe.</p> <p>Termin geben kann (flexibel).</p> <p>Therapieplatz.</p> <p>Therapieplatz und flexible Termine.</p> <p>Zu lange Wartezeiten.</p> <p>Es gibt zu wenig Therapieplätze.</p> <p>Keine Therapieplätze frei.</p> <p>Frei Therapieplätze.</p>	<p>Kind müsste während der Gesprächszeit untergebracht werden.</p> <p>Bessere Deutschkenntnisse.</p> <p>Mehr Zeit.</p> <p>Passender Termin muss gegeben sein (Zeitmangel).</p> <p>Organisation schwierig.</p> <p>Keine Zeit dafür.</p> <p>Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin.</p> <p>Ich habe keine Zeit für mich.</p> <p>Therapie wäre gut, aber kostet zu viel Geld.</p> <p>Habe keine Kraft dafür.</p> <p>Mit fehlt Zeit, im Moment muss immer alles irgendwie hinkommen und kann noch nicht an mich denken.</p>	<p>Ich müsste komplett zusammenbrechen.</p>	<p>Bei Krankenkasse anrufen und nach geeigneten Therapeuten fragen.</p> <p>Wenn mir jemand einen Schubs geben würde, dorthin zu gehen.</p> <p>Begleitung, die motiviert, Termin zu machen.</p> <p>Wenn es mir nicht gut geht.</p>	<p>Vertrauen, dass Ihnen das nicht zum Nachteil ausgelegt wird.</p> <p>Fehlt Vertrauen.</p> <p>War mal da, habe schlechte Erfahrung gemacht.</p> <p>Ich traue nicht so vielen Menschen.</p> <p>Ich habe privat Therapeutin bezahlt, ansonsten vertraue ich keinem, dass nicht was weitergetragen wird oder ich vom Jugendamt als schlechte Mutter dargestellt werde.</p> <p>Zu feige.</p> <p>Weiß ich nicht, bin noch im Zwiespalt.</p> <p>Habe schon Therapie gemacht, abgebrochen, nichts genützt.</p> <p>Wenn ich es nicht alleine schaffe, hilft dir sowieso keiner.</p>		<p>Systemische Therapie müsste bewilligt werden.</p>	<p>Wenn Sie weiß, ob sie es wirklich will.</p>



11 Anhang II – Alle offenen Antworten

Anderer Schulabschluss

- 1 Sonderschulabschluss.
- 2 10. Klasse.
- 3 Grundschule bis 8. Klasse und 2 Jahre Berufsschule (Friseurin).
- 4 Sonderschulabschluss.
- 5 Technischule Wirtschaft in Polen.
- 6 In Polen.

Aufstockerinnen

- 1 10. Klasse.
- 2 Sonderschulabschluss.

Nur Bezug von SGB II

- 1 Grundschule bis 8. Klasse und 2 Jahre Berufsschule (Friseurin).
- 2 In Polen.
- 3 Sonderschulabschluss.
- 4 Technischule Wirtschaft in Polen.

Ein Kind

- 1 Sonderschulabschluss.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 10. Klasse.
- 2 Grundschule bis 8. Klasse und 2 Jahre Berufsschule (Friseurin).
- 3 In Polen.
- 4 Sonderschulabschluss.
- 5 Technischule Wirtschaft in Polen.

Nicht zuzuordnen

- 1 Technischule Wirtschaft in Polen.

Schulkinder oder älter

- 1 Grundschule bis 8. Klasse und 2 Jahre Berufsschule (Friseurin).
- 2 Sonderschulabschluss.
- 3 Sonderschulabschluss.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 10. Klasse.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 In Polen.

Kein Migrationshintergrund

- 1 10. Klasse.
- 2 Sonderschulabschluss.
- 3 Sonderschulabschluss.

Migrationshintergrund

- 1 Grundschule bis 8. Klasse und 2 Jahre Berufsschule (Friseurin).
- 2 In Polen.
- 3 Technischule Wirtschaft in Polen.

Was machen Sie (Erwerbsarbeit)?

- 1 Vorbereiten von Lebensmitteln.
- 2 Gastronomie.
- 3 Zahnarzthelferin.
- 4 Altenpflegerin.
- 5 Kassieren.
- 6 Sekretärin, Bürokauffrau.
- 7 Pädagogische Mitarbeiterin an Schulen.
- 8 Aushilfe bei Mc Donalds, von Zubereitung bis Verkauf.
- 9 Integrationshelfer.
- 10 Küchenservice.
- 11 Küchendienst bei Mc Donalds, auch nachts.
- 12 Reinigungskraft.



- 13 Abwaschen, sauber machen, Essen vorbereiten.
- 14 Beraten und Mode verkaufen.
- 15 Spüleküche.
- 16 Leute verschönern; Friseur; Reinigungskraft; Fußbodenkosmetikerin .
- 17 Kellnerin.
- 18 Altenpflege.
- 19 Hausmeister.
- 20 Psychologische Beratung, Coaching, selbständige Tätigkeit.
- 21 Reinigungskraft.
- 22 Einzelhandelskauffrau.
- 23 Spüldienst.
- 24 Friseurin, Raumpflegerin.
- 25 Kinder erziehen, fördern, begleiten.
- 26 Immobilienkauffrau, Immobilien, davon erste Ausbildung zur Restaurantfachrau.
- 27 Kassieren, Kunden bedienen, Ware auspacken.
- 28 Dozententätigkeit (unterrichtet Deutsch, Englisch, Russisch).
- 29 Pakete ausfahren.
- 30 Zahnmedizinische Fachhelferin.
- 31 Reinigungskraft.
- 32 Fachkraft in Gastronomie.
- 33 Maurerin, Fliesenlegerin.
- 34 Raumpflegerin.
- 35 Putzstelle und Regale bei dm (Drogeriemarkt).
- 36 Zimmermädchen.
- 37 Kinderpflegerin (als Vertretung, ab 01.11.12 ein Jahres-Vertrag).

Aufstockerinnen

- 1 Spüleküche.
- 2 Abwaschen, sauber machen, Essen vorbereiten.
- 3 Altenpflege.
- 4 Altenpflegerin.
- 5 Aushilfe bei Mc Donalds, von Zubereitung bis Verkauf.
- 6 Beraten und Mode verkaufen.
- 7 Dozententätigkeit (unterrichtet Deutsch, Englisch, Russisch).
- 8 Einzelhandelskauffrau.
- 9 Fachkraft in Gastronomie.
- 10 Friseurin, Raumpflegerin.
- 11 Gastronomie.
- 12 Hausmeister.
- 13 Immobilienkauffrau, Immobilien, davon erste Ausbildung zur Restaurantfachrau.
- 14 Integrationshelfer.
- 15 Kassieren.
- 16 Kassieren, Kunden bedienen, Ware auspacken.
- 17 Kellnerin.
- 18 Kinder erziehen, fördern, begleiten
- 19 Kinderpflegerin (als Vertretung, ab 01.11.12 Ein-Jahres-Vertrag).
- 20 Küchendienst bei Mc Donalds, auch nachts.
- 21 Küchenservice.
- 22 Leute verschönern; Friseur; Reinigungskraft; Fußbodenkosmetikerin .
- 23 Maurerin, Fliesenlegerin.
- 24 Pädagogische Mitarbeiterin an Schulen.
- 25 Pakete ausfahren.
- 26 Psychologische Beratung, Coaching, selbständige Tätigkeit.
- 27 Putzstelle und Regale bei dm (Drogeriemarkt).
- 28 Raumpflegerin.
- 29 Reinigungskraft.
- 30 Reinigungskraft.
- 31 Reinigungskraft.
- 32 Spüldienst.
- 33 Vorbereiten von Lebensmitteln.
- 34 Zahnarzhelferin.
- 35 Zahnmedizinische Fachhelferin.
- 36 Zimmermädchen.

Nicht zuzuordnen

- 1 Sekretärin, Bürokauffrau.

Ein Kind

- 1 Abwaschen, sauber machen, Essen vorbereiten.
- 2 Altenpflegerin.
- 3 Beraten und Mode verkaufen.
- 4 Dozententätigkeit (unterrichtet Deutsch, Englisch, Russisch).
- 5 Gastronomie.
- 6 Hausmeister.



- 7 Immobilienkauffrau, Immobilien, davon erste Ausbildung zur Restaurantfachrau.
- 8 Kassieren.
- 9 Kassieren, Kunden bedienen, Ware auspacken.
- 10 Kinderpflegerin (als Vertretung, ab 01.11.12 Ein-Jahres-Vertrag).
- 11 Maurerin, Fliesenlegerin.
- 12 Pädagogische Mitarbeiterin an Schulen.
- 13 Pakete ausfahren.
- 14 Psychologische Beratung, Coaching, selbständige Tätigkeit.
- 15 Raumpflegerin.
- 16 Reinigungskraft.
- 17 Sekretärin, Bürokauffrau.
- 18 Vorbereiten von Lebensmitteln.
- 19 Zahnarztthelferin.
- 20 Zimmermädchen.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Spüleküche.
- 2 Altenpflege
- 3 Aushilfe bei Mc Donalds, von Zubereitung bis Verkauf.
- 4 Einzelhandelskauffrau.
- 5 Fachkraft in Gastronomie.
- 6 Friseurin, Raumpflegerin.
- 7 Integrationshelfer.
- 8 Kellnerin.
- 9 Kinder erziehen, fördern, begleiten.
- 10 Küchendienst bei Mc Donalds, auch nachts.
- 11 Küchenservice.
- 12 Leute verschönern; Friseur; Reinigungskraft; Fußbodenkosmetikerin .
- 13 Putzstelle und Regale bei dm (Drogeriemarkt).
- 14 Reinigungskraft.
- 15 Reinigungskraft.
- 16 Spüldienst.
- 17 Zahnmedizinische Fachhelferin.

Schulkinder oder älter

- 1 Abwaschen, sauber machen, Essen vorbereiten.
- 2 Altenpflege.
- 3 Beraten und Mode verkaufen.
- 4 Dozent (Existenzgründer/Integration in den Arbeitsmarkt).
- 5 Einzelhandelskauffrau.
- 6 Fachkraft in Gastronomie.
- 7 Hausmeister.
- 9 Kinder erziehen, fördern, begleiten.
- 10 Küchendienst bei Mc Donalds, auch nachts.
- 11 Küchenservice.
- 12 Pädagogische Mitarbeiterin an Schulen.
- 13 Pakete ausfahren.
- 14 Psychologische Beratung, Coaching, selbständige Tätigkeit.
- 15 Putzstelle und Regale bei dm (Drogeriemarkt).
- 16 Raumpflegerin.
- 17 Reinigungskraft.
- 18 Reinigungskraft.
- 19 Sekretärin, Bürokauffrau.
- 20 Spüldienst.
- 21 Vorbereiten von Lebensmitteln.
- 22 Zahnarztthelferin.
- 23 Zahnmedizinische Fachhelferin.
- 24 Zimmermädchen.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Spüleküche.
- 2 Friseurin, Raumpflegerin.
- 3 Leute verschönern; Friseur; Reinigungskraft; Fußbodenkosmetikerin .

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Altenpflegerin.
- 2 Aushilfe bei Mc Donalds, von Zubereitung bis Verkauf.
- 3 Gastronomie.
- 4 Immobilienkauffrau, Immobilien, davon erste Ausbildung zur Restaurantfachrau.
- 5 Integrationshelfer.
- 6 Kassieren.
- 7 Kassieren, Kunden bedienen, Ware auspacken.
- 8 Kellnerin.
- 9 Kinderpflegerin (als Vertretung, ab 01.11.12 Ein-Jahres-Vertrag).
- 10 Maurerin, Fliesenlegerin.
- 11 Reinigungskraft.

**Kein Migrationshintergrund**

- 1 Spüleküche.
- 2 Abwaschen, sauber machen, Essen vorbereiten.
- 3 Altenpflege.
- 4 Altenpflegerin.
- 5 Aushilfe bei Mc Donalds, von Zubereitung bis Verkauf.
- 6 Beraten und Mode verkaufen.
- 7 Dozent (Existenzgründer/Integration in den Arbeitsmarkt).
- 8 Einzelhandelskauffrau.
- 9 Fachkraft in Gastronomie.
- 10 Friseurin, Raumpflegerin.
- 11 Gastronomie.
- 12 Hausmeister.
- 13 Immobilienkauffrau, Immobilien, davon erste Ausbildung zur Restaurantfachrau.
- 14 Integrationshelfer.
- 15 Kassieren.
- 16 Kinder erziehen, fördern, begleiten.
- 17 Kinderpflegerin (als Vertretung, ab 01.11.12 Ein-Jahres-Vertrag).
- 18 Küchenservice.
- 19 Leute verschönern; Friseur; Reinigungskraft; Fußbodenkosmetikerin .
- 20 Pakete ausfahren.
- 21 Putzstelle und Regale bei dm (Drogeriemarkt).
- 22 Raumpflegerin.
- 23 Reinigungskraft.
- 24 Reinigungskraft.
- 25 Reinigungskraft.
- 26 Sekretärin, Bürokauffrau.
- 27 Zahnmedizinische Fachhelferin.

Migrationshintergrund

- 1 Dozententätigkeit (unterrichtet Deutsch, Englisch, Russisch).
- 2 Kassieren, Kunden bedienen, Ware auspacken.
- 3 Kellnerin.
- 4 Küchendienst bei Mc Donalds, auch nachts
- 5 Maurerin, Fliesenlegerin.
- 6 Pädagogische Mitarbeiterin an Schulen.
- 7 Psychologische Beratung, Coaching, selbständige Tätigkeit.
- 8 Spüldienst.
- 8 Vorbereiten von Lebensmitteln.
- 9 Zahnarztthelferin.
- 10 Zimmermädchen.

Wie haben Sie die wichtigste Erwerbsarbeit bekommen?

- 1 Nach Ausbildung in den gleichen Betrieb.
- 2 Initiativbewerbung/Anrufe bei Einrichtungen.
- 3 Durch Familie.
- 4 Initiativbewerbung.
- 5 Job-Speed-Dating.
- 6 Schwester.
- 7 Lehrgang von Jobcenter geholfen, Bewerbungen gut zuschreiben.
- 8 Durch Arbeitskollegin.
- 9 Selber bei vielen Stellen gefragt.
- 10 Nichts war hilfreich.
- 11 Durch Beziehungen und Eigeninitiative.
- 12 Initiativbewerbung.
- 13 Durch Praktikum eingestiegen.
- 14 Früherer Schulkamerad.
- 15 Selbst Initiative ergriffen und sich beworben.

Aufstockerinnen

- 1 Durch Arbeitskollegin.
- 2 Durch Beziehungen und Eigeninitiative.
- 3 Durch Familie.
- 4 Durch Praktikum eingestiegen.
- 5 Früherer Schulkamerad.
- 6 Initiativbewerbung.
- 7 Initiativbewerbung.
- 8 Initiativbewerbung/anrufe bei Einrichtungen.
- 9 Job-speed-dating.
- 10 Lehrgang von Jobcenter geholfen, Bewerbungen gut zuschreiben.
- 11 Nach Ausbildung in den gleichen betrieb.



- 12 Nichts war hilfreich.
- 13 Schwester.
- 14 Selber bei vielen Stellen gefragt.
- 15 Selbstinitiative ergriffen und sich beworben.

Ein Kind

- 1 Durch Familie.
- 2 Initiativbewerbung.
- 3 Initiativbewerbung.
- 4 Initiativbewerbung/Anrufe bei Einrichtungen.
- 5 Lehrgang von Jobcenter geholfen, Bewerbungen gut zuschreiben.
- 6 Nach Ausbildung in den gleichen Betrieb.
- 7 Selbst Initiative ergriffen und sich beworben.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Durch Arbeitskollegin.
- 2 Durch Beziehungen und Eigeninitiative.
- 3 Durch Praktikum eingestiegen.
- 4 Früherer Schulkamerad.
- 5 Job-Speed-Dating.
- 6 Nichts war hilfreich.
- 7 Schwester.
- 8 Selber bei vielen Stellen gefragt.

Schulkinder oder älter

- 1 Durch Beziehungen und Eigeninitiative.
- 2 Durch Praktikum eingestiegen.
- 3 Früherer Schulkamerad.
- 4 Initiativbewerbung.
- 5 Lehrgang von Jobcenter geholfen, Bewerbungen gut zuschreiben.
- 6 Nichts war hilfreich.
- 7 Schwester.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Durch Arbeitskollegin.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Durch Familie.
- 2 Initiativbewerbung.
- 3 Initiativbewerbung/Anrufe bei Einrichtungen.
- 4 Job-Speed-Dating.
- 5 Nach Ausbildung in den gleichen Betrieb.
- 6 Selber bei vielen Stellen gefragt.
- 7 Selbst Initiative ergriffen und sich beworben.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Durch Arbeitskollegin.
- 2 Durch Beziehungen und Eigeninitiative.
- 3 Durch Familie.
- 4 Durch Praktikum eingestiegen.
- 5 Früherer Schulkamerad.
- 6 Initiativbewerbung.
- 7 Initiativbewerbung/Anrufe bei Einrichtungen.
- 8 Job-Speed-Dating.
- 9 Lehrgang von Jobcenter geholfen, Bewerbungen gut zuschreiben.
- 10 Nach Ausbildung in den gleichen Betrieb.
- 11 Nichts war hilfreich.
- 12 Schwester.
- 13 Selbst Initiative ergriffen und sich beworben.

Migrationshintergrund

- 1 Initiativbewerbung.
- 2 Selber bei vielen Stellen gefragt.

**Wer oder was war hilfreich bei der Arbeitssuche?**

- 1 Freunde.
- 2 Betrieb war bekannt durch Ausbildung.
- 3 Bekannte.
- 4 Interne Infos (interne Stellenausschreibungen des Trägers).
- 5 Meine Tante.
- 6 Sachbearbeiter hat Bewerbung abgeschickt.
- 7 Nichts.
- 8 Interviewte selbst.
- 9 Internet, Zeitung, Freunde.
- 10 Freunde.
- 11 Eigeninitiative.
- 12 Nichts, Schwester, Familie.
- 13 Die BBS II, ich habe dort bei einer Maßnahme vom Jobcenter teilgenommen.
- 14 Internet.
- 15 Freunde.
- 16 Arbeitskollegin.
- 17 Arbeitsstelle selbst gefunden.
- 18 Anstoß durch Bekannte und Eigeninitiative.
- 20 Das Jobcenter Wolfsburg.
- 21 Kindergarten.
- 22 Bekannte hat einen Tipp gegeben.
- 23 Alte Bekannte.
- 24 Beziehungen.
- 25 Nichts außer Internet.
- 26 Alleine.
- 27 Ich habe andere Dozenten kennen gelernt.
- 28 Interviewte selbst.
- 29 Engagement der Interviewten.
- 30 Freundin.
- 32 Eigenengagement, Durchhaltevermögen, langer Atem.
- 33 (Internet), Zeitung.
- 34 Mund zu Mund Propaganda.
- 35 Selbst geguckt und Freundin hat beim Anschreiben geholfen.
- 36 Ich selbst.

Aufstockerinnen

- 1 (Internet), Zeitung.
- 2 Alleine.
- 3 Alte Bekannte
- 4 Anstoß durch Bekannte und Eigeninitiative.
- 5 Arbeitskollegin.
- 6 Arbeitsstelle selbst gefunden.
- 7 Bekannte.
- 8 Bekannte hat einen Tipp gegeben.
- 9 Betrieb war bekannt durch Ausbildung.
- 10 Beziehungen.
- 11 Das Jobcenter Wolfsburg.
- 12 Die BBS II, ich habe dort bei einer Maßnahme vom Jobcenter teilgenommen.
- 13 Eigenengagement, Durchhaltevermögen, langer Atem.
- 14 Eigeninitiative.
- 15 Engagement der interviewten.
- 16 Freunde.
- 17 Freunde.
- 18 Freunde.
- 19 Freundin.
- 20 Ich habe andere Dozenten kennen gelernt.
- 21 Ich selbst.
- 22 Interne Infos (interne Stellenausschreibungen des Trägers).
- 23 Internet, Zeitung, Freunde.
- 24 Internet.
- 25 Interviewte selbst.
- 26 Interviewte selbst.
- 27 Kindergarten.
- 28 Meine Tante.
- 29 Mund zu Mund Propaganda.
- 30 Nichts.
- 31 Nichts außer Internet.
- 32 Nichts, Schwester, Familie.
- 33 Selbst geguckt und Freundin hat beim Anschreiben geholfen.

Nicht zuzuordnen

- 1 Sachbearbeiter hat Bewerbung abgeschickt.

**Ein Kind**

- 1 (Internet), Zeitung.
- 2 Alleine.
- 3 Bekannte.
- 4 Betrieb war bekannt durch Ausbildung.
- 5 Das Jobcenter Wolfsburg.
- 6 Die BBS II, ich habe dort bei einer Maßnahme vom Jobcenter teilgenommen.
- 7 Eigenengagement, Durchhaltevermögen, langer Atem.
- 8 Freunde.
- 9 Ich habe andere Dozenten kennen gelernt.
- 10 Ich selbst.
- 11 Interne Infos (interne Stellenausschreibungen des Trägers).
- 12 Internet.
- 13 Interviewte selbst.
- 14 Kindergarten.
- 15 Meine Tante.
- 16 Nichts.
- 17 Nichts außer Internet.
- 18 Sachbearbeiter hat Bewerbung abgeschickt.
- 19 Selbst geguckt und Freundin hat beim Anschreiben geholfen.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Alte Bekannte.
- 2 Anstoß durch Bekannte und Eigeninitiative.
- 3 Arbeitskollegin.
- 4 Arbeitsstelle selbst gefunden.
- 5 Bekannte hat einen Tipp gegeben.
- 6 Beziehungen.
- 7 Eigeninitiative.
- 8 Engagement der Interviewten.
- 9 Freunde.
- 10 Freunde.
- 11 Freundin.
- 12 Internet, Zeitung, Freunde
- 13 Interviewte selbst.
- 14 Mund zu Mund Propaganda.
- 15 Nichts, Schwester, Familie.

Schulkinder oder älter

- 1 (Internet), Zeitung.
- 2 Anstoß durch bekannte und Eigeninitiative.
- 3 Bekannte.
- 4 Bekannte hat einen Tipp gegeben.
- 5 Beziehungen.
- 6 Das Jobcenter Wolfsburg.
- 7 Die BBS II, ich habe dort bei einer Maßnahme vom Jobcenter teilgenommen.
- 8 Eigeninitiative.
- 9 Engagement der interviewten.
- 10 Freunde.
- 11 Freunde.
- 12 Freundin.
- 13 Ich habe andere Dozenten kennen gelernt.
- 14 Interviewte selbst.
- 15 Mund zu Mund Propaganda.
- 16 Nichts.
- 17 Nichts, Schwester, Familie.
- 18 Sachbearbeiter hat Bewerbung abgeschickt.
- 19 Selbst geguckt und Freundin hat beim Anschreiben geholfen.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Alte Bekannte.
- 2 Arbeitskollegin.
- 3 Freunde.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Alleine.
- 2 Arbeitsstelle selbst gefunden.
- 3 Betrieb war bekannt durch Ausbildung.
- 4 Eigenengagement, Durchhaltevermögen, langer Atem.
- 5 Ich selbst.
- 6 Interne Infos (interne Stellenausschreibungen des Trägers).
- 7 Internet, Zeitung, Freunde.
- 8 Interviewte selbst.
- 9 Kindergarten.
- 10 Meine Tante.



11 Nichts außer Internet.

Kein Migrationshintergrund

- 1 (Internet), Zeitung.
- 2 Alte Bekannte.
- 3 Anstoß durch Bekannte und Eigeninitiative.
- 4 Arbeitskollegin.
- 5 Betrieb war bekannt durch Ausbildung.
- 6 Beziehungen.
- 7 Das Jobcenter Wolfsburg.
- 8 Die BBS II, ich habe dort bei einer Maßnahme vom Jobcenter teilgenommen.
- 9 Engagement der interviewten.
- 10 Freunde.
- 11 Freunde.
- 12 Freundin.
- 13 Ich selbst.
- 14 Interne Infos (interne Stellenausschreibungen des Trägers).
- 15 Internet, Zeitung, Freunde.
- 16 Internet.
- 17 Interviewte selbst.
- 18 Interviewte selbst.
- 19 Kindergarten.
- 20 Meine Tante.
- 21 Mund zu Mund Propaganda.
- 22 Nichts außer Internet.
- 23 Nichts, Schwester, Familie.
- 24 Sachbearbeiter hat Bewerbung abgeschickt

Migrationshintergrund

- 1 Alleine.
- 2 Arbeitsstelle selbst gefunden.
- 3 Bekannte
- 4 Bekannte hat einen Tipp gegeben.
- 5 Eigenengagement, Durchhaltevermögen, langer Atem.
- 6 Eigeninitiative.
- 7 Freunde.
- 8 Ich habe andere Dozenten kennen gelernt.
- 9 Nichts.
- 10 Selbst geguckt und Freundin hat beim Anschreiben geholfen.

Veränderung der derzeitigen Arbeitssituation – in welche Richtung

- 1 Mehr arbeiten.
- 2 Mehr verdienen, mehr arbeiten.
- 3 Vollzeit, mehr Geld.
- 4 Mehr arbeiten.
- 5 Besser bezahlter Job und mehr Stunden.
- 6 Mehr Stunden, flexiblere Arbeitszeiten, besserer Lohn.
- 7 Mehr Stunden, am liebsten Vollzeit.
- 8 Mehr Geld, damit man nicht vom Jobcenter abhängig ist.
- 9 Mehr arbeiten und mehr verdienen. Nicht vom Arbeitsamt abhängig werden.
- 10 Mehr Geld, auch durch mehr Arbeit.
- 11 Friseurbetrieb wechseln, da dort Mehrarbeit und samstags keiner arbeiten muss.
- 12 Mehr arbeiten.
- 13 Mehr Stunden arbeiten.
- 14 Mehr Geld verdienen, kein Hartz IV ergänzend.
- 15 Mehr arbeiten.
- 16 Mehr arbeiten.
- 17 Mehr arbeiten und in den gelernten Beruf gehen.
- 18 Möglichst nur ein Arbeitgeber und Vollzeit
- 19 Mehr Verdienst.
- 20 Mehr Stunden arbeiten, wegkommen vom SGB II.
- 21 Mehr arbeiten.
- 22 Volle Stelle, weniger Abgaben (Steuer) bezahlen, bessere Bezahlung, Krankenkasse ist zu teuer.
- 23 Weniger arbeiten, Teilzeit, andere Arbeit.
- 24 Mehr Stunden.
- 25 Lieber vor- statt nachmittags arbeiten.
- 26 Vollzeit.
- 27 Unbefristete Stelle, mehr Stunden, aber nicht in der Raumpflege.
- 28 Vollzeit.
- 29 Mehr arbeiten, mehr verdienen.
- 30 Fremdvertrag, kommt in 2 Wochen.



Aufstockerinnen

- 1 Fremdvertrag, kommt in 2 Wochen.
- 2 Friseurbetrieb wechseln, da dort Mehrarbeit und samstags keiner arbeiten muss.
- 3 Lieber vor- statt nachmittags arbeiten
- 4 Mehr arbeiten.
- 5 Mehr arbeiten.
- 6 Mehr arbeiten.
- 7 Mehr arbeiten.
- 8 Mehr arbeiten und in den gelernten Beruf gehen.
- 9 Mehr arbeiten und mehr verdienen. Nicht vom Arbeitsamt abhängig werden.
- 10 Mehr arbeiten, mehr verdienen.
- 11 Mehr arbeiten.
- 12 Mehr arbeiten.
- 13 Mehr Geld verdienen, kein Hartz iv ergänzend.
- 14 Mehr Geld, auch durch mehr Arbeit.
- 15 Mehr Geld, damit man nicht vom Jobcenter abhängig ist.
- 16 Mehr Stunden arbeiten.
- 17 Mehr Stunden arbeiten, wegkommen vom SGB ii.
- 18 Mehr Stunden, flexiblere Arbeitszeiten, besserer Lohn.
- 19 Mehr Stunden.
- 20 Mehr verdienen, mehr arbeiten.
- 21 Mehr verdienst.
- 22 Mehr Stunden, am liebsten Vollzeit.
- 23 Möglichst nur ein Arbeitgeber und Vollzeit.
- 24 Unbefristete stelle, mehr Stunden, aber nicht in der Raumpflege.
- 25 Volle Stelle, weniger abgaben (Steuer) bezahlen, bessere Bezahlung, Krankenkasse ist zu teuer.
- 26 Vollzeit, mehr Geld.
- 27 Vollzeit.
- 28 Vollzeit.
- 29 Weniger arbeiten, Teilzeit, andere Arbeit.

Nicht zuzuordnen

- 1 Besser bezahlter Job und mehr Stunden.

Ein Kind

- 1 Besser bezahlter Job und mehr Stunden.
- 2 Fremdvertrag, kommt in 2 Wochen.
- 3 Mehr arbeiten.
- 4 Mehr arbeiten.
- 5 Mehr Arbeiten.
- 6 Mehr Arbeiten.
- 7 Mehr arbeiten und mehr verdienen. Nicht vom Arbeitsamt abhängig werden.
- 8 Mehr arbeiten, mehr verdienen.
- 9 Mehr arbeiten.
- 10 Mehr Geld verdienen, kein Hartz IV ergänzend.
- 11 Mehr Geld, auch durch mehr Arbeit.
- 12 Mehr Stunden arbeiten, wegkommen vom SGB II.
- 13 Mehr Stunden, flexiblere Arbeitszeiten, besserer Lohn.
- 14 Mehr verdienen, mehr arbeiten.
- 15 Unbefristete Stelle, mehr Stunden, aber nicht in der Raumpflege.
- 16 Volle Stelle, weniger Abgaben (Steuer) bezahlen, bessere Bezahlung, Krankenkasse ist zu teuer.
- 17 Vollzeit, mehr Geld.
- 18 Vollzeit.
- 19 Weniger arbeiten, Teilzeit, andere Arbeit.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Friseurbetrieb wechseln, da dort Mehrarbeit und samstags keiner arbeiten muss.
- 2 Lieber vor- statt nachmittags arbeiten.
- 3 Mehr arbeiten und in den gelernten Beruf gehen.
- 4 Mehr arbeiten.
- 5 Mehr Geld, damit man nicht vom Jobcenter abhängig ist.
- 6 Mehr Stunden arbeiten.
- 7 Mehr Stunden.
- 8 Mehr Verdienst.
- 9 Mehr Stunden, am liebsten Vollzeit.
- 10 Möglichst nur ein Arbeitgeber und Vollzeit.
- 11 Vollzeit.

Schulkinder oder älter

- 1 Besser bezahlter Job und mehr Stunden.
- 2 Lieber vor- statt nachmittags arbeiten.
- 3 Mehr arbeiten.
- 4 Mehr Arbeiten.
- 5 Mehr arbeiten und in den gelernten Beruf gehen.



- 6 Mehr arbeiten und mehr verdienen. Nicht vom Arbeitsamt abhängig werden.
- 7 Mehr arbeiten, mehr verdienen.
- 8 Mehr Geld verdienen, kein Hartz IV ergänzend.
- 9 Mehr Geld, auch durch mehr Arbeit.
- 10 Mehr Geld, damit man nicht vom Jobcenter abhängig ist.
- 11 Mehr Stunden arbeiten.
- 12 Mehr Stunden, flexiblere Arbeitszeiten, besserer Lohn.
- 13 Mehr Stunden.
- 14 Mehr verdienen, mehr arbeiten.
- 15 Mehr Verdienst.
- 16 Unbefristete Stelle, mehr Stunden, aber nicht in der Raumpflege.
- 17 Volle Stelle, weniger Abgaben (Steuer) bezahlen, bessere Bezahlung, Krankenkasse ist zu teuer.
- 18 Vollzeit.
- 19 Weniger arbeiten, Teilzeit, andere Arbeit.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Friseurbetrieb wechseln, da dort Mehrarbeit und samstags keiner arbeiten muss.
- 2 Möglichst nur ein Arbeitgeber und Vollzeit.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Fremdvertrag, kommt in 2 Wochen.
- 2 Mehr arbeiten.
- 3 Mehr Arbeiten.
- 4 Mehr arbeiten.
- 5 Mehr arbeiten.
- 6 Mehr Stunden arbeiten, wegkommen vom SGB II.
- 7 Mehr Stunden, am liebsten Vollzeit.
- 8 Vollzeit, mehr Geld.
- 9 Vollzeit.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Besser bezahlter Job und mehr Stunden.
- 2 Fremdvertrag, kommt in 2 Wochen.
- 3 Friseurbetrieb wechseln, da dort Mehrarbeit und samstags keiner arbeiten muss.
- 4 Lieber vor- statt nachmittags arbeiten.
- 5 Mehr arbeiten.
- 6 Mehr Arbeiten.
- 7 Mehr arbeiten und mehr verdienen. Nicht vom Arbeitsamt abhängig werden.
- 8 Mehr Geld verdienen, kein Hartz IV ergänzend.
- 9 Mehr Geld, auch durch mehr Arbeit.
- 10 Mehr Stunden arbeiten.
- 11 Mehr Stunden arbeiten, wegkommen vom SGB II.
- 12 Mehr Stunden.
- 13 Mehr Verdienst.
- 14 Mehr Stunden, am liebsten Vollzeit.
- 15 Möglichst nur ein Arbeitgeber und Vollzeit.
- 16 Unbefristete Stelle, mehr Stunden, aber nicht in der Raumpflege.
- 17 Vollzeit, mehr Geld.
- 18 Vollzeit.
- 19 Weniger arbeiten, Teilzeit, andere Arbeit.

Migrationshintergrund

- 1 Mehr arbeiten.
- 2 Mehr arbeiten.
- 3 Mehr arbeiten und in den gelernten Beruf gehen.
- 4 Mehr arbeiten, mehr verdienen.
- 5 Mehr arbeiten.
- 6 Mehr arbeiten.
- 7 Mehr Geld, damit man nicht vom Jobcenter abhängig ist.
- 8 Mehr Stunden, flexiblere Arbeitszeiten, besserer Lohn.
- 9 Mehr verdienen, mehr arbeiten.
- 10 Volle Stelle, weniger abgaben (Steuer) bezahlen, bessere Bezahlung, Krankenkasse ist zu teuer.
- 11 Vollzeit.

Was wäre die ideale Arbeit für Sie?

- 1 Fabrikarbeit.
- 2 Flüchtlingshilfe, Übersetzerin.
- 3 Die Arbeit, die sie gerade hat, mit besserer Entlohnung.
- 4 Verkäufern.
- 5 Vollzeit-Job, von dem man leben kann. Fester Standort.



- 6 Bürotätigkeit mit guter Entlohnung, ca. 6 Stunden/Tag.
- 7 Erlerner Beruf in Vollzeit.
- 8 Hat sie gerade laut ihrer Aussage.
- 9 Der momentane Job ist gut.
- 10 Leichtere Arbeit, höherer Stundenlohn.
- 11 Die jetzige, höchstens mit mehr Lohn/Stunde.
- 12 So wie jetzt im Küchenbereich.
- 13 Eine die mir Spaß macht und sich mit meinem Kind vereinbaren lässt.
- 14 Meine jetzige Arbeit, aber mit mehr Personal.
- 15 3/4 tags als Friseurin zu arbeiten.
- 16 VW Werk Wolfsburg, ohne Nachtschicht.
- 17 Job, von dem man leben kann, mehr Stunden.
- 18 Gute Bezahlung (nach Tarif), den Kindern alles bieten können (z.B. Klassenfahrt), "Ich bewerbe mich."
- 19 Meine aktuelle Tätigkeit (Coaching) ausweiten.
- 20 Der derzeitige Job.
- 21 Jegliche Arbeit.
- 22 Die derzeitige Arbeit.
- 23 Köchin in Vollzeit mit nettem Team.
- 24 Vollzeit-Friseurin und nur 1x monatlich am Samstag arbeiten.
- 25 Das ist schon ideal.
- 26 Die derzeitige in Vollzeit.
- 27 Arbeit in den Betreuungszeiten von meinem Kind.
- 28 Coach bei VW (volle Stelle), richtige Anstellung, nicht stundenweise wie zur Zeit.
- 29 Hausdame im Hotel.
- 30 20 Stunden vormittags.
- 31 Teilzeit vormittags, anderer Arbeitsbereich
- 32 Gastronomie.
- 33 Vollzeit im Baugewerbe ohne Wochenendarbeit und Montage weit weg.
- 34 Schichtarbeit bei VW.
- 35 Vollzeit bei dm (Drogeriemarkt).
- 36 Vormittags bei 16:30 Uhr.
- 37 Vollzeit als Kinderpflegerin.

Aufstockerinnen

- 1 20 Stunden vormittags.
- 2 3/4 tags als Friseurin zu arbeiten.
- 3 Arbeit in den Betreuungszeiten von meinem Kind.
- 4 Bürotätigkeit mit guter Entlohnung, ca. 6 Stunden/Tag.
- 5 Coach bei VW (volle Stelle), richtige Anstellung, nicht stundenweise wie zur Zeit.
- 6 Das ist schon ideal.
- 7 Der derzeitige Job.
- 8 Der momentane Job ist gut.
- 9 Die Arbeit, die sie gerade hat, mit besserer Entlohnung.
- 10 Die derzeitige Arbeit.
- 11 Die derzeitige in Vollzeit.
- 12 Die jetzige, höchstens mit mehr Lohn/Stunde.
- 13 Eine die mir Spaß macht und sich mit meinem Kind vereinbaren lässt.
- 14 Erlerner Beruf in Vollzeit.
- 15 Fabrikarbeit.
- 16 Flüchtlingshilfe, Übersetzerin.
- 17 Gastronomie.
- 18 Gute Bezahlung (nach Tarif), den Kindern alles bieten können (z.B. Klassenfahrt), "Ich bewerbe mich."
- 19 Hat sie gerade laut ihrer Aussage.
- 20 Hausdame im Hotel.
- 21 Jegliche Arbeit.
- 22 Job, von dem man leben kann,
- 23 Mehr Stunden.
- 24 Köchin in Vollzeit mit nettem Team.
- 25 Leichtere Arbeit, höherer Stundenlohn.
- 26 Meine aktuelle Tätigkeit (Coaching) ausweiten.
- 27 Meine jetzige Arbeit, aber mit mehr Personal.
- 28 Schichtarbeit bei VW.
- 29 So wie jetzt im Küchenbereich.
- 30 Teilzeit vormittags, anderer Arbeitsbereich
- 31 Verkäufern.
- 32 Vormittags bei 16:30 Uhr.
- 33 Vollzeit als Kinderpflegerin.
- 34 Vollzeit bei dm (Drogeriemarkt).
- 35 Vollzeit im Baugewerbe ohne Wochenendarbeit und Montage weit weg.
- 36 Vollzeit-Friseurin und nur 1x monatlich am Samstag arbeiten.
- 37 VW Werk Wolfsburg, ohne Nachtschicht.

Nicht zuzuordnen

- 1 Vollzeit-Job, von dem man leben kann.
- 2 Fester Standort.

**Ein Kind**

- 1 Arbeit in den Betreuungszeiten von meinem Kind.
- 2 Bürotätigkeit mit guter Entlohnung, ca. 6 Stunden/Tag.
- 3 Coach bei VW (volle Stelle), richtige Anstellung, nicht stundenweise wie zur Zeit.
- 4 Der derzeitige Job.
- 5 Die Arbeit, die sie gerade hat, mit besserer Entlohnung.
- 6 Die derzeitige in Vollzeit.
- 7 Eine die mir Spaß macht und sich mit meinem Kind vereinbaren lässt.
- 8 Fabrikarbeit.
- 9 Flüchtlingshilfe, Übersetzerin.
- 10 Gute Bezahlung (nach Tarif), den Kindern alles bieten können (z.B. Klassenfahrt), "Ich bewerbe mich."
- 11 Hausdame im Hotel.
- 12 Jegliche Arbeit.
- 13 Meine aktuelle Tätigkeit (Coaching) ausweiten.
- 14 Schichtarbeit bei VW.
- 15 So wie jetzt im Küchenbereich.
- 16 Verkäufern.
- 17 Vormittags bei 16:30 Uhr.
- 18 Vollzeit als Kinderpflegerin.
- 19 Vollzeit im Baugewerbe ohne Wochenendarbeit und Montage weit weg.
- 20 Vollzeit-Job, von dem man leben kann.
- 21 Fester Standort.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 20 Stunden vormittags.
- 2 3/4 tags als Friseurin zu arbeiten.
- 3 Das ist schon ideal.
- 4 Den ganzen Tag zu arbeiten (in meiner Qualifikation).
- 5 Der momentane Job ist gut.
- 6 Die derzeitige Arbeit.
- 7 Die jetzige, höchstens mit mehr Lohn/Stunde.
- 8 Erlerner Beruf in Vollzeit.
- 9 Gastronomie.
- 10 Hat sie gerade laut ihrer Aussage.
- 11 Job, von dem man leben kann, mehr Stunden.
- 12 Köchin in Vollzeit mit nettem Team.
- 13 Leichtere Arbeit, höherer Stundenlohn.
- 14 Meine jetzige Arbeit, aber mit mehr Personal.
- 15 Teilzeit vormittags, anderer Arbeitsbereich.
- 16 Vollzeit bei dm (Drogeriemarkt).
- 17 Vollzeit-Friseurin und nur 1x monatlich am Samstag arbeiten.
- 18 VW Werk Wolfsburg, ohne Nachtschicht.

Schulkinder oder älter

- 1 20 Stunden vormittags.
- 2 Bürotätigkeit mit guter Entlohnung, ca. 6 Stunden/Tag.
- 3 Coach bei VW (volle Stelle), richtige Anstellung, nicht stundenweise wie zur Zeit.
- 4 Das ist schon ideal.
- 5 Der momentane Job ist gut.
- 6 Die derzeitige Arbeit.
- 7 Die jetzige, höchstens mit mehr Lohn/Stunde.
- 8 Eine die mir Spaß macht und sich mit meinem Kind vereinbaren lässt.
- 9 Fabrikarbeit.
- 10 Flüchtlingshilfe, Übersetzerin
- 11 Gastronomie.
- 12 Gute Bezahlung (nach Tarif), den Kindern alles bieten können (z.B. Klassenfahrt), "Ich bewerbe mich."
- 13 Hausdame im Hotel.
- 14 Job, von dem man leben kann, mehr Stunden.
- 15 Köchin in Vollzeit mit nettem Team.
- 16 Leichtere Arbeit, höherer Stundenlohn.
- 17 Meine aktuelle Tätigkeit (Coaching) ausweiten.
- 18 Schichtarbeit bei VW.
- 19 So wie jetzt im Küchenbereich.
- 20 Teilzeit vormittags, anderer Arbeitsbereich.
- 21 Vormittags bei 16:30 Uhr.
- 22 Vollzeit bei dm (Drogeriemarkt).
- 23 Vollzeit-Job, von dem man leben kann.
- 24 Fester Standort.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 3/4 tags als Friseurin zu arbeiten.
- 2 Meine jetzige Arbeit, aber mit mehr Personal.
- 3 Vollzeit-Friseurin und nur 1x monatlich am Samstag arbeiten.



Vorschulkinder oder jünger

- 1 Arbeit in den Betreuungszeiten von meinem Kind.
- 2 Der derzeitige Job.
- 3 Die Arbeit, die sie gerade hat, mit besserer Entlohnung.
- 4 Die derzeitige in Vollzeit.
- 5 Erlerner Beruf in Vollzeit.
- 6 Hat sie gerade laut ihrer Aussage.
- 7 Jegliche Arbeit.
- 8 Verkäufern.
- 9 Vollzeit als Kinderpflegerin.
- 10 Vollzeit im Baugewerbe ohne Wochenendarbeit und Montage weit weg.
- 11 VW Werk Wolfsburg, ohne Nachtschicht.

Kein Migrationshintergrund

- 1 20 Stunden vormittags.
- 2 3/4 tags als Friseurin zu arbeiten.
- 3 Das ist schon ideal.
- 4 Der momentane Job ist gut.
- 5 Die Arbeit, die sie gerade hat, mit besserer Entlohnung.
- 6 Die derzeitige Arbeit.
- 7 Die derzeitige in Vollzeit.
- 8 Die jetzige, höchstens mit mehr Lohn/Stunde.
- 9 Eine die mir Spaß macht und sich mit meinem Kind vereinbaren lässt.
- 10 Erlerner Beruf in Vollzeit.
- 11 Gastronomie.
- 12 Gute Bezahlung (nach Tarif), den Kindern alles bieten können (z.B. Klassenfahrt), "Ich bewerbe mich."
- 13 Hat sie gerade laut ihrer Aussage.
- 14 Hausdame im Hotel.
- 15 Jegliche Arbeit.
- 16 Job, von dem man leben kann, mehr Stunden.
- 17 Meine jetzige Arbeit, aber mit mehr Personal.
- 18 Schichtarbeit bei VW.
- 19 So wie jetzt im Küchenbereich.
- 20 Teilzeit vormittags, anderer Arbeitsbereich.
- 21 Verkäuferin.
- 22 Vollzeit als Kinderpflegerin.
- 23 Vollzeit bei dm (Drogeriemarkt).
- 24 Vollzeit-Friseurin und nur 1x monatlich am Samstag arbeiten.
- 25 Vollzeit-Job, von dem man leben kann.
- 26 Fester Standort.

Migrationshintergrund

- 1 Arbeit in den Betreuungszeiten von meinem Kind.
- 2 Bürotätigkeit mit guter Entlohnung, ca. 6 Stunden/Tag.
- 3 Coach bei VW (volle Stelle), richtige Anstellung, nicht stundenweise wie zur Zeit.
- 4 Der derzeitige Job.
- 5 Fabrikarbeit.
- 6 Flüchtlingshilfe, Übersetzerin.
- 7 Köchin in Vollzeit mit nettem Team.
- 8 Leichtere Arbeit, höherer Stundenlohn.
- 9 Meine aktuelle Tätigkeit (Coaching) ausweiten.
- 10 Vormittags bei 16:30 Uhr.
- 11 Vollzeit im Baugewerbe ohne Wochenendarbeit und Montage weit weg.
- 12 VW Werk Wolfsburg, ohne Nachtschicht.

Wenn nicht, derzeit auf der Suche nach einer neuen/anderen Arbeitsstelle, um Ihre Arbeitssituation zu verändern? - Warum nicht?

- 1 Zufrieden mit der jetzigen Arbeitsstelle.
- 2 Zufrieden mit der jetzigen Arbeit.
- 3 Noch im Babyjahr und möchte dann da bleiben, nur auf Teilzeit gehen.
- 4 Fängt Ende Juli an, da sonst zu früh. Derzeitiger Job endet im September.
- 5 Mit der derzeitigen Arbeit zufrieden.
- 6 Arbeitszeiten und Lohn sind gut.
- 7 So zufrieden, wie es ist.
8. Momentan reicht die derzeitige Arbeitsstelle.
9. Die Interviewte ist nicht in der Lage die Arbeitssituation zu ändern aufgrund kleiner Kinder.
10. Gefällt dort gut.
11. Als Produktionshelfer ist es nicht möglich, zu arbeiten, da 3 Schichten mit der Kinderbetreuung nicht vereinbar sind.
12. Zufrieden mit der jetzigen Situation.
13. Ist der ideale Job, aber der Lohn ist zu niedrig.
14. Will dort angestellt bleiben, wo sie ist.



15. Anerkennung meines Abschlusses ist noch nicht abgeschlossen, ich bewerbe mich aktiv.
16. Weil derzeitige Arbeit gut gefällt.
17. Angefragt nach anderen Zeiten, aber nicht möglich.
18. Unzufrieden wie es ist.
19. Weil aktueller Arbeitgeber mich Vollzeit einstellen würde, wenn ich ausreichende Randzeit-deckende Betreuung fände.
20. Weil ich hoffe, dass meine Teilzeitbeschäftigung aufgestockt wird.
21. Habe Festvertrag in Aussicht.

Aufstockerinnen

1. Als Produktionshelfer ist es nicht möglich, zu arbeiten, da 3 Schichten mit der Kinderbetreuung nicht vereinbar sind.
2. Anerkennung meines Abschlusses ist noch nicht abgeschlossen, ich bewerbe mich aktiv.
3. Angefragt nach anderen Zeiten, aber nicht möglich
4. Arbeitszeiten und Lohn sind gut.
5. Die Interviewte ist nicht in der Lage die Arbeitssituation zu ändern aufgrund kleiner Kinder.
6. Gefällt dort gut.
7. Habe Festvertrag in Aussicht.
8. Ist der ideale Job, aber der Lohn ist zu niedrig.
9. Mit der derzeitigen Arbeit zufrieden.
10. Momentan reicht die derzeitige Arbeitsstelle.
11. Noch im Babyjahr und möchte dann da bleiben, nur auf Teilzeit gehen.
12. So zufrieden, wie es ist.
13. Unzufrieden wie es ist.
14. Weil aktueller Arbeitgeber mich Vollzeit einstellen würde, wenn ich ausreichende Randzeit-deckende Betreuung fände.
15. Weil derzeitige Arbeit gut gefällt.
16. Weil ich hoffe, dass meine Teilzeitbeschäftigung aufgestockt wird.
17. Will dort angestellt bleiben, wo sie ist.
18. Zufrieden mit der jetzigen Arbeitsstelle.
19. Zufrieden mit der jetzigen Arbeit.
20. Zufrieden mit der jetzigen Situation.

Nicht zuzuordnen

- 1 Fängt Ende Juli an, da sonst zu früh. Derzeitiger Job endet im September.

Ein Kind

- 1 Als Produktionshelfer ist es nicht möglich, zu arbeiten, da 3 Schichten mit der Kinderbetreuung nicht vereinbar sind.
- 2 Anerkennung meines Abschlusses ist noch nicht abgeschlossen, ich bewerbe mich aktiv.
- 3 Fängt Ende Juli an, da sonst zu früh. Derzeitiger Job endet im September.
- 4 Habe Festvertrag in Aussicht.
- 5 Noch im Babyjahr und möchte dann da bleiben, nur auf Teilzeit gehen.
- 6 Weil aktueller Arbeitgeber mich Vollzeit einstellen würde, wenn ich ausreichende Randzeit-deckende Betreuung fände.
- 7 Will dort angestellt bleiben, wo sie ist.
- 8 Zufrieden mit der jetzigen Arbeitsstelle.
- 9 Zufrieden mit der jetzigen Arbeit.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Angefragt nach anderen Zeiten, aber nicht möglich
- 2 Arbeitszeiten und Lohn sind gut.
- 3 Die Interviewte ist nicht in der Lage die Arbeitssituation zu ändern aufgrund kleiner Kinder.
- 4 Gefällt dort gut.
- 5 Ist der ideale Job, aber der Lohn ist zu niedrig.
- 6 Mit der derzeitigen Arbeit zufrieden.
- 7 Momentan reicht die derzeitige Arbeitsstelle.
- 8 So zufrieden, wie es ist.
- 9 Unzufrieden wie es ist.
- 10 Weil derzeitige Arbeit gut gefällt.
- 11 Weil ich hoffe, dass meine Teilzeitbeschäftigung aufgestockt wird.
- 12 Zufrieden mit der jetzigen Situation.

Schulkinder oder älter

- 1 Als Produktionshelfer ist es nicht möglich, zu arbeiten, da 3 Schichten mit der Kinderbetreuung nicht vereinbar sind.
- 2 Anerkennung meines Abschlusses ist noch nicht abgeschlossen, ich bewerbe mich aktiv.
- 3 Angefragt nach anderen Zeiten, aber nicht möglich.
- 4 Arbeitszeiten und Lohn sind gut.
- 5 Fängt Ende Juli an, da sonst zu früh. Derzeitiger Job endet im September.
- 6 Gefällt dort gut.
- 7 Ist der ideale Job, aber der Lohn ist zu niedrig.
- 8 So zufrieden, wie es ist.
- 9 Unzufrieden wie es ist.
- 10 Weil derzeitige Arbeit gut gefällt.
- 11 Weil ich hoffe, dass meine Teilzeitbeschäftigung aufgestockt wird.
- 12 Zufrieden mit der jetzigen Arbeit.
- 13 Zufrieden mit der jetzigen Situation.



Vorschul- und Schulkinder

- 1 Momentan reicht die derzeitige Arbeitsstelle.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Die Interviewte ist nicht in der Lage die Arbeitssituation zu ändern aufgrund kleiner Kinder.
- 2 Habe Festvertrag in Aussicht.
- 3 Mit der derzeitigen Arbeit zufrieden
- 4 Noch im Babyjahr und möchte dann da bleiben, nur auf Teilzeit gehen.
- 5 Weil aktueller Arbeitgeber mich Vollzeit einstellen würde, wenn ich ausreichende Randzeit-deckende Betreuung fände.
- 6 Will dort angestellt bleiben, wo sie ist.
- 7 Zufrieden mit der jetzigen Arbeitsstelle.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Als Produktionshelfer ist es nicht möglich, zu arbeiten, da 3 Schichten mit der Kinderbetreuung nicht vereinbar sind.
- 2 Angefragt nach anderen Zeiten, aber nicht möglich
- 3 Arbeitszeiten und Lohn sind gut.
- 4 Fängt Ende Juli an, da sonst zu früh. Derzeitiger Job endet im September.
- 5 Gefällt dort gut.
- 6 Habe Festvertrag in Aussicht.
- 7 Ist der ideale Job, aber der Lohn ist zu niedrig.
- 8 Mit der derzeitigen Arbeit zufrieden.
- 9 Momentan reicht die derzeitige Arbeitsstelle.
- 10 Noch im Babyjahr und möchte dann da bleiben, nur auf Teilzeit gehen.
- 11 So zufrieden, wie es ist.
- 12 Unzufrieden wie es ist.
- 13 Weil derzeitige Arbeit gut gefällt.
- 14 Weil ich hoffe, dass meine Teilzeitbeschäftigung aufgestockt wird.
- 15 Will dort angestellt bleiben, wo sie ist.
- 16 Zufrieden mit der jetzigen Arbeitsstelle.
- 17 Zufrieden mit der jetzigen Situation.

Migrationshintergrund

- 1 Anerkennung meines Abschlusses ist noch nicht abgeschlossen, ich bewerbe mich aktiv.
- 2 Die Interviewte ist nicht in der Lage die Arbeitssituation zu ändern aufgrund kleiner Kinder.
- 3 Weil aktueller Arbeitgeber mich Vollzeit einstellen würde, wenn ich ausreichende Randzeit-deckende Betreuung fände.
- 4 Zufrieden mit der jetzigen Arbeit.

Schwierigkeiten bzgl. der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- 1 Kein Partner, alles alleine machen.
- 2 Gewünschte Flexibilität des Arbeitgebers.
- 3 Flexibilität wird gefordert - als Alleinerziehende und ohne Arbeit nicht möglich.
- 4 Anspruch, arbeiten zu gehen und zeitgleich für das Kind da zu sein.
- 5 Arbeitgeber nicht familienfreundlich, Betreuung nach der Schule fehlt.
- 6 Aufgrund des Alleinerziehenden-Status.
- 7 Belastend, dass man alles alleine machen muss.
- 8 Wenig Zeit fürs Kind, schlechte Arbeitszeiten.
- 9 Familie (Mutter und Oma mit 83 Jahren) muss immer aushelfen.
- 10 Aufgrund von Zeitmangel für mich und Kinder.
- 11 Krankheitsfälle der Kinder, keine Kinderbetreuung am Wochenende und an Brückentagen im Kindergarten.
- 12 Zeitmangel, weil geringer Verdienst - zu viele Stunden arbeiten.
- 13 Schichtdienste.
- 14 Arbeiten am Samstag - denn Kinder sind nicht zufrieden stellend betreut!
- 15 Arbeitszeiten, Betreuung der Kinder an manchen Zeiten.
- 16 Es gibt kaum Arbeit in meinem Beruf.
- 17 Mit halber Stelle eigenen Lebensunterhalt finanzieren zu können.
- 18 Aufgrund der Arbeitszeiten schwierig.
- 19 Weil man den Anforderungen beider Seiten nicht gerecht werden kann.
- 20 Arbeitszeiten.
- 21 Wenig Zeit für Kinder.
- 22 Zurzeit ist die Tochter noch zu klein, aber sobald sie einen Kita- Platz bekommt, wird's einfacher.
- 23 Persönliche Probleme verarbeiten, volle Verantwortung für sich und Kind und ich muss beruflich nehmen, was ich kriege, auch wenn's peinlich ist.
- 24 Arbeitszeiten sind sehr früh (Putzen) und z.T. spät und am Samstag (Drogeriemarkt). Kinder sind viel/häufig alleine zuhause.
- 25 Die meisten Arbeitgeber wollen unpassende Arbeitszeiten (eher nachmittags/abends).
- 26 Hilfe beim Abholen.

Aufstockerinnen

- 1 Arbeiten am Samstag - denn Kinder sind nicht zufrieden stellend betreut!
- 2 Arbeitgeber nicht familienfreundlich, Betreuung nach der Schule fehlt.
- 3 Arbeitszeiten.



- 4 Arbeitszeiten sind sehr früh (Putzen) und z.t. spät und am Samstag (Drogeriemarkt). Kinder sind viel/häufig alleine zuhause.
- 5 Arbeitszeiten, Betreuung der Kinder an manchen Zeiten.
- 6 Aufgrund der Arbeitszeiten schwierig.
- 7 Aufgrund des Alleinerziehenden-Status.
- 8 Aufgrund von Zeitmangel für mich und Kinder.
- 9 Belastend, dass man alles alleine machen muss.
- 10 Die meisten Arbeitgeber wollen unpassende Arbeitszeiten (eher nachmittags/abends).
- 11 Es gibt kaum Arbeit in meinem Beruf.
- 12 Familie (Mutter und Oma mit 83 Jahren) muss immer aushelfen.
- 13 Flexibilität wird gefordert - als Alleinerziehende und ohne Arbeit nicht möglich.
- 14 Gewünschte Flexibilität des Arbeitgebers.
- 15 Hilfe beim Abholen.
- 16 Kein Partner, alles alleine machen.
- 17 Krankheitsfälle der Kinder, keine Kinderbetreuung am Wochenende und an Brückentagen im Kindergarten.
- 18 Mit halber Stelle eigenen Lebensunterhalt finanzieren zu können.
- 19 Persönliche Probleme verarbeiten, volle Verantwortung für sich und Kind und ich muss beruflich nehmen, was ich kriege, auch wenn's peinlich ist.
- 20 Schichtdienste.
- 21 Weil man den Anforderungen beider Seiten nicht gerecht werden kann.
- 22 Wenig Zeit für Kinder.
- 23 Wenig Zeit fürs Kind, schlechte Arbeitszeiten.
- 24 Zeitmangel, weil geringer Verdienst - zu viele Stunden arbeiten.
- 25 Zurzeit ist die Tochter noch zu klein, aber sobald sie einen Kita- Platz bekommt, wird's einfacher.

Nicht zuzuordnen

- 1 Anspruch, arbeiten zu gehen und zeitgleich für das Kind da zu sein.

Ein Kind

- 1 Anspruch, arbeiten zu gehen und zeitgleich für das Kind da zu sein.
- 2 Arbeitgeber nicht familienfreundlich, Betreuung nach der Schule fehlt.
- 3 Aufgrund der Arbeitszeiten schwierig.
- 4 Die meisten Arbeitgeber wollen unpassende Arbeitszeiten (eher nachmittags/abends).
- 5 Es gibt kaum Arbeit in meinem Beruf.
- 6 Familie (Mutter und Oma mit 83 Jahren) muss immer aushelfen.
- 7 Flexibilität wird gefordert - als Alleinerziehende und ohne Arbeit nicht möglich.
- 8 Gewünschte Flexibilität des Arbeitgebers
- 9 Hilfe beim Abholen.
- 10 Kein Partner, alles alleine machen.
- 11 Mit halber Stelle eigenen Lebensunterhalt finanzieren zu können.
- 12 Persönliche Probleme verarbeiten, volle Verantwortung für sich und Kind und ich muss beruflich nehmen, was ich kriege, auch wenn's peinlich ist.
- 13 Wenig Zeit fürs Kind, schlechte Arbeitszeiten.
- 14 Zeitmangel, weil geringer Verdienst - zu viele Stunden arbeiten.
- 15 Zurzeit ist die Tochter noch zu klein, aber sobald sie einen Kita- Platz bekommt, wird's einfacher.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Arbeiten am Samstag - denn Kinder sind nicht zufrieden stellend betreut!
- 2 Arbeitszeiten.
- 3 Arbeitszeiten sind sehr früh (Putzen) und z.t. spät und am Samstag (Drogeriemarkt). Kinder sind viel/häufig alleine zuhause.
- 4 Arbeitszeiten, Betreuung der Kinder an manchen Zeiten.
- 5 Aufgrund des Alleinerziehenden-Status.
- 6 Aufgrund von Zeitmangel für mich und Kinder.
- 7 Belastend, dass man alles alleine machen muss.
- 8 Krankheitsfälle der Kinder, keine Kinderbetreuung am Wochenende und an Brückentagen im Kindergarten.
- 9 Schichtdienste.
- 10 Weil man den Anforderungen beider Seiten nicht gerecht werden kann.
- 11 Wenig Zeit für Kinder.

Schulkinder oder älter

- 1 Anspruch, arbeiten zu gehen und zeitgleich für das Kind da zu sein.
- 2 Arbeitgeber nicht familienfreundlich, Betreuung nach der Schule fehlt.
- 3 Arbeitszeiten.
- 4 Arbeitszeiten sind sehr früh (Putzen) und z.t. spät und am Samstag (Drogeriemarkt). Kinder sind viel/häufig alleine zuhause.
- 5 Arbeitszeiten, Betreuung der Kinder an manchen Zeiten.
- 6 Aufgrund der Arbeitszeiten schwierig.
- 7 Belastend, dass man alles alleine machen muss.
- 8 Die meisten Arbeitgeber wollen unpassende Arbeitszeiten (eher nachmittags/abends).
- 9 Familie (Mutter und Oma mit 83 Jahren) muss immer aushelfen.
- 10 Kein Partner, alles alleine machen.
- 11 Mit halber Stelle eigenen Lebensunterhalt finanzieren zu können.



- 12 Persönliche Probleme verarbeiten, volle Verantwortung für sich und Kind und ich muss beruflich nehmen, was ich kriege, auch wenn's peinlich ist.
- 13 Schichtdienste.
- 14 Weil man den Anforderungen beider Seiten nicht gerecht werden kann.
- 15 Wenig Zeit für Kinder.
- 16 Wenig Zeit fürs Kind, schlechte Arbeitszeiten.
- 17 Zeitmangel, weil geringer Verdienst - zu viele Stunden arbeiten.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Arbeiten am Samstag - denn Kinder sind nicht zufrieden stellend betreut!
- 2 Aufgrund von Zeitmangel für mich und Kinder.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Aufgrund des Alleinerziehenden-Status.
- 2 Es gibt kaum Arbeit in meinem Beruf.
- 3 Flexibilität wird gefordert - als Alleinerziehende und ohne Arbeit nicht möglich.
- 4 Gewünschte Flexibilität des Arbeitgebers.
- 5 Hilfe beim Abholen.
- 6 Krankheitsfälle der Kinder, keine Kinderbetreuung am Wochenende und an Brückentagen im Kindergarten.
- 7 Zurzeit ist die Tochter noch zu klein, aber sobald sie einen Kita- Platz bekommt, wird's einfacher.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Anspruch, arbeiten zu gehen und zeitgleich für das Kind da zu sein.
- 2 Arbeiten am Samstag - denn Kinder sind nicht zufrieden stellend betreut!
- 3 Arbeitszeiten.
- 4 Arbeitszeiten sind sehr früh (Putzen) und z.t. spät und am Samstag (Drogeriemarkt). Kinder sind viel/häufig alleine zuhause.
- 5 Arbeitszeiten, Betreuung der Kinder an manchen Zeiten.
- 6 Aufgrund der Arbeitszeiten schwierig.
- 7 Aufgrund des Alleinerziehenden-Status.
- 8 Aufgrund von Zeitmangel für mich und Kinder.
- 9 Familie (Mutter und Oma mit 83 Jahren) muss immer aushelfen.
- 10 Flexibilität wird gefordert - als Alleinerziehende und ohne Arbeit nicht möglich.
- 11 Gewünschte Flexibilität des Arbeitgebers.
- 12 Hilfe beim Abholen.
- 13 Persönliche Probleme verarbeiten, volle Verantwortung für sich und Kind und ich muss beruflich nehmen, was ich kriege, auch wenn's peinlich ist.
- 14 Weil man den Anforderungen beider Seiten nicht gerecht werden kann.
- 15 Wenig Zeit für Kinder.
- 16 Wenig Zeit fürs Kind, schlechte Arbeitszeiten.

Migrationshintergrund

- 1 Arbeitgeber nicht familienfreundlich, Betreuung nach der Schule fehlt.
- 2 Belastend, dass man alles alleine machen muss.
- 3 Die meisten Arbeitgeber wollen unpassende Arbeitszeiten (eher nachmittags/abends).
- 4 Es gibt kaum Arbeit in meinem Beruf.
- 5 Kein Partner, alles alleine machen.
- 6 Krankheitsfälle der Kinder, keine Kinderbetreuung am Wochenende und an Brückentagen im Kindergarten.
- 7 Mit halber Stelle eigenen Lebensunterhalt finanzieren zu können.
- 8 Schichtdienste.
- 9 Zeitmangel, weil geringer Verdienst - zu viele Stunden arbeiten.
- 10 Zurzeit ist die Tochter noch zu klein, aber sobald sie einen Kita- Platz bekommt, wird's einfacher.

Personen, die arbeiten. Aus welchen Gründen üben Sie Ihre Arbeit aus? Sonstige Gründe:

- 1 Rente.
- 2 Aus Sozialhilfe/ALG II raus kommen.
- 3 Möchte nicht auf der Tasche des anderen liegen.
- 4 Weil ich vorher eine sehr schlechte Arbeit hatte.
- 5 Es ist gut für die Seele, man fühlt sich nützlich.
- 6 Für die bessere Zukunft meiner Familie.
- 7 Für sich selbst sorgen können.
- 8 Wenn ich zu Hause wäre (ohne Arbeit), würde ich mehr Geld vom Jobcenter erhalten, was ungerecht ist. Dann könnte ich für meine Kinder mehr sorgen, z.B. kochen.
- 9 Professionelle Verwirklichung.
- 10 Um selber raus zu kommen.
- 11 Ich würde eingehen, man verblödet sonst.
- 12 Es ist sehr wichtig für mich, als Dozentin zu arbeiten, mich weiterzubilden, etwas zu lehren.
- 13 Spaßfaktor.
- 14 Finanzielle Selbständigkeit.
- 15 Finanzielle Absicherung.



- 16 Macht Spaß, möchte unabhängig und selbstständig sein.
- 17 Um ein bisschen selbstständig zu sein.
- 18 Weil es Spaß macht.

Aufstockerinnen

- 1 Es ist gut für die Seele, man fühlt sich nützlich.
- 2 Es ist sehr wichtig für mich, als Dozentin zu arbeiten, mich weiterzubilden, etwas zu lehren.
- 3 Finanzielle Absicherung.
- 4 Finanzielle Selbständigkeit.
- 5 Für die bessere Zukunft meiner Familie.
- 6 Für sich selbst sorgen können.
- 7 Ich würde eingehen, man verblödet sonst.
- 8 Macht Spaß, möchte unabhängig und selbstständig sein.
- 9 Möchte nicht auf der Tasche des anderen liegen.
- 10 Professionelle Verwirklichung.
- 11 Rente.
- 12 Spaßfaktor.
- 13 Um ein bisschen selbstständig zu sein.
- 14 Um selber raus zu kommen.
- 15 Weil ich vorher eine sehr schlechte Arbeit hatte.
- 16 Weil es Spaß macht.
- 17 Wenn ich zu Hause wäre (ohne Arbeit), würde ich mehr Geld vom Jobcenter erhalten, was ungerecht ist. Dann könnte ich für meine Kinder mehr sorgen, z.B. kochen.

Nicht zuzuordnen

- 1 Aus Sozialhilfe/ALG II raus kommen.

Ein Kind

- 1 Aus Sozialhilfe/ALG II raus kommen.
- 2 Es ist sehr wichtig für mich, als Dozentin zu arbeiten, mich weiterzubilden, etwas zu lehren.
- 3 Macht Spaß, möchte unabhängig und selbstständig sein.
- 4 Möchte nicht auf der Tasche des anderen liegen.
- 5 Professionelle Verwirklichung.
- 6 Rente.
- 7 Um ein bisschen selbstständig zu sein.
- 8 Weil ich vorher eine sehr schlechte Arbeit hatte.
- 9 Weil es Spaß macht.
- 10 Wenn ich zu Hause wäre (ohne Arbeit), würde ich mehr Geld vom Jobcenter erhalten, was ungerecht ist. Dann könnte ich für meine Kinder mehr sorgen, z.B. kochen.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Es ist gut für die Seele, man fühlt sich nützlich.
- 2 Finanzielle Absicherung.
- 3 Finanzielle Selbständigkeit
- 4 Für die bessere Zukunft meiner Familie.
- 5 Für sich selbst sorgen können.
- 6 Ich würde eingehen, man verblödet sonst.
- 7 Spaßfaktor.
- 8 Um selber raus zu kommen.

Schulkinder oder älter

- 1 Aus Sozialhilfe/ALG II raus kommen.
- 2 Es ist sehr wichtig für mich, als Dozentin zu arbeiten, mich weiterzubilden, etwas zu lehren.
- 3 Finanzielle Absicherung.
- 4 Finanzielle Selbständigkeit.
- 5 Für sich selbst sorgen können.
- 6 Ich würde eingehen, man verblödet sonst.
- 7 Möchte nicht auf der Tasche des anderen liegen.
- 8 Professionelle Verwirklichung.
- 9 Spaßfaktor.
- 10 Um ein bisschen selbstständig zu sein.
- 11 Um selber raus zu kommen.
- 12 Weil ich vorher eine sehr schlechte Arbeit hatte.
- 13 Wenn ich zu Hause wäre (ohne Arbeit), würde ich mehr Geld vom Jobcenter erhalten, was ungerecht ist. Dann könnte ich für meine Kinder mehr sorgen, z.B. kochen.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Es ist gut für die Seele, man fühlt sich nützlich.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Für die bessere Zukunft meiner Familie.
- 2 Macht Spaß, möchte unabhängig und selbstständig sein.



- 3 Rente.
- 4 Weil es Spaß macht.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Aus Sozialhilfe/ALG II raus kommen.
- 2 Es ist gut für die Seele, man fühlt sich nützlich.
- 3 Finanzielle Absicherung.
- 4 Finanzielle Selbständigkeit.
- 5 Für sich selbst sorgen können.
- 6 Rente.
- 7 Spaßfaktor.
- 8 Um ein bisschen selbstständig zu sein.
- 9 Um selber raus zu kommen.
- 10 Weil ich vorher eine sehr schlechte Arbeit hatte.
- 11 Weil es Spaß macht.
- 12 Wenn ich zu Hause wäre (ohne Arbeit), würde ich mehr Geld vom Jobcenter erhalten, was ungerecht ist. Dann könnte ich für meine Kinder mehr sorgen, z.B. kochen.

Migrationshintergrund

- 1 Es ist sehr wichtig für mich, als Dozentin zu arbeiten, mich weiterzubilden, etwas zu lehren.
- 2 Für die bessere Zukunft meiner Familie.
- 3 Ich würde eingehen, man verblödet sonst.
- 4 Macht Spaß, möchte unabhängig und selbstständig sein.
- 5 Möchte nicht auf der Tasche des anderen liegen.
- 6 Professionelle Verwirklichung.

Was sind die Gründe, die dazu geführt haben, dass Sie derzeit keine Arbeit haben?

- 1 Geringe Bezahlung, Schichtarbeit.
- 2 Gesundheitliche Probleme, Vereinbarkeit von Arbeitszeiten (besonders Gastronomie) mit Kind.
- 3 Sie hat gekündigt, weil sie auf den Beginn der Ausbildung wartet. Ferien mit Kind zusammen, bis 31.07.2012 400 Euro-Jobs.
- 4 Keine Ausbildung, Kind, alleinerziehend
- 5 Schwangerschaft, neue Arbeitgeber geben ihr keine Chance.
- 6 Wegen Sprache (Interviewte aus Uganda) und der fehlenden Betreuung des Kindes.
- 7 Schichten und Arbeit am Band nicht ausgehalten.
- 8 Urlaubsvertretung im letzten Job war zu Ende.
- 9 Derzeit erkrankt, halbseitige Lähmung des Gesichts, Zeiten/Lohn passte nicht.
- 10 Derzeit hoch schwanger.
- 11 Schulkind war schwer erkrankt, musste kündigen. Wartet auf Umschulung (vorauss. Ab 20.8.21012).
- 12 Vertrag ausgelaufen, das Arbeitsamt hat den 1 € Job nicht mehr genehmigt.
- 13 Meine Tochter und die Betreuung ist zu kurz.
- 14 Keine Möglichkeit, weiter im Betrieb des Vaters oder o, Winter 4 Monate bei der Post zu arbeiten.
- 15 Erziehungsurlaub, Rückenprobleme (Skoliose).
- 16 Geburt des Kindes, beim 400 € Job keine Garantie auf Wiedereinstieg.
- 17 Möchte gern bei der WOB AG anfangen, weiß aber nicht wie sie daran kommen soll.
- 18 Geburt des Kindes, keine Arbeit gefunden, Unfall 1996.
- 19 Krankheitsbedingte Kündigung durch Arbeitgeber.
- 20 Keine Flexibilität möglich durch Kind.
- 21 Konnte kein Deutsch, bin schwanger geworden und hatte schon ein kleines Kind.
- 22 Aufhebungsvertrag bei VW geschlossen.
- 23 Chefin hat rationalisiert und Mitarbeiter entlassen müssen.
- 24 Mobbing, dadurch gesundheitliche Probleme, beim Teamleiter gemeldet, gab Gespräche und dann gab es die Kündigung.
- 25 Habe nur kurzfristige Stundenjobs, Weiterbildungen, Maßnahmen etc gehabt - schon 9 Jahre!
- 26 Unfall, Füße abgenommen.
- 27 Gesundheitliche Gründe bei meiner Tochter.
- 28 Betreuung der geistig behinderten Tochter, sie darf z.B. Nicht allein essen und trinken, hat zeitweilig schluck- und/oder Atemlähmung.
- 29 Behinderung der Tochter, Ausbildungsabschluss, Studium in Deutschland nicht anerkannt, freigestellt weil Schulkind schwere Behinderung hat.
- 30 Wollte ihr Kind selbst betreuen, bis es ein Jahr alt war.
- 31 Alleinerziehend, Trennung.
- 32 Kurze Arbeitsphase: Saisonarbeit von April bis November 2011 wurde nicht verlängert. Ich habe einen großen Betreuungsaufwand für meinen Sohn, weil seine gesundheitliche Situation schwankend ist. Da rechnen Arbeitgeber mit erhöhtem Ausfall und stellen mich erst gar nicht ein.
- 33 Ich war zeitlich so eingespannt durch die Begleitung meines Sohnes, dass ich viele Fehlstunden bewilligt bekam, aber der Chef mich kündigte. Die gesundheitliche Situation meines Sohnes bedarf viel Aufmerksamkeit und Kraft von mir.
- 34 Erziehungsurlaub und da kein Krippenplatz, auch keine Möglichkeit zu arbeiten, um die Lebenssituation zu verbessern. Möchte dies aber gern.
- 35 Scheidung von Ehefrau, alleinerziehend unter 3 Jährige Kinder; Befinde mich gerade in Umbruchphase, sind vor 3 Monaten nach Wolfsburg gezogen, suche gute Betreuungsmöglichkeit für meine Kinder, diese ist schwer zu finden, da ich hier kaum was kenne und keine Erfahrungen mit den Betreuungseinrichtungen habe. Die jetzige gefällt uns nicht.



- 36 Selber gekündigt, weil Chefin sie gemobbt hat.
- 37 Geburt des Kindes/Schreibkind.
- 38 Frühe Schwangerschaften.
- 39 War selbstständig, jetzt hat keine Möglichkeit Schichtarbeit zu schaffen (wegen den Kindern).
- 40 Auf der Suche nach einer Umschulung, Ausbildung.
- 41 Durch die Trennung von der Noch-Ehefrau, da sie arbeiten ging und Mann zu Haus war; Ablehnung wegen seiner äußeren Erscheinung (Glatze, Tätowierung).
- 42 Wurde nicht übernommen von Arbeitsstelle.
- 43 Krankheit, arbeitet ehrenamtlich, weil sie da Pausen machen kann und weil sie die Tochter mitnehmen kann.
- 44 Ich habe meine 5 Kinder erzogen.
- 45 Noch in Elternzeit seit Geburt; durch die unter-3-Jährige noch keinen Anspruch auf Ganztagsarbeitsplatz, daher schwierig einen Job zu finden, würde sonst kürzere Zeit Elternzeit machen.

Nicht zuzuordnen

- 1 Derzeit hoch schwanger.
- 2 Habe nur kurzfristige Stundenjobs, Weiterbildungen, Maßnahmen etc gehabt - schon 9 Jahre!
- 3 Ich war zeitlich so eingespannt durch die Begleitung meines Sohnes, dass ich viele Fehlstunden bewilligt bekam, aber der Chef mich kündigte. Die gesundheitliche Situation meines Sohnes bedarf viel Aufmerksamkeit und Kraft von mir.

Nur Bezug von SGB II

- 1 Vertrag ausgelaufen, das Arbeitsamt hat den 1 € Job nicht mehr genehmigt.
- 2 Alleinerziehend, Trennung
- 3 Auf der Suche nach einer Umschulung, Ausbildung.
- 4 Aufhebungsvertrag bei VW geschlossen.
- 5 Behinderung der Tochter, Ausbildungsabschluss, Studium in Deutschland nicht anerkannt, freigestellt weil Schulkind schwere Behinderung hat.
- 6 Betreuung der geistig behinderten Tochter, sie darf z.B. Nicht allein essen und trinken, hat zeitweilig schluck- und/oder Atemlähmung.
- 7 Chefin hat rationalisiert und Mitarbeiter entlassen müssen.
- 8 Derzeit erkrankt, halbseitige Lähmung des Gesichts, Zeiten/Lohn passte nicht.
- 9 Durch die Trennung von der Noch-Ehefrau, da sie arbeiten ging und Mann zu Haus war; Ablehnung wegen seiner äußeren Erscheinung (Glatze, Tätowierung).
- 10 Erziehungsurlaub und da kein Krippenplatz, auch keine Möglichkeit zu arbeiten, um die Lebenssituation zu verbessern. Möchte dies aber gern.
- 11 Erziehungsurlaub, Rückenprobleme (Skoliose).
- 12 Frühe Schwangerschaften.
- 13 Geburt des Kindes, beim 400 € Job keine Garantie auf Wiedereinstieg.
- 14 Geburt des Kindes, keine Arbeit gefunden, Unfall 1996.
- 15 Geburt des Kindes/Schreibkind.
- 16 Geringe Bezahlung, Schichtarbeit
- 17 Gesundheitliche Gründe bei meiner Tochter.
- 18 Gesundheitliche Probleme, Vereinbarkeit von Arbeitszeiten (besonders Gastronomie) mit Kind
- 19 Ich habe meine 5 Kinder erzogen.
- 20 Keine Ausbildung, Kind, alleinerziehend
- 21 Keine Flexibilität möglich durch Kind.
- 22 Keine Möglichkeit, weiter im Betrieb des Vaters oder o, Winter 4 Monate bei der Post zu arbeiten.
- 23 Konnte kein Deutsch, bin schwanger geworden und hatte schon ein kleines Kind.
- 24 Krankheit, arbeitet ehrenamtlich, weil sie da Pausen machen kann und weil sie die Tochter mitnehmen kann.
- 25 Krankheitsbedingte Kündigung durch Arbeitgeber.
- 26 Kurze Arbeitsphase: Saisonarbeit von April bis November 2011 wurde nicht verlängert. Ich habe einen großen Betreuungsaufwand für meinen Sohn, weil seine gesundheitliche Situation schwankend ist. Da rechnen Arbeitgeber mit erhöhtem Ausfall und stellen mich erst gar nicht ein.
- 27 Meine Tochter und die Betreuung ist zu kurz.
- 28 Mobbing, dadurch gesundheitliche Probleme, beim Teamleiter gemeldet, gab Gespräche und dann gab es die Kündigung.
- 29 Möchte gern bei der WOB AG anfangen, weiß aber nicht wie sie daran kommen soll.
- 30 Noch in Elternzeit seit Geburt; durch die unter-3-Jährige noch keinen Anspruch auf Ganztagsarbeitsplatz, daher schwierig einen Job zu finden, würde sonst kürzere Zeit Elternzeit machen.
- 31 Scheidung von Ehefrau, alleinerziehend unter 3 Jährige Kinder; Befinde mich gerade in Umbruchphase, sind vor 3 Monaten nach Wolfsburg gezogen, suche gute Betreuungsmöglichkeit für meine Kinder, diese ist schwer zu finden, da ich hier kaum was kenne und keine Erfahrungen mit den Betreuungseinrichtungen habe. Die jetzige gefällt uns nicht.
- 32 Schichten und Arbeit am Band nicht ausgehalten.
- 33 Schulkind war schwer erkrankt, musste kündigen. Wartet auf Umschulung (vorauss. Ab 20.8.21012)
- 34 Schwangerschaft, neue Arbeitgeber geben ihr keine Chance.
- 35 Selber gekündigt, weil Chefin sie gemobbt hat.
- 36 Sie hat gekündigt, weil sie auf den Beginn der Ausbildung wartet. Ferien mit Kind zusammen, bis 31.07.2012 400 Euro-Jobs.
- 37 Unfall, Füße abgenommen
- 38 Urlaubsvertretung im letzten Job war zu Ende.
- 39 War selbstständig, jetzt hat keine Möglichkeit Schichtarbeit zu schaffen (wegen den Kindern).
- 40 Wegen Sprache (Interviewte aus Uganda) und der fehlenden Betreuung des Kindes
- 41 Wollte ihr Kind selbst betreuen, bis es ein Jahr alt war.
- 42 Wurde nicht übernommen von Arbeitsstelle.



Ein Kind

- 1 Auf der Suche nach einer Umschulung, Ausbildung.
- 2 Chefin hat rationalisiert und Mitarbeiter entlassen müssen
- 3 Derzeit erkrankt, halbseitige Lähmung des Gesichts, Zeiten/Lohn passte nicht
- 4 Derzeit hoch schwanger
- 5 Durch die Trennung von der Noch-Ehefrau, da sie arbeiten ging und Mann zu Haus war; Ablehnung wegen seiner äußeren Erscheinung (Glatze, Tätowierung).
- 6 Erziehungsurlaub, Rückenprobleme (Skoliose).
- 7 Geburt des Kindes, beim 400 € Job keine Garantie auf Wiedereinstieg.
- 8 Geburt des Kindes, keine Arbeit gefunden, Unfall 1996.
- 9 Geringe Bezahlung, Schichtarbeit
- 10 Gesundheitliche Gründe bei meiner Tochter.
- 11 Gesundheitliche Probleme, Vereinbarkeit von Arbeitszeiten (besonders Gastronomie) mit Kind
- 12 Habe nur kurzfristige Stundenjobs, Weiterbildungen, Maßnahmen etc gehabt - schon 9 Jahre!
- 13 Ich war zeitlich so eingespannt durch die Begleitung meines Sohnes, dass ich viele Fehlstunden bewilligt bekam, aber der Chef mich kündigte. Die gesundheitliche Situation meines Sohnes bedarf viel Aufmerksamkeit und Kraft von mir.
- 14 Keine Ausbildung, Kind, alleinerziehend
- 15 Keine Flexibilität möglich durch Kind.
- 16 Keine Möglichkeit, weiter im Betrieb des Vaters oder o, Winter 4 Monate bei der Post zu arbeiten.
- 17 Krankheit, arbeitet ehrenamtlich, weil sie da Pausen machen kann und weil sie die Tochter mitnehmen kann.
- 18 Krankheitsbedingte Kündigung durch Arbeitgeber.
- 19 Kurze Arbeitsphase: Saisonarbeit von April bis November 2011 wurde nicht verlängert. Ich habe einen großen Betreuungsaufwand für meinen Sohn, weil seine gesundheitliche Situation schwankend ist. Da rechnen Arbeitgeber mit erhöhtem Ausfall und stellen mich erst gar nicht ein.
- 20 Meine Tochter und die Betreuung ist zu kurz.
- 21 Mobbing, dadurch gesundheitliche Probleme, beim Teamleiter gemeldet, gab Gespräche und dann gab es die Kündigung.
- 22 Möchte gern bei der WOB AG anfangen, weiß aber nicht wie sie daran kommen soll.
- 23 Noch in Elternzeit seit Geburt; durch die unter-3-Jährige noch keinen Anspruch auf Ganztagsarbeitsplatz, daher schwierig einen Job zu finden, würde sonst kürzere Zeit Elternzeit machen.
- 24 Schichten und Arbeit am Band nicht ausgehalten.
- 25 Schwangerschaft, neue Arbeitgeber geben ihr keine Chance.
- 26 Selber gekündigt, weil Chefin sie gemobbt hat.
- 27 Sie hat gekündigt, weil sie auf den Beginn der Ausbildung wartet. Ferien mit Kind zusammen, bis 31.07.2012 400 Euro-Jobs.
- 28 Urlaubsvertretung im letzten Job war zu Ende.
- 29 Wegen Sprache (Interviewte aus Uganda) und der fehlenden Betreuung des Kindes
- 30 Wollte ihr Kind selbst betreuen, bis es ein Jahr alt war.
- 31 Wurde nicht übernommen von Arbeitsstelle.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Vertrag ausgelaufen, das Arbeitsamt hat den 1 € Job nicht mehr genehmigt.
- 2 Alleinerziehend, Trennung
- 3 Aufhebungsvertrag bei VW geschlossen
- 4 Behinderung der Tochter, Ausbildungsabschluss, Studium in Deutschland nicht anerkannt, freigestellt weil Schulkind schwere Behinderung hat.
- 5 Betreuung der geistig behinderten Tochter, sie darf z.B. Nicht allein essen und trinken, hat zeitweilig schluck- und/oder Atemlähmung.
- 6 Erziehungsurlaub und da kein Krippenplatz, auch keine Möglichkeit zu arbeiten, um die Lebenssituation zu verbessern. Möchte dies aber gern.
- 7 Frühe Schwangerschaften.
- 8 Geburt des Kindes/Schreibkind.
- 9 Ich habe meine 5 Kinder erzogen.
- 10 Konnte kein Deutsch, bin schwanger geworden und hatte schon ein kleines Kind.
- 11 Scheidung von Ehefrau, alleinerziehend unter 3 Jährige Kinder; Befinde mich gerade in Umbruchphase, sind vor 3 Monaten nach Wolfsburg gezogen, suche gute Betreuungsmöglichkeit für meine Kinder, diese ist schwer zu finden, da ich hier kaum was kenne und keine Erfahrungen mit den Betreuungseinrichtungen habe. Die jetzige gefällt uns nicht.
- 12 Schulkind war schwer erkrankt, musste kündigen. Wartet auf Umschulung (vorauss. Ab 20.8.21012)
- 13 Unfall, Füße abgenommen.
- 14 War selbstständig, jetzt hat keine Möglichkeit Schichtarbeit zu schaffen (wegen den Kindern).

Nicht zuzuordnen

- 1 Betreuung der geistig behinderten Tochter, sie darf z.B. Nicht allein essen und trinken, hat zeitweilig schluck- und/oder Atemlähmung.

Schulkinder oder älter

- 1 Vertrag ausgelaufen, das Arbeitsamt hat den 1 € Job nicht mehr genehmigt.
- 2 Alleinerziehend, Trennung.
- 3 Auf der Suche nach einer Umschulung, Ausbildung.
- 4 Aufhebungsvertrag bei VW geschlossen.
- 5 Behinderung der Tochter, Ausbildungsabschluss, Studium in Deutschland nicht anerkannt, freigestellt weil Schulkind schwere Behinderung hat.
- 6 Chefin hat rationalisiert und Mitarbeiter entlassen müssen.
- 7 Derzeit erkrankt, halbseitige Lähmung des Gesichts, Zeiten/Lohn passte nicht.
- 8 Durch die Trennung von der Noch-Ehefrau, da sie arbeiten ging und Mann zu Haus war; Ablehnung wegen seiner äußeren Erscheinung (Glatze, Tätowierung).



- 9 Geburt des Kindes, keine Arbeit gefunden, Unfall 1996.
- 10 Geringe Bezahlung, Schichtarbeit.
- 11 Habe nur kurzfristige Stundenjobs, Weiterbildungen, Maßnahmen etc gehabt - schon 9 Jahre!
- 12 Ich habe meine 5 Kinder erzogen.
- 13 Ich war zeitlich so eingespannt durch die Begleitung meines Sohnes, dass ich viele Fehlstunden bewilligt bekam, aber der Chef mich kündigte. Die gesundheitliche Situation meines Sohnes bedarf viel Aufmerksamkeit und Kraft von mir.
- 14 Keine Ausbildung, Kind, Alleinerziehend.
- 15 Konnte kein Deutsch, bin schwanger geworden und hatte schon ein kleines Kind.
- 16 Krankheit, arbeitet ehrenamtlich, weil sie da Pausen machen kann und weil sie die Tochter mitnehmen kann.
- 17 Krankheitsbedingte Kündigung durch Arbeitgeber.
- 18 Kurze Arbeitsphase: Saisonarbeit von April bis November 2011 wurde nicht verlängert. Ich habe einen großen Betreuungsaufwand für meinen Sohn, weil seine gesundheitliche Situation schwankend ist. Da rechnen Arbeitgeber mit erhöhtem Ausfall und stellen mich erst gar nicht ein.
- 19 Möchte gern bei der WOB AG anfangen, weiß aber nicht wie sie daran kommen soll.
- 20 Schichten und Arbeit am Band nicht ausgehalten.
- 21 Unfall, Füße abgenommen.
- 22 Urlaubsvertretung im letzten Job war zu Ende.
- 23 War selbstständig, jetzt hat keine Möglichkeit Schichtarbeit zu schaffen (wegen den Kindern).

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Frühe Schwangerschaften.
- 2 Geburt des Kindes/Schreibkind.
- 3 Schulkind war schwer erkrankt, musste kündigen. Wartet auf Umschulung (vorauss. Ab 20.8.21012)

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Derzeit hoch schwanger.
- 2 Erziehungsurlaub und da kein Krippenplatz, auch keine Möglichkeit zu arbeiten, um die Lebenssituation zu verbessern. Möchte dies aber gern.
- 3 Erziehungsurlaub, Rückenprobleme (Skoliose).
- 4 Geburt des Kindes, beim 400 € Job keine Garantie auf Wiedereinstieg.
- 5 Gesundheitliche Gründe bei meiner Tochter.
- 6 Gesundheitliche Probleme, Vereinbarkeit von Arbeitszeiten (besonders Gastronomie) mit Kind
- 7 Keine Flexibilität möglich durch Kind.
- 8 Keine Möglichkeit, weiter im Betrieb des Vaters oder o, Winter 4 Monate bei der Post zu arbeiten.
- 9 Meine Tochter und die Betreuung ist zu kurz.
- 10 Mobbing, dadurch gesundheitliche Probleme, beim Teamleiter gemeldet, gab Gespräche und dann gab es die Kündigung.
- 11 Noch in Elternzeit seit Geburt; durch die unter-3-Jährige noch keinen Anspruch auf Ganztagsarbeitsplatz, daher schwierig einen Job zu finden, würde sonst kürzere Zeit Elternzeit machen.
- 12 Scheidung von Ehefrau, alleinerziehend unter 3 Jährige Kinder; Befinde mich gerade in Umbruchphase, sind vor 3 Monaten nach Wolfsburg gezogen, suche gute Betreuungsmöglichkeit für meine Kinder, diese ist schwer zu finden, da ich hier kaum was kenne und keine Erfahrungen mit den Betreuungseinrichtungen habe. Die jetzige gefällt uns nicht.
- 13 Schwangerschaft, neue Arbeitgeber geben ihr keine Chance.
- 14 Selber gekündigt, weil Chefin sie gemobbt hat.
- 15 Sie hat gekündigt, weil sie auf den Beginn der Ausbildung wartet. Ferien mit Kind zusammen, bis 31.07.2012 400 Euro-Jobs.
- 16 Wegen Sprache (Interviewte aus Uganda) und der fehlenden Betreuung des Kindes
- 17 Wollte ihr Kind selbst betreuen, bis es ein Jahr alt war.
- 18 Wurde nicht übernommen von Arbeitsstelle.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Alleinerziehend, Trennung.
- 2 Aufhebungsvertrag bei VW geschlossen.
- 3 Chefin hat rationalisiert und Mitarbeiter entlassen müssen.
- 4 Derzeit erkrankt, halbseitige Lähmung des Gesichts, Zeiten/Lohn passte nicht.
- 5 Durch die Trennung von der Noch-Ehefrau, da sie arbeiten ging und Mann zu Haus war; Ablehnung wegen seiner äußeren Erscheinung (Glatze, Tätowierung).
- 6 Frühe Schwangerschaften.
- 7 Geburt des Kindes, beim 400 € Job keine Garantie auf Wiedereinstieg.
- 8 Geburt des Kindes/Schreibkind.
- 9 Geringe Bezahlung, Schichtarbeit.
- 10 Gesundheitliche Probleme, Vereinbarkeit von Arbeitszeiten (besonders Gastronomie) mit Kind
- 11 Ich war zeitlich so eingespannt durch die Begleitung meines Sohnes, dass ich viele Fehlstunden bewilligt bekam, aber der Chef mich kündigte. Die gesundheitliche Situation meines Sohnes bedarf viel Aufmerksamkeit und Kraft von mir.
- 12 Keine Ausbildung, Kind, alleinerziehend.
- 13 Keine Flexibilität möglich durch Kind.
- 14 Keine Möglichkeit, weiter im Betrieb des Vaters oder o, Winter 4 Monate bei der Post zu arbeiten.
- 15 Krankheit, arbeitet ehrenamtlich, weil sie da Pausen machen kann und weil sie die Tochter mitnehmen kann.
- 16 Kurze Arbeitsphase: Saisonarbeit von April bis November 2011 wurde nicht verlängert. Ich habe einen großen Betreuungsaufwand für meinen Sohn, weil seine gesundheitliche Situation schwankend ist. Da rechnen Arbeitgeber mit erhöhtem Ausfall und stellen mich erst gar nicht ein.
- 17 Meine Tochter und die Betreuung ist zu kurz.
- 18 Mobbing, dadurch gesundheitliche Probleme, beim Teamleiter gemeldet, gab Gespräche und dann gab es die Kündigung.
- 19 Noch in Elternzeit seit Geburt; durch die unter-3-Jährige noch keinen Anspruch auf Ganztagsarbeitsplatz, daher schwierig einen Job zu finden, würde sonst kürzere Zeit Elternzeit machen.



- 20 Schichten und Arbeit am Band nicht ausgehalten.
- 21 Schulkind war schwer erkrankt, musste kündigen. Wartet auf Umschulung (vorauss. Ab 20.8.21012)
- 22 Schwangerschaft, neue Arbeitgeber geben ihr keine Chance.
- 23 Unfall, Füße abgenommen.
- 24 Urlaubsvertretung im letzten Job war zu Ende.
- 25 War selbstständig, jetzt hat keine Möglichkeit Schichtarbeit zu schaffen (wegen den Kindern).
- 26 Wurde nicht übernommen von Arbeitsstelle.

Migrationshintergrund

- 1 Vertrag ausgelaufen, das Arbeitsamt hat den 1 € Job nicht mehr genehmigt.
- 2 Auf der Suche nach einer Umschulung, Ausbildung.
- 3 Behinderung der Tochter, Ausbildungsabschluss, Studium in Deutschland nicht anerkannt, freigestellt weil Schulkind schwere Behinderung hat.
- 4 Betreuung der geistig behinderten Tochter, sie darf z.B. Nicht allein essen und trinken, hat zeitweilig schluck- und/oder Atemlähmung.
- 5 Derzeit hoch schwanger.
- 6 Erziehungsurlaub und da kein Krippenplatz, auch keine Möglichkeit zu arbeiten, um die Lebenssituation zu verbessern. Möchte dies aber gern.
- 7 Erziehungsurlaub, Rückenprobleme (Skoliose).
- 8 Geburt des Kindes, keine Arbeit gefunden, Unfall 1996.
- 9 Gesundheitliche Gründe bei meiner Tochter.
- 10 Habe nur kurzfristige Stundenjobs, Weiterbildungen, Maßnahmen etc gehabt - schon 9 Jahre!
- 11 Ich habe meine 5 Kinder erzogen.
- 12 Konnte kein Deutsch, bin schwanger geworden und hatte schon ein kleines Kind.
- 13 Krankheitsbedingte Kündigung durch Arbeitgeber.
- 14 Möchte gern bei der WOB AG anfangen, weiß aber nicht wie sie daran kommen soll.
- 15 Scheidung von Ehefrau, alleinerziehend unter 3 Jährige Kinder; Befinde mich gerade in Umbruchphase, sind vor 3 Monaten nach Wolfsburg gezogen, suche gute Betreuungsmöglichkeit für meine Kinder, diese ist schwer zu finden, da ich hier kaum was kenne und keine Erfahrungen mit den Betreuungseinrichtungen habe. Die jetzige gefällt uns nicht.
- 16 Selber gekündigt, weil Chefin sie gemobbt hat.
- 17 Sie hat gekündigt, weil sie auf den Beginn der Ausbildung wartet. Ferien mit Kind zusammen, bis 31.07.2012 400 Euro-Jobs.
- 18 Wegen Sprache (Interviewte aus Uganda) und der fehlenden Betreuung des Kindes
- 19 Wollte ihr Kind selbst betreuen, bis es ein Jahr alt war.

Haben Sie sich um diese Umschulung oder Maßnahme bemüht, gekümmert? - Wenn nein, wer hat Ihnen diese Umschulung oder Maßnahme vermittelt etc.

- 1 Arbeitsvermittler.
- 2 Jobcenter.
- 3 Arge.
- 4 Durch Freunde.

Warum sind Sie unzufrieden mit der Umschulung, Weiterbildung oder Maßnahme?

- 1 5 Stunden mit dem kaputten Rücken zu sitzen ist unmöglich.
- 2 Mit dem Alltag bin ich allerdings unzufrieden, fürs Lernen bleibt keine Zeit. Qualifikation finde ich super spannend.

Warum hat die Umschulung oder Maßnahme nicht dazu geführt, dass Sie danach erwerbstätig waren?

- 1 Integrative Maßnahmen, keine Jobangebote dabei.
- 2 Sehr flexible Kinderbetreuung gefordert - fehlt!
- 3 Maßnahmen waren nicht förderlich, eher Beschäftigungstherapie.
- 4 Hätte nach Süddeutschland zum Arbeiten gemusst.
- 5 Bewerbungen bleiben erfolglos.
- 6 Weil Personal nach 2 Jahren wieder abgebaut hat, habe dort die Krippe mit aufgebaut.
- 7 Keine Stellen in Wolfsburg als Alltagsbegleiterin.
- 8 Es waren nur Berufsorientierungsmaßnahmen.
- 9 Konnte den Job nicht lange machen, aus gesundheitlichen Gründen.
- 10 Weil die Maßnahmen nichts bringen.
- 11 War früher nicht arbeitslos.
- 12 Weil die Konfession nicht passte. Die Interviewte ist Muslima, der potentielle Arbeitgeber ist die evangelische Kirche.
- 13 Gingen komplett am Thema vorbei.
- 14 Warum arbeitslos? Die Berufserfahrung anderer Bewerber ist immer "besser" oder langjähriger.
- 15 Angeblich reichte die Weiterbildung nicht aus, es werden Höherqualifizierte gesucht. Es gab bisher auch keine Jobs, ich habe eine Schwerstbehinderung, Kinderbetreuung ist unsicher bei mir.
- 16 Es waren Pflichten, aber ich möchte in meinem ersten Beruf arbeiten.
- 17 Weil ich meine Tochter nicht allein lassen kann und um erst mal die Sprache zu lernen.



- 18 Weil sie jetzt in der Stelle, wo sie einen 1Euro-Job hatte, eine Ausbildung zur Köchin macht.
- 19 Weil im Hotelservice unpassende Arbeitszeiten für eine Alleinerziehende mit krankem Sohn sind.
- 20 Computerkurs, war mir nützlich zum Bewerbungen schreiben.
- 21 Absagen auf Bewerbungen.
- 22 Keine wirklich sinnvollen Maßnahmen.
- 23 Callcenterarbeit, war nicht mit dem Kind vereinbar.
- 24 Es waren nur Praktika.

Nicht zuzuordnen

- 1 Angeblich reichte die Weiterbildung nicht aus, es werden Höherqualifizierte gesucht. Es gab bisher auch keine Jobs, ich habe eine Schwerstbehinderung, Kinderbetreuung ist unsicher bei mir.
- 2 Bewerbungen bleiben erfolglos.
- 3 Weil im Hotelservice unpassende Arbeitszeiten für eine Alleinerziehende mit krankem Sohn sind.

Nur Bezug von SGB II

- 1 Absagen auf Bewerbungen.
- 2 Callcenterarbeit, war nicht mit dem Kind vereinbar.
- 3 Computerkurs, war mir nützlich zum Bewerbungen schreiben.
- 4 Es waren nur Berufsorientierungsmaßnahmen.
- 5 Es waren nur Praktika.
- 6 Es waren Pflichten, aber ich möchte in meinem ersten Beruf arbeiten.
- 7 Gingen komplett am Thema vorbei.
- 8 Hätte nach Süddeutschland zum Arbeiten gemusst.
- 9 Integrative Maßnahmen, keine Jobangebote dabei.
- 10 Keine Stellen in Wolfsburg als Alltagsbegleiterin.
- 11 Keine wirklich sinnvollen Maßnahmen.
- 12 Konnte den Job nicht lange machen, aus gesundheitlichen Gründen.
- 13 Maßnahmen waren nicht förderlich, eher Beschäftigungstherapie.
- 14 Sehr flexible Kinderbetreuung gefordert - fehlt!
- 15 War früher nicht arbeitslos.
- 16 Warum arbeitslos? Die Berufserfahrung anderer Bewerber ist immer "besser" oder langjähriger.
- 17 Weil die Konfession nicht passte. Die Interviewte ist Muslima, der potentielle Arbeitgeber ist die evangelische Kirche.
- 19 Weil die Maßnahmen nichts bringen.
- 20 Weil ich meine Tochter nicht allein lassen kann und um erst mal die Sprache zu lernen.
- 21 Weil sie jetzt in der Stelle, wo sie einen 1Euro-Job hatte, eine Ausbildung zur Köchin macht.

Ein Kind

- 1 Angeblich reichte die Weiterbildung nicht aus, es werden Höherqualifizierte gesucht. Es gab bisher auch keine Jobs, ich habe eine Schwerstbehinderung, Kinderbetreuung ist unsicher bei mir.
- 2 Bewerbungen bleiben erfolglos.
- 3 Callcenterarbeit, war nicht mit dem Kind vereinbar.
- 4 Computerkurs, war mir nützlich zum Bewerbungen schreiben.
- 5 Es waren nur Berufsorientierungsmaßnahmen.
- 6 Es waren Pflichten, aber ich möchte in meinem ersten Beruf arbeiten.
- 7 Gingen komplett am Thema vorbei.
- 8 Hätte nach Süddeutschland zum Arbeiten gemusst
- 9 Integrative Maßnahmen, keine Jobangebote dabei
- 10 Konnte den Job nicht lange machen, aus gesundheitlichen Gründen.
- 11 Maßnahmen waren nicht förderlich, eher Beschäftigungstherapie.
- 12 Sehr flexible Kinderbetreuung gefordert - fehlt!
- 13 War früher nicht arbeitslos.
- 14 Warum arbeitslos? Die Berufserfahrung anderer Bewerber ist immer "besser" oder langjähriger.
- 15 Weil die Maßnahmen nichts bringen.
- 16 Weil im Hotelservice unpassende Arbeitszeiten für eine Alleinerziehende mit krankem Sohn sind.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Absagen auf Bewerbungen.
- 2 Es waren nur Praktika.
- 3 Keine Stellen in Wolfsburg als Alltagsbegleiterin.
- 4 Keine wirklich sinnvollen Maßnahmen.
- 5 Weil die Konfession nicht passte. Die Interviewte ist Muslima, der potentielle Arbeitgeber ist die evangelische Kirche.
- 6 Weil ich meine Tochter nicht allein lassen kann und um erst mal die Sprache zu lernen.
- 7 Weil sie jetzt in der Stelle, wo sie einen 1Euro-Job hatte, eine Ausbildung zur Köchin macht.

Nicht zuzuordnen

- 1 Weil ich meine Tochter nicht allein lassen kann und um erst mal die Sprache zu lernen.

Schulkinder oder älter

- 1 Angeblich reichte die Weiterbildung nicht aus, es werden Höherqualifizierte gesucht. Es gab bisher auch keine Jobs, ich habe eine Schwerstbehinderung, Kinderbetreuung ist unsicher bei mir.
- 2 Callcenterarbeit, war nicht mit dem Kind vereinbar.
- 3 Es waren nur Praktika.
- 4 Gingen komplett am Thema vorbei.



- 5 Hätte nach Süddeutschland zum Arbeiten gemusst.
- 6 Keine Stellen in Wolfsburg als Alltagsbegleiterin.
- 7 Konnte den Job nicht lange machen, aus gesundheitlichen Gründen.
- 8 Maßnahmen waren nicht förderlich, eher Beschäftigungstherapie.
- 9 Sehr flexible Kinderbetreuung gefordert - fehlt!
- 10 War früher nicht arbeitslos.
- 11 Weil die Konfession nicht passte. Die Interviewte ist Muslima, der potentielle Arbeitgeber ist die evangelische Kirche.
- 12 Weil die Maßnahmen nichts bringen.
- 13 Weil im Hotelservice unpassende Arbeitszeiten für eine Alleinerziehende mit krankem Sohn sind.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Absagen auf Bewerbungen.
- 2 Keine wirklich sinnvollen Maßnahmen.
- 3 Weil sie jetzt in der Stelle, wo sie einen 1Euro-Job hatte, eine Ausbildung zur Köchin macht.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Bewerbungen bleiben erfolglos.
- 2 Computerkurs, war mir nützlich zum Bewerbungen schreiben.
- 3 Es waren nur Berufsorientierungsmaßnahmen.
- 4 Es waren Pflichten, aber ich möchte in meinem ersten Beruf arbeiten.
- 5 Integrative Maßnahmen, keine Jobangebote dabei
- 6 Warum arbeitslos? Die Berufserfahrung anderer Bewerber ist immer "besser" oder langjähriger.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Absagen auf Bewerbungen.
- 2 Callcenterarbeit, war nicht mit dem Kind vereinbar.
- 3 Gingen komplett am Thema vorbei.
- 4 Hätte nach Süddeutschland zum Arbeiten gemusst.
- 5 Keine wirklich sinnvollen Maßnahmen.
- 6 Maßnahmen waren nicht förderlich, eher Beschäftigungstherapie.
- 7 Sehr flexible Kinderbetreuung gefordert - fehlt!
- 8 Warum arbeitslos? Die Berufserfahrung anderer Bewerber ist immer "besser" oder langjähriger.
- 9 Weil die Konfession nicht passte. Die Interviewte ist Muslima, der potentielle Arbeitgeber ist die evangelische Kirche.
- 10 Weil im Hotelservice unpassende Arbeitszeiten für eine Alleinerziehende mit krankem Sohn sind.

Migrationshintergrund

- 1 Angeblich reichte die Weiterbildung nicht aus, es werden Höherqualifizierte gesucht. Es gab bisher auch keine Jobs, ich habe eine Schwerstbehinderung, Kinderbetreuung ist unsicher bei mir.
- 2 Bewerbungen bleiben erfolglos.
- 3 Computerkurs, war mir nützlich zum Bewerbungen schreiben.
- 4 Es waren nur Berufsorientierungsmaßnahmen.
- 5 Es waren nur Praktika.
- 6 Es waren Pflichten, aber ich möchte in meinem ersten Beruf arbeiten.
- 7 Integrative Maßnahmen, keine Jobangebote dabei
- 8 Keine Stellen in Wolfsburg als Alltagsbegleiterin.
- 9 Konnte den Job nicht lange machen, aus gesundheitlichen Gründen.
- 10 War früher nicht arbeitslos.
- 11 Weil die Maßnahmen nichts bringen.
- 12 Weil ich meine Tochter nicht allein lassen kann und um erst mal die Sprache zu lernen.
- 13 Weil sie jetzt in der Stelle, wo sie einen 1Euro-Job hatte, eine Ausbildung zur Köchin macht.

Warum die vom Jobcenter angebotene Arbeit nicht angenommen?

- 1 Hat zurzeit die Arbeit, die ihr gefällt.
- 2 Arbeit nicht angenommen, weil schwanger, Bewerbungen wurden durch Arbeitgeber abgelehnt.
- 3 Qualifikation reichte nicht aus. Das Wort alleinerziehend reicht aus und das war's.
- 4 Die Zeiten passen nicht zur Betreuung von meiner Tochter und die Entfernung ist zu groß. Ich musste mich mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen.
- 5 Noch in Bewerbungsphase.
- 6 Weil Adresse falsch war, konnte ich mich nicht bewerben. Nach Aufklärung war es kein passendes Angebot.
- 7 Qualifikation (die Anforderung stimmte nicht mit meinen Erfahrungen überein).
- 8 Bewerbungen laufen noch.
- 9 Stellen viel zu weit weg, viel zu wechselhafte Stellen, heute hier, morgen da.
- 10 Arbeit nicht angenommen, weil der Arbeitgeber nicht flexibel genug war - ich kann nicht dauerhaft samstags arbeiten! Betreuung der Kinder ist zu teuer - das lohnt nicht!
- 11 Ich habe mich beworben und Absagen oder "nichts" bekommen.
- 12 Diese Tätigkeit entsprach nicht meinem Profil.
- 13 Weil ich dem Jobcenter von meiner Tochter erzählt habe, Unterlagen mitgenommen habe, ich bin frei von Arbeit jetzt, nur im September Sprachkurs machen.
- 14 Arbeitsangebote haben nicht gepasst, keine Vereinbarkeit Job-Familie.
- 15 Weil ich mich schon mal dort beworben hab, und die mich eh nicht nehmen (Pflege-/Sozialbereich).



16 Weil es keine Aufsicht fürs Kind gab (Dreivierteltageseinrichtung).

Aufstockerinnen

- 1 Arbeit nicht angenommen, weil der Arbeitgeber nicht flexibel genug war - ich kann nicht dauerhaft samstags arbeiten! Betreuung der Kinder ist zu teuer - das lohnt nicht!
- 2 Bewerbungen laufen noch.
- 3 Diese Tätigkeit entsprach nicht meinem Profil.
- 4 Hat zurzeit die Arbeit, die ihr gefällt.
- 5 Ich habe mich beworben und Absagen oder "nichts" bekommen.
- 6 Qualifikation reichte nicht aus. Das Wort alleinerziehend reicht aus und das war's.
- 7 Stellen viel zu weit weg, viel zu wechselhafte Stellen, heute hier, morgen da.
- 8 Weil Adresse falsch war, konnte ich mich nicht bewerben. Nach Aufklärung war es kein passendes Angebot.
- 9 Weil ich mich schon mal dort beworben hab, und die mich eh nicht nehmen (Pflege-/Sozialbereich).

Nur Bezug von SGB II

- 1 Arbeit nicht angenommen, weil schwanger, Bewerbungen wurden durch Arbeitgeber abgelehnt.
- 2 Arbeitsangebote haben nicht gepasst, keine Vereinbarkeit Job-Familie.
- 3 Die Zeiten passen nicht zur Betreuung von meiner Tochter und die Entfernung ist zu groß. Ich musste mich mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen.
- 4 Noch in Bewerbungsphase.
- 5 Qualifikation (die Anforderung stimmte nicht mit meinen Erfahrungen überein).
- 6 Weil es keine Aufsicht fürs Kind gab (Dreivierteltageseinrichtung).
- 7 Weil ich dem Jobcenter von meiner Tochter erzählt habe, Unterlagen mitgenommen habe, ich bin frei von Arbeit jetzt, nur im September Sprachkurs machen.

Ein Kind

- 1 Arbeit nicht angenommen, weil schwanger, Bewerbungen wurden durch Arbeitgeber abgelehnt.
- 2 Die Zeiten passen nicht zur Betreuung von meiner Tochter und die Entfernung ist zu groß. Ich musste mich mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen.
- 3 Diese Tätigkeit entsprach nicht meinem Profil.
- 4 Hat zur Zeit die Arbeit, die ihr gefällt.
- 5 Ich habe mich beworben und Absagen oder "nichts" bekommen.
- 6 Noch in Bewerbungsphase.
- 7 Qualifikation reichte nicht aus. Das Wort alleinerziehend reicht aus und das war's.
- 8 Weil Adresse falsch war, konnte ich mich nicht bewerben. Nach Aufklärung war es kein passendes Angebot.
- 9 Weil es keine Aufsicht fürs Kind gab (Dreivierteltageseinrichtung).

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Arbeit nicht angenommen, weil der Arbeitgeber nicht flexibel genug war - ich kann nicht dauerhaft samstags arbeiten! Betreuung der Kinder ist zu teuer - das lohnt nicht!
- 2 Arbeitsangebote haben nicht gepasst, keine Vereinbarkeit Job-Familie.
- 3 Bewerbungen laufen noch.
- 4 Qualifikation (die Anforderung stimmte nicht mit meinen Erfahrungen überein).
- 5 Stellen viel zu weit weg, viel zu wechselhafte Stellen, heute hier, morgen da.
- 6 Weil ich dem Jobcenter von meiner Tochter erzählt habe, Unterlagen mitgenommen habe, ich bin frei von Arbeit jetzt, nur im September Sprachkurs machen.
- 7 Weil ich mich schon mal dort beworben hab, und die mich eh nicht nehmen (Pflege-/Sozialbereich).

Nicht zuzuordnen

- 1 Arbeitsangebote haben nicht gepasst, keine Vereinbarkeit Job-Familie.
- 2 Weil ich dem Jobcenter von meiner Tochter erzählt habe, Unterlagen mitgenommen habe, ich bin frei von Arbeit jetzt, nur im September Sprachkurs machen.

Schulkinder oder älter

- 1 Diese Tätigkeit entsprach nicht meinem Profil.
- 2 Qualifikation (die Anforderung stimmte nicht mit meinen Erfahrungen überein).
- 3 Qualifikation reichte nicht aus.
- 4 Das Wort alleinerziehend reicht aus und das war's.
- 5 Stellen viel zu weit weg, viel zu wechselhafte Stellen, heute hier, morgen da.
- 6 Weil Adresse falsch war, konnte ich mich nicht bewerben. Nach Aufklärung war es kein passendes Angebot.
- 7 Weil ich mich schon mal dort beworben hab, und die mich eh nicht nehmen (Pflege-/Sozialbereich).

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Arbeit nicht angenommen, weil der Arbeitgeber nicht flexibel genug war - ich kann nicht dauerhaft samstags arbeiten! Betreuung der Kinder ist zu teuer - das lohnt nicht!
- 2 Bewerbungen laufen noch.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Arbeit nicht angenommen, weil schwanger, Bewerbungen wurden durch Arbeitgeber abgelehnt.
- 2 Die Zeiten passen nicht zur Betreuung von meiner Tochter und die Entfernung ist zu groß. Ich musste mich mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen.
- 3 Hat zurzeit die Arbeit, die ihr gefällt.



- 4 Ich habe mich beworben und Absagen oder "nichts" bekommen.
- 5 Noch in Bewerbungsphase.
- 6 Weil es keine Aufsicht fürs Kind gab (Dreivierteltagseinrichtung).

Kein Migrationshintergrund

- 1 Arbeit nicht angenommen, weil der Arbeitgeber nicht flexibel genug war - ich kann nicht dauerhaft samstags arbeiten! Betreuung der Kinder ist zu teuer - das lohnt nicht!
- 2 Arbeit nicht angenommen, weil schwanger, Bewerbungen wurden durch Arbeitgeber abgelehnt.
- 3 Arbeitsangebote haben nicht gepasst, keine Vereinbarkeit Job-Familie.
- 4 Bewerbungen laufen noch.
- 5 Die Zeiten passen nicht zur Betreuung von meiner Tochter und die Entfernung ist zu groß. Ich musste mich mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen.
- 6 Hat zurzeit die Arbeit, die ihr gefällt.
- 7 Noch in Bewerbungsphase.
- 8 Qualifikation (die Anforderung stimmte nicht mit meinen Erfahrungen überein).
- 9 Stellen viel zu weit weg, viel zu wechselhafte Stellen, heute hier, morgen da.
- 10 Weil Adresse falsch war, konnte ich mich nicht bewerben. Nach Aufklärung war es kein passendes Angebot.
- 11 Weil es keine Aufsicht fürs Kind gab (Dreivierteltagseinrichtung).
- 12 Weil ich mich schon mal dort beworben hab, und die mich eh nicht nehmen (Pflege-/Sozialbereich).

Migrationshintergrund

- 1 Diese Tätigkeit entsprach nicht meinem Profil.
- 2 Ich habe mich beworben und Absagen oder "nichts" bekommen.
- 3 Qualifikation reichte nicht aus. Das Wort alleinerziehend reicht aus und das war's.
- 4 Weil ich dem Jobcenter von meiner Tochter erzählt habe, Unterlagen mitgenommen habe, ich bin frei von Arbeit jetzt, nur im September Sprachkurs machen.

Vom Jobcenter angebotene Arbeit angenommen, aber derzeit arbeitslos - warum?

- 1 Habe Absage bekommen.
- 2 Bewerbung läuft noch.
- 3 Warum arbeitslos? Schichtarbeit, Job in Helmstedt ohne Auto zu besitzen, Job ab 6 Uhr morgens.
- 4 Weil meine Bewerbung nicht angenommen wurde und ich kein Stellenangebot tatsächlich erhalten habe.
- 5 Weil die Bewerbung noch nicht beantwortet wurde (Hostess im Krankenhaus).

Hat Ihnen das Jobcenter bei diesem Termin ein anderes Angebot gemacht (z.B. Eine Maßnahme, eine Arbeitsgelegenheiten - 1-Euro-Job – angeboten)? Ja, welches Angebot?

- 1 Ausbildung bei VW.
- 2 Auf einer Messe Informationen einholen.
- 3 Berufliche Ausbildung.
- 4 Sprachkurs.
- 5 Maßnahme im Industriegebiet, ging nicht wegen krankem Fuß.
- 6 Eine Maßnahme. Berufsorientierungsmaßnahme .
- 7 Maßnahme.
- 8 Meine Maßnahme Begleitung von Senioren.
- 9 Umschulung.
- 10 Bewerbungstraining.
- 11 Etwas für Alleinerziehende.
- 12 Praktikumstelle als Altenpflegerin.
- 13 Maßnahme.
- 14 Speed-Dating, daraus ist eine Maßnahme entstanden am 3.9.2012.
- 15 Maßnahme.
- 16 Schulung.
- 17 Schulung.
- 18 1 Woche Computerkurs.
- 19 Maßnahme, ging zum Fallmanager, noch keine Nachricht erhalten.
- 20 Umschulung als Verkäufer-Helferin.

Aufstockerinnen

- 1 Auf einer Messe Informationen einholen.
- 2 Ausbildung bei VW.
- 3 Bewerbungstraining.
- 4 Maßnahme.
- 5 Schulung.
- 6 Sprachkurs.
- 7 Umschulung als Verkäufer-Helferin.

Nicht zuzuordnen

- 1 Praktikumstelle als Altenpflegerin.

**Nur Bezug von SGB II**

- 1 1 Woche Computerkurs.
- 2 Berufliche Ausbildung.
- 3 Eine Maßnahme. Berufsorientierungsmaßnahme .
- 4 Etwas für Alleinerziehende.
- 5 Maßnahme.
- 6 Maßnahme im Industriegebiet, ging nicht wegen krankem Fuß.
- 7 Maßnahme, ging zum Fallmanager, noch keine Nachricht erhalten.
- 8 Maßnahme.
- 9 Meine Maßnahme Begleitung von Senioren.
- 10 Schulung.
- 11 Speed-Dating, daraus ist eine Maßnahme entstanden am 3.9.2012.
- 12 Umschulung.

Schulkinder oder älter

- 1 Ausbildung bei VW.
- 2 Etwas für Alleinerziehende.
- 3 Maßnahme im Industriegebiet, ging nicht wegen krankem Fuß.
- 4 Maßnahme.
- 5 Maßnahme.
- 6 Meine Maßnahme Begleitung von Senioren.
- 7 Praktikumsstelle als Altenpflegerin.
- 8 Schulung.
- 9 Schulung.
- 10 Sprachkurs.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Bewerbungstraining.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 1 Woche Computerkurs.
- 2 Auf einer Messe Informationen einholen.
- 3 Berufliche Ausbildung.
- 4 Eine Maßnahme. Berufsorientierungsmaßnahme .
- 5 Maßnahme.
- 6 Maßnahme, ging zum Fallmanager, noch keine Nachricht erhalten.
- 7 Speed-Dating, daraus ist eine Maßnahme entstanden am 3.9.2012.
- 8 Umschulung als Verkäufer-Helferin.
- 9 Umschulung.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Auf einer Messe Informationen einholen.
- 2 Bewerbungstraining.
- 3 Ewas für Alleinerziehende.
- 4 Maßnahme.
- 5 Maßnahme im Industriegebiet, ging nicht wegen krankem Fuß.
- 6 Maßnahme, ging zum Fallmanager, noch keine Nachricht erhalten.
- 7 Maßnahme.
- 8 Schulung.
- 9 Schulung.
- 10 Umschulung als Verkäufer-Helferin.
- 11 Umschulung.

Migrationshintergrund

- 1 1 Woche Computerkurs.
- 2 Ausbildung bei VW.
- 3 Berufliche Ausbildung.
- 4 Eine Maßnahme. Berufsorientierungsmaßnahme .
- 5 Maßnahme.
- 6 Meine Maßnahme Begleitung von Senioren.
- 7 Praktikumsstelle als Altenpflegerin.
- 8 Speed-Dating, daraus ist eine Maßnahme entstanden am 3.9.2012.
- 9 Sprachkurs.



Wenn Ihnen das Jobcenter nichts angeboten hat, was war der Grund für diesen Termin?

- 1 Die Messe.
- 2 Abgabe von Bewerbungsunterlagen.
- 3 Besprechung, wie Bewerbungen laufen, derzeitigen Stand austauschen.
- 4 Besprechung, wie es nach der Maßnahme weitergeht.
- 5 Angebliches Wegbleiben von der Wohnung ohne Bescheid zu sagen.
- 6 Gespräch, das erst der Sprachkurs beendet wird und erst dann die Jobsuche beginnt.
- 7 Klärung bezüglich der gesundheitlichen Probleme.
- 8 Diverse Unterlagen haben gefehlt (Kontoauszüge von einer Bank, bei der die Interviewte nicht ist).
- 9 Kennenlerngespräch.
- 10 Weiteres Verfahren/Planung nach Entbindung, wie der berufliche Wiedereinstieg laufen soll.
- 11 Sie hat nachgehakt, ob sie den Vertrag für die Umschulung schon früher bekommen kann.
- 12 Unterschreiben einer neuen Eingliederungsvereinbarung wegen neuem Sachbearbeiter.
- 13 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 14 Neuen Vermittler kennen lernen.
- 15 Eingliederungsvereinbarung nicht eingehalten, hatte weiterhin Bewerbungen schreiben müssen.
- 16 Es ging um eine Bewerbung/Arbeitsgelegenheit.
- 17 Man muss sich regelmäßig dort melden.
- 18 Frau G. wollte Arbeit haben.
- 19 Schauen wie die aktuelle Situation so ist.
- 20 Ich will mehr passende Angebote, bräuchte Beratung ob VW Stellen ausschreibt, wie ich da rein komme.
- 21 Bewerbungskontrolle.
- 22 Eingliederungsvereinbarung mit dem Ziel: Erhöhung des Einkommens aus der selbständigen Tätigkeit.
- 23 Kann die Frau nicht sagen, Fallmanager ist nicht bekannt.
- 24 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 25 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 26 Allgemeine Abfragen zur aktuellen Schulung.
- 27 Neue Eingliederungsvereinbarung, allgemein Infos austauschen.
- 28 Weil sie sich auf den neuesten Stand bringen mussten.
- 29 Über berufliche Situation gesprochen.
- 30 Ich hatte Fragen, wenn ich bei anderen Firmen arbeiten gehe, ob ich die Differenz von Jobcenter ausbezahlt kriege (Informationen (haben?).
- 31 Jobcenter wollte sich über derzeitige berufliche Situation unterhalten, kein Jobangebot.
- 32 Arbeitsberater mal wieder gewechselt, wollte sie kennenlernen.
- 33 Arbeitsvermittler zufrieden, motiviert zu Vollzeit-Beruf
- 34 U.a. Auch das kennenlernen des neuen Fallmanagers "Integrationsdienst für Menschen mit Behinderung".
- 35 Jobcenter wollte eine Arbeit vermitteln, aber 2 Kinder ohne Krippenplatz nicht möglich.
- 36 Besprechen meines Vollzeit- Jobangebotes aus der alten Firma.
- 37 Besprechung bezüglich der Maßnahme/Qualifikation.
- 38 Neuen Fallmanager kennenlernen, Werdegang besprechen.
- 39 Ich wollte Dinge klären.
- 40 Durchgesprochen, wie man weiter vorgeht. Erst mal geht Gesundheit der Interviewten vor.
- 41 Ich muss zweimal im Jahr dort erscheinen (Formulare ausfüllen).
- 42 Interviewte wollte Umschulung zur Bürokauffrau, wurde abgelehnt.
- 43 Abfrage des Leistungsstands der Umschulung.
- 44 Sie wollten ihr erst einen Job anbieten, da sie krank wurde und sie wurde zum Gesundheitsamt geschickt.
- 45 Gespräch über die zukünftige berufliche Situation.
- 46 Interviewte brauchte Hilfe bei Online-Bewerbung.
- 47 Wollte sich bzgl. eines Kindergartenplatzes erkundigen.

Aufstockerinnen

- 1 Angebliches Wegbleiben von der Wohnung ohne Bescheid zu sagen.
- 2 Arbeitsberater mal wieder gewechselt, wollte sie kennenlernen.
- 3 Arbeitsvermittler zufrieden, motiviert zu Vollzeit-Beruf.
- 4 Besprechen meines Vollzeit- Jobangebotes aus der alten Firma.
- 5 Die Messe.
- 6 Eingliederungsvereinbarung mit dem Ziel: Erhöhung des Einkommens aus der selbständigen Tätigkeit.
- 7 Eingliederungsvereinbarung nicht eingehalten, hatte weiterhin Bewerbungen schreiben müssen.
- 8 Ich will mehr passende Angebote, bräuchte Beratung ob VW Stellen ausschreibt, wie ich da rein komme.
- 9 Interviewte brauchte Hilfe bei Online-Bewerbung.
- 10 Jobcenter wollte sich über derzeitige berufliche Situation unterhalten, kein Jobangebot.
- 11 Kann die Frau nicht sagen, Fallmanager ist nicht bekannt.
- 12 Man muss sich regelmäßig dort melden.
- 13 Neuen Fallmanager kennenlernen, Werdegang besprechen.
- 14 Neuen Vermittler kennen lernen.
- 15 Schauen wie die aktuelle Situation so ist.
- 16 Unterschreiben einer neuen Eingliederungsvereinbarung wegen neuem Sachbearbeiter.
- 17 Weil sie sich auf den neuesten Stand bringen mussten.
- 18 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 19 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 20 Wiedereingliederungsvereinbarung.

Nicht zuzuordnen

- 1 Diverse Unterlagen haben gefehlt (Kontoauszüge von einer Bank, bei der die Interviewte nicht ist).
- 2 Weiteres Verfahren/Planung nach Entbindung, wie der berufliche Wiedereinstieg laufen soll.

**Nur Bezug von SGB II**

- 1 Abfrage des Leistungsstands der Umschulung.
- 2 Abgabe von Bewerbungsunterlagen.
- 3 Allgemeine Abfragen zur aktuellen Schulung.
- 4 Besprechung bezüglich der Maßnahme/Qualifikation.
- 5 Besprechung, wie Bewerbungen laufen, derzeitigen Stand austauschen.
- 6 Besprechung, wie es nach der Maßnahme weitergeht
- 7 Bewerbungskontrolle.
- 8 Durchgesprochen, wie man weiter vorgeht. Erst mal geht Gesundheit der Interviewten vor.
- 9 Es ging um eine Bewerbung/Arbeitsgelegenheit.
- 10 Frau G. wollte Arbeit haben.
- 11 Gespräch über die zukünftige berufliche Situation.
- 12 Gespräch, das erst der Sprachkurs beendet wird und erst dann die Jobsuche beginnt.
- 13 Ich hatte Fragen, wenn ich bei anderen Firmen arbeiten gehe, ob ich die Differenz von Jobcenter ausbezahlt kriege (Informationen (haben?)).
- 14 Ich muss zweimal im Jahr dort erscheinen (Formulare ausfüllen).
- 15 Ich wollte Dinge klären.
- 16 Interviewte wollte Umschulung zur Bürokauffrau, wurde abgelehnt.
- 17 Jobcenter wollte eine Arbeit vermitteln, aber 2 Kinder ohne Krippenplatz nicht möglich.
- 18 Kennenlerngespräch.
- 19 Klärung bezüglich der gesundheitlichen Probleme.
- 20 Neue Eingliederungsvereinbarung, allgemein Infos austauschen.
- 21 Sie hat nachgehakt, ob sie den Vertrag für die Umschulung schon früher bekommen kann.
- 22 Sie wollten ihr erst einen Job anbieten, da sie krank wurde und sie wurde zum Gesundheitsamt geschickt.
- 23 U.a. Auch das kennenlernen des neuen Fallmanagers "Integrationsdienst für Menschen mit Behinderung".
- 24 Über berufliche Situation gesprochen.
- 25 Wollte sich bzgl. eines Kindergartenplatzes erkundigen.

Ein Kind

- 1 Abfrage des Leistungsstands der Umschulung.
- 2 Abgabe von Bewerbungsunterlagen.
- 3 Angebliches Wegbleiben von der Wohnung ohne Bescheid zu sagen.
- 4 Besprechung, wie Bewerbungen laufen, derzeitigen Stand austauschen.
- 5 Besprechung, wie es nach der Maßnahme weitergeht
- 6 Besprechen meines Vollzeit- Jobangebotes aus der alten Firma.
- 7 Die Messe.
- 8 Diverse Unterlagen haben gefehlt (Kontoauszüge von einer Bank, bei der die Interviewte nicht ist).
- 9 Eingliederungsvereinbarung mit dem Ziel: Erhöhung des Einkommens aus der selbständigen Tätigkeit.
- 10 Frau G. wollte Arbeit haben.
- 11 Gespräch, das erst der Sprachkurs beendet wird und erst dann die Jobsuche beginnt.
- 12 Ich hatte Fragen, wenn ich bei anderen Firmen arbeiten gehe, ob ich die Differenz von Jobcenter ausbezahlt kriege (Informationen (haben?)).
- 13 Interviewte brauchte Hilfe bei Online-Bewerbung.
- 14 Interviewte wollte Umschulung zur Bürokauffrau, wurde abgelehnt.
- 15 Jobcenter wollte sich über derzeitige berufliche Situation unterhalten, kein Jobangebot.
- 16 Kann die Frau nicht sagen, Fallmanager ist nicht bekannt.
- 17 Kennenlerngespräch.
- 18 Klärung bezüglich der gesundheitlichen Probleme.
- 19 Man muss sich regelmäßig dort melden.
- 20 Neue Eingliederungsvereinbarung, allgemein Infos austauschen.
- 21 Neuen Fallmanager kennenlernen, Werdegang besprechen.
- 22 Sie wollten ihr erst einen Job anbieten, da sie krank wurde und sie wurde zum Gesundheitsamt geschickt.
- 23 u.a. Auch das Kennenlernen des neuen Fallmanagers "Integrationsdienst für Menschen mit Behinderung".
- 24 weiteres Verfahren/Planung nach Entbindung, wie der berufliche Wiedereinstieg laufen soll.
- 25 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 26 Wollte sich bzgl. eines Kindergartenplatzes erkundigen.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Allgemeine Abfragen zur aktuellen Schulung.
- 2 Arbeitsberater mal wieder gewechselt, wollte sie kennenlernen.
- 3 Arbeitsvermittler zufrieden, motiviert zu Vollzeit-Beruf.
- 4 Besprechung bezüglich der Maßnahme/Qualifikation.
- 5 Bewerbungskontrolle.
- 6 Durchgesprochen, wie man weiter vorgeht. Erst mal geht Gesundheit der Interviewten vor.
- 7 Eingliederungsvereinbarung nicht eingehalten, hatte weiterhin Bewerbungen schreiben müssen.
- 8 Es ging um eine Bewerbung/Arbeitsgelegenheit.
- 9 Gespräch über die zukünftige berufliche Situation.
- 10 Ich muss zweimal im Jahr dort erscheinen (Formulare ausfüllen).
- 11 Ich will mehr passende Angebote, bräuchte Beratung ob VW Stellen ausschreibt, wie ich da rein komme.
- 12 Ich wollte Dinge klären.
- 13 Jobcenter wollte eine Arbeit vermitteln, aber 2 Kinder ohne Krippenplatz nicht möglich.
- 14 Neuen Vermittler kennen lernen.
- 15 Schauen wie die aktuelle Situation so ist.
- 16 Sie hat nachgehakt, ob sie den Vertrag für die Umschulung schon früher bekommen kann.



- 17 Über berufliche Situation gesprochen.
- 18 Unterschreiben einer neuen Eingliederungsvereinbarung wegen neuem Sachbearbeiter.
- 19 Weil sie sich auf den neuesten Stand bringen mussten.
- 20 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 21 Wiedereingliederungsvereinbarung.

Schulkinder oder älter

- 1 Abfrage des Leistungsstands der Umschulung.
- 2 Abgabe von Bewerbungsunterlagen.
- 3 Allgemeine Abfragen zur aktuellen Schulung.
- 4 Arbeitsberater mal wieder gewechselt, wollte sie kennenlernen.
- 5 Arbeitsvermittler zufrieden, motiviert zu Vollzeit-Beruf.
- 6 Besprechung, wie es nach der Maßnahme weitergeht.
- 7 Bewerbungskontrolle.
- 8 Diverse Unterlagen haben gefehlt (Kontoauszüge von einer Bank, bei der die Interviewte nicht ist).
- 9 Eingliederungsvereinbarung mit dem Ziel: Erhöhung des Einkommens aus der selbständigen Tätigkeit.
- 10 Eingliederungsvereinbarung nicht eingehalten, hatte weiterhin Bewerbungen schreiben müssen.
- 11 Es ging um eine Bewerbung/Arbeitsgelegenheit.
- 12 Frau G. wollte Arbeit haben.
- 13 Gespräch über die zukünftige berufliche Situation.
- 14 Ich muss zweimal im Jahr dort erscheinen (Formulare ausfüllen).
- 15 Interviewte brauchte Hilfe bei Online-Bewerbung.
- 16 Interviewte wollte Umschulung zur Bürokauffrau, wurde abgelehnt.
- 17 Kennenlerngespräch.
- 18 Klärung bezüglich der gesundheitlichen Probleme.
- 19 Man muss sich regelmäßig dort melden.
- 20 Neuen Fallmanager kennenlernen, Werdegang besprechen.
- 21 Neuen Vermittler kennen lernen.
- 22 Sie wollten ihr erst einen Job anbieten, da sie krank wurde und sie wurde zum Gesundheitsamt geschickt.
- 23 U.a. Auch das Kennenlernen des neuen Fallmanagers "Integrationsdienst für Menschen mit Behinderung".
- 24 Über berufliche Situation gesprochen
- 25 Weil sie sich auf den neuesten Stand bringen mussten.
- 26 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 27 Wiedereingliederungsvereinbarung.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Durchgesprochen, wie man weiter vorgeht. Erst mal geht Gesundheit der Interviewten vor.
- 2 Ich wollte Dinge klären.
- 3 Schauen wie die aktuelle Situation so ist.
- 4 Sie hat nachgehakt, ob sie den Vertrag für die Umschulung schon früher bekommen kann.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Angebliches Wegbleiben von der Wohnung ohne Bescheid zu sagen.
- 2 Besprechung bezüglich der Maßnahme/Qualifikation.
- 3 Besprechung, wie Bewerbungen laufen, derzeitigen Stand austauschen.
- 4 Besprechen meines Vollzeit- Jobangebotes aus der alten Firma.
- 5 Die Messe.
- 6 Gespräch, das erst der Sprachkurs beendet wird und erst dann die Jobsuche beginnt.
- 7 Ich hatte Fragen, wenn ich bei anderen Firmen arbeiten gehe, ob ich die Differenz von Jobcenter ausbezahlt kriegen (Informationen (haben)?).
- 8 Ich will mehr passende Angebote, bräuchte Beratung ob VW Stellen ausschreibt, wie ich da rein komme.
- 9 Jobcenter wollte eine Arbeit vermitteln, aber 2 Kinder ohne Krippenplatz nicht möglich.
- 10 Jobcenter wollte sich über derzeitige berufliche Situation unterhalten, kein Jobangebot.
- 11 Kann die Frau nicht sagen, Fallmanager ist nicht bekannt.
- 12 Neue Eingliederungsvereinbarung, allgemein Infos austauschen.
- 13 Unterschreiben einer neuen Eingliederungsvereinbarung wegen neuem Sachbearbeiter.
- 14 Weiteres Verfahren/Planung nach Entbindung, wie der berufliche Wiedereinstieg laufen soll.
- 15 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 16 Wollte sich bzgl. eines Kindergartenplatzes erkundigen.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Abfrage des Leistungsstands der Umschulung.
- 2 Abgabe von Bewerbungsunterlagen.
- 3 Allgemeine Abfragen zur aktuellen Schulung.
- 4 Angebliches Wegbleiben von der Wohnung ohne Bescheid zu sagen.
- 5 Arbeitsberater mal wieder gewechselt, wollte sie kennenlernen.
- 6 Arbeitsvermittler zufrieden, motiviert zu Vollzeit-Beruf
- 7 Besprechung, wie Bewerbungen laufen, derzeitigen Stand austauschen.
- 8 Besprechung, wie es nach der Maßnahme weitergeht.
- 9 Die Messe.
- 10 Diverse Unterlagen haben gefehlt (Kontoauszüge von einer Bank, bei der die Interviewte nicht ist).
- 11 Durchgesprochen, wie man weiter vorgeht. Erst mal geht Gesundheit der Interviewten vor.
- 12 Eingliederungsvereinbarung nicht eingehalten, hatte weiterhin Bewerbungen schreiben müssen.
- 13 Ich muss zweimal im Jahr dort erscheinen (Formulare ausfüllen).



- 14 Ich wollte Dinge klären.
- 15 Jobcenter wollte sich über derzeitige berufliche Situation unterhalten, kein Jobangebot.
- 16 Kennenlerngespräch.
- 17 Klärung bezüglich der gesundheitlichen Probleme.
- 18 Man muss sich regelmäßig dort melden.
- 19 Neue Eingliederungsvereinbarung, allgemein Infos austauschen.
- 20 Neuen Fallmanager kennenlernen, Werdegang besprechen.
- 21 Schauen wie die aktuelle Situation so ist.
- 22 Sie hat nachgehakt, ob sie den Vertrag für die Umschulung schon früher bekommen kann.
- 23 Sie wollten ihr erst einen Job anbieten, da sie krank wurde und sie wurde zum Gesundheitsamt geschickt.
- 24 U.a. Auch das Kennenlernen des neuen Fallmanagers "Integrationsdienst für Menschen mit Behinderung".
- 25 Über berufliche Situation gesprochen.
- 26 Unterschreiben einer neuen Eingliederungsvereinbarung wegen neuem Sachbearbeiter.
- 27 Weil sie sich auf den neuesten Stand bringen mussten.
- 28 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 29 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 30 Wiedereingliederungsvereinbarung.
- 31 Wollte sich bzgl. eines Kindergartenplatzes erkundigen.

Migrationshintergrund

- 1 Besprechung bezüglich der Maßnahme/Qualifikation.
- 2 Bewerbungskontrolle.
- 3 Besprechen meines Vollzeit- Jobangebotes aus der alten Firma.
- 4 Eingliederungsvereinbarung mit dem Ziel: Erhöhung des Einkommens aus der selbständigen Tätigkeit.
- 5 Es ging um eine Bewerbung/Arbeitsgelegenheit.
- 6 Frau G. wollte Arbeit haben.
- 7 Gespräch über die zukünftige berufliche Situation.
- 8 Gespräch, dass erst der Sprachkurs beendet wird und erst dann die Jobsuche beginnt.
- 9 Ich hatte Fragen, wenn ich bei anderen Firmen arbeiten gehe, ob ich die Differenz von Jobcenter ausbezahlt kriegen (Informationen (haben?)).
- 10 Ich will mehr passende Angebote, bräuchte Beratung ob VW Stellen ausschreibt, wie ich da rein komme.
- 11 Interviewte brauchte Hilfe bei Online-Bewerbung.
- 12 Interviewte wollte Umschulung zur Bürokauffrau, wurde abgelehnt.
- 13 Jobcenter wollte eine Arbeit vermitteln, aber 2 Kinder ohne Krippenplatz nicht möglich.
- 14 Kann die Frau nicht sagen, Fallmanager ist nicht bekannt.
- 15 Neuen Vermittler kennen lernen.
- 16 Weiteres Verfahren/Planung nach Entbindung, wie der berufliche Wiedereinstieg laufen soll.

Was war bisher gut beim Jobcenter?

- 1 Unterstützung.
- 2 Die faire Behandlung am Telefon, schnelle Bearbeitung, pünktliche Zahlungen.
- 3 Nichts, keine Bemühungen.
- 4 Letzter Arbeitsvermittler war sehr gut.
- 5 Nette Arbeitsvermittler für U 25.
- 6 Vermittlung der Maßnahme.
- 7 Freundlichkeit.
- 8 Nichts.
- 9 Nichts.
- 10 Nichts.
- 11 Helfen bei Fragen und Problemen, wenn man die Lage erklärt, versteht man die die Interviewte.
- 12 Fällt mir nichts ein.
- 13 Finanzielle Unterstützung.
- 14 Frühere Vermittlerin hat sich Mühe gegeben, passende Jobs zu finden.
- 15 Speed-Dating für Alleinerziehende, Arbeitsvermittlerin war bemüht, Jobs zu finden.
- 16 Nichts genannt.
- 17 Betreuung allgemein durch die Arbeitsvermittlerin.
- 18 Freundliche Bedienung.
- 19 Nichts.
- 20 Nichts.
- 21 Schnelle Bearbeitungen.
- 22 Fällt nichts ein.
- 23 Das Geld, das gezahlt wird.
- 24 Faire Behandlung/Hilfe bei Bürokrat. Dingen.
- 25 Es fällt mir nichts ein, was gut war.
- 26 Die Frau von Leistungsabteilung kümmert sich richtig gut.
- 27 Rücksprache zum Jobspeeddating für Alleinerziehende war gut.
- 28 Faire Behandlung, sich Zeit nehmen.
- 29 Im Großen und Ganzen ok.
- 30 Versteht sich gut mit ihrem Berater.
- 31 Das sie Geld zahlen.
- 32 Angebot zum Speed-Dating. Ich finds gut, dass sie bei mir nicht so aufdringlich sind wie bei anderen, das ist ja ihre Arbeit .
- 33 Faire Behandlung, kontinuierliche Terminvorschläge.



- 34 Nichts.
 35 Faire Behandlung, freundliche, gehen auf meine persönlichen Belange ein.
 36 Herr W. Ist sehr guter Vermittler.
 37 Freundlich, meistens wurde alles gut weitergegeben. Faire Behandlung.
 38 Faire Behandlung, fachliche Kompetenz, Verständnis.
 39 Ziemlich guten Betreuer (kommt auf Vermittler an).
 40 Nichts.
 41 Faire Behandlung, Vereinbarungen in der Eingliederungsvereinbarung, fachliche Kompetenz, Klarheit und Transparenz.
 42 Nichts.
 43 Gute Kommunikation.
 44 Es war nichts gut.
 45 Schreiben sind ausführlich und leicht geschrieben. Vermittlerin nimmt sich Zeit für Erklärungen.
 46 Da gibt es nichts.
 47 Eingliederungsvereinbarung war positiv. Ich habe einen Sonderberater, der ist klasse.
 48 Teamleitungen kümmern sich um Maßnahmen, die man auch beenden kann (trotz Kündigung).
 49 Freundliche Beratung.
 50 Fällt mir nichts ein.
 51 Passgenaue Betreuung durch Fallmanagement "Schwerbehinderung", persönlich, verlässlich, bemüht, rücksichtsvoll.
 52 Gespräche positiv verlaufen.
 53 Mein Vermittler ist immer für mich da.
 54 Die frühere Berufsberaterin für unter 25 jährige war sehr bemüht und sympathisch.
 55 Es gibt Hilfe bei Wohnungseinrichtung und Babyausstattung.
 56 Ich habe mehrere Maßnahmen in Anspruch genommen (als Programmiererin, im Bürobereich).
 57 Ihr fällt nichts ein, was gut ist.
 58 Fortbildungsmaßnahmen waren gut, schnelle Rückrufe, Anfragen schnell beantwortet.
 59 Sprache gut, Fallmanagerin polnische Frau, Verständnis gut, spricht polnisch, Information gut.
 60 Gar nichts.
 61 Finanzielle Unterstützung, man steht nicht alleine da, muss nicht wie in anderen Ländern verhungern.
 62 Eingliederungsvereinbarung war gut (kein Zwang, sich bewerben zu müssen).
 63 Beratung, Einfühlungsvermögen, Blick auf Gesamtsituation, engagiert.
 64 Erst Rücksicht auf Krankheit.
 65 Nichts.
 66 Eingehen auf die persönliche Situation.
 67 Aufklärung über Möglichkeiten.
 68 Nichts.
 69 Scheinen kompetent zu sein, freundlich.
 70 Vermittler ist korrekt.
 71 Ich habe Unterstützung bekommen, ALG II.
 72 Fallmanagerabhängig; freundliche Behandlung.
 73 Fallmanagerin hat Krankheit der Interviewten anerkannt bzw. Berücksichtigt.
 74 Sie nehmen sich Zeit, sind offen für meine Eigeninitiativen.
 75 Eine Vertretung gab Tipp, dass es Umschulungen für Alleinerziehende gibt.
 76 Umschulung, die Arbeitsvermittlerin (direkte Durchwahl, ohne Termin Sprechzeit).
 77 Es gibt nichts Gutes.
 78 Das der Chef, Herr A, sich für die Leute einsetzt .
 79 Ich habe gute Erfahrungen mit Jobcenter gemacht. Faire Behandlung. Ich habe die Umschulung (kaufmännische) bekommen und die Bücher, Fahrtkosten werden bezahlt.
 80 Gutscheine wurden bewilligt, Fallmanagerin gut.
 81 Weiß nicht, habe nie Arbeit von denen bekommen, immer selbst gekümmert.
 82 Habe ich nichts.

Aufstockerinnen

- 1 Angebot zum Speed-Dating. Ich finds gut, dass sie bei mir nicht so aufdringlich sind wie bei anderen, das ist ja ihre Arbeit .
 2 Da gibt es nichts.
 3 Das Geld, das gezahlt wird.
 4 Die faire Behandlung am Telefon, schnelle Bearbeitung, pünktliche Zahlungen
 5 Die Frau von Leistungsabteilung kümmert sich richtig gut.
 6 Die frühere Berufsberaterin für unter 25 jährige war sehr bemüht und sympathisch.
 7 Eingliederungsvereinbarung war gut (kein Zwang, sich bewerben zu müssen).
 8 Es gibt Hilfe bei Wohnungseinrichtung und Babyausstattung.
 9 Es war nichts gut.
 10 Faire Behandlung, fachliche Kompetenz, Verständnis.
 11 Faire Behandlung, freundliche, gehen auf meine persönlichen Belange ein.
 12 Faire Behandlung, Vereinbarungen in der Eingliederungsvereinbarung, fachliche Kompetenz, Klarheit und Transparenz.
 13 Fällt mir nichts ein.
 14 Fällt nichts ein.
 15 Fortbildungsmaßnahmen waren gut, schnelle Rückrufe, Anfragen schnell beantwortet.
 16 Freundlich, meistens wurde alles gut weitergegeben. Faire Behandlung.
 17 Freundliche Bedienung.
 18 Freundliche Beratung.
 19 Freundlichkeit.
 20 Gute Kommunikation.
 21 Gutscheine wurden bewilligt, Fallmanagerin gut.
 22 Ich habe mehrere Maßnahmen in Anspruch genommen (als Programmiererin, im Bürobereich).
 23 Ich habe Unterstützung bekommen, ALG II.
 24 Ihr fällt nichts ein, was gut ist.



- 25 Nichts.
- 26 Nichts.
- 27 Nichts.
- 28 Nichts.
- 29 Nichts.
- 30 Nichts.
- 31 Nichts.
- 32 Schnelle Bearbeitungen.
- 33 Speeddating für Alleinerziehende, Arbeitsvermittlerin war bemüht, Jobs zu finden.
- 34 Unterstützung.
- 35 Weiß nicht, habe nie Arbeit von denen bekommen, immer selbst gekümmert.
- 36 Ziemlich guten Betreuer (kommt auf Vermittler an).

Nicht zuzuordnen

- 1 Eingehen auf die persönliche Situation.
- 2 Nichts genannt.
- 3 Passgenaue Betreuung durch Fallmanagement "Schwerbehinderung", persönlich, verlässlich, bemüht, rücksichtsvoll.

Nur Bezug von SGB II

- 1 Aufklärung über Möglichkeiten.
- 2 Beratung, Einfühlungsvermögen, Blick auf Gesamtsituation, engagiert.
- 3 Betreuung allgemein durch die Arbeitsvermittlerin.
- 4 Das der Chef, Herr A, sich für die Leute einsetzt .
- 5 Das sie Geld zahlen.
- 6 Eine Vertretung gab Tipp, dass es Umschulungen für Alleinerziehende gibt.
- 7 Eingliederungsvereinbarung war positiv. Ich habe einen Sonderberater, der ist klasse.
- 8 Erst Rücksicht auf Krankheit.
- 9 Es fällt mir nichts ein, was gut war.
- 10 Es gibt nichts Gutes.
- 11 Faire Behandlung, kontinuierliche Terminvorschläge.
- 12 Faire Behandlung, sich Zeit nehmen.
- 13 Faire Behandlung/Hilfe bei Bürokrat. Dingen.
- 14 Fallmanagerabhängig; freundliche Behandlung.
- 15 Fallmanagerin hat Krankheit der Interviewten anerkannt bzw. Berücksichtigt.
- 16 Fällt mir nichts ein.
- 17 Finanzielle Unterstützung.
- 18 Finanzielle Unterstützung, man steht nicht alleine da, muss nicht wie in anderen Ländern verhungern.
- 19 Frühere Vermittlerin hat sich Mühe gegeben, passende Jobs zu finden.
- 20 Gar nichts.
- 21 Gespräche positiv verlaufen.
- 22 Habe ich nichts.
- 23 Helfen bei Fragen und Problemen, wenn man die Lage erklärt, versteht man die, die Interviewte.
- 24 Herr W. Ist sehr guter Vermittler.
- 25 Ich habe gute Erfahrungen mit Jobcenter gemacht. Faire Behandlung. Ich habe die Umschulung (kaufmännische) bekommen und die Bücher, Fahrtkosten werden bezahlt.
- 26 Im Großen und Ganzen ok.
- 27 Letzter Arbeitsvermittler war sehr gut.
- 28 Mein Vermittler ist immer für mich da.
- 29 Nette Arbeitsvermittler für U 25.
- 30 Nichts.
- 31 Nichts.
- 32 Nichts, keine Bemühungen.
- 33 Nichts.
- 34 Rücksprache zum Jobspeeddating für Alleinerziehende war gut.
- 35 Scheinen kompetent zu sein, freundlich.
- 36 Schreiben sind ausführlich und leicht geschrieben. Vermittlerin nimmt sich Zeit für Erklärungen.
- 37 Sie nehmen sich Zeit, sind offen für meine Eigeninitiativen.
- 38 Sprache gut, Fallmanagerin polnische Frau, Verständnis gut, spricht polnisch, Information gut.
- 39 Teamleitungen kümmern sich um Maßnahmen, die man auch beenden kann (trotz Kündigung).
- 40 Umschulung, die Arbeitsvermittlerin (direkte Durchwahl, ohne Termin Sprechzeit).
- 41 Vermittler ist korrekt.
- 42 Vermittlung der Maßnahme.
- 43 Versteht sich gut mit ihrem Berater.

Ein Kind

- 1 Angebot zum Speed-Dating. Ich finds gut, dass sie bei mir nicht so aufdringlich sind wie bei anderen, das ist ja ihre Arbeit .
- 2 Beratung, Einfühlungsvermögen, Blick auf Gesamtsituation, engagiert.
- 3 Das der Chef, Herr A, sich für die Leute einsetzt .
- 4 Das sie Geld zahlen.
- 5 Die faire Behandlung am Telefon, schnelle Bearbeitung, pünktliche Zahlungen.
- 6 Die Frau von Leistungsabteilung kümmert sich richtig gut.
- 7 Die frühere Berufsberaterin für unter 25jährige war sehr bemüht und sympathisch.
- 8 Eine Vertretung gab Tipp, dass es Umschulungen für Alleinerziehende gibt.
- 9 Eingehen auf die persönliche Situation.



- 10 Eingliederungsvereinbarung war positiv. Ich habe einen Sonderberater, der ist klasse.
- 11 Es fällt mir nichts ein, was gut war.
- 12 Es gibt Hilfe bei Wohnungseinrichtung und Babyausstattung.
- 13 Es gibt nichts Gutes.
- 14 Faire Behandlung, kontinuierliche Terminvorschläge.
- 15 Faire Behandlung, sich Zeit nehmen.
- 16 Faire Behandlung, Vereinbarungen in der Eingliederungsvereinbarung, fachliche Kompetenz, Klarheit und Transparenz.
- 17 Fällt mir nichts ein.
- 18 Finanzielle Unterstützung
- 19 Finanzielle Unterstützung, man steht nicht alleine da, muss nicht wie in anderen Ländern verhungern.
- 20 Freundlichkeit.
- 21 Frühere Vermittlerin hat sich Mühe gegeben, passende Jobs zu finden.
- 22 Gute Kommunikation.
- 23 Gutscheine wurden bewilligt, Fallmanagerin gut.
- 24 Habe ich nichts.
- 25 Helfen bei Fragen und Problemen, wenn man die Lage erklärt, versteht man die, die Interviewte.
- 26 Ich habe mehrere Maßnahmen in Anspruch genommen (als Programmiererin, im Bürobereich).
- 27 Ich habe Unterstützung bekommen, ALG II.
- 28 Ihr fällt nichts ein, was gut ist.
- 29 Im Großen und Ganzen ok.
- 30 Letzter Arbeitsvermittler war sehr gut.
- 31 Mein Vermittler ist immer für mich da.
- 32 Nette Arbeitsvermittler für U 25.
- 33 Nichts.
- 34 Nichts.
- 35 Nichts.
- 36 Nichts.
- 37 Nichts genannt.
- 38 Nichts, keine Bemühungen.
- 39 Nichts.
- 40 Nichts.
- 41 Nichts.
- 42 Passgenaue Betreuung durch Fallmanagement "Schwerbehinderung", persönlich, verlässlich, bemüht, rücksichtsvoll.
- 43 Rücksprache zum Jobspeeddating für Alleinerziehende war gut.
- 44 Speeddating für Alleinerziehende, Arbeitsvermittlerin war bemüht, Jobs zu finden.
- 45 Teamleitungen kümmern sich um Maßnahmen, die man auch beenden kann (trotz Kündigung).
- 46 Umschulung, die Arbeitsvermittlerin (direkte Durchwahl, ohne Termin Sprechzeit).
- 47 Unterstützung.
- 48 Vermittler ist korrekt.
- 49 Vermittlung der Maßnahme.
- 50 Versteht sich gut mit ihrem Berater.
- 51 Weiß nicht, habe nie Arbeit von denen bekommen, immer selbst gekümmert.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Aufklärung über Möglichkeiten.
- 2 Betreuung allgemein durch die Arbeitsvermittlerin.
- 3 Da gibt es nichts.
- 4 Das Geld, das gezahlt wird.
- 5 Eingliederungsvereinbarung war gut (kein Zwang, sich bewerben zu müssen).
- 6 Erst Rücksicht auf Krankheit.
- 7 Es war nichts gut.
- 8 Faire Behandlung, fachliche Kompetenz, Verständnis.
- 9 Faire Behandlung, freundliche, gehen auf meine persönlichen Belange ein.
- 10 Faire Behandlung/Hilfe bei Bürokrat. Dingen.
- 11 Fallmanagerabhängig; freundliche Behandlung.
- 12 Fallmanagerin hat Krankheit der Interviewten anerkannt bzw. Berücksichtigt.
- 13 Fällt mir nichts ein.
- 14 Fällt nichts ein.
- 15 Fortbildungsmaßnahmen waren gut, schnelle Rückrufe, Anfragen schnell beantwortet.
- 16 Freundlich, meistens wurde alles gut weitergegeben. Faire Behandlung.
- 17 Freundliche Bedienung.
- 18 Freundliche Beratung.
- 19 Gar nichts.
- 20 Gespräche positiv verlaufen.
- 21 Herr W. Ist sehr guter Vermittler.
- 22 Ich habe gute Erfahrungen mit Jobcenter gemacht. Faire Behandlung. Ich habe die Umschulung (kaufmännische) bekommen und die Bücher, Fahrtkosten werden bezahlt.
- 23 Nichts.
- 24 Nichts.
- 25 Nichts.
- 26 Nichts.
- 27 Scheinen kompetent zu sein, freundlich.
- 28 Schnelle Bearbeitungen.
- 29 Schreiben sind ausführlich und leicht geschrieben.
- 30 Vermittlerin nimmt sich Zeit für Erklärungen.
- 31 Sie nehmen sich Zeit, sind offen für meine Eigeninitiativen.
- 32 Sprache gut, Fallmanagerin polnische Frau, Verständnis gut, spricht polnisch, Information gut.



33 Ziemlich guten Betreuer (kommt auf Vermittler an).

Nicht zuzuordnen

- 1 Gar nichts.
- 2 Sprache gut, Fallmanagerin polnische Frau, Verständnis gut, spricht polnisch, Information gut.

Schulkinder oder älter

- 1 Angebot zum Speed-Dating. Ich finde gut, dass sie bei mir nicht so aufdringlich sind wie bei anderen, das ist ja ihre Arbeit .
- 2 Da gibt es nichts.
- 3 Das der Chef, Herr A, sich für die Leute einsetzt.
- 4 Das Geld, das gezahlt wird.
- 5 Das sie Geld zahlen.
- 6 Die Frau von Leistungsabteilung kümmert sich richtig gut.
- 7 Eine Vertretung gab Tipp, dass es Umschulungen für Alleinerziehende gibt.
- 8 Eingehen auf die persönliche Situation.
- 9 Eingliederungsvereinbarung war gut (kein Zwang, sich bewerben zu müssen).
- 10 Eingliederungsvereinbarung war positiv.
- 17 Ich habe einen Sonderberater, der ist klasse.
- 11 Erst Rücksicht auf Krankheit.
- 12 Es war nichts gut.
- 13 Faire Behandlung, kontinuierliche Terminvorschläge.
- 14 Faire Behandlung, Vereinbarungen in der Eingliederungsvereinbarung, fachliche Kompetenz, Klarheit und Transparenz.
- 15 Faire Behandlung/Hilfe bei Bürokrat. Dingen.
- 16 Fällt mir nichts ein.
- 17 Fällt mir nichts ein.
- 18 Fällt nichts ein.
- 19 Finanzielle Unterstützung.
- 20 Fortbildungsmaßnahmen waren gut, schnelle Rückrufe, Anfragen schnell beantwortet.
- 21 Freundlichkeit.
- 22 Frühere Vermittlerin hat sich Mühe gegeben, passende Jobs zu finden.
- 23 Gespräche positiv verlaufen.
- 24 Gutscheine wurden bewilligt, Fallmanagerin gut.
- 25 Herr W. Ist sehr guter Vermittler.
- 26 Ich habe gute Erfahrungen mit Jobcenter gemacht. Faire Behandlung. Ich habe die Umschulung (kaufmännische) bekommen und die Bücher, Fahrtkosten werden bezahlt.
- 27 Ich habe mehrere Maßnahmen in Anspruch genommen (als Programmiererin, im Bürobereich).
- 28 Ich habe Unterstützung bekommen, ALG II.
- 29 Ihr fällt nichts ein, was gut ist.
- 30 Nichts.
- 31 Nichts.
- 32 Nichts, keine Bemühungen.
- 33 Nichts.
- 34 Passgenaue Betreuung durch Fallmanagement "Schwerbehinderung", persönlich, verlässlich, bemüht, rücksichtsvoll.
- 35 Schnelle Bearbeitungen
- 36 Schreiben sind ausführlich und leicht geschrieben. Vermittlerin nimmt sich Zeit für Erklärungen.
- 37 Sie nehmen sich Zeit, sind offen für meine Eigeninitiativen.
- 38 Speeddating für Alleinerziehende, Arbeitsvermittlerin war bemüht, Jobs zu finden.
- 39 Umschulung, die Arbeitsvermittlerin (direkte Durchwahl, ohne Termin Sprechzeit).
- 40 Unterstützung.
- 41 Vermittlung der Maßnahme.
- 42 Versteht sich gut mit ihrem Berater.
- 43 Ziemlich guten Betreuer (kommt auf Vermittler an).

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Betreuung allgemein durch die Arbeitsvermittlerin.
- 2 Faire Behandlung, freundliche, gehen auf meine persönlichen Belange ein.
- 3 Fallmanagerabhängig; freundliche Behandlung.
- 4 Fallmanagerin hat Krankheit der Interviewten anerkannt bzw. Berücksichtigt.
- 5 Freundlich, meistens wurde alles gut weitergegeben. Faire Behandlung.
- 6 freundliche Beratung.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Aufklärung über Möglichkeiten.
- 2 Beratung, Einfühlungsvermögen, Blick auf Gesamtsituation, engagiert.
- 3 Die faire Behandlung am Telefon, schnelle Bearbeitung, pünktliche Zahlungen.
- 4 Die frühere Berufsberaterin für unter 25 jährige war sehr bemüht und sympathisch.
- 5 Es fällt mir nichts ein, was gut war.
- 6 Es gibt Hilfe bei Wohnungseinrichtung und Babyausstattung.
- 7 Es gibt nichts Gutes.
- 8 Faire Behandlung, fachliche Kompetenz, Verständnis.
- 9 Faire Behandlung, sich Zeit nehmen.
- 10 Finanzielle Unterstützung, man steht nicht alleine da, muss nicht wie in anderen Ländern verhungern.
- 11 Freundliche Bedienung.
- 12 Gute Kommunikation.



- 13 Habe ich nichts.
- 14 Helfen bei Fragen und Problemen, wenn man die Lage erklärt, versteht man die die Interviewte.
- 15 Im Großen und Ganzen ok.
- 16 Letzter Arbeitsvermittler war sehr gut.
- 17 Mein Vermittler ist immer für mich da.
- 18 Nette Arbeitsvermittler für U 25.
- 19 Nichts.
- 20 Nichts.
- 21 Nichts.
- 22 Nichts.
- 23 Nichts.
- 24 Nichts genannt.
- 25 Nichts.
- 26 Nichts.
- 27 Rücksprache zum Jobspeeddating für Alleinerziehende war gut.
- 28 Scheinen kompetent zu sein, freundlich.
- 29 Teamleitungen kümmern sich um Maßnahmen, die man auch beenden kann (trotz Kündigung).
- 30 Vermittler ist korrekt.
- 31 Weiß nicht, habe nie Arbeit von denen bekommen, immer selbst gekümmert.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Angebot zum Speed-Dating. Ich finde gut, dass sie bei mir nicht so aufdringlich sind wie bei anderen, das ist ja ihre Arbeit .
- 2 Beratung, Einfühlungsvermögen, Blick auf Gesamtsituation, engagiert.
- 3 Betreuung allgemein durch die Arbeitsvermittlerin.
- 4 Das der Chef, Herr A, sich für die Leute einsetzt.
- 5 Das Geld, das gezahlt wird.
- 6 Die faire Behandlung am Telefon, schnelle Bearbeitung, pünktliche Zahlungen.
- 7 Die Frau von Leistungsabteilung kümmert sich richtig gut.
- 8 Die frühere Berufsberaterin für unter 25 jährige war sehr bemüht und sympathisch.
- 9 Eingehen auf die persönliche Situation.
- 10 Eingliederungsvereinbarung war gut (kein Zwang, sich bewerben zu müssen).
- 11 Eingliederungsvereinbarung war positiv. Ich habe einen Sonderberater, der ist klasse.
- 12 Erst Rücksicht auf Krankheit.
- 13 Es fällt mir nichts ein, was gut war.
- 14 Es gibt nichts Gutes.
- 15 Es war nichts gut.
- 16 Faire Behandlung, freundliche, gehen auf meine persönlichen Belange ein.
- 17 Fallmanagerabhängig; freundliche Behandlung.
- 18 Fallmanagerin hat Krankheit der Interviewten anerkannt bzw. Berücksichtigt.
- 19 Fällt mir nichts ein.
- 20 Fällt mir nichts ein.
- 21 Finanzielle Unterstützung.
- 22 Fortbildungsmaßnahmen waren gut, schnelle Rückrufe, Anfragen schnell beantwortet.
- 23 Freundlich, meistens wurde alles gut weitergegeben. Faire Behandlung.
- 24 Freundliche Bedienung.
- 25 Freundliche Beratung.
- 26 Frühere Vermittlerin hat sich Mühe gegeben, passende Jobs zu finden.
- 27 Gar nichts.
- 28 Gespräche positiv verlaufen.
- 29 Gute Kommunikation.
- 30 Habe ich nichts.
- 31 Herr W. Ist sehr guter Vermittler.
- 32 Ich habe Unterstützung bekommen, ALG II.
- 33 Ihr fällt nichts ein, was gut ist.
- 34 Im Großen und Ganzen ok.
- 35 Letzter Arbeitsvermittler war sehr gut
- 36 Nichts.
- 37 Nichts.
- 38 Nichts.
- 39 Nichts.
- 40 Nichts.
- 41 Nichts, keine Bemühungen.
- 42 Nichts.
- 43 Nichts.
- 44 Rücksprache zum Jobspeeddating für Alleinerziehende war gut.
- 45 Schnelle Bearbeitungen.
- 46 Schreiben sind ausführlich und leicht geschrieben. Vermittlerin nimmt sich Zeit für Erklärungen.
- 47 Sie nehmen sich Zeit, sind offen für meine Eigeninitiativen.
- 48 Teamleitungen kümmern sich um Maßnahmen, die man auch beenden kann (trotz Kündigung).
- 49 Umschulung, die Arbeitsvermittlerin (direkte Durchwahl, ohne Termin Sprechzeit).
- 50 Vermittlung der Maßnahme.
- 51 Weiß nicht, habe nie Arbeit von denen bekommen, immer selbst gekümmert.
- 52 Ziemlich guten Betreuer (kommt auf Vermittler an).



Migrationshintergrund

- 1 Aufklärung über Möglichkeiten.
- 2 Da gibt es nichts.
- 3 Das sie Geld zahlen.
- 4 Eine Vertretung gab Tipp, dass es Umschulungen für Alleinerziehende gibt.
- 5 Es gibt Hilfe bei Wohnungseinrichtung und Babyausstattung.
- 6 Faire Behandlung, fachliche Kompetenz, Verständnis.
- 7 Faire Behandlung, kontinuierliche Terminvorschläge.
- 8 Faire Behandlung, sich Zeit nehmen.
- 9 Faire Behandlung, Vereinbarungen in der Eingliederungsvereinbarung, fachliche Kompetenz, Klarheit und Transparenz.
- 10 Faire Behandlung/Hilfe bei Bürokrat. Dingen.
- 11 Fällt nichts ein.
- 12 Finanzielle Unterstützung, man steht nicht alleine da, muss nicht wie in anderen Ländern verhungern.
- 13 Freundlichkeit.
- 14 Gutscheine wurden bewilligt, Fallmanagerin gut.
- 15 Helfen bei Fragen und Problemen, wenn man die Lage erklärt, versteht man die, die Interviewte.
- 16 Ich habe gute Erfahrungen mit Jobcenter gemacht. Faire Behandlung. Ich habe die Umschulung (kaufmännische) bekommen und die Bücher, Fahrtkosten werden bezahlt.
- 17 Ich habe mehrere Maßnahmen in Anspruch genommen (als Programmiererin, im Bürobereich).
- 18 Mein Vermittler ist immer für mich da.
- 19 Nette Arbeitsvermittler für U 25.
- 20 Nichts.
- 21 Nichts.
- 22 Nichts genannt.
- 23 Nichts.
- 24 Passgenaue Betreuung durch Fallmanagement "Schwerbehinderung", persönlich, verlässlich, bemüht, rücksichtsvoll.
- 25 Scheinen kompetent zu sein, freundlich.
- 26 Speeddating für Alleinerziehende, Arbeitsvermittlerin war bemüht, Jobs zu finden.
- 27 Sprache gut, Fallmanagerin polnische Frau, Verständnis gut, spricht polnisch, Information gut.
- 28 Unterstützung
- 29 Vermittler ist korrekt.
- 30 Versteht sich gut mit ihrem Berater.

Was war bisher schlecht beim Jobcenter?

- 1 Die Berechnung von Hartz IV.
- 2 Sehr unfreundlich.
- 3 Keine Leistungen gezahlt, keine Jobangebote.
- 4 Ständiger Wechsel der Arbeitsvermittler ab 25.
- 5 Zu wenig Aufklärung über Rückzahlungen und Leistungen.
- 6 Versprechen werden nicht eingehalten, immer wieder neue Sachbearbeiter, viel Druck, viel Hin- und Her Gerenne (niemand weiß Bescheid).
- 7 Keine Hilfe beim Führerschein.
- 8 Viel zu junge, unerfahrene und schlecht informierte Vermittlerin. Jobs werden vermittelt, obwohl man einen Job hat. Unterlagen gehen ständig unter. Mitarbeiter treffen Aussagen wie: "Ihr seid doch alle ein Pack."
- 9 Erstgespräch, unangenehme Atmosphäre, schlecht geplante/unpassende Arbeitsangebote, schlecht gelaunte Mitarbeiter.
- 10 Rückzahlungen nicht übersichtlich und kompliziert.
- 11 Verständigung manchmal schwierig.
- 12 Ständige Wechsel der Betreuer. Aufgrund von Krankheit wird man unter Druck gesetzt und nicht ernst genommen.
- 13 Behandlung furchtbar, nicht kompetent,
- 14 Gefühl, dass die dort geschult werden, die Leute schlecht zu behandeln und fern zu halten. Nichts mit Kunde.
- 15 Aktuelle Vermittlerin gibt sich keine Mühe
- 16 Nummer der Arbeitsvermittlerin ist unterdrückt. Einige Mitarbeiter sind sehr unfreundlich/verständnislos, sie denken, sie seien etwas Besseres.
- 17 Nichts genannt
- 18 Das telefonische Servicecenter - inkompetent und unfreundlich.
- 19 Trotz aller Bemühungen wird man unter Druck gesetzt. Eingliederungsvereinbarung zu streng. Man zeigt den Willen zu arbeiten und trotzdem wird man schlecht behandelt. Beraterin gut, Rest des Jobcenters behandelt die Interviewte schlecht.
- 20 Arbeitsangebote sind utopisch (viel zu weit weg); unrealistisch und zu wenig (1 alle 3 Monate), widersprüchliche Aussagen und Vorgaben, nicht kompetent, Unterlagen verschwinden und Fristen werden nicht eingehalten, manipulativ und rhetorisch geschickt, Drohungen, schneller und häufiger Wechsel der Mitarbeiter, kein Vertrauen zu/auf meine Angaben, unsinnige Auflagen: Ich soll mich alle 3 Monate beim selben Kindergarten bewerben.
- 21 Alles. Keiner weiß etwas vom anderen. "Keine Ahnung"
- 22 Horrende Rückzahlungsforderungen, kein Übergabe zwischen alten und neuen Mitarbeitern. "Alle werden in einen Topf geschmissen."
- 23 Ausbildungsvergütung des Sohnes wird angerechnet, keine Hilfe für den Sohn für den Führerschein (notwendig für die Ausbildung). Keine Hilfe für Schulmaterial in der Ausbildung.
- 24 Aufgrund falscher Berechnung Ratenrückzahlung von fast 1000 Euro
- 25 Die Arbeitsvermittlerin. Sie ist jung, unerfahren, verständnislos, unverschämt.
- 26 Mitarbeiter sind überfordert/suchen Fehler bei anderen/sind nicht mit dem Fall/jeweilige Situation vertraut, man muss selber erklären + immer wieder berichtigen.
- 27 Die machen ihre Arbeit nicht richtig, nicht sorgfältig. Sie haben wenig Verständnis für Alleinerziehende und wenig Unter-



- stützung. Unhöflich.
- 28 Lange Wartezeiten, der Vermittler ändert sich oft.
- 29 Unpassende Jobangebote, mit 2 Jährigem Kind unmöglich oder nicht der Qualifikation entsprechend. Wohl des Kindes wird nicht berücksichtigt/unflexibel in Hilfeleistung.
- 30 Keine passenden Arbeitsangebote (wegen Skoliose).
- 31 Anfangs schlechtes Gefühl, jetzt soweit alles ok. Mehr Maßnahmen als Jobangebote.
- 32 Gibt nichts, alles in Ordnung.
- 33 Zu viel verlangen, gehen nicht auf mich ein, hören nicht zu.
- 34 Falsche Berechnung vor Jahren. Und ich bin nicht gegen angekommen, Sie haben mich für 3 Monate insgesamt um 1000 € beschissen. Ich hätte zum Amtsgericht gehen können, da war es unerfreulich.
- 35 Schlechter Service, langwierige Dokumentbehandlung, keine passenden Arbeitsangebote.
- 36 Unter Druck gesetzt worden, keine passenden Stellenangebote.
- 37 Das Jobcenter hat meine Papiere verlegt bzw. Verloren. Die Auszahlung erfolgte unpünktlich bis gar nicht. Unpassende Stellenangebote, unzureichende Geldflussinformation.
- 38 95% der Angebote haben nicht gepasst; Bevormundung, Rechthaberei, Arroganz, Dienst nach Vorschrift, eigene Regeln werden nicht eingehalten (Melde mich innerhalb von 48h zurück).
- 39 Nichts.
- 40 Keine passenden Arbeitsangebote.
- 41 Die Vermittler können sich schlecht in die Sorgen der Alleinerziehenden hinein versetzen
- 42 Ich verstehe mich mit meinem Fallmanager nicht. Ich fühle mich nicht verstanden, nicht wahrgenommen.
- 43 Ich wurde ständig zu verschiedenen Maßnahmen geschickt, die nicht für mich geeignet waren. Ich konnte auch nicht halbtags da sein, sonst würde ich eine Sperre kriegen. Alleinerziehende Mütter durften immer nur den halben Tag anwesend sein, nur ich nicht. Ich hatte mehrere Maßnahmen, ohne wirkliche Chance übernommen zu werden.
- 44 Keine Arbeitsangebote
- 45 Nichts
- 46 Unter Druck setzen
- 47 Lange Wartezeiten bei der Anmeldung, nicht richtig zuhören
- 48 Bisläng noch nichts aufgefallen.
- 49 Man kann niemanden sprechen bzw. Erreichen, nur auf den Termin beim Vermittler warten. Sie laden zu Terminen ein zu Uhrzeiten, die man als Arbeitnehmer nicht einhalten kann. Sie behandeln einen von oben herab, Vorurteile.
- 50 Dreiste Antworten, 4 verschiedene Aussagen zum selben Thema, Vorwürfe - das war früher!
- 51 Falsche Berechnungen und horrenden Rückzahlungen
- 52 Muss Arbeitsangebote annehmen - das habe ich auch - aber habe für die Familie (fast) nur Nachteile, denn die Betreuung am Samstag zahle ich aus eigener Tasche und zusätzlich wurde mir das Wohngeld gestrichen.
- 53 Ich bin genervt von Jobangeboten, die nicht mit meinen Kindern vereinbar sind. Wo soll ich meine Kinder lassen, wenn ich sonntags arbeiten soll? Art und Weise, wie die Briefe formuliert sind (Bsp: ".zum Tatverhalt äußern...")
- 54 Sehr viel Druck in den letzten Jahren, bevor ich zum Fallmanagement "Schwerbehinderung" gekommen bin. Sehr hoher Bewerbungsdruck, kaum Verständnis, viele "willkürliche" Kürzungen
- 55 Gab nichts
- 56 Wie man die Leute bei Aufnahme (Eingang) behandelt, ohne Respekt und schlecht.
- 57 Ständig wechselnde Mitarbeiter, unklare Zuständigkeiten, respektloser Umgang mit Klienten, desinteressierte Mitarbeiter.
- 58 Verlangen von uns mehr, als sie alleine leisten.
- 59 Mir wurden mehrmals Angebote für die Tätigkeit als Putzfrau gemacht, obwohl dies nicht meinem Abschluss entspricht, das machte mich wütend.
- 60 Wegen jeder Kleinigkeit muss man hin, immer Rechenschaft ablegen, wenig Verständnis für die Situation als Alleinerziehende.
- 61 Falsche, widersprüchliche Aussagen bzgl. Rechten und Pflichten, ständiger Beraterwechsel, mangelnder Respekt.
- 62 Nichts ist schlecht.
- 63 Keine Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, man wird nicht erst genommen, Anträge sind auf Fachchinesisch.
- 64 Geburtsurkunde des Sohnes hat lange gebraucht, daher keine Zahlungen für ihn. Aber die machen ja auch nur ihren Job.
- 65 Angebote nicht passend
- 66 Sehr viel Druck (aber auch bei/unter den Mitarbeitern dort). Häufiger Wechsel, viele Vermittlungen zu Pflichtmaßnahmen, die unpassend sind. Schneller und häufiger und willkürlicher Wechsel der Fallbetreuer.
- 67 Dann später keine Rücksicht mehr auf Krankheit
- 68 Anschein von Verständnis und weiterhin Ausübung von Druck -Eingliederungsvereinbarungen zwingen mich zu Bewerbungen, obwohl ich krankgeschrieben bin -Schwierigkeiten beim Umzug (Paragrafenreiterei) -keine passgenaue Beratung
- 69 -häufig Fehlberechnungen der Bezüge (wegen wechselnder Mini-Jobs) -sehr lange Bearbeitungszeiten, und wir müssen kurzfristig schnell reagieren!
- 70 Öffentliche Bloßstellung
- 71 Gespräche zu kurz/zu wenig Zeit, wenig konkrete Kommunikation und Hilfe (sehr pauschal), sehr schneller und häufiger Wechsel der Vermittler/Fallmanager (in 4 Jahren habe ich 3 Vermittler)
- 72 Ironisches Verständnis, in Wahrheit ist es ihnen egal. Man fühlt sich verarscht. Chaos in den Unterlagen. Man muss ständig neu nachliefern, Unterlagen wandern irgendwo im Haus hin. Sie haben keine klare Übersicht. Anfeindungen (Frau X), sie lebe mit einem Mann zusammen, dann nachschauen im PC - entschuldigt.
- 73 Man wird so abgestempelt, ewiger Druck, sinnlose Angebote, die nicht zur Ausbildung und Alleinerziehenden- Situation passen.
- 74 Gefühl der Erniedrigung nach dem Gespräch mit Fallmanager, man kommt in der Arbeitssuche und eigenen Weiterbildung nur voran, wenn man 150 Prozent Eigeninitiative aufbringt.
- 75 Geldüberweisungen nicht korrekt, falsch, keine Termine zum korrigieren. Ich soll ohne Kind kommen.
- 76 Vermittelt weder Arbeit noch Weiterbildung/Qualifikationen.
- 77 Fallmanagerabhängig, schlechte Behandlung; viele unpassende Angebote.
- 78 Wünsche werden nicht berücksichtigt; trotz Termin gibt es Wartezeit; Informationen stimmen nicht (Essensgutscheine gelten doch nicht überall) und dann steht man da, total unangenehm.
- 79 Druck wird ausgeübt, starres Befolgen von Anweisungen, keine individuelle, persönliche Beurteilung.
- 80 Keine Hilfe bei Umschulungen oder wie man sich bewirbt, kein Interesse an der Person.



- 81 Bieten keine passenden Jobs an, häufige Wiederholungen von denselben Jobs, keine Chance zur Weiterqualifikation, obwohl ich dann vielleicht bessere Chancen hätte, einen besseren Job zu finden, Verzögerung der Zahlungen wegen Neuberechnung und meinen Minijobs (Gehalt wechselt je nach Bedarf des Arbeitgebers).
- 82 Service Center. Egal wie freundliche man ist, es werden einem Steine in den Weg gelegt; alle werden über einen Kamm geschert; Man wird wie Scheiße behandelt.
- 83 Bezahlung nicht gut, Administration kompliziert, widersprüchliche Aussagen.
- 84 Das ist schon vorn bei der Anmeldung so, dass man unhöflich behandelt wird. Abwertung und verdrehte Augen der Mitarbeiter. Noch furchtbarer, wenn sie mit ihren Brötchen zur Pause gehen und einen von oben bis unten taxieren, fühlen sich wohl wie Könige. Behalten willkürlich nach ihrem Ermessen Zahlungen ein. Mitarbeiterin schaut einen nicht an im Gespräch (1,5 Std.), sondern tippt nur in den PC.
- 85 Nichts.
- 86 Fallmanagerin aber telefonisch schlecht erreichbar.
- 87 Alter Arbeitsvermittler hat sich keine Mühe gegeben, hat Interviewte eingeladen, obwohl er nichts für sie hatte.
- 88 Endlose Warteschleifen (telefonisch wie persönlich), am Servicecenter keine ausreichenden Infos, nicht kinderfreundlich eingerichtet, Mitarbeiter haben eine abgestempelt und in eine Schublade gesteckt.

Aufstockerinnen

- 1 Alles. Keiner weiß etwas vom anderen. "Keine Ahnung" Horrende Rückzahlungsforderungen, kein Übergabe zwischen altem und neuen Mitarbeitern. "Alle werden in einen Topf geschmissen."
- 2 Alter Arbeitsvermittler hat sich keine Mühe gegeben, hat Interviewte eingeladen, obwohl er nichts für sie hatte.
- 3 Angebote nicht passend
- 4 Arbeitsangebote sind utopisch (viel zu weit weg); unrealistisch und zu wenig (1 alle 3 Monate), Widersprüchliche Aussagen und Vorgaben, nicht kompetent, Unterlagen verschwinden und Fristen Werden nicht eingehalten, manipulativ und rhetorisch geschickt, Drohungen, schneller und häufiger Wechsel der Mitarbeiter, kein Vertrauen zu/auf meine Angaben, unsinnige Auflagen: Ich soll mich alle 3 Monate beim selben Kindergarten bewerben.
- 5 Aufgrund falscher Berechnung Ratenrückzahlung von fast 1000 Euro
- 6 Ausbildungsvergütung des Sohnes wird angerechnet, keine Hilfe für den Sohn für den Führerschein (notwendig für die Ausbildung).Keine Hilfe für Schulmaterial in der Ausbildung.
- 7 Bieten keine passenden Jobs an, häufige Wiederholungen von denselben Jobs, keine Chance zur Weiterqualifikation, obwohl ich dann vielleicht bessere Chancen hätte, einen besseren Job zu finden, Verzögerung der Zahlungen wegen Neuberechnung und meinen Minijobs (Gehalt wechselt je nach Bedarf des Arbeitgebers).
- 8 Das Jobcenter hat meine Papiere verlegt bzw. Verloren. Die Auszahlung erfolgte unpünktlich bis gar nicht. Unpassende Stellenangebote, unzureichende Geldflussinformation.
- 9 Die Arbeitsvermittlerin. Sie ist jung, unerfahren, verständnislos, unverschämt.
- 10 Die Berechnung von Hartz IV
- 11 Die Vermittler können sich schlecht in die Sorgen der Alleinerziehenden hinein versetzen
- 12 Fallmanagerin aber telefonisch schlecht erreichbar.
- 13 Falsche Berechnung vor Jahren. Und ich bin nicht gegen angekommen, Sie haben mich für 3 Monate Insgesamt um 1000 € beschissen. Ich hätte zum Amtsgericht gehen können, da war es unerfreulich.
- 14 Falsche, widersprüchliche Aussagen bzgl. Rechten und Pflichten, ständiger Beraterwechsel, mangelnder Respekt.
- 15 Ich bin genervt von Jobangeboten, die nicht mit meinen Kindern vereinbar sind. Wo soll ich meine Kinder lassen, wenn ich sonntags arbeiten soll? Art und Weise, wie die Briefe formuliert sind (Bsp: ".zum Tatverhalt äußern...")
- 16 Ich wurde ständig zu verschiedenen Maßnahmen geschickt, die nicht für mich geeignet waren. Ich konnte auch nicht halbtags da sein, sonst würde ich eine Sperre kriegen. Alleinerziehende Mütter durften immer nur den halben Tag anwesend sein, nur ich nicht. Ich hatte mehrere Maßnahmen, ohne wirkliche Chance übernommen zu werden.
- 17 Keine Arbeitsangebote
- 18 Keine Hilfe beim Führerschein
- 19 Keine passenden Arbeitsangebote.
- 20 lange Wartezeiten bei der Anmeldung, nicht richtig zuhören
- 21 Lange Wartezeiten, der Vermittler ändert sich oft.
- 22 Man kann niemanden sprechen bzw. Erreichen, nur auf den Termin beim Vermittler warten. Sie laden zu Terminen ein zu Uhrzeiten, die man als Arbeitnehmer nicht einhalten kann. Sie behandeln einen von oben herab, Vorurteile.
- 23 Man wird so abgestempelt, ewiger Druck, sinnlose Angebote, die nicht zur Ausbildung und Alleinerziehenden- Situation passen.
- 24 Mir wurden mehrmals Angebote für die Tätigkeit als Putzfrau gemacht, obwohl dies nicht meinem Abschluss entspricht, das machte mich wütend.
- 25 muss Arbeitsangebote annehmen - das habe ich auch - aber habe für die Familie (fast) nur Nachteile, denn die Betreuung am Samstag zahle ich aus eigener Tasche und zusätzlich wurde mir das Wohngeld gestrichen.
- 26 Nichts
- 27 Nichts.
- 28 Nummer der Arbeitsvermittlerin ist unterdrückt. Einige Mitarbeiter sind sehr unfreundlich/verständnislos, sie denken, sie seien etwas Besseres.
- 29 Öffentliche Bloßstellung
- 30 Rückzahlungen nicht übersichtlich und kompliziert
- 31 Sehr unfreundlich
- 32 Ständig wechselnde Mitarbeiter, unklare Zuständigkeiten, respektloser Umgang mit Klienten, desinteressierte Mitarbeiter.
- 33 Trotz aller Bemühungen wird man unter Druck gesetzt. Eingliederungsvereinbarung zu streng. Man zeigt den Willen zu arbeiten und trotzdem wird man schlecht behandelt. Beraterin gut, Rest des Jobcenters behandelt die Interviewte schlecht.
- 34 Unter Druck setzen
- 35 Verlangen von uns mehr, als sie alleine leisten.
- 36 Vermittelt weder Arbeit noch Weiterbildung/Qualifikationen.
- 37 Viel zu junge, unerfahrene und schlecht informierte Vermittlerin. Jobs werden vermittelt, obwohl man einen Job hat. Unterlagen gehen ständig unter. Mitarbeiter treffen Aussagen wie: "Ihr seid doch alle ein Pack."
- 38 Wegen jeder Kleinigkeit muss man hin, immer Rechenschaft ablegen, wenig Verständnis für die Situation als Alleinerziehende.



Nicht zuzuordnen

- 1 Behandlung furchtbar, nicht kompetent, Gefühl, dass die dort geschult werden, die Leute schlecht zu behandeln und fern zu halten. Nichts mit Kunde
- 2 Gespräche zu kurz/zu wenig Zeit, wenig konkrete Kommunikation und Hilfe (sehr pauschal), sehr Schneller und häufiger Wechsel der Vermittler/Fallmanager (in 4 Jahren habe ich 3 Vermittler)
- 3 Nichts genannt
- 4 Sehr viel Druck in den letzten Jahren, bevor ich zum Fallmanagement "Schwerbehinderung" gekommen bin. Sehr hoher Bewerbungsdruck, kaum Verständnis, viele "willkürliche" Kürzungen

Nur Bezug von SGB II

- 1 95% der Angebote haben nicht gepasst; Bevormundung, Rechthaberei, Arroganz, Dienst nach Vorschrift, eigene Regeln werden nicht eingehalten (Melde mich innerhalb von 48h zurück).
- 2 Aktuelle Vermittlerin gibt sich keine Mühe
- 3 Anfangs schlechtes Gefühl, jetzt soweit alles ok. Mehr Maßnahmen als Jobangebote.
- 4 Anschein von Verständnis und weiterhin Ausübung von Druck -Eingliederungsvereinbarungen zwingen mich zu Bewerbungen, obwohl ich krankgeschrieben bin -Schwierigkeiten beim Umzug (Paragrafenreiterei) -keine passgenaue Beratung -häufig Fehlberechnungen der Bezüge (wegen wechselnder Mini-Jobs) -sehr lange Bearbeitungszeiten, und wir müssen kurzfristig schnell reagieren!
- 5 Bezahlung nicht gut, Administration kompliziert, widersprüchliche Aussagen.
- 6 Bislang noch nichts aufgefallen.
- 7 Dann später keine Rücksicht mehr auf Krankheit
- 8 Das ist schon vorn bei der Anmeldung so, dass man unhöflich behandelt wird. Abwertung und Verdrehte Augen der Mitarbeiter . Noch furchtbarer, wenn sie mit ihren Brötchen zur Pause gehen und einen von oben bis unten taxieren, fühlen sich wohl wie Könige. Behalten willkürlich nach ihrem Ermessen Zahlungen ein. Mitarbeiterin schaut einen nicht an im Gespräch (1,5 Std.), sondern tippt nur in den PC.
- 9 Das telefonische Servicecenter - inkompetent und unfreundlich.
- 10 Die machen ihre Arbeit nicht richtig, nicht sorgfältig. Sie haben wenig Verständnis für Alleinerziehende und wenig Unterstützung. Unhöflich.
- 11 Dreiste Antworten, 4 verschiedene Aussagen zum selben Thema, Vorwürfe - das war früher!
- 12 Druck wird ausgeübt, starres Befolgen von Anweisungen, keine individuelle, persönliche Beurteilung.
- 13 Endlose Warteschleifen (telefonisch wie persönlich), am Servicecenter keine ausreichenden Infos, nicht kinderfreundlich eingerichtet, Mitarbeiter haben eine abgestempelt und in eine Schublade gesteckt.
- 14 Erstgespräch, unangenehme Atmosphäre, schlecht geplante/unpassende Arbeitsangebote, schlecht gelaunte Mitarbeiter
- 15 Fallmanagerabhängig, schlechte Behandlung; viele unpassende Angebote.
- 16 Falsche Berechnungen und horrenden Rückzahlungen
- 17 Gab nichts
- 18 Geburtsurkunde des Sohnes hat lange gebraucht, daher keine Zahlungen für ihn. Aber die machen ja auch nur ihren Job.
- 19 Gefühl der Erniedrigung nach dem Gespräch mit Fallmanager, man kommt in der Arbeitssuche und eigenen Weiterbildung nur voran, wenn man 150 Prozent Eigeninitiative aufbringt.
- 20 Geldüberweisungen nicht korrekt, falsch, keine Termine zum Korrigieren. Ich soll ohne Kind kommen.
- 21 Gibt nichts, alles in Ordnung.
- 22 Ich verstehe mich mit meinem Fallmanager nicht. Ich fühle mich nicht verstanden, nicht wahrgenommen.
- 23 Ironisches Verständnis, in Wahrheit ist es ihnen egal. Man fühlt sich verarscht. Chaos in den Unterlagen. Man muss ständig neu nachliefern, Unterlagen wandern irgendwo im Haus hin. Sie haben keine klare Übersicht. Anfeindungen (Frau X), sie lebe mit einem Mann zusammen, dann nachschauen im PC - entschuldigt.
- 24 Keine Hilfe bei Umschulungen oder wie man sich bewirbt, kein Interesse an der Person.
- 25 Keine Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, man wird nicht ernst genommen, Anträge sind auf Fachchinesisch.
- 26 Keine Leistungen gezahlt, keine Jobangebote
- 27 Keine passenden Arbeitsangebote (wegen Skoliose).
- 28 Mitarbeiter sind überfordert/suchen Fehler bei anderen/sind nicht mit dem Fall/jeweilige Situation vertraut, man muss selber erklären + immer wieder berichtigen.
- 29 Nichts ist schlecht.
- 30 Nichts.
- 31 Schlechter Service, langwierige Dokumentbehandlung, keine passenden Arbeitsangebote.
- 32 Sehr viel Druck (aber auch bei/unter den Mitarbeitern dort). Häufiger Wechsel, viele Vermittlungen zu Pflichtmaßnahmen, die unpassend sind. Schneller und häufiger und willkürlicher Wechsel der Fallbetreuer.
- 33 Service Center. Egal wie freundliche man ist, es werden einem Steine in den Weg gelegt; alle werden über einen Kamm geschert; Man wird wie Scheiße behandelt.
- 34 Ständige Wechsel der Betreuer. Aufgrund von Krankheit wird man unter Druck gesetzt und nicht ernst genommen.
- 35 Ständiger Wechsel der Arbeitsvermittler ab 25
- 36 Unpassende Jobangebote, mit 2 Jährigem Kind unmöglich oder nicht der Qualifikation entsprechend. Wohl des Kindes wird nicht berücksichtigt/unflexibel in Hilfeleistung.
- 37 Unter Druck gesetzt worden, keine passenden Stellenangebote.
- 38 Versprechen werden nicht eingehalten, immer wieder neue Sachbearbeiter, viel Druck, viel Hin- und Her Gerenne (niemand weiß Bescheid)
- 39 Verständigung manchmal schwierig
- 40 Wie man die Leute bei Aufnahme (Eingang) behandelt, ohne Respekt und schlecht.
- 41 Wünsche werden nicht berücksichtigt; trotz Termin gibt es Wartezeit; Informationen stimmen nicht (Essensgutscheine gelten doch nicht überall) und dann steht man da, total unangenehm.
- 42 Zu viel verlangen, gehen nicht auf mich ein, hören nicht zu.
- 43 Zu wenig Aufklärung über Rückzahlungen und Leistungen

Ein Kind

- 1 Aktuelle Vermittlerin gibt sich keine Mühe
- 2 Alter Arbeitsvermittler hat sich keine Mühe gegeben, hat Interviewte eingeladen, obwohl er nichts für sie hatte.



- 3 Anfangs schlechtes Gefühl, jetzt soweit alles ok. Mehr Maßnahmen als Jobangebote.
- 4 Anschein von Verständnis und weiterhin Ausübung von Druck -Eingliederungsvereinbarungen zwingen mich zu Bewerbungen, obwohl ich krankgeschrieben bin -Schwierigkeiten beim Umzug (Paragrafenreiterei) -keine passgenaue Beratung -häufig Fehlberechnungen der Bezüge (wegen wechselnder Mini-Jobs) -sehr lange Bearbeitungszeiten, und wir müssen kurzfristig schnell reagieren!
- 5 Arbeitsangebote sind utopisch (viel zu weit weg); unrealistisch und zu wenig (1 alle 3 Monate), Widersprüchliche Aussagen und Vorgaben, nicht kompetent, Unterlagen verschwinden und Fristen werden nicht eingehalten, manipulativ und rhetorisch geschickt, Drohungen, schneller und häufiger Wechsel der Mitarbeiter, kein Vertrauen zu/auf meine Angaben, unsinnige Auflagen: Ich soll mich alle 3 Monate beim selben Kindergarten bewerben.
- 6 Behandlung furchtbar, nicht kompetent, Gefühl, dass die dort geschult werden, die Leute schlecht zu behandeln und fern zu halten. Nichts mit Kunde
- 7 Bezahlung nicht gut, Administration kompliziert, widersprüchliche Aussagen.
- 8 Das ist schon vorn bei der Anmeldung so, dass man unhöflich behandelt wird . Abwertung und Verdrehte Augen der Mitarbeiter . Noch furchtbarer, wenn sie mit ihren Brötchen zur Pause gehen und einen von oben bis unten taxieren, fühlen sich wohl wie Könige. Behalten willkürlich nach ihrem Ermessen Zahlungen ein. Mitarbeiterin schaut einen nicht an im Gespräch (1,5 Std.), sondern tippt nur in den PC.
- 9 Die Berechnung von Hartz IV
- 10 Die machen ihre Arbeit nicht richtig, nicht sorgfältig. Sie haben wenig Verständnis für Alleinerziehende und wenig Unterstützung. Unhöflich.
- 11 Dreiste Antworten, 4 verschiedene Aussagen zum selben Thema, Vorwürfe - das war früher!
- 12 Endlose Warteschleifen (telefonisch wie persönlich), am Servicecenter keine ausreichenden Infos, nicht Kinderfreundlich eingerichtet, Mitarbeiter haben eine abgestempelt und in eine Schublade gesteckt.
- 13 Erstgespräch, unangenehme Atmosphäre, schlecht geplante/unpassende Arbeitsangebote, schlecht Gelaunte Mitarbeiter
- 14 Fallmanagerin aber telefonisch schlecht erreichbar.
- 15 Falsche Berechnung vor Jahren. Und ich bin nicht gegen angekommen, Sie haben mich für 3 Monate insgesamt um 1000 € beschissen . Ich hätte zum Amtsgericht gehen können, da war es unerfreulich.
- 16 Falsche Berechnungen und horrenden Rückzahlungen
- 17 Geburtsurkunde des Sohnes hat lange gebraucht, daher keine Zahlungen für ihn. Aber die machen ja auch nur ihren Job.
- 18 Geldüberweisungen nicht korrekt, falsch, keine Termine zum Korrigieren. Ich soll ohne Kind kommen.
- 19 Gespräche zu kurz/zu wenig Zeit, wenig konkrete Kommunikation und Hilfe (sehr pauschal), sehr schneller und häufiger Wechsel der Vermittler/Fallmanager (in 4 Jahren habe ich 3 Vermittler)
- 20 Gibt nichts, alles in Ordnung.
- 21 Ich wurde ständig zu verschiedenen Maßnahmen geschickt, die nicht für mich geeignet waren. Ich konnte auch nicht halbtags da sein, sonst würde ich eine Sperre kriegen. Alleinerziehende Mütter durften immer nur den halben Tag anwesend sein, nur ich nicht. Ich hatte mehrere Maßnahmen, ohne wirkliche Chance übernommen zu werden.
- 22 Keine Arbeitsangebote
- 23 Keine Hilfe bei Umschulungen oder wie man sich bewirbt, kein Interesse an der Person.
- 24 Keine Hilfe beim Führerschein
- 25 Keine Leistungen gezahlt, keine Jobangebote
- 26 Keine passenden Arbeitsangebote (wegen Skoliose).
- 27 Lange Wartezeiten, der Vermittler ändert sich oft.
- 28 Man wird so abgestempelt, ewiger Druck, sinnlose Angebote, die nicht zur Ausbildung und Alleinerziehenden- Situation passen.
- 29 Mir wurden mehrmals Angebote für die Tätigkeit als Putzfrau gemacht, obwohl dies nicht meinem Abschluss entspricht, das machte mich wütend.
- 30 Nichts
- 31 Nichts genannt
- 32 Nummer der Arbeitsvermittlerin ist unterdrückt. Einige Mitarbeiter sind sehr unfreundlich/verständnislos, sie denken, sie seien etwas Besseres.
- 33 Rückzahlungen nicht übersichtlich und kompliziert
- 34 Schlechter Service, langwierige Dokumentbehandlung, keine passenden Arbeitsangebote.
- 35 Sehr unfreundlich
- 36 Sehr viel Druck (aber auch bei/unter den Mitarbeitern dort). Häufiger Wechsel, viele Vermittlungen zu Pflichtmaßnahmen, die unpassend sind. Schneller und häufiger und willkürlicher Wechsel der Fallbetreuer.
- 37 Sehr viel Druck in den letzten Jahren, bevor ich zum Fallmanagement "Schwerbehinderung" gekommen bin. Sehr hoher Bewerbungsdruck, kaum Verständnis, viele "willkürliche" Kürzungen
- 38 Service Center. Egal wie freundlich man ist, es werden einem Steine in den Weg gelegt; alle werden über einen Kamm geschert; Man wird wie Scheiße behandelt.
- 39 Ständig wechselnde Mitarbeiter, unklare Zuständigkeiten, respektloser Umgang mit Klienten, desinteressierte Mitarbeiter.
- 40 Ständige Wechsel der Betreuer. Aufgrund von Krankheit wird man unter Druck gesetzt und nicht ernst genommen.
- 41 Ständiger Wechsel der Arbeitsvermittler ab 25
- 42 Unpassende Jobangebote, mit 2 Jährigem Kind unmöglich oder nicht der Qualifikation entsprechend. Wohl des Kindes wird nicht berücksichtigt/unflexibel in Hilfeleistung.
- 43 Unter Druck gesetzt worden, keine passenden Stellenangebote.
- 44 Unter Druck setzen
- 45 Verlangen von uns mehr, als sie alleine leisten.
- 46 Vermittelt weder Arbeit noch Weiterbildung/Qualifikationen.
- 47 Versprechen werden nicht eingehalten, immer wieder neue Sachbearbeiter, viel Druck, viel Hin- und Her Gerenne (niemand weiß Bescheid)
- 48 Verständigung manchmal schwierig
- 49 Viel zu junge, unerfahrene und schlecht informierte Vermittlerin. Jobs werden vermittelt, obwohl man einen Job hat. Unterlagen gehen ständig unter. Mitarbeiter treffen Aussagen wie: "Ihr seid doch alle ein Pack."
- 50 Wegen jeder Kleinigkeit muss man hin, immer Rechenschaft ablegen, wenig Verständnis für die Situation als Alleinerziehende.
- 51 Wie man die Leute bei Aufnahme (Eingang) behandelt, ohne Respekt und schlecht.



- 52 Zu viel verlangen, gehen nicht auf mich ein, hören nicht zu.
 53 Zu wenig Aufklärung über Rückzahlungen und Leistungen

Zwei oder mehr Kinder

- 1 95% der Angebote haben nicht gepasst; Bevormundung, Rechthaberei, Arroganz, Dienst nach Vorschrift, eigene Regeln werden nicht eingehalten (Melde mich innerhalb von 48h zurück).
- 2 Alles. Keiner weiß etwas vom anderen. "Keine Ahnung" Horrende Rückzahlungsforderungen, kein Übergabe zwischen altem und neuen Mitarbeitern. "Alle werden in einen Topf geschmissen."
- 3 Angebote nicht passend
- 4 Aufgrund falscher Berechnung Ratenrückzahlung von fast 1000 Euro
- 5 Ausbildungsvergütung des Sohnes wird angerechnet, keine Hilfe für den Sohn für den Führerschein (notwendig für die Ausbildung). Keine Hilfe für Schulmaterial in der Ausbildung.
- 6 Bieten keine passenden Jobs an, häufige Wiederholungen von denselben Jobs, keine Chance zur Weiterqualifikation, obwohl ich dann vielleicht bessere Chancen hätte, einen besseren Job zu finden, Verzögerung der Zahlungen wegen Neuberechnung und meinen Minijobs (Gehalt wechselt je nach Bedarf des Arbeitgebers).
- 7 Bistlang noch nichts aufgefallen.
- 8 Dann später keine Rücksicht mehr rauf Krankheit
- 9 Das Jobcenter hat meine Papiere verlegt bzw. Verloren. Die Auszahlung erfolgte unpünktlich bis gar nicht. Unpassende Stellenangebote, unzureichende Geldflussinformation.
- 10 Das telefonische Servicecenter - inkompetent und unfreundlich.
- 11 Die Arbeitsvermittlerin. Sie ist jung, unerfahren, verständnislos, unverschämt.
- 12 Die Vermittler können sich schlecht in die Sorgen der Alleinerziehenden hinein versetzen
- 13 Druck wird ausgeübt, starres Befolgen von Anweisungen, keine individuelle, persönliche Beurteilung.
- 14 Fallmanagerabhängig, schlechte Behandlung; viele unpassende Angebote.
- 15 Falsche, widersprüchliche Aussagen bzgl. Rechten und Pflichten, ständiger Beraterwechsel, mangelnder Respekt.
- 16 Gab nichts
- 17 Gefühl der Erniedrigung nach dem Gespräch mit Fallmanager, man kommt in der Arbeitssuche und eigenen Weiterbildung nur voran, wenn man 150 Prozent Eigeninitiative aufbringt. Ich bin genervt von Jobangeboten, die nicht mit meinen Kindern vereinbar sind. Wo soll ich meine Kinder lassen, wenn ich sonntags arbeiten soll? Art und Weise, wie die Briefe formuliert sind (Bsp: "...zum Tatverhalt äußern...")
- 32 Ich verstehe mich mit meinem Fallmanager nicht. Ich fühle mich nicht verstanden, nicht wahrgenommen.
- 33 Ironisches Verständnis, in Wahrheit ist es ihnen egal. Man fühlt sich verarscht. Chaos in den Unterlagen. Man muss ständig neu nachliefern, Unterlagen wandern irgendwo im Haus hin. Sie haben keine klare Übersicht. Anfeindungen (Frau X), sie lebe mit einem Mann zusammen, dann nachschauen im PC - entschuldigt.
- 34 Keine Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, man wird nicht erst genommen, Anträge sind auf Fachchinesisch.
- 35 Keine passenden Arbeitsangebote.
- 36 Lange Wartezeiten bei der Anmeldung, nicht richtig zuhören
- 37 Man kann niemanden sprechen bzw. Erreichen, nur auf den Termin beim Vermittler warten. Sie laden zu Terminen ein zu Uhrzeiten, die man als Arbeitnehmer nicht einhalten kann. Sie behandeln einen von oben herab, Vorurteile.
- 38 Mitarbeiter sind überfordert/suchen Fehler bei anderen/sind nicht mit dem Fall/jeweilige Situation vertraut, man muss selber erklären + immer wieder berichtigen.
- 39 Muss Arbeitsangebote annehmen - das habe ich auch - aber habe für die Familie (fast) nur Nachteile, denn die Betreuung am Samstag zahle ich aus eigener Tasche und zusätzlich wurde mir das Wohngeld gestrichen.
- 40 Nichts ist schlecht.
- 41 Nichts.
- 42 Nichts.
- 43 öffentliche Bloßstellung
- 44 Trotz aller Bemühungen wird man unter Druck gesetzt. Eingliederungsvereinbarung zu streng. Man zeigt den Willen zu arbeiten und trotzdem wird man schlecht behandelt. Beraterin gut, Rest des Jobcenters behandelt die Interviewte schlecht.
- 45 Wünsche werden nicht berücksichtigt; trotz Termin gibt es Wartezeit; Informationen stimmen nicht (Essensgutscheine gelten doch nicht überall) und dann steht man da, total unangenehm.

Nicht zuzuordnen

- 1 Keine Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, man wird nicht erst genommen, Anträge sind auf Fachchinesisch.
- 2 Nichts ist schlecht.

Schulkinder oder älter

- 1 95% der Angebote haben nicht gepasst; Bevormundung, Rechthaberei, Arroganz, Dienst nach Vorschrift, eigene Regeln werden nicht eingehalten (Melde mich innerhalb von 48h zurück).
- 2 Aktuelle Vermittlerin gibt sich keine Mühe
- 3 Angebote nicht passend
- 4 Anschein von Verständnis und weiterhin Ausübung von Druck -Eingliederungsvereinbarungen zwingen mich zu Bewerbungen, obwohl ich krankgeschrieben bin -Schwierigkeiten beim Umzug (Paragrafenreiterei) -keine passgenaue Beratung -häufig Fehlberechnungen der Bezüge (wegen wechselnder Mini-Jobs) -sehr lange Bearbeitungszeiten, und wir müssen kurzfristig schnell reagieren!
- 5 Arbeitsangebote sind utopisch (viel zu weit weg); unrealistisch und zu wenig (1 alle 3 Monate), Widersprüchliche Aussagen und Vorgaben, nicht kompetent, Unterlagen verschwinden und Fristen werden nicht eingehalten, manipulativ und rhetorisch geschickt, Drohungen, schneller und häufiger Wechsel der Mitarbeiter, kein Vertrauen zu/auf meine Angaben, unsinnige Auflagen: Ich soll mich alle 3 Monate beim selben Kindergarten bewerben.
- 6 Aufgrund falscher Berechnung Ratenrückzahlung von fast 1000 Euro
- 7 Ausbildungsvergütung des Sohnes wird angerechnet, keine Hilfe für den Sohn für den Führerschein (notwendig für die Ausbildung). Keine Hilfe für Schulmaterial in der Ausbildung.
- 8 Behandlung furchtbar, nicht kompetent, Gefühl, dass die dort geschult werden, die Leute schlecht zu behandeln und fern zu halten. Nichts mit Kunde
- 9 Bieten keine passenden Jobs an, häufige Wiederholungen von denselben Jobs, keine Chance zur Weiterqualifikation,



- obwohl ich dann vielleicht bessere Chancen hätte, einen besseren Job zu finden, Verzögerung der Zahlungen wegen Neuberechnung und meinen Minijobs (Gehalt wechselt je nach Bedarf des Arbeitgebers).
- 10 Bislang noch nichts aufgefallen.
 - 11 Dann später keine Rücksicht mehr rauf Krankheit
 - 12 Das ist schon vorn bei der Anmeldung so, dass man unhöflich behandelt wird . Abwertung und Verdrehte Augen der Mitarbeiter . Noch furchtbarer, wenn sie mit ihren Brötchen zur Pause gehen und einen von oben bis unten taxieren, fühlen sich wohl wie Könige. Behalten willkürlich nach ihrem Ermessen Zahlungen ein. Mitarbeiterin schaut einen nicht an im Gespräch (1,5 Std.), sondern tippt nur in den PC.
 - 13 Die Arbeitsvermittlerin. Sie ist jung, unerfahren, verständnislos, unverschämt.
 - 14 Die Berechnung von Hartz IV
 - 15 Die Vermittler können sich schlecht in die Sorgen der Alleinerziehenden hinein versetzen
 - 16 Dreiste Antworten, 4 verschiedene Aussagen zum selben Thema, Vorwürfe - das war früher!
 - 17 Druck wird ausgeübt, starres Befolgen von Anweisungen, keine individuelle, persönliche Beurteilung.
 - 18 Fallmanagerin aber telefonisch schlecht erreichbar.
 - 19 Falsche Berechnung vor Jahren. Und ich bin nicht gegen angekommen, Sie haben mich für 3 Monate Insgesamt um 1000 € beschissen. Ich hätte zum Amtsgericht gehen können, da war es unerfreulich
 - 20 Falsche, widersprüchliche Aussagen bzgl. Rechten und Pflichten, ständiger Beraterwechsel, mangelnder Respekt.
 - 21 Gab nichts
 - 22 Gespräche zu kurz/zu wenig Zeit, wenig konkrete Kommunikation und Hilfe (sehr pauschal), sehr Schneller und häufiger Wechsel der Vermittler/Fallmanager (in 4 Jahren habe ich 3 Vermittler)
 - 23 Gibt nichts, alles in Ordnung.
 - 24 Ich bin genervt von Jobangeboten, die nicht mit meinen Kindern vereinbar sind. Wo soll ich meine Kinder lassen, wenn ich sonntags arbeiten soll? Art und Weise, wie die Briefe formuliert sind (Bsp: "...zum Tatverhalt äußern...")
 - 25 Ich verstehe mich mit meinem Fallmanager nicht. Ich fühle mich nicht verstanden, nicht wahrgenommen.
 - 26 Ich wurde ständig zu verschiedenen Maßnahmen geschickt, die nicht für mich geeignet waren. Ich konnte auch nicht halbtags da sein, sonst würde ich eine Sperre kriegen. Alleinerziehende Mütter durften immer nur den halben Tag anwesend sein, nur ich nicht. Ich hatte mehrere Maßnahmen, ohne wirkliche Chance übernommen zu werden.
 - 27 Keine Arbeitsangebote
 - 28 Keine Hilfe bei Umschulungen oder wie man sich bewirbt, kein Interesse an der Person.
 - 29 Keine Hilfe beim Führerschein
 - 30 Keine Leistungen gezahlt, keine Jobangebote
 - 31 Lange Wartezeiten bei der Anmeldung, nicht richtig zuhören
 - 32 Lange Wartezeiten, der Vermittler ändert sich oft.
 - 33 Man kann niemanden sprechen bzw. Erreichen, nur auf den Termin beim Vermittler warten. Sie laden zu Terminen ein zu Uhrzeiten, die man als Arbeitnehmer nicht einhalten kann. Sie behandeln einen von oben herab, Vorurteile.
 - 34 Mir wurden mehrmals Angebote für die Tätigkeit als Putzfrau gemacht, obwohl dies nicht meinem Abschluss entspricht, das machte mich wütend.
 - 35 Mitarbeiter sind überfordert/suchen Fehler bei anderen/sind nicht mit dem Fall/jeweilige Situation vertraut, man muss selber erklären + immer wieder berichtigen.
 - 36 Nichts.
 - 37 Nummer der Arbeitsvermittlerin ist unterdrückt. Einige Mitarbeiter sind sehr unfreundlich/verständnislos, sie denken, sie seien etwas Besseres.
 - 38 Öffentliche Bloßstellung
 - 39 Schlechter Service, langwierige Dokumentbehandlung, keine passenden Arbeitsangebote.
 - 40 Sehr viel Druck in den letzten Jahren, bevor ich zum Fallmanagement "Schwerbehinderung" gekommen bin. Sehr hoher Bewerbungsdruck, kaum Verständnis, viele "willkürliche" Kürzungen
 - 41 Service Center. Egal wie freundliche man ist, es werden einem Steine in den Weg gelegt; alle werden über einen Kamm geschert; Man wird wie Scheiße behandelt.
 - 42 Ständige Wechsel der Betreuer. Aufgrund von Krankheit wird man unter Druck gesetzt und nicht ernst genommen.
 - 43 Vermittelt weder Arbeit noch Weiterbildung/Qualifikationen.
 - 44 Versprechen werden nicht eingehalten, immer wieder neue Sachbearbeiter, viel Druck, viel Hin- und Her Gerenne (niemand weiß Bescheid)
 - 45 Wegen jeder Kleinigkeit muss man hin, immer Rechenschaft ablegen, wenig Verständnis für die Situation als Alleinerziehende.
 - 46 Zu viel verlangen, gehen nicht auf mich ein, hören nicht zu.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Das Jobcenter hat meine Papiere verlegt bzw. Verloren. Die Auszahlung erfolgte unpünktlich bis gar nicht. Unpassende Stellenangebote, unzureichende Geldflussinformation.
- 2 Das telefonische Servicecenter - inkompetent und unfreundlich.
- 3 Fallmanagerabhängig, schlechte Behandlung; viele unpassende Angebote.
- 4 Muss Arbeitsangebote annehmen - das habe ich auch - aber habe für die Familie (fast) nur Nachteile,
- 5 Denn die Betreuung am Samstag zahle ich aus eigener Tasche und zusätzlich wurde mir das Wohngeld gestrichen.
- 6 Nichts.
- 7 Wünsche werden nicht berücksichtigt; trotz Termin gibt es Wartezeit; Informationen stimmen nicht (Essensgutscheine gelten doch nicht überall) und dann steht man da, total unangenehm.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Alles. Keiner weiß etwas vom anderen. "Keine Ahnung" Horrende Rückzahlungsforderungen, kein Übergabe zwischen altem und neuen Mitarbeitern. "Alle werden in einen Topf geschmissen."
- 2 Alter Arbeitsvermittler hat sich keine Mühe gegeben, hat Interviewte eingeladen, obwohl er nichts für sie hatte.
- 3 Anfangs schlechtes Gefühl, jetzt soweit alles ok. Mehr Maßnahmen als Jobangebote.
- 4 Bezahlung nicht gut, Administration kompliziert, widersprüchliche Aussagen.
- 5 Die machen ihre Arbeit nicht richtig, nicht sorgfältig. Sie haben wenig Verständnis für Alleinerziehende und wenig Unterstützung. Unhöflich.



- 6 Endlose Warteschleifen (telefonisch wie persönlich), am Servicecenter keine ausreichenden Infos, nicht kinderfreundlich eingerichtet, Mitarbeiter haben eine abgestempelt und in eine Schublade gesteckt.
- 7 Erstgespräch, unangenehme Atmosphäre, schlecht geplante/unpassende Arbeitsangebote, schlecht gelaunte Mitarbeiter
- 8 Falsche Berechnungen und horrenden Rückzahlungen
- 9 Geburtsurkunde des Sohnes hat lange gebraucht, daher keine Zahlungen für ihn. Aber die machen ja auch nur ihren Job.
- 10 Gefühl der Erniedrigung nach dem Gespräch mit Fallmanager, man kommt in der Arbeitssuche und eigenen Weiterbildung nur voran, wenn man 150 Prozent Eigeninitiative aufbringt.
- 11 Geldüberweisungen nicht korrekt, falsch, keine Termine zum Korrigieren. Ich soll ohne Kind kommen.
- 12 Ironisches Verständnis, in Wahrheit ist es ihnen egal. Man fühlt sich verarscht. Chaos in den Unterlagen. Man muss ständig neu nachliefern, Unterlagen wandern irgendwo im Haus hin. Sie haben keine klare Übersicht. Anfeindungen (Frau X), sie lebe mit einem Mann zusammen, dann nachschauen im PC - entschuldigt.
- 13 Keine passenden Arbeitsangebote (wegen Skoliose).
- 14 Keine passenden Arbeitsangebote.
- 15 Man wird so abgestempelt, ewiger Druck, sinnlose Angebote, die nicht zur Ausbildung und Alleinerziehenden- Situation passen.
- 16 Nichts
- 17 Nichts genannt
- 18 Rückzahlungen nicht übersichtlich und kompliziert
- 19 Sehr unfreundlich
- 20 Sehr viel Druck (aber auch bei/unter den Mitarbeitern dort). Häufiger Wechsel, viele Vermittlungen zu Pflichtmaßnahmen, die unpassend sind. Schneller und häufiger und willkürlicher Wechsel der Fallbetreuer.
- 21 Ständig wechselnde Mitarbeiter, unklare Zuständigkeiten, respektloser Umgang mit Klienten, desinteressierte Mitarbeiter.
- 22 Ständiger Wechsel der Arbeitsvermittler ab 25
- 23 Trotz aller Bemühungen wird man unter Druck gesetzt. Eingliederungsvereinbarung zu streng. Man zeigt den Willen zu arbeiten und trotzdem wird man schlecht behandelt. Beraterin gut, Rest des Jobcenters behandelt die Interviewte schlecht.
- 24 Unpassende Jobangebote, mit 2 Jährigem Kind unmöglich oder nicht der Qualifikation entsprechend. Wohl des Kindes wird nicht berücksichtigt/unflexibel in Hilfeleistung.
- 25 Unter Druck gesetzt worden, keine passenden Stellenangebote.
- 26 Unter Druck setzen
- 27 Verlangen von uns mehr, als sie alleine leisten.
- 28 Verständigung manchmal schwierig
- 29 Viel zu junge, unerfahrene und schlecht informierte Vermittlerin. Jobs werden vermittelt, obwohl man einen Job hat. Unterlagen gehen ständig unter. Mitarbeiter treffen Aussagen wie: "Ihr seid doch alle ein Pack."
- 30 Wie man die Leute bei Aufnahme (Eingang) behandelt, ohne Respekt und schlecht.
- 31 Zu wenig Aufklärung über Rückzahlungen und Leistungen

Kein Migrationshintergrund

- 1 95% der Angebote haben nicht gepasst; Bevormundung, Rechthaberei, Arroganz, Dienst nach Vorschrift, eigene Regeln werden nicht eingehalten (Melde mich innerhalb von 48h zurück).
- 2 Aktuelle Vermittlerin gibt sich keine Mühe
- 3 Alles. Keiner weiß etwas vom anderen. "Keine Ahnung" Horrende Rückzahlungsforderungen, kein Übergabe zwischen altem und neuen Mitarbeitern. "Alle werden in einen Topf geschmissen."
- 4 Alter Arbeitsvermittler hat sich keine Mühe gegeben, hat Interviewte eingeladen, obwohl er nichts für sie hatte.
- 5 Anfangs schlechtes Gefühl, jetzt soweit alles ok. Mehr Maßnahmen als Jobangebote.
- 6 Angebote nicht passend
- 7 Anschein von Verständnis und weiterhin Ausübung von Druck -Eingliederungsvereinbarungen zwingen mich zu Bewerbungen, obwohl ich krankgeschrieben bin -Schwierigkeiten beim Umzug (Paragrafenreiterei) -keine passgenaue Beratung -häufig Fehlberechnungen der Bezüge (wegen wechselnder Mini-Jobs) -sehr lange Bearbeitungszeiten, und wir müssen kurzfristig schnell reagieren!
- 8 Arbeitsangebote sind utopisch (viel zu weit weg); unrealistisch und zu wenig (1 alle 3 Monate), widersprüchliche Aussagen und Vorgaben, nicht kompetent, Unterlagen verschwinden und Fristen werden nicht eingehalten, manipulativ und rhetorisch geschickt, Drohungen, schneller und häufiger Wechsel der Mitarbeiter, kein Vertrauen zu/auf meine Angaben, unsinnige Auflagen: Ich soll mich alle 3 Monate beim selben Kindergarten bewerben.
- 9 Ausbildungsvergütung des Sohnes wird angerechnet, keine Hilfe für den Sohn für den Führerschein (notwendig für die Ausbildung). Keine Hilfe für Schulmaterial in der Ausbildung.
- 10 Behandlung furchtbar, nicht kompetent, Gefühl, dass die dort geschult werden, die Leute schlecht zu behandeln und fern zu halten. Nichts mit Kunde
- 11 Bezahlung nicht gut, Administration kompliziert, widersprüchliche Aussagen.
- 12 Bieten keine passenden Jobs an, häufige Wiederholungen von denselben Jobs, keine Chance zur Weiterqualifikation, obwohl ich dann vielleicht bessere Chancen hätte, einen besseren Job zu finden, Verzögerung der Zahlungen wegen Neuberechnung und meinen Minijobs (Gehalt wechselt je nach Bedarf des Arbeitgebers).
- 13 Bisher noch nichts aufgefallen.
- 14 Dann später keine Rücksicht mehr rauf Krankheit
- 15 Das ist schon vorn bei der Anmeldung so, dass man unhöflich behandelt wird. Abwertung und verdrehte Augen der Mitarbeiter. Noch furchtbarer, wenn sie mit ihren Brötchen zur Pause gehen und einen von oben bis unten taxieren, fühlen sich wohl wie Könige. Behalten willkürlich nach ihrem Ermessen Zahlungen ein. Mitarbeiterin schaut einen nicht an im Gespräch (1,5 Std.), sondern tippt nur in den PC.
- 16 Das Jobcenter hat meine Papiere verlegt bzw. Verloren. Die Auszahlung erfolgte unpünktlich bis gar nicht. Unpassende Stellenangebote, unzureichende Geldflussinformation.
- 17 Das telefonische Servicecenter - inkompetent und unfreundlich.
- 18 Die Arbeitsvermittlerin. Sie ist jung, unerfahren, verständnislos, unverschämt.
- 19 Die machen ihre Arbeit nicht richtig, nicht sorgfältig. Sie haben wenig Verständnis für Alleinerziehende und wenig Unterstützung. Unhöflich.
- 20 Die Vermittler können sich schlecht in die Sorgen der Alleinerziehenden hinein versetzen
- 21 Dreiste Antworten, 4 verschiedene Aussagen zum selben Thema, Vorwürfe - das war früher!



- 22 Druck wird ausgeübt, starres Befolgen von Anweisungen, keine individuelle, persönliche Beurteilung.
- 23 Endlose Warteschleifen (telefonisch wie persönlich), am Servicecenter keine ausreichenden Infos, nicht kinderfreundlich eingerichtet, Mitarbeiter haben eine abgestempelt und in eine Schublade gesteckt.
- 24 Erstgespräch, unangenehme Atmosphäre, schlecht geplante/unpassende Arbeitsangebote, schlecht gelaunte Mitarbeiter
- 25 Fallmanagerabhängig, schlechte Behandlung; viele unpassende Angebote.
- 26 Falsche Berechnung vor Jahren. Und ich bin nicht gegen angekommen, Sie haben mich für 3 Monate insgesamt um 1000 € beschissen. Ich hätte zum Amtsgericht gehen können, da war es unerfreulich.
- 27 Falsche Berechnungen und horrenden Rückzahlungen
- 28 Falsche, widersprüchliche Aussagen bzgl. Rechten und Pflichten, ständiger Beraterwechsel, mangelnder Respekt.
- 29 Gab nichts
- 30 Gespräche zu kurz/zu wenig Zeit, wenig konkrete Kommunikation und Hilfe (sehr pauschal), sehr schneller und häufiger Wechsel der Vermittler/Fallmanager (in 4 Jahren habe ich 3 Vermittler)
- 31 Ich bin genervt von Jobangeboten, die nicht mit meinen Kindern vereinbar sind. Wo soll ich meine Kinder lassen, wenn ich sonntags arbeiten soll? Art und Weise, wie die Briefe formuliert sind (Bsp: "...zum Tatverhalt äußern...")
- 32 Ich wurde ständig zu verschiedenen Maßnahmen geschickt, die nicht für mich geeignet waren. Ich konnte auch nicht halbtags da sein, sonst würde ich eine Sperre kriegen. Alleinerziehende Mütter durften immer nur den halben Tag anwesend sein, nur ich nicht. Ich hatte mehrere Maßnahmen, ohne wirkliche Chance übernommen zu werden.
- 33 Keine Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, man wird nicht erst genommen, Anträge sind auf Fachchinesisch.
- 34 Keine Leistungen gezahlt, keine Jobangebote
- 35 Lange Wartezeiten bei der Anmeldung, nicht richtig zuhören
- 36 Lange Wartezeiten, der Vermittler ändert sich oft.
- 37 Muss Arbeitsangebote annehmen - das habe ich auch - aber habe für die Familie (fast) nur Nachteile, denn die Betreuung am Samstag zahle ich aus eigener Tasche und zusätzlich wurde mir das Wohngeld gestrichen.
- 38 Nichts.
- 39 Öffentliche Bloßstellung
- 40 Rückzahlungen nicht übersichtlich und kompliziert
- 41 Sehr unfreundlich
- 42 Sehr viel Druck (aber auch bei/unter den Mitarbeitern dort). Häufiger Wechsel, viele Vermittlungen zu Pflichtmaßnahmen, die unpassend sind. Schneller und häufiger und willkürlicher Wechsel der Fallbetreuer.
- 43 Service Center. Egal wie freundliche man ist, es werden einem Steine in den Weg gelegt; alle werden über einen Kamm geschert; Man wird wie Scheiße behandelt.
- 44 Ständig wechselnde Mitarbeiter, unklare Zuständigkeiten, respektloser Umgang mit Klienten, Desinteressierte Mitarbeiter.
- 45 Ständige Wechsel der Betreuer. Aufgrund von Krankheit wird man unter Druck gesetzt und nicht ernst genommen.
- 46 Ständiger Wechsel der Arbeitsvermittler ab 25
- 47 Trotz aller Bemühungen wird man unter Druck gesetzt. Eingliederungsvereinbarung zu streng. Man zeigt den Willen zu arbeiten und trotzdem wird man schlecht behandelt. Beraterin gut, Rest des Jobcenters behandelt die Interviewte schlecht.
- 48 Unpassende Jobangebote, mit 2 Jährigem Kind unmöglich oder nicht der Qualifikation entsprechend. Wohl des Kindes wird nicht berücksichtigt/unflexibel in Hilfeleistung.
- 49 Unter Druck gesetzt worden, keine passenden Stellenangebote.
- 50 Unter Druck setzen
- 51 Vermittelt weder Arbeit noch Weiterbildung/Qualifikationen.
- 52 Versprechen werden nicht eingehalten, immer wieder neue Sachbearbeiter, viel Druck, viel Hin- und Her Gerenne (niemand weiß Bescheid)
- 53 Viel zu junge, unerfahrene und schlecht informierte Vermittlerin. Jobs werden vermittelt, obwohl man einen Job hat. Unterlagen gehen ständig unter. Mitarbeiter treffen Aussagen wie: "Ihr seid doch alle ein Pack."
- 54 Wegen jeder Kleinigkeit muss man hin, immer Rechenschaft ablegen, wenig Verständnis für die Situation als Alleinerziehende.
- 55 Wünsche werden nicht berücksichtigt; trotz Termin gibt es Wartezeit; Informationen stimmen nicht (Essensgutscheine gelten doch nicht überall) und dann steht man da, total unangenehm.

Migrationshintergrund

- 1 Aufgrund falscher Berechnung Ratenrückzahlung von fast 1000 Euro
- 2 Die Berechnung von Hartz IV
- 3 Fallmanagerin aber telefonisch schlecht erreichbar.
- 4 Geburtsurkunde des Sohnes hat lange gebraucht, daher keine Zahlungen für ihn. Aber die machen ja auch nur ihren Job.
- 5 Gefühl der Erniedrigung nach dem Gespräch mit Fallmanager, man kommt in der Arbeitssuche und eigenen Weiterbildung nur voran, wenn man 150 Prozent Eigeninitiative aufbringt.
- 6 Geldüberweisungen nicht korrekt, falsch, keine Termine zum Korrigieren. Ich soll ohne Kind kommen.
- 7 Gibt nichts, alles in Ordnung.
- 8 Ich verstehe mich mit meinem Fallmanager nicht. Ich fühle mich nicht verstanden, nicht wahrgenommen.
- 9 Ironisches Verständnis, in Wahrheit ist es ihnen egal. Man fühlt sich verarscht. Chaos in den Unterlagen. Man muss ständig neu nachliefern, Unterlagen wandern irgendwo im Haus hin. Sie haben keine klare Übersicht. Anfeindungen (Frau X), sie lebe mit einem Mann zusammen, dann nachschauen im PC - entschuldigt.
- 10 Keine Arbeitsangebote
- 11 Keine Hilfe bei Umschulungen oder wie man sich bewirbt, kein Interesse an der Person.
- 12 Keine Hilfe beim Führerschein
- 13 Keine passenden Arbeitsangebote (wegen Skoliose).
- 14 Keine passenden Arbeitsangebote.
- 15 Man kann niemanden sprechen bzw. Erreichen, nur auf den Termin beim Vermittler warten. Sie laden zu Terminen ein zu Uhrzeiten, die man als Arbeitnehmer nicht einhalten kann. Sie behandeln einen von oben herab, Vorurteile.
- 16 Man wird so abgestempelt, ewiger Druck, sinnlose Angebote, die nicht zur Ausbildung und Alleinerziehenden- Situation passen.
- 17 Mir wurden mehrmals Angebote für die Tätigkeit als Putzfrau gemacht, obwohl dies nicht meinem Abschluss entspricht, das machte mich wütend.
- 18 Mitarbeiter sind überfordert/suchen Fehler bei anderen/sind nicht mit dem Fall/jeweilige Situation vertraut, man muss sel-



- ber erklären + immer wieder berichtigen.
 19 Nichts
 20 Nichts genannt
 21 Nichts ist schlecht.
 22 Nichts.
 23 Nummer der Arbeitsvermittlerin ist unterdrückt. Einige Mitarbeiter sind sehr unfreundlich/verständnislos, sie denken, sie seien etwas Besseres.
 24 Schlechter Service, langwierige Dokumentbehandlung, keine passenden Arbeitsangebote.
 25 Sehr viel Druck in den letzten Jahren, bevor ich zum Fallmanagement "Schwerbehinderung" gekommen bin. Sehr hoher Bewerbungsdruck, kaum Verständnis, viele "willkürliche" Kürzungen
 26 Verlangen von uns mehr, als sie alleine leisten.
 27 Verständigung manchmal schwierig
 28 Wie man die Leute bei Aufnahme (Eingang) behandelt, ohne Respekt und schlecht.
 29 Zu viel verlangen, gehen nicht auf mich ein, hören nicht zu.
 30 Zu wenig Aufklärung über Rückzahlungen und Leistungen

Welche Unterstützung wünschen Sie sich vom Jobcenter?

- 1 Alles gut
 2 Nichts
 3 Mehr Unterstützung / Beratung, mehr Nachsicht bei Versäumnissen und Unkenntnis
 4 Besseres Eingehen auf private Situation, Vermittlung passender Jobs für Alleinerziehende
 5 Hilfe beim Führerschein
 6 Mehr Verständnis für persönliche Situation, fairere Behandlung
 7 Nichts. "Ich bin froh, wenn ich nicht hin muss."
 8 Weiß nicht
 9 Will was lernen, will Ausbildung/Umschulung machen, muss nur die Chance dazu bekommen.
 10 Ernst nehmen und die Krankheit glauben und anerkennen.
 11 Arbeit finden. Vorfinanzierung eines Autos.
 12 Konzentrierter Mitarbeiter, um z.B. Berechnungsfehler zu umgehen. Möchte nichts mehr mit denen zu tun haben. Nachhaltige Hilfe (Hilfe zur Umschulung), damit man wenigstens eine Ausbildung bekommt. Keinerlei Beratung. Tritt in die Kniekehle.
 13 Mehr Mühe bei der Vermittlung, mehr Verständnis, mehr auf einzelne Personen eingehen.
 14 Bessere Kostenerstattung z.B. Fahrtgeld für Auto (für den Alltag, für Vorstellungsgespräch)
 15 Keine Angabe: ist alles ok. Man ist ja davon abhängig und dafür ist es in Ordnung.
 16 Kinderbetreuung - Hand in Hand mit dem Familienservice zusammen.
 17 Nicht ständig drängen, obwohl man schon Teilzeit arbeitet.
 18 Fallmanagement "Alleinerziehend" wäre genial mit Beratungsstelle zu Weiterbildung und Qualifikation sowie unseren Rechten, mehr passgenauere Angebote
 19 Mehr Einfühlungsvermögen, mehr Verständnis
 20 Das Geld von der Ausbildung des Sohnes sollte nicht angerechnet werden. Führerschein sollte bezahlt werden.
 21 Fällt nichts ein, brauche keine Unterstützung, kümmere mich selbst.
 22 Keine. "Bin froh, wenn ich da raus bin."
 23 Eine Arbeit die dem Wunsch (nicht soz. Bereich) entspricht, geregelte Zeit.
 24 Mehr Arbeitsangebote, die für Alleinerziehende passend sind (zeitlich).
 25 Mehr Geld.
 26 Persönliche Situation berücksichtigen, (Trennungsjahre des Kindes) Beratung + spezielle Fortbildung/ Umschulung.
 27 Weniger Misstrauen gegenüber der Krankheit, passgenauere Unterstützung wäre wünschenswert.
 28 Mehr passende Jobangebote und weniger sinnlose Maßnahmen.
 29 Mehr Unterstützung bei den Bewerbungen. Weil sie nicht weiß, wie das geht und wo man das machen kann, kein Internet vorhanden.
 30 Das sie auf meine Bedürfnisse eingehen, bisschen mehr Geld.
 31 Wünsch ich mir überhaupt eine? Es kam alles von mir, es hat immer nicht so geklappt, was sie gesagt haben . Wenn ich mir was wünsche, geht es ja doch nicht in Erfüllung, eine Vollzeitstelle, wo es einem versprochen wird, dass man da bleiben darf.
 32 Passende Arbeitsangebote.
 33 Passende Stellenangebote, Gleichberechtigung der Alleinerziehenden.
 34 Pünktliche Auszahlungen, passende Stellenangebote zu Lebenslage von Alleinerziehenden, individuelle Problembearbeitung, genug Zeit für den Einzelnen, freundlicher, sorgfältiger.
 35 Angebote, die meinem Lebenslauf (Profil) entsprechen.
 36 Eigentlich noch mehr Geld . Ich könnte Kindergeldzuschuss beantragen, wenn ich 600 € Netto hätte, die habe ich nicht, fehlen manchmal 20-30 €.
 37 Passende und gut bezahlte Angebote.
 38 Das Jobcenter sollte Arbeitgeber motivieren, die befristeten Kräfte zu übernehmen.
 39 Passende Angebote, Praktikum nach meinem Wunsch ermöglichen. Ich habe schon einen Praktikumsplatz gefunden und durfte dort kein Praktikum machen.
 40 Ich habe viele Jahre Berufserfahrung, eine abgeschlossene Ausbildung. Natürlich will ich auch nach Tarif bezahlt werden.
 41 Mehr rechtliche Beratung, ich weiß nur, was meine Pflichten sind. Über meine Rechte und Ansprüche werde ich nicht systematisch und regelmäßig informiert, davon erfahre ich von anderen ALG II-Empfängern und muss selber viel recherchieren.
 42 Finanzielle Unterstützung
 43 Passendere Arbeitsangebote
 44 Unterhaltshilfe gegenüber den Vätern / von den Vätern



- 45 Informationen für Alleinerziehende, was man für Kinder alles beantragen kann.
- 46 Andere Behandlung, respektvoller Umgang.
- 47 Im Moment zufrieden.
- 48 Eine aktuelle !!! Jobbörse, die Angebote sind teilweise Monate alt, man macht sich sonst zu viele Hoffnungen!
- 49 Miete/Wohngeld oder besser bezahlte Jobs!
- 50 Unterstützung bei der Kinderbetreuung
- 51 Jetzt alles super, seit ich im Fallmanagement "Schwerbehinderung" bin
- 52 Eigentlich nichts
- 53 Respektvoller mit uns umgehen, intensiver informieren über Neuigkeiten, Änderungen.
- 54 Mehr Unterstützung (finanziell) für Wohnungseinrichtung.
- 55 Mehr Verständnis.
- 56 Anerkennung meines Abschlusses (Bachelor), Umschulung im Akademikerbereich.
- 57 Schön, wenn man nicht wegen jeder Kleinigkeit vor Ort sein müsste, Erreichbarkeit des Beraters könnte besser sein, nicht immer Call-Center
- 58 Mehr individuelle Betreuung, bessere Info und Betreuung der Arbeitgeber (keine Vertreter-Art vor Chef), Der Ursprung des Job-Suchens ist nicht mehr gegeben, mache ich selbst gut alles, bekomme Unterstützung, die ich brauche.
- 59 Mehr Hilfe beim Stellen von Anträgen.
- 60 Ich bin zufrieden, die zahlen meine Umschulung ab 3.9., helfen uns. Solange man ehrlich ist, ist alles gut.
- 61 Zugeschnittene Arbeitsstellen fehlen
- 62 Fallmanagement Alleinerziehende. Darlehen für Umschulungen gewährleisten, wenn diese Perspektiven eröffnen.
- 63 Passende Stellenangebote, kein ständiger Wechsel der Vermittler
- 64 Passgenauere Beratung, bessere Berücksichtigung der gesamten Lebenslage -zuverlässigere Ansprechpartner - zuverlässige Aussagen, keine Willkür mehr! -qualifizierte Arbeitsangebote
- 65 Keine Antwort
- 66 Rückmeldung zu persönlichem Auftreten oder zu möglichen Entwicklungsbedarfen/Schwächen konkretere Zusammenarbeit bei der Jobsuche (z.B. 1mal pro Monat ein Treffen und jedes Mal mehrere Arbeitsangebote), nicht nur eins, welches komplett überlastet ist, weil sich all darauf bewerben.
- 67 Mehr passende Arbeitsangebote, wirkliches Ernstnehmen der Situation von Alleinerziehenden/EU-Bürgern. Verständnis, dass das Geld zu wenig ist.
- 68 Authentische Unterstützung (z.B. Durch verlässliche Fallmanager und nicht so viel Wechsel der Verantwortlichkeiten), Verständnis/Bereitschaft, verstehen zu wollen, Ganzheitlichkeit für meine Situation.
- 69 VW sollte 3- Schicht Arbeit wieder auf 2 Schicht umstellen und uns Alleinerziehenden wieder Arbeitsplätze schaffen. Arbeitsqualifikationen/Maßnahmen erfordern so viel von Alleinerziehenden und sind meistens ohne Aussicht auf Arbeitsstellen. Was bringt unser Einsatz? Ich wünsche mir ehrliche Arbeitsangebote und sinnvolle Qualifikationen, die auch für Alleinerziehende mit ihren vielen Belastungen zu schaffen sind.
- 70 Passende Arbeitsangebote.
- 71 Ich möchte arbeiten, egal was. Leider nehmen keine Betriebe in WOB Alleinerziehende aus, trotzdem muss ich mich immer wieder bei denselben Betrieben vorstellen und bewerben. Ich wünsche mir echte Arbeitsmöglichkeiten und echte Angebote, die zur Situation passen und bestenfalls Weiterbildungen ermöglichen.
- 72 Nur passende Angebote zuschicken, Kinderbetreuung in den Räumen des Jobcenters, schöne Spielecke.
- 73 Mehr finanzielle Unterstützung (auch mal Urlaub machen können); nicht alle Einnahmen anrechnen; den Kindern mehr bieten können.
- 74 Individuelle, persönliche Beurteilung, Ehrlichkeit, Anerkennung von meiner Hausarbeit.
- 75 Das die meine Umschulung bewilligen, Vorurteile gegenüber Ausländer abbauen (Schweden).
- 76 Weiterqualifikation (Pflege) oder mich in Ruhe lassen (ich putze und räume Regale, und muss mich trotzdem und dauernd irgendwo auf noch niedrigere Arbeitsstellen bewerben. Die sollen mich einfach in Ruhe arbeiten lassen.
- 77 Höhere Zuschüsse (angemessen) für Kind, gerade für die Erstausrüstung für die Schule. Wenn gesagt wird Umschulungsmaterial wird bezahlt, dann doch bitte alles (dazu gehört auch Schreibmaterial, nicht nur Bücher). Nach welchen Kriterien die Bezuschussung erfolgt ist mir auch nicht klar.
- 78 Helfen, wo es Not, zum Beispiel Tagesmütter, wenn man wieder arbeiten möchte .
- 79 Keine willkürliche Einbehaltung der Zahlung; Rücksicht bei den Ferienregelungen. Rücksicht, wenn Kinder dabei sind. Wertschätzende Haltung gegenüber Menschen und insbesondere Kindern.
- 80 Die Möglichkeiten zu haben sich weiter zu bilden, qualifizieren, bessere finanzielle Unterstützung.
- 81 Mehr Informationen, wo man seine Fragen loswerden kann; ich weiß nicht, was das Amt macht, wenn der befristete Vertrag nächsten Monat ausläuft.
- 82 Fahrkosten-Erstattung, solange man keinen Festvertrag hat.
- 83 Mehr Geld, mehr Verständnis.

Aufstockerinnen

- 1 Alles gut
- 2 Andere Behandlung, respektvoller Umgang.
- 3 Anerkennung meines Abschlusses (Bachelor), Umschulung im Akademikerbereich.
- 4 Authentische Unterstützung (z.B. Durch verlässliche Fallmanager und nicht so viel Wechsel der Verantwortlichkeiten), Verständnis/Bereitschaft, verstehen zu wollen, Ganzheitlichkeit für meine Situation.
- 5 Bessere Kostenerstattung z.B. Fahrtgeld für Auto (für den Alltag, für Vorstellungsgespräch)
- 6 Das Geld von der Ausbildung des Sohnes sollte nicht angerechnet werden. Führerschein sollte bezahlt werden.
- 7 Das Jobcenter sollte Arbeitgeber motivieren, die befristeten Kräfte zu übernehmen.
- 8 Eigentlich noch mehr Geld . Ich könnte Kindergeldzuschuss beantragen, wenn ich 600 € Netto hätte, die habe ich nicht, fehlen manchmal 20-30 €.
- 9 Fahrkosten-Erstattung, solange man keinen Festvertrag hat.
- 10 Fallmanagement "Alleinerziehend" wäre genial mit Beratungsstelle zu Weiterbildung und Qualifikation sowie unseren Rechten, mehr passgenauere Angebote
- 11 Fällt nichts ein, brauche keine Unterstützung, kümmere mich selbst.
- 12 Finanzielle Unterstützung
- 13 Hilfe beim Führerschein



- 14 Ich habe viele Jahre Berufserfahrung, eine abgeschlossene Ausbildung. Natürlich will ich auch nach Tarif bezahlt werden.
- 15 Ich möchte arbeiten, egal was. Leider nehmen keine Betriebe in WOB Alleinerziehende aus, trotzdem muss ich mich immer wieder bei denselben Betrieben vorstellen und bewerben. Ich wünsche mir echte Arbeitsmöglichkeiten und echte Angebote, die zur Situation passen und bestenfalls Weiterbildungen ermöglichen.
- 16 Keine Antwort
- 17 Keine. "Bin froh, wenn ich da raus bin."
- 18 Mehr Einfühlungsvermögen, mehr Verständnis
- 19 Mehr Geld.
- 20 Mehr individuelle Betreuung, bessere Info und Betreuung der Arbeitgeber (keine Vertreter-Art vor Chef), der Ursprung des Job-Suchens ist nicht mehr gegeben, mache ich selbst
- 21 Mehr Informationen, wo man seine Fragen loswerden kann; ich weiß nicht, was das Amt macht, wenn der befristete Vertrag nächsten Monat ausläuft.
- 22 Mehr rechtliche Beratung, ich weiß nur, was meine Pflichten sind. Über meine Rechte und Ansprüche werde ich nicht systematisch und regelmäßig informiert, davon erfahre ich von anderen ALG II-Empfängern und muss selber viel recherchieren.
- 23 Mehr Unterstützung (finanziell) für Wohnungseinrichtung.
- 24 Mehr Verständnis für persönliche Situation, fairere Behandlung
- 25 Mehr Verständnis.
- 26 Miete/Wohngeld oder besser bezahlte Jobs!
- 27 Nicht ständig drängen, obwohl man schon Teilzeit arbeitet.
- 28 Passende und gut bezahlte Angebote.
- 29 Passendere Arbeitsangebote
- 30 Pünktliche Auszahlungen, passende Stellenangebote zu Lebenslage von Alleinerziehenden, individuelle Problembehandlung, genug Zeit für den Einzelnen, freundlicher, sorgfältiger.
- 31 Schön, wenn man nicht wegen jeder Kleinigkeit vor Ort sein müsste, Erreichbarkeit des Beraters könnte besser sein, nicht immer Call-Center
- 32 Unterhaltshilfe gegenüber den Vätern / von den Vätern
- 33 Unterstützung bei der Kinderbetreuung
- 34 Weiß nicht
- 35 Weiterqualifikation (Pflege) oder mich in Ruhe lassen (ich putze und räume Regale, und muss mich Trotzdem und dauernd irgendwo auf noch niedrigere Arbeitsstellen bewerben. Die sollen mich einfach in Ruhe arbeiten lassen.
- 36 Wünsch ich mir überhaupt eine? Es kam alles von mir, es hat immer nicht so geklappt, was sie gesagt haben. Wenn ich mir was wünsche, geht es ja doch nicht in Erfüllung, eine Vollzeitstelle, wo es einem versprochen wird, dass man da bleiben darf.
- 37 Zugeschnittene Arbeitsstellen fehlen

Nicht zuzuordnen

- 1 Jetzt alles super, seit ich im Fallmanagement "Schwerbehinderung" bin
- 2 Keine Angabe: ist alles ok. Man ist ja davon abhängig und dafür ist es in Ordnung.
- 3 Konzentrierter Mitarbeiter, um z.B. Berechnungsfehler zu umgehen. Möchte nichts mehr mit denen zu tun haben. Nachhaltige Hilfe (Hilfe zur Umschulung), damit man wenigstens eine Ausbildung bekommt. Keinerlei Beratung. Tritt in die Kniekehle.
- 4 Rückmeldung zu persönlichem Auftreten oder zu möglichen Entwicklungsbedarfen/Schwächen Konkretere Zusammenarbeit bei der Jobsuche (z.B. 1mal pro Monat ein Treffen und jedes Mal mehrere Arbeitsangebote), nicht nur eins, welches komplett überlastet ist, weil sich all darauf bewerben.

Nur Bezug von SGB II

- 1 Angebote, die meinem Lebenslauf (Profil) entsprechen.
- 2 Arbeit finden. Vorfinanzierung eines Autos.
- 3 Besseres Eingehen auf private Situation, Vermittlung passender Jobs für Alleinerziehende
- 4 Das die meine Umschulung bewilligen, Vorurteile gegenüber Ausländer abbauen (Schweden).
- 5 Das sie auf meine Bedürfnisse eingehen, bisschen mehr Geld.
- 6 Die Möglichkeiten zu haben sich weiter zu bilden, qualifizieren, bessere finanzielle Unterstützung.
- 7 Eigentlich nichts
- 8 Eine aktuelle !!! Jobbörse, die Angebote sind teilweise Monate alt, man macht sich sonst zu viele Hoffnungen!
- 9 Eine Arbeit die dem Wunsch (nicht soz. Bereich) entspricht, geregelte Zeit.
- 10 Ernst nehmen und die Krankheit glauben und anerkennen.
- 11 Fallmanagement Alleinerziehende. Darlehen für Umschulungen gewährleisten, wenn diese Perspektiven eröffnen.
- 12 Gut alles, bekomme Unterstützung, die ich brauche.
- 13 Helfen, wo es Not, zum Beispiel Tagesmütter, wenn man wieder arbeiten möchte .
- 14 Höhere Zuschüsse (angemessen) für Kind, gerade für die Erstausrüstung für die Schule. Wenn gesagt wird Umschulungsmaterial wird bezahlt, dann doch bitte alles (dazu gehört auch Schreibmaterial, nicht nur Bücher). Nach welchen Kriterien die Zuschussung erfolgt ist mir auch nicht klar.
- 15 Ich bin zufrieden, die zahlen meine Umschulung ab 3.9., helfen uns. Solange man ehrlich ist, ist alles gut.
- 16 Im Moment zufrieden.
- 17 Individuelle, persönliche Beurteilung, Ehrlichkeit, Anerkennung von meiner Hausarbeit.
- 18 Informationen für Alleinerziehende, was man für Kinder alles beantragen kann.
- 19 Keine willkürliche Einbehaltung der Zahlung; Rücksicht bei den Ferienregelungen. Rücksicht, wenn Kinder dabei sind. Wertschätzende Haltung gegenüber Menschen und insbesondere Kindern.
- 20 Kinderbetreuung - Hand in Hand mit dem Familienservice zusammen.
- 21 Mehr Arbeitsangebote, die für Alleinerziehende passend sind (zeitlich).
- 22 Mehr finanzielle Unterstützung (auch mal Urlaub machen können); nicht alle Einnahmen anrechnen; den Kindern mehr bieten können.
- 23 Mehr Geld, mehr Verständnis.
- 24 Mehr Hilfe beim Stellen von Anträgen.
- 25 Mehr Mühe bei der Vermittlung, mehr Verständnis, mehr auf einzelne Personen eingehen.



- 26 Mehr passende Arbeitsangebote, wirkliches Ernstnehmen der Situation von Alleinerziehenden/EU-Bürgern. Verständnis, dass das Geld zu wenig ist.
- 27 Mehr passende Jobangebote und weniger sinnlose Maßnahmen.
- 28 Mehr Unterstützung / Beratung, mehr Nachsicht bei Versäumnissen und Unkenntnis
- 29 Mehr Unterstützung bei den Bewerbungen. Weil sie nicht weiß, wie das geht und wo man das machen kann, kein Internet vorhanden.
- 30 Nichts
- 31 Nichts. "Ich bin froh, wenn ich nicht hin muss."
- 32 Nur passende Angebote zuschicken, Kinderbetreuung in den Räumen des Jobcenters, schöne Spielecke.
- 33 Passende Angebote, Praktikum nach meinem Wunsch ermöglichen. Ich habe schon einen Praktikumsplatz gefunden und durfte dort kein Praktikum machen.
- 34 Passende Arbeitsangebote.
- 35 Passende Arbeitsangebote.
- 36 Passende Stellenangebote, Gleichberechtigung der Alleinerziehenden.
- 37 Passende Stellenangebote, kein ständiger Wechsel der Vermittler
- 38 Passgenauere Beratung, bessere Berücksichtigung der gesamten Lebenslage -zuverlässigere Ansprechpartner - zuverlässigere Aussagen, keine Willkür mehr! -qualifizierte Arbeitsangebote
- 39 Persönliche Situation berücksichtigen, (Trennungsängste des Kindes) Beratung + spezielle Fortbildung/ Umschulung.
- 40 Respektvoller mit uns umgehen, intensiver informieren über Neuigkeiten, Änderungen.
- 41 VW sollte 3- Schicht Arbeit wieder auf 2 Schicht umstellen und uns Alleinerziehenden wieder Arbeitsplätze schaffen. Arbeitsqualifikationen/Maßnahmen erfordern so viel von Alleinerziehenden und sind meistens ohne Aussicht auf Arbeitsstellen. Was bringt unser Einsatz? Ich wünsche mir ehrliche Arbeitsangebote und sinnvolle Qualifikationen, die auch für Alleinerziehende mit ihren vielen Belastungen zu schaffen sind.
- 42 Weniger Misstrauen gegenüber der Krankheit, passgenauere Unterstützung wäre wünschenswert.
- 43 Will was lernen, will Ausbildung/Umschulung machen, muss nur die Chance dazu bekommen.

Ein Kind

- 1 Alles gut
- 2 Anerkennung meines Abschlusses (Bachelor), Umschulung im Akademikerbereich.
- 3 Arbeit finden. Vorfinanzierung eines Autos.
- 4 Authentische Unterstützung (z.B. Durch verlässliche Fallmanager und nicht so viel Wechsel der Verantwortlichkeiten), Verständnis/Bereitschaft, verstehen zu wollen, Ganzheitlichkeit für meine Situation.
- 5 Bessere Kostenerstattung z.B. Fahrtgeld für Auto (für den Alltag, für Vorstellungsgespräch)
- 6 Besseres Eingehen auf private Situation, Vermittlung passender Jobs für Alleinerziehende
- 7 Das die meine Umschulung bewilligen, Vorurteile gegenüber Ausländer abbauen (Schweden).
- 8 Das sie auf meine Bedürfnisse eingehen, bisschen mehr Geld.
- 9 Eine aktuelle !!! Jobbörse, die Angebote sind teilweise Monate alt, man macht sich sonst zu viele Hoffnungen!
- 10 Ernst nehmen und die Krankheit glauben und anerkennen.
- 11 Fahrkosten-Erstattung, solange man keinen Festvertrag hat.
- 12 Fallmanagement "Alleinerziehend" wäre genial mit Beratungsstelle zu Weiterbildung und Qualifikation Sowie unseren Rechten, mehr passgenauere Angebote
- 13 Fallmanagement Alleinerziehende. Darlehen für Umschulungen gewährleisten, wenn diese Perspektiven eröffnen.
- 14 Finanzielle Unterstützung
- 15 Helfen, wo es Not, zum Beispiel Tagesmütter, wenn man wieder arbeiten möchte .
- 16 Hilfe beim Führerschein
- 17 Höhere Zuschüsse (angemessen) für Kind, gerade für die Erstausrüstung für die Schule. Wenn gesagt wird Umschulungsmaterial wird bezahlt, dann doch bitte alles (dazu gehört auch Schreibmaterial, nicht nur Bücher). Nach welchen Kriterien die Bezuschussung erfolgt ist mir auch nicht klar.
- 18 Ich bin zufrieden, die zahlen meine Umschulung ab 3.9., helfen uns. Solange man ehrlich ist, ist alles gut.
- 19 Ich habe viele Jahre Berufserfahrung, eine abgeschlossene Ausbildung. Natürlich will ich auch nach Tarif bezahlt werden.
- 20 Ich möchte arbeiten, egal was. Leider nehmen keine Betriebe in WOB Alleinerziehende aus, trotzdem muss ich mich immer wieder bei denselben Betrieben vorstellen und bewerben. Ich wünsche mir echte Arbeitsmöglichkeiten und echte Angebote, die zur Situation passen und bestenfalls Weiterbildungen ermöglichen.
- 21 Im Moment zufrieden.
- 22 Jetzt alles super, seit ich im Fallmanagement "Schwerbehinderung" bin
- 23 Keine Angabe: ist alles ok. Man ist ja davon abhängig und dafür ist es in Ordnung.
- 24 Keine willkürliche Einbehaltung der Zahlung; Rücksicht bei den Ferienregelungen. Rücksicht, wenn Kinder dabei sind. Wertschätzende Haltung gegenüber Menschen und insbesondere Kindern.
- 25 Konzentriertere Mitarbeiter, um z.B. Berechnungsfehler zu umgehen. Möchte nichts mehr mit denen zu tun haben. Nachhaltige Hilfe (Hilfe zur Umschulung), damit man wenigstens eine Ausbildung bekommt. Keinerlei Beratung. Tritt in die Kniekehle.
- 26 Mehr Arbeitsangebote, die für Alleinerziehende passend sind (zeitlich).
- 27 Mehr Geld, mehr Verständnis.
- 28 Mehr Geld.
- 29 Mehr Informationen, wo man seine Fragen loswerden kann; ich weiß nicht, was das Amt macht, wenn der befristete Vertrag nächsten Monat ausläuft.
- 30 Mehr Mühe bei der Vermittlung, mehr Verständnis, mehr auf einzelne Personen eingehen.
- 31 Mehr passende Jobangebote und weniger sinnlose Maßnahmen.
- 32 Mehr rechtliche Beratung, ich weiß nur, was meine Pflichten sind. Über meine Rechte und Ansprüche werde ich nicht systematisch und regelmäßig informiert, davon erfahre ich von anderen ALG II-Empfängern und muss selber viel recherchieren.
- 33 Mehr Unterstützung (finanziell) für Wohnungseinrichtung.
- 34 Mehr Unterstützung / Beratung, mehr Nachsicht bei Versäumnissen und Unkenntnis
- 35 Mehr Unterstützung bei den Bewerbungen. Weil sie nicht weiß, wie das geht und wo man das machen kann, kein Internet



- vorhanden.
- 36 Mehr Verständnis für persönliche Situation, fairere Behandlung
 - 37 Mehr Verständnis.
 - 38 Nichts
 - 39 Nichts. "Ich bin froh, wenn ich nicht hin muss."
 - 40 Passende Arbeitsangebote.
 - 41 Passende Arbeitsangebote.
 - 42 Passende Stellenangebote, Gleichberechtigung der Alleinerziehenden.
 - 43 Passendere Arbeitsangebote
 - 44 Passgenauere Beratung, bessere Berücksichtigung der gesamten Lebenslage -zuverlässigere Ansprechpartner - zuverlässige Aussagen, keine Willkür mehr! -qualifizierte Arbeitsangebote
 - 45 Persönliche Situation berücksichtigen, (Trennungsängste des Kindes) Beratung + spezielle Fortbildung/ Umschulung.
 - 46 Respektvoller mit uns umgehen, intensiver informieren über Neuigkeiten, Änderungen.
 - 47 Rückmeldung zu persönlichem Auftreten oder zu möglichen Entwicklungsbedarfen/Schwächen konkretere Zusammenarbeit bei der Jobsuche (z.B. 1mal pro Monat ein Treffen und jedes Mal mehrere Arbeitsangebote), nicht nur eins, welches komplett überlastet ist, weil sich all darauf bewerben.
 - 48 Schön, wenn man nicht wegen jeder Kleinigkeit vor Ort sein müsste, Erreichbarkeit des Beraters könnte besser sein, nicht immer Call-Center
 - 49 Weiß nicht
 - 50 Weniger Misstrauen gegenüber der Krankheit, passgenauere Unterstützung wäre wünschenswert
 - 51 Will was lernen, will Ausbildung/Umschulung machen, muss nur die Chance dazu bekommen.
 - 52 Wünsch ich mir überhaupt eine? Es kam alles von mir, es hat immer nicht so geklappt, was sie gesagt haben. Wenn ich mir was wünsche, geht es ja doch nicht in Erfüllung, eine Vollzeitstelle, wo es einem versprochen wird, dass man da bleiben darf.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Andere Behandlung, respektvoller Umgang.
- 2 Angebote, die meinem Lebenslauf (Profil) entsprechen.
- 3 Das Geld von der Ausbildung des Sohnes sollte nicht angerechnet werden. Führerschein sollte bezahlt
- 4 Werden.
- 5 Das Jobcenter sollte Arbeitgeber motivieren, die befristeten Kräfte zu übernehmen.
- 6 Die Möglichkeiten zu haben sich weiter zu bilden, qualifizieren, bessere finanzielle Unterstützung.
- 7 Eigentlich nichts
- 8 Eigentlich noch mehr Geld . Ich könnte Kindergeldzuschuss beantragen, wenn ich 600 € Netto hätte,
- 9 Die habe ich nicht, fehlen manchmal 20-30 € .
- 10 Eine Arbeit die dem Wunsch (nicht soz. Bereich) entspricht, geregelte Zeit.
- 11 Fällt nichts ein, brauche keine Unterstützung, kümmere mich selbst.
- 12 Gut alles, bekomme Unterstützung, die ich brauche.
- 13 Individuelle, persönliche Beurteilung, Ehrlichkeit, Anerkennung von meiner Hausarbeit.
- 14 Informationen für Alleinerziehende, was man für Kinder alles beantragen kann.
- 15 Keine Antwort
- 16 Keine. "Bin froh, wenn ich da raus bin."
- 17 Kinderbetreuung - Hand in Hand mit dem Familienservice zusammen.
- 18 Mehr Einfühlungsvermögen, mehr Verständnis
- 19 Mehr finanzielle Unterstützung (auch mal Urlaub machen können); nicht alle Einnahmen anrechnen; den
- 20 Kindern mehr bieten können.
- 21 Mehr Hilfe beim Stellen von Anträgen.
- 22 Mehr individuelle Betreuung, bessere Info und Betreuung der Arbeitgeber (keine Vertreter-Art vor Chef),
- 23 Der Ursprung des Job-Suchens ist nicht mehr gegeben, mache ich selbst
- 24 Mehr passende Arbeitsangebote, wirkliches Ernstnehmen der Situation von
- 25 Alleinerziehenden/EU-Bürgern. Verständnis, dass das Geld zu wenig ist.
- 26 Miete/Wohngeld oder besser bezahlte Jobs!
- 27 Nicht ständig drängen, obwohl man schon Teilzeit arbeitet.
- 28 Nur passende Angebote zuschicken, Kinderbetreuung in den Räumen des Jobcenters, schöne Spielecke.
- 29 Passende Angebote, Praktikum nach meinem Wunsch ermöglichen. Ich habe schon einen Praktikumsplatz
- 30 Gefunden und durfte dort kein Praktikum machen.
- 31 Passende Stellenangebote, kein ständiger Wechsel der Vermittler
- 32 Passende und gut bezahlte Angebote.
- 33 Pünktliche Auszahlungen, passende Stellenangebote zu Lebenslage von Alleinerziehenden, individuelle
- 34 Problembehandlung, genug Zeit für den Einzelnen, freundlicher, sorgfältiger.
- 35 Unterhaltshilfe gegenüber den Vätern / von den Vätern
- 36 Unterstützung bei der Kinderbetreuung
- 37 VW sollte 3- Schicht Arbeit wieder auf 2 Schicht umstellen und uns Alleinerziehenden wieder
- 38 Arbeitsplätze schaffen. Arbeitsqualifikationen/Maßnahmen erfordern so viel von Alleinerziehenden und
- 39 Sind meistens ohne Aussicht auf Arbeitsstellen. Was bringt unser Einsatz? Ich wünsche mir
- 40 Ehrliche Arbeitsangebote und sinnvolle Qualifikationen, die auch für Alleinerziehende mit ihren vielen
- 41 Belastungen zu schaffen sind.
- 42 Weiterqualifikation (Pflege) oder mich in Ruhe lassen (ich putze und räume Regale, und muss mich
- 43 Trotzdem und dauernd irgendwo auf noch niedrigere Arbeitsstellen bewerben. Die sollen mich einfach in
- 44 Ruhe arbeiten lassen.
- 45 Zugeschnittene Arbeitsstellen fehlen

Nicht zuzuordnen

- 1 Gut alles, bekomme Unterstützung, die ich brauche.
- 2 Mehr Hilfe beim Stellen von Anträgen.

**Schulkinder oder älter**

- 1 Alles gut
- 2 Andere Behandlung, respektvoller Umgang.
- 3 Anerkennung meines Abschlusses (Bachelor), Umschulung im Akademikerbereich.
- 4 Angebote, die meinem Lebenslauf (Profil) entsprechen.
- 5 Arbeit finden. Vorfinanzierung eines Autos.
- 6 Bessere Kostenerstattung z.B. Fahrtgeld für Auto (für den Alltag, für Vorstellungsgespräch)
- 7 Besseres Eingehen auf private Situation, Vermittlung passender Jobs für Alleinerziehende
- 8 Das die meine Umschulung bewilligen, Vorurteile gegenüber Ausländer abbauen (Schweden).
- 9 Das Geld von der Ausbildung des Sohnes sollte nicht angerechnet werden. Führerschein sollte bezahlt werden.
- 10 Das Jobcenter sollte Arbeitgeber motivieren, die befristeten Kräfte zu übernehmen.
- 11 Das sie auf meine Bedürfnisse eingehen, bisschen mehr Geld.
- 12 Die Möglichkeiten zu haben sich weiter zu bilden, qualifizieren, bessere finanzielle Unterstützung.
- 13 Eigentlich nichts
- 14 Eine Arbeit die dem Wunsch (nicht soz. Bereich) entspricht, geregelte Zeit.
- 15 Ernst nehmen und die Krankheit glauben und anerkennen.
- 16 Fallmanagement "Alleinerziehend" wäre genial mit Beratungsstelle zu Weiterbildung und Qualifikation sowie unseren Rechten, mehr passgenauere Angebote
- 17 Fällt nichts ein, brauche keine Unterstützung, kümmerge mich selbst.
- 18 Hilfe beim Führerschein
- 19 Höhere Zuschüsse (angemessen) für Kind, gerade für die Erstausrüstung für die Schule. Wenn gesagt wird Umschulungs-Material wird bezahlt, dann doch bitte alles (dazu gehört auch Schreibmaterial, nicht nur Bücher). Nach welchen Kriterien die Bezuschussung erfolgt ist mir auch nicht klar.
- 20 Ich habe viele Jahre Berufserfahrung, eine abgeschlossene Ausbildung. Natürlich will ich auch nach Tarif bezahlt werden.
- 21 Ich möchte arbeiten, egal was. Leider nehmen keine Betriebe in WOB Alleinerziehende aus, trotzdem muss ich mich immer wieder bei denselben Betrieben vorstellen und bewerben. Ich wünsche mir echte Arbeitsmöglichkeiten und echte Angebote, die zur Situation passen und bestenfalls Weiterbildungen ermöglichen.
- 22 Im Moment zufrieden.
- 23 Individuelle, persönliche Beurteilung, Ehrlichkeit, Anerkennung von meiner Hausarbeit.
- 24 Informationen für Alleinerziehende, was man für Kinder alles beantragen kann.
- 25 Jetzt alles super, seit ich im Fallmanagement "Schwerbehinderung" bin
- 26 Keine Antwort
- 27 Keine willkürliche Einbehaltung der Zahlung; Rücksicht bei den Ferienregelungen. Rücksicht, wenn Kinder dabei sind. Wertschätzende Haltung gegenüber Menschen und insbesondere Kindern.
- 28 Keine. "Bin froh, wenn ich da raus bin."
- 29 Konzentriertere Mitarbeiter, um z.B. Berechnungsfehler zu umgehen. Möchte nichts mehr mit denen zu tun haben. Nachhaltige Hilfe (Hilfe zur Umschulung), damit man wenigstens eine Ausbildung bekommt. Keinerlei Beratung. Tritt in die Kniekehle.
- 30 Mehr Geld.
- 31 Mehr individuelle Betreuung, bessere Info und Betreuung der Arbeitgeber (keine Vertreter-Art vor Chef), der Ursprung des Job-Suchens ist nicht mehr gegeben, mache ich selbst
- 32 Mehr Informationen, wo man seine Fragen loswerden kann; ich weiß nicht, was das Amt macht, wenn der befristete Vertrag nächsten Monat ausläuft.
- 33 Mehr Mühe bei der Vermittlung, mehr Verständnis, mehr auf einzelne Personen eingehen.
- 34 Mehr rechtliche Beratung, ich weiß nur, was meine Pflichten sind. Über meine Rechte und Ansprüche
- 35 Werde ich nicht systematisch und regelmäßig informiert, davon erfahre ich von anderen ALG II-Empfängern und muss selber viel recherchieren.
- 36 Mehr Unterstützung bei den Bewerbungen. Weil sie nicht weiß, wie das geht und wo man das machen kann, kein Internet vorhanden.
- 37 Passende Angebote, Praktikum nach meinem Wunsch ermöglichen. Ich habe schon einen Praktikumsplatz
- 38 Gefunden und durfte dort kein Praktikum machen.
- 39 Passende Arbeitsangebote.
- 40 Passende Stellenangebote, kein ständiger Wechsel der Vermittler
- 41 Passgenauere Beratung, bessere Berücksichtigung der gesamten Lebenslage -zuverlässigere Ansprechpartner - zuverlässige Aussagen, keine Willkür mehr! -qualifizierte Arbeitsangebote
- 42 Rückmeldung zu persönlichem Auftreten oder zu möglichen Entwicklungsbedarfen/Schwächen konkretere Zusammenarbeit bei der Jobsuche (z.B. 1mal pro Monat ein Treffen und jedes Mal mehrere Arbeitsangebote), nicht nur eins, welches komplett überlastet ist, weil sich all darauf bewerben.
- 43 Schön, wenn man nicht wegen jeder Kleinigkeit vor Ort sein müsste, Erreichbarkeit des Beraters könnte besser sein, nicht immer Call-Center
- 44 Unterhaltshilfe gegenüber den Vätern / von den Vätern
- 45 Unterstützung bei der Kinderbetreuung
- 46 Weiterqualifikation (Pflege) oder mich in Ruhe lassen (ich putze und räume Regale, und muss mich trotzdem und dauernd irgendwo auf noch niedrigere Arbeitsstellen bewerben. Die sollen mich einfach in Ruhe arbeiten lassen.
- 47 Wünsch ich mir überhaupt eine? Es kam alles von mir, es hat immer nicht so geklappt, was sie gesagt haben. Wenn ich mir was wünsche, geht es ja doch nicht in Erfüllung, eine Vollzeitstelle, wo es einem versprochen wird, dass man da bleiben darf.
- 48 Zugeschnittene Arbeitsstellen fehlen

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Eigentlich noch mehr Geld. Ich könnte Kindergeldzuschuss beantragen, wenn ich 600 € Netto hätte, die habe ich nicht, fehlen manchmal 20-30 €.
- 2 Kinderbetreuung - Hand in Hand mit dem Familienservice zusammen.
- 3 Mehr finanzielle Unterstützung (auch mal Urlaub machen können); nicht alle Einnahmen anrechnen; den Kindern mehr bieten können.



- 4 Miete/Wohngeld oder besser bezahlte Jobs!
- 5 Nur passende Angebote zuschicken, Kinderbetreuung in den Räumen des Jobcenters, schöne Spielecke.
- 6 Pünktliche Auszahlungen, passende Stellenangebote zu Lebenslage von Alleinerziehenden, individuelle Problembehandlung, genug Zeit für den Einzelnen, freundlicher, sorgfältiger.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Authentische Unterstützung (z.B. Durch verlässliche Fallmanager und nicht so viel Wechsel der Verantwortlichkeiten), Verständnis/Bereitschaft, verstehen zu wollen, Ganzheitlichkeit für meine Situation.
- 2 Eine aktuelle !!! Jobbörse, die Angebote sind teilweise Monate alt, man macht sich sonst zu viele Hoffnungen!
- 3 Fahrkosten-Erstattung, solange man keinen Festvertrag hat.
- 4 Fallmanagement Alleinerziehende. Darlehen für Umschulungen gewährleisten, wenn diese Perspektiven eröffnen.
- 5 Finanzielle Unterstützung
- 6 Helfen, wo es Not, zum Beispiel Tagesmütter, wenn man wieder arbeiten möchte .
- 7 Ich bin zufrieden, die zahlen meine Umschulung ab 3.9., helfen uns. Solange man ehrlich ist, ist alles gut.
- 8 Keine Angabe: ist alles ok. Man ist ja davon abhängig und dafür ist es in Ordnung.
- 9 Mehr Arbeitsangebote, die für Alleinerziehende passend sind (zeitlich).
- 10 Mehr Einfühlungsvermögen, mehr Verständnis
- 11 Mehr Geld, mehr Verständnis.
- 12 Mehr passende Arbeitsangebote, wirkliches Ernstnehmen der Situation von Alleinerziehenden/EU-Bürgern. Verständnis, dass das Geld zu wenig ist.
- 13 Mehr passende Jobangebote und weniger sinnlose Maßnahmen.
- 14 Mehr Unterstützung (finanziell) für Wohnungseinrichtung.
- 15 Mehr Unterstützung / Beratung, mehr Nachsicht bei Versäumnissen und Unkenntnis
- 16 Mehr Verständnis für persönliche Situation, fairere Behandlung
- 17 Mehr Verständnis.
- 18 Nicht ständig drängen, obwohl man schon Teilzeit arbeitet.
- 19 Nichts
- 20 Nichts. "Ich bin froh, wenn ich nicht hin muss."
- 21 Passende Arbeitsangebote.
- 22 Passende Stellenangebote, Gleichberechtigung der Alleinerziehenden.
- 23 Passende und gut bezahlte Angebote.
- 24 Passendere Arbeitsangebote
- 25 Persönliche Situation berücksichtigen, (Trennungsängste des Kindes) Beratung + spezielle Fortbildung/ Umschulung.
- 26 Respektvoller mit uns umgehen, intensiver informieren über Neuigkeiten, Änderungen.
- 27 VW sollte 3- Schicht Arbeit wieder auf 2 Schicht umstellen und uns Alleinerziehenden wieder Arbeitsplätze schaffen. Arbeitsqualifikationen/Maßnahmen erfordern so viel von Alleinerziehenden und sind meistens ohne Aussicht auf Arbeitsstellen. Was bringt unser Einsatz? Ich wünsche mir ehrliche Arbeitsangebote und sinnvolle Qualifikationen, die auch für Alleinerziehende mit ihren vielen Belastungen zu schaffen sind.
- 28 weiß nicht
- 29 Weniger Misstrauen gegenüber der Krankheit, passgenauere Unterstützung wäre wünschenswert.
- 30 will was lernen, will Ausbildung/Umschulung machen, muss nur die Chance dazu bekommen.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Angebote, die meinem Lebenslauf (Profil) entsprechen.
- 2 Arbeit finden. Vorfinanzierung eines Autos.
- 3 Besseres Eingehen auf private Situation, Vermittlung passender Jobs für Alleinerziehende
- 4 Das Geld von der Ausbildung des Sohnes sollte nicht angerechnet werden. Führerschein sollte bezahlt werden.
- 5 Das Jobcenter sollte Arbeitgeber motivieren, die befristeten Kräfte zu übernehmen.
- 6 Eigentlich nichts
- 7 Eigentlich noch mehr Geld . Ich könnte Kindergeldzuschuss beantragen, wenn ich 600 € Netto hätte, die habe ich nicht, fehlen manchmal 20-30 €.
- 8 Eine aktuelle !!! Jobbörse, die Angebote sind teilweise Monate alt, man macht sich sonst zu viele Hoffnungen!
- 9 Ernst nehmen und die Krankheit glauben und anerkennen.
- 10 Fahrkosten-Erstattung, solange man keinen Festvertrag hat.
- 11 Fallmanagement "Alleinerziehend" wäre genial mit Beratungsstelle zu Weiterbildung und Qualifikation sowie unseren Rechten, mehr passgenauere Angebote
- 12 Fallmanagement Alleinerziehende. Darlehen für Umschulungen gewährleisten, wenn diese Perspektiven eröffnen.
- 13 Helfen, wo es Not, zum Beispiel Tagesmütter, wenn man wieder arbeiten möchte .
- 14 Höhere Zuschüsse (angemessen) für Kind, gerade für die Erstausrüstung für die Schule. Wenn gesagt wird Umschulungsmaterial wird bezahlt, dann doch bitte alles (dazu gehört auch Schreibmaterial, nicht nur Bücher). Nach welchen Kriterien die Bezuschussung erfolgt ist mir auch nicht klar.
- 15 Ich habe viele Jahre Berufserfahrung, eine abgeschlossene Ausbildung. Natürlich will ich auch nach Tarif bezahlt werden.
- 16 Ich möchte arbeiten, egal was. Leider nehmen keine Betriebe in WOB Alleinerziehende aus, trotzdem muss ich mich immer wieder bei denselben Betrieben vorstellen und bewerben. Ich wünsche mir echte Arbeitsmöglichkeiten und echte Angebote, die zur Situation passen und bestenfalls Weiterbildungen ermöglichen.
- 17 Im Moment zufrieden.
- 18 Individuelle, persönliche Beurteilung, Ehrlichkeit, Anerkennung von meiner Hausarbeit.
- 19 Informationen für Alleinerziehende, was man für Kinder alles beantragen kann.
- 20 Keine Antwort
- 21 Keine willkürliche Einbehaltung der Zahlung; Rücksicht bei den Ferienregelungen. Rücksicht, wenn Kinder dabei sind. Wertschätzende Haltung gegenüber Menschen und insbesondere Kindern.
- 22 Keine. "Bin froh, wenn ich da raus bin."
- 23 Kinderbetreuung - Hand in Hand mit dem Familienservice zusammen.
- 24 Konzentriertere Mitarbeiter, um z.B. Berechnungsfehler zu umgehen. Möchte nichts mehr mit denen zu tun haben. Nachhaltige Hilfe (Hilfe zur Umschulung), damit man wenigstens eine Ausbildung bekommt. Keinerlei Beratung. Tritt in die Knie-



- kehle.
- 25 Mehr Arbeitsangebote, die für Alleinerziehende passend sind (zeitlich).
 - 26 Mehr Einfühlungsvermögen, mehr Verständnis
 - 27 Mehr finanzielle Unterstützung (auch mal Urlaub machen können); nicht alle Einnahmen anrechnen; den Kindern mehr bieten können.
 - 28 Mehr Geld, mehr Verständnis.
 - 29 Mehr Geld.
 - 30 Mehr Hilfe beim Stellen von Anträgen.
 - 31 Mehr individuelle Betreuung, bessere Info und Betreuung der Arbeitgeber (keine Vertreter-Art vor Chef), der Ursprung des Job-Suchens ist nicht mehr gegeben, mache ich selbst
 - 32 Mehr Mühe bei der Vermittlung, mehr Verständnis, mehr auf einzelne Personen eingehen.
 - 33 Mehr passende Jobangebote und weniger sinnlose Maßnahmen.
 - 34 Mehr Unterstützung (finanziell) für Wohnungseinrichtung.
 - 35 Mehr Verständnis für persönliche Situation, fairere Behandlung
 - 36 Miete/Wohngeld oder besser bezahlte Jobs!
 - 37 Nicht ständig drängen, obwohl man schon Teilzeit arbeitet.
 - 38 Nichts
 - 39 Nichts. "Ich bin froh, wenn ich nicht hin muss."
 - 40 Nur passende Angebote zuschicken, Kinderbetreuung in den Räumen des Jobcenters, schöne Spielecke.
 - 41 Passende Stellenangebote, Gleichberechtigung der Alleinerziehenden.
 - 42 Passende Stellenangebote, kein ständiger Wechsel der Vermittler
 - 43 Passendere Arbeitsangebote
 - 44 Passgenauere Beratung, bessere Berücksichtigung der gesamten Lebenslage -zuverlässigere Ansprechpartner - zuverlässige Aussagen, keine Willkür mehr! -qualifizierte Arbeitsangebote
 - 45 Persönliche Situation berücksichtigen, (Trennungsjahre des Kindes) Beratung + spezielle Fortbildung/ Umschulung.
 - 46 Pünktliche Auszahlungen, passende Stellenangebote zu Lebenslage von Alleinerziehenden, individuelle Problembearbeitung, genug Zeit für den Einzelnen, freundlicher, sorgfältiger.
 - 47 Rückmeldung zu persönlichem Auftreten oder zu möglichen Entwicklungsbedarfen/Schwächen konkretere Zusammenarbeit bei der Jobsuche (z.B. 1mal pro Monat ein Treffen und jedes Mal mehrere Arbeitsangebote), nicht nur eins, welches komplett überlastet ist, weil sich all darauf bewerben.
 - 48 Schön, wenn man nicht wegen jeder Kleinigkeit vor Ort sein müsste, Erreichbarkeit des Beraters könnte besser sein, nicht immer Call-Center
 - 49 Unterhaltshilfe gegenüber den Vätern / von den Vätern
 - 50 Unterstützung bei der Kinderbetreuung
 - 51 Weiß nicht
 - 52 Weiterqualifikation (Pflege) oder mich in Ruhe lassen (ich putze und räume Regale, und muss mich trotzdem und dauernd irgendwo auf noch niedrigere Arbeitsstellen bewerben. Die sollen mich einfach in Ruhe arbeiten lassen.
 - 53 Wünsch ich mir überhaupt eine? Es kam alles von mir, es hat immer nicht so geklappt, was sie gesagt haben. Wenn ich mir was wünsche, geht es ja doch nicht in Erfüllung, eine Vollzeitstelle, wo es einem versprochen wird, dass man da bleiben darf.
 - 54 Zugeschnittene Arbeitsstellen fehlen

Migrationshintergrund

- 1 Alles gut
- 2 Andere Behandlung, respektvoller Umgang.
- 3 Anerkennung meines Abschlusses (Bachelor), Umschulung im Akademikerbereich.
- 4 Authentische Unterstützung (z.B. Durch verlässliche Fallmanager und nicht so viel Wechsel der Verantwortlichkeiten), Verständnis/Bereitschaft, verstehen zu wollen, Ganzheitlichkeit für meine Situation.
- 5 Bessere Kostenerstattung z.B. Fahrtgeld für Auto (für den Alltag, für Vorstellungsgespräch)
- 6 Das die meine Umschulung bewilligen, Vorurteile gegenüber Ausländer abbauen (Schweden).
- 7 Das sie auf meine Bedürfnisse eingehen, bisschen mehr Geld.
- 8 Die Möglichkeiten zu haben sich weiter zu bilden, qualifizieren, bessere finanzielle Unterstützung.
- 9 Eine Arbeit die dem Wunsch (nicht soz. Bereich) entspricht, geregelte Zeit.
- 10 Fällt nichts ein, brauche keine Unterstützung, kümmere mich selbst.
- 11 Finanzielle Unterstützung
- 12 Gut alles, bekomme Unterstützung, die ich brauche.
- 13 Hilfe beim Führerschein
- 14 Ich bin zufrieden, die zahlen meine Umschulung ab 3.9., helfen uns. Solange man ehrlich ist, ist alles gut.
- 15 Jetzt alles super, seit ich im Fallmanagement "Schwerbehinderung" bin
- 16 Keine Angabe: ist alles ok. Man ist ja davon abhängig und dafür ist es in Ordnung.
- 17 Mehr Informationen, wo man seine Fragen loswerden kann; ich weiß nicht, was das Amt macht, wenn der befristete Vertrag nächsten Monat ausläuft.
- 18 Mehr passende Arbeitsangebote, wirkliches Ernstnehmen der Situation von Alleinerziehenden/EU-Bürgern. Verständnis, dass das Geld zu wenig ist.
- 19 Mehr rechtliche Beratung, ich weiß nur, was meine Pflichten sind. Über meine Rechte und Ansprüche werde ich nicht systematisch und regelmäßig informiert, davon erfahre ich von anderen ALG II-Empfängern und muss selber viel recherchieren.
- 20 Mehr Unterstützung / Beratung, mehr Nachsicht bei Versäumnissen und Unkenntnis
- 21 Mehr Unterstützung bei den Bewerbungen. Weil sie nicht weiß, wie das geht und wo man das machen kann, kein Internet vorhanden.
- 22 Mehr Verständnis.
- 23 Passende Angebote, Praktikum nach meinem Wunsch ermöglichen. Ich habe schon einen Praktikumsplatz gefunden und durfte dort kein Praktikum machen.
- 24 Passende Arbeitsangebote.
- 25 Passende Arbeitsangebote.



- 26 Passende und gut bezahlte Angebote.
- 27 Respektvoller mit uns umgehen, intensiver informieren über Neuigkeiten, Änderungen.
- 28 VW sollte 3- Schicht Arbeit wieder auf 2 Schicht umstellen und uns Alleinerziehenden wieder Arbeitsplätze schaffen. Arbeitsqualifikationen/Maßnahmen erfordern so viel von Alleinerziehenden und sind meistens ohne Aussicht auf Arbeitsstellen. Was bringt unser Einsatz ? Ich wünsche mir ehrliche Arbeitsangebote und sinnvolle Qualifikationen, die auch für Alleinerziehende mit ihren vielen Belastungen zu schaffen sind.
- 29 Weniger Misstrauen gegenüber der Krankheit, passgenauere Unterstützung wäre wünschenswert.
- 30 Will was lernen, will Ausbildung/Umschulung machen, muss nur die Chance dazu bekommen.

Wie haben Sie versucht Arbeit zu finden?

- 1 Initiative Anrufe in Einrichtungen
- 2 Speed-Dating Jobcenter
- 3 Bewerbungen geschrieben, aber schon lange her.
- 4 Selbst gesucht
- 5 Initiativbewerbung.
- 6 Aufgrund des Praktikums (und weiterem Kontakt) Anruf durch interessierte Praxis.
- 7 Speed-Dating im Kongresspark
- 8 Sich selbst auf den Weg gemacht.

Wie hilfreich wären folgende Dinge für Sie, um wieder erwerbstätig zu sein?

- 1 Betreuung vor und nach der Ganztagschule
- 2 Familienfreundlicher Arbeitgeber
- 3 Erst die Papiere aus Uganda anerkennen lassen, um dann eine Ausbildung zu beginnen.
- 4 Kaleo Betreuungsnotruf
- 5 Mittagessen in der Schule.
- 6 Arbeitszeit müsste angepasst werden.
- 7 Nicht gerne unter Menschen sein aufgrund des Asperger-Autismus
- 8 Mangelnde Berufserfahrung (laut Arbeitgebern)
- 9 Deutschkenntnisse.
- 10 Kinderbetreuung, bevor die Maßnahme beginnt.
- 11 Flexibler Arbeitgeber, Wochenendbetreuung, angepasste Monatskarte für Bus in Wob.
- 12 Gesundheit
- 13 Längere Öffnungszeiten in der Schule (Ganztagsbetreuung).
- 14 Mehr finanzielle Unterstützung.
- 15 Kindgerechte Arbeitszeiten.

Nur Bezug von SGB II

- 1 Arbeitszeit müsste angepasst werden.
- 2 Betreuung vor und nach der Ganztagschule
- 3 Deutschkenntnisse.
- 4 Erst die Papiere aus Uganda anerkennen lassen, um dann eine Ausbildung zu beginnen.
- 5 Familienfreundlicher Arbeitgeber
- 6 Flexibler Arbeitgeber, Wochenendbetreuung, angepasste Monatskarte für Bus in Wob.
- 7 Gesundheit
- 8 Kaleo Betreuungsnotruf
- 9 Kinderbetreuung, bevor die Maßnahme beginnt.
- 10 Kindgerechte Arbeitszeiten.
- 11 Längere Öffnungszeiten in der Schule (Ganztagsbetreuung).
- 12 Mangelnde Berufserfahrung (laut Arbeitgebern)
- 13 Mehr finanzielle Unterstützung.
- 14 Mittagessen in der Schule.
- 15 Nicht gerne unter Menschen sein aufgrund des Asperger-Autismus

Ein Kind

- 1 Arbeitszeit müsste angepasst werden.
- 2 Betreuung vor und nach der Ganztagschule
- 3 Erst die Papiere aus Uganda anerkennen lassen, um dann eine Ausbildung zu beginnen.
- 4 Familienfreundlicher Arbeitgeber
- 5 Flexibler Arbeitgeber, Wochenendbetreuung, angepasste Monatskarte für Bus in Wob.
- 6 Gesundheit
- 7 Kinderbetreuung, bevor die Maßnahme beginnt.
- 8 Kindgerechte Arbeitszeiten.
- 9 Längere Öffnungszeiten in der Schule (Ganztagsbetreuung).
- 10 Mangelnde Berufserfahrung (laut Arbeitgebern)
- 11 Nicht gerne unter Menschen sein aufgrund des Asperger-Autismus

**Zwei oder mehr Kinder**

- 1 Deutschkenntnisse.
- 2 Kaleo Betreuungsnotruf
- 3 Mehr finanzielle Unterstützung.
- 4 Mittagsessen in der Schule.

Nicht zuzuordnen

- 1 Deutschkenntnisse.

Schulkinder oder älter

- 1 Betreuung vor und nach der Ganztagschule
- 2 Gesundheit
- 3 Längere Öffnungszeiten in der Schule (Ganztagsbetreuung).
- 4 Mehr finanzielle Unterstützung.
- 5 Mittagsessen in der Schule.
- 6 Nicht gerne unter Menschen sein aufgrund des Asperger-Autismus

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Kaleo Betreuungsnotruf

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Arbeitszeit müsste angepasst werden.
- 2 Erst die Papiere aus Uganda anerkennen lassen, um dann eine Ausbildung zu beginnen.
- 3 Familienfreundlicher Arbeitgeber
- 4 Flexibler Arbeitgeber, Wochenendbetreuung, angepasste Monatskarte für Bus in Wob.
- 5 Kinderbetreuung, bevor die Maßnahme beginnt.
- 6 Kindgerechte Arbeitszeiten.
- 7 Mangelnde Berufserfahrung (laut Arbeitgebern)

Kein Migrationshintergrund

- 1 Arbeitszeit müsste angepasst werden.
- 2 Betreuung vor und nach der Ganztagschule
- 3 Familienfreundlicher Arbeitgeber
- 4 Flexibler Arbeitgeber, Wochenendbetreuung, angepasste Monatskarte für Bus in Wob.
- 5 Gesundheit
- 6 Kaleo Betreuungsnotruf
- 7 Kindgerechte Arbeitszeiten.
- 8 Mangelnde Berufserfahrung (laut Arbeitgebern)
- 9 Nicht gerne unter Menschen sein aufgrund des Asperger-Autismus

Migrationshintergrund

- 1 Deutschkenntnisse.
- 2 Erst die Papiere aus Uganda anerkennen lassen, um dann eine Ausbildung zu beginnen.
- 3 Kinderbetreuung, bevor die Maßnahme beginnt.
- 4 Längere Öffnungszeiten in der Schule (Ganztagsbetreuung).
- 5 Mehr finanzielle Unterstützung.
- 6 Mittagsessen in der Schule.

Was sind derzeit die größten Schwierigkeiten, um eine geeignete Stelle zu finden?

- 1 Kinderbetreuung
- 2 Vernünftige Arbeitszeit, angemessener Lohn
- 3 Arbeitszeiten passen nicht zu Alleinerziehenden
- 4 Ohne Ausbildung Job finden, flexible Kinderbetreuung
- 5 Nicht flexibel genug wegen Alleinerziehend-Sein, will Kind nicht vernachlässigen.
- 6 Schwangerschaft, familienunfreundliche Arbeitgeber
- 7 Die Krankheit des Fußes. Wenn die mich laufen sehen, kriege ich nichts.
- 8 Gesundheitliche Probleme
- 9 Der Fehler, das Studium ohne Abschluss abgebrochen zu haben.
- 10 Verbohrtheit der Arbeitgeber, keine Flexibilität, unfair zu alleinerziehenden Müttern
- 11 Das Alleinerziehend-Sein - Stigmatisierung, fehlendes soziales Netz
- 12 Schwangerschaft
- 13 Keine, nicht auf der Suche
- 14 Arbeitszeiten, da die Betreuung der Kinder nicht gewährleistet ist
- 15 Eigener Beruf hat keine Perspektive in WOB; Keine passenden Stellen, es wurden viele Praktikantinnen aus der Schule genommen; gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende einführen.
- 16 Es gibt keine
- 17 Das Alter Alleinerziehend sein (schreckt Arbeitgeber ab)
- 18 Sucht nicht.
- 19 Morgens (07:00-08:00Uhr) keine Betreuung der Kinder.
- 20 Betreuung meiner Tochter.



- 21 Die Arbeitszeiten und Entfernung (Ich will nicht so weit fahren, wegen meinem Kind).
- 22 Kind kommt erst 20.08.2012 in den Kindergarten (vorher noch 2 Wochen Einführungsphase).
- 23 Deutschkenntnisse. Gesundheitliche Probleme, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 24 Kind noch nicht im Kindergarten, kein Abschluss.
- 25 Weil sie keinen 1 € Job möchte, sondern eine Vollzeitstelle, eine Normale.
- 26 Gesundheit.
- 27 Angemessene Kenntnisse der Landessprache.
- 28 Kein Auto, kein Führerschein, keine Arbeitsstelle mit flexiblen Arbeitszeiten.
- 29 Alter; Ich zähle zu überqualifiziert; Bin allein für Kinder da.
- 30 Eingeschränkte Deutschkenntnisse, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 31 Kein Angebot für mehr Stunden, Interviewte weiß nicht, warum.
- 32 Unpassende Arbeitszeiten, pflegebedürftiges Kind
- 33 Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf (Zeit/Nachtschicht)
- 34 Keine offene Stelle
- 35 Manche Stellen sind zu weit weg, die Arbeitszeit - Nachtdienste
- 36 Arbeitszeiten überschneiden sich mit den Schulzeiten der Kinder.
- 37 Es scheint keine alleinerziehenden-freundliche Stelle als Friseurin zu geben - dabei gibt es so viele junge Friseurinnen ohne Kinder. Wenn ich nicht nehme, was angeboten wird, bin ich weg und habe gar keine Arbeit.
- 38 Ausbildungsstand. Es wäre leichter, wenn ich Erzieherin wäre und nicht nur Sozialassistentin.
- 39 Eine passgenaue Arbeit trotz meiner Schwerbehinderung und meines minderjährigen Kindes zu bekommen.
- 40 Die Krankheit der Füße - demnächst gibt es Beinprothesen
- 41 Mein alter Arbeitsplatz ist nicht frei, gleicher Job wird woanders schlechter bezahlt.
- 42 Ich weiß nicht, woran das liegt.
- 43 Anerkennung des Studiums aus dem Ausland, Flexibilität, eigene psychische Belastbarkeit.
- 44 Keine ihrer Situation angemessene Arbeitszeiten.
- 45 Fehlende Flexibilität von Interviewten.
- 46 Mangelnde Deutschkenntnisse.
- 47 Fehlende anerkannte Ausbildung, Behinderung der Tochter.
- 48 Fehlende Ausbildung.
- 49 Ungeeignete Arbeitszeiten
- 50 Fehlende Randbetreuung (Brückentage, Notdienst bei Krankheit), keine flexiblen Arbeitsangebote/Arbeitgeber.
- 51 Eigene Krankheit, Kinderbetreuung für das jüngste Kind.
- 52 Eigene Behinderung und Alltag, Verantwortung für und Förderung zur Selbständigkeit des ebenfalls behinderten Sohnes
- 53 Meine nicht abgeschlossene Ausbildung, da ich schwanger geworden bin, -mangelnde Möglichkeit, Abschluss nachzuholen oder neuen zu erwerben – Führerschein -Betreuung des Sohnes, der in therapeutischer Behandlung ist
- 54 Keine Kinderbetreuung.
- 55 Eigene Gesundheit, Gesundheit der Tochter.
- 56 Umzug, keine Kenntnis von den Strukturen in Wolfsburg, hatte gehofft bei VW anfangen zu können, aber bin sehr enttäuscht.
- 57 Eine Arbeit zu finden, die zeitlich gut passt wegen meiner Tochter.
- 58 Ich finde keinen passenden Job, Arbeitgeber befürchten vielleicht lange/häufige Fehlzeiten aufgrund der Alleinerziehenden- Situation.
- 59 Kein richtiges Angebot von Kinderbetreuung, keine gute Mobilität.
- 60 Gesundheit und fehlende Mobilität.
- 61 Kinderbetreuung.
- 62 Fehlende Kompetenz (Umschulung).
- 63 Arbeitszeiten (meist länger als die Betreuung in der Schule).
- 64 Kinderbetreuung nicht geregelt. Ab 15.09.12 habe ich Arbeit. Dann ist Kind ganztags im Kindergarten oder Tagesmutter.
- 65 Meine Gesundheit .
- 66 Kein Führerschein. Kein Auto. Schlechte finanzielle Möglichkeiten einen Führerschein zu erwerben.
- 67 Vielleicht Sprache (noch zu schlecht), nicht so flexibel durch Tochter.
- 68 Betreuungszeiten im Kindergarten (arbeite bis 16:30 Uhr, Kita der Tochter bietet Spätdienst Bus bis 16:30 Uhr an).
- 69 Betreuungszeiten im Kindergarten (nur halbtags).

Aufstockerinnen

- 1 Anerkennung des Studiums aus dem Ausland, Flexibilität, eigene psychische Belastbarkeit.
- 2 Arbeitszeiten überschneiden sich mit den Schulzeiten der Kinder.
- 3 Arbeitszeiten, da die Betreuung der Kinder nicht gewährleistet ist
- 4 Ausbildungsstand. Es wäre leichter, wenn ich Erzieherin wäre und nicht nur Sozialassistentin.
- 5 Betreuungszeiten im Kindergarten (arbeite bis 16:30 Uhr, Kita der Tochter bietet Spätdienst Bus bis 16:30 Uhr an).
- 6 Das Alleinerziehend-Sein - Stigmatisierung, fehlendes soziales Netz
- 7 Das Alter Alleinerziehend sein (schreckt Arbeitgeber ab)
- 8 Die Arbeitszeiten und Entfernung (Ich will nicht so weit fahren, wegen meinem Kind).
- 9 Eigene Gesundheit, Gesundheit der Tochter.
- 10 Eigener Beruf hat keine Perspektive in WOB; Keine passenden Stellen, es wurden viele Praktikantinnen Aus der Schule genommen; gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende einführen.
- 11 Eingeschränkte Deutschkenntnisse, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 12 Es gibt keine
- 13 Es scheint keine alleinerziehenden-freundliche Stelle als Friseurin zu geben - dabei gibt es so viele junge Friseurinnen ohne Kinder. Wenn ich nicht nehme, was angeboten wird, bin ich weg und habe gar keine Arbeit.
- 14 Fehlende Flexibilität von Interviewten.
- 15 Ich finde keinen passenden Job, Arbeitgeber befürchten vielleicht lange/häufige Fehlzeiten aufgrund der Alleinerziehenden- Situation.
- 16 Ich weiß nicht, woran das liegt.
- 17 Kein Angebot für mehr Stunden, Interviewte weiß nicht, warum.
- 18 Keine ihrer Situation angemessene Arbeitszeiten.



- 19 Keine offene Stelle
- 20 Kinderbetreuung
- 21 Nicht flexibel genug wegen Alleinerziehend-Sein, will Kind nicht vernachlässigen.
- 22 Sucht nicht.
- 23 Ungeeignete Arbeitszeiten
- 24 Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf (Zeit/Nachtschicht)
- 25 Vielleicht Sprache (noch zu schlecht), nicht so flexibel durch Tochter.

Nicht zuzuordnen

- 1 - meine nicht abgeschlossene Ausbildung, da ich schwanger geworden bin, -mangelnde Möglichkeit, Abschluss nachzuholen oder neuen zu erwerben –Führerschein -Betreuung des Sohnes, der in therapeutischer Behandlung ist
- 2 Der Fehler, das Studium ohne Abschluss abgebrochen zu haben.
- 3 Eine passgenaue Arbeit trotz meiner Schwerbehinderung und meines minderjährigen Kindes zu bekommen.
- 4 Schwangerschaft

Nur Bezug von SGB II

- 1 Alter; Ich zähle zu überqualifiziert; Bin allein für Kinder da.
- 2 Angemessene Kenntnisse der Landessprache.
- 3 Arbeitszeiten (meist länger als die Betreuung in der Schule).
- 4 Arbeitszeiten passen nicht zu Alleinerziehenden
- 5 Betreuung meiner Tochter.
- 6 Betreuungszeiten im Kindergarten (nur halbtags).
- 7 Deutschkenntnisse. Gesundheitliche Probleme, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 8 Die Krankheit des Fußes. Wenn die mich laufen sehen, kriege ich nichts.
- 9 Die Krankheit der Füße - demnächst gibt es Beinprothesen
- 10 Eigene Behinderung und Alltag, Verantwortung für und Förderung zur Selbständigkeit des ebenfalls Behinderten Sohnes
- 11 Eigene Krankheit, Kinderbetreuung für das jüngste Kind.
- 12 Eine Arbeit zu finden, die zeitlich gut passt wegen meiner Tochter.
- 13 Fehlende anerkannte Ausbildung, Behinderung der Tochter.
- 14 Fehlende Ausbildung.
- 15 Fehlende Kompetenz (Umschulung).
- 16 Fehlende Randbetreuung (Brückentage, Notdienst bei Krankheit), keine flexiblen Arbeitsangebote/Arbeitgeber.
- 17 Gesundheit und fehlende Mobilität.
- 18 Gesundheit.
- 19 Gesundheitliche Probleme
- 20 Kein Auto, kein Führerschein, keine Arbeitsstelle mit flexiblen Arbeitszeiten.
- 21 Kein Führerschein. Kein Auto. Schlechte finanzielle Möglichkeiten einen Führerschein zu erwerben.
- 22 Kein richtiges Angebot von Kinderbetreuung, keine gute Mobilität.
- 23 Keine Kinderbetreuung.
- 24 Keine, nicht auf der Suche
- 25 Kind kommt erst 20.08.2012 in den Kindergarten (vorher noch 2 Wochen Einführungsphase).
- 26 Kind noch nicht im Kindergarten, kein Abschluss.
- 27 Kinderbetreuung nicht geregelt. Ab 15.09.12 habe ich Arbeit. Dann ist Kind ganztags im Kindergarten oder Tagesmutter.
- 28 Kinderbetreuung.
- 29 Manche Stellen sind zu weit weg, die Arbeitszeit - Nachtdienste
- 30 Mangelnde Deutschkenntnisse.
- 31 Mein alter Arbeitsplatz ist nicht frei, gleicher Job wird woanders schlechter bezahlt.
- 32 Meine Gesundheit .
- 33 Morgens (07:00-08:00Uhr) keine Betreuung der Kinder.
- 34 Ohne Ausbildung Job finden, flexible Kinderbetreuung
- 35 Schwangerschaft, familienunfreundliche Arbeitgeber
- 36 Umzug, keine Kenntnis von den Strukturen in Wolfsburg, hatte gehofft bei VW anfangen zu können, aber bin sehr enttäuscht.
- 37 Unpassende Arbeitszeiten, pflegebedürftiges Kind
- 38 Verbohrtheit der Arbeitgeber, keine Flexibilität, unfair zu alleinerziehenden Müttern
- 39 Vernünftige Arbeitszeit, angemessener Lohn
- 40 Weil sie keinen 1 € Job möchte, sondern eine Vollzeitstelle, eine Normale.

Ein Kind

- 1 Meine nicht abgeschlossene Ausbildung, da ich schwanger geworden bin, mangelnde Möglichkeit, Abschluss nachzuholen oder neuen zu erwerben Führerschein Betreuung des Sohnes, der in therapeutischer Behandlung ist
- 2 Anerkennung des Studiums aus dem Ausland, Flexibilität, eigene psychische Belastbarkeit.
- 3 Angemessene Kenntnisse der Landessprache.
- 4 Arbeitszeiten (meist länger als die Betreuung in der Schule).
- 5 Arbeitszeiten passen nicht zu Alleinerziehenden
- 6 Betreuung meiner Tochter.
- 7 Betreuungszeiten im Kindergarten (arbeite bis 16:30 Uhr, Kita der Tochter bietet Spätdienst Bus bis 16:30 Uhr an).
- 8 Betreuungszeiten im Kindergarten (nur halbtags).
- 9 Das Alleinerziehend-Sein - Stigmatisierung, Fehlendes soziales Netz
- 10 Der Fehler, das Studium ohne Abschluss abgebrochen zu haben.
- 11 Deutschkenntnisse. Gesundheitliche Probleme, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 12 Die Arbeitszeiten und Entfernung (Ich will nicht so weit fahren, wegen meinem Kind).
- 13 Die Krankheit des Fußes. Wenn die mich laufen sehen, kriege ich nichts.
- 14 Eigene Behinderung und Alltag, Verantwortung für und Förderung zur Selbständigkeit des ebenfalls Behinderten Sohnes



- 15 Eigene Gesundheit, Gesundheit der Tochter.
- 16 Eigener Beruf hat keine Perspektive in WOB; Keine passenden Stellen, es wurden viele Praktikantinnen Aus der Schule genommen; gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende einführen.
- 17 Eine Arbeit zu finden, die zeitlich gut passt wegen meiner Tochter.
- 18 Eine passgenaue Arbeit trotz meiner Schwerbehinderung und meines minderjährigen Kindes zu Bekommen.
- 19 Fehlende Kompetenz (Umschulung).
- 20 Fehlende Randbetreuung (Brückentage, Notdienst bei Krankheit), keine flexiblen Arbeitsangebote/Arbeitgeber.
- 21 Gesundheit.
- 22 Gesundheitliche Probleme
- 23 Ich finde keinen passenden Job, Arbeitgeber befürchten vielleicht lange/häufige Fehlzeiten aufgrund der Alleinerziehenden- Situation.
- 24 Ich weiß nicht, woran das liegt.
- 25 Kein Auto, kein Führerschein, keine Arbeitsstelle mit flexiblen Arbeitszeiten.
- 26 Keine ihrer Situation angemessene Arbeitszeiten.
- 27 Keine offene Stelle
- 28 Kind kommt erst 20.08.2012 in den Kindergarten (vorher noch 2 Wochen Einführungsphase).
- 29 Kind noch nicht im Kindergarten, kein Abschluss.
- 30 Kinderbetreuung
- 31 Kinderbetreuung nicht geregelt. Ab 15.09.12 habe ich Arbeit. Dann ist Kind ganztags im Kindergarten oder Tagesmutter.
- 32 Mein alter Arbeitsplatz ist nicht frei, gleicher Job wird woanders schlechter bezahlt.
- 33 Meine Gesundheit .
- 34 Nicht flexibel genug wegen Alleinerziehend-Sein, will Kind nicht vernachlässigen.
- 35 Ohne Ausbildung Job finden, flexible Kinderbetreuung
- 36 Schwangerschaft
- 37 Schwangerschaft, familienunfreundliche Arbeitgeber
- 38 Verbohrtheit der Arbeitgeber, keine Flexibilität, unfair zu alleinerziehenden Müttern
- 39 Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf (Zeit/Nachtschicht)
- 40 Vernünftige Arbeitszeit, angemessener Lohn
- 41 Vielleicht Sprache (noch zu schlecht), nicht so flexibel durch Tochter.
- 42 Weil sie keinen 1 € Job möchte, sondern eine Vollzeitstelle, eine Normale.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Alter; Ich zähle zu überqualifiziert; Bin allein für Kinder da.
- 2 Arbeitszeiten überschneiden sich mit den Schulzeiten der Kinder.
- 3 Arbeitszeiten, da die Betreuung der Kinder nicht gewährleistet ist
- 4 Ausbildungsstand. Es wäre leichter, wenn ich Erzieherin wäre und nicht nur Sozialassistentin.
- 5 Das Alter Alleinerziehend sein (schreckt Arbeitgeber ab)
- 6 Die Krankheit der Füße - demnächst gibt es Beinprothesen
- 7 Eigene Krankheit, Kinderbetreuung für das jüngste Kind.
- 8 Eingeschränkte Deutschkenntnisse, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 9 Es gibt keine
- 10 Es scheint keine alleinerziehenden-freundliche Stelle als Friseurin zu geben - dabei gibt es so viele junge Friseurinnen ohne Kinder. Wenn ich nicht nehme, was angeboten wird, bin ich weg und habe gar keine Arbeit.
- 11 Fehlende anerkannte Ausbildung, Behinderung der Tochter.
- 12 Fehlende Ausbildung.
- 13 Fehlende Flexibilität von Interviewten.
- 14 Gesundheit und fehlende Mobilität.
- 15 Kein Angebot für mehr Stunden, Interviewte weiß nicht, warum.
- 16 Kein Führerschein. Kein Auto. Schlechte finanzielle Möglichkeiten einen Führerschein zu erwerben.
- 17 Kein richtiges Angebot von Kinderbetreuung, keine gute Mobilität.
- 18 Keine Kinderbetreuung.
- 19 Keine, nicht auf der Suche
- 20 Kinderbetreuung.
- 21 Manche Stellen sind zu weit weg, die Arbeitszeit - Nachtdienste
- 22 Mangelnde Deutschkenntnisse.
- 23 Morgens (07:00-08:00Uhr) keine Betreuung der Kinder.
- 24 Sucht nicht.
- 25 Umzug, keine Kenntnis von den Strukturen in Wolfsburg, hatte gehofft bei VW anfangen zu können, aber bin sehr enttäuscht.
- 26 Ungeeignete Arbeitszeiten
- 27 Unpassende Arbeitszeiten, pflegebedürftiges Kind

Nicht zuzuordnen

- 1 Fehlende Ausbildung.
- 2 Mangelnde Deutschkenntnisse.

Schulkinder oder älter

- 1 - meine nicht abgeschlossene Ausbildung, da ich schwanger geworden bin, mangelnde Möglichkeit, Abschluss nachzuholen oder neuen zu erwerben Führerschein Betreuung des Sohnes, der in therapeutischer Behandlung ist
- 2 Alter; Ich bin überqualifiziert. Bin allein für Kinder da .
- 3 Anerkennung des Studiums aus dem Ausland, Flexibilität, eigene psychische Belastbarkeit.
- 4 Angemessene Kenntnisse der Landessprache.
- 5 Arbeitszeiten (meist länger als die Betreuung in der Schule).
- 6 Arbeitszeiten überschneiden sich mit den Schulzeiten der Kinder.
- 7 Ausbildungsstand. Es wäre leichter, wenn ich Erzieherin wäre und nicht nur Sozialassistentin.



- 8 Das Alleinerziehend-Sein - Stigmatisierung, Fehlendes soziales Netz
- 9 Das Alter Alleinerziehend sein (schreckt Arbeitgeber ab)
- 10 Der Fehler, das Studium ohne Abschluss abgebrochen zu haben.
- 11 Die Arbeitszeiten und Entfernung (Ich will nicht so weit fahren, wegen meinem Kind).
- 12 Die Krankheit des Fußes. Wenn die mich laufen sehen, kriege ich nichts.
- 13 Die Krankheit der Füße - demnächst gibt es Beinprothesen
- 14 Eigene Behinderung und Alltag, Verantwortung für und Förderung zur Selbständigkeit des ebenfalls Behinderten Sohnes
- 15 Eigene Krankheit, Kinderbetreuung für das jüngste Kind.
- 16 Eigener Beruf hat keine Perspektive in WOB; Keine passenden Stellen, es wurden viele Praktikantinnen Aus der Schule genommen; gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende einführen.
- 17 Eine passgenaue Arbeit trotz meiner Schwerbehinderung und meines minderjährigen Kindes zu Bekommen.
- 18 Fehlende anerkannte Ausbildung, Behinderung der Tochter.
- 19 Fehlende Flexibilität von Interviewten.
- 20 Fehlende Kompetenz (Umschulung).
- 21 Gesundheit.
- 22 Gesundheitliche Probleme
- 23 Ich finde keinen passenden Job, Arbeitgeber befürchten vielleicht lange/häufige Fehlzeiten aufgrund der Alleinerziehenden- Situation.
- 24 Kein Angebot für mehr Stunden, Interviewte weiß nicht, warum.
- 25 Kein Führerschein. Kein Auto. Schlechte finanzielle Möglichkeiten einen Führerschein zu erwerben.
- 26 Keine ihrer Situation angemessene Arbeitszeiten.
- 27 Keine offene Stelle
- 28 Kinderbetreuung
- 29 Kinderbetreuung.
- 30 Manche Stellen sind zu weit weg, die Arbeitszeit - Nachtdienste
- 31 Meine Gesundheit .
- 32 Morgens (07:00-08:00Uhr) keine Betreuung der Kinder.
- 33 Ohne Ausbildung Job finden, flexible Kinderbetreuung
- 34 Sucht nicht.
- 35 Ungeeignete Arbeitszeiten
- 36 Unpassende Arbeitszeiten, pflegebedürftiges Kind
- 37 Verbohrtheit der Arbeitgeber, keine Flexibilität, unfair zu alleinerziehenden Müttern
- 38 Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf (Zeit/Nachtschicht)
- 39 Vernünftige Arbeitszeit, angemessener Lohn
- 40 Vielleicht Sprache (noch zu schlecht), nicht so flexibel durch Tochter.
- 41 Weil sie keinen 1 € Job möchte, sondern eine Vollzeitstelle, eine Normale.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Es scheint keine alleinerziehenden-freundliche Stelle als Friseurin zu geben - dabei gibt es so viele junge Friseurinnen ohne Kinder. Wenn ich nicht nehme, was angeboten wird, bin ich weg und habe gar keine Arbeit.
- 2 Gesundheit und fehlende Mobilität.
- 3 Kein richtiges Angebot von Kinderbetreuung, keine gute Mobilität.
- 4 Keine, nicht auf der Suche

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Arbeitszeiten passen nicht zu Alleinerziehenden
- 2 Arbeitszeiten, da die Betreuung der Kinder nicht gewährleistet ist
- 3 Betreuung meiner Tochter.
- 4 Betreuungszeiten im Kindergarten (arbeite bis 16:30 Uhr, Kita der Tochter bietet Spätdienst Bus bis 16:30 Uhr an).
- 5 Betreuungszeiten im Kindergarten (nur halbtags).
- 6 Deutschkenntnisse. Gesundheitliche Probleme, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 7 Eigene Gesundheit, Gesundheit der Tochter.
- 8 Eine Arbeit zu finden, die zeitlich gut passt wegen meiner Tochter.
- 9 Eingeschränkte Deutschkenntnisse, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 10 Es gibt keine
- 11 Fehlende Randbetreuung (Brückentage, Notdienst bei Krankheit), keine flexiblen Arbeitsangebote/Arbeitgeber.
- 12 Ich weiß nicht, woran das liegt.
- 13 Kein Auto, kein Führerschein, keine Arbeitsstelle mit flexiblen Arbeitszeiten.
- 14 Keine Kinderbetreuung.
- 15 Kind kommt erst 20.08.2012 in den Kindergarten (vorher noch 2 Wochen Einführungsphase).
- 16 Kind noch nicht im Kindergarten, kein Abschluss.
- 17 Kinderbetreuung nicht geregelt. Ab 15.09.12 habe ich Arbeit. Dann ist Kind ganztags im Kindergarten oder Tagesmutter.
- 18 Mein alter Arbeitsplatz ist nicht frei, gleicher Job wird woanders schlechter bezahlt.
- 19 Nicht flexibel genug wegen Alleinerziehend-Sein, will Kind nicht vernachlässigen.
- 20 Schwangerschaft
- 21 Schwangerschaft, familienunfreundliche Arbeitgeber
- 22 Umzug, keine Kenntnis von den Strukturen in Wolfsburg, hatte gehofft bei VW anfangen zu können, aber bin sehr enttäuscht.

Kein Migrationshintergrund

- 1 - meine nicht abgeschlossene Ausbildung, da ich schwanger geworden bin, mangelnde Möglichkeit, Abschluss nachzuholen oder neuen zu erwerben Führerschein Betreuung des Sohnes, der in therapeutischer Behandlung ist
- 2 Alter; Ich bin überqualifiziert. Bin allein für Kinder da .
- 3 Arbeitszeiten (meist länger als die Betreuung in der Schule).



- 4 Arbeitszeiten passen nicht zu Alleinerziehenden
- 5 Arbeitszeiten, da die Betreuung der Kinder nicht gewährleistet ist
- 6 Ausbildungsstand. Es wäre leichter, wenn ich Erzieherin wäre und nicht nur Sozialassistentin.
- 7 Betreuung meiner Tochter.
- 8 Betreuungszeiten im Kindergarten (arbeite bis 16:30 Uhr, Kita der Tochter bietet Spätdienst Bus bis 16:30 Uhr an).
- 9 Betreuungszeiten im Kindergarten (nur halbtags).
- 10 Der Fehler, das Studium ohne Abschluss abgebrochen zu haben.
- 11 Die Arbeitszeiten und Entfernung (Ich will nicht so weit fahren, wegen meinem Kind).
- 12 Die Krankheit des Fußes. Wenn die mich laufen sehen, kriege ich nichts.
- 13 Die Krankheit der Füße - demnächst gibt es Beinprothesen
- 14 Eigene Behinderung und Alltag, Verantwortung für und Förderung zur Selbständigkeit des ebenfalls Behinderten Sohnes
- 15 Eigene Krankheit, Kinderbetreuung für das jüngste Kind.
- 16 Eigener Beruf hat keine Perspektive in WOB; Keine passenden Stellen, es wurden viele Praktikantinnen Aus der Schule genommen; gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende einführen.
- 17 Es gibt keine
- 18 Es scheint keine alleinerziehenden-freundliche Stelle als Friseurin zu geben - dabei gibt es so viele junge Friseurinnen ohne Kinder. Wenn ich nicht nehme, was angeboten wird, bin ich weg und habe gar keine Arbeit.
- 19 Fehlende Ausbildung.
- 20 Fehlende Flexibilität von Interviewten.
- 21 Fehlende Randbetreuung (Brückentage, Notdienst bei Krankheit), keine flexiblen Arbeitsangebote/Arbeitgeber.
- 22 Gesundheit und fehlende Mobilität.
- 23 Gesundheitliche Probleme
- 24 Ich finde keinen passenden Job, Arbeitgeber befürchten vielleicht lange/häufige Fehlzeiten aufgrund der Alleinerziehenden-Situation.
- 25 Kein Angebot für mehr Stunden, Interviewte weiß nicht, warum.
- 26 Kein Auto, kein Führerschein, keine Arbeitsstelle mit flexiblen Arbeitszeiten.
- 27 Kein richtiges Angebot von Kinderbetreuung, keine gute Mobilität.
- 28 Keine ihrer Situation angemessene Arbeitszeiten.
- 29 Keine, nicht auf der Suche
- 30 Kind kommt erst 20.08.2012 in den Kindergarten (vorher noch 2 Wochen Einführungsphase).
- 31 Kind noch nicht im Kindergarten, kein Abschluss.
- 32 Kinderbetreuung nicht geregelt. Ab 15.09.12 habe ich Arbeit. Dann ist Kind ganztags im Kindergarten oder Tagesmutter.
- 33 Kinderbetreuung.
- 34 Manche Stellen sind zu weit weg, die Arbeitszeit - Nachtdienste
- 35 Meine Gesundheit .
- 36 Nicht flexibel genug wegen Alleinerziehend-Sein, will Kind nicht vernachlässigen.
- 37 Ohne Ausbildung Job finden, flexible Kinderbetreuung
- 38 Schwangerschaft, familienunfreundliche Arbeitgeber
- 39 Sucht nicht.
- 40 Ungeeignete Arbeitszeiten
- 41 Verbohrtheit der Arbeitgeber, keine Flexibilität, unfair zu alleinerziehenden Müttern
- 42 Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf (Zeit/Nachtschicht)
- 43 Vernünftige Arbeitszeit, angemessener Lohn

Migrationshintergrund

- 1 Anerkennung des Studiums aus dem Ausland, Flexibilität, eigene psychische Belastbarkeit.
- 2 Angemessene Kenntnisse der Landessprache.
- 3 Arbeitszeiten überschneiden sich mit den Schulzeiten der Kinder.
- 4 Das Alleinerziehend-Sein - Stigmatisierung, Fehlendes soziales Netz
- 5 Das Alter Alleinerziehend sein (schreckt Arbeitgeber ab)
- 6 Deutschkenntnisse. Gesundheitliche Probleme, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 7 Eigene Gesundheit, Gesundheit der Tochter.
- 8 Eine Arbeit zu finden, die zeitlich gut passt wegen meiner Tochter.
- 9 Eine passgenaue Arbeit trotz meiner Schwerbehinderung und meines minderjährigen Kindes zu Bekommen.
- 10 Eingeschränkte Deutschkenntnisse, keine abgeschlossene Ausbildung.
- 11 Fehlende anerkannte Ausbildung, Behinderung der Tochter.
- 12 Fehlende Kompetenz (Umschulung).
- 13 Gesundheit.
- 14 Ich weiß nicht, woran das liegt.
- 15 Kein Führerschein. Kein Auto. Schlechte finanzielle Möglichkeiten einen Führerschein zu erwerben.
- 16 Keine Kinderbetreuung.
- 17 Keine offene Stelle
- 18 Kinderbetreuung
- 19 Mangelnde Deutschkenntnisse.
- 20 Mein alter Arbeitsplatz ist nicht frei, gleicher Job wird woanders schlechter bezahlt.
- 21 Morgens (07:00-08:00Uhr) keine Betreuung der Kinder.
- 22 Schwangerschaft
- 23 Umzug, keine Kenntnis von den Strukturen in Wolfsburg, hatte gehofft bei VW anfangen zu können, aber bin sehr enttäuscht.
- 24 Unpassende Arbeitszeiten, pflegebedürftiges Kind
- 25 Vielleicht Sprache (noch zu schlecht), nicht so flexibel durch Tochter.
- 26 Weil sie keinen 1 € Job möchte, sondern eine Vollzeitstelle, eine Normale.

**Mit welcher Beschäftigung, mit welchen Aktivitäten verbringen Sie überwiegend Ihre erwerbsfreie Zeit (z.B. Ehrenamtliche Tätigkeiten, Kinderbetreuung etc.)**

- 1 Kinderbetreuung
- 2 Kinderbetreuung, Hausarbeit
- 3 Haushalt, lesen, malen, politische Arbeit
- 4 Ich verbringe meine erwerbsfreie Zeit überwiegend mit meinem Kind, aufgrund des Alters des Kindes
- 5 Kinderbetreuung, Haushalt, Tiere
- 6 Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt
- 7 Kinderbetreuung und Aktivitäten mit dem Kind, Haushalt
- 8 Kinderbetreuung und kostenlose Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt, Fitness-Studio
- 9 Kinderbetreuung, Haushalt, ehrenamtliche Tätigkeiten
- 10 Mit dem Kind einkaufen, Mutter-Kind-Gruppen, Sport
- 11 Haushalt, in die Stadt gehen, Kinderbetreuung
- 12 Kinderbetreuung, Spielkreise, Gespräche mit anderen, Kontaktaufnahmen
- 13 Haushalt und Kinderbetreuung
- 14 Sauber machen. Internet surfen. Spazieren gehen.
- 15 Haushalt, Selbständigkeit planen
- 16 Internet, Haushalt, Haustiere
- 17 Kinderbetreuung, Haushalt, Sport
- 18 Haushalt, Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind und neuem Partner
- 19 Kindererziehung, -betreuung, -versorgung, -beschäftigung, Haushalt
- 20 Kinder, Haushalt, Freizeitaktivitäten, Freunde, Sport
- 21 Kinderbetreuung
- 22 Langeweile, Familienzeit, Fahrradfahren.
- 23 Kinderbetreuung, Haushalt, Arztbesuche mit Kindern
- 24 Haushalt, Fahrrad fahren, Kinderbetreuung
- 25 Kinderbetreuung, Haushalt
- 26 Haushalt, Freunde treffen
- 27 Kinder, Haushalt, Hunde
- 28 Kinderbetreuung/Haushalt.
- 29 Haushalt, mit meiner Tochter Zeit zu verbringen.
- 30 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 31 Kinderbetreuung/Sport
- 32 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 33 Haushalt und Kinderbetreuung.
- 34 Kinderbetreuung, Haushalt, Kochen, Waschen.
- 35 Kinderbetreuung, Maßnahme, Praktikum.
- 36 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 37 Haushalt, Kinderbetreuung, Bewerbung schreiben.
- 38 Kinderbetreuung, Haushalt, Freunde treffen.
- 39 Kinderbetreuung, Haushalt, Fernstudium.
- 40 Kinderbetreuung.
- 41 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 42 Hund, Haushalt, Kinderbetreuung
- 43 Kinderbetreuung, Haushalt, Umzug
- 44 Kinderbetreuung (Nachhilfe, Kinderärzte, Geburtstagsparty)
- 45 Kinderbetreuung, Fortbildung, Haushalt
- 46 Kinderbetreuung, Eltern besuchen
- 47 Handwerkliche Tätigkeit, Handarbeit, Basteln
- 48 Kinderbetreuung, Haushalt, Lesen
- 49 Malen, Hobby wird mehr, Beruf
- 50 Kinderbetreuung, Jobsuche
- 51 Haushalt, Familie
- 52 Ehrenamtliche Tätigkeit, Kinderbetreuung, Haushalt
- 53 Haushalt
- 54 Kinderbetreuung, Haushalt, Aufenthalte im Krankenhaus
- 55 Ehrenamtlich in Hospiz, Kinderbetreuung.
- 56 Haushalt. Kinderbetreuung.
- 57 Verbringe mit meinem Kind, Freunden, aufräumen.
- 58 Ich bilde mich ständig weiter, zurzeit absolviere ich ein Fernstudium in Hameln (Psychologie), treibe Sport (schwimmen, joggen), spiele Theater um meine Deutschkenntnisse zu verbessern, fahre meine Tochter zum Tennis, verbringe das Wochenende mit ihr.
- 59 Sport, Hobbies.
- 60 Kinder, Freunde, Lesen.
- 61 Kinderbetreuung bacg Schule ausschließl.ich.
- 62 Kinder, Haushalt, Arzttermine.
- 63 Kinderbetreuung, Krankenhausaufenthalte, Haushalt.
- 64 Kinderbetreuung, Haushalt, Zeit für mich.
- 65 Kinderbetreuung
- 66 Haushalt
- 67 Haushalt, Erziehung, Ehrenamt, Arbeitssuche, Ämtergänge, Kinderzeit/Familienzeit genießen.
- 68 Kinderbetreuung, Putzen.
- 69 Haushalt, Alltag, Papierkrieg, Anträge im Bereich Gesundheit
- 70 Kinderbetreuung, Haushalt



- 71 Haushaltsführung, Förderung des Sohnes, er braucht sehr viel Aufmerksamkeit, Fahrradfahren
- 72 Kinderbetreuung, Arbeitssuche unter dem Stand.
- 73 Haushalt, Unternehmungen mit Kind, Arztbesuche + Schwarzarbeit, um Klinikaufenthalte zu finanzieren.
- 74 Kinderbetreuung, Ämtergänge, Haushalt/Einkaufen/alles frisch und italienisch kochen, Ärzte, eigene Schule/Maßnahme.
- 75 Kinderbetreuung und Haushalt.
- 76 Haushalt, Arbeitssuche, Aufbau von Kontakten, da wir durch Umzug irgendwie, entwurzelt, sind. (Umzug Sommer 2011), Erziehung der Tochter.
- 77 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 78 Kinderbetreuung, Haushalt, Papierkram, handwerkliche Tätigkeiten (fällt mir schwer).
- 79 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 80 Minijobs, Haushalt, Arzt, Schule, Kinder.
- 81 Kinderbetreuung.
- 82 Kinderbetreuung.
- 83 Ehrenamtliche Tätigkeit.
- 84 Umschulung (in Teilzeit) und Betreuung meiner Kinder, Haushalt, Musik und Tanzschule und Hausaufgaben meiner Kinder.
- 85 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 86 Nachhilfe und Sport für Tochter, Haushalt, Kinderbetreuung.
- 87 Haushalt, Kinderbetreuung, Freunde.
- 88 Haushalt, Kinderbetreuung, Erledigungen.

Aufstockerinnen

- 1 Ehrenamtliche Tätigkeit, Kinderbetreuung, Haushalt
- 2 Haushalt
- 3 Haushalt, Arbeitssuche, Aufbau von Kontakten, da wir durch Umzug irgendwie, entwurzelt, sind. (Umzug Sommer 2011), Erziehung der Tochter.
- 4 Haushalt, Fahrrad fahren, Kinderbetreuung
- 5 Haushalt, Familie
- 6 Haushalt, Freunde treffen
- 7 Haushalt, in die Stadt gehen, Kinderbetreuung
- 8 Haushalt, Kinderbetreuung, Freunde.
- 9 Haushalt, Unternehmungen mit Kind, Arztbesuche + Schwarzarbeit, um Klinikaufenthalte zu finanzieren.
- 10 Haushalt, Kinderbetreuung.
- 11 Hund, Haushalt, Kinderbetreuung
- 12 Ich bilde mich ständig weiter, zurzeit absolviere ich ein Fernstudium in Hameln (Psychologie), treibe Sport (schwimmen, joggen), spiele Theater um meine Deutschkenntnisse zu verbessern, fahre meine Tochter zum Tennis, verbringe das Wochenende mit ihr.
- 13 Kinder, Freunde, Lesen.
- 14 Kinder, Haushalt, Hunde
- 15 Kinderbetreuung
- 16 Kinderbetreuung
- 17 Kinderbetreuung (Nachhilfe, Kinderärzte, Geburtstagsparty)
- 18 Kinderbetreuung und kostenlose Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt, Fitness-Studio
- 19 Kinderbetreuung, Eltern besuchen
- 20 Kinderbetreuung, Fortbildung, Haushalt
- 21 Kinderbetreuung, Haushalt
- 22 Kinderbetreuung, Haushalt, Arztbesuche mit Kindern
- 23 Kinderbetreuung, Haushalt, Freunde treffen.
- 24 Kinderbetreuung, Haushalt, Lesen
- 25 Kinderbetreuung, Haushalt, Sport
- 26 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 27 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 28 Kinderbetreuung.
- 29 Langeweile, Familienzeit, Fahrradfahren.
- 30 Minijobs, Haushalt, Arzt, Schule, Kinder.
- 31 Nachhilfe und Sport für Tochter, Haushalt, Kinderbetreuung.
- 32 Sport, Hobbies.
- 33 Verbringe mit meinem Kind, Freunden, aufräumen.

Nicht zuzuordnen

- 1 Haushalt
- 2 Haushalt, Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind und neuem Partner
- 3 Haushalt, Selbständigkeit planen
- 4 Haushaltsführung, Förderung des Sohnes, er braucht sehr viel Aufmerksamkeit, Fahrradfahren

Nur Bezug von SGB II

- 1 Ehrenamtlich in Hospiz, Kinderbetreuung.
- 2 Ehrenamtliche Tätigkeit.
- 3 Handwerkliche Tätigkeit, Handarbeit, Basteln
- 4 Haushalt und Kinderbetreuung
- 5 Haushalt und Kinderbetreuung.
- 6 Haushalt, Alltag, Papierkrieg, Anträge im Bereich Gesundheit
- 7 Haushalt, Erziehung, Ehrenamt, Arbeitssuche, Ämtergänge, Kinderzeit/Familienzeit genießen.
- 8 Haushalt, Kinderbetreuung, Bewerbung schreiben.
- 9 Haushalt, Kinderbetreuung, Erledigungen.
- 10 Haushalt, lesen, malen, politische Arbeit



- 11 Haushalt, mit meiner Tochter Zeit zu verbringen.
- 12 Ich verbringe meine erwerbsfreie Zeit überwiegend mit meinem Kind, aufgrund des Alters des Kindes
- 13 Internet, Haushalt, Haustiere
- 14 Kinder, Haushalt, Arzttermine.
- 15 Kinder, Haushalt, Freizeitaktivitäten, Freunde, Sport
- 16 Kinderbetreuung/Haushalt.
- 17 Kinderbetreuung
- 18 Kinderbetreuung nach Schule ausschließlich.
- 19 Kinderbetreuung und Aktivitäten mit dem Kind, Haushalt
- 20 Kinderbetreuung und Haushalt.
- 21 Kinderbetreuung, Ämtergänge, Haushalt/Einkaufen/alles frisch und italienisch kochen, Ärzte, eigene Schule/Maßnahme.
- 22 Kinderbetreuung, Arbeitssuche unter dem Stand.
- 23 Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt
- 24 Kinderbetreuung, Hausarbeit
- 25 Kinderbetreuung, Haushalt
- 26 Kinderbetreuung, Haushalt, Aufenthalte im Krankenhaus
- 27 Kinderbetreuung, Haushalt, ehrenamtliche Tätigkeiten
- 28 Kinderbetreuung, Haushalt, Fernstudium.
- 29 Kinderbetreuung, Haushalt, Kochen, Waschen.
- 30 Kinderbetreuung, Haushalt, Papierkram, handwerkliche Tätigkeiten (fällt mir schwer).
- 31 Kinderbetreuung, Haushalt, Tiere
- 32 Kinderbetreuung, Haushalt, Umzug
- 33 Kinderbetreuung, Haushalt, Zeit für mich.
- 34 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 35 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 36 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 37 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 38 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 39 Kinderbetreuung, Jobsuche
- 40 Kinderbetreuung, Krankenhausaufenthalte, Haushalt.
- 41 Kinderbetreuung, Maßnahme, Praktikum.
- 42 Kinderbetreuung, Putzen.
- 43 Kinderbetreuung, Spielkreise, Gespräche mit anderen, Kontaktaufnahmen
- 44 Kinderbetreuung.
- 45 Kinderbetreuung.
- 46 Kinderbetreuung/Sport
- 47 Kindererziehung, -betreuung, -versorgung, -beschäftigung, Haushalt
- 48 Malen, Hobby wird mehr, Beruf
- 49 Mit dem Kind einkaufen, Mutter-Kind-Gruppen, Sport
- 50 Sauber machen. Internet surfen. Spazieren gehen.
- 51 Umschulung (in Teilzeit) und Betreuung meiner Kinder, Haushalt, Musik und Tanzschule und Hausaufgaben meiner Kinder.

Ein Kind

- 1 Ehrenamtlich in Hospiz, Kinderbetreuung.
- 2 Ehrenamtliche Tätigkeit.
- 3 Haushalt
- 4 Haushalt und Kinderbetreuung
- 5 Haushalt und Kinderbetreuung.
- 6 Haushalt, Alltag, Papierkrieg, Anträge im Bereich Gesundheit
- 7 Haushalt, Arbeitssuche, Aufbau von Kontakten, da wir durch Umzug irgendwie, entwurzelt, sind. (Umzug Sommer 2011), Erziehung der Tochter.
- 8 Haushalt, Erziehung, Ehrenamt, Arbeitssuche, Ämtergänge, Kinderzeit/Familienzeit genießen.
- 9 Haushalt, in die Stadt gehen, Kinderbetreuung
- 10 Haushalt, Kinderbetreuung, Bewerbung schreiben.
- 11 Haushalt, Kinderbetreuung, Erledigungen.
- 12 Haushalt, Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind und neuem Partner
- 13 Haushalt, Kinderbetreuung, Freunde.
- 14 Haushalt, lesen, malen, politische Arbeit
- 15 Haushalt, mit meiner Tochter Zeit zu verbringen.
- 16 Haushalt, Selbständigkeit planen
- 17 Haushalt, Unternehmungen mit Kind, Arztbesuche + Schwarzarbeit, um Klinikaufenthalte zu finanzieren.
- 18 Haushalt. Kinderbetreuung.
- 19 Haushaltsführung, Förderung des Sohnes, er braucht sehr viel Aufmerksamkeit, Fahrradfahren
- 20 Ich bilde mich ständig weiter, zurzeit absolviere ich ein Fernstudium in Hameln (Psychologie), treibe Sport (schwimmen, joggen), spiele Theater um meine Deutschkenntnisse zu verbessern, fahre meine Tochter zum Tennis, verbringe das Wochenende mit ihr.
- 21 Ich verbringe meine erwerbsfreie Zeit überwiegend mit meinem Kind, aufgrund des Alters des Kindes
- 22 Internet, Haushalt, Haustiere
- 23 Kinderbetreuung
- 24 Kinderbetreuung
- 25 Kinderbetreuung (Nachhilfe, Kinderärzte, Geburtstagsparty)
- 26 Kinderbetreuung und Aktivitäten mit dem Kind, Haushalt
- 27 Kinderbetreuung und Haushalt.



- 28 Kinderbetreuung und kostenlose Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt, Fitness-Studio
- 29 Kinderbetreuung, Eltern besuchen
- 30 Kinderbetreuung, Fortbildung, Haushalt
- 31 Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt
- 32 Kinderbetreuung, Hausarbeit
- 33 Kinderbetreuung, Haushalt, ehrenamtliche Tätigkeiten
- 34 Kinderbetreuung, Haushalt, Kochen, Waschen.
- 35 Kinderbetreuung, Haushalt, Sport
- 36 Kinderbetreuung, Haushalt, Tiere
- 37 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 38 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 39 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 40 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 41 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 42 Kinderbetreuung, Jobsuche
- 43 Kinderbetreuung, Krankenhausaufenthalte, Haushalt.
- 44 Kinderbetreuung, Maßnahme, Praktikum.
- 45 Kinderbetreuung, Spielkreise, Gespräche mit anderen, Kontaktaufnahmen
- 46 Kinderbetreuung.
- 47 Kinderbetreuung.
- 48 Kinderbetreuung/Sport
- 49 Kindererziehung, -betreuung, -versorgung, -beschäftigung, Haushalt
- 50 Langeweile, Familienzeit, Fahrradfahren.
- 51 Malen, Hobby wird mehr, Beruf
- 52 Mit dem Kind einkaufen, Mutter-Kind-Gruppen, Sport
- 53 Nachhilfe und Sport für Tochter, Haushalt, Kinderbetreuung.
- 54 Sauber machen. Internet surfen. Spazieren gehen.
- 55 Sport, Hobbies.
- 56 Verbringe mit meinem Kind, Freunden, aufräumen.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Ehrenamtliche Tätigkeit, Kinderbetreuung, Haushalt
- 2 Handwerkliche Tätigkeit, Handarbeit, Basteln
- 3 Haushalt
- 4 Haushalt, Fahrrad fahren, Kinderbetreuung
- 5 Haushalt, Familie
- 6 Haushalt, Freunde treffen
- 7 Hund, Haushalt, Kinderbetreuung
- 8 Kinder, Freunde, Lesen.
- 9 Kinder, Haushalt, Arzttermine.
- 10 Kinder, Haushalt, Freizeitaktivitäten, Freunde, Sport
- 11 Kinder, Haushalt, Hunde
- 12 Kinderbetreuung/Haushalt.
- 13 Kinderbetreuung
- 14 Kinderbetreuung bacg Schule ausschließlich.
- 15 Kinderbetreuung, Ämtergänge, Haushalt/Einkaufen/alles frisch und italienisch kochen, Ärzte, eigene Schule/Maßnahme.
- 16 Kinderbetreuung, Arbeitssuche unter dem Stand.
- 17 Kinderbetreuung, Haushalt
- 18 Kinderbetreuung, Haushalt
- 19 Kinderbetreuung, Haushalt, Arztbesuche mit Kindern
- 20 Kinderbetreuung, Haushalt, Aufenthalte im Krankenhaus
- 21 Kinderbetreuung, Haushalt, Fernstudium.
- 22 Kinderbetreuung, Haushalt, Freunde treffen.
- 23 Kinderbetreuung, Haushalt, Lesen
- 24 Kinderbetreuung, Haushalt, Papierkram, handwerkliche Tätigkeiten (fällt mir schwer).
- 25 Kinderbetreuung, Haushalt, Umzug
- 26 Kinderbetreuung, Haushalt, Zeit für mich.
- 27 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 28 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 29 Kinderbetreuung, Putzen.
- 30 Kinderbetreuung.
- 31 Minijobs, Haushalt, Arzt, Schule, Kinder
- 32 Umschulung (in Teilzeit) und Betreuung meiner Kinder, Haushalt, Musik und Tanzschule und Hausaufgaben meiner Kinder.

Nicht zuzuordnen

- 1 Kinderbetreuung bacg Schule ausschließlich.
- 2 Kinderbetreuung, Haushalt, Zeit für mich.

Schulkinder oder älter

- 1 Ehrenamtliche Tätigkeit, Kinderbetreuung, Haushalt
- 2 Ehrenamtliche Tätigkeit.
- 3 Handwerkliche Tätigkeit, Handarbeit, Basteln
- 4 Haushalt
- 5 Haushalt



- 6 Haushalt und Kinderbetreuung
- 7 Haushalt, Alltag, Papierkrieg, Anträge im Bereich Gesundheit
- 8 Haushalt, Arbeitssuche, Aufbau von Kontakten, da wir durch Umzug irgendwie, entwurzelt, sind. (Umzug Sommer 2011), Erziehung der Tochter.
- 9 Haushalt, Fahrrad fahren, Kinderbetreuung
- 10 Haushalt, Freunde treffen
- 11 Haushalt, lesen, malen, politische Arbeit
- 12 Haushalt, Selbständigkeit planen
- 13 Haushaltsführung, Förderung des Sohnes, er braucht sehr viel Aufmerksamkeit, Fahrradfahren
- 14 Hund, Haushalt, Kinderbetreuung
- 15 Ich bilde mich ständig weiter, zurzeit absolviere ich ein Fernstudium in Hameln (Psychologie), treibe Sport (schwimmen, joggen), spiele Theater um meine Deutschkenntnisse zu verbessern, fahre meine Tochter zum Tennis, verbringe das Wochenende mit ihr.
- 16 Internet, Haushalt, Haustiere
- 17 Kinder, Freunde, Lesen.
- 18 Kinder, Haushalt, Arzttermine.
- 19 Kinder, Haushalt, Hunde
- 20 Kinderbetreuung/Haushalt.
- 21 Kinderbetreuung
- 22 Kinderbetreuung (Nachhilfe, Kinderärzte, Geburtstagsparty)
- 23 Kinderbetreuung und Aktivitäten mit dem Kind, Haushalt
- 24 Kinderbetreuung, Fortbildung, Haushalt
- 25 Kinderbetreuung, Haushalt
- 26 Kinderbetreuung, Haushalt, Aufenthalte im Krankenhaus
- 27 Kinderbetreuung, Haushalt, Fernstudium.
- 28 Kinderbetreuung, Haushalt, Kochen, Waschen.
- 29 Kinderbetreuung, Haushalt, Lesen
- 30 Kinderbetreuung, Haushalt, Sport
- 31 Kinderbetreuung, Haushalt, Umzug
- 32 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 33 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 34 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 35 Kinderbetreuung, Maßnahme, Praktikum.
- 36 Kinderbetreuung, Putzen.
- 37 Kinderbetreuung.
- 38 Langeweile, Familienzeit, Fahrradfahren.
- 39 Malen, Hobby wird mehr, Beruf
- 40 Minijobs, Haushalt, Arzt, Schule, Kinder.
- 41 Nachhilfe und Sport für Tochter, Haushalt, Kinderbetreuung.
- 42 Sauber machen. Internet surfen. Spazieren gehen.
- 43 Sport, Hobbies.
- 44 Umschulung (in Teilzeit) und Betreuung meiner Kinder, Haushalt, Musik und Tanzschule und Hausaufgaben einer Kinder.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Haushalt, Familie
- 2 Kinder, Haushalt, Freizeitaktivitäten, Freunde, Sport
- 3 Kinderbetreuung, Haushalt, Freunde treffen.
- 4 Kinderbetreuung, Haushalt, Papierkram, handwerkliche Tätigkeiten (fällt mir schwer).
- 5 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 6 Kinderbetreuung.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Ehrenamtlich in Hospiz, Kinderbetreuung.
- 2 Haushalt und Kinderbetreuung.
- 3 Haushalt, Erziehung, Ehrenamt, Arbeitssuche, Ämtergänge, Kinderzeit/Familienzeit genießen.
- 4 Haushalt, in die Stadt gehen, Kinderbetreuung
- 5 Haushalt, Kinderbetreuung, Bewerbung schreiben.
- 6 Haushalt, Kinderbetreuung, Erledigungen.
- 7 Haushalt, Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind und neuem Partner
- 8 Haushalt, Kinderbetreuung, Freunde.
- 9 Haushalt, mit meiner Tochter Zeit zu verbringen.
- 10 Haushalt, Unternehmungen mit Kind, Arztbesuche + Schwarzarbeit, um Klinikaufenthalte zu finanzieren.
- 11 Haushalt, Kinderbetreuung.
- 12 Ich verbringe meine erwerbsfreie Zeit überwiegend mit meinem Kind, aufgrund des Alters des Kindes
- 13 Kinderbetreuung
- 14 Kinderbetreuung
- 15 Kinderbetreuung und Haushalt.
- 16 Kinderbetreuung und kostenlose Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt, Fitness-Studio
- 17 Kinderbetreuung, Ämtergänge, Haushalt/Einkaufen/alles frisch und italienisch kochen, Ärzte, eigene Schule/Maßnahme.
- 18 Kinderbetreuung, Arbeitssuche unter dem Stand.
- 19 Kinderbetreuung, Eltern besuchen
- 20 Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt
- 21 Kinderbetreuung, Hausarbeit
- 22 Kinderbetreuung, Haushalt
- 23 Kinderbetreuung, Haushalt, Arztbesuche mit Kindern



- 24 Kinderbetreuung, Haushalt, ehrenamtliche Tätigkeiten
- 25 Kinderbetreuung, Haushalt, Tiere
- 26 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 27 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 28 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 29 Kinderbetreuung, Jobsuche
- 30 Kinderbetreuung, Krankenhausaufenthalte, Haushalt.
- 31 Kinderbetreuung, Spielkreise, Gespräche mit anderen, Kontaktaufnahmen
- 32 Kinderbetreuung.
- 33 Kinderbetreuung/Sport
- 34 Kindererziehung, -betreuung, -versorgung, -beschäftigung, Haushalt
- 35 Mit dem Kind einkaufen, Mutter-Kind-Gruppen, Sport
- 36 Verbringe mit meinem Kind, Freunden, aufräumen.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Ehrenamtliche Tätigkeit, Kinderbetreuung, Haushalt
- 2 Ehrenamtliche Tätigkeit.
- 3 Handwerkliche Tätigkeit, Handarbeit, Basteln
- 4 Haushalt
- 5 Haushalt und Kinderbetreuung
- 6 Haushalt und Kinderbetreuung.
- 7 Haushalt, Alltag, Papierkrieg, Anträge im Bereich Gesundheit
- 8 Haushalt, Arbeitssuche, Aufbau von Kontakten, da wir durch Umzug irgendwie, enturzelt, sind. (Umzug Sommer 2011), Erziehung der Tochter.
- 9 Haushalt, Erziehung, Ehrenamt, Arbeitssuche, Ämtergänge, Kinderzeit/Familienzeit genießen.
- 10 Haushalt, Fahrrad fahren, Kinderbetreuung
- 11 Haushalt, Familie
- 12 Haushalt, in die Stadt gehen, Kinderbetreuung
- 13 Haushalt, Kinderbetreuung, Bewerbung schreiben.
- 14 Haushalt, Kinderbetreuung, Erledigungen.
- 15 Haushalt, Kinderbetreuung, Freunde.
- 16 Haushalt, lesen, malen, politische Arbeit
- 17 Haushalt, mit meiner Tochter Zeit zu verbringen.
- 18 Haushalt, Selbständigkeit planen
- 19 Haushalt, Kinderbetreuung.
- 20 Haushaltsführung, Förderung des Sohnes, er braucht sehr viel Aufmerksamkeit, Fahrradfahren
- 21 Hund, Haushalt, Kinderbetreuung
- 22 Ich verbringe meine erwerbsfreie Zeit überwiegend mit meinem Kind, aufgrund des Alters des Kindes
- 23 Internet, Haushalt, Haustiere
- 24 Kinder, Freunde, Lesen.
- 25 Kinder, Haushalt, Freizeitaktivitäten, Freunde, Sport
- 26 Kinder, Haushalt, Hunde
- 27 Kinderbetreuung
- 28 Kinderbetreuung (Nachhilfe, Kinderärzte, Geburtstagsparty)
- 29 Kinderbetreuung und Aktivitäten mit dem Kind, Haushalt
- 30 Kinderbetreuung und kostenlose Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt, Fitness-Studio
- 31 Kinderbetreuung, Eltern besuchen
- 32 Kinderbetreuung, Haushalt
- 33 Kinderbetreuung, Haushalt
- 34 Kinderbetreuung, Haushalt, Arztbesuche mit Kindern
- 35 Kinderbetreuung, Haushalt, Aufenthalte im Krankenhaus
- 36 Kinderbetreuung, Haushalt, ehrenamtliche Tätigkeiten
- 37 Kinderbetreuung, Haushalt, Fernstudium.
- 38 Kinderbetreuung, Haushalt, Freunde treffen.
- 39 Kinderbetreuung, Haushalt, Papierkram, handwerkliche Tätigkeiten (fällt mir schwer).
- 40 Kinderbetreuung, Haushalt, Tiere
- 41 Kinderbetreuung, Haushalt, Zeit für mich.
- 42 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 43 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 44 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 45 Kinderbetreuung, Jobsuche
- 46 Kinderbetreuung, Krankenhausaufenthalte, Haushalt.
- 47 Kinderbetreuung, Putzen.
- 48 Kinderbetreuung.
- 49 Kinderbetreuung.
- 50 Kinderbetreuung.
- 51 Kinderbetreuung/Sport
- 52 Langeweile, Familienzeit, Fahrradfahren.
- 53 Malen, Hobby wird mehr, Beruf
- 54 Minijobs, Haushalt, Arzt, Schule, Kinder.
- 55 Sauber machen. Internet surfen. Spazieren gehen.
- 56 Sport, Hobbies.

**Migrationshintergrund**

- 1 Ehrenamtlich in Hospiz, Kinderbetreuung.
- 2 Haushalt
- 3 Haushalt, Freunde treffen
- 4 Haushalt, Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind und neuem Partner
- 5 Haushalt, Unternehmungen mit Kind, Arztbesuche + Schwarzarbeit, um Klinikaufenthalte zu finanzieren.
- 6 Ich bilde mich ständig weiter, zurzeit absolviere ich ein Fernstudium in Hameln (Psychologie), treibe Sport (schwimmen, joggen), spiele Theater um meine Deutschkenntnisse zu verbessern, fahre meine Tochter zum Tennis, verbringe das Wochenende mit ihr.
- 7 Kinder, Haushalt, Arzttermine.
- 8 Kinderbetreuung/Haushalt.
- 9 Kinderbetreuung
- 10 Kinderbetreuung
- 11 Kinderbetreuung bagc Schule ausschließlich.
- 12 Kinderbetreuung und Haushalt
- 13 Kinderbetreuung, Ämtergänge, Haushalt/Einkaufen/alles frisch und italienisch kochen, Ärzte, eigene Schule/Maßnahme.
- 14 Kinderbetreuung, Arbeitssuche unter dem Stand.
- 15 Kinderbetreuung, Fortbildung, Haushalt
- 16 Kinderbetreuung, Freizeitaktivitäten mit Kind, Haushalt
- 17 Kinderbetreuung, Hausarbeit
- 18 Kinderbetreuung, Haushalt, Kochen, Waschen.
- 19 Kinderbetreuung, Haushalt, Lesen
- 20 Kinderbetreuung, Haushalt, Sport
- 21 Kinderbetreuung, Haushalt, Umzug
- 22 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 23 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 24 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 25 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 26 Kinderbetreuung, Maßnahme, Praktikum.
- 27 Kinderbetreuung, Spielkreise, Gespräche mit anderen, Kontaktaufnahmen
- 28 Kindererziehung, -betreuung, -versorgung, -beschäftigung, Haushalt
- 29 Mit dem Kind einkaufen, Mutter-Kind-Gruppen, Sport
- 30 Nachhilfe und Sport für Tochter, Haushalt, Kinderbetreuung.
- 31 Umschulung (in Teilzeit) und Betreuung meiner Kinder, Haushalt, Musik und Tanzschule und Hausaufgaben meiner Kinder.
- 32 Verbringe mit meinem Kind, Freunden, aufräumen.

Ist der Alltag für Sie psychisch belastend? Wenn belastend, was belastet Sie am meisten?

- 1 Trennung vom Vater des Kindes
- 2 Wenn keine Zahlungen kommen
- 3 Krankheiten des Kindes, besonders bei Krankenhausaufenthalten, Kindererziehung und Haushalt
- 4 Zukunftsängste
- 5 Wenig soziale Kontakte, einsam
- 6 Probleme mit Ex-Partner (Anwälte), Gesundheitsprobleme, Arbeit
- 7 Finanzielle und räumliche Einschränkung durch Erwerbslosigkeit, Fehlende Aufgabe in der Gesellschaft
- 8 Alles unter einen Hut zu bekommen (Kind, Arbeit, Haushalt etc.)
- 9 Durch das Laufen eingeschränkt.
- 10 Zukunftsängste, Altersarmut, auf Jobsuche zu sein, finanzielle Sorgen, keine Kraft mehr
- 11 Ungewisse Zukunft, Ängste, Druck wegen Arbeitslosigkeit, die Tafel ist schlecht organisiert (?)
- 12 Kinder: Trotzphase der jüngeren, Pubertät der älteren Tochter
- 13 Geldsorgen, Zukunftsängste
- 14 Existenzängste, Verlustängste, Sorge um meinen ebenfalls sensiblen Sohn und seine Entwicklung, Abhängigkeitsgefühl erdrückt, Nicht-für-voll-genommen-werden.
- 15 Behindertes Kind, Geldsorgen
- 16 Das Geld ist knapp.
- 17 Nachtschichten sind nicht gut für den Blutdruck der Interviewten
- 18 Wenn Kinder Schulprobleme haben, manchmal Arbeitsstress
- 19 Die psych. Verfassung der Kinder/die Verantwortung/die Entwicklungsschübe.
- 20 Die Trennung von meinem Freund.
- 21 Schlafmangel, alleinige Verantwortung, rund um die Uhr.
- 22 Der Druck vom Jobcenter, Unverständnis, gehen überhaupt nicht auf mich ein.
- 23 Sorgen um Kind, Finanzen. Vater zahlt nicht, das Kind will reiten gehen, ich gehe zusätzlich sonntags noch auf den Flohmarkt.
- 24 Begrenzte Flexibilität, Einsamkeit.
- 25 Zu wenig Unterstützung für mich persönlich.
- 26 Arbeitslosigkeit, finanzielle Situation.
- 27 Finanzielle Situation und ADHS- Kind.
- 28 Kleinigkeiten müssen erkämpft werden, Anstrengung alles unter einen Hut zu bekommen, Minderwertigkeitsgefühl, weil keine Arbeit + Anerkennung.
- 29 Finanzielle Sorgen
- 30 Termine mit Kindern, mit Ärzten, Jobcenter, Krankengymnastik, Schultermine, sehr viel nach dem Umzug.
- 31 Ich kann nicht weggehen/rausgehen, weil ich allein für meine Kinder da bin.



- 32 Die Vereinbarkeit von Beruf und Kind
- 33 Weil man alles alleine machen muss.
- 34 Hat vor allem Angst. Das wenige Geld macht Sorgen.
- 35 Existenzängste, Vorbildfunktion nicht gegeben, man kann dem Kind nicht alles bieten.
- 36 Trotz sehr viel Arbeit zu wenig Geld - kann Kindern nicht so viel bieten, wie ich will und sie verdient hätten, Angewiesenheit auf den Ex-Mann
- 37 Organisation, Planen, nichts aus den Augen verlieren.
- 38 Hohe Belastung durch Schwerbehinderung (Hören), damit verbundene Scham, "wie eine alte Frau - sieht aber doch gesund aus!"
- 39 Gesundheitszustand meiner Tochter.
- 40 Stress, weil Kind nur bis 14 Uhr im K ist und ich zur Arbeit muss.
- 41 Ich habe Schwierigkeiten 8 Stunden lang irgendwo zu arbeiten.
- 42 Dass die Arbeit nicht ausreicht, schlechtes Gewissen dem Kind gegenüber.
- 43 Gefühl, den Anforderungen von Kindern und Arbeit nicht gewachsen zu sein, Alleinige Verantwortung, schlechtes Gewissen, wenn sie nachmittags arbeiten muss, da sonstige Betreuung nicht so wirksam.
- 44 Keine Zeit für mich, kein Kontakt zu anderen Menschen, Tochter versteht nicht, wenn Pause wichtig für mich.
- 45 Behinderung der Tochter.
- 46 Rund um die Uhr-Programm, anstrengender Alltag ohne Freizeit und Ruhe.
- 47 Das alleine sein.
- 48 Erwerbslosigkeit, Kinder.
- 49 Dass man alleine ist.
- 50 Die Kinder allein lassen zu müssen (16- und 19-Jährige passen auf 6-Jährige auf)
- 51 Sorge: Tochter ohne Vater, kein Bezug zum Vater, Geldsorgen (Nachzahlungen, Neuberechnungen, weil ich viele Minijobs hatte/habe). Bürokratie legt Steine in den Weg, Arbeitslosigkeit, Scham.
- 52 Entwicklung des Kindes, eigene Scham, Entwürdigung, Gesundheit, Arbeitslosigkeit, "Ruf in der Gesellschaft", Bürokratie fast unüberwindbar
- 53 Zu wenig Zeit für die Kinder, viel Stress
- 54 Druck, auf dem Arbeitsmarkt und in der Förderung meines Sohnes flexibel sein zu müssen. Schlechte Arbeitsbedingungen und Gehälter für sehr viel Einsatz und dabei fehlende Betreuung für den Sohn
- 55 Die 2 Kinder, wenn Mutter Arzttermine etc. hat. 3x einkaufen gehen, denn ich habe nur zwei Hände für zwei Kinder. Die Kinder laufen rum, die Leute gucken. Das Jobcenter ist genervt, wenn Kinder herumlaufen. Keine Arbeit zu haben, die Meinung anderer Leute über Hartz IV, wie untere Schicht behandelt werden.
- 56 Existenzängste, Gesundheitszustand, drohende Verschlechterung des Krebs, ihre eigene Gesundheit.
- 57 Morgens die Kinder pünktlich zur Betreuung bringen, obwohl die Betreuung mangelhaft ist, aber ich sehe mich gezwungen, da ich zur Maßnahme muss; Haushalt/Ärzte/Förderung der Kinder.
- 58 Scham, weil arbeitslos und alleinerziehend, wollte in WOB neu starten, aber das ist schwerer als gedacht. Sorgen um Entwicklung der Tochter in der noch neuen Schul- und Wohnsituation.
- 59 ADHS des großen Sohnes und die große Unruhe des Kleinen.
- 60 Alleine zuständig sein (Mutter und Vaterrolle), Gesundheit, das gesamte Paket.
- 61 Ein Kind hat Probleme und ich kann nicht richtig helfen, was mache ich falsch? Dauernder, sinnloser Papierkrieg mit dem Jobcenter.
- 62 Man versucht alles zu machen; Gedanken, ob man alles richtig macht, besonders mit der Erziehung.
- 63 Sie kommt nicht zur Ruhe, weil Arge willkürlich Geld sperrt. Gesundheit /Krankheit, weil Jugendamt nicht kinderförderlich reagiert.
- 64 Zeitdruck, Geldmangel, große Verantwortung bei der Erziehung der Kinder.
- 65 Finanzielle Sorgen, Vater des Kindes.
- 66 Der Alltag an sich, "die Decke fällt einem auf den Kopf".

Aufstockerinnen

- 1 Ein Kind hat Probleme und ich kann nicht richtig helfen, was mache ich falsch? Dauernder, sinnloser Papierkrieg mit dem Jobcenter.
- 2 Alles unter einen Hut zu bekommen (Kind, Arbeit, Haushalt etc)
- 3 Behindertes Kind, Geldsorgen
- 4 Das Geld ist knapp.
- 5 Dass die Arbeit nicht ausreicht, schlechtes Gewissen dem Kind gegenüber.
- 6 Die Kinder allein lassen zu müssen (16- und 19-Jährige passen auf 6-Jährige auf)
- 7 Die Vereinbarkeit von Beruf und Kind
- 8 Existenzängste, Gesundheitszustand, drohende Verschlechterung des Krebses, ihre eigene Gesundheit.
- 9 Existenzängste, Verlustängste, Sorge um meinen ebenfalls sensiblen Sohn und seine Entwicklung, Abhängigkeitsgefühl erdrückt, Nicht-für-voll-genommen-werden.
- 10 Finanzielle Situation und ADHS- Kind.
- 11 Finanzielle Sorgen
- 12 Gefühl, den Anforderungen von Kindern und Arbeit nicht gewachsen zu sein, Alleinige Verantwortung, Schlechtes Gewissen, wenn sie nachmittags arbeiten muss, da sonstige Betreuung nicht so wirksam.
- 13 Geldsorgen, Zukunftsängste
- 14 Ich habe Schwierigkeiten 8 Stunden lang irgendwo zu arbeiten.
- 15 Ich kann nicht weggehen/rausgehen, weil ich allein für meine Kinder da bin.
- 16 Kleinigkeiten müssen erkämpft werden, Anstrengung alles unter einen Hut zu bekommen, Minderwertigkeitsgefühl, weil keine Arbeit + Anerkennung.
- 17 Nachtschichten sind nicht gut für den Blutdruck der Interviewten
- 18 Organisation, Planen, nichts aus den Augen verlieren.
- 19 Probleme mit Ex-Partner (Anwälte), Gesundheitsprobleme, Arbeit
- 20 Scham, weil arbeitslos und alleinerziehend, wollte in WOB neu starten, aber das ist schwerer als Gedacht. Sorgen um Entwicklung der Tochter in der noch neuen Schul- und Wohnsituation.
- 21 Sorgen um Kind, Finanzen. Vater zahlt nicht, das Kind will reiten gehen, ich gehe zusätzlich sonntags noch auf den Flohmarkt .



- 22 Stress, weil Kind nur bis 14 Uhr im K ist und ich zur Arbeit muss.
- 23 Trotz sehr viel Arbeit zu wenig Geld - kann Kindern nicht so viel bieten, wie ich will und sie verdient hätten - Angewiesenheit auf den Ex-Mann
- 24 Ungewisse Zukunft, Ängste, Druck wegen Arbeitslosigkeit, die Tafel ist schlecht organisiert (?)
- 25 Weil man alles alleine machen muss.
- 26 Wenn Kinder Schulprobleme haben, manchmal Arbeitsstress
- 27 Zu wenig Unterstützung für mich persönlich.
- 28 Zu wenig Zeit für die Kinder, viel Stress

Nicht zuzuordnen

- 1 Druck, auf dem Arbeitsmarkt und in der Förderung meines Sohnes flexibel sein zu müssen. Schlechte Arbeitsbedingungen und Gehälter für sehr viel Einsatz und dabei fehlende Betreuung für den Sohn
- 2 Hohe Belastung durch Schwerbehinderung (Hören), damit verbundene Scham, "wie eine alte Frau - sieht aber doch gesund aus!"
- 3 Zukunftsängste, Altersarmut, auf Jobsuche zu sein, finanzielle Sorgen, keine Kraft mehr

Nur Bezug von SGB II

- 1 ADHS des großen Sohnes und die große Unruhe des Kleinen.
- 2 Alleine zuständig sein (Mutter und Vaterrolle), Gesundheit, das gesamte Paket.
- 3 Arbeitslosigkeit, finanzielle Situation.
- 4 Begrenzte Flexibilität, Einsamkeit.
- 5 Behinderung der Tochter.
- 6 Das alleine sein.
- 7 Dass man alleine ist.
- 8 Der Alltag an sich, "die Decke fällt einem auf den Kopf".
- 9 Der Druck vom Jobcenter, Unverständnis, gehen überhaupt nicht auf mich ein.
- 10 Die 2 Kinder, wenn Mutter Arzttermine etc. hat. 3x einkaufen gehen, denn ich habe nur zwei Hände für Zwei Kinder. Die Kinder laufen rum, die Leute gucken. Das Jobcenter ist genervt, wenn Kinder Herumlaufen. Keine Arbeit zu haben, die Meinung anderer Leute über Hartz IV, wie untere Schicht behandelt werden.
- 11 Die psych. Verfassung der Kinder/die Verantwortung/die Entwicklungsschübe.
- 12 Die Trennung von meinem Freund.
- 13 Durch das Laufen eingeschränkt.
- 14 Entwicklung des Kindes, eigene Scham, Entwürdigung, Gesundheit, Arbeitslosigkeit, "Ruf in der Gesellschaft", Bürokratie fast unüberwindbar
- 15 Erwerbslosigkeit, Kinder.
- 16 Existenzängste, Vorbildfunktion nicht gegeben, man kann dem Kind nicht alles bieten.
- 17 Finanzielle Sorgen, Vater des Kindes.
- 18 Finanzielle und räumliche Einschränkung durch Erwerbslosigkeit, Fehlende Aufgabe in der Gesellschaft
- 19 Gesundheitszustand meiner Tochter.
- 20 Hat vor allem Angst. Das wenige Geld macht Sorgen.
- 21 Keine Zeit für mich, kein Kontakt zu anderen Menschen, Tochter versteht nicht, wenn Pause wichtig für mich.
- 22 Kinder: Trotzphase der jüngeren, Pubertät der älteren Tochter
- 23 Krankheiten des Kindes, besonders bei Krankenhausaufenthalt, Kindererziehung und Haushalt
- 24 Man versucht alles zu machen; Gedanken, ob man alles richtig macht, besonders mit der Erziehung.
- 25 Morgens die Kinder pünktlich zur Betreuung bringen, obwohl die Betreuung mangelhaft ist, aber ich sehe
- 46 Mich gezwungen, da ich zur Maßnahme muss; Haushalt/Ärzte/Förderung der Kinder.
- 26 Rund um die Uhr-Programm, anstrengender Alltag ohne Freizeit und Ruhe.
- 27 Schlafmangel, alleinige Verantwortung, rund um die Uhr.
- 28 Sie kommt nicht zur Ruhe, weil Arge willkürlich Geld sperrt. Gesundheit /Krankheit, weil Jugendamt nicht kinderförderlich reagiert.
- 29 Sorge: Tochter ohne Vater, kein Bezug zum Vater, Geldsorgen, (Nachzahlungen, Neuberechnungen, weil Ich viele Minijobs hatte/habe). Bürokratie legt Steine in den Weg, Arbeitslosigkeit, Scham.
- 30 Termine mit Kindern, mit Ärzten, Jobcenter, Krankengymnastik, Schultermine, sehr viel nach dem Umzug.
- 31 Trennung vom Vater des Kindes
- 32 Wenig soziale Kontakte, einsam
- 33 Wenn keine Zahlungen kommen
- 34 Zeitdruck, Geldmangel, große Verantwortung bei der Erziehung der Kinder.
- 35 Zukunftsängste

Ein Kind

- 1 Alles unter einen Hut zu bekommen (Kind, Arbeit, Haushalt etc.)
- 2 Begrenzte Flexibilität, Einsamkeit.
- 3 Das alleine sein.
- 4 Dass die Arbeit nicht ausreicht, schlechtes Gewissen dem Kind gegenüber.
- 5 Dass man alleine ist.
- 6 Der Alltag an sich, "die Decke fällt einem auf den Kopf".
- 7 Der Druck vom Jobcenter, Unverständnis, gehen überhaupt nicht auf mich ein.
- 8 Die Trennung von meinem Freund.
- 9 Die Vereinbarkeit von Beruf und Kind
- 10 Druck, auf dem Arbeitsmarkt und in der Förderung meines Sohnes flexibel sein zu müssen. Schlechte Arbeitsbedingungen und Gehälter für sehr viel Einsatz und dabei fehlende Betreuung für den Sohn
- 11 Durch das Laufen eingeschränkt.
- 12 Entwicklung des Kindes, eigene Scham, Entwürdigung, Gesundheit, Arbeitslosigkeit, "Ruf in der Gesellschaft", Bürokratie fast unüberwindbar



- 13 Existenzängste, Gesundheitszustand, drohende Verschlechterung des Krebs, ihre eigene Gesundheit.
- 14 Existenzängste, Verlustängste, Sorge um meinen ebenfalls sensiblen Sohn und seine Entwicklung, Abhängigkeitsgefühl erdrückt, Nicht-für-voll-genommen-werden.
- 15 Existenzängste, Vorbildfunktion nicht gegeben, man kann dem Kind nicht alles bieten.
- 16 Finanzielle Sorgen, Vater des Kindes.
- 17 Finanzielle und räumliche Einschränkung durch Erwerbslosigkeit, Fehlende Aufgabe in der Gesellschaft
- 18 Gesundheitszustand meiner Tochter.
- 19 Hat vor allem Angst. Das wenige Geld macht Sorgen.
- 20 Hohe Belastung durch Schwerbehinderung (Hören), damit verbundene Scham, "wie eine alte Frau - sieht aber doch gesund aus!"
- 21 Ich habe Schwierigkeiten 8 Stunden lang irgendwo zu arbeiten.
- 22 Ich kann nicht weggehen/rausgehen, weil ich allein für meine Kinder da bin.
- 23 Krankheiten des Kindes, besonders bei Krankenhausaufenthalt, Kindererziehung und Haushalt
- 24 Man versucht alles zu machen; Gedanken, ob man alles richtig macht, besonders mit der Erziehung.
- 25 Probleme mit Ex-Partner (Anwälte), Gesundheitsprobleme, Arbeit
- 26 Scham, weil arbeitslos und alleinerziehend, wollte in WOB neu starten, aber das ist schwerer als
- 47 Gedacht. Sorgen um Entwicklung der Tochter in der noch neuen Schul- und Wohnsituation.
- 27 Schlafmangel, alleinige Verantwortung, rund um die Uhr.
- 28 Sie kommt nicht zur Ruhe, weil Arge willkürlich Geld sperrt. Gesundheit /Krankheit, weil Jugendamt nicht kinderförderlich reagiert.
- 29 Sorge: Tochter ohne Vater, kein Bezug zum Vater, Geldsorgen, (Nachzahlungen, Neuberechnungen, weil Ich viele Minijobs hatte/habe). Bürokratie legt Steine in den Weg, Arbeitslosigkeit, Scham.
- 30 Sorgen um Kind, Finanzen. Vater zahlt nicht, das Kind will reiten gehen, ich gehe zusätzlich sonntags noch auf den Flohmarkt.
- 31 Stress, weil Kind nur bis 14 Uhr im K ist und ich zur Arbeit muss.
- 32 Trennung vom Vater des Kindes
- 33 Ungewisse Zukunft, Ängste, Druck wegen Arbeitslosigkeit, die Tafel ist schlecht organisiert (?)
- 34 Wenig soziale Kontakte, einsam
- 35 Wenn keine Zahlungen kommen
- 36 Zukunftsängste
- 37 Zukunftsängste, Altersarmut, auf Jobsuche zu sein, finanzielle Sorgen, keine Kraft mehr

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Ein Kind hat Probleme und ich kann nicht richtig helfen, was mache ich falsch? Dauernder, sinnloser Papierkrieg mit dem Jobcenter.
- 2 ADHS des großen Sohnes und die große Unruhe des Kleinen.
- 3 Alleine zuständig sein (Mutter und Vaterrolle), Gesundheit, das gesamte Paket.
- 4 Arbeitslosigkeit, finanzielle Situation.
- 5 Behindertes Kind, Geldsorgen
- 6 Behinderung der Tochter.
- 7 Das Geld ist knapp.
- 8 Die 2 Kinder, wenn Mutter Arzttermine etc hat. 3x einkaufen gehen, denn ich habe nur zwei Hände für Zwei Kinder. Die Kinder laufen rum, die Leute gucken. Das Jobcenter ist genervt, wenn Kinder Herumlaufen. Keine Arbeit zu haben, die Meinung anderer Leute über Hartz IV, wie untere Schicht behandelt werden.
- 9 Die Kinder allein lassen zu müssen (16- und 19-Jährige passen auf 6-Jährige auf)
- 10 Die psych. Verfassung der Kinder/die Verantwortung/die Entwicklungsschübe.
- 11 Erwerbslosigkeit, Kinder.
- 12 Finanzielle Situation und ADHS- Kind.
- 13 Finanzielle Sorgen
- 14 Gefühl, den Anforderungen von Kindern und Arbeit nicht gewachsen zu sein, Alleinige Verantwortung, Schlechtes Gewissen, wenn sie nachmittags arbeiten muss, da sonstige Betreuung nicht so wirksam.
- 15 Geldsorgen, Zukunftsängste
- 16 Keine Zeit für mich, kein Kontakt zu anderen Menschen, Tochter versteht nicht, wenn Pause wichtig für mich.
- 17 Kinder: Trotzphase der jüngeren, Pubertät der älteren Tochter
- 18 Kleinigkeiten müssen erkämpft werden, Anstrengung alles unter einen Hut zu bekommen, Minderwertigkeitsgefühl, weil keine Arbeit + Anerkennung.
- 19 Morgens die Kinder pünktlich zur Betreuung bringen, obwohl die Betreuung mangelhaft ist, aber ich sehe mich gezwungen, da ich zur Maßnahme muss; Haushalt/Ärzte/Förderung der Kinder.
- 20 Nachtschichten sind nicht gut für den Blutdruck der Interviewten
- 21 Organisation, Planen, nichts aus den Augen verlieren.
- 22 Rund um die Uhr-Programm, anstrengender Alltag ohne Freizeit und Ruhe.
- 23 Termine mit Kindern, mit Ärzten, Jobcenter, Krankengymnastik, Schultermine, sehr viel nach dem Umzug.
- 24 Trotz sehr viel Arbeit zu wenig Geld - kann Kindern nicht so viel bieten, wie ich will und sie verdient hätten Angewiesenheit auf den Ex-Mann
- 25 Weil man alles alleine machen muss.
- 26 Wenn Kinder Schulprobleme haben, manchmal Arbeitsstress
- 27 Zeitdruck, Geldmangel, große Verantwortung bei der Erziehung der Kinder.
- 28 Zu wenig Unterstützung für mich persönlich.
- 29 Zu wenig Zeit für die Kinder, viel Stress

Nicht zuzuordnen

- 1 Erwerbslosigkeit, Kinder.
- 2 Keine Zeit für mich, kein Kontakt zu anderen Menschen, Tochter versteht nicht, wenn Pause wichtig für mich.

**Schulkinder oder älter**

- 1 Ein Kind hat Probleme und ich kann nicht richtig helfen, was mache ich falsch? Dauernder, sinnloser Papierkrieg mit dem Jobcenter.
- 2 Arbeitslosigkeit, finanzielle Situation.
- 3 Begrenzte Flexibilität, Einsamkeit.
- 4 Behinderung der Tochter.
- 5 Das Geld ist knapp.
- 6 Dass die Arbeit nicht ausreicht, schlechtes Gewissen dem Kind gegenüber.
- 7 Der Druck vom Jobcenter, Unverständnis, gehen überhaupt nicht auf mich ein.
- 8 Die Kinder allein lassen zu müssen (16- und 19-Jährige passen auf 6-Jährige auf)
- 9 Die psych. Verfassung der Kinder/die Verantwortung/die Entwicklungsschübe.
- 10 Druck, auf dem Arbeitsmarkt und in der Förderung meines Sohnes flexibel sein zu müssen. Schlechte Arbeitsbedingungen und Gehälter für sehr viel Einsatz und dabei fehlende Betreuung für den Sohn
- 11 Durch das Laufen eingeschränkt.
- 12 Entwicklung des Kindes, eigene Scham, Entwürdigung, Gesundheit, Arbeitslosigkeit, "Ruf in der Gesellschaft", Bürokratie fast unüberwindbar
- 13 Existenzängste, Verlustängste, Sorge um meinen ebenfalls sensiblen Sohn und seine Entwicklung, Abhängigkeitsgefühl erdrückt, Nicht-für-voll-genommen-werden.
- 14 Finanzielle Sorgen
- 15 Gefühl, den Anforderungen von Kindern und Arbeit nicht gewachsen zu sein, Alleinige Verantwortung, Schlechtes Gewissen, wenn sie nachmittags arbeiten muss, da sonstige Betreuung nicht so wirksam.
- 16 Hat vor allem Angst. Das wenige Geld macht Sorgen.
- 17 Hohe Belastung durch Schwerbehinderung (Hören), damit verbundene Scham, "wie eine alte Frau - sieht Aber doch gesund aus!"
- 18 Ich habe Schwierigkeiten 8 Stunden lang irgendwo zu arbeiten.
- 19 Ich kann nicht weggehen/rausgehen, weil ich allein für meine Kinder da bin.
- 20 Man versucht alles zu machen; Gedanken, ob man alles richtig macht, besonders mit der Erziehung.
- 21 Nachtschichten sind nicht gut für den Blutdruck der Interviewten
- 22 Organisation, Planen, nichts aus den Augen verlieren.
- 23 Scham, weil arbeitslos und alleinerziehend, wollte in WOB neu starten, aber das ist schwerer als Gedacht. Sorgen um Entwicklung der Tochter in der noch neuen Schul- und Wohnsituation.
- 24 Sie kommt nicht zur Ruhe, weil Arge willkürlich Geld sperrt. Gesundheit /Krankheit, weil Jugendamt nicht kinderförderlich reagiert.
- 25 Sorgen um Kind, Finanzen. Vater zahlt nicht, das Kind will reiten gehen, ich gehe zusätzlich sonntags noch auf den Flohmarkt.
- 26 Termine mit Kindern, mit Ärzten, Jobcenter, Krankengymnastik, Schultermine, sehr viel nach dem Umzug.
- 27 Ungewisse Zukunft, Ängste, Druck wegen Arbeitslosigkeit, die Tafel ist schlecht organisiert
- 28 Weil man alles alleine machen muss.
- 29 Wenig soziale Kontakte, einsam
- 30 Wenn keine Zahlungen kommen
- 31 Wenn Kinder Schulprobleme haben, manchmal Arbeitsstress
- 32 Zeitdruck, Geldmangel, große Verantwortung bei der Erziehung der Kinder.
- 33 Zu wenig Zeit für die Kinder, viel Stress
- 34 Zukunftsängste, Altersarmut, auf Jobsuche zu sein, finanzielle Sorgen, keine Kraft mehr

Vorschul- und Schulkinder

- 1 ADHS des großen Sohnes und die große Unruhe des Kleinen.
- 2 Alleine zuständig sein (Mutter und Vaterrolle), Gesundheit, das gesamte Paket.
- 3 Finanzielle Situation und ADHS- Kind.
- 4 Kinder: Trotzphase der jüngeren, Pubertät der älteren Tochter
- 5 Rund um die Uhr-Programm, anstrengender Alltag ohne Freizeit und Ruhe.
- 6 Trotz sehr viel Arbeit zu wenig Geld - kann Kindern nicht so viel bieten, wie ich will und sie verdient hätten Angewiesenheit auf den Ex-Mann
- 7 Zu wenig Unterstützung für mich persönlich.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Alles unter einen Hut zu bekommen (Kind, Arbeit, Haushalt etc.)
- 2 Behindertes Kind, Geldsorgen
- 3 Das alleine sein.
- 4 Dass man alleine ist.
- 5 Der Alltag an sich, "die Decke fällt einem auf den Kopf".
- 6 Die 2 Kinder, wenn Mutter Arzttermine etc. hat. 3x einkaufen gehen, denn ich habe nur zwei Hände für Zwei Kinder. Die Kinder laufen rum, die Leute gucken. Das Jobcenter ist genervt, wenn Kinder Herumlaufen. Keine Arbeit zu haben, die Meinung anderer Leute über Hartz IV, wie untere Schicht behandelt werden.
- 7 Die Trennung von meinem Freund.
- 8 Die Vereinbarkeit von Beruf und Kind
- 9 Existenzängste, Gesundheitszustand, drohende Verschlechterung des Krebs, ihre eigene Gesundheit.
- 10 Existenzängste, Vorbildfunktion nicht gegeben, man kann dem Kind nicht alles bieten.
- 11 Finanzielle Sorgen, Vater des Kindes.
- 12 Finanzielle und räumliche Einschränkung durch Erwerbslosigkeit, Fehlende Aufgabe in der Gesellschaft
- 13 Geldsorgen, Zukunftsängste
- 14 Gesundheitszustand meiner Tochter.
- 15 Kleinigkeiten müssen erkämpft werden, Anstrengung alles unter einen Hut zu bekommen, Minderwertigkeitsgefühl, weil keine Arbeit + Anerkennung.
- 16 Krankheiten des Kindes, besonders bei Krankenhausaufenthalten, Kindererziehung und Haushalt



- 17 Morgens die Kinder pünktlich zur Betreuung bringen, obwohl die Betreuung mangelhaft ist, aber ich sehe mich gezwungen, da ich zur Maßnahme muss; Haushalt/Ärzte/Förderung der Kinder.
- 18 Probleme mit Ex-Partner (Anwälte), Gesundheitsprobleme, Arbeit
- 19 Schlafmangel, alleinige Verantwortung, rund um die Uhr.
- 20 Sorge: Tochter ohne Vater, kein Bezug zum Vater, Geldsorgen, (Nachzahlungen, Neuberechnungen, weil Ich viele Minijobs hatte/habe). Bürokratie legt Steine in den Weg, Arbeitslosigkeit, Scham.
- 21 Stress, weil Kind nur bis 14 Uhr im K ist und ich zur Arbeit muss.
- 22 Trennung vom Vater des Kindes
- 23 Zukunftsängste

Kein Migrationshintergrund

- 1 Ein Kind hat Probleme und ich kann nicht richtig helfen, was mache ich falsch? Dauernder, sinnloser Papierkrieg mit dem Jobcenter.
- 2 ADHS des großen Sohnes und die große Unruhe des Kleinen.
- 3 Alleine zuständig sein (Mutter und Vaterrolle), Gesundheit, das gesamte Paket.
- 4 Alles unter einen Hut zu bekommen (Kind, Arbeit, Haushalt etc.)
- 5 Arbeitslosigkeit, finanzielle Situation.
- 6 Behindertes Kind, Geldsorgen
- 7 Das alleine sein.
- 8 Das Geld ist knapp.
- 9 Dass die Arbeit nicht ausreicht, schlechtes Gewissen dem Kind gegenüber.
- 10 Der Alltag an sich, "die Decke fällt einem auf den Kopf".
- 11 Die Kinder allein lassen zu müssen (16- und 19-Jährige passen auf 6-Jährige auf)
- 12 Die Trennung von meinem Freund.
- 13 Die Vereinbarkeit von Beruf und Kind
- 14 Druck, auf dem Arbeitsmarkt und in der Förderung meines Sohnes flexibel sein zu müssen. Schlechte Arbeitsbedingungen und Gehälter für sehr viel Einsatz und dabei fehlende Betreuung für den Sohn
- 15 Durch das Laufen eingeschränkt.
- 16 Entwicklung des Kindes, eigene Scham, Entwürdigung, Gesundheit, Arbeitslosigkeit, "Ruf in der Gesellschaft", Bürokratie fast unüberwindbar
- 17 Erwerbslosigkeit, Kinder.
- 18 Existenzängste, Verlustängste, Sorge um meinen ebenfalls sensiblen Sohn und seine Entwicklung, Abhängigkeitsgefühl erdrückt, Nicht-für-voll-genommen-werden.
- 19 Existenzängste, Vorbildfunktion nicht gegeben, man kann dem Kind nicht alles bieten.
- 20 Finanzielle Situation und ADHS- Kind.
- 21 Finanzielle Sorgen
- 22 Finanzielle Sorgen, Vater des Kindes.
- 23 Finanzielle und räumliche Einschränkung durch Erwerbslosigkeit, Fehlende Aufgabe in der Gesellschaft
- 24 Gefühl, den Anforderungen von Kindern und Arbeit nicht gewachsen zu sein, Alleinige Verantwortung, Schlechtes Gewissen, wenn sie nachmittags arbeiten muss, da sonstige Betreuung nicht so wirksam.
- 25 Geldsorgen, Zukunftsängste
- 26 Hat vor allem Angst. Das wenige Geld macht Sorgen.
- 27 Ich kann nicht weggehen/rausgehen, weil ich allein für meine Kinder da bin.
- 28 Kinder: Trotzphase der jüngeren, Pubertät der älteren Tochter
- 29 Krankheiten des Kindes, besonders bei Krankenhausaufenthalt, Kindererziehung und Haushalt
- 30 Man versucht alles zu machen; Gedanken, ob man alles richtig macht, besonders mit der Erziehung.
- 31 Organisation, Planen, nichts aus den Augen verlieren.
- 32 Probleme mit Ex-Partner (Anwälte), Gesundheitsprobleme, Arbeit
- 33 Scham, weil arbeitslos und alleinerziehend, wollte in WOB neu starten, aber das ist schwerer als Gedacht. Sorgen um Entwicklung der Tochter in der noch neuen Schul- und Wohnsituation.
- 34 Schlafmangel, alleinige Verantwortung, rund um die Uhr.
- 35 Sie kommt nicht zur Ruhe, weil Arge willkürlich Geld sperrt. Gesundheit /Krankheit, weil Jugendamt nicht kinderförderlich reagiert.
- 36 Sorge: Tochter ohne Vater, kein Bezug zum Vater, Geldsorgen, (Nachzahlungen, Neuberechnungen, weil Ich viele Minijobs hatte/habe). Bürokratie legt Steine in den Weg, Arbeitslosigkeit, Scham.
- 37 Sorgen um Kind, Finanzen. Vater zahlt nicht, das Kind will reiten gehen, ich gehe zusätzlich sonntags noch auf den Flohmarkt .
- 38 Trotz sehr viel Arbeit zu wenig Geld - kann Kindern nicht so viel bieten, wie ich will und sie verdient hätten Angewiesenheit auf den Ex-Mann
- 39 Wenig soziale Kontakte, einsam
- 40 Wenn keine Zahlungen kommen
- 41 Wenn Kinder Schulprobleme haben, manchmal Arbeitsstress
- 42 Zu wenig Unterstützung für mich persönlich.
- 43 Zu wenig Zeit für die Kinder, viel Stress
- 44 Zukunftsängste, Altersarmut, auf Jobsuche zu sein, finanzielle Sorgen, keine Kraft mehr

Migrationshintergrund

- 1 Begrenzte Flexibilität, Einsamkeit.
- 2 Behinderung der Tochter.
- 3 Dass man alleine ist.
- 4 Der Druck vom Jobcenter, Unverständnis, gehen überhaupt nicht auf mich ein.
- 5 Die 2 Kinder, wenn Mutter Arzttermine etc hat. 3x einkaufen gehen, denn ich habe nur zwei Hände für Zwei Kinder. Die Kinder laufen rum, die Leute gucken. Das Jobcenter ist genervt, wenn Kinder Herumlaufen. Keine Arbeit zu haben, die Meinung anderer Leute über Hartz IV, wie untere Schicht behandelt werden.
- 6 Die psych. Verfassung der Kinder/die Verantwortung/die Entwicklungsschübe.



- 7 Existenzängste, Gesundheitszustand, drohende Verschlechterung des Krebs, ihre eigene Gesundheit.
- 8 Gesundheitszustand meiner Tochter.
- 9 Hohe Belastung durch Schwerbehinderung (Hören), damit verbundene Scham, "wie eine alte Frau - sieht Aber doch gesund aus!"
- 10 Ich habe Schwierigkeiten 8 Stunden lang irgendwo zu arbeiten.
- 11 Keine Zeit für mich, kein Kontakt zu anderen Menschen, Tochter versteht nicht, wenn Pause wichtig für mich.
- 12 Kleinigkeiten müssen erkämpft werden, Anstrengung alles unter einen Hut zu bekommen, Minderwertigkeitsgefühl, weil keine Arbeit + Anerkennung.
- 13 Morgens die Kinder pünktlich zur Betreuung bringen, obwohl die Betreuung mangelhaft ist, aber ich sehe mich gezwungen, da ich zur Maßnahme muss; Haushalt/Ärzte/Förderung der Kinder.
- 14 Nachtschichten sind nicht gut für den Blutdruck der Interviewten
- 15 Rund um die Uhr-Programm, anstrengender Alltag ohne Freizeit und Ruhe.
- 16 Stress, weil Kind nur bis 14 Uhr im K ist und ich zur Arbeit muss.
- 17 Termine mit Kindern, mit Ärzten, Jobcenter, Krankengymnastik, Schultermine, sehr viel nach dem Umzug.
- 18 Trennung vom Vater des Kindes
- 19 Ungewisse Zukunft, Ängste, Druck wegen Arbeitslosigkeit, die Tafel ist schlecht organisiert (?)
- 20 Weil man alles alleine machen muss.
- 21 Zeitdruck, Geldmangel, große Verantwortung bei der Erziehung der Kinder.
- 22 Zukunftsängste

Was waren in den letzten 6 Monaten Ihre größten Probleme? Was hat Sie am meisten belastet?

- 1
 1. Arbeitssuche
 2. Schulden, die schon bestehen
 3. Heimweh
 4. Geldsorgen aufgrund des geringen Einkommens
 5. Partnersuche
 6. Spätfolgen in Bezug auf die Trennung von meinem Sohn
- 2
 1. Streit mit dem Ex-Mann
 2. Streit mit der Familie des Ex-Mannes
 3. Umzug wurde notwendig durch zu kleine Wohnung - wohnt mittlerweile in größerer Wohnung
- 3
 1. Vor Weihnachten lange Zeit (88 Tage) kein Geld vom Jobcenter bekommen, zurzeit wieder keine Leistungen.
 2. Pflege eines Todkranken über lange Zeit - 5 Jahre und 8 Monate ehrenamtlich täglich gepflegt
 3. Erkämpfen der Legasthenietherapie
 4. Gewalt in der Schule
 5. Keine Arbeit zu finden, die vernünftig bezahlt wird.
- 4
 1. Der Vater wollte gar nichts über die Tochter wissen und geht keinen Kontakt ein.
- 5
 1. Das Alleinsein/Alleinerziehendsein, besonders beim Entscheidungen treffen, in Kindererziehung
- 6
 1. Geldsorgen
 2. Probleme mit Tochter
- 7
 1. Zukunftssorgen
 2. Sorgen um den Sohn
 3. Alltagsorganisation ohne Partnerin
- 8
 - keine
- 9
 1. Trennung und Ärger mit Ex-Partner
 2. Finanzielle Sorgen und Einschränkungen dadurch im Alltag, in der Freizeitgestaltung usw.
- 10
 1. Geldsorgen
 2. Zukunftsängste
 3. Frust bei der Jobsuche
- 11
 1. Partnerschaftsprobleme
 2. Geldsorgen
 3. Gesundheitliche Probleme
- 12
 1. Operation der Tochter
 2. Geldsorgen
 3. Verlustängste meiner Tochter
 4. Stress mit Vater des Kindes
- 13
 1. Gleichzeitig Kinderbetreuung und Deutsch lernen
- 14
 1. Nervosität vor Vorstellungsgesprächen.
 2. Krankheit des Fußes.
- 15
 1. Stress mit dem Kind.
 2. Gesundheitliche Probleme.
 3. Finanzielle Situation.
- 16
 1. Finanzielle Probleme (Vorsorge, Zukunft, Rente)
 2. Zeitmangel (viele Termine aufgrund des Kindes)
 3. Mentale/psychische Kraft, das Kind zu erziehen
 4. Soziale Teilhabe (Freunde treffen, Kino, Essen gehen, Urlaub) ist eingeschränkt
- 17
 - Krankenhausaufenthalt der Mutter, dadurch Kinderbetreuung unsicher
- 18
 1. Geldsorgen
 2. Zukunftsängste
- 19
 1. Geldsorgen
- 20
 1. Trennung von den ältesten Kindern (!!!): nichts von ihnen zu wissen, nichts von ihnen zu hören.
 2. Keine Bildung, Analphabetin, Scham, dagegen etwas zu machen.
 3. Keinen Ehemann.



4. Minderwertigkeitsgefühle (alleinerziehend, geschieden, kulturelle Verachtung von Alleinerziehenden).
5. Mangelhafte Wohnverhältnisse: keine Betten, 3 Generationen leben zusammen.
6. Als Ausländerin ohne Bildung und ohne Ehemann ist wie ohne Rechte zu sein, ein Niemand.
- 21 1. Zu viele Veränderungen auf einmal: Kita, Tagesmutter, Schule und Schulwechsel, Arbeitswechsel
2. Nicht-Durchschlafen der jüngeren Tochter
- 22 1. Finanzielle Sorgen
2. Eigene Gesundheit, mal nicht für die Kinder da sein zu können
3. Gesundheit der Kinder
4. Nur Mutter sein - will mein eigenes Geld verdienen und auch mehr als Mutter sein.
- 23 1. Langeweile, wenig soziale Kontakte.
2. Scham, weil Arbeitslosigkeit bereits andauert.
3. Keine Berufliche und persönliche Perspektive.
4. Sorge, um Entwicklung des Kindes (viele negative Anzeichen).
5. Kein Geld.
- 24 1. Erkrankung der großen Tochter
2. Geldsorgen
- 25 1. Geldmangel
2. Schulwechsel der Tochter
3. Gesundheitliche Probleme
4. Unterstützung des Sohnes bei der Ausführung der Ausbildung
- 26 1. Finanzielle Sorgen und Engpässe
2. Das Alleinerziehendsein an sich, z.B. Entscheidungen treffen müssen, keinen Ansprechpartner haben.
3. Partnerprobleme mit Ex-Partner
- 27 1. Krankheit der Interviewten
2. Arbeitssituation (manchmal Ärger)
3. Weiß nicht, wie sie mit dem Sohn umgehen soll.
- 28 keine Sorgen
- 29 1. ADHS von ältestem Sohn, Schulverweigerung.
2. Fahrradunfall des jüngsten Sohnes (Sehschwäche), Bauchschmerzen vor der Schule (Entscheidung ihn zu schicken).
3. Unfälle/Schäden im Haus, Verantwortung für Zustand der Wohnung (bei Schwester).
- 30 1. Die Trennung von meinem Freund und das Verhältnis zwischen Kind und Vater.
2. Finanzielle Sorgen.
- 31 1. Wohnungssuche, Umzug.
2. Ämter.
3. Geldproblem.
- 32 1. Geldsorgen.
2. Erziehungsfragen.
- 33 1. Das Kind wird nicht nach vereinbarter Zeit von Exmann nach Hause gebracht.
- 34 1. Das Zurechtkommen alleine.
2. Wie kommt Kind mit Trennung klar?
3. Finanzielle Sorgen, man will seinem Kind auch etwas bieten.
- 35 1. Tochter.
2. Familiäre Probleme.
- 36 1. Jobcenter mit dem Druck.
2. Krankheit.
3. Krankheit des Kindes.
- 37 1. M. überhaupt mit ihrem ADHS und der schulischen Belastung
2. Das Zweite zwischen uns drei . Sie mag meinen Freund nicht. Wenn das besser klappen würde, könnte ich vielleicht mehr arbeiten gehen.
3. Das Geldliche . Zu wenig Geld.
4. Meine Krankheiten, mein Rücken, Ich gehe nicht zum Arzt, bin zu geizig mit den 10€, Organisation, die tägliche, könnte leichter werden.
- 38 1. Im November 2011 hatte ich eine Operation und war bis März sehr eingeschränkt in Sachen Haushalt, Betreuung des Kindes.
2. Kinderbetreuung durch meine gesundheitliche Einschränkung.
3. Alleinsein, Einsamkeit.
- 39 1. Arbeitslosigkeit.
2. Chaotische Verhältnisse bei der Arbeitssuche.
3. Druck beim Arbeitsamt.
- 40 1. Meine Erkrankung (psychische).
2. Unregelmäßiger Geldfluss.
3. Ich bin ständig unter Druck.
4. Ich bin wirklich alleine.
- 41 1. Finanzielle Situation.
2. Arbeitslosigkeit.
- 42 1. Finanzielle Situation.
2. Zu wenig Zeit für Kinder.
3. Situation mit leiblichem Vater. Sie brauchen kaum was sagen, da geht er schon in die Höhe .
- 43 1. Alltag organisieren.
2. Erziehungsprobleme (alles normal, aber alleine schwer zu bewältigen).
3. Allein sein ohne Partner.
- 44 1. Finanzielle Sorgen
2. Tageweise Einspringen im Job in der Freizeit
3. Was wird aus den Kindern?
- 45 1. Sich abfinden mit einer neuen Umgebung, Stadt, Schule für die Kinder



2. Operation und Krankenhausaufenthalt von meiner Tochter, Betreuung für zwei andere Kinder.
3. Suche nach Hilfsmitteln für meine behinderte Tochter, Genehmigung der Hilfsmittel
4. Große Familienprobleme
- 46 1. Schulische Probleme (Schulwechsel). In der Schule wurde mein Sohn von der Lehrerin unangemessen / schlecht behandelt, wie er aus der Familie von Alleinerziehenden ist.
2. Zukunftsängste für die Kinder - wie bezahle ich den Führerschein für meine Kinder?
3. Finanzielle Schwierigkeiten
- 47 1. Integrationsprobleme (Sprache, wenig Kenntnis, große Anstrengung, die Alltagsdinge in Schule oder mit Behörden zu klären)
2. Fehlende Akzeptanz meine Abschlusses aus der ehemaligen GUS, dabei habe ich eine hohe Qualifikation.
3. Alleine alles für mich und mein Kind entscheiden.
- 48 es gab keine Probleme
- 49 es gab keine großen Probleme
- 50 1. Kinderbetreuung
- 51 1. Am Ende bleibt so viel Monat übrig.
- 52 1. Abhängig vom Amt sein.
- 53 1. Anerkennung des Asperger-Autismus
2. Alltag ist belastend
- 54 1. Frustrierende Arbeitssuche (kaum Angebote, Absagen, Bewerbungsgespräche mit Absage)
2. Finanzielle Sorgen
1. Dem Kind etwas bieten können
- 55 1. Finanzen: es reicht einfach nicht. Ich arbeite 40 Stunden und bin täglich noch zusätzlich mehr als eine Stunde unterwegs. Familie und Beruf ist unmöglich!
2. Einen flexiblen Arbeitgeber finde ich nicht - das macht den Alltag unglaublich schwer und kettet mich an meinen Ex-Mann.
3. Umzug und neue Wohnung: Weil ich in Hartz IV gerutscht bin und mein Wohngeld wegfällt, wurde ich zum Umzug gezwungen.
4. Partnerschaftliche Auseinandersetzungen: ich bin vom Ex-Mann abhängig, um meinen Kindern Betreuung zu gewährleisten - aber ich komme persönlich in emotionale Krisen dabei.
- 56 1. Die Arbeitszeiten
2. Arztbesuche
- 57 1. Eigene Behinderung (Schwerhörigkeit) - Vorurteile, Scham ("sieht doch noch gesund aus, könnte doch...")
2. Finanzielle Schwierigkeiten, Sorgen wegen offener Rechnungen
3. Allein sein - ohne Partner. Emotional sehr belastend.
- 58 1. Krankheitszustand: die Interviewte lag bis vor 2 Monaten im Krankenhaus (Streptokokken, Füße, Herzklappe)
2. Fehlende Kinderbetreuung
3. Keine Hilfe beim Rauswurf des älteren Sohnes (durch ihn Streptokokken bekommen, er will nicht Arbeiten)
- 59 1. Gesundheit meiner Tochter, Krankenhausaufenthalt, Arztbesuche.
2. Papierkram.
- 60 1. Geldsorgen.
- 61 1. Keine bessere Arbeit zu finden,
2. Druck vom Arbeitsamt.
- 62 1. Armut, ich brauche für meine Tätigkeiten unbedingt ein Auto, kann dies kaum finanzieren,
2. Gesundheit (eigene und die der Tochter), hat noch keinen Termin (Psychotherapie),
3. Schwierigkeiten den Alltag zu planen, Rechnungen ausfüllen, alles nimmt so viel Zeit in Anspruch, wenn man als Freiberuflerin arbeitet,
4. Psychische Probleme der Tochter im Schulalltag.
- 63 1. Finanzielle Sorgen,
2. Kein passender Job, der Spaß macht,
3. Gerne mehr Zeit für das eigene Kind haben,
2. Neuer Partner, Zusammenziehen geht nicht voran.
- 64 1. Abhängigkeit als Frau und Mutter, im nächsten Leben keine Kinder, da man unheimlich eingeschränkt wird, Mensch
2. Klasse als Alleinerziehende, 2. Spagat zwischen Arbeit und Kindererziehung,
3. Alleinsein ohne Partner, auf mir lastet alles,
4. Minderwertigkeitskomplexe aufgrund der jahrelangen Arbeitslosigkeit.
- 65 1: Sorge um Tochter
2. Keine Freizeit für mich, erschöpft
3: Rechnung große, Geld keine, Sprache nix gut, erst lernen, dann arbeiten, jetzt nix finden.
- 66 1: Gesundheitliche Probleme der Tochter
2: Eigene gesundheitliche Probleme.
- 67 1. Trennungsschmerz der älteren Tochter, sie kann nicht verstehen, warum der Vater keinen Kontakt wollte oder sich nicht an Verabredungen hält,
2. Finanzielle Situation, ab den 20. des Monats wird's eng, z.Z. Führerschein, danach hohe Belastung,
3. Termine können nicht wahrgenommen werden, Elternabende etc.
- 68 1. Die Krankheit meiner Tochter
2. Kaum Geld vom Jobcenter.
- 69 1. Geldsorgen,
2. Erwerbslosigkeit.
- 70 1. Das Allein-Sein, tagsüber und nachts.
2. Haushaltsführung und Einkäufe.
3. Abnehmen, durch Schwangerschaft zugenommen.
- 71 1. Termin nicht wahrnehmen zu können.
2. Für Kinder nicht ausreichend da sein.
3. Zu wenig Geld.
4. Gesellschaftlicher Ausschluss, nichts bieten können.



- 72 1. Geldsorgen
2. Situation arbeitslos und alleinerziehend, viel Stigmata, negatives Selbstbild
3. Partnerschaftliche Probleme mit Exfreund
4. Umzug
- 73 1. Unterstützung der Hausaufgaben
2. Geldnot
3. Krankheit der Tochter
4. Partnerprobleme
5. Gesundheitliche Probleme
6. Psychische Probleme
- 74 1. Arbeitslosigkeit, Suche nach qualifiziertem und regelmäßigem Job. Will auf eigenen Füßen stehen, jahrelange Abhängigkeit durch eigene und kindliche Behinderung von sämtlichen Behörden.
2. Unter Dauerstrom stehen - Haushalten mit wenig Geld (leider kein finanzieller Zuschlag bei Behinderung) trotz Mehrausgaben.
3. Suche nach Internatsplatz für den Sohn.
4. Entzündung der Augen, eigene Augen-OP.
- 75 1. Geldsorgen
2. Hausaufgaben der Kinder
3. Kein Auto
4. Trennung
- 76 1. Gesundheitliche Problematik von mir und meinem Sohn
2. Schulverweigerung des Sohns
3. Zu wenig Geld und die vielen Nachteile, die daraus entstehen (Scham, schlechtes Gewissen, Abwertung)
4. Eingeschränkte (und missverständliche) Flexibilität durch Alleinerziehend-Sein und daher auch die Schwierigkeiten, endlich einen ordentlichen Job und Selbstachtung zu bekommen.
- 77 1. Keine Betreuung: Ohne Betreuung kann ich nichts anfangen, Jobsuche und Alltag.
2. Arger mit der Arge, Krankenversicherung 2. Kind ich sollte sie privat versichern, Chaos in den Unterlagen.
3. Umgang mit dem Vater der Kinder, er unterstützt nicht.
4. Finanzielle Probleme: Kinder turnen, schwimmen und versuchen, ihre Freizeit gut zu verbringen. Alles kostet Geld.
- 78 1. Finanzen, sehr eng, weil hohe Gesundheitskosten zu Spezialkliniken (alle 6 Monate fallen 400 € an, es werden nur 124 € übernommen), regelmäßig stationäre Aufenthalte und die Klinikkosten.
2. Exfreund, Vater der Tochter; Tochter braucht Vater, aber ich hänge emotional noch zu sehr an ihm und die regelmäßigen Kontakte zerreißen mich innerlich.
3. Abhängigkeit von Arge.
- 79 1. Umzug aus Norddeutschland nach Wolfsburg, hat im Laufe der Scheidung sein Haus verloren.
2. Finanzen (bekommt noch Abfindung, da Schäden an seinem Eigenhaus durch eine Baufirma entstanden sind, diese kommen aber sehr unregelmäßig, so dass die Arge immer wieder falsche Bezüge errechnet und erst verspätet zahlt.
3. Versteigerung seines Eigenheims (durch Gerichtsvollzieher, folgend hohe Anwaltskosten).
4. Jugendamt, wegen dem alleinigen Sorgerecht ist die Kontrolle/Fürsorge des Jugendamtes ebenfalls belastend.
- 80 1. Geldmangel, Schulden.
2. Administration.
3. Große Sorgen, weil meine Tochter kaum isst. Soll Therapie machen.
- 81 1. Arbeitslosigkeit.
2. Schulsituation für die Tochter, Umgewöhnung durch Umzug und Schulwechsel, Leistungsdefizite.
3. Kontaktaufbau und Orientierung im neuen Wohnort, WOB.
4. Persönliche Beziehungskrisen.
5. Geringe Finanzen, enormer Managementaufwand.
- 82 1. Größter Sohn: durch seine Aggression/Schwierigkeiten in der Schule/Aufrufe aus der Schule.
2. Finanzen: Wenn Sachen kaputt sind, geht einfach oft nichts, das ständige Nein-sagen belastet sehr.
3. Mein Sohn hat kein eigenes Zimmer, viel zu enger Raum.
- 83 1. Das Ehe-Aus.
2. Wohnungssituation (viel Negatives passiert), umziehen, renovieren usw..
3. Streitigkeiten unter den Kindern.
4. Gesundheitszustand der Interviewten (Depression, Gewalterfahrung).
- 84 1. Geldmangel.
- 85 1. Schulprobleme der Tochter (keine adäquate Betreuung/Förderung).
2. Wohnungssituation (zu eng, Nachbarn sind asozial, zu laut).
3. Umschulung (Ich möchte weiter kommen).
- 86 1. Viele Verhaltensauffälligkeiten des Sohnes, Sorgen um die richtige Erziehung und Sorge um die Zukunft des Sohnes.
2. Kein Geld (viel arbeiten, flexibel sein und Papierkrieg mit Jobcenter).
3. Stress auf der Arbeit (Kollegen, Schichtleitung, Kunden).
4. Kinder sehe ich kaum, häufig nur um stressige Dinge zu besprechen, die nicht gut laufen (Haushalt, Schule etc.)
5. Stress mit Ex-Mann, er kümmert sich nicht um seine Kinder.
- 87 1. Das Gefühl, dass ich mein Kind vernachlässige durch die Anwesenheit in der Umschulung, Haushalt
2. Wohnsituation; nie wohl gefühlt, Schimmel.
- 88 1. Schulden.
2. Arbeitslosigkeit.
3. Trennung, Alleinsein.
4. Eigenes Verhalten als Mutter (aggressiv).
- 89 1. Geldprobleme/Ärger Arge.
2. Gesundheit des Kindes.
3. Jugendamt/wenig Rücksicht auf Belange des Kindes.
4. Eigene Erkrankung.
- 90 1. Immer Angst um die Kinder, wenn mir etwas passiert was wird mit ihnen.
2. Geldmangel. Ich möchte den Kindern viel anbieten können, für die gute körperliche und geistige Entwicklung.
3. Probleme mit meiner Gesundheit und extremer Zeitmangel für mich, wie Sport oder Entspannung (Erholung).



4. Kein Führerschein aus finanziellen Gründen und kein Auto. 5. Keine Möglichkeiten einen schönen z.B. Sommerurlaub für die Familie finanzieren.
6. Schöne, kindergerecht gestaltete Wohnung.
- 91 1. Finanzielle Probleme, gesetzliche Betreuerin informiert schlecht, Geld kommt unpünktlich oder nicht vollständig.
2. Gerichtsverhandlung steht noch aus wegen Betrugs; angebunden an Bewährungshilfe.
3. Vater des Kindes grenzt sich zu wenig ab vom Kind, betüdtel das Kind zu viel.
4. Messietendenzen, Haushaltsführung fällt schwer.
- 92 1. Schulproblem mit Tochter (ständiges Hin- und Her mit sozialpädagogischer Förderung und Schulwechsel), das Kind motivieren,
2. Der befristete Vertrag macht Sorgen.
- 93 1. Besuche des Kindesvaters (bringt Tochter durcheinander, Mutter muss sie wieder aufbauen),
2. Geldprobleme (bekomme sehr wenig).
- 94 1. Expartner bzw. Kindesvater, keine Kommunikation an der Tür, Anwaltsgänge usw.,
2. Neuer Kindergartenbeginn der Tochter, aggressiv gegen andere Kinder.

Aufstockerinnen

- 1 1. Abhängig vom Amt sein.
- 2 1. Abhängigkeit als Frau und Mutter, im nächsten Leben keine Kinder, da man unheimlich eingeschränkt wird, Mensch 2. Klasse als Alleinerziehende,
2. Spagat zwischen Arbeit und Kindererziehung,
3. Alleinsein ohne Partner, auf mir lastet alles,
4. Minderwertigkeitskomplexe aufgrund der jahrelangen Arbeitslosigkeit.
- 3 1. Alltag organisieren.
2. Erziehungsprobleme (alles normal, aber alleine schwer zu bewältigen).
3. Allein sein ohne Partner.
- 4 1. Arbeitslosigkeit.
2. Schulsituation für die Tochter, Umgewöhnung durch Umzug und Schulwechsel, Leistungsdefizite.
3. Kontaktaufbau und Orientierung im neuen Wohnort, WOB.
4. Persönliche Beziehungskrisen.
5. Geringe Finanzen, enormer Managementaufwand.
- 5 1. Arbeitssuche
2. Schulden, die schon bestehen
3. Heimweh
4. Geldsorgen aufgrund des geringen Einkommens
5. Partnersuche
6. Spätfolgen in Bezug auf die Trennung von meinem Sohn
- 6 1. Armut, ich brauche für meine Tätigkeiten unbedingt ein Auto, kann dies kaum finanzieren,
2. Gesundheit (eigene und die der Tochter), hat noch keinen Termin (Psychotherapie),
3. Schwierigkeiten den Alltag zu planen, Rechnungen ausfüllen, alles nimmt so viel Zeit in Anspruch, wenn man als Freiberuflerin arbeitet,
4. Psychische Probleme der Tochter im Schulalltag.
- 7 1. Besuche des Kindesvaters (bringt Tochter durcheinander, Mutter muss sie wieder aufbauen),
2. Geldprobleme (bekomme sehr wenig).
- 8 1. Die Arbeitszeiten
2. Arztbesuche
- 9 1. Erkrankung der großen Tochter
2. Geldsorgen
- 10 1. Finanzen, sehr eng, weil hohe Gesundheitskosten zu Spezialkliniken (alle 6 Monate fallen 400 € an, es werden nur 124 € übernommen), regelmäßig stationäre Aufenthalte und die Klinikkosten.
2. Exfreund, Vater der Tochter; Tochter braucht Vater, aber ich hänge emotional noch zu sehr an ihm und die regelmäßigen Kontakte zerreißen mich innerlich.
3. Abhängigkeit von Arge.
- 11 1. Finanzen: es reicht einfach nicht. Ich arbeite 40 Stunden und bin täglich noch zusätzlich mehr als eine Stunde unterwegs. Familie und Beruf ist unmöglich!
2. Einen flexiblen Arbeitgeber finde ich nicht - das macht den Alltag unglaublich schwer und kettet mich an meinen Ex-Mann.
3. Umzug und neue Wohnung: Weil ich in Hartz IV gerutscht bin und mein Wohngeld wegfällt, wurde ich zum Umzug gezwungen.
4. Partnerschaftliche Auseinandersetzungen: ich bin vom Ex-Mann abhängig, um meinen Kindern Betreuung zu gewährleisten - aber ich komme persönlich in emotionale Krisen dabei.
- 12 1. Finanzielle Situation.
2. Zu wenig Zeit für Kinder.
3. Situation mit leiblichem Vater. Sie brauchen kaum was sagen, da geht er schon in die Höhe .
- 13 1. Finanzielle Sorgen
2. Eigene Gesundheit, mal nicht für die Kinder da sein zu können
3. Gesundheit der Kinder
4. Nur Mutter sein - will mein eigenes Geld verdienen und auch mehr als Mutter sein.
- 14 1. Finanzielle Sorgen
2. Tageweise Einspringen im Job in der Freizeit
3. Was wird aus den Kindern?
- 15 1. Finanzielle Sorgen,
2. Kein passender Job, der Spaß macht,
3. Gerne mehr Zeit für das eigene Kind haben,
4. Neuer Partner, Zusammenziehen geht nicht voran.
- 16 1. Geldmangel



- 2. Schulwechsel der Tochter
- 3. Gesundheitliche Probleme
- 4. Unterstützung des Sohnes bei der Ausführung der Ausbildung
- 17 1. Geldsorgen
- 2. Hausaufgaben der Kinder
- 3. Kein Auto
- 4. Trennung
- 18 1. Geldsorgen
- 2. Zukunftsängste
- 19 1. Geldsorgen.
- 20 1. Integrationsprobleme (Sprache, wenig Kenntnis, große Anstrengung, die Alltagsdinge in Schule oder mit Behörden zu klären)
- 2. Fehlende Akzeptanz meines Abschlusses aus der ehemaligen GUS, dabei habe ich eine hohe Qualifikation.
- 3. Alleine alles für mich und mein Kind entscheiden.
- 21 1. Keine bessere Arbeit zu finden,
- 2. Druck vom Arbeitsamt.
- 22 1. Kinderbetreuung
- 23 1. Krankheit der Interviewten
- 2. Arbeitssituation (manchmal Ärger)
- 3. Weiß nicht, wie sie mit dem Sohn umgehen soll.
- 24 1. Langeweile, wenig soziale Kontakte.
- 2. Scham, weil Arbeitslosigkeit bereits andauert.
- 3. Keine berufliche und persönliche Perspektive.
- 4. Sorge, um Entwicklung des Kindes (viele negative Anzeichen).
- 5. Kein Geld.
- 25 1. Meine Erkrankung (psychische).
- 2. Unregelmäßiger Geldfluss.
- 3. Ich bin ständig unter Druck.
- 4. Ich bin wirklich alleine.
- 26 1. M. überhaupt mit ihrem ADHS und der schulischen Belastung .
- 2. Das Zweite zwischen uns drei . Sie mag meinen Freund nicht. Wenn das besser klappen würde, könnte ich vielleicht mehr arbeiten gehen.
- 3. Das Geldliche . Zu wenig Geld.
- 4. Meine Krankheiten, mein Rücken, ich gehe nicht zum Arzt, bin zu geizig mit den 10€, habe Angst, der schreibt mich krank oder OP.
- 5. Organisation, die tägliche, könnte leichter werden.
- 27 1. Operation der Tochter
- 2. Geldsorgen
- 3. Verlustängste meiner Tochter
- 4. Stress mit Vater des Kindes
- 28 1. Schulische Probleme (Schulwechsel). In der Schule wurde mein Sohn von der Lehrerin unangemessen / schlecht behandelt, wie er aus der Familie von Alleinerziehenden ist.
- 2. Zukunftsängste für die Kinder - wie bezahle ich den Führerschein für meine Kinder?
- 3. Finanzielle Schwierigkeiten
- 29 1. Schulproblem mit Tochter (ständiges Hin- und Her mit sozialpädagogischer Förderung und Schulwechsel), das Kind motivieren,
- 2. Der befristete Vertrag macht Sorgen.
- 30 1. Termin nicht wahrnehmen zu können.
- 2. Für Kinder nicht ausreichend da sein.
- 3. Zu wenig Geld.
- 4. Gesellschaftlicher Ausschluss, nichts bieten können.
- 31 1. Trennung und Ärger mit Ex-Partner
- 2. Finanzielle Sorgen und Einschränkungen dadurch im Alltag, in der Freizeitgestaltung usw.
- 32 1. Viele Verhaltensauffälligkeiten des Sohnes, Sorgen um die richtige Erziehung und Sorge um die Zukunft des Sohnes.
- 2. Kein Geld (viel arbeiten, flexibel sein und Papierkrieg mit Jobcenter).
- 3. Stress auf der Arbeit (Kollegen, Schichtleitung, Kunden).
- 4. Kinder sehe ich kaum, häufig nur um stressige Dinge zu besprechen, die nicht gut laufen (Haushalt, Schule etc.)
- 5. Stress mit Ex-Mann, er kümmert sich nicht um seine Kinder.
- 33 1. Wohnungssuche, Umzug.
- 2. Ämter.
- 3. Geldproblem.
- 34 es gab keine großen Probleme
- 35 es gab keine Probleme
- 36 keine
- 37 keine Sorgen

Nicht zuzuordnen

- 1 1. Eigene Behinderung (Schwerhörigkeit) - Vorurteile, Scham ("sieht doch noch gesund aus, könnte doch...")
- 2. Finanzielle Schwierigkeiten, Sorgen wegen offener Rechnungen
- 3. Allein sein - ohne Partner. Emotional sehr belastend.
- 2 1. Finanzielle Probleme (Vorsorge, Zukunft, Rente)
- 2. Zeitmangel (viele Termine aufgrund des Kindes)
- 3. Mentale/psychische Kraft, das Kind zu erziehen
- 4. Soziale Teilhabe (Freunde treffen, Kino, Essen gehen, Urlaub) ist eingeschränkt
- 3 1. Geldsorgen



- 4 1. Gesundheitliche Problematik von mir und meinem Sohn
2. Schulverweigerung des Sohns
3. Zu wenig Geld und die vielen Nachteile, die daraus entstehen (Scham, schlechtes Gewissen, Abwertung)
4. Eingeschränkte (und missverständliche) Flexibilität durch Alleinerziehend-Sein und daher auch die Schwierigkeiten, endlich einen ordentlichen Job und Selbstachtung zu bekommen.

Nur Bezug von SGB II

- 1 1. ADHS von ältestem Sohn, Schulverweigerung.
2. Fahrradunfall des jüngsten Sohnes (Sehchwäche), Bauchschmerzen vor der Schule (Entscheidung ihn zu schicken).
3. Unfälle/Schäden im Haus, Verantwortung für Zustand der Wohnung (bei Schwester).
- 2 1. Tochter.
2. Familiäre Probleme.
- 3 1. Am Ende bleibt so viel Monat übrig.
- 4 1. Anerkennung des Asperger-Autismus
2. Alltag ist belastend
- 5 1. Arbeitslosigkeit, Suche nach qualifiziertem und regelmäßigem Job. Will auf eigenen Füßen stehen, jahrelange Abhängigkeit durch eigene und kindliche Behinderung von sämtlichen Behörden.
2. Zitat: Unter Dauerstrom stehen - Haushalten mit wenig Geld (leider kein finanzieller Zuschlag bei Behinderung) trotz Mehrausgaben.
3. Suche nach Internatsplatz für den Sohn.
4. Entzündung der Augen, eigene Augen-OP.
- 6 1. Arbeitslosigkeit.
2. Chaotische Verhältnisse bei der Arbeitssuche.
3. Druck beim Arbeitsamt.
- 7 1. Das Allein-Sein, tagsüber und nachts.
2. Haushaltsführung und Einkäufe.
3. Abnehmen, durch Schwangerschaft zugenommen.
- 8 1. Das Alleinsein/Alleinerziehendsein, besonders beim Entscheidungen treffen, in Kindererziehung
- 9 1. Das Ehe-Aus.
2. Wohnungssituation (viel Negatives passiert), umziehen, renovieren usw..
3. Streitigkeiten unter den Kindern.
4. Gesundheitszustand der Interviewten (Depression, Gewalterfahrung).
- 10 1. Das Gefühl, dass ich mein Kind vernachlässige durch die Anwesenheit in der Umschulung, Haushalt
2. Wohnsituation; nie wohl gefühlt, Schimmel.
- 11 1. Das Kind wird nicht nach vereinbarter Zeit von Exmann nach Hause gebracht.
- 12 1. Das Zurechtkommen alleine.
2. Wie kommt Kind mit Trennung klar?
3. Finanzielle Sorgen, man will seinem Kind auch etwas bieten.
- 13 1. Der Vater wollte gar nichts über die Tochter wissen und geht keinen Kontakt ein.
- 14 1. Die Krankheit meiner Tochter
2. Kaum Geld vom Jobcenter.
- 15 1. Die Trennung von meinem Freund und das Verhältnis zwischen Kind und Vater.
2. Finanzielle Sorgen.
- 16 1. Expartner bzw. Kindesvater, keine Kommunikation an der Tür, Anwaltsgänge usw.,
2. Neuer Kindergartenbeginn der Tochter, aggressiv gegen andere Kinder.
- 17 1. Finanzielle Situation.
2. Arbeitslosigkeit.
- 18 1. Finanzielle Sorgen und Engpässe
2. Das Alleinerziehendsein an sich, z.B. Entscheidungen treffen müssen, keinen Ansprechpartner haben.
3. Partnerprobleme mit Ex-Partner
- 19 1. Frustrierende Arbeitssuche (kaum Angebote, Absagen, Bewerbungsgespräche mit Absage)
2. Finanzielle Sorgen
3. Dem Kind etwas bieten können
- 20 1. Geldmangel, Schulden.
2. Administration.
3. Große Sorgen, weil meine Tochter kaum isst. Soll Therapie machen.
- 21 1. Geldmangel.
- 22 1. Geldprobleme/Ärger Arge.
2. Gesundheit des Kindes.
3. Jugendamt/wenig Rücksicht auf Belange des Kindes.
4. Eigene Erkrankung.
- 23 1. Geldsorgen
2. Probleme mit Tochter
- 24 1. Geldsorgen
2. Situation arbeitslos und alleinerziehend, viel Stigmata, negatives Selbstbild
3. Partnerschaftliche Probleme mit Exfreund
4. Umzug
- 25 1. Geldsorgen
2. Zukunftsängste
3. Frust bei der Jobsuche
- 26 1. Geldsorgen,
2. Erwerbslosigkeit.
- 27 1. Geldsorgen.
2. Erziehungsfragen.
- 28 1. Gesundheit meiner Tochter, Krankenhausaufenthalt, Arztbesuche,



- 2: Papierkram.
- 29 1. Gleichzeitig Kinderbetreuung und Deutsch lernen
- 30 1. Größter Sohn: durch seine Aggression/Schwierigkeiten in der Schule/Aufrufe aus der Schule.
2. Finanzen: Wenn Sachen kaputt sind, geht einfach oft nichts, das ständige Nein-sagen belastet sehr.
3. Mein Sohn hat kein eigenes Zimmer, viel zu enger Raum.
- 31 1. Im November 2011 hatte ich eine Operation und war bis März sehr eingeschränkt in Sachen Haushalt, Betreuung des Kindes.
2. Kinderbetreuung durch meine gesundheitliche Einschränkung.
3. Alleinsein, Einsamkeit.
- 32 1. Immer Angst um die Kinder, wenn mir etwas passiert was wird mit ihnen.
2. Geldmangel. Ich möchte den Kindern viel anbieten können, für die gute körperliche und geistige Entwicklung.
3. Probleme mit meiner Gesundheit und extremer Zeitmangel für mich, wie Sport oder Entspannung (Erholung).
4. Kein Führerschein aus finanziellen Gründen und kein Auto.
5. Keine Möglichkeiten einen schönen z.B. Sommerurlaub für die Familie finanzieren.
6. Schöne, kindergerecht gestaltete Wohnung.
- 33 1. Jobcenter mit dem Druck.
2. Krankheit.
3. Krankheit des Kindes.
- 34 1. Keine Betreuung: Ohne Betreuung kann ich nichts anfangen, Jobsuche und Alltag.
2. Ärger mit der Arge, Krankenversicherung 2. Kind, ich sollte sie privat versichern, Chaos in den Unterlagen.
3. Umgang mit dem Vater der Kinder, er unterstützt nicht.
4. Finanzielle Probleme: Kinder turnen, schwimmen und versuchen, ihre Freizeit gut zu verbringen. Alles kostet Geld.
- 35 1. Krankheitszustand: die Interviewte lag bis vor 2 Monaten im Krankenhaus (Streptokokken, Füße, Herzklappe)
2. Fehlende Kinderbetreuung
3. Keine Hilfe beim Rauswurf des älteren Sohnes (durch ihn Streptokokken bekommen, er will nicht Arbeiten)
- 36 1. Nervosität vor Vorstellungsgesprächen.
2. Krankheit des Fußes.
- 37 1. Partnerschaftsprobleme
2. Geldsorgen
3. Gesundheitliche Probleme
- 38 1. Schulden.
2. Arbeitslosigkeit.
3. Trennung, Alleinsein.
4. Eigenes Verhalten als Mutter (aggressiv).
- 39 1. Schulprobleme der Tochter (keine adäquate Betreuung/Förderung).
2. Wohnungssituation (zu eng, Nachbarn sind asozial, zu laut).
3. Umschulung (Ich möchte weiter kommen).
- 40 1. Sich abfinden mit einer neuen Umgebung, Stadt, Schule für die Kinder
2. Operation und Krankenhausaufenthalt von meiner Tochter, Betreuung für zwei andere Kinder.
3. Suche nach Hilfsmitteln für meine behinderte Tochter, Genehmigung der Hilfsmittel
4. Große Familienprobleme
- 41 1. Streit mit dem Ex-Mann
2. Streit mit der Familie des Ex-Mannes
3. Umzug wurde notwendig durch zu kleine Wohnung - wohnt mittlerweile in größerer Wohnung
- 42 1. Stress mit dem Kind.
2. Gesundheitliche Probleme.
3. Finanzielle Situation.
- 43 1. Trennung von den ältesten Kindern (!!!): nichts von ihnen zu wissen, nichts von ihnen zu hören.
2. Keine Bildung, Analphabetin, Scham, dagegen etwas zu machen.
3. Keinen Ehemann.
4. Minderwertigkeitsgefühle (alleinerziehend, geschieden, kulturelle Verachtung von Alleinerziehenden).
5. Mangelhafte Wohnverhältnisse: keine Betten, 3 Generationen leben zusammen.
6. Als Ausländerin ohne Bildung und ohne Ehemann ist wie ohne Rechte zu sein, ein Niemand.
- 44 1. Trennungsschmerz der älteren Tochter, sie kann nicht verstehen, warum der Vater keinen Kontakt wollte oder sich nicht an Verabredungen hält,
2. Finanzielle Situation, ab den 20. des Monats wird's eng, z.Z. Führerschein, danach hohe Belastung,
3. Termine können nicht wahrgenommen werden, Elternabende etc.
- 45 1. Umzug aus Norddeutschland nach Wolfsburg, hat im Laufe der Scheidung sein Haus verloren.
2. Finanzen (bekommt noch Abfindung, da Schäden an seinem Eigenhaus durch eine Baufirma entstanden sind, diese kommen aber sehr unregelmäßig, so dass die Arge immer wieder falsche Bezüge errechnet und erst verspätet zahlt.
3. Versteigerung seines Eigenheims (durch Gerichtsvollzieher, folgend hohe Anwaltskosten).
4. Jugendamt, wegen dem alleinigen Sorgerecht ist die Kontrolle/Fürsorge des Jugendamtes ebenfalls belastend.
- 46 1. Unterstützung der Hausaufgaben
2. Geldnot
3. Krankheit der Tochter
4. Partnerprobleme
5. Gesundheitliche Probleme
6. Psychische Probleme
- 47 1. Vor Weihnachten lange Zeit (88 Tage) kein Geld vom Jobcenter bekommen, zurzeit wieder keine Leistungen.
2. Pflege eines Todkranken über lange Zeit - 5 Jahre und 8 Monate ehrenamtlich täglich gepflegt
3. Erkämpfen der Legasthenietherapie
4. Gewalt in der Schule
5. Keine Arbeit zu finden, die vernünftig bezahlt wird.
- 48 1. Zukunftssorgen
2. Sorgen um den Sohn



3. Alltagsorganisation ohne Partnerin
- 49 1. Zu viele Veränderungen auf einmal: Kita, Tagesmutter, Schule und Schulwechsel, Arbeitswechsel
2. Nicht-Durchschlafen der jüngeren Tochter
- 50 1. Finanzielle Probleme, gesetzliche Betreuerin informiert schlecht, Geld kommt unpünktlich oder nicht vollständig.
2. Gerichtsverhandlung steht noch aus wegen Betrugs; angebunden an Bewährungshilfe.
3. Vater des Kindes grenzt sich zu wenig ab vom Kind, betüdtelt das Kind zu viel.
4. Messietendenzen, Haushaltsführung fällt schwer.
- 51 1: Gesundheitliche Probleme der Tochter
2: Eigene gesundheitliche Probleme.
- 52 1: Sorge um Tochter
2. Keine Freizeit für mich, erschöpft
3: Rechnung große, Geld keine, Sprache nix gut, erst lernen, dann arbeiten, jetzt nix finden.
- 53 Krankenhausaufenthalt der Mutter, dadurch Kinderbetreuung unsicher

Ein Kind

- 1 1. Tochter.
2. Familiäre Probleme.
- 2 1. Anerkennung des Asperger-Autismus
2. Alltag ist belastend
- 3 1. Arbeitslosigkeit, Suche nach qualifiziertem und regelmäßigem Job. Will auf eigenen Füßen stehen, Jahrelange Abhängigkeit durch eigene und kindliche Behinderung von sämtlichen Behörden.
2. Zitat: Unter Dauerstrom stehen - Haushalten mit wenig Geld (leider kein finanzieller Zuschlag bei Behinderung) trotz Mehrausgaben.
3. Suche nach Internatsplatz für den Sohn.
4. Entzündung der Augen, eigene Augen-OP.
- 4 1. Arbeitslosigkeit.
2. Chaotische Verhältnisse bei der Arbeitssuche.
3. Druck beim Arbeitsamt.
- 5 1. Arbeitslosigkeit.
2. Schulsituation für die Tochter, Umgewöhnung durch Umzug und Schulwechsel, Leistungsdefizite.
3. Kontaktaufbau und Orientierung im neuen Wohnort, WOB.
4. Persönliche Beziehungskrisen.
5. Geringe Finanzen, enormer Managementaufwand.
- 6 1. Arbeitssuche
2. Schulden, die schon bestehen
3. Heimweh
4. Geldsorgen aufgrund des geringen Einkommens
5. Partnersuche
6. Spätfolgen in Bezug auf die Trennung von meinem Sohn
- 7 1. Armut, ich brauche für meine Tätigkeiten unbedingt ein Auto, kann dies kaum finanzieren,
2. Gesundheit (eigene und die der Tochter), hat noch keinen Termin (Psychotherapie),
3. Schwierigkeiten den Alltag zu planen, Rechnungen ausfüllen, alles nimmt so viel Zeit in Anspruch, wenn man als Freiberuflerin arbeitet,
4. Psychische Probleme der Tochter im Schulalltag.
- 8 1. Besuche des Kindesvaters (bringt Tochter durcheinander, Mutter muss sie wieder aufbauen),
2. Geldprobleme (bekomme sehr wenig).
- 9 1. Das Allein-Sein, tagsüber und nachts.
2. Haushaltsführung und Einkäufe.
3. Abnehmen, durch Schwangerschaft zugenommen.
- 10 1. Das Alleinsein/Alleinerziehendsein, besonders beim Entscheidungen treffen, in Kindererziehung
- 11 1. Das Gefühl, dass ich mein Kind vernachlässige durch die Anwesenheit in der Umschulung, Haushalt
2. Wohnsituation; nie wohl gefühlt, Schimmel.
- 12 1. Das Kind wird nicht nach vereinbarter Zeit von Exmann nach Hause gebracht.
- 13 1. Das Zurechtkommen alleine.
2. Wie kommt Kind mit Trennung klar?
3. Finanzielle Sorgen, man will seinem Kind auch etwas bieten.
- 14 1. Der Vater wollte gar nichts über die Tochter wissen und geht keinen Kontakt ein.
- 15 1. Die Krankheit meiner Tochter
2. Kaum Geld vom Jobcenter.
- 16 1. Die Trennung von meinem Freund und das Verhältnis zwischen Kind und Vater.
2. Finanzielle Sorgen.
- 17 1. Eigene Behinderung (Schwerhörigkeit) - Vorurteile, Scham ("sieht doch noch gesund aus, könnte doch...")
2. Finanzielle Schwierigkeiten, Sorgen wegen offener Rechnungen
3. Allein sein - ohne Partner. Emotional sehr belastend.
- 18 1. Expartner bzw. Kindesvater, keine Kommunikation an der Tür, Anwaltsgänge usw.,
2. Neuer Kindergartenbeginn der Tochter, aggressiv gegen andere Kinder.
- 19 1. Finanzen, sehr eng, weil hohe Gesundheitskosten zu Spezialkliniken (alle 6 Monate fallen 400 € an, es werden nur 124 € übernommen), regelmäßig stationäre Aufenthalte und die Klinikkosten.
2. Exfreund, Vater der Tochter; Tochter braucht Vater, aber ich hänge emotional noch zu sehr an ihm und die regelmäßigen Kontakte zerreißen mich innerlich.
3. Abhängigkeit von Arge.
- 20 1. Finanzielle Probleme (Vorsorge, Zukunft, Rente)
2. Zeitmangel (viele Termine aufgrund des Kindes)



3. Mentale/psychische Kraft, das Kind zu erziehen
4. Soziale Teilhabe (Freunde treffen, Kino, Essen gehen, Urlaub) ist eingeschränkt
- 21
 1. Finanzielle Sorgen,
 2. Kein passender Job, der Spaß macht,
 3. Gerne mehr Zeit für das eigene Kind haben,
 4. Neuer Partner, Zusammenziehen geht nicht voran.
- 22
 1. Frustrierende Arbeitssuche (kaum Angebote, Absagen, Bewerbungsgespräche mit Absage)
 2. Finanzielle Sorgen
 3. Dem Kind etwas bieten können
- 23
 1. Geldmangel, Schulden.
 2. Administration.
 3. Große Sorgen, weil meine Tochter kaum isst. Soll Therapie machen.
- 24
 1. Geldprobleme/Ärger Arge.
 2. Gesundheit des Kindes.
 3. Jugendamt/wenig Rücksicht auf Belange des Kindes.
 4. Eigene Erkrankung.
- 25
 1. Geldsorgen
- 26
 1. Geldsorgen
 2. Probleme mit Tochter
- 27
 1. Geldsorgen
 2. Situation arbeitslos und alleinerziehend, viel Stigmata, negatives Selbstbild
 3. Partnerschaftliche Probleme mit Exfreund
 4. Umzug
- 28
 1. Geldsorgen
 2. Zukunftsängste
- 29
 1. Geldsorgen
 2. Zukunftsängste
 3. Frust bei der Jobsuche
- 30
 1. Geldsorgen.
- 31
 1. Geldsorgen.
 2. Erziehungsfragen.
- 32
 1. Gesundheit meiner Tochter, Krankenhausaufenthalt, Arztbesuche,
 - 2: Papierkram.
- 33
 1. Gleichzeitig Kinderbetreuung und Deutsch lernen
- 34
 1. Im November 2011 hatte ich eine Operation und war bis März sehr eingeschränkt in Sachen Haushalt, Betreuung des Kindes.
 2. Kinderbetreuung durch meine gesundheitliche Einschränkung.
 3. Alleinsein, Einsamkeit.
- 35
 1. Integrationsprobleme (Sprache, wenig Kenntnis, große Anstrengung, die Alltagsdinge in Schule oder mit Behörden zu klären)
 2. Fehlende Akzeptanz meines Abschlusses aus der ehemaligen GUS, dabei habe ich eine hohe Qualifikation.
 3. Alleine alles für mich und mein Kind entscheiden.
- 36
 1. Jobcenter mit dem Druck.
 2. Krankheit.
 3. Krankheit des Kindes.
- 37
 1. Keine bessere Arbeit zu finden,
 2. Druck vom Arbeitsamt.
- 38
 1. Langeweile, wenig soziale Kontakte.
 2. Scham, weil Arbeitslosigkeit bereits andauert.
 3. Keine berufliche und persönliche Perspektive.
 4. Sorge, um Entwicklung des Kindes (viele negative Anzeichen).
 5. Kein Geld.
- 39
 1. M. überhaupt mit ihrem ADHS und der schulischen Belastung .
 2. Das Zweite, zwischen uns drei . Sie mag meinen Freund nicht . Wenn das besser klappen würde, könnte ich vielleicht mehr arbeiten gehen.
 3. Das Geldliche . Zu wenig Geld.
 4. Meine Krankheiten, mein Rücken, ich gehe nicht zum Arzt, bin zu geizig mit den 10€, habe Angst, der schreibt mich krank oder OP.
 5. Organisation, die tägliche, könnte leichter werden.
- 40
 1. Nervosität vor Vorstellungsgesprächen.
 2. Krankheit des Fußes.
- 41
 1. Operation der Tochter
 2. Geldsorgen
 3. Verlustängste meiner Tochter
 4. Stress mit Vater des Kindes
- 42
 1. Partnerschaftsprobleme
 2. Geldsorgen
 3. Gesundheitliche Probleme
- 43
 1. Schulden.
 2. Arbeitslosigkeit.
 3. Trennung, Alleinsein.
 4. Eigenes Verhalten als Mutter (aggressiv).
- 44
 1. Schulische Probleme (Schulwechsel). In der Schule wurde mein Sohn von der Lehrerin unangemessen / schlecht behandelt, wie er aus der Familie von Alleinerziehenden ist.
 2. Zukunftsängste für die Kinder - wie bezahle ich den Führerschein für meine Kinder?



3. Finanzielle Schwierigkeiten
- 45 1. Schulproblem mit Tochter (ständiges Hin- und Her mit sozialpädagogischer Förderung und Schulwechsel), das Kind motivieren,
2. Der befristete Vertrag macht Sorgen.
- 46 1. Schulprobleme der Tochter (keine adäquate Betreuung/Förderung).
2. Wohnungssituation (zu eng, Nachbarn sind asozial, zu laut).
3. Umschulung (Ich möchte weiter kommen).
- 47 1. Streit mit dem Ex-Mann
2. Streit mit der Familie des Ex-Mannes
3. Umzug wurde notwendig durch zu kleine Wohnung - wohnt mittlerweile in größerer Wohnung
- 48 1. Stress mit dem Kind.
2. Gesundheitliche Probleme.
3. Finanzielle Situation.
- 49 1. Trennung und Ärger mit Ex-Partner
2. Finanzielle Sorgen und Einschränkungen dadurch im Alltag, in der Freizeitgestaltung usw.
- 50 1. Trennung von den ältesten Kindern (!!!): nichts von ihnen zu wissen, nichts von ihnen zu hören.
2. Keine Bildung, Analphabetin, Scham, dagegen etwas zu machen.
3. Keinen Ehemann.
4. Minderwertigkeitsgefühle (alleinerziehend, geschieden, kulturelle Verachtung von Alleinerziehenden).
5. Mangelhafte Wohnverhältnisse: keine Betten, 3 Generationen leben zusammen.
6. Als Ausländerin ohne Bildung und ohne Ehemann ist wie ohne Rechte zu sein, ein Niemand.
- 51 1. Vor Weihnachten lange Zeit (88 Tage) kein Geld vom Jobcenter bekommen, zurzeit wieder keine Leistungen.
2. Pflege eines Totkranken über lange Zeit - 5 Jahre und 8 Monate ehrenamtlich täglich gepflegt
3. Erkämpfen der Legasthenietherapie
4. Gewalt in der Schule
5. Keine Arbeit zu finden, die vernünftig bezahlt wird.
- 52 1. Wohnungssuche, Umzug.
2. Ämter.
3. Geldproblem.
- 53 1. Zukunftssorgen
2. Sorgen um den Sohn
3. Alltagsorganisation ohne Partnerin
- 54 1. Finanzielle Probleme, gesetzliche Betreuerin informiert schlecht, Geld kommt unpünktlich oder nicht vollständig.
2. Gerichtsverhandlung steht noch aus wegen Betrugs; angebunden an Bewährungshilfe.
3. Vater des Kindes grenzt sich zu wenig ab vom Kind, betüdtelt das Kind zu viel.
4. Messietendenzen, Haushaltsführung fällt schwer.
- 55 1. Gesundheitliche Problematik von mir und meinem Sohn
2. Schulverweigerung des Sohns
3. Zu wenig Geld und die vielen Nachteile, die daraus entstehen (Scham, schlechtes Gewissen, Abwertung
4. Eingeschränkte (und missverständene) Flexibilität durch Alleinerziehend-Sein und daher auch die Schwierigkeiten, endlich einen ordentlichen Job und Selbstachtung zu bekommen.
- 56 es gab keine großen Probleme
- 57 es gab keine Probleme
- 58 keine
- 59 Krankenhausaufenthalt der Mutter, dadurch Kinderbetreuung unsicher

Zwei oder mehr Kinder

- 1 1. Abhängig vom Amt sein.
- 2 1. Abhängigkeit als Frau und Mutter, im nächsten Leben keine Kinder, da man unheimlich eingeschränkt wird, Mensch 2. Klasse als Alleinerziehende,
2. Spagat zwischen Arbeit und Kindererziehung,
3. Alleinsein ohne Partner, auf mir lastet alles,
4. Minderwertigkeitskomplexe aufgrund der jahrelangen Arbeitslosigkeit.
- 3 1. ADHS von ältestem Sohn, Schulverweigerung.
2. Fahrradunfall des jüngsten Sohnes (Sehschwäche), Bauchschmerzen vor der Schule (Entscheidung ihn zu schicken).
3. Unfälle/Schäden im Haus,
Verantwortung für Zustand der Wohnung (bei Schwester).
- 4 1. Alltag organisieren.
2. Erziehungsprobleme (alles normal, aber alleine schwer zu bewältigen).
3. Allein sein ohne Partner.
- 5 1. Am Ende bleibt so viel Monat übrig.
- 6 1. Das Ehe-Aus.
2. Wohnungssituation (viel Negatives passiert), umziehen, renovieren usw..
3. Streitigkeiten unter den Kindern.
4. Gesundheitszustand der Interviewten (Depression, Gewalterfahrung).
- 7 1. Die Arbeitszeiten
2. Arztbesuche
- 8 1. Erkrankung der großen Tochter
2. Geldsorgen
- 9 1. Finanzen: es reicht einfach nicht. Ich arbeite 40 Stunden und bin täglich noch zusätzlich mehr als eine Stunde unterwegs. Familie und Beruf ist unmöglich!
2. Einen flexiblen Arbeitgeber finde ich nicht - das macht den Alltag unglaublich schwer und kettet mich an meinen Ex-Mann.
3. Umzug und neue Wohnung: Weil ich in Hartz IV gerutscht bin und mein Wohngeld wegfällt, wurde ich zum Umzug gezwungen.



4. Partnerschaftliche Auseinandersetzungen: ich bin vom Ex-Mann abhängig, um meinen Kindern Betreuung zu gewährleisten - aber ich komme persönlich in emotionale Krisen dabei.
- 10 1. Finanzielle Situation.
2. Arbeitslosigkeit.
- 11 1. Finanzielle Situation.
2. Zu wenig Zeit für Kinder.
3. Situation mit leiblichem Vater. Sie brauchen kaum was sagen, da geht er schon in die Höhe .
- 12 1. Finanzielle Sorgen und Engpässe
2. Das Alleinerziehendsein an sich, z.B. Entscheidungen treffen müssen, keinen Ansprechpartner haben.
3. Partnerprobleme mit Ex-Partner
- 13 1. Finanzielle Sorgen
2. Eigene Gesundheit, mal nicht für die Kinder da sein zu können
3. Gesundheit der Kinder
4. Nur Mutter sein - will mein eigenes Geld verdienen und auch mehr als Mutter sein.
- 14 1. Finanzielle Sorgen
2. Tageweise Einspringen im Job in der Freizeit
3. Was wird aus den Kindern?
- 15 1. Geldmangel
2. Schulwechsel der Tochter
3. Gesundheitliche Probleme
4. Unterstützung des Sohnes bei der Ausführung der Ausbildung
- 16 1. Geldmangel.
- 17 1. Geldsorgen
2. Hausaufgaben der Kinder
3. Kein Auto
4. Trennung
- 18 1. Geldsorgen,
2. Erwerbslosigkeit.
- 19 1. Größter Sohn: durch seine Aggression/Schwierigkeiten in der Schule/Aufrufe aus der Schule.
2. Finanzen: Wenn Sachen kaputt sind, geht einfach oft nichts, das ständige Nein-sagen belastet sehr.
3. Mein Sohn hat kein eigenes Zimmer, viel zu enger Raum.
- 20 1. Immer Angst um die Kinder, wenn mir etwas passiert was wird mit ihnen.
2. Geldmangel. Ich möchte den Kindern viel anbieten können, für die gute körperliche und geistige Entwicklung.
3. Probleme mit meiner Gesundheit und extremer Zeitmangel für mich, wie Sport oder Entspannung (Erholung).
4. Kein Führerschein aus finanziellen Gründen und kein Auto.
5. Keine Möglichkeiten einen schönen z.B. Sommerurlaub für die Familie finanzieren.
6. Schöne, kindergerecht gestaltete Wohnung.
- 21 1. Keine Betreuung: Ohne Betreuung kann ich nichts anfangen, Jobsuche und Alltag.
2. Ärger mit der Arge, Krankenversicherung 2. Kind, ich sollte sie privat versichern, Chaos in den Unterlagen.
3. Umgang mit dem Vater der Kinder, er unterstützt nicht.
4. Finanzielle Probleme: Kinder turnen, schwimmen und versuchen, ihre Freizeit gut zu verbringen. Alles Kostet Geld.
- 22 1. Kinderbetreuung
- 23 1. Krankheit der Interviewten
2. Arbeitssituation
(manchmal Ärger)
3. Weiß nicht, wie sie mit dem Sohn umgehen soll.
- 24 1. Krankheitszustand: die Interviewte lag bis vor 2 Monaten im Krankenhaus (Streptokokken, Füße, Herzklappe)
2. Fehlende Kinderbetreuung
3. Keine Hilfe beim Rauswurf des älteren Sohnes (durch ihn Streptokokken bekommen, er will nicht Arbeiten)
- 25 1. Meine Erkrankung (psychische).
2. Unregelmäßiger Geldfluss.
3. Ich bin ständig unter Druck.
4. Ich bin wirklich alleine.
- 26 1. Sich abfinden mit einer neuen Umgebung, Stadt, Schule für die Kinder
2. Operation und Krankenhausaufenthalt von meiner Tochter, Betreuung für zwei andere Kinder.
3. Suche nach Hilfsmitteln für meine behinderte Tochter, Genehmigung der Hilfsmittel
4. Große Familienprobleme
- 27 1. Termin nicht wahrnehmen zu können.
2. Für Kinder nicht ausreichend da sein.
3. Zu wenig Geld.
4. Gesellschaftlicher Ausschluss, nichts bieten können.
- 28 1. Trennungsschmerz der älteren Tochter, sie kann nicht verstehen, warum der Vater keinen Kontakt wollte oder sich nicht an Verabredungen hält,
2. Finanzielle Situation, ab den 20. des Monats wird's eng, z.Z. Führerschein, danach hohe Belastung,
3. Termine können nicht wahrgenommen werden, Elternabende etc.
- 29 1. Umzug aus Norddeutschland nach Wolfsburg, hat im Laufe der Scheidung sein Haus verloren.
2. Finanzen (bekommt noch Abfindung, da Schäden an seinem Eigenhaus durch eine Baufirma entstanden sind, diese kommen aber sehr unregelmäßig, so dass die Arge immer wieder falsche Bezüge errechnet und erst verspätet zahlt.
3. Versteigerung seines Eigenheims (durch Gerichtsvollzieher, folgend hohe Anwaltskosten).
4. Jugendamt, wegen dem alleinigen Sorgerecht ist die Kontrolle/Fürsorge des Jugendamtes ebenfalls belastend.
- 30 1. Unterstützung der Hausaufgaben
2. Geldnot
3. Krankheit der Tochter



4. Partnerprobleme
5. Gesundheitliche Probleme
6. Psychische Probleme
- 31 1. Viele Verhaltensauffälligkeiten des Sohnes, Sorgen um die richtige Erziehung und Sorge um die Zukunft des Sohnes.
2. Kein Geld (viel arbeiten, flexibel sein und Papierkrieg mit Jobcenter).
3. Stress auf der Arbeit (Kollegen, Schichtleitung, Kunden).
4. Kinder sehe ich kaum, häufig nur um stressige Dinge zu besprechen, die nicht gut laufen (Haushalt, Schule etc.)
5. Stress mit Ex-Mann, er kümmert sich nicht um seine Kinder.
- 32 1. Zu viele Veränderungen auf einmal: Kita, Tagesmutter, Schule und Schulwechsel, Arbeitswechsel
2. Nicht-Durchschlafen der jüngeren Tochter
- 33 1: Gesundheitliche Probleme der Tochter
2: Eigene gesundheitliche Probleme.
- 34 1: Sorge um Tochter
2. Keine Freizeit für mich, erschöpft
3: Rechnung große, Geld keine, Sprache nix gut, erst lernen, dann arbeiten, jetzt nix finden.
- 35 keine Sorgen

Nicht zuzuordnen

- 1 1. Geldsorgen,
2. Erwerbslosigkeit.
- 2 1: Sorge um Tochter
2. Keine Freizeit für mich, erschöpft
3: Rechnung große, Geld keine, Sprache nix gut, erst lernen, dann arbeiten, jetzt nix finden.

Schulkinder oder älter

- 1 1. Abhängig vom Amt sein.
- 2 1. Abhängigkeit als Frau und Mutter, im nächsten Leben keine Kinder, da man unheimlich eingeschränkt wird, Mensch 2. Klasse als Alleinerziehende,
2. Spagat zwischen Arbeit und Kindererziehung,
3. Alleinsein ohne Partner, auf mir lastet alles,
4. Minderwertigkeitskomplexe aufgrund der jahrelangen Arbeitslosigkeit.
- 3 1. ADHS von ältestem Sohn, Schulverweigerung.
2. Fahrradunfall des jüngsten Sohnes (Sehschwäche), Bauchschmerzen vor der Schule (Entscheidung ihn zu schicken).
3. Unfälle/Schäden im Haus, Verantwortung für Zustand der Wohnung (bei Schwester).
- 4 1. Tochter.
2. Familiäre Probleme.
- 5 1. Am Ende bleibt so viel Monat übrig.
- 6 1. Anerkennung des Asperger-Autismus
2. Alltag ist belastend
- 7 1. Arbeitslosigkeit, Suche nach qualifiziertem und regelmäßigem Job. Will auf eigenen Füßen stehen, Jahrelange Abhängigkeit durch eigene und kindliche Behinderung von sämtlichen Behörden.
2. Zitat: Unter Dauerstrom stehen - Haushalten mit wenig Geld (leider kein finanzieller Zuschlag bei Behinderung) trotz Mehrausgaben.
3. Suche nach Internatsplatz für den Sohn.
4. Entzündung der Augen, eigene Augen-OP.
- 8 1. Arbeitslosigkeit.
2. Schulsituation für die Tochter, Umgewöhnung durch Umzug und Schulwechsel, Leistungsdefizite.
3. Kontaktaufbau und Orientierung im neuen Wohnort, WOB.
4. Persönliche Beziehungskrisen.
5. Geringe Finanzen, enormer Managementaufwand.
- 9 1. Arbeitssuche
2. Schulden, die schon bestehen
3. Heimweh
4. Geldsorgen aufgrund des geringen Einkommens
5. Partnersuche
6. Spätfolgen in Bezug auf die Trennung von meinem Sohn
- 10 1. Armut, ich brauche für meine Tätigkeiten unbedingt ein Auto, kann dies kaum finanzieren,
2. Gesundheit (eigene und die der Tochter), hat noch keinen Termin (Psychotherapie),
3. Schwierigkeiten den Alltag zu planen, Rechnungen ausfüllen, alles nimmt so viel Zeit in Anspruch, wenn man als Freiberuflerin arbeitet,
4. Psychische Probleme der Tochter im Schulalltag.
- 11 1. Das Gefühl, dass ich mein Kind vernachlässige durch die Anwesenheit in der Umschulung, Haushalt
2. Wohnsituation; nie wohl gefühlt, Schimmel.
- 12 1. Die Arbeitszeiten
2. Arztbesuche
- 13 1. Eigene Behinderung (Schwerhörigkeit) - Vorurteile, Scham ("sieht doch noch gesund aus, könnte doch...")
2. Finanzielle Schwierigkeiten, Sorgen wegen offener Rechnungen
3. Allein sein - ohne Partner. Emotional sehr belastend.
- 14 1. Finanzielle Probleme (Vorsorge, Zukunft, Rente)
2. Zeitmangel (viele Termine aufgrund des Kindes)
3. Mentale/psychische Kraft, das Kind zu erziehen
4. Soziale Teilhabe (Freunde treffen, Kino, Essen gehen, Urlaub) ist eingeschränkt
- 15 1. Finanzielle Situation.
2. Arbeitslosigkeit.



- 16 1. Finanzielle Sorgen
2. Tageweise Einspringen im Job in der Freizeit
3. Was wird aus den Kindern?
- 17 1. Finanzielle Sorgen,
2. Kein passender Job, der Spaß macht,
3. Gerne mehr Zeit für das eigene Kind haben,
4. Neuer Partner, Zusammenziehen geht nicht voran.
- 18 1. Geldmangel
2. Schulwechsel der Tochter
3. Gesundheitliche Probleme
4. Unterstützung des Sohnes bei der Ausführung der Ausbildung
- 19 1. Geldmangel.
- 20 1. Geldprobleme/Ärger Arge.
2. Gesundheit des Kindes.
3. Jugendamt/wenig Rücksicht auf Belange des Kindes.
4. Eigene Erkrankung.
- 21 1. Geldsorgen
2. Hausaufgaben der Kinder
3. Kein Auto
4. Trennung
- 22 1. Geldsorgen
2. Zukunftsängste
- 23 1. Im November 2011 hatte ich eine Operation und war bis März sehr eingeschränkt in Sachen Haushalt, Betreuung des Kindes .
2. Kinderbetreuung durch meine gesundheitliche Einschränkung.
3. Alleinsein, Einsamkeit.
- 24 1. Immer Angst um die Kinder, wenn mir etwas passiert was wird mit ihnen.
2. Geldmangel. Ich möchte den Kindern viel anbieten können, für die gute körperliche und geistige Entwicklung.
3. Probleme mit meiner Gesundheit und extremer Zeitmangel für mich, wie Sport oder Entspannung (Erholung).
4. Kein Führerschein aus finanziellen Gründen und kein Auto.
5. Keine Möglichkeiten einen schönen z.B. Sommerurlaub für die Familie finanzieren.
6. Schöne, kindergerecht gestaltete Wohnung.
- 25 1. Integrationsprobleme (Sprache, wenig Kenntnis, große Anstrengung, die Alltagsdinge in Schule oder mit Behörden zu klären)
2. Fehlende Akzeptanz meines Abschlusses aus der ehemaligen GUS, dabei habe ich eine hohe Qualifikation.
3. Alleine alles für mich und mein Kind entscheiden.
- 26 1. Jobcenter mit dem Druck.
2. Krankheit.
3. Krankheit des Kindes.
- 27 1. Kinderbetreuung
- 28 1. Krankheit der Interviewten
2. Arbeitssituation (manchmal Ärger)
3. Weiß nicht, wie sie mit dem Sohn umgehen soll.
- 29 1. Krankheitszustand: die Interviewte lag bis vor 2 Monaten im Krankenhaus (Streptokokken, Füße, Herzklappe)
2. Fehlende Kinderbetreuung
3. Keine Hilfe beim Rauswurf des älteren Sohnes (durch ihn Streptokokken bekommen, er will nicht arbeiten)
- 30 1. Langeweile, wenig soziale Kontakte.
2. Scham, weil Arbeitslosigkeit bereits andauert.
3. Keine berufliche und persönliche Perspektive.
4. Sorge, um Entwicklung des Kindes (viele negative Anzeichen).
5. Kein Geld.
- 31 1. M. überhaupt mit ihrem ADHS und der schulischen Belastung .
2. Das Zweite zwischen uns drei . Sie mag meinen Freund nicht. Wenn das besser klappen würde, könnte ich vielleicht mehr arbeiten gehen.
3. Das Geldliche . Zu wenig Geld.
4. Meine Krankheiten, mein Rücken, ich gehe nicht zum Arzt, bin zu geizig mit den 10€, habe Angst, der schreibt mich krank oder OP.
5. Organisation, die tägliche, könnte leichter werden .
- 32 1. Nervosität vor Vorstellungsgesprächen.
2. Krankheit des Fußes.
- 33 1. Schulische Probleme (Schulwechsel). In der Schule wurde mein Sohn von der Lehrerin unangemessen / schlecht behandelt, wie er aus der Familie von Alleinerziehenden ist.
2. Zukunftsängste für die Kinder - wie bezahle ich den Führerschein für meine Kinder?
3. Finanzielle Schwierigkeiten
- 34 1. Schulproblem mit Tochter (ständiges Hin- und Her mit sozialpädagogischer Förderung und Schulwechsel), das Kind motivieren,
2. Der befristete Vertrag macht Sorgen.
- 35 1. Schulprobleme der Tochter (keine adäquate Betreuung/Förderung).
2. Wohnungssituation (zu eng, Nachbarn sind asozial, zu laut).
3. Umschulung (Ich möchte weiter kommen).
- 36 1. Sich abfinden mit einer neuen Umgebung, Stadt, Schule für die Kinder
2. Operation und Krankenhausaufenthalt von meiner Tochter, Betreuung für zwei andere Kinder.
3. Suche nach Hilfsmitteln für meine behinderte Tochter, Genehmigung der Hilfsmittel
4. Große Familienprobleme
- 37 1. Stress mit dem Kind.



2. Gesundheitliche Probleme.
3. Finanzielle Situation.
- 38
 1. Termin nicht wahrnehmen zu können.
 2. Für Kinder nicht ausreichend da sein.
 3. Zu wenig Geld.
 4. Gesellschaftlicher Ausschluss, nichts bieten können.
- 39
 1. Unterstützung der Hausaufgaben
 2. Geldnot
 3. Krankheit der Tochter
 4. Partnerprobleme
 5. Gesundheitliche Probleme
 6. Psychische Probleme
- 40
 1. Viele Verhaltensauffälligkeiten des Sohnes, Sorgen um die richtige Erziehung und Sorge um die Zukunft des Sohnes.
 2. Kein Geld (viel arbeiten, flexibel sein und Papierkrieg mit Jobcenter).
 3. Stress auf der Arbeit (Kollegen, Schichtleitung, Kunden).
 4. Kinder sehe ich kaum, häufig nur um stressige Dinge zu besprechen, die nicht gut laufen (Haushalt, Schule etc.)
 5. Stress mit Ex-Mann, er kümmert sich nicht um seine Kinder.
- 41
 1. Vor Weihnachten lange Zeit (88 Tage) kein Geld vom Jobcenter bekommen, zurzeit wieder keine Leistungen.
 2. Pflege eines Todkranken über lange Zeit - 5 Jahre und 8 Monate ehrenamtlich täglich gepflegt
 3. Erkämpfen der Legasthenietherapie
 4. Gewalt in der Schule
 5. Keine Arbeit zu finden, die vernünftig bezahlt wird.
- 42
 1. Wohnungssuche, Umzug.
 2. Ämter.
 3. Geldproblem.
- 43
 1. Zukunftssorgen
 2. Sorgen um den Sohn
 3. Alltagsorganisation ohne Partnerin
- 44
 1. Gesundheitliche Problematik von mir und meinem Sohn
 2. Schulverweigerung des Sohns
 3. Zu wenig Geld und die vielen Nachteile, die daraus entstehen (Scham, schlechtes Gewissen, Abwertung
 4. Eingeschränkte (und missverständene) Flexibilität durch Alleinerziehend-Sein und daher auch die Schwierigkeiten, endlich einen ordentlichen Job und Selbstachtung zu bekommen.
- 45
 - 1: Gesundheitliche Probleme der Tochter
 - 2: Eigene gesundheitliche Probleme.
- 46 keine
- 47 keine Sorgen
- 48 Krankenhausaufenthalt der Mutter, dadurch Kinderbetreuung unsicher

Vorschul- und Schulkinder

- 1
 1. Das Ehe-Aus.
 2. Wohnungssituation (viel Negatives passiert), umziehen, renovieren usw.
 3. Streitigkeiten unter den Kindern.
 4. Gesundheitszustand der Interviewten (Depression, Gewalterfahrung).
- 2
 1. Finanzen: es reicht einfach nicht. Ich arbeite 40 Stunden und bin täglich noch zusätzlich mehr als eine Stunde unterwegs. Familie und Beruf ist unmöglich!
 2. Einen flexiblen Arbeitgeber finde ich nicht - das macht den Alltag unglaublich schwer und kettet mich an meinen Ex-Mann.
 3. Umzug und neue Wohnung: Weil ich in Hartz IV gerutscht bin und mein Wohngeld wegfällt, wurde ich zum Umzug gezwungen.
 4. Partnerschaftliche Auseinandersetzungen: ich bin vom Ex-Mann abhängig, um meinen Kindern Betreuung zu gewährleisten - aber ich komme persönlich in emotionale Krisen dabei.
- 3
 1. Finanzielle Situation.
 2. Zu wenig Zeit für Kinder.
 3. Situation mit leiblichem Vater. Sie brauchen kaum was sagen, da geht er schon in die Höhe .
- 4
 1. Größter Sohn: durch seine Aggression/Schwierigkeiten in der Schule/Aufrufe aus der Schule.
 2. Finanzen: Wenn Sachen kaputt sind, geht einfach oft nichts, das ständige Nein-sagen belastet sehr.
 3. Mein Sohn hat kein eigenes Zimmer, viel zu enger Raum.
- 5
 1. Meine Erkrankung (psychische).
 2. Unregelmäßiger Geldfluss.
 3. Ich bin ständig unter Druck.
 4. Ich bin wirklich alleine.
- 6
 1. Trennungsschmerz der älteren Tochter, sie kann nicht verstehen, warum der Vater keinen Kontakt wollte oder sich nicht an Verabredungen hält,
 2. Finanzielle Situation, ab den 20. des Monats wird's eng, z.Z. Führerschein, danach hohe Belastung,
 3. Termine können nicht wahrgenommen werden, Elternabende etc.
- 7
 1. Zu viele Veränderungen auf einmal: Kita, Tagesmutter, Schule und Schulwechsel, Arbeitswechsel
 2. Nicht-Durchschlafen der jüngeren Tochter

Vorschulkinder oder jünger

- 1
 1. Alltag organisieren.
 2. Erziehungsprobleme (alles normal, aber alleine schwer zu bewältigen).
 3. Allein sein ohne Partner.
- 2
 1. Arbeitslosigkeit.
 2. Chaotische Verhältnisse bei der Arbeitssuche.



3. Druck beim Arbeitsamt.
- 3 1. Besuche des Kindesvaters (bringt Tochter durcheinander, Mutter muss sie wieder aufbauen),
2. Geldprobleme (bekomme sehr wenig).
- 4 1. Das Allein-Sein, tagsüber und nachts.
2. Haushaltsführung und Einkäufe.
3. Abnehmen, durch Schwangerschaft zugenommen.
- 5 1. Das Alleinsein/Alleinerziehendsein, besonders beim Entscheidungen treffen, in Kindererziehung
- 6 1. Das Kind wird nicht nach vereinbarter Zeit von Exmann nach Hause gebracht.
- 7 1. Das Zurechtkommen alleine.
2. Wie kommt Kind mit Trennung klar?
3. Finanzielle Sorgen, man will seinem Kind auch etwas bieten.
- 8 1. Der Vater wollte gar nichts über die Tochter wissen und geht keinen Kontakt ein.
- 9 1. Die Krankheit meiner Tochter
2. Kaum Geld vom Jobcenter.
- 10 1. Die Trennung von meinem Freund und das Verhältnis zwischen Kind und Vater.
2. Finanzielle Sorgen.
- 11 1. Erkrankung der großen Tochter
2. Geldsorgen
- 12 1. Expartner bzw. Kindesvater, keine Kommunikation an der Tür, Anwaltsgänge usw.,
2. Neuer Kindergartenbeginn der Tochter, aggressiv gegen andere Kinder.
- 13 1. Finanzen, sehr eng, weil hohe Gesundheitskosten zu Spezialkliniken (Alle 6 Monate fallen 400 € an, es werden nur 124 € übernommen), regelmäßig stationäre Aufenthalte und die Klinikkosten.
2. Exfreund, Vater der Tochter; Tochter braucht Vater, aber ich hänge emotional noch zu sehr an ihm und die regelmäßigen Kontakte zerreißen mich innerlich.
3. Abhängigkeit von Arge.
- 14 1. Finanzielle Sorgen und Engpässe
2. Das Alleinerziehendsein an sich, z.B. Entscheidungen treffen müssen, keinen Ansprechpartner haben.
3. Partnerprobleme mit Ex-Partner
- 15 1. Finanzielle Sorgen
2. Eigene Gesundheit, mal nicht für die Kinder da sein zu können
3. Gesundheit der Kinder
4. Nur Mutter sein - will mein eigenes Geld verdienen und auch mehr als Mutter sein.
- 16 1. Frustrierende Arbeitssuche (kaum Angebote, Absagen, Bewerbungsgespräche mit Absage)
2. Finanzielle Sorgen
3. Dem Kind etwas bieten können
- 17 1. Geldmangel, Schulden.
2. Administration.
3. Große Sorgen, weil meine Tochter kaum isst. Soll Therapie machen.
- 18 1. Geldsorgen
- 19 1. Geldsorgen
2. Probleme mit Tochter
- 20 1. Geldsorgen
2. Situation arbeitslos und alleinerziehend, viel Stigmata, negatives Selbstbild
3. Partnerschaftliche Probleme mit Exfreund
4. Umzug
- 21 1. Geldsorgen
2. Zukunftsängste
3. Frust bei der Jobsuche
- 22 1. Geldsorgen.
- 23 1. Geldsorgen.
2. Erziehungsfragen.
- 24 1. Gesundheit meiner Tochter, Krankenhausaufenthalt, Arztbesuche,
2: Papierkram.
- 25 1. Gleichzeitig Kinderbetreuung und Deutsch lernen
- 26 1. Keine bessere Arbeit zu finden,
2. Druck vom Arbeitsamt.
- 27 1. Keine Betreuung: Ohne Betreuung kann ich nichts anfangen, Jobsuche und Alltag.
2. Ärger mit der Arge, Krankenversicherung
2. Kind, ich sollte sie privat versichern, Chaos in den Unterlagen.
3. Umgang mit dem Vater der Kinder, er unterstützt nicht.
4. Finanzielle Probleme: Kinder turnen, schwimmen und versuchen, ihre Freizeit gut zu verbringen. Alles kostet Geld.
- 28 1. Operation der Tochter
2. Geldsorgen
3. Verlustängste meiner Tochter
4. Stress mit Vater des Kindes
- 29 1. Partnerschaftsprobleme
2. Geldsorgen
3. Gesundheitliche Probleme
- 30 1. Schulden.
2. Arbeitslosigkeit.
3. Trennung, Alleinsein.
4. Eigenes Verhalten als Mutter (aggressiv).
- 31 1. Streit mit dem Ex-Mann
2. Streit mit der Familie des Ex-Mannes



- 32 3. Umzug wurde notwendig durch zu kleine Wohnung - wohnt mittlerweile in größerer Wohnung
1. Trennung und Ärger mit Ex-Partner
2. Finanzielle Sorgen und Einschränkungen dadurch im Alltag, in der Freizeitgestaltung usw.
- 33 1. Trennung von den ältesten Kindern (!!!): nichts von ihnen zu wissen, nichts von ihnen zu hören.
2. Keine Bildung, Analphabetin, Scham, dagegen etwas zu machen.
3. Keinen Ehemann.
4. Minderwertigkeitsgefühle (Alleinerziehend, geschieden, kulturelle Verachtung von Alleinerziehenden).
5. Mangelhafte Wohnverhältnisse: keine Betten, 3 Generationen leben zusammen.
6. Als Ausländerin ohne Bildung und ohne Ehemann ist wie ohne Rechte zu sein, ein Niemand.
- 34 1. Umzug aus Norddeutschland nach Wolfsburg, hat im Laufe der Scheidung sein Haus verloren.
2. Finanzen (bekommt noch Abfindung, da Schäden an seinem Eigenhaus durch eine Baufirma entstanden sind, diese kommen aber sehr unregelmäßig, so dass die Arge immer wieder falsche Bezüge errechnet und erst verspätet zahlt.
3. Versteigerung seines Eigenheims (durch Gerichtsvollzieher, folgend hohe Anwaltskosten).
4. Jugendamt, wegen dem alleinigen Sorgerecht ist die Kontrolle/Fürsorge des Jugendamtes ebenfalls belastend.
- 35 1. Finanzielle Probleme, gesetzliche Betreuerin informiert schlecht, Geld kommt unpünktlich oder nicht vollständig.
2. Gerichtsverhandlung steht noch aus wegen Betrugs; angebunden an Bewährungshilfe.
3. Vater des Kindes grenzt sich zu wenig ab vom Kind, betüdtelt das Kind zu viel.
4. Messietendenzen, Haushaltsführung fällt schwer.
- 36 es gab keine großen Probleme
- 37 es gab keine Probleme

Kein Migrationshintergrund

- 1 1. Abhängigkeit als Frau und Mutter, im nächsten Leben keine Kinder, da man unheimlich eingeschränkt wird, Mensch 2. Klasse als Alleinerziehende,
2. Spagat zwischen Arbeit und Kindererziehung,
3. Alleinsein ohne Partner, auf mir lastet alles,
4. Minderwertigkeitskomplexe aufgrund der jahrelangen Arbeitslosigkeit.
- 2 1. Am Ende bleibt so viel Monat übrig.
- 3 1. Anerkennung des Asperger-Autismus
2. Alltag ist belastend
- 4 1. Arbeitslosigkeit, Suche nach qualifiziertem und regelmäßigem Job. Will auf eigenen Füßen stehen, Jahrelange Abhängigkeit durch eigene und kindliche Behinderung von sämtlichen Behörden.
2. Zitat: Unter Dauerstrom stehen - Haushalten mit wenig Geld (leider kein finanzieller Zuschlag bei Behinderung) trotz Mehrausgaben.
3. Suche nach Internatsplatz für den Sohn.
4. Entzündung der Augen, eigene Augen-OP.
- 5 1. Arbeitslosigkeit.
2. Chaotische Verhältnisse bei der Arbeitssuche.
3. Druck beim Arbeitsamt.
- 6 1. Arbeitslosigkeit.
2. Schulsituation für die Tochter, Umgewöhnung durch Umzug und Schulwechsel, Leistungsdefizite.
3. Kontaktaufbau und Orientierung im neuen Wohnort, WOB.
4. Persönliche Beziehungskrisen.
5. Geringe Finanzen, enormer Managementaufwand.
- 7 1. Besuche des Kindesvaters (bringt Tochter durcheinander, Mutter muss sie wieder aufbauen),
2. Geldprobleme (bekomme sehr wenig).
- 8 1. Das Alleinsein/Alleinerziehendsein, besonders beim Entscheidungen treffen, in Kindererziehung
- 9 1. Das Ehe-Aus.
2. Wohnungssituation (viel Negatives passiert), umziehen, renovieren usw.
3. Streitigkeiten unter den Kindern.
4. Gesundheitszustand der Interviewten (Depression, Gewalterfahrung).
- 10 1. Das Gefühl, dass ich mein Kind vernachlässige durch die Anwesenheit in der Umschulung, Haushalt
2. Wohnsituation; nie wohl gefühlt, Schimmel.
- 11 1. Das Zurechtkommen alleine.
2. Wie kommt Kind mit Trennung klar?
3. Finanzielle Sorgen, man will seinem Kind auch etwas bieten.
- 12 1. Der Vater wollte gar nichts über die Tochter wissen und geht keinen Kontakt ein.
- 13 1. Die Arbeitszeiten
2. Arztbesuche
- 14 1. Die Krankheit meiner Tochter
2. Kaum Geld vom Jobcenter.
- 15 1. Die Trennung von meinem Freund und das Verhältnis zwischen Kind und Vater.
2. Finanzielle Sorgen.
- 16 1. Erkrankung der großen Tochter
2. Geldsorgen
- 17 1. Expartner bzw. Kindesvater, keine Kommunikation an der Tür, Anwaltsgänge usw.,
2. Neuer Kindergartenbeginn der Tochter, aggressiv gegen andere Kinder.
- 18 1. Finanzen: es reicht einfach nicht. Ich arbeite 40 Stunden und bin täglich noch zusätzlich mehr als eine Stunde unterwegs. Familie und Beruf ist unmöglich!
2. Einen flexiblen Arbeitgeber finde ich nicht - das macht den Alltag unglaublich schwer und kettet mich an meinen Ex-Mann.
3. Umzug und neue Wohnung: Weil ich in Hartz IV gerutscht bin und mein Wohngeld wegfällt, wurde ich zum Umzug gezwungen.
4. Partnerschaftliche Auseinandersetzungen: ich bin vom Ex-Mann abhängig, um meinen Kindern Betreuung zu gewährleisten - aber ich komme persönlich in emotionale Krisen dabei.



- 19
 1. Finanzielle Probleme (Vorsorge, Zukunft, Rente)
 2. Zeitmangel (viele Termine aufgrund des Kindes)
 3. Mentale/psychische Kraft, das Kind zu erziehen
 4. Soziale Teilhabe (Freunde treffen, Kino, Essen gehen, Urlaub) ist eingeschränkt
- 20
 1. Finanzielle Situation.
 2. Arbeitslosigkeit.
- 21
 1. Finanzielle Situation.
 2. Zu wenig Zeit für Kinder.
 3. Situation mit leiblichem Vater. Sie brauchen kaum Was sagen, da geht er schon in die Höhe .
- 22
 1. Finanzielle Sorgen und Engpässe
 2. Das Alleinerziehendsein an sich, z.B. Entscheidungen treffen müssen, keinen Ansprechpartner haben.
 3. Partnerprobleme mit Ex-Partner
- 23
 1. Finanzielle Sorgen
 2. Eigene Gesundheit, mal nicht für die Kinder da sein zu können
 3. Gesundheit der Kinder
 4. Nur Mutter sein - will mein eigenes Geld verdienen und auch mehr als Mutter sein.
- 24
 1. Finanzielle Sorgen
 2. Tageweise Einspringen im Job in der Freizeit
 3. Was wird aus den Kindern?
- 25
 1. Finanzielle Sorgen,
 2. Kein passender Job, der Spaß macht,
 3. Gerne mehr Zeit für das eigene Kind haben,
 4. Neuer Partner, Zusammenziehen geht nicht voran.
- 26
 1. Frustrierende Arbeitssuche (kaum Angebote, Absagen, Bewerbungsgespräche mit Absage)
 2. Finanzielle Sorgen
 3. Dem Kind etwas bieten können
- 27
 1. Geldmangel
 2. Schulwechsel der Tochter
 3. Gesundheitliche Probleme
 4. Unterstützung des Sohnes bei der Ausführung der Ausbildung
- 28
 1. Geldmangel.
- 29
 1. Geldprobleme/Ärger Arge.
 2. Gesundheit des Kindes.
 3. Jugendamt/wenig Rücksicht auf Belange des Kindes.
 4. Eigene Erkrankung.
- 30
 1. Geldsorgen
 2. Hausaufgaben der Kinder
 3. Kein Auto
 4. Trennung
- 31
 1. Geldsorgen
 2. Situation arbeitslos und alleinerziehend, viel Stigmata, negatives Selbstbild
 3. Partnerschaftliche Probleme mit Exfreund
 4. Umzug
- 32
 1. Geldsorgen
 2. Zukunftsängste
 3. Frust bei der Jobsuche
- 33
 1. Geldsorgen,
 2. Erwerbslosigkeit.
- 34
 1. Geldsorgen.
- 35
 1. Geldsorgen.
 2. Erziehungsfragen.
- 36
 1. Größter Sohn: durch seine Aggression/Schwierigkeiten in der Schule/Aufrufe aus der Schule.
 2. Finanzen: Wenn Sachen kaputt sind, geht einfach oft nichts, das ständige Nein-sagen belastet sehr.
 3. Mein Sohn hat kein eigenes Zimmer, viel zu enger Raum.
- 37
 1. Kinderbetreuung
- 38
 1. Krankheitszustand: die Interviewte lag bis vor 2 Monaten im Krankenhaus (Streptokokken, Füße, Herzklappe)
 2. Fehlende Kinderbetreuung
 3. Keine Hilfe beim Rauswurf des älteren Sohnes (durch ihn Streptokokken bekommen, er will nicht arbeiten)
- 39
 1. Langeweile, wenig soziale Kontakte.
 2. Scham, weil Arbeitslosigkeit bereits andauert.
 3. Keine berufliche und persönliche Perspektive.
 4. Sorge, um Entwicklung des Kindes (viele negative Anzeichen).
 5. Kein Geld.
- 40
 1. Meine Erkrankung (psychische).
 2. Unregelmäßiger Geldfluss.
 3. Ich bin ständig unter Druck.
 4. Ich bin wirklich alleine.
- 41
 1. Michelle überhaupt mit ihrem ADHS und der schulischen Belastung .
 2. Das Zweite zwischen uns drei . Sie mag meinen Freund nicht. Wenn das besser klappen würde, könnte ich vielleicht mehr arbeiten gehen .
 3. Das Geldliche . Zu wenig Geld.
 4. Meine Krankheiten, mein Rücken, Ich gehe nicht zum Arzt, bin zu geizig mit den 10€, habe Angst, der schreibt mich krank oder OP .
 5. Organisation, die tägliche, könnte leichter werden.
- 42
 1. Nervosität vor Vorstellungsgesprächen.



2. Krankheit des Fußes.
- 43
 1. Operation der Tochter
 2. Geldsorgen
 3. Verlustängste meiner Tochter
 4. Stress mit Vater des Kindes
- 44
 1. Schulden.
 2. Arbeitslosigkeit.
 3. Trennung, Alleinsein.
 4. Eigenes Verhalten als Mutter (aggressiv).
- 45
 1. Schulische Probleme (Schulwechsel). In der Schule wurde mein Sohn von der Lehrerin unangemessen / schlecht behandelt, wie er aus der Familie von Alleinerziehenden ist.
 2. Zukunftsängste für die Kinder - wie bezahle ich den Führerschein für meine Kinder?
 3. Finanzielle Schwierigkeiten
- 46
 1. Stress mit dem Kind.
 2. Gesundheitliche Probleme.
 3. Finanzielle Situation.
- 47
 1. Termin nicht wahrnehmen zu können.
 2. Für Kinder nicht ausreichend da sein.
 3. Zu wenig Geld.
 4. Gesellschaftlicher Ausschluss, nichts bieten können.
- 48
 1. Trennung und Ärger mit Ex-Partner
 2. Finanzielle Sorgen und Einschränkungen dadurch im Alltag, in der Freizeitgestaltung usw.
- 49
 1. Unterstützung der Hausaufgaben
 2. Geldnot
 3. Krankheit der Tochter
 4. Partnerprobleme
 5. Gesundheitliche Probleme
 6. Psychische Probleme
- 50
 1. Viele Verhaltensauffälligkeiten des Sohnes, Sorgen um die richtige Erziehung und Sorge um die Zukunft des Sohnes.
 2. Kein Geld (viel arbeiten, flexibel sein und Papierkrieg mit Jobcenter).
 3. Stress auf der Arbeit (Kollegen, Schichtleitung, Kunden).
 4. Kinder sehe ich kaum, häufig nur um stressige Dinge zu besprechen, die nicht gut laufen (Haushalt, Schule etc.)
 5. Stress mit Ex-Mann, er kümmert sich nicht um seine Kinder.
- 51
 1. Vor Weihnachten lange Zeit (88 Tage) kein Geld vom Jobcenter bekommen, zurzeit wieder keine Leistungen.
 2. Pflege eines Todkranken über lange Zeit - 5 Jahre und 8 Monate ehrenamtlich täglich gepflegt
 3. Erkämpfen der Legasthenietherapie
 4. Gewalt in der Schule
 5. Keine Arbeit zu finden, die vernünftig bezahlt wird.
- 52
 1. Wohnungssuche, Umzug.
 2. Ämter.
 3. Geldproblem.
- 53
 1. Zukunftssorgen
 2. Sorgen um den Sohn
 3. Alltagsorganisation ohne Partnerin
- 54
 1. Zu viele Veränderungen auf einmal: Kita, Tagesmutter, Schule und Schulwechsel, Arbeitswechsel
 2. Nicht-Durchschlafen der jüngeren Tochter
- 55
 1. Finanzielle Probleme, gesetzliche Betreuerin informiert schlecht, Geld kommt unpünktlich oder nicht vollständig.
 2. Gerichtsverhandlung steht noch aus wegen Betrugs; angebunden an Bewährungshilfe.
 3. Vater des Kindes grenzt sich zu wenig ab vom Kind, betüdtel das Kind zu viel.
 4. Messietendenzen, Haushaltsführung fällt schwer.
- 56
 1. Gesundheitliche Problematik von mir und meinem Sohn
 2. Schulverweigerung des Sohns
 3. Zu wenig Geld und die vielen Nachteile, die daraus entstehen (Scham, schlechtes Gewissen, Abwertung
 4. Eingeschränkte (und missverständene) Flexibilität durch Alleinerziehend-Sein und daher auch die Schwierigkeiten, endlich einen ordentlichen Job und Selbstachtung zu bekommen.
- 57 es gab keine großen Probleme
- 58 keine Sorgen
- 59 Krankenhausaufenthalt der Mutter, dadurch Kinderbetreuung unsicher

Migrationshintergrund

- 1
 1. Abhängig vom Amt sein.
- 2
 1. ADHS von ältestem Sohn, Schulverweigerung.
 2. Fahrradunfall des jüngsten Sohnes (Sehschwäche), Bauchschmerzen vor der Schule (Entscheidung ihn zu schicken).
 3. Unfälle/Schäden im Haus, Verantwortung für Zustand der Wohnung (bei Schwester).
- 3
 1. Tochter.
 2. Familiäre Probleme.
- 4
 1. Alltag organisieren.
 2. Erziehungsprobleme (alles normal, aber alleine schwer zu bewältigen).
 3. Allein sein ohne Partner.
- 5
 1. Arbeitssuche
 2. Schulden, die schon bestehen
 3. Heimweh
 4. Geldsorgen aufgrund des geringen Einkommens
 5. Partnersuche
 6. Spätfolgen in Bezug auf die Trennung von meinem Sohn



- 6
 1. Armut, ich brauche für meine Tätigkeiten unbedingt ein Auto, kann dies kaum finanzieren,
 2. Gesundheit (eigene und die der Tochter), hat noch keinen Termin (Psychotherapie),
 3. Schwierigkeiten den Alltag zu planen, Rechnungen ausfüllen, alles nimmt so viel Zeit in Anspruch, wenn man als Freiberuflerin arbeitet,
 4. Psychische Probleme der Tochter im Schulalltag.
- 7
 1. Das Allein-Sein, tagsüber und nachts.
 2. Haushaltsführung und Einkäufe.
 3. Abnehmen, durch Schwangerschaft zugenommen.
- 8
 1. Das Kind wird nicht nach vereinbarter Zeit von Exmann nach Hause gebracht.
- 9
 1. Eigene Behinderung (Schwerhörigkeit) - Vorurteile, Scham ("sieht doch noch gesund aus, könnte doch...")
 2. Finanzielle Schwierigkeiten, Sorgen wegen offener Rechnungen
 3. Allein sein - ohne Partner. Emotional sehr belastend.
- 10
 1. Finanzen, sehr eng, weil hohe Gesundheitskosten zu Spezialkliniken (alle 6 Monate fallen 400 € an, es werden nur 124 € übernommen), regelmäßig stationäre Aufenthalte und die Klinikkosten.
 2. Exfreund, Vater der Tochter; Tochter braucht Vater, aber ich hänge emotional noch zu sehr an ihm und die regelmäßigen Kontakte zerreißen mich innerlich.
 3. Abhängigkeit von Arge.
- 11
 1. Geldmangel, Schulden.
 2. Administration.
 3. Große Sorgen, weil meine Tochter kaum isst. Soll Therapie machen.
- 12
 1. Geldsorgen
- 13
 1. Geldsorgen
 2. Probleme mit Tochter
- 14
 1. Geldsorgen
 2. Zukunftsängste
- 15
 1. Gesundheit meiner Tochter, Krankenhausaufenthalt, Arztbesuche,
 - 2: Papierkram.
- 16
 1. Gleichzeitig Kinderbetreuung und Deutsch lernen
- 17
 1. Im November 2011 hatte ich eine Operation und war bis März sehr eingeschränkt in Sachen Haushalt, Betreuung des Kindes .
 2. Kinderbetreuung durch meine gesundheitliche Einschränkung.
 3. Alleinsein, Einsamkeit.
- 18
 1. Immer Angst um die Kinder, wenn mir etwas passiert was wird mit ihnen.
 2. Geldmangel. Ich möchte den Kindern viel anbieten können, für die gute körperliche und geistige Entwicklung.
 3. Probleme mit meiner Gesundheit und extremer Zeitmangel für mich, wie Sport oder Entspannung (Erholung).
 4. Kein Führerschein aus finanziellen Gründen und kein Auto.
 5. Keine Möglichkeiten einen schönen z.B. Sommerurlaub für die Familie finanzieren.
 6. Schöne, kindergerecht gestaltete Wohnung.
- 19
 1. Integrationsprobleme (Sprache, wenig Kenntnis, große Anstrengung, die Alltagsdinge in Schule oder mit Behörden zu klären)
 2. Fehlende Akzeptanz meines Abschlusses aus der ehemaligen GUS, dabei habe ich eine hohe Qualifikation.
 3. Alleine alles für mich und mein Kind entscheiden.
- 20
 1. Jobcenter mit dem Druck.
 2. Krankheit.
 3. Krankheit des Kindes.
- 21
 1. Keine bessere Arbeit zu finden,
 2. Druck vom Arbeitsamt.
- 22
 1. Keine Betreuung: Ohne Betreuung kann ich nichts anfangen, Jobsuche und Alltag.
 2. Ärger mit der Arge, Krankenversicherung
 2. Kind, ich sollte sie privat versichern, Chaos in den Unterlagen.
 3. Umgang mit dem Vater der Kinder, er unterstützt nicht.
 4. Finanzielle Probleme: Kinder turnen, schwimmen und versuchen, ihre Freizeit gut zu verbringen. Alles kostet Geld.
- 23
 1. Krankheit der Interviewten
 2. Arbeitssituation (manchmal Ärger)
 3. Weiß nicht, wie sie mit dem Sohn umgehen soll.
- 24
 1. Partnerschaftsprobleme
 2. Geldsorgen
 3. Gesundheitliche Probleme
- 25
 1. Schulproblem mit Tochter (ständiges Hin- und Her mit sozialpädagogischer Förderung und Schulwechsel), das Kind motivieren,
 2. Der befristete Vertrag macht Sorgen.
- 26
 1. Schulprobleme der Tochter (keine adäquate Betreuung/Förderung).
 2. Wohnungssituation (zu eng, Nachbarn sind asozial, zu laut).
 3. Umschulung (Ich möchte weiter kommen).
- 27
 1. Sich abfinden mit einer neuen Umgebung, Stadt, Schule für die Kinder
 2. Operation und Krankenhausaufenthalt von meiner Tochter, Betreuung für zwei andere Kinder.
 3. Suche nach Hilfsmitteln für meine behinderte Tochter, Genehmigung der Hilfsmittel
 4. Große Familienprobleme
- 28
 1. Streit mit dem Ex-Mann
 2. Streit mit der Familie des Ex-Mannes
 3. Umzug wurde notwendig durch zu kleine Wohnung - wohnt mittlerweile in größerer Wohnung
- 29
 1. Trennung von den ältesten Kindern (!!!): nichts von ihnen zu wissen, nichts von ihnen zu hören.
 2. Keine Bildung, Analphabetin, Scham, dagegen etwas zu machen.
 3. Keinen Ehemann.
 4. Minderwertigkeitsgefühle (Alleinerziehend, geschieden, kulturelle Verachtung von Alleinerziehenden).



5. Mangelhafte Wohnverhältnisse: keine Betten, 3 Generationen leben zusammen.
6. Als Ausländerin ohne Bildung und ohne Ehemann ist wie ohne Rechte zu sein, ein Niemand.
- 30 1. Trennungsschmerz der älteren Tochter, sie kann nicht verstehen, warum der Vater keinen Kontakt wollte oder sich nicht an Verabredungen hält,
2. Finanzielle Situation, ab den 20. des Monats wird's eng, z.Z. Führerschein, danach hohe Belastung,
3. Termine können nicht wahrgenommen werden, Elternabende etc.
- 31 1. Umzug aus Norddeutschland nach Wolfsburg, hat im Laufe der Scheidung sein Haus verloren.
2. Finanzen (bekommt noch Abfindung, da Schäden an seinem Eigenhaus durch eine Baufirma entstanden sind, diese kommen aber sehr unregelmäßig, so dass die Arge immer wieder falsche Bezüge errechnet und erst verspätet zahlt.
3. Versteigerung seines Eigenheims (durch Gerichtsvollzieher, folgend hohe Anwaltskosten).
4. Jugendamt, wegen dem alleinigen Sorgerecht ist die Kontrolle/Fürsorge des Jugendamtes ebenfalls belastend.
- 32 1: Gesundheitliche Probleme der Tochter
2: Eigene gesundheitliche Probleme.
- 33 1: Sorge um Tochter
2. Keine Freizeit für mich, erschöpft
3: Rechnung große, Geld keine, Sprache nix gut, erst lernen, dann arbeiten, jetzt nix finden.
- 34 es gab keine Probleme
- 35 keine

Wodurch wurden die Probleme gelöst?

- 1 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. nein
5. Nein
6. Nein
- 2 1. Ja
2. Ja
3. Ja
- 3 1. Nein
2. Nein
3. nein
4. nein
5. nein
- 4 1. Nein, der Vater hält Abstand von der ganzen Situation
- 5 1. Nein (da neuer Partner Fernfahrer ist)
- 6 1. Nein
2. Nein
- 7 1. Nein
2. Nein
3. Nein
- 8 1. Nein - Anwälte eingeschaltet
2. Nein - noch schlimmer geworden durch ALG II
- 9 1. Durch Zahlung des Jobcenters besser - nicht weg
2. Nein
3. Nein
- 10 1. Lebt in Trennung
2. Nein
3. Reha-Sport
- 11 1. Erfolgreich verlaufen
2. Teilweise
3. Nein
4. Teilweise
- 12 1. Nicht ganz, ist aber dabei, den Sprachkurs zu absolvieren. Ab August geht die Tochter in die Kita
- 13 1. Nein.
2. Nein, von einem Arzt zum anderen, keiner hilft.
- 14 1. Familienhilfe kommt regelmäßig.
2. Nein
3. Nein
- 15 1. Nein
2. Nein
3. nein
4. Nein
- 16 Verwandte haben Kind betreut
- 17 1. Nein
2. Nein
- 18 nicht gelöst, aber etwas gebessert. Neuer Partner hat seit einer Woche einen neuen Job.
- 19 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. nein



5. Nein
6. nein
- 20 1. Phase ist abgeschlossen, alles ist organisiert
2. Nein, nicht besser
- 21 1. Nein, Bewerbungen laufen
2. Nein
3. Nein
4. Nein, Bewerbungen laufen
- 22 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 23 1. Nein
2. Nein
1 und 2: beides schlimmer geworden
- 24 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Nein
- 25 1. Nein
2. Ja, gelernt, damit umzugehen/alleine zurechtzukommen.
3. Nein
- 26 1. Sie hat Tabletten.
2. Nein, braucht Arbeit, also versucht sie, klar zu kommen
3. Sucht Hilfe
- 27 1. Nein.
2. Nein.
3. Reparaturen/Haftpflicht/selber wiederherstellen.
- 28 1. Nein. 2. Teilweise.
- 29 1. Ich habe Wohnung gefunden.
2. Alles erledigt.
3. Nein.
- 30 1. Nein.
- 31 1. Nein.
- 32 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 33 1. Auszug der Tochter.
2. Trennung vom Partner.
- 34 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 35 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 36 1. Meine Mutter ist eingeflogen aus Ausland und hat im Haushalt und bei der Kinderbetreuung geholfen.
2. Kinderbetreuung in den Schulferien von 8 bis 17 Uhr in einer nahe am Haus gelegenen Schule.
3. Nichts.
- 37 1. Nein.
2. Ja.
3. Nein.
- 38 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
- 39 1. Wurde nicht gelöst.
2. Wurde nicht gelöst.
- 40 1. Suche nach einem Job, der mehr Geld einbringt und den ich liebe.
2. Nein.
3. Durch Trennung.
- 41 1. Nein.
2. Nein, normal, wird weitergehen.
3. Nein, wie denn auch?
- 42 1. Nein, Probleme bleiben im Kopf
2. Durch das Alter der Kinder geht das schon.
3. Nein, die Gedanken bleiben.
- 43 1. Schule ist gefunden, Stadt ist schon bekannt.
2. OP ist gut überstanden. Mein erwachsener Sohn hat sich um die beiden gekümmert.
3. Nein - Krankenkasse muss noch bewilligen.
4. Ist besser geworden
- 44 1. Unterstützung kam von Jobwerk - mit der Schülerhilfe wurde ich unterstützt.
2. Nein
3. Nein



- 45 1. Mit viel Mühe und Anstrengung - aber wir sind auf dem Weg, wird noch dauern. Zur Zeit nicht gelöst.
2. Nein
3. Nein
- 46 1. Nein
- 47 1. War bei Beratung, bleibt schwierig.
- 48 1. Nein
- 49 1. Ist in Beratung beim Autismuszentrum.
2. Ist in Beratung, bald Therapie
- 50 1. Nein
2. Nein
3. Nein, hängt mit 2 zusammen
- 51 1. Nein
2. Nein
3. Freunde haben geholfen
4. Nein. Dilemma zwischen den Bedürfnissen der Kinder und meinen - unlösbar!
- 52 1. Nein
2. Nein
- 53 1. Reduzierung der Arbeitszeit, Schwerbehinderten Ausweis. Endlich wird mir geglaubt!
2. Geld leihe bei Freunden
3. Nichts - geht nicht
- 54 1. Krankheit soweit im Griff
2. Ehemalige Freundin hat aufgepasst, die Interviewte ist jetzt wieder zu Hause
3. Jugendamt nicht mehr zuständig. Jobcenter sagt, erst ab 25 Jahren kann Mutter ihn raus werfen.
- 55 1. nein,
2. Ja
- 56 1. Nein, trotz ALG II.
- 57 1. Nein,
2. Nein.
- 58 1. Nicht gelöst, hoch verschuldet,
2. Es werden Medikamente eingenommen, noch kein Therapieplatz,
3. Wünscht sich Beratung für Selbstständige, bis jetzt konnte keiner helfen.
- 59 1. Beginnt nun Vollzeit-Job, aber schlecht bezahlt,
2. Nein,
3. Nein,
4. Ist dabei, Frist gesetzt (sich selbst und Partner).
- 60 1. Nein,
2. Nein,
3. Nein,
4. Nein
Das sind meine derzeitigen Probleme, an denen ich nichts ändern kann.
- 61 1: nein
2: nein
3. Nein.
- 62 1. Nein, verschlimmert
2: Nein.
- 63 1. Keine Lösung,
2. Keine Lösung,
3. Keine Lösung.
- 64 1. Nein
2. Nein.
- 65 1. Nein, aber ich habe mich arrangiert,
2. Nein.
- 66 1. Teilweise, ab und an Besuch, einmal wöchentlich ist der Kindesvater da.
2. Teilweise, ist dennoch anstrengend.
3. Teilweise, ist dabei, mehr Sport zu machen.
- 67 1. Nein, müsste andere Arbeit und Zeiten bekommen.
2. Nein, siehe oben
3. Nein, besser bezahlte Arbeit.
4. Nein besser bezahlte Arbeit.
- 68 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Ja, Freunde haben geholfen
- 69 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Trennung
5. Nein
6. Nein
- 70 1. Nein
2. Nein
3. Im Jobcenter Mobiler Dienst für das Kind.
4. Gelungene OP
- 71 1. Nein
2. Nein



3. Nein
4. Nein
- 72 1. Noch nicht. Kur beantragt, Antwort noch ausstehend - Kind hat Therapie
2. Psychotherapie für das Kind und sozialpädagogische Familienhelferin
3. Noch nicht: ggfs. Rotes Kreuz mit finanzieller Unterstützung
4. Nein, wie denn auch?
- 73 1. Ab August geht ein Kind in den Kindergarten. Für das
2. Kind keine Krippe.
2. Teilweise gelöst. Aufklärung und Kämpfen der Mutter.
3. Nein
4. Nein
- 74 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 75 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
- 76 1. Nein, bin in Privatinsolvenz gegangen.
2. Nein.
3. Nein, soll aber Therapie machen.
- 77 1. Nein.
2. Teilweise, sind auf dem Weg, Lehrer unterstützen. 3. Teilweise haben sich Kontakte ergeben.
4. Nein.
5. Nein.
- 78 1. Erziehungsbeistandschaft ist beantragt.
2. Durch Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) besser geworden.
3. Nein (man bekommt keine Wohnung, da Wohnraummangel).
- 79 1. Nein, fehlende finanzielle Mittel, Angst es nicht zu schaffen.
2. Gerade dabei es abzuschließen.
3. Verbessert durch viele Gespräche.
4. Gerade dabei Hilfe zu organisieren, Schritt für Schritt.
- 80 1. Nein.
- 81 1. Leider nein.
2. Wolfsburg Wohnlage schlecht, man findet nichts. 3. Wurde verschoben auf unbestimmte Zeit.
- 82 1. Therapeutische Hilfe.
2. Nein, da kämpfe ich mich so durch.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 83 1. Nein, das Gefühl bleibt.
2. Derzeit in Arbeit, demnächst Umzug.
- 84 1. Nein.
2. Ja, Mitte Oktober habe ich einen neuen Job.
3. Nein.
4. Nein.
- 85 1. Nein.
2. Teilweise/durch Medikamente.
3. Nein.
4. Nein.
- 86 1. Nein.
2. Teilweise gelöst, zahle nicht für den Musikunterricht und zahle nur einen Teil für die Tanzschule.
3. Teilweise gelöst, bekomme Medikamente und war mit 4 Kindern in Mutter- Kind Kur.
4. Nein.
5. Nein, dieses Jahr waren wir in Mutter-Kind Kur, nächstes Jahr wieder kein Urlaub.
6. Teilweise, ich mache das nach und nach.
- 87 1. Nein.
2. Nein.
3. Familienhilfe eingeleitet; Erziehungsberatungsstelle eingeleitet.
4. Familienhilfe
Eingeleitet.
- 88 1. Ist dabei mit Tochter zu arbeiten,
2. Bleibt ungewiss, ob es einen neuen Job gibt.
- 89 1. Nein, kann man nicht ändern (leider),
2. Gerade dabei, diese zu lösen (Festvertrag).
- 90 1. Nein,
2. Tochter hat sich eingewöhnt, alles läuft gut.

Aufstockerinnen

- 1 1. Beginnt nun Vollzeit-Job, aber schlecht bezahlt,
2. Nein,
3. Nein,
4. Ist dabei, Frist gesetzt (sich selbst und Partner).
- 2 1. Erfolgreich verlaufen
2. Teilweise



3. Nein
4. Teilweise
- 3 1. Ich habe Wohnung gefunden.
2. Alles erledigt.
3. Nein.
- 4 1. Ist dabei mit Tochter zu arbeiten,
2. Bleibt ungewiss, ob es einen neuen Job gibt.
- 5 1. Mit viel Mühe und Anstrengung - aber wir sind auf dem Weg, wird noch dauern. Zur Zeit nicht gelöst.
2. Nein
3. Nein
- 6 1. Nein
- 7 1. Nein
- 8 1. Nein - Anwälte eingeschaltet
2. Nein - noch schlimmer geworden durch ALG II
- 9 1. Nein
2. Nein
- 10 1. Nein
2. Nein
- 11 1. Nein
2. Nein
- 1 und 2: beides schlimmer geworden
- 12 1. Nein
2. Nein
3. Freunde haben geholfen
4. Nein. Dilemma zwischen den Bedürfnissen der Kinder und meinen - unlösbar!
- 13 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Nein
- 14 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Nein
- 15 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. keine
5. Nein
6. Nein
- 16 1. Nein, Bewerbungen laufen
2. Nein
3. Nein
4. Nein, Bewerbungen laufen
- 17 1. Nein, kann man nicht ändern (leider),
2. Gerade dabei, diese zu lösen (Festvertrag).
- 18 1. Nein, müsste andere Arbeit und Zeiten bekommen.
2. Nein, siehe oben
3. Nein, besser bezahlte Arbeit.
4. Nein besser bezahlte Arbeit.
- 19 1. Nein, Probleme bleiben im Kopf
2. Durch das Alter der Kinder geht das schon.
3. Nein, die Gedanken bleiben.
- 20 1. Nein, trotz ALG II.
- 21 1. Nein,
2. Nein,
3. Nein,
4. Nein
- Das sind meine derzeitigen Probleme, an denen ich nichts ändern kann.
- 22 1. Nein,
2. Nein.
- 23 1. Nein.
2. Nein, normal, wird weitergehen.
3. Nein, wie denn auch?
- 24 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 25 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
- 26 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.



- 27 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 28 1. Nein.
2. Teilweise, sind auf dem Weg, Lehrer unterstützen.
3. Teilweise haben sich Kontakte ergeben.
4. Nein.
5. Nein.
- 29 1. Nicht gelöst, hoch verschuldet,
2. Es werden Medikamente eingenommen, noch kein Therapieplatz,
3. Wünscht sich Beratung für Selbstständige, bis jetzt konnte keiner helfen.
- 30 1. Sie hat Tabletten.
2. Nein, braucht Arbeit, also versucht sie, klar zu kommen
3. Sucht Hilfe
- 31 1. Suche nach einem Job, der mehr Geld einbringt und den ich liebe.
2. Nein.
3. Durch Trennung.
- 32 1. Therapeutische Hilfe.
2. Nein, da kämpfe ich mich so durch.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 33 1. Unterstützung kam von Jobwerk - mit der Schülerhilfe wurde ich unterstützt.
2. Nein
3. Nein

Nicht zuzuordnen

- 1 1. Nein
2. Nein
3. nein
4. Nein
- 2 1. Noch nicht. Kur beantragt, Antwort noch ausstehend - Kind hat Therapie
2. Psychotherapie für das Kind und sozialpädagogische Familienhelferin
3. Noch nicht: ggfs. Rotes Kreuz mit finanzieller Unterstützung
4. Nein, wie denn auch?
- 3 1. Reduzierung der Arbeitszeit, Schwerbehinderten Ausweis. Endlich wird mir geglaubt!
2. Geld leihe bei Freunden
3. Nichts - geht nicht
- 4 nicht gelöst, aber etwas gebessert. Neuer Partner hat seit einer Woche einen neuen Job.

Nur Bezug von SGB II

- 1 1. Ab August geht ein Kind in den Kindergarten. Für das
2. Kind keine Krippe.
2. Teilweise gelöst. Aufklärung und Kämpfen der Mutter.
3. Nein
4. Nein
- 2 1. Auszug der Tochter.
2. Trennung vom Partner.
- 3 1. Durch Zahlung des Jobcenters besser - nicht weg
2. Nein
3. Nein
- 4 1. Erziehungsbeistandschaft ist beantragt.
2. Durch Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) besser geworden.
3. Nein (man bekommt keine Wohnung, da Wohnraummangel).
- 5 1. Familienhilfe kommt regelmäßig.
2. Nein
3. Nein
- 6 1. Ist in Beratung beim Autismuszentrum.
2. Ist in Beratung, bald Therapie
3. Ja
4. Ja
5. Ja
- 8 1. Keine Lösung,
2. Keine Lösung,
3. Keine Lösung.
- 9 1. Krankheit soweit im Griff
2. Ehemalige Freundin hat aufgepasst, die Interviewte ist jetzt wieder zu Hause
3. Jugendamt nicht mehr zuständig. Jobcenter sagt, erst ab 25 Jahren kann Mutter ihn raus werfen.
- 10 1. Lebt in Trennung
2. Nein
3. Reha-Sport
- 11 1. Leider nein.
2. Wolfsburger Wohnlage schlecht, man findet nichts.



3. Wurde verschoben auf Unbestimmte Zeit.
- 12 1. Meine Mutter ist eingeflogen aus Ausland und hat im Haushalt und bei der Kinderbetreuung geholfen.
2. Kinderbetreuung in den Schulferien von 8 bis 17 Uhr in einer nahe am Haus gelegenen Schule.
3. Nichts.
- 13 1. Nein (da neuer Partner Fernfahrer ist)
- 14 1. Nein
2. Ja, gelernt, damit umzugehen/alleine zurechtzukommen.
3. Nein
- 15 1. Nein
2. Nein
- 16 1. Nein
2. Nein
3. Im Jobcenter Mobiler Dienst für das Kind.
4. Gelungene OP
- 17 1. Nein
2. Nein
3. Nein
- 18 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Ja, Freunde haben geholfen
- 19 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Trennung
5. Nein
6. Nein
- 20 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. nein
5. Nein
6. nein
- 21 1. Nein
2. Nein
3. Nein, hängt mit 2 zusammen
- 22 1. Nein
2. Nein
3. nein
4. nein
5. nein
- 23 1. Nein
2. Nein.
- 24 1. Nein, aber ich habe mich arrangiert,
2. Nein.
- 25 1. Nein, bin in Privatinsolvenz gegangen.
2. Nein.
3. Nein, soll aber Therapie machen.
- 26 1. Nein, das Gefühl bleibt.
2. Derzeit in Arbeit, demnächst Umzug.
- 27 1. Nein, der Vater hält Abstand von der ganzen Situation
- 28 1. Nein, fehlende finanzielle Mittel, Angst es nicht zu schaffen.
2. Gerade dabei es abzuschließen.
3. Verbessert durch viele Gespräche.
4. Gerade dabei Hilfe zu organisieren, Schritt für Schritt.
- 29 1. Nein, verschlimmert
2: Nein.
- 30 1. Nein,
2. Tochter hat sich eingewöhnt, alles läuft gut.
- 31 1. Nein.
- 32 1. Nein.
- 33 1. Nein.
- 34 1. Nein.
2. Ja, Mitte Oktober habe ich einen neuen Job.
3. Nein.
4. Nein.
- 35 1. Nein.
2. Ja.
3. Nein.
- 36 1. Nein.
2. Nein.
3. Familienhilfe eingeleitet; Erziehungsberatungsstelle eingeleitet.
4. Familienhilfe eingeleitet.
- 37 1. Nein.



- 2. Nein.
- 3. Nein.
- 38 1. Nein.
- 2. Nein.
- 3. Nein.
- 39 1. Nein.
- 2. Nein.
- 3. Reparaturen/Haftpflicht/selber wiederherstellen.
- 40 1. Nein.
- 2. Nein.
- 3. Nein.
- 4. Nein.
- 41 1. Nein.
- 2. Teilweise gelöst, zahle nicht für den Musikunterricht und zahle nur einen Teil für die Tanzschule.
- 3. Teilweise gelöst, bekomme Medikamente und war mit 4 Kindern in Mutter- Kind Kur.
- 4. Nein.
- 5. Nein, dieses Jahr waren wir in Mutter-Kind Kur, nächstes Jahr wieder kein Urlaub.
- 6. Teilweise, ich mache das nach und nach.
- 42 1. Nein.
- 2. Teilweise.
- 43 1. Nein.
- 2. Teilweise/durch Medikamente.
- 3. Nein.
- 4. Nein.
- 44 1. Nein.
- 2. Nein, von einem Arzt zum anderen, keiner hilft.
- 45 1. Nicht ganz, ist aber dabei, den Sprachkurs zu absolvieren. Ab August geht die Tochter in die Kita
- 46 1. Phase ist abgeschlossen, alles ist organisiert
- 2. Nein, nicht besser
- 47 1. Schule ist gefunden, Stadt ist schon bekannt.
- 2. OP ist gut überstanden. Mein erwachsener Sohn hat sich um die beiden gekümmert.
- 3. Nein - Krankenkasse muss noch bewilligen.
- 4. Ist besser geworden
- 48 1. Teilweise, ab und an Besuch, einmal wöchentlich ist der Kindesvater da.
- 2. Teilweise, ist dennoch anstrengend.
- 3. Teilweise, ist dabei, mehr Sport zu machen.
- 49 1. War bei Beratung, bleibt schwierig.
- 50 1. Wurde nicht gelöst.
- 2. Wurde nicht gelöst.
- 51 1. nein,
- 2. ja
- 52 1: nein
- 2: nein
- 3. Nein.
- 53 Verwandte haben Kind betreut

Ein Kind

- 1 1. Auszug der Tochter.
- 2. Trennung vom Partner.
- 2 1. Beginnt nun Vollzeit-Job, aber schlecht bezahlt,
- 2. Nein,
- 3. Nein,
- 4. Ist dabei, Frist gesetzt (sich selbst und Partner).
- 3 1. Durch Zahlung des Jobcenters besser - nicht weg
- 2. Nein
- 3. Nein
- 4 1. Erfolgreich verlaufen
- 2. Teilweise
- 3. Nein
- 4. Teilweise
- 5 1. Familienhilfe kommt regelmäßig.
- 2. Nein
- 3. Nein
- 6 1. Ich habe Wohnung gefunden.
- 2. Alles erledigt.
- 3. Nein.
- 7 1. Ist dabei mit Tochter zu arbeiten,
- 2. Bleibt ungewiss, ob es einen neuen Job gibt.
- 8 1. Ist in Beratung beim Autismuszentrum.
- 2. Ist in Beratung, bald Therapie
- 9 1. Ja
- 2. Ja
- 3. Ja
- 10 1. Lebt in Trennung



2. Nein
3. Reha-Sport
- 11 1. Leider nein.
2. Wolfsburger Wohnlage schlecht, man findet nichts.
3. Wurde verschoben auf Unbestimmte Zeit.
- 12 1. Meine Mutter ist eingeflogen aus Ausland und hat im Haushalt und bei der Kinderbetreuung geholfen.
2. Kinderbetreuung in den Schulferien von 8 bis 17 Uhr in einer nahe am Haus gelegenen Schule.
3. Nichts.
- 13 1. Mit viel Mühe und Anstrengung - aber wir sind auf dem Weg, wird noch dauern. Zur Zeit nicht gelöst.
2. Nein
3. Nein
- 14 1. Nein - Anwälte eingeschaltet
2. Nein - noch schlimmer geworden durch ALG II
- 15 1. Nein (da neuer Partner Fernfahrer ist)
- 16 1. Nein
2. Nein
- 17 1. Nein
2. Nein
- 18 1. Nein
2. Nein
3. Im Jobcenter Mobiler Dienst für das Kind.
4. Gelungene OP
- 19 1. Nein
2. Nein
3. Nein
- 20 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Ja, Freunde haben geholfen
- 21 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. nein
5. Nein
6. nein
- 22 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. keine
5. Nein
6. Nein
- 23 1. Nein
2. Nein
3. Nein, hängt mit 2 zusammen
- 24 1. Nein
2. Nein
3. nein
4. Nein
- 25 1. Nein
2. Nein
3. nein
4. nein
5. nein
- 26 1. Nein
2. Nein.
- 27 1. Nein, bin in Privatinsolvenz gegangen.
2. Nein.
3. Nein, soll aber Therapie machen.
- 28 1. Nein, das Gefühl bleibt.
2. Derzeit in Arbeit, demnächst Umzug.
- 29 1. Nein, der Vater hält Abstand von der ganzen Situation
- 30 1. Nein, kann man nicht ändern (leider),
2. Gerade dabei, diese zu lösen (Festvertrag).
- 31 1. Nein, trotz ALG II.
- 32 1. Nein,
2. Nein.
- 33 1. Nein,
2. Tochter hat sich eingewöhnt, alles läuft gut.
- 34 1. Nein.
- 35 1. Nein.
- 36 1. Nein.
2. Ja, Mitte Oktober habe ich einen neuen Job.
3. Nein.
4. Nein.



- 37 1. Nein.
2. Ja.
3. Nein.
- 38 1. Nein.
2. Nein.
3. Familienhilfe eingeleitet; Erziehungsberatungsstelle eingeleitet.
4. Familienhilfe eingeleitet.
- 39 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 40 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 41 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 42 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 43 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 44 1. Nein.
2. Teilweise, sind auf dem Weg, Lehrer unterstützen.
3. Teilweise haben sich Kontakte ergeben.
4. Nein.
5. Nein.
- 45 1. Nein.
2. Teilweise.
- 46 1. Nein.
2. Teilweise/durch Medikamente.
3. Nein.
4. Nein.
- 47 1. Nein.
2. Nein, von einem Arzt zum anderen, keiner hilft.
- 48 1. Nicht ganz, ist aber dabei, den Sprachkurs zu absolvieren. Ab August geht die Tochter in die Kita
- 49 1. Nicht gelöst, hoch verschuldet,
2. Es werden Medikamente eingenommen, noch kein Therapieplatz,
3. Wünscht sich Beratung für Selbstständige, bis jetzt konnte keiner helfen.
- 50 1. Noch nicht. Kur beantragt, Antwort noch ausstehend - Kind hat Therapie
2. Psychotherapie für das Kind und sozialpädagogische Familienhelferin
3. Noch nicht: ggfs. Rotes Kreuz mit finanzieller Unterstützung
4. Nein, wie denn auch?
- 51 1. Reduzierung der Arbeitszeit, Schwerbehinderten Ausweis. Endlich wird mir geglaubt!
2. Geld leihe bei Freunden
3. Nichts - geht nicht
- 52 1. Teilweise, ab und an Besuch, einmal wöchentlich ist der Kindesvater da.
2. Teilweise, ist dennoch anstrengend.
3. Teilweise, ist dabei, mehr Sport zu machen.
- 53 1. Unterstützung kam von Jobwerk - mit der Schülerhilfe wurde ich unterstützt.
2. Nein
3. Nein
- 54 1. nein,
2. Ja
- 55 nicht gelöst, aber etwas gebessert. Neuer Partner hat seit einer Woche einen neuen Job.
- 56 Verwandte haben Kind betreut

Zwei oder mehr Kinder

- 1 1. Ab August geht ein Kind in den Kindergarten. Für das 2. Kind keine Krippe.
2. Teilweise gelöst. Aufklärung und Kämpfen der Mutter.
3. Nein
4. Nein
- 2 1. Erziehungsbeistandschaft ist beantragt.
2. Durch Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) besser geworden.
3. Nein (man bekommt keine Wohnung, da Wohnraummangel).
- 3 1. Keine Lösung,
2. Keine Lösung,
3. Keine Lösung.
- 4 1. Krankheit soweit im Griff
2. Ehemalige Freundin hat aufgepasst, die Interviewte ist jetzt wieder zu Hause
3. Jugendamt nicht mehr zuständig. Jobcenter sagt, erst ab 25 Jahren kann Mutter ihn raus werfen.



- 5 1. Nein
- 6 1. Nein
- 7 1. Nein
2. Ja, gelernt, damit umzugehen/alleine zurechtzukommen.
3. Nein
- 8 1. Nein
2. Nein
- 9 1. Nein
2. Nein
1 und 2: beides schlimmer geworden
- 10 1. Nein
2. Nein
3. Freunde haben geholfen
4. Nein. Dilemma zwischen den Bedürfnissen der Kinder und meinen - unlösbar!
- 11 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Nein
- 12 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Nein
- 13 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Trennung
5. Nein
6. Nein
- 14 1. Nein, aber ich habe mich arrangiert,
2. Nein.
- 15 1. Nein, Bewerbungen laufen
2. Nein
3. Nein
4. Nein, Bewerbungen laufen
- 16 1. Nein, fehlende finanzielle Mittel, Angst es nicht zu schaffen.
2. Gerade dabei es abzuschließen.
3. Verbessert durch viele Gespräche. 4. Gerade dabei Hilfe zu organisieren, Schritt für Schritt.
- 17 1. Nein, müsste andere Arbeit und Zeiten bekommen.
2. Nein, siehe oben
3. Nein, besser bezahlte Arbeit.
4. Nein besser bezahlte Arbeit.
- 18 1. Nein, Probleme bleiben im Kopf
2. Durch das Alter der Kinder geht das schon.
3. Nein, die Gedanken bleiben.
- 19 1. Nein, verschlimmert
2: Nein.
- 20 1. Nein,
2. Nein,
3. Nein,
4. Nein. Das sind meine derzeitigen Probleme, an denen ich nichts ändern kann.
- 21 1. Nein.
- 22 1. Nein.
2. Nein, normal, wird weitergehen.
3. Nein, wie denn auch?
- 23 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
- 24 1. Nein.
2. Nein.
3. Reparaturen/Haftpflicht/selber wiederherstellen.
- 25 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
- 26 1. Nein.
2. Teilweise gelöst, zahle nicht für den Musikunterricht und zahle nur einen Teil für die Tanzschule.
3. Teilweise gelöst, bekomme Medikamente und war mit 4 Kindern in Mutter- Kind Kur.
4. Nein.
5. Nein, dieses Jahr waren wir in Mutter-Kind Kur, nächstes Jahr wieder kein Urlaub.
6. Teilweise, ich mache das nach und nach.
- 27 1. Phase ist abgeschlossen, alles ist organisiert
2. Nein, nicht besser
- 28 1. Schule ist gefunden, Stadt ist schon bekannt.
2. OP ist gut überstanden. Mein erwachsener Sohn hat sich um die beiden gekümmert.



- 3. Nein - Krankenkasse muss noch bewilligen.
- 4. Ist besser geworden
- 29 1. Sie hat Tabletten.
- 2. Nein, braucht Arbeit, also versucht sie, klar zu kommen
- 3. Sucht Hilfe
- 30 1. Suche nach einem Job, der mehr Geld einbringt und den ich liebe.
- 2. Nein.
- 3. Durch Trennung.
- 31 1. Therapeutische Hilfe.
- 2. Nein, da kämpfe ich mich so durch.
- 3. Nein.
- 4. Nein.
- 5. Nein.
- 32 1. War bei Beratung, bleibt schwierig.
- 33 1. Wurde nicht gelöst.
- 2. Wurde nicht gelöst.
- 34 1: nein
- 2: nein
- 3. Nein.

Nicht zuzuordnen

- 1 1. Nein, aber ich habe mich arrangiert,
- 2. Nein.
- 2 1: nein
- 2: nein
- 3. Nein.

Schulkinder oder älter

- 1 1. Auszug der Tochter.
- 2. Trennung vom Partner.
- 2 1. Beginnt nun Vollzeit-Job, aber schlecht bezahlt,
- 2. Nein,
- 3. Nein,
- 4. Ist dabei, Frist gesetzt (sich selbst und Partner).
- 3 1. Familienhilfe kommt regelmäßig.
- 2. Nein
- 3. Nein
- 4 1. Ich habe Wohnung gefunden.
- 2. Alles erledigt.
- 3. Nein.
- 5 1. Ist dabei mit Tochter zu arbeiten,
- 2. Bleibt ungewiss, ob es einen neuen Job gibt.
- 6 1. Ist in Beratung beim Autismuszentrum.
- 2. Ist in Beratung, bald Therapie
- 7 1. Krankheit soweit im Griff
- 2. Ehemalige Freundin hat aufgepasst, die Interviewte ist jetzt wieder zu Hause
- 3. Jugendamt nicht mehr zuständig. Jobcenter sagt, erst ab 25 Jahren kann Mutter ihn raus werfen.
- 8 1. Leider nein.
- 2. Wolfsburg Wohnlage schlecht, man findet nichts. 3. Wurde verschoben auf unbestimmte Zeit.
- 9 1. Meine Mutter ist eingeflogen aus Ausland und hat im Haushalt und bei der Kinderbetreuung geholfen.
- 2. Kinderbetreuung in den Schulferien von 8 bis 17 Uhr in einer nahe am Haus gelegenen Schule.
- 3. Nichts.
- 10 1. Mit viel Mühe und Anstrengung - aber wir sind auf dem Weg, wird noch dauern. Zur Zeit nicht gelöst.
- 2. Nein
- 3. Nein
- 11 1. Nein
- 12 1. Nein
- 13 1. Nein
- 2. Nein
- 14 1. Nein
- 2. Nein
- 15 1. Nein
- 2. Nein
- 3. Im Jobcenter Mobiler Dienst für das Kind.
- 4. Gelungene OP
- 16 1. Nein
- 2. Nein
- 3. Nein
- 17 1. Nein
- 2. Nein
- 3. Nein
- 4. Nein
- 18 1. Nein
- 2. Nein



3. Nein
4. Nein
- 19 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Trennung
5. Nein
6. Nein
- 20 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. keine
5. Nein
6. Nein
- 21 1. Nein
2. Nein
3. nein
4. Nein
- 22 1. Nein
2. Nein
3. nein
4. nein
5. nein
- 23 1. Nein, das Gefühl bleibt.
2. Derzeit in Arbeit, demnächst Umzug.
- 24 1. Nein, müsste andere Arbeit und Zeiten bekommen.
2. Nein, siehe oben
3. Nein, besser bezahlte Arbeit.
4. Nein besser bezahlte Arbeit.
- 25 1. Nein, Probleme bleiben im Kopf
2. Durch das Alter der Kinder geht das schon.
3. Nein, die Gedanken bleiben.
- 26 1. Nein, verschlimmert
2. Nein.
- 27 1. Nein,
2. Nein,
3. Nein,
4. Nein. Das sind meine derzeitigen Probleme, an denen ich nichts ändern kann.
- 28 1. Nein.
- 29 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 30 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 31 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 32 1. Nein.
2. Nein.
3. Reparaturen/Haftpflcht/selber wiederherstellen.
- 33 1. Nein.
2. Teilweise gelöst, zahle nicht für den Musikunterricht und zahle nur einen Teil für die Tanzschule.
3. Teilweise gelöst, bekomme Medikamente und war mit 4 Kindern in Mutter- Kind Kur.
4. Nein.
5. Nein, dieses Jahr waren wir in Mutter-Kind Kur, nächstes Jahr wieder kein Urlaub.
6. Teilweise, ich mache das nach und nach.
- 34 1. Nein.
2. Teilweise, sind auf dem Weg, Lehrer unterstützen.
3. Teilweise haben sich Kontakte ergeben.
4. Nein.
5. Nein.
- 35 1. Nein.
2. Teilweise/durch Medikamente.
3. Nein.
4. Nein.
- 36 1. Nein.
2. Nein, von einem Arzt zum anderen, keiner hilft.
- 37 1. Nicht gelöst, hoch verschuldet,
2. Es werden Medikamente eingenommen, noch kein Therapieplatz,
3. Wünscht sich Beratung für Selbstständige, bis jetzt konnte keiner helfen.



- 38 1. Noch nicht. Kur beantragt, Antwort noch ausstehend - Kind hat Therapie
2. Psychotherapie für das Kind und sozialpädagogische Familienhelferin
3. Noch nicht: ggfs. Rotes Kreuz mit finanzieller Unterstützung
4. Nein, wie denn auch?
- 39 1. Reduzierung der Arbeitszeit, Schwerbehinderten Ausweis. Endlich wird mir geglaubt!
2. Geld leihe bei Freunden
3. Nichts - geht nicht
- 40 1. Schule ist gefunden, Stadt ist schon bekannt.
2. OP ist gut überstanden. Mein erwachsener Sohn hat sich um die beiden gekümmert.
3. Nein - Krankenkasse muss noch bewilligen.
4. Ist besser geworden
- 41 1. Sie hat Tabletten.
2. Nein, braucht Arbeit, also versucht sie, klar zu kommen
3. Sucht Hilfe
- 42 1. Therapeutische Hilfe.
2. Nein, da kämpfe ich mich so durch.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 43 1. Unterstützung kam von Jobwerk - mit der Schülerhilfe wurde ich unterstützt.
2. Nein
3. Nein
- 44 1. War bei Beratung, bleibt schwierig.
- 45 1. Wurde nicht gelöst.
2. Wurde nicht gelöst.
- 46 Verwandte haben Kind betreut

Vorschul- und Schulkinder

- 1 1. Erziehungsbeistandschaft ist beantragt.
2. Durch Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) besser geworden.
3. Nein (man bekommt keine Wohnung, da Wohnraummangel).
- 2 1. Keine Lösung,
2. Keine Lösung,
3. Keine Lösung.
- 3 1. Nein
2. Nein
3. Freunde haben geholfen
4. Nein. Dilemma zwischen den Bedürfnissen der Kinder und meinen - unlösbar!
- 4 1. Nein, fehlende finanzielle Mittel, Angst es nicht zu schaffen.
2. Gerade dabei es abzuschließen.
3. Verbessert durch viele Gespräche.
4. Gerade dabei Hilfe zu organisieren, Schritt für Schritt.
- 5 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
- 6 1. Phase ist abgeschlossen, alles ist organisiert
2. Nein, nicht besser
- 7 1. Suche nach einem Job, der mehr Geld einbringt und den ich liebe.
2. Nein.
3. Durch Trennung.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 1. Ab August geht ein Kind in den Kindergarten. Für das 2. Kind keine Krippe.
2. Teilweise gelöst. Aufklärung und Kämpfen der Mutter.
3. Nein
4. Nein
- 2 1. Durch Zahlung des Jobcenters besser - nicht weg
2. Nein
3. Nein
- 3 1. Erfolgreich verlaufen
2. Teilweise
3. Nein
4. Teilweise
- 4 1. Ja
2. Ja
3. Ja
- 5 1. Lebt in Trennung
2. Nein
3. Reha-Sport
- 6 1. Nein - Anwälte eingeschaltet
2. Nein - noch schlimmer geworden durch ALG II
- 7 1. Nein (da neuer Partner Fernfahrer ist)
- 8 1. Nein
2. Ja, gelernt, damit umzugehen/alleine zurechtzukommen.



3. Nein
- 9 1. Nein
2. Nein
- 10 1. Nein
2. Nein
1 und 2: beides schlimmer geworden
- 11 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Ja, Freunde haben geholfen
- 12 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. nein
5. Nein
6. nein
- 13 1. Nein
2. Nein
3. Nein, hängt mit 2 zusammen
- 14 1. Nein
2. Nein.
- 15 1. Nein, Bewerbungen laufen
2. Nein
3. Nein
4. Nein, Bewerbungen laufen
- 16 1. Nein, bin in Privatinsolvenz gegangen.
2. Nein.
3. Nein, soll aber Therapie machen.
- 17 1. Nein, der Vater hält Abstand von der ganzen Situation
- 18 1. Nein, kann man nicht ändern (leider),
2. Gerade dabei, diese zu lösen (Festvertrag).
- 19 1. Nein, trotz ALG II.
- 20 1. Nein,
2. Nein.
- 21 1. Nein,
2. Tochter hat sich eingewöhnt, alles läuft gut.
- 22 1. Nein.
- 23 1. Nein.
- 24 1. Nein.
2. Ja, Mitte Oktober habe ich einen neuen Job.
3. Nein.
4. Nein.
- 25 1. Nein.
2. Ja.
3. Nein.
- 26 1. Nein.
2. Nein, normal, wird weitergehen.
3. Nein, wie denn auch?
- 27 1. Nein.
2. Nein.
3. Familienhilfe eingeleitet; Erziehungsberatungsstelle eingeleitet.
4. Familienhilfe eingeleitet.
- 28 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 29 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 30 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
- 31 1. Nein.
2. Teilweise.
- 32 1. Nicht ganz, ist aber dabei, den Sprachkurs zu absolvieren. Ab August geht die Tochter in die Kita
- 33 1. Teilweise, ab und an Besuch, einmal wöchentlich ist der Kindesvater da.
2. Teilweise, ist dennoch anstrengend.
3. Teilweise, ist dabei, mehr Sport zu machen.
- 34 1. nein,
2. Ja
- 35 nicht gelöst, aber etwas gebessert. Neuer Partner hat seit einer Woche einen neuen Job.

**Kein Migrationshintergrund**

- 1 1. Beginnt nun Vollzeit-Job, aber schlecht bezahlt,
2. Nein,
3. Nein,
4. Ist dabei, Frist gesetzt (sich selbst und Partner).
- 2 1. Durch Zahlung des Jobcenters besser - nicht weg
2. Nein
3. Nein
- 3 1. Erfolgreich verlaufen
2. Teilweise
3. Nein
4. Teilweise
- 4 1. Erziehungsbeistandschaft ist beantragt.
2. Durch Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) besser geworden.
3. Nein (man bekommt keine Wohnung, da Wohnraummangel).
- 5 1. Familienhilfe kommt regelmäßig.
2. Nein
3. Nein
- 6 1. Ich habe Wohnung gefunden.
2. Alles erledigt.
3. Nein.
- 7 1. Ist in Beratung beim Autismuszentrum.
2. Ist in Beratung, bald Therapie
- 8 1. Krankheit soweit im Griff
2. Ehemalige Freundin hat aufgepasst, die Interviewte ist jetzt wieder zu Hause
3. Jugendamt nicht mehr zuständig. Jobcenter sagt, erst ab 25 Jahren kann Mutter ihn raus werfen.
- 9 1. Nein
- 10 1. Nein - Anwälte eingeschaltet
2. Nein - noch schlimmer geworden durch ALG II
- 11 1. Nein (da neuer Partner Fernfahrer ist)
- 12 1. Nein
2. Ja, gelernt, damit umzugehen/alleine zurechtzukommen.
3. Nein
- 13 1. Nein
2. Nein
- 14 1. Nein
2. Nein
1 und 2: beides schlimmer geworden
- 15 1. Nein
2. Nein
3. Freunde haben geholfen
4. Nein. Dilemma zwischen den Bedürfnissen der Kinder und meinen - unlösbar!
- 16 1. Nein
2. Nein
3. Im Jobcenter Mobiler Dienst für das Kind.
4. Gelungene OP
- 17 1. Nein
2. Nein
3. Nein
- 18 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Ja, Freunde haben geholfen
- 19 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Nein
- 20 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Nein
- 21 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. Trennung
5. Nein
6. Nein
- 22 1. Nein
2. Nein
3. Nein, hängt mit 2 zusammen
- 23 1. Nein
2. Nein
3. nein
4. Nein
- 24 1. Nein
2. Nein



3. nein
4. nein
5. nein
- 25 1. Nein
2. Nein.
- 26 1. Nein, aber ich habe mich arrangiert,
2. Nein.
- 27 1. Nein, Bewerbungen laufen
2. Nein
3. Nein
4. Nein, Bewerbungen laufen
- 28 1. Nein, das Gefühl bleibt.
2. Derzeit in Arbeit, demnächst Umzug.
- 29 1. Nein, der Vater hält Abstand von der ganzen Situation
- 30 1. Nein, fehlende finanzielle Mittel, Angst es nicht zu schaffen.
2. Gerade dabei es abzuschließen.
3. Verbessert durch viele Gespräche.
4. Gerade dabei Hilfe zu organisieren, Schritt für Schritt.
- 31 1. Nein, kann man nicht ändern (leider),
2. Gerade dabei, diese zu lösen (Festvertrag).
- 32 1. Nein, müsste andere Arbeit und Zeiten bekommen.
2. Nein, siehe oben
3. Nein, besser bezahlte Arbeit.
4. Nein besser bezahlte Arbeit.
- 33 1. Nein, Probleme bleiben im Kopf
2. Durch das Alter der Kinder geht das schon.
3. Nein, die Gedanken bleiben.
- 34 1. Nein, trotz ALG II.
- 35 1. Nein,
2. Nein,
3. Nein,
4. Nein. Das sind meine derzeitigen Probleme, an denen ich nichts ändern kann.
- 36 1. Nein,
2. Tochter hat sich eingewöhnt, alles läuft gut.
- 37 1. Nein.
- 38 1. Nein.
- 39 1. Nein.
2. Ja, Mitte Oktober habe ich einen neuen Job.
3. Nein.
4. Nein.
- 40 1. Nein.
2. Ja.
3. Nein.
- 41 1. Nein.
2. Nein.
3. Familienhilfe eingeleitet; Erziehungsberatungsstelle eingeleitet. 4. Familienhilfe Eingeleitet.
- 42 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 43 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
- 44 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 45 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 46 1. Nein.
2. Teilweise, sind auf dem Weg, Lehrer unterstützen. 3. Teilweise haben sich Kontakte ergeben.
4. Nein.
5. Nein.
- 47 1. Nein.
2. Teilweise.
- 48 1. Nein.
2. Teilweise/durch Medikamente.
3. Nein.
4. Nein.
- 49 1. Nein.



2. Nein, von einem Arzt zum anderen, keiner hilft.
- 50 1. Noch nicht. Kur beantragt, Antwort noch ausstehend - Kind hat Therapie
2. Psychotherapie für das Kind und sozialpädagogische Familienhelferin
3. Noch nicht: ggfs. Rotes Kreuz mit finanzieller Unterstützung
4. Nein, wie denn auch?
- 51 1. Phase ist abgeschlossen, alles ist organisiert
2. Nein, nicht besser
- 52 1. Suche nach einem Job, der mehr Geld einbringt und den ich liebe.
2. Nein.
3. Durch Trennung.
- 53 1. Therapeutische Hilfe.
2. Nein, da kämpfe ich mich so durch.
3. Nein.
4. Nein.
5. Nein.
- 54 1. Unterstützung kam von Jobwerk - mit der Schülerhilfe wurde ich unterstützt.
2. Nein
3. Nein
- 55 1. War bei Beratung, bleibt schwierig.
- 56 1. Wurde nicht gelöst.
2. Wurde nicht gelöst.
- 57 Verwandte haben Kind betreut

Migrationshintergrund

- 1 1. Ab August geht ein Kind in den Kindergarten. Für das 2. Kind keine Krippe.
2. Teilweise gelöst. Aufklärung und Kämpfen der Mutter.
3. Nein
4. Nein
- 2 1. Auszug der Tochter.
2. Trennung vom Partner.
- 3 1. Ist dabei mit Tochter zu arbeiten,
2. Bleibt ungewiss, ob es einen neuen Job gibt.
- 4 1. Ja
2. Ja
3. Ja
- 5 1. Keine Lösung,
2. Keine Lösung,
3. Keine Lösung.
- 6 1. Lebt in Trennung
2. Nein
3. Reha-Sport
- 7 1. Leider nein.
2. Wolfsburger Wohnlage schlecht, man findet nichts.
3. Wurde verschoben auf unbestimmte Zeit.
- 8 1. Meine Mutter ist eingeflogen aus Ausland und hat im Haushalt und bei der Kinderbetreuung geholfen.
2. Kinderbetreuung in den Schulferien von 8 bis 17 Uhr in einer nahe am Haus gelegenen Schule.
3. Nichts.
- 9 1. Mit viel Mühe und Anstrengung - aber wir sind auf dem Weg, wird noch dauern. Zur Zeit nicht gelöst.
2. Nein
3. Nein
- 10 1. Nein
- 11 1. Nein
2. Nein
- 12 1. Nein
2. Nein
- 13 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. nein
5. Nein
6. nein
- 14 1. Nein
2. Nein
3. Nein
4. nein
5. Nein
6. Nein
- 15 1. Nein, bin in Privatinsolvenz gegangen.
2. Nein.
3. Nein, soll aber Therapie machen.
- 16 1. Nein, verschlimmert
2. Nein.
- 17 1. Nein,
2. Nein.
- 18 1. Nein.



- 19 1. Nein.
2. Nein, normal, wird weitergehen.
3. Nein, wie denn auch?
- 20 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 21 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
- 22 1. Nein.
2. Nein.
3. Reparaturen/Haftpflicht/selber wiederherstellen.
- 23 1. Nein.
2. Nein.
3. Nein.
4. Nein.
- 24 1. Nein.
2. Teilweise gelöst, zahle nicht für den Musikunterricht und zahle nur einen Teil für die Tanzschule.
3. Teilweise gelöst, bekomme Medikamente und war mit 4 Kindern in Mutter- Kind Kur.
4. Nein.
5. Nein, dieses Jahr waren wir in Mutter-Kind Kur, nächstes Jahr wieder kein Urlaub.
6. Teilweise, ich mache das nach und nach.
- 25 1. Nicht ganz, ist aber dabei, den Sprachkurs zu absolvieren. Ab August geht die Tochter in die Kita
- 26 1. Nicht gelöst, hoch verschuldet,
2. Es werden Medikamente eingenommen, noch kein Therapieplatz,
3. Wünscht sich Beratung für Selbstständige, bis jetzt konnte keiner helfen.
- 27 1. Reduzierung der Arbeitszeit, Schwerbehinderten Ausweis. Endlich wird mir geglaubt!
2. Geld leihe bei Freunden
3. Nichts - geht nicht
- 28 1. Schule ist gefunden, Stadt ist schon bekannt.
2. OP ist gut überstanden. Mein erwachsener Sohn hat sich um die beiden gekümmert.
3. Nein - Krankenkasse muss noch bewilligen.
4. Ist besser geworden
- 29 1. Sie hat Tabletten.
2. Nein, braucht Arbeit, also versucht sie, klar zu kommen
3. Sucht Hilfe
- 30 1. Teilweise, ab und an Besuch, einmal wöchentlich ist der Kindesvater da.
2. Teilweise, ist dennoch anstrengend.
3. Teilweise, ist dabei, mehr Sport zu machen.
- 31 1. nein, 2. Ja
- 32 1: nein
2: nein
3. Nein.
- 33 nicht gelöst, aber etwas gebessert. Neuer Partner hat seit einer Woche einen neuen Job.

Hat jemand in den letzten 12 Monaten versucht, Ihnen oder Ihrer Familie bei der Bewältigung des Alltages zu helfen? – Wenn ja, wer hat Ihnen geholfen?

- 1 Freundin
2 Eltern, Freundin
3 Eltern, Großeltern der Mutter
4 Freundin, Jugendamt
5 Familienhilfe
6 Mutter
7 Freunde, Ex-Schwiegereltern
8 Dialog e.V.
9 Eltern, Großmutter, Freunde, Onkel
10 Familienhilfe
11 Eltern des Interviewten im Haus
12 Social work
13 Eltern, Freunde
14 Schwester der Interviewten und Freund der Schwester
15 Oma, Mutter.
16 Mutter, AWO
17 Eltern (Großeltern der Kinder)
18 Freunde
19 Arzt/Psychologe/Schule; Schwester/Familie.
20 Meine Freundin C.
21 Meine Eltern.
22 Familie.
23 Familienhilfe, Schuldnerberatung.
24 Mutter, Oma, private Therapeutin, Frau Dr. V. (psych. Ärztin).



- 25 Die Mutter, der Bekannte, Jugendamt.
- 26 Oma.
- 27 Exmann, Ex-Schwiegereltern, Nachbarn, Freunde, Therapeutin für die Kinder.
- 28 Ergotherapeutin, Erziehungsberatung, Selbsthilfegruppe ADHS (war aber nicht gut)
- 29 Familie.
- 30 Geschwister
- 31 Meinz (= Beratungszentrum für Aussiedler), mein erwachsener Sohn, Bekannte
- 32 Hilfeunterricht bei einer Kirche in Wob (kostenlos)
- 33 Freunde, Familie
- 34 Schwester
- 35 Ex-Mann, Nachbarin
- 36 Meine Eltern
- 37 Mutter, Autismuszentrum
- 38 Freunde
- 39 Integrationsfachdienst, Cousin, Freundin
- 40 Freunde, Pflegedienst
- 41 Meine Familie (Eltern Geschwister).
- 42 Erziehungsberatung.
- 43 Bei der Tochter die Psychologin im Internat.
- 44 Ältere Söhne, Freunde, Partner.
- 45 Freundinnen, Ex-Mann, Eltern.
- 46 Jobcenter, Krankenkasse.
- 47 Pflegehilfe der Tochter.
- 48 Freunde haben Geld geliehen, Familie
- 49 Eltern, Großeltern, Geschwister.
- 50 Schwester
- 51 Freundin, Mutter, Schwiegereltern
- 52 Freunde, Eltern
- 53 Mobiler Dienst, Geschwister
- 54 Freunde
- 55 Jobcenter, Jugendamt
- 56 Ehrenamtlicher Familienservice der Familienbildungsstätte.
- 57 Eltern.
- 58 Eigene Eltern.
- 59 SPFH
- 60 Die Mutter.
- 61 Eltern, Freunde.
- 62 Eltern, Kollegen/ Freunde, Schwiegermutter.
- 63 Familienhilfe, gesetzliche Betreuerin.
- 64 Freundinnen.
- 65 Freunde und Bekannte.
- 66 Mutter- Kind Einrichtung und jetzt Familienhilfe.
- 67 Mein Freund.
- 68 Eltern, Freunde, mein Freund.
- 69 Beste Freundin, Schwester.

Aufstockerinnen

- 1 Ältere Söhne, Freunde, Partner.
- 2 Bei der Tochter die Psychologin im Internat.
- 3 Eigene Eltern.
- 4 Eltern, Freunde, mein Freund.
- 5 Eltern, Freunde.
- 6 Eltern, Freundin
- 7 Eltern, Großmutter, Freunde, Onkel
- 8 Eltern.
- 9 Ergotherapeutin, Erziehungsberatung, Selbsthilfegruppe ADHS (war aber nicht gut)
- 10 Erziehungsberatung.
- 11 Exmann, Ex-Schwiegereltern, Nachbarn, Freunde, Therapeutin für die Kinder.
- 12 Familie.
- 13 Freunde
- 14 Freunde
- 15 Freunde
- 16 Freunde, Familie
- 17 Freundinnen, Ex-Mann, Eltern.
- 18 Geschwister
- 19 Hilfeunterricht bei einer Kirche in Wob (kostenlos)
- 20 Mein Freund.
- 21 Meine Eltern
- 22 Meine Freundin C..
- 23 Mutter
- 24 Mutter, AWO
- 25 Mutter, Oma, private Therapeutin, Frau Dr. V. (psych. Ärztin).
- 26 Oma, Mutter.
- 27 Schwester
- 28 Schwester der Interviewten und Freund der Schwester

**Nicht zuzuordnen**

- 1 Eltern des Interviewten im Haus
- 2 Eltern, Freunde
- 3 Integrationsfachdienst, Cousin, Freundin
- 4 Jobcenter, Jugendamt

Nur Bezug von SGB II

- 1 Arzt/Psychologe/Schule; Schwester/Familie.
- 2 Beste Freundin, Schwester.
- 3 Dialog e.V.
- 4 Die Mutter, der Bekannte, Jugendamt.
- 5 Die Mutter.
- 6 Ehrenamtlicher Familienservice der Familienbildungsstätte.
- 7 Eltern (Großeltern der Kinder)
- 8 Eltern, Großeltern der Mutter
- 9 Eltern, Großeltern, Geschwister.
- 10 Eltern, Kollegen/ Freunde, Schwiegermutter.
- 11 Ex-Mann, Nachbarin
- 12 Familie.
- 13 Familienhilfe
- 14 Familienhilfe
- 15 Familienhilfe, gesetzliche Betreuerin.
- 16 Familienhilfe, Schuldnerberatung.
- 17 Freunde haben Geld geliehen, Familie
- 18 Freunde und Bekannte.
- 19 Freunde, Eltern
- 20 Freunde, Ex-Schwiegereltern
- 21 Freunde, Pflegedienst
- 22 Freundin
- 23 Freundin, Jugendamt
- 24 Freundin, Mutter, Schwiegereltern
- 25 Freundinnen.
- 26 Jobcenter, Krankenkasse.
- 27 Meine Eltern.
- 28 Meine Familie (Eltern Geschwister).
- 29 meinz (= Beratungszentrum für Aussiedler), mein erwachsener Sohn, Bekannte
- 30 Mobiler Dienst, Geschwister
- 31 Mutter- Kind Einrichtung und jetzt Familienhilfe.
- 32 Mutter, Autismuszentrum
- 33 Oma.
- 34 Pflegehilfe der Tochter.
- 35 Schwester
- 36 Social work
- 37 SPFH

Ein Kind

- 1 Ältere Söhne, Freunde, Partner.
- 2 Bei der Tochter die Psychologin im Internat.
- 3 Beste Freundin, Schwester.
- 4 Dialog e.V.
- 5 Die Mutter, der Bekannte, Jugendamt.
- 6 Eigene Eltern.
- 7 Eltern des Interviewten im Haus
- 8 Eltern, Freunde
- 9 Eltern, Freunde, mein Freund.
- 10 Eltern, Freundin
- 11 Eltern, Großeltern der Mutter
- 12 Eltern, Großeltern, Geschwister.
- 13 Eltern, Großmutter, Freunde, Onkel
- 14 Eltern, Kollegen/ Freunde, Schwiegermutter.
- 15 Eltern.
- 16 Erziehungsberatung.
- 17 Familie.
- 18 Familienhilfe
- 19 Familienhilfe
- 20 Familienhilfe, gesetzliche Betreuerin.
- 21 Familienhilfe, Schuldnerberatung.
- 22 Freunde, Eltern
- 23 Freunde, Ex-Schwiegereltern
- 24 Freunde, Familie
- 25 Freundin
- 26 Freundin, Jugendamt
- 27 Freundin, Mutter, Schwiegereltern
- 28 Freundinnen.



- 29 Hilfeunterricht bei einer Kirche in Wob (kostenlos)
- 30 Integrationsfachdienst, Cousin, Freundin
- 31 Jobcenter, Jugendamt
- 32 Mein Freund.
- 33 Meine Eltern.
- 34 Meine Familie (Eltern Geschwister).
- 35 Meine Freundin C.
- 36 Mobiler Dienst, Geschwister
- 37 Mutter
- 38 Mutter- Kind Einrichtung und jetzt Familienhilfe.
- 39 Mutter, Autismuszentrum
- 40 Mutter, Oma, private Therapeutin, Frau Dr. V. (psych. Ärztin).
- 41 Oma, Mutter.
- 42 Oma.
- 43 Schwester
- 44 Social work

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Arzt/Psychologe/Schule; Schwester/Familie.
- 2 Die Mutter.
- 3 Ehrenamtlicher Familienservice der Familienbildungsstätte.
- 4 Eltern (Großeltern der Kinder)
- 5 Eltern, Freunde.
- 6 Ergotherapeutin, Erziehungsberatung, Selbsthilfegruppe ADHS (war aber nicht gut)
- 7 Exmann, Ex-Schwiegereltern, Nachbarn, Freunde, Therapeutin für die Kinder.
- 8 Ex-Mann, Nachbarin
- 9 Familie.
- 10 Freunde
- 11 Freunde
- 12 Freunde
- 13 Freunde haben Geld geliehen, Familie
- 14 Freunde und Bekannte.
- 15 Freunde, Pflegedienst
- 16 Freundinnen, Ex-Mann, Eltern.
- 17 Geschwister
- 18 Jobcenter, Krankenkasse.
- 19 Meine Eltern
- 20 Meinz (= Beratungszentrum für Aussiedler), mein erwachsener Sohn, Bekannte
- 21 Mutter, AWO
- 22 Pflegehilfe der Tochter.
- 23 Schwester
- 24 Schwester der Interviewten und Freund der Schwester
- 25 SPFH

Nicht zuzuordnen

- 1 Jobcenter, Krankenkasse.
- 2 Schwester

Schulkinder oder älter

- 1 Ältere Söhne, Freunde, Partner.
- 2 Arzt/Psychologe/Schule; Schwester/Familie.
- 3 Bei der Tochter die Psychologin im Internat.
- 4 Die Mutter, der Bekannte, Jugendamt.
- 5 Die Mutter.
- 6 Eigene Eltern.
- 7 Eltern des Interviewten im Haus
- 8 Eltern, Freunde.
- 9 Eltern, Kollegen/ Freunde, Schwiegermutter.
- 10 Ex-Mann, Nachbarin
- 11 Familienhilfe
- 12 Familienhilfe
- 13 Familienhilfe, Schuldnerberatung.
- 14 Freunde
- 15 Freunde
- 16 Freunde und Bekannte.
- 17 Freunde, Pflegedienst
- 18 Freundinnen.
- 19 Freundinnen, Ex-Mann, Eltern.
- 20 Geschwister
- 21 Hilfeunterricht bei einer Kirche in Wob (kostenlos)
- 22 Integrationsfachdienst, Cousin, Freundin
- 23 Jobcenter, Jugendamt
- 24 Mein Freund.
- 25 Meine Eltern
- 26 Meine Freundin C.



- 27 Meinz (= Beratungszentrum für Aussiedler), mein erwachsener Sohn, Bekannte
- 28 Mobiler Dienst, Geschwister
- 29 Mutter, Autismuszentrum
- 30 Mutter, Oma, private Therapeutin, Frau Dr. V. (psych. Ärztin).
- 31 Oma, Mutter.
- 32 Pflegehilfe der Tochter.
- 33 Social work

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Ergotherapeutin, Erziehungsberatung, Selbsthilfegruppe ADHS (war aber nicht gut)
- 2 Exmann, Ex-Schwiegereltern, Nachbarn, Freunde, Therapeutin für die Kinder.
- 3 Freunde
- 4 Freunde haben Geld geliehen, Familie
- 5 SPFH

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Beste Freundin, Schwester.
- 2 Dialog e.V.
- 3 Ehrenamtlicher Familienservice der Familienbildungsstätte.
- 4 Eltern (Großeltern der Kinder)
- 5 Eltern, Freunde
- 6 Eltern, Freunde, mein Freund.
- 7 Eltern, Freundin
- 8 Eltern, Großeltern der Mutter
- 9 Eltern, Großeltern, Geschwister.
- 10 Eltern, Großmutter, Freunde, Onkel
- 11 Eltern.
- 12 Erziehungsberatung.
- 13 Familie.
- 14 Familie.
- 15 Familienhilfe, gesetzliche Betreuerin.
- 16 Freunde, Eltern
- 17 Freunde, Ex-Schwiegereltern
- 18 Freunde, Familie
- 19 Freundin
- 20 Freundin, Jugendamt
- 21 Freundin, Mutter, Schwiegereltern
- 22 Meine Eltern.
- 23 Meine Familie (Eltern Geschwister).
- 24 Mutter
- 25 Mutter- Kind Einrichtung und jetzt Familienhilfe.
- 26 Mutter, AWO
- 27 Oma.
- 28 Schwester
- 29 Schwester der Interviewten und Freund der Schwester

Kein Migrationshintergrund

- 1 Ältere Söhne, Freunde, Partner.
- 2 Beste Freundin, Schwester.
- 3 Die Mutter.
- 4 Eigene Eltern.
- 5 Eltern (Großeltern der Kinder)
- 6 Eltern des Interviewten im Haus
- 7 Eltern, Freunde, mein Freund.
- 8 Eltern, Freunde.
- 9 Eltern, Freundin
- 10 Eltern, Großeltern der Mutter
- 11 Eltern, Großeltern, Geschwister.
- 12 Eltern, Großmutter, Freunde, Onkel
- 13 Eltern, Kollegen/ Freunde, Schwiegermutter.
- 14 Ergotherapeutin, Erziehungsberatung, Selbsthilfegruppe ADHS (war aber nicht gut)
- 15 Erziehungsberatung.
- 16 Exmann, Ex-Schwiegereltern, Nachbarn, Freunde, Therapeutin für die Kinder.
- 17 Ex-Mann, Nachbarin
- 18 Familie.
- 19 Familienhilfe
- 20 Familienhilfe
- 21 Familienhilfe, gesetzliche Betreuerin.
- 22 Freunde
- 23 Freunde
- 24 Freunde, Eltern
- 25 Freunde, Ex-Schwiegereltern
- 26 Freunde, Pflegedienst
- 27 Freundinnen.



- 28 Freundinnen, Ex-Mann, Eltern.
- 29 Geschwister
- 30 Hilfeunterricht bei einer Kirche in Wob (kostenlos)
- 31 Jobcenter, Jugendamt
- 32 Meine Freundin C.
- 33 Mobiler Dienst, Geschwister
- 34 Mutter
- 35 Mutter- Kind Einrichtung und jetzt Familienhilfe.
- 36 Mutter, Autismuszentrum
- 37 Mutter, AWO
- 38 Mutter, Oma, private Therapeutin, Frau Dr. V. (psych. Ärztin).
- 39 Oma, Mutter.
- 40 Oma.
- 41 Schwester
- 42 Schwester
- 43 Schwester der Interviewten und Freund der Schwester
- 44 Social work
- 45 SPFH

Migrationshintergrund

- 1 Arzt/Psychologe/Schule; Schwester/Familie.
- 2 Bei der Tochter die Psychologin im Internat.
- 3 Dialog e.V.
- 4 Die Mutter, der Bekannte, Jugendamt.
- 5 ehrenamtlicher Familienservice der Familienbildungsstätte.
- 6 Eltern, Freunde
- 7 Eltern.
- 8 Familie.
- 9 Familienhilfe, Schuldnerberatung.
- 10 Freunde
- 11 Freunde haben Geld geliehen, Familie
- 12 Freunde und Bekannte.
- 13 Freunde, Familie
- 14 Freundin
- 15 Freundin, Jugendamt
- 16 Freundin, Mutter, Schwiegereltern
- 17 Integrationsfachdienst, Cousin, Freundin
- 18 Jobcenter, Krankenkasse.
- 19 Mein Freund.
- 20 Meine Eltern
- 21 Meine Eltern.
- 22 Meine Familie (Eltern Geschwister).
- 23 Meinz (= Beratungszentrum für Aussiedler), mein erwachsener Sohn, Bekannte
- 24 Pflegehilfe der Tochter.

Welche Hilfe hat diese Person oder Institution Ihnen angeboten?

- 1 Umzugshilfe
- 2 Betreuung des Kindes
- 3 Kinderbetreuung
- 4 Kinderbetreuung, Beratung
- 5 Familienhilfe, Alltagsorganisation, Behördengänge
- 6 Gespräche, Kinderbetreuung
- 7 Kinderbetreuung, organisatorische Dinge, Auto leihen
- 8 Gespräche
- 9 Kinderbetreuung, Entlastung
- 10 Gespräche
- 11 Kinderbetreuung
- 12 Aktivitäten mit dem Sohn, Dinge für Haushalt und Einrichtung besorgt
- 13 Kinderbetreuung
- 14 Betreuung, finanziell, Gespräche
- 15 Praktische Hilfe, Unterstützung durch Besuche und Mutmachen.
- 16 Kinderbetreuung, Beratung
- 17 Kinderbetreuung
- 18 Gespräche, Unterstützung im Haushalt
- 19 Neue Wege aufzeigen; praktische Unterstützung.
- 20 Sie hat mir Geld geliehen und bei der Renovierung geholfen.
- 21 Das Kind wird aus dem Kindergarten abgeholt.
- 22 Finanzielle Unterstützung, Umzug, Kinderbetreuung.
- 23 Familienhilfe, Privatinsolvenz.
- 24 Kinderbetreuung und Entlastungsgespräche, Unterstützung zu Erziehungsfragen, Medikation ADHS, Schulwechsel ermöglicht.
- 25 Haushalt, Kinderbetreuung.



- 26 Kinderbetreuung.
- 27 Finanzielle, Betreuung, Freundschaft, Therapie für die Kinder.
- 28 Informationen, wohin ich gehen kann um Hilfe zu bekommen.
- 29 Allgemeine Unterstützung, praktisch.
- 30 finanzielle Hilfe
- 31 Dokumente ausfüllen (meinz), Wohnung finden und renovieren (Sohn)
- 32 Gespräche auch in Bezug auf Schwierigkeiten in der Schule
- 33 Kinderbetreuung
- 34 Kinderbetreuung
- 35 Kinderbetreuung
- 36 Kinderbetreuung
- 37 Beratung, Gespräche
- 38 praktische Hilfe beim Umzug
- 39 Beratung, Geld, Handy-Guthaben
- 40 Kinderbetreuung, Haushalt
- 41 Meine Familie betreut meine Tochter, in schweren Momenten sind sie für mich da.
- 42 Erziehungsberatung.
- 43 Regelmäßige Gespräche bei der Psychologin.
- 44 Gespräche, Handwerkszeug.
- 45 Hausaufgabenbetreuung, Gespräche, Termine wahrnehmen.
- 46 Jobangebot, Pflegestufe 1, Logopädie etc.
- 47 Pflege
- 48 Geld, Haushalt und Essen, Urlaub.
- 49 Kinderbetreuung, Krankenhausbesuche.
- 50 Gespräche, Geld geliehen.
- 51 Finanzielle Hilfe, Begleitung und seelische Unterstützung.
- 52 praktische Hilfe, Rat
- 53 Antragstellung, Beratung
- 54 Kinderbetreuung, Wegfahren
- 55 Beratung beim Jobcenter, Alltagsunterstützung durch Jugendamt
- 56 1x in der Woche auf Kinder aufpassen, ca. 2 - 4 Stunden.
- 57 Finanzielle Unterstützung, praktische Hilfe, Kinderbetreuung.
- 58 Beratung, Besuche, Geschenke.
- 59 SPFH
- 60 Gespräche, guter Rat, Besuche von den Kindern in den Ferien.
- 61 Praktische Hilfe, Betreuung der Kinder, Geld- Essensgeschenke.
- 62 Kinderbetreuung, Erledigungen, finanzielle Unterstützung.
- 63 Unterstützung in administrativen Angelegenheiten und Erziehung sowie Haushaltsstruktur.
- 64 Geld geliehen, seelische Unterstützung, Tochter beaufsichtigt.
- 65 Freunde helfen beim Einkauf, Bekannte mit Kleidungsstücken.
- 66 Haushaltsstrukturierung, Unterstützung bei allen Belangen.
- 67 Kinderbetreuung.
- 68 Finanzielle Unterstützung, Kinderbetreuung.
- 69 Fahrdienst, finanzielle Unterstützung, Kinderbetreuung.

Hat diese Hilfe Ihnen bei der Bewältigung des Alltags geholfen? - Wenn nein, warum nicht?

- 1 Etwas
- 2 Weil dann andere Dinge zu tun waren.
- 3 Manchmal zu viel Rat, dann negativ und keine Hilfe...
- 4 Die Hilfe ist nur vorübergehend, allgemeine Probleme werden nicht gelöst.

Was für eine Unterstützung und oder Hilfe wird benötigt?

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehung meines Kindes, Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung, einen Vergleich vereinbaren
Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter kümmert sich nicht um ihr Kind
- 2 Unterstützung im Alltag: Kind vom Kindergarten abholen
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Massagen für Mutter
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung durch den Arzt für eine Kur
- 3 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Dass alle Fördermaßnahmen bewilligt und umgesetzt werden.
- 4 Unterstützung im Alltag: Unterstützung in Alltagsorganisation/Planung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aufklärung/Beratung zum Rheuma meiner Tochter.
- 5 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung beim Umgang mit Geld, mehr Zuschüsse.
- 6 Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Begleitung zu Behörden, Unterstützung
- 7 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Umfassende Beratung über Angebote, Begleitung bei Behördengängen
- 8 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Bessere Betreuung durch Mitarbeiter in Behörden selbst (nicht rumgeschickt werden/zentraler)



- 9 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Gespräche über kritische Situationen
 Unterstützung im Alltag: Führerschein, Auto
 Unterstützung im Haushalt: Unterstützung bei der Hausarbeit
 Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Tipps für bessere Einkäufe
 Ernährungsberatung: gesündere Ernährung
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bezahlung und geeignete Sportarten
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung und Beratung bei Allergietest
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung für finanzielle Lage
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung für Abbau der Schulden
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Aufklärung über mögliche Unterstützung der Finanzen
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Reden über Trennung, Gründe der Trennung, Umgang miteinander
- 10 Unterstützung bei Partnerproblemen: Dass der Vater sich kümmern würde
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ein Arzt, der eine Diagnose stellt und den Fuß heilt.
- 12 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Die gesundheitliche Situation verbessern.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beseitigung der Schulden
- 13 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kur (war beantragt, wurde abgelehnt)
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr Kinderärzte, die auch Allergie-Rezepte verschreiben
 Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapeuten, jemanden, der berät, was man machen kann (gegen Altersarmut, gegen Ängste)
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Überprüfung der Leistungsbescheide (manchmal falsch berechnet)
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Rechte der Mutter vor den Rechten des Vaters sehen. Das Jugendamt sollte Unterhalt nachrechnen.
- 14 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bessere Beratung (von Krankenkassen und Ärzten), mehr bezahlte Leistungen, Zuzahlungsbefreiung beim Arzt
- 15 Psychosoziale Unterstützung: Beratung speziell für alleinerziehende Mütter und Väter, Treffpunkte für Alleinerziehende
- 16 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Caritas Schuldenstelle, Beratung und Hilfeplan (Vertrag, monatlich gewisse Posten und festgelegte Summen auszugeben)
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Caritas Schuldenstelle - Beratung und Hilfeplan (Vertrag monatlich 30 Euro Schulden zu begleichen)
 Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, Gespräche, Hoffnung
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Es ist zu viel zu klären, schwere Formulare, unverständlich. Kann das nicht verstehen und nicht richtig ausfüllen (Analphabetin).
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich brauche einen Partner, der mich liebt und für mich und meine Kinder gut sorgt. Der Exmann erlaubt keinen Kontakt zu den älteren Kindern.
- 17 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: etwas für sich tun, z.B. Sportangebote
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Beratung bei Trennung und Sorgerecht
- 18 Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: jemand, der aufzeigt, was man wöchentlich kauft und wirklich braucht.
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: jemand der die Haushaltsplanung mit der Interviewten aufstellt.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: allgemeine Informationen über die Möglichkeiten in Wolfsburg
 Psychosoziale Unterstützung: psychologische Betreuung aufgrund vieler Sorgen und negativer Gedanken
- 19 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur wegen der Neurodermitis.
 Psychosoziale Unterstützung: Existenzängste.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Verstehe nicht, was die wollen, aber kann mich durchbeißen.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Wer hilft mir, wenn ich Ärger mit Ex-Mann habe? Wer verpflichtet ihn, sich um sein Kind zu kümmern?
- 20 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Beratung im Umgang mit großer Tochter
 Unterstützung im Alltag: Beratung in belastenden Situationen, bei schwierigen Entscheidungen
 Unterstützung im Haushalt: praktische Hilfen, Haushaltshilfe
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Hilfe bei der Beantragung des Behindertenausweises für die große Tochter
 Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Eine Person, die mit zu Amt kommt, unterstützt
- 21 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hilfe für einen Antrag einer Kur
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Die Tochter sollte abnehmen.
- 22 Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe (besonders Waschen, Bügeln)
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Kontaktperson, die Beziehung und Absprachen für das Kind mit Ex-Partner(Kindsvater) regelt und aufbaut
- 23 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie gehe ich mit dem Sohn in der Pubertät um?
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Jemand, der den Sohn bei Hausaufgaben oder dem Lernen unterstützt
- 24 Ernährungsberatung: Gesundes und günstiges Kochen bei Neurodermitis
- 25 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Entscheidungshilfe/Beratung für ADHS Kind durch Sozialarbeiter/Psychologe.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, männliche Vorbilder, Essen in der Schule.
 Unterstützung im Alltag: Ideen/neue Wege, Kinder mit im Blick Haben.
 Unterstützung im Haushalt: gewünscht, bei Aufnahme einer Arbeit, jemand der kocht oder Ähnliches.
 Ernährungsberatung: Informationen für alle Familienmitglieder, günstig + gesund.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Unterstützung, z.B. Kur.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Psychologe für ADHS, Unterstützung bei Sehschwäche.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: psychologische Unterstützung z.B. Kur.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Wegweisende Informationen (wo beantrage ich Urlaub...)
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Im Moment nicht.
- 26 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung und Hilfe wie man mit wenig Geld umgehen kann.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wie ich meine Schulden in den Griff bekomme, wie ich die schnell Los haben kann.



- Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Jemanden der mir erklären kann, wie ich Anträge ausfüllen kann.
- 27 Unterstützung bei Partnerproblemen: Hilfe bei Verbesserung der Verhältnissen zwischen Vater und dem Kind.
- 28 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hilfe für meine Tochter beim Lesen und Schreiben.
- 28 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Leitfaden zum Umgang mit dem Kind.
- Unterstützung beim Umgang mit Geld: Wo kann man einsparen. Wie kann man auskommen.
- 29 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Orthopädische Kur, Wassergymnastik.
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Absprachen werden vom Exmann nicht eingehalten.
- 30 Unterstützung im Haushalt: Unterstützung im Haushalt.
- 31 Unterstützung in Erziehungsfragen: Wie lerne ich klares und konsequentes Erziehungsverhalten?
- Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Gute Zusammenarbeit mit Schule.
- Unterstützung im Alltag: Wenn mein Freund und meine Tochter sich verstehen würden oder wenn der Vater sich kümmern würde.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Weitere Aufklärung ADHS.
- Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Entlastungsgespräche, bezahlbare Therapie und Zeit dafür, Erziehungsfragen besprechen können.
- Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Erklärung der Anträge.
- Unterstützung bei Partnerproblemen: weiß ich nicht, das Jugendamt kann noch nicht mal was machen, dass er endlich zahlt.
- 32 Unterstützung im Haushalt: Essen kochen, waschen, aufräumen (nur bei Notfällen).
- Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: In Notfällen, weil ich gesundheitlich eingeschränkt war/zum Teil noch bin.
- 33 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Pädagogische Beratung.
- Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Haushaltshilfe, Förderung.
- Unterstützung im Alltag: Einmal in der Woche ein paar Stunden für mich.
- Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Waschen, Kochen.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychische Beratung/Therapie.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychologische Therapie.
- Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Gespräche.
- 34 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Gut, in der Schuldnerberatungsstelle war ich bereits.
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Ex- Ehefrau unterstützt den Vater, es werden regelmäßig Gespräche, Absprachen geführt.
- 35 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Notwendigkeiten von Hausaufgaben Kind Erklären.
- Unterstützung im Haushalt: Putzfee (kostet wieder).
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie ich in einem besseren Zustand kommen kann.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Wie ich mit ADHS noch besser umgehen kann.
- Unterstützung beim Umgang mit Geld: Ich lebe von der Hand in Mund, muss Geld von Hauptjob hinterher laufen. Wie bekomme ich das andere strukturiert.
- Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Entlastungsgespräche.
- Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das Formulare einfacher sind, dass das auch normale Menschen verstehen.
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung bei Kommunikationsproblemen.
- 36 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Professionelle Aufklärung für meine Tochter. Sie soll nicht mit jedem gehen und allen vertrauen.
- Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: ich weiß nicht.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Gesundheitsangebote für mich finden.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gesundheitsangebote für die Kinder finden.
- Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Jemanden, der mich unterstützt. Außer meinem erwachsenen Sohn und den Kindern habe ich hier keinen.
- 37 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
- Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: in der letzten Schule besserer Austausch, regelmäßige Gespräche führen zwischen mit und der Lehrerin
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ich leide unter Übergewicht, bin überlastet. Mache seit Jahren keinen Sport.
- Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Mehr Verständnis für mein Profil, meine Qualifikation und meine Situation als Alleinerziehender.
- Unterstützung bei Partnerproblemen: kein Kontakt zu der Mutter der Kinder.
- 38 Unterstützung im Alltag: Alltagsunterstützung
- Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzielle Beratung
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Anerkennung der Vaterschaft
- 39 Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
- Psychosoziale Unterstützung: Gespräche, Sorgen loswerden
- Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Hilfe bei Anträgen, beim Jobcenter
- 40 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: bessere Aufklärung für Beantragung von Leistungen beim Jobcenter
- 41 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
- Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Reha
- 42 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Tipps oder Broschüren, wie man kleine Defizite im Lernbereich selbst aufholen kann.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Übergewicht abbauen
- Unterstützung beim Umgang mit Geld: Tipps, was man beantragen kann, damit mehr übrig bleibt am Ende des Monats
- Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Broschüre was man als Alleinerziehende und Kind alles beantragen kann
- 42 Psychosoziale Unterstützung: Beratung, Psychotherapie, Umgang zwischen Mutter und Tochter verbessern
- 43 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Tipps, wie man auf bestimmte Phasen des Kindes reagiert. Wie starke ich mein sensibles Kind, um ihn vor der Opferrolle zu beschützen?



- Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: eine Ansprechperson, an die man sich wenden und rückversichern kann:
Was steht mir eigentlich im Jobcenter zu?
- 44 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Haushaltsplan - ich komme einfach nicht hin mit dem wenigen Geld.
Psychosoziale Unterstützung: Alltagsbewältigung, Work-Life-Balance bewahren.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: ich verstehe die Ämter und Behörden einfach nicht! Widersprüchliche Aussagen, kaum verlässliche Auskünfte, Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
Unterstützung bei Partnerproblemen: Dilemma: durch Betreuungsproblem bin ich auf Partner angewiesen. Aber ich merke, dass mir dieser zwangsläufige Kontakt emotional sehr schadet. Unzuverlässigkeit des Ex.
- 45 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe
Ernährungsberatung: Ernährungsberatung
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan. Unterstützung beim Einteilen, was ist wichtig oder was ist nicht so wichtig
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
- 46 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: mehr Förderung bei schulischen Problemen
Unterstützung im Haushalt: ich habe oft keine Kraft für den alltäglichen Haushalt, bin total überfordert.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zuschüsse für Hörgeräte,
Unterstützung Gesundheit Kind: Bewegungstraining für das Kind, weil adipös
Psychosoziale Unterstützung: Überforderung im Alltag, Stressabbau, Alltagsstruktur
- 48 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge. Keiner ist zuständig.
- 49 Unterstützung im Alltag: Man ist unsicher, wenn man alleine schwere Entscheidungen treffen muss, Jemanden zu haben, einen Partner zu haben,
Ernährungsberatung: Wie ich richtig meine Tochter ernähren kann, was gesund ist, entsprechend zur Krankheit (Krankheitsbedingte Essstörung),
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bewegungsangebot,
Unterstützung im Bereich Gesundheit-Kind: mehr Hilfe von Ärzten und mehr Informationen über ihre Krankheit.
- 50 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung,
Unterstützung im Umgang mit Geld: Haushaltscheck, Ausgabenaufstellung,
Unterstützung Gesundheit Kind: Ernährung für das Kind,
psychosoziale Unterstützung: Wenn es Mutter mal sehr schlecht geht, akute sofortige Hilfe (z.B. Sorgentelefon).
- 51 Unterstützung schulische Probleme Kind: Akzeptanz der Tochter im Klassenverband (Übergewichtig, wird ausgeschlossen, hat keine Freunde),
Unterstützung im Alltag: Ich brauche Hilfe beim Organisieren und planen (für Selbstständige),
Unterstützung Gesundheit: Ich brauche einen Psychologen für mich, keinen Termin in WOB erhalten,
Unterstützung Gesundheit Kind: Stabilisierung des Gesundheitszustandes für meine Tochter,
Unterstützung im Umgang mit Schulden: Den Haushaltsplan führe ich, dennoch wenn ich bei einer meiner Dozententätigkeiten Termine abgesagt bekommen, reicht das Geld nicht aus (kein stabiles Einkommen),
Psychosoziale Unterstützung: Dass ich zur Ruhe kommen kann, ausgeglichener bin,
Unterstützung bei Partnerproblemen: Der Vater ist tot.
- 52 Unterstützung schulische Probleme Kind: In gewissen Fächern Nachhilfe geben zu können,
Unterstützung Gesundheit: Mehr Rezepte oder freie Medikamente (sehr teuer),
Unterstützung Gesundheit Kind: Kuren, Gruppen für Kinder Alleinerziehender zum Austausch.
- 53 Unterstützung Erziehungsfragen: Keine Erziehungsberatung an sich, aber Verständnis für Alleinerziehende (mental fordernd),
Unterstützung Schulische Probleme Kind: Hausaufgabenbetreuung muss funktionieren, Förderschulen Optimieren,
Unterstützung Gesundheit: Psychosoziale Therapie,
Gesundheit Kind: jmd. das Kind zu festen Arztterminen bringt (Funktionsgymnastik), mehr Angebote für Kinder,
Psychosoziale Unterstützung: Psychosoziale Therapie.
- 54 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ideen, wie etwas leichter gehen kann.
Unterstützung im Alltag: Wie man am sinnvollsten mit der Tochter umgehen kann und mit allem Tun um den Alltag zurecht kommt.
Ernährungsberatung: Gesünder essen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Dass die Mutter bei Kräften bleibt
Unterstützung Gesundheit Kind: Wie die Tochter sich gesundheitlich besser entwickeln könnte
psychosoz. Unterstützung: Entlastungsgespräche
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Übersetzerin bei allen anderen Ämtergängen außer Arge
- 55 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung,
- 56 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Fragen stellen können bei konkreten Problemen und Lösungsvorschläge, Notfallnummer, wie soll ich mich verhalten.
Unterstützung Gesundheit: Betreuung der Kinder während Mutter zum Arzt geht.
Unterstützung Gesundheit Kind: Kind wahr ohnmächtig, Arzt macht keine Hausbesuche, kein Geld für Taxi, Krankenwagen.
Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapie für Mutter,
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Klar verständliche Bögen, Fragen, Schreiben, mehr Erklärungen,
Unterstützung bei Partnerproblemen: Gespräch Mutter-Vater-objektive Person.
- 57 Unterstützung im Haushalt: Koordination von Kind und Haushalt
Unterstützung Einkauf: Kontrolliertes Einkaufen
Gesundheit: Entspannungstraining
Unterstützung Gesundheit Kind: Begleitung nach den Krankenhausaufenthalten
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Das Geld bekommen, was beiden zusteht
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vaterschaftstest sollte schneller voran gehen.
- 58 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitperson, die mir zu den Behörden kommt, bei Anträgen hilft und unterstützt.
- 59 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Was tue ich bei Krankheit des Kindes? Ich kenne mich ja noch nicht gut aus.
Ernährungsberatung: Klassische Beratung: gesund abnehmen, genug essen und nicht hungern
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie kann man leben, ohne krank zu werden? Vorbeugen, Ernährung, Fitness, Bewegung.



- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gerne Arztwechsel, aber derzeit nicht möglich. Erst-Hilfe-Kurs am Kind.
Psychosoziale Unterstützung: Jemanden zum Reden haben, der weiß, was man durchgemacht hat, der Tipps geben kann.
- 60 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hausarzt, Gesundheits-Check, Reha für Gelenke.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mutter-Kind-Kur, Zuzahlungen sollten entfallen / geringer sein.
Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Therapie für Mutter.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Umgang mit der Tochter durch die derzeitige Freundin des Kindesvaters erschwert.
- 61 Unterstützung im Alltag: Alltagshilfe und Entlastung, wenn ich viel unterwegs bin und jongliere zwischen 3 Minijobs, Ärzten, Ämtern, Kind und eigenem Frausein.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Plan erstellen, der realistisch ist. Jugendsünden sind wie eine Spirale immer noch da.
Psychosoziale Unterstützung: Ich muss weg von meinem Mann kommen und mein Herz für andere öffnen. Ich bin verklemmt, habe viele Existenzängste. Wie kann ich wieder glücklich werden?
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Viel zu viele Steine im Weg, keine verlässlichen Aussagen, wer könnte mir erklären, welche Rechte ich habe? Wie ich mich echt einbringen kann, so dass ich Lohn/Gehalt und Anerkennung bekomme?
Unterstützung bei Partnerproblemen: Emotionale Problematik, Sorge um Entwicklung der Tochter, weil Vater fehlt.
- 62 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Dass Verordnungen des Arztes bezahlt werden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Entlastung in der Schule.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Verständnis, mehr Angebote.
- 63 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Als Vater habe ich kaum die Kraft, mit meinem Sohn über Erziehung zu sprechen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Durch eigene Behinderung bin ich stark eingeschränkt, dem Sohn zu helfen. Alles macht die Schule.
Ernährungsberatung: Adipositas meines Sohnes, ein Bewegungskurs oder ein Seminar zu Essgewohnheiten.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Training zur Erhaltung der Sehfunktion.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Weiterhin die Unterstützung durch den Mobilen Dienst (z.B. Anträge ausfüllen, Hilfen finden, Bedarfe des Sohnes erkennen).
Psychosoziale Unterstützung: Seelsorge zur Entlastung von Alltagsorgen.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Formulare ausfüllen, ich verstehe die kaum.
- 64 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenbetreuung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Yoga
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Sport
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Spartipps
- 65 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang mit oppositionellem Verhalten und psychischer Belastung des Kindes, gute Förderung und Erziehung
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenhilfe, Unterstützung bei Mobbing und Schulverweigerung
Ernährungsberatung: Adipositasberatung für den Sohn (nur Gefährdung, noch nicht vollständige Adipositas)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückentraining, Kur zur allgemeinen Entlastung (psychosomatisch)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Umgang mit emotionalen Auffälligkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, Umgang mit Ängsten des Sohnes, ggf. Mutter-Kind-Kur?
Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, Aufarbeiten der eigenen Entwicklung
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Bürokratiendschungel, Anträge viel zu kompliziert, viel zu aufwändige Warteschleifen auch besonders am Telefon.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlichtung zum Ex-Partner, Sohn vermisst und braucht den Vater, dieser ignoriert ihn.
- 66 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Jemand, der mir hilft, besser Nein sagen zu können. Ich bin zu gutmütig, will nicht, dass er haut.
Unterstützung im Alltag: Mehr Betreuung der Kinder, damit ich wenigstens eine Stunde für mich habe. Das wäre schon hilfreich.
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Einkaufen ohne Kinder.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Beratung, wie ich günstig oder zu Hause mich seelisch entspannen kann. Wie soll ich positiv denken? Weniger Sorgen haben, richtig einschlafen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung, was ich noch besser machen kann, damit die Kinder immer fit sind. Der Große verweigert gerade Obst oder Gemüse - Tipps.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung wegen Raten: Wie soll ich das am besten lösen?
Psychosoziale Unterstützung: Kummer und Sorgen, über die Trennung sprechen, noch nicht damit abgefunden.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Jemand sollte mitkommen, der auf den Tisch haut.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung bei Kommunikationsproblemen, dass Vater mehr Verantwortung für die Kinder übernimmt.
- 67 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mutter- Kind - Kur; Gesundheitsförderung (Fahrt zu Spezialklinik aufgrund ihres Krebs) kostet alle 6 Monate 400 €, davon werden nur 124 € übernommen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychosoziale Unterstützung da Konfrontation mit Tod so alltäglich; Mache mir wegen der Entwicklung sorgen; Kind hat Herzfehler; Kind bekommt tödliche Erkrankung der alleinerziehenden Mutter mit, ist auch immer in der Klinik.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alltagsentlastung; Umgang mit Existenzängsten; Umgang mit zuviel Alkohol.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Chaos, wer versteht die Anträge? Wenn ich Klartext reden will, antworten die nicht. Sie sind nicht authentisch und haben keinen Durchblick. Ich brauche fachlich kompetente Ansprechpartner und Beratung.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich hänge emotional sehr an meinem Exfreund und komme einfach nicht los von ihm, weil ich den Kontakt zu meiner nicht verhindern will. Sie soll einen gesunden Vater haben.



- 68 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan mit Puffer und in Mitarbeit mit Jobcenter da Abfindungsraten und Transferleistungen immer wieder kollidieren.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Erstellung eines Rückzahlungsplanes (Schulden aufgrund Schulden der Frau, Scheidungskosten, Umzug, Pfändung des Eigenheims etc.).
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich bräuchte einen Treff für Alleinerziehende, so dass ich überhaupt eine Chance habe, eine neue Partnerin zu finden.
- 69 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss konsequenter sein.
Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe; manchmal schaffst du das alles nicht, meine Tochter zu anstrengend .
Ernährungsberatung: Wie soll ich das machen, dass meine Tochter mehr isst .
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeit zum Arzt zu gehen, zu erschöpft. Braucht Kinderbetreuung, um in Ruhe zu Ärzten gehen zu können.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: In Bezug auf Ernährung und Erziehungsfragen. Ernährungsberaterin und Kur.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Einteilen von Geld.
Unterstützung im Umgang mit Schulden: Abzahlung organisieren.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alles von Seele reden können.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Hilfe beim Verstehen von Anträgen. Manchmal Unterstützung beim Gang zu den Behörden.
- 70 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Auffälligkeiten an meinem Kind erkenne ich nicht sofort, da ich alleine bin und keine Erfahrung habe und keinen Austausch über Erziehung habe. Wünsche mir eine Müttergruppe zum Austausch.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe und Gezielte Förderung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur zur Nordsee wegen Neurodermitis.
- 71 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Elterntraining, Erziehungsbeistandschaft.
Unterstützung bei Schulischen Problemen des Kindes: Erziehungsbeistandschaft (EB), Erziehungsberatung.
Unterstützung im Alltag: Unterstützung bei der Grenzsetzung gegenüber Kindern.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Jemand der mithilft, weil Mein Sohn völlig durchdreht im Laden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Fitness oder Entspannung, da Knie- OP und Rückenprobleme.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Sportliche Angebote.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen, Begleitung zu Ämtern, weil man dann anders behandelt wird.
- 72 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Unterstützung um die doppelte Rolle gut auszufüllen (Vater und Mutter gleichzeitig).
Unterstützung im Haushalt: Handwerkliche Arbeiten müssen erledigt werden (Bohren, Streichen, Leisten anbringen etc.).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kurse für Frauen zum Wohlfühlen und stärken (günstigere Alternativen).
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Therapie oder Kur mit Garantie einer verlässlichen Kinderbetreuung (außerhalb WOB).
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitung bei Amtsgängen; Hilfestellung bei Anträgen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Wenn man sich schon traut, erzählt, was einem passiert ist, dann will man kompetente Beratung und wirksame Hilfen.
- 73 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Beistand und Unterstützung bei den eigenen Interessen, meine Recht verletzen/mitteilen.
- 74 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Allgemein Beratung zu oppositionellem Verhalten, wie geht man damit um.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Die Hilfe bekommen, die die Tochter braucht (Konzentrations- Förderung).
- 75 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang als Mutter mit ADHS und Aggressionen des Kindes.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe, echter Förderunterricht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: ADHS, Aggressionen, Allergien (Mutter-Kind Kur, mit Schwerpunkt: Kinder von Alleinerziehenden).
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ex kümmert sich nicht.
- 76 Unterstützung bei schulischen Problemen meines Kindes: Wenn was sein sollte, wäre eine Anlaufstelle gut, an die man sich wenden könnte.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Jahrelange Rückenprobleme, keiner kann sagen woran es liegt, Klärung wäre schön.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Wenn etwas sein sollte, möchte ich nicht von einer Stelle an die andere gereicht werden, klare Anlaufstellen.
Psychosoziale Unterstützung: Kurzfristige Hilfen, ohne lange Wartezeiten (bei akuten Problemen).
- 77 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie lerne ich konsequent zu sein.
Unterstützung im Alltag: Entscheidungshilfe, weil ich mir oft unsicher bin, ob ich alles richtig mache .
Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe/Essen kochen, da ich das nicht gut und regelmäßig hinbekomme.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Jemand der aufpasst, dass ich nicht zu viel einkaufe.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Aufklärung, antreiben, damit sie Sport macht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Aufklärung Bronchitis und immer wieder den Umgang damit erarbeiten.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Schuldenregulierung, Einteilung des Geldes zum Leben.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldenregulierung.
Psychosoziale Unterstützung: Entlastungsgespräche.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen; Beistand bei Behördengängen, weil sie teilweise respektlos behandelt wird.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung zwischen Eltern.
- 78 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Aufklärung, wie es bei Verschlimmerung meiner Krankheit mit meiner Tochter weitergeht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Seelische Gesundheit, das vom Jugendamt darauf Rücksicht genommen wird.
Psychosoziale Unterstützung: Aufarbeitung der Vergangenheit.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das alles reibungslos läuft.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Das zum Wohle des Kindes der Umgang reguliert wird und die Tochter nicht vom Jugendamt gezwungen wird, mit 8 Jahren bei ihrem Vater zu schlafen. Haut wurde danach voller Ausschlag.



- 79 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Beratung, Nachhilfe.
Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Wäsche waschen und bügeln.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Lebensmitteleinkauf.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Benötigte Zeit für Sport und Erholung, Entspannung.
- 80 Unterstützung bei Erziehungsfragen: SPFH, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung.
Unterstützung im Alltag: SPFH.
Unterstützung im Haushalt: SPFH.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: SPFH.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: SPFH.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: SPFH.
Unterstützung im Umgang mit Geld: SPFH, Schuldnerberatung.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: SPFH, Schuldnerberatung, gesetzliche Betreuerin.
Psychosoziale Unterstützung: SPFH, Therapeutin.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: SPFH.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Mehr Präsenz; besseren und ausgeglicheneren Kontakt zum Kind, Paarberatung, Erziehungsberatung.
- 81 Umgang mit Geld: Das Einteilen von Geld,
Umgang mit Schulden: Stelle, die beraten kann, wie man trotz Hartz IV Schulden abbezahlen kann, noch keine Zeit gefunden, die neue Beratungsstelle aufzusuchen.
- 82 Erziehungsfragen: Im Jugendamt fühlt sie sich nicht ernst genommen, daher Erziehungsberatung,
Gesundheit Kind: Mehr Infos,
Umgang mit Geld: Ist bei der Schuldnerberatung
Schulden: Ist bei der Schuldnerberatung,
Psychosoziale Unterstützung: Psychologen für Gespräche,
Partnerprobleme: Neutrale Person, die vermitteln kann zwischen Mutter und Kindesvater.

Aufstockerinnen

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Auffälligkeiten an meinem Kind erkenne ich nicht sofort, da ich alleine bin und keine Erfahrung habe und keinen Austausch über Erziehung habe. Wünsche mir eine Müttergruppe zum Austausch.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe und gezielte Förderung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur zur Nordsee wegen Neurodermitis.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
Unterstützung im Umgang mit Geld: Haushaltscheck, Ausgabenaufstellung.
Unterstützung Gesundheit Kind: Ernährung für das Kind.
psychosoziale Unterstützung: Wenn es Mutter mal sehr schlecht geht, akute sofortige Hilfe (z.B. Sorgentelefon).
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Pädagogische Beratung.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Haushaltshilfe, Förderung.
Unterstützung im Alltag: Einmal in der Woche ein paar Stunden für mich.
Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Waschen, Kochen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychische Beratung/Therapie.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychologische Therapie.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Gespräche.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang als Mutter mit ADHS und Aggressionen des Kindes.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe, echter Förderunterricht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: ADHS, Aggressionen, Allergien (Mutter-Kind Kur, mit Schwerpunkt: Kinder von Alleinerziehenden).
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ex kümmert sich nicht.
- 5 Unterstützung Erziehungsfragen: Keine Erziehungsberatung an sich, aber Verständnis für Alleinerziehende (mental fordernd)
Unterstützung Schulische Probleme Kind: Hausaufgabenbetreuung muss funktionieren, Förderschulen optimieren
Unterstützung Gesundheit: Psychosoziale Therapie,
Gesundheit Kind: jmd. das Kind zu festen Arztterminen bringt (Funktionsgymnastik), mehr Angebote für Kinder,
Psychosoziale Unterstützung: Psychosoziale Therapie.
- 6 Unterstützung in Erziehungsfragen: Wie lerne ich klares und konsequentes Erziehungsverhalten? .
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Gute Zusammenarbeit mit Schule.
Unterstützung im Alltag: Wenn mein Freund und meine Tochter sich verstehen würden oder wenn der Vater sich kümmern würde .
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Weitere Aufklärung ADHS.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Entlastungsgespräche, bezahlbare Therapie und Zeit dafür, Erziehungsfragen besprechen können.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Erklärung der Anträge.
Unterstützung bei Partnerproblemen: weiß ich nicht, das Jugendamt kann noch nicht mal was machen, dass er endlich zahlt.
- 7 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hilfe für meine Tochter beim Lesen und Schreiben.
- 8 Unterstützung schulische Probleme Kind: Akzeptanz der Tochter im Klassenverband (übergewichtig, wird ausgeschlossen, hat keine Freunde),
Unterstützung im Alltag: Ich brauche Hilfe beim Organisieren und planen (für Selbstständige),
Unterstützung Gesundheit: Ich brauche einen Psychologen für mich, keinen Termin in WOB erhalten,
Unterstützung Gesundheit Kind: Stabilisierung des Gesundheitszustandes für meine Tochter,
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Ich bin bereits in der Schuldnerberatung
Unterstützung im Umgang mit Schulden: Den Haushaltsplan führe ich, dennoch wenn ich bei einer meiner Dozententätigkeiten Termine abgesagt bekommen, reicht das Geld nicht aus (kein stabiles Einkommen)
Psychosoziale Unterstützung: Dass ist zur Ruhe kommen kann, ausgeglichener bin
Unterstützung bei Partnerproblemen: Der Vater ist tot.
- 9 Unterstützung schulische Probleme Kind: In gewissen Fächern Nachhilfe geben zu können,



- Unterstützung Gesundheit: Mehr Rezepte oder freie Medikamente (sehr teuer)
 Unterstützung Gesundheit Kind: Kuren, Gruppen für Kinder Alleinerziehender zum Austausch.
- 10 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Notwendigkeiten von Hausaufgaben Kind erklären.
 Unterstützung im Haushalt: Putzfee (kostet wieder).
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie ich in einem besseren Zustand kommen kann.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Wie ich mit ADHS noch besser umgehen kann.
 Unterstützung bei Umgang mit Geld: Ich lebe von der Hand in Mund, muss Geld von Hauptjob hinterher laufen. Wie bekomme ich das andere strukturiert.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Entlastungsgespräche.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das Formulare einfacher sind, dass das auch normale Menschen verstehen.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung bei Kommunikationsproblemen.
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mutter- Kind - Kur; Gesundheitsförderung (Fahrt zu Spezialklinik aufgrund ihres Krebs) kostet alle 6 Monate 400 €, davon werden nur 124 € übernommen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychosoziale Unterstützung da Konfrontation mit Tod so alltäglich; Mache mir wegen der Entwicklung sorgen; Kind hat Herzfehler; Kind bekommt tödliche Erkrankung der alleinerziehenden Mutter mit, ist auch immer in der Klinik.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alltagsentlastung; Umgang mit Existenzängsten; Umgang mit zuviel Alkohol.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Chaos, wer versteht die Anträge? Wenn ich Klartext reden will, Antworten die nicht. Sie sind nicht authentisch und haben keinen Durchblick. Ich brauche fachlich kompetente Ansprechpartner und Beratung.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich hänge emotional sehr an meinem Exfreund und komme einfach nicht los von ihm, weil ich den Kontakt zu meiner Tochter nicht verhindern will. Sie soll einen gesunden Vater haben.
- 12 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur wegen der Neurodermitis.
 Psychosoziale Unterstützung: Existenzängste.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Verstehe nicht, was die wollen, aber kann mich durchbeißen.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Wer hilft mir, wenn ich Ärger mit Ex-Mann habe? Wer verpflichtet ihn, sich um sein Kind zu kümmern?
- 13 Umgang mit Geld: Das einteilen von Geld,
 Umgang mit Schulden: Stelle, die beraten kann, wie man trotz Hartz IV Schulden abbezahlen kann, noch keine Zeit gefunden, die neue Beratungsstelle aufzusuchen.
- 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehung meines Kindes – Tipps
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Unzufrieden mit der Betreuung der Ganztagschule
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung, einen Vergleich vereinbaren
 Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter kümmert sich nicht um ihr Kind
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: in der letzten Schule besserer Austausch, regelmäßige Gespräche führen zwischen mir und der Lehrerin
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ich leide unter Übergewicht, bin überlastet. Mache seit Jahren keinen Sport.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Mehr Verständnis für mein Profil, meine Qualifikation und meine Situation als Alleinerziehender.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: kein Kontakt zu der Mutter der Kinder.
- 16 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
 Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Reha
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Beratung im Umgang mit großer Tochter
 Unterstützung im Alltag: Beratung in belastenden Situationen, bei schwierigen Entscheidungen
 Unterstützung im Haushalt: praktische Hilfen, Haushaltshilfe
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Hilfe bei der Beantragung des Behindertenausweises für die große Tochter
 Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Eine Person, die mit zu Amt kommt, unterstützt
- 18 Psychosoziale Unterstützung: Beratung speziell für alleinerziehende Mütter und Väter Treffpunkte für Alleinerziehende
 19 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: bessere Aufklärung für Beantragung von Leistungen beim Jobcenter
 20 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Umfassende Beratung über Angebote, Begleitung bei Behördengängen
 21 Unterstützung bei Partnerproblemen: dass der Vater sich kümmern würde
 22 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenbetreuung
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Yoga
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Sport
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Spartipps
- 23 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe
 Ernährungsberatung: Ernährungsberatung
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan. Unterstützung beim Einteilen, was ist wichtig oder was ist nicht so wichtig
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
- 24 Unterstützung im Alltag: Alltagsunterstützung
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzielle Beratung
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Anerkennung der Vaterschaft
- 25 Unterstützung im Alltag: Kind vom Kindergarten abholen
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Massagen für Mutter
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung durch den Arzt für eine Kur
- 26 Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
 Psychosoziale Unterstützung: Gespräche, Sorgen loswerden
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Hilfe bei Anträgen, beim Jobcenter
- 27 Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: jemand, der aufzeigt, was man wöchentlich kauft und wirklich braucht.
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: jemand der die Haushaltsplanung mit der Interviewten aufstellt.



- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: allgemeine Informationen über die Möglichkeiten in Wolfsburg
- 28 Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Betreuung aufgrund vieler Sorgen und negativer Gedanken
Ernährungsberatung: Gesundes und günstiges kochen bei Neurodermitis
- 29 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hausarzt, Gesundheits-Check, Reha für Gelenke.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mutter-Kind-Kur, Zuzahlungen sollten entfallen / geringer sein.
Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Therapie für Mutter.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Umgang mit der Tochter durch die derzeitige Freundin des Kindesvaters erschwert.
- 30 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hilfe für einen Antrag einer Kur
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Die Tochter sollte abnehmen.
- 31 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Haushaltsplan - ich komme einfach nicht hin mit dem wenigen Geld.
Psychosoziale Unterstützung: Alltagsbewältigung, Work-Life-Balance bewahren.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: ich verstehe die Ämter und Behörden einfach nicht! Widersprüchliche Aussagen, kaum verlässliche Auskünfte, Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
Unterstützung bei Partnerproblemen: Dilemma: durch Betreuungsproblem bin ich auf Partner angewiesen. Aber ich merke, dass mir dieser zwangsläufige Kontakt emotional sehr schadet. Unzuverlässigkeit des Ex.
- 32 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie gehe mich mit dem Sohn in der Pubertät um?
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Jemand, der den Sohn bei Hausaufgaben oder dem Lernen unterstützt

Nicht zuzuordnen

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang mit oppositionellem Verhalten und psychischer Belastung des Kindes, gute Förderung und Erziehung
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenhilfe, Unterstützung bei Mobbing und Schulverweigerung
Ernährungsberatung: Adipositasberatung für den Sohn (nur Gefährdung, noch nicht vollständige Adipositas)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückentraining, Kur zur allgemeinen Entlastung (psychosomatisch)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Umgang mit emotionalen Auffälligkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, Umgang mit Ängsten des Sohnes, ggf. Mutter-Kind-Kur?
Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, aufarbeiten der eigenen Entwicklung
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Bürokratienschwungel, Anträge viel zu kompliziert, viel zu aufwändige Warteschleifen auch besonders am Telefon.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlichtung zum Ex-Partner, Sohn vermisst und braucht den Vater, dieser ignoriert ihn.
- 2 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: mehr Förderung bei schulischen Problemen
Unterstützung im Haushalt: ich habe oft keine Kraft für den alltäglichen Haushalt, bin total überfordert.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zuschüsse für Hörgeräte, Bewegungstraining für das Kind, weil adipös
Psychosoziale Unterstützung: Überforderung im Alltag, Stressabbau, Alltagsstruktur
- 3 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kur (war beantragt, wurde abgelehnt)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: mehr Kinderärzte, die auch Allergie-Rezepte verschreiben
Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapeuten, jemanden, der berät, was man machen kann (gegen Altersarmut, gegen Ängste)
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Überprüfung der Leistungsbescheide (manchmal falsch berechnet)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Rechte der Mutter vor den Rechten des Vaters sehen. Das Jugendamt sollte Unterhalt nachrechnen.

Nur Bezug von SGB II

- 1 Erziehungsfragen: Im Jugendamt fühlt sie sich nicht ernst genommen, daher Erziehungsberatung,
Gesundheit Kind: Mehr Infos,
Umgang mit Geld: Ist bei der Schuldnerberatung¹⁰. Schulden: Ist bei der Schuldnerberatung,
Psychosoziale Unterstützung: Psychologen für Gespräche,
Partnerprobleme: Neutrale Person, die vermitteln kann zwischen Mutter und Kindesvater.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Entscheidungshilfe/Beratung für ADHS Kind durch Sozialarbeiter/Psychologe.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, männliche Vorbilder, Essen in der Schule.
Unterstützung im Alltag: Ideen/neue Wege, Kinder mit im Blick haben.
Unterstützung im Haushalt: gewünscht, bei Aufnahme einer Arbeit, jemand der kocht oder ähnliches.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Nicht mehr erforderlich.
Ernährungsberatung: Informationen für alle Familienmitglieder, günstig + gesund.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Unterstützung, z.B. Kur.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: Psychologe für ADHS, Unterstützung bei Sehschwäche.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: psychologische Unterstützung z.B. Kur.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Wegweisende Informationen (wo beantrage ich Urlaub...)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Im Moment nicht.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Allgemein Beratung zu oppositionellem Verhalten, wie geht man damit um.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Die Hilfe bekommen, die die Tochter braucht (Konzentrations- Förderung).
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung,
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Fragen stellen können bei konkreten Problemen und Lösungsvorschläge, Notfallnummer, wie soll ich mich verhalten.
Unterstützung Gesundheit: Betreuung der Kinder während Mutter zum Arzt geht.
Unterstützung Gesundheit Kind: Kind wahr ohnmächtig, Arzt macht keine Hausbesuche, kein Geld für Taxi, Krankenwagen.
Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapie für Mutter,



- Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Klar verständliche Bögen, Fragen, Schreiben, mehr Erklärungen,
Unterstützung bei Partnerproblemen: Gespräch Mutter-Vater-objektive Person.
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss konsequenter sein.
Unterstützung im Haushalt:
Haushaltshilfe; manchmal schaffst du das alles nicht, Meine Tochter zu anstrengend.
Ernährungsberatung: Wie soll ich das machen, dass Meine Tochter mehr isst.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeit zum Arzt zu gehen, zu erschöpft. Braucht Kinderbetreuung, um in Ruhe zu Ärzten gehen zu können.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: In Bezug auf Ernährung und Erziehungsfragen.
Ernährungsberaterin und Kur.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Einteilen von Geld.
Unterstützung im Umgang mit Schulden: Abzahlung organisieren.
Psychoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alles von Seele reden können.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Hilfe beim Verstehen von Anträgen. Manchmal Unterstützung beim Gang zu den Behörden.
- 7 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ideen, wie etwas leichter gehen kann.
Unterstützung im Alltag: Wie man am sinnvollsten mit der Tochter umgehen kann und mit allem Tun um den Alltag zurecht kommt.
Ernährungsberatung: Gesünder essen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Dass die Mutter bei Kräften bleibt
Unterstützung Gesundheit Kind: Wie die Tochter sich gesundheitlich besser entwickeln könnte
Psychosoz. Unterstützung: Entlastungsgespräche
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Übersetzerin bei allen anderen Ämtergängen außer Arge
- 8 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Leitfaden zum Umgang mit dem Kind.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Wo kann man einsparen. Wie kann man auskommen.
- 9 Unterstützung bei Erziehungsfragen: SPFH, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung.
Unterstützung im Alltag: SPFH.
Unterstützung im Haushalt: SPFH.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: SPFH.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: SPFH.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: SPFH.
Unterstützung im Umgang mit Geld: SPFH, Schuldnerberatung.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: SPFH, Schuldnerberatung, gesetzliche Betreuerin.
Psychoziale Unterstützung: SPFH, Therapeutin.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: SPFH.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Mehr Präsenz; besseren und ausgeglicheneren Kontakt zum Kind, Paarberatung, Erziehungsberatung.
- 10 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Unterstützung um die doppelte Rolle gut auszufüllen (Vater und Mutter gleichzeitig).
Unterstützung im Haushalt: Handwerkliche Arbeiten müssen erledigt werden (Bohren, Streichen, Leisten anbringen etc.).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kurse für Frauen zum Wohlfühlen und stärken (günstigere Alternativen).
Psychoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Therapie oder Kur mit Garantie einer verlässlichen Kinderbetreuung (außerhalb WOB).
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitung bei Amtsgängen; Hilfestellung bei Anträgen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Wenn man sich schon traut, erzählt, was einem passiert ist, dann will man kompetente Beratung und wirksame Hilfen.
- 11 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie lerne ich konsequent zu sein.
Unterstützung im Alltag: Entscheidungshilfe, weil ich mir oft unsicher bin, ob ich alles richtig mache .
Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe/Essen kochen, da ich das nicht gut und regelmäßig hinbekomme .
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Jemand der aufpasst, dass ich nicht zu viel einkaufe.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Aufklärung, antreiben, damit sie Sport macht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Aufklärung Bronchitis und immer wieder den Umgang damit erarbeiten.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Schuldenregulierung, Einteilung des Geldes zum Leben.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldenregulierung.
Psychoziale Unterstützung: Entlastungsgespräche.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen; Beistand bei Behördengängen, weil sie teilweise respektlos behandelt wird.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung zwischen Eltern.
- 12 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Elterntraining, Erziehungsbeistandschaft.
Unterstützung bei Schulischen Problemen des Kindes: Erziehungsbeistandschaft (EB), Erziehungsberatung.
Unterstützung im Alltag: Unterstützung bei der Grenzsetzung gegenüber Kindern.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Jemand der mithilft, weil Mein Sohn völlig durchdreht im Laden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Fitness oder Entspannung, da Knie- OP und Rückenprobleme.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Sportliche Angebote.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen, Begleitung zu Ämtern, weil man dann anders behandelt wird.
- 13 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitperson, die mir zu den Behörden kommt, bei Anträgen hilft und unterstützt.
- 14 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Beistand und Unterstützung bei den eigenen Interessen, meine Recht verletzen/mitteilen.
- 15 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Beratung, Nachhilfe.
Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Wäsche waschen und bügeln.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Lebensmitteleinkauf.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Benötige Zeit für Sport und Erholung, Entspannung.
- 16 Unterstützung bei schulischen Problemen meines Kindes: Wenn was sein sollte, wäre eine Anlaufstelle Gut, an die man sich wenden könnte.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Jahrelange Rückenprobleme, keiner kann sagen woran es liegt, Klärung wä-



- re schön.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Wenn etwas sein sollte, möchte ich nicht von einer Stelle an die andere gereicht werden, klare Anlaufstellen.
Psychosoziale Unterstützung: Kurzfristige Hilfen, ohne lange Wartezeiten (bei akuten Problemen).
- 17 Unterstützung im Alltag: Man ist unsicher, wenn man alleine schwere Entscheidungen treffen muss, Jemanden zu haben, einen Partner zu haben.
Ernährungsberatung: Wie ich richtig meine Tochter ernähren kann, was gesund ist, entsprechend zur Krankheit (Krankheitsbedingte Essstörung),
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bewegungsangebot,
Unterstützung im Bereich Gesundheits-Kind: mehr Hilfe von Ärzten und mehr Informationen über ihre Krankheit.
- 18 Unterstützung im Haushalt: Essen kochen, waschen, aufräumen (nur bei Notfällen).
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: In Notfällen, weil ich gesundheitlich eingeschränkt war/ zum Teil noch bin.
- 19 Unterstützung im Haushalt: Koordination von Kind und Haushalt
Unterstützung Einkauf: Kontrolliertes Einkaufen
Gesundheit: Entspannungstraining
Unterstützung Gesundheit Kind: Begleitung nach den Krankenhausaufenthalten
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Das Geld bekommen, was beiden zusteht
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vaterschaftstest sollte schneller voran gehen.
- 20 Unterstützung im Haushalt: Unterstützung im Haushalt.
- 21 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Orthopädische Kur, Wassergymnastik.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Absprachen werden vom Exmann nicht eingehalten.
- 22 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Aufklärung, wie es bei Verschlimmerung meiner Krankheit mit meiner Tochter weitergeht .
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Seelische Gesundheit, das vom Jugendamt darauf Rücksicht genommen wird.
Psychosoziale Unterstützung: Aufarbeitung der Vergangenheit.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das alles reibungslos läuft.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Das zum Wohle des Kindes der Umgang reguliert wird und die Tochter nicht vom Jugendamt gezwungen wird, mit 8 Jahren bei ihrem Vater zu schlafen. Haut wurde danach voller Ausschlag.
- 23 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung und Hilfe wie man mit wenig Geld umgehen kann.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wie ich meine Schulden in Griff bekomme, wie ich die schnell los haben kann.
Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Jemanden der mir erklären kann, wie ich Anträge ausfüllen kann.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Hilfe bei Verbesserung von den Verhältnissen zwischen Vater und dem Kind.
- 24 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan mit Puffer und in Mitarbeit mit Jobcenter da Abfindungsraten und Transferleistungen immer wieder kollidieren.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Erstellung eines Rückzahlungsplanes (Schulden aufgrund Schulden der Frau, Scheidungskosten, Umzug, Pfändung des Eigenheims etc.).
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich bräuchte einen Treff für Alleinerziehende, so dass ich überhaupt eine Chance habe, eine neue Partnerin zu finden.
- 25 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Gut, in der Schuldnerberatungsstelle war ich bereits.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Ex- Ehefrau unterstützt den Vater, es werden regelmäßig Gespräche, Absprachen geführt.
- 26 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Als Vater habe ich kaum die Kraft, mit meinem Sohn über Erziehung zu sprechen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Durch eigene Behinderung bin ich stark eingeschränkt, dem Sohn zu helfen. Alles macht die Schule.
Ernährungsberatung: Adipositas meines Sohnes, ein Bewegungskurs oder ein Seminar zu Essgewohnheiten.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Training zur Erhaltung der Sehfunktion.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Weiterhin die Unterstützung durch den Mobilen Dienst (z.B. Anträge ausfüllen, Hilfen finden, Bedarfe des Sohnes erkennen).
Psychosoziale Unterstützung: Seelsorge zur Entlastung von Alltagsorgen.
- 27 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Formulare ausfüllen, ich verstehe die kaum.
Unterstützung bei Erziehungsfragen: Gespräche über kritische Situationen
Unterstützung im Alltag: Führerschein, Auto
Unterstützung im Haushalt: Unterstützung bei der Hausarbeit
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Tipps für bessere Einkäufe
Ernährungsberatung: gesündere Ernährung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bezahlung und geeignete Sportarten
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung und Beratung bei Allergietest
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung für finanzielle Lage
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung für Abbau der Schulden
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Aufklärung über mögliche Unterstützung der Finanzen
Unterstützung bei Partnerproblemen: Reden über Trennung, Gründe der Trennung, Umgang miteinander
- 28 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Jemand, der mir hilft, besser Nein sagen zu können. Ich bin zu gutmütig, will nicht, dass er haut.
Unterstützung im Alltag: Mehr Betreuung der Kinder, damit ich wenigstens eine Stunde für mich habe. Das wäre schon hilfreich.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Einkaufen ohne Kinder.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Beratung, wie ich günstig oder zu Hause mich seelisch entspannen kann.
Wie soll ich positiv Denken? Weniger Sorgen haben, richtig einschlafen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung, was ich noch besser machen kann, damit die Kinder immer fit sind. Der Große verweigert gerade Obst oder Gemüse - Tipps.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung wegen Raten: Wie soll ich das am besten lösen?
Psychosoziale Unterstützung: Kummer und Sorgen, über die Trennung sprechen, noch nicht damit abgefunden.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Jemand sollte mitkommen, der auf den Tisch haut.



- Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung bei Kommunikationsproblemen, dass Vater mehr Verantwortung für die Kinder übernimmt.
- 29 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Was tue ich bei Krankheit des Kindes? Ich kenne mich ja noch nicht gut aus.
Ernährungsberatung: Klassische Beratung: gesund abnehmen, genug essen und nicht hungern
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie kann man leben, ohne krank zu werden? Vorbeugen, Ernährung, Fitness, Bewegung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gerne Arztwechsel, aber derzeit nicht möglich. Erst-Hilfe-Kurs am Kind.
Psychosoziale Unterstützung: Jemanden zum Reden haben, der weiß, was man durchgemacht hat, der Tipps geben kann.
- 30 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Professionelle Aufklärung für meine Tochter. Sie soll nicht mit jedem gehen und allen vertrauen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich weiß nicht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Gesundheitsangebote für mich finden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gesundheitsangebote für die Kinder finden.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Jemanden, der mich unterstützt. Außer meinem erwachsenen Sohn und den Kindern habe ich hier keinen.
- 31 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Tipps, wie man auf bestimmte Phasen des Kindes reagiert. Wie stärke ich mein sensibles Kind, um ihn vor der Opferrolle zu beschützen?
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: eine Ansprechperson, an die man sich wenden und rückversichern kann: Was steht mir eigentlich im Jobcenter zu?
- 32 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge. Keiner ist zuständig.
- 33 Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Begleitung zu Behörden, Unterstützung
- 34 Psychosoziale Unterstützung: Beratung, Psychotherapie, Umgang zwischen Mutter und Tochter verbessern
- 35 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Bessere Betreuung durch Mitarbeiter in Behörden selbst (nicht rumgeschickt werden/zentraler)
- 36 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Dass alle Fördermaßnahmen bewilligt und umgesetzt werden.
- 37 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Dass Verordnungen des Arztes bezahlt werden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Entlastung in der Schule.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Verständnis, mehr Angebote.
- 38 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Tipps oder Broschüren, wie man kleine Defizite im Lernbereich selbst aufholen kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Übergewicht abbauen
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Tipps, was man beantragen kann, damit mehr übrig bleibt am Ende des Monats
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Broschüre was man als Alleinerziehende und Kind alles beantragen kann
- 39 Unterstützung im Alltag: Alltagshilfe und Entlastung, wenn ich viel unterwegs bin und jongliere zwischen 3 Minijobs, Ärzten, Ämtern, Kind und eigenem Frausein.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Plan erstellen, der realistisch ist. Jugendsünden sind wie eine Spirale immer noch da.
Psychosoziale Unterstützung: Ich muss weg von meinem Mann kommen und mein Herz für andere öffnen. Ich bin verklemmt, habe viele Existenzängste. Wie kann ich wieder glücklich werden?
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Viel zu viele Steine im Weg, keine verlässlichen Aussagen, wer könnte mir erklären, welche Rechte ich habe? Wie ich mich echt einbringen kann, so dass ich Lohn/Gehalt und Anerkennung bekomme?
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Emotionale Problematik, Sorge um Entwicklung der Tochter, weil Vater fehlt.
- 40 Unterstützung im Alltag: Unterstützung in Alltagsorganisation/Planung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aufklärung/Beratung zum Rheuma meiner Tochter
- 41 Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe (besonders Waschen, Bügeln)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Kontaktperson, die Beziehung und Absprachen für das Kind mit Ex-Partner(Kindesvater) regelt und aufbaut
- 42 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bessere Beratung (von Krankenkassen und Ärzten), mehr bezahlte Leistungen, Zuzahlungsbefreiung beim Arzt
- 43 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ein Arzt, der eine Diagnose stellt und den Fuß heilt.
- 44 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: etwas für sich tun, z.B. Sportangebote Unterstützung bei Partnerproblemen: Beratung bei Trennung und Sorgerecht
- 45 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Die gesundheitliche Situation verbessern.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beseitigung der Schulden
- 46 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung beim Umgang mit Geld, mehr Zuschüsse
- 47 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Caritas Schuldenstelle, Beratung und Hilfeplan (Vertrag, monatlich gewisse Posten und festgelegte Summen auszugeben)
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Caritas Schuldenstelle - Beratung und Hilfeplan (Vertrag monatlich 30 Euro Schulden zu begleichen)
Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, Gespräche, Hoffnung
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: es ist zu viel zu klären, schwere Formulare, unverständlich. Kann das nicht verstehen und nicht richtig ausfüllen (Analphabetin).
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich brauche einen Partner, der mich liebt und für mich und meine Kinder gut sorgt. Der Exmann erlaubt keinen Kontakt zu den älteren Kindern.

**Ein Kind**

- 1 Erziehungsfragen: Im Jugendamt fühlt sie sich nicht ernst genommen, daher Erziehungsberatung, Gesundheit Kind: Mehr Infos,
Umgang mit Geld: Ist bei der Schuldnerberatung
Schulden: Ist bei der Schuldnerberatung,
Psychosoziale Unterstützung: Psychologen für Gespräche,
Partnerprobleme: Neutrale Person, die vermitteln kann zwischen Mutter und Kindesvater.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Allgemein Beratung zu oppositionellem Verhalten, wie geht man damit um.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Die Hilfe bekommen, die die Tochter braucht (Konzentrations- Förderung).
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Auffälligkeiten an meinem Kind erkenne ich nicht sofort, da ich alleine bin und keine Erfahrung habe und keinen Austausch über Erziehung habe. Wünsche mir eine Müttergruppe zum Austausch.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe und gezielte Förderung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur zur Nordsee wegen Neurodermitis.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung,
Unterstützung im Umgang mit Geld: Haushaltscheck, Ausgabenaufstellung,
Unterstützung Gesundheit Kind: Ernährung für das Kind,
psychosoziale Unterstützung: Wenn es Mutter mal sehr schlecht geht, akute sofortige Hilfe (z.B. Sorgentelefon).
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss konsequenter sein.
Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe; manchmal schaffst du das alles nicht, Meine Tochter zu anstrengend .
Ernährungsberatung: Wie soll ich das machen, dass Meine Tochter mehr isst .
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeit zum Arzt zu gehen, zu erschöpft. Braucht Kinderbetreuung, um in Ruhe zu Ärzten gehen zu können.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: In Bezug auf Ernährung und Erziehungsfragen. Ernährungsberaterin und Kur.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Einteilen von Geld.
Unterstützung im Umgang mit Schulden: Abzahlung organisieren.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alles von Seele reden können.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Hilfe beim Verstehen von Anträgen. Manchmal Unterstützung beim Gang zu den Behörden.
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Leitfaden zum Umgang mit dem Kind.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Wo kann man einsparen. Wie kann man auskommen.
- 7 Unterstützung bei Erziehungsfragen: SPFH, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung.
Unterstützung im Alltag: SPFH.
Unterstützung im Haushalt: SPFH.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: SPFH.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: SPFH.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: SPFH.
Unterstützung im Umgang mit Geld: SPFH, Schuldnerberatung.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: SPFH, Schuldnerberatung, gesetzliche Betreuerin.
Psychosoziale Unterstützung: SPFH, Therapeutin.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: SPFH.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Mehr Präsenz; besseren und ausgeglicheneren Kontakt zum Kind, Paarberatung, Erziehungsberatung.
- 8 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie lerne ich konsequent zu sein.
Unterstützung im Alltag: Entscheidungshilfe, weil ich mir oft unsicher bin, ob ich alles richtig mache .
Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe/Essen kochen, da ich das nicht gut und regelmäßig hinbekomme .
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Jemand der aufpasst, dass ich nicht zu viel einkaufe.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Aufklärung, antreiben, damit sie Sport macht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Aufklärung Bronchitis und immer wieder den Umgang damit erarbeiten.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Schuldenregulierung, Einteilung des Geldes zum Leben.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldenregulierung.
Psychosoziale Unterstützung: Entlastungsgespräche.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen; Beistand bei Behördengängen, weil sie teilweise respektlos behandelt wird.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung zwischen Eltern.
- 9 Unterstützung in Erziehungsfragen: Wie lerne ich klares und konsequentes Erziehungsverhalten? .
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Gute Zusammenarbeit mit Schule.
Unterstützung im Alltag: Wenn mein Freund und meine Tochter sich verstehen würden oder wenn der Vater sich kümmern würde .
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Weitere Aufklärung ADHS.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Entlastungsgespräche, bezahlbare Therapie und Zeit dafür, Erziehungsfragen besprechen können.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Erklärung der Anträge.
Unterstützung bei Partnerproblemen: weiß ich nicht, das Jugendamt kann noch nicht mal was machen, dass er endlich zahlt.
- 10 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hilfe für meine Tochter beim Lesen und Schreiben.
- 11 Unterstützung bei schulischen Problemen meines Kindes: Wenn was sein sollte, wäre eine Anlaufstelle Gut, an die man sich wenden könnte.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Jahrelange Rückenprobleme, keiner kann sagen woran es liegt, Klärung wäre schön.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Wenn etwas sein sollte, möchte ich nicht von einer Stelle an die andere gereicht werden, klare Anlaufstellen.
Psychosoziale Unterstützung: Kurzfristige Hilfen, ohne lange Wartezeiten (bei akuten Problemen).



- 12 Unterstützung schulische Probleme Kind: Akzeptanz der Tochter im Klassenverband (übergewichtig, wird ausgeschlossen, hat keine Freunde),
Unterstützung im Alltag: Ich brauche Hilfe beim Organisieren und Planen (für Selbstständige),
Unterstützung Gesundheit: Ich brauche einen Psychologen für mich, keinen Termin in WOB erhalten,
Unterstützung Gesundheit Kind: Stabilisierung des Gesundheitszustandes für meine Tochter,
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Ich bin bereits in der Schuldnerberatung,
Unterstützung im Umgang mit Schulden: Den Haushaltsplan führe ich, dennoch wenn ich bei einer meiner Dozententätigkeiten Termine abgesagt bekommen, reicht das Geld nicht aus (kein stabiles Einkommen),
Psychosoziale Unterstützung: Dass ist zur Ruhe kommen kann, ausgeglichener bin,
Unterstützung bei Partnerproblemen: Der Vater ist tot.
- 13 Unterstützung schulische Probleme Kind: In gewissen Fächern Nachhilfe geben zu können,
Unterstützung Gesundheit: Mehr Rezepte oder freie Medikamente (sehr teuer),
Unterstützung Gesundheit Kind: Kuren, Gruppen für Kinder Alleinerziehender zum Austausch.
- 14 Unterstützung im Alltag: Man ist unsicher, wenn man alleine schwere Entscheidungen treffen muss, Jemanden zu haben, einen Partner zu haben,
Ernährungsberatung: Wie ich richtig meine Tochter ernähren kann, was gesund ist, entsprechend zur Krankheit (Krankheitsbedingte Essstörung),
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bewegungsangebot,
Unterstützung im Bereich Gesundheits-Kind: mehr Hilfe von Ärzten und mehr Informationen über ihre Krankheit.
- 15 Unterstützung im Haushalt: Essen kochen, waschen, aufräumen (nur bei Notfällen).
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: In Notfällen, weil ich gesundheitlich eingeschränkt war/ zum Teil noch bin.
- 16 Unterstützung im Haushalt: Koordination von Kind und Haushalt
Unterstützung Einkauf: Kontrolliertes Einkaufen
Gesundheit: Entspannungstraining
Unterstützung Gesundheit Kind: Begleitung nach den Krankenhausaufenthalten
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Das Geld bekommen, was beiden zusteht
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vaterschaftstest sollte schneller voran gehen.
- 17 Unterstützung im Haushalt: Unterstützung im Haushalt.
- 18 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mutter- Kind - Kur; Gesundheitsförderung (Fahrt zu Spezialklinik aufgrund ihres Krebs) kostet alle 6 Monate 400 €, davon werden nur 124 € übernommen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychosoziale Unterstützung da Konfrontation mit Tod so alltäglich; Mach mir wegen der Entwicklung Sorgen; Kind hat Herzfehler; Kind bekommt tödliche Erkrankung der alleinerziehenden Mutter mit, ist auch immer in der Klinik.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alltagsentlastung; Umgang mit Existenzängsten; Umgang mit zu viel Alkohol.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Chaos, wer versteht die Anträge? Wenn ich Klartext reden will, Antworten die nicht. Sie sind nicht authentisch und haben keinen Durchblick. Ich brauche fachlich kompetente Ansprechpartner und Beratung.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich hänge emotional sehr an meinem Exfreund und komme einfach nicht los von ihm, weil ich den Kontakt zu meiner nicht verhindern will. Sie soll einen gesunden Vater haben.
- 19 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Orthopädische Kur, Wassergymnastik.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Absprachen werden vom Exmann nicht eingehalten.
- 20 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Aufklärung, wie es bei Verschlimmerung meiner Krankheit mit meiner Tochter weitergeht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Seelische Gesundheit, das vom Jugendamt darauf Rücksicht genommen wird.
Psychosoziale Unterstützung: Aufarbeitung der Vergangenheit.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das alles reibungslos läuft.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Das zum Wohle des Kindes der Umgang reguliert wird und die Tochter nicht vom Jugendamt gezwungen wird, mit 8 Jahren bei ihrem Vater zu schlafen. Haut wurde danach voller Ausschlag.
- 21 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur wegen der Neurodermitis.
Psychosoziale Unterstützung: Existenzängste.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Verstehe nicht, was die wollen, aber kann mich durchbeißen. Unterstützung bei Partnerproblemen: Wer hilft mir, wenn ich Ärger mit Ex-Mann habe? Wer verpflichtet ihn, sich um sein Kind zu kümmern?
- 22 Umgang mit Geld: Das Einteilen von Geld,
Umgang mit Schulden: Stelle, die beraten kann, wie man trotz Hartz IV Schulden abbezahlen kann, noch keine Zeit gefunden, die neue Beratungsstelle aufzusuchen.
- 23 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung und Hilfe wie man mit wenig Geld umgehen kann.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wie ich meine Schulden in Griff bekomme, wie ich die schnell los haben kann.
Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Jemanden der mir erklären kann, wie ich Anträge ausfüllen kann.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Hilfe bei Verbesserung von den Verhältnissen zwischen Vater und dem Kind.
- 24 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Als Vater habe ich kaum die Kraft, mit meinem Sohn über Erziehung zu sprechen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Durch eigene Behinderung bin ich stark eingeschränkt, dem Sohn zu helfen. Alles macht die Schule.
Ernährungsberatung: Adipositas meines Sohnes, ein Bewegungskurs oder ein Seminar zu Essgewohnheiten.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Training zur Erhaltung der Sehfunktion.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Weiterhin die Unterstützung durch den Mobilen Dienst (z.B. Anträge ausfüllen, Hilfen finden, Bedarfe des Sohnes erkennen).
Psychosoziale Unterstützung: Seelsorge zur Entlastung von Alltagsorgen.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Formulare ausfüllen, ich verstehe die kaum.
- 25 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehung meines Kindes - Tipps
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Unzufrieden mit der Betreuung der Ganztagschule
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung, einen Vergleich vereinbaren
Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter kümmert sich nicht um ihr Kind
- 26 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: in der letzten Schule besserer Austausch, regelmäßige



- Gespräche führen zwischen mit und der Lehrerin
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ich leide unter Übergewicht, bin überlastet. Mache seit Jahren kein Sport.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Mehr Verständnis für mein Profil, meine Qualifikation und meine Situation als Alleinerziehender.
Unterstützung bei Partnerproblemen: kein Kontakt zu der Mutter der Kinder.
- 27 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Gespräche über kritische Situationen
Unterstützung im Alltag: Führerschein, Auto
Unterstützung im Haushalt: Unterstützung bei der Hausarbeit
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Tipps für bessere Einkäufe
Ernährungsberatung: gesündere Ernährung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bezahlung und geeignete Sportarten
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung und Beratung bei Allergietest
Beratung für finanzielle Lage
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung für Abbau der Schulden
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Aufklärung über mögliche Unterstützung der Finanzen
Unterstützung bei Partnerproblemen: Reden über Trennung, Gründe der Trennung, Umgang miteinander
- 28 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang mit oppositionellem Verhalten und psychischer Belastung des Kindes, gute Förderung und Erziehung
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenhilfe, Unterstützung bei Mobbing und Schulverweigerung
Ernährungsberatung: Adipositasberatung für den Sohn (nur Gefährdung, noch nicht vollständige Adipositas)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückentraining, Kur zur allgemeinen Entlastung (psychosomatisch)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Umgang mit emotionalen Auffälligkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, Umgang mit Ängsten des Sohnes, ggf. Mutter-Kind-Kur?
Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, Aufarbeiten der eigenen Entwicklung
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Bürokratiedschungel, Anträge viel zu kompliziert, viel zu aufwändige Warteschleifen auch besonders am Telefon.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlichtung zum Ex-Partner, Sohn vermisst und braucht den Vater, dieser ignoriert ihn.
- 29 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Was tue ich bei Krankheit des Kindes? Ich kenne mich ja noch nicht gut aus.
Ernährungsberatung: Klassische Beratung: gesund abnehmen, genug essen und nicht hungern
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie kann man leben, ohne krank zu werden? Vorbeugen, Ernährung, Fitness, Bewegung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gerne Arztwechsel, aber derzeit nicht möglich. Erst-Hilfe-Kurs am Kind.
Psychosoziale Unterstützung: Jemanden zum Reden haben, der weiß, was man durchgemacht hat, der Tipps geben kann.
- 30 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Tipps, wie man auf bestimmte Phasen des Kindes reagiert. Wie stark ich mein sensibles Kind, um ihn vor der Opferrolle zu beschützen?
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: eine Ansprechperson, an die man sich wenden und rückversichern kann: Was steht mir eigentlich im Jobcenter zu?
- 31 Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Begleitung zu Behörden, Unterstützung
- 32 Psychosoziale Unterstützung: Beratung speziell für alleinerziehende Mütter und Väter Treffpunkte für Alleinerziehende
- 33 Psychosoziale Unterstützung: Beratung, Psychotherapie, Umgang zwischen Mutter und Tochter verbessern
- 34 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: bessere Aufklärung für Beantragung von Leistungen beim Jobcenter
- 35 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Bessere Betreuung durch Mitarbeiter in Behörden selbst (nicht rumgeschickt werden/zentraler)
- 36 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Umfassende Beratung über Angebote, Begleitung bei Behördengängen
- 37 Unterstützung bei Partnerproblemen: dass der Vater sich kümmern würde
- 38 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Dass alle Fördermaßnahmen bewilligt und umgesetzt werden.
- 39 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: mehr Förderung bei schulischen Problemen
Unterstützung im Haushalt: ich habe oft keine Kraft für den alltäglichen Haushalt, bin total überfordert.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zuschüsse für Hörgeräte, Bewegungstraining für das Kind, weil adipös
Psychosoziale Unterstützung: Überforderung im Alltag, Stressabbau, Alltagsstruktur
- 40 Unterstützung im Alltag: Alltagshilfe und Entlastung, wenn ich viel unterwegs bin und jongliere zwischen 3 Minijobs, Ärzten, Ämtern, Kind und eigenem Frausein.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Plan erstellen, der realistisch ist. Jugendsünden sind wie eine Spirale immer noch da.
Psychosoziale Unterstützung: Ich muss weg von meinem Mann kommen und mein Herz für andere öffnen. Ich bin verklemmt, habe viele Existenzängste. Wie kann ich wieder glücklich werden?
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Viel zu viele Steine im Weg, keine verlässlichen Aussagen, wer könnte mir erklären, welche Rechte ich habe? Wie ich mich echt einbringen kann, so dass ich Lohn/Gehalt und Anerkennung bekomme?
Unterstützung bei Partnerproblemen: Emotionale Problematik, Sorge um Entwicklung der Tochter, weil Vater fehlt.
- 41 Unterstützung im Alltag: Alltagsunterstützung
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzielle Beratung
Unterstützung bei Partnerproblemen: Anerkennung der Vaterschaft
- 42 Unterstützung im Alltag: Kind vom Kindergarten abholen
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Massagen für Mutter
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung durch den Arzt für eine Kur
- 43 Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
Psychosoziale Unterstützung: Gespräche, Sorgen loswerden
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Hilfe bei Anträgen, beim Jobcenter
- 44 Unterstützung im Alltag: Unterstützung in Alltagsorganisation/Planung



- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aufklärung/Beratung zum Rheuma meiner Tochter
- 45 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bessere Beratung (von Krankenkassen und Ärzten), mehr bezahlte Leistungen, Zuzahlungsbefreiung beim Arzt
- 46 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ein Arzt, der eine Diagnose stellt und den Fuß heilt.
- 47 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Die gesundheitliche Situation verbessern.
- Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beseitigung der Schulden
- 48 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kur (war beantragt, wurde abgelehnt)
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: mehr Kinderärzte, die auch Allergie-Rezepte verschreiben
- Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapeuten, jemanden, der berät, was man machen kann (gegen Altersarmut, gegen Ängste)
- Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Überprüfung der Leistungsbescheide (manchmal falsch berechnet)
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Rechte der Mutter vor den Rechten des Vaters sehen. Das Jugendamt sollte Unterhalt nachrechnen.
- 49 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung beim Umgang mit Geld, mehr Zuschüsse
- 50 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Caritas Schuldenstelle, Beratung und Hilfeplan (Vertrag, monatlich gewisse Posten und festgelegte Summen auszugeben)
- Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Caritas Schuldenstelle - Beratung und Hilfeplan (Vertrag monatlich 30 Euro Schulden zu begleichen)
- Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, Gespräche, Hoffnung
- Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: es ist zu viel zu klären, schwere Formulare, unverständlich. Kann das nicht verstehen und nicht richtig ausfüllen (Analphabetin).
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich brauche einen Partner, der mich liebt und für mich und meine Kinder gut sorgt. Der Exmann erlaubt keinen Kontakt zu den älteren Kindern.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Entscheidungshilfe/Beratung für ADHS Kind durch Sozialarbeiter/Psychologe.
- Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, Männliche Vorbilder, Essen in der Schule.
- Unterstützung im Alltag: Ideen/neue Wege, Kinder mit im Blick haben.
- Unterstützung im Haushalt: gewünscht, bei Aufnahme einer Arbeit, jemand der kocht oder ähnliches.
- Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Nicht mehr erforderlich.
- Ernährungsberatung: Informationen für alle Familienmitglieder, günstig + gesund.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Unterstützung, z.B. Kur.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Psychologe für ADHS, Unterstützung bei Sehschwäche.
- Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: psychologische Unterstützung z.B. Kur.
- Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Wegweisende Informationen (wo beantrage ich Urlaub...).
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Im Moment nicht.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung,
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Fragen stellen können bei konkreten Problemen und Lösungsvorschläge, Notfallnummer, wie soll ich mich verhalten.
- Unterstützung Gesundheit: Betreuung der Kinder während Mutter zum Arzt geht.
- Unterstützung Gesundheit Kind: Kind wahr ohnmächtig, Arzt macht keine Hausbesuche, kein Geld für Taxi, Krankenwagen.
- Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapie für Mutter,
- Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Klar verständliche Bögen, Fragen, Schreiben, mehr Erklärungen,
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Gespräch Mutter-Vater-objektive Person.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ideen, wie etwas leichter gehen kann.
- Unterstützung im Alltag: Wie man am sinnvollsten mit der Tochter umgehen kann und mit allem Tun um den Alltag zurecht kommt.
- Ernährungsberatung: Gesünder essen.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit: Dass die Mutter bei Kräften bleibt
- Unterstützung Gesundheit Kind: Wie die Tochter sich gesundheitlich besser entwickeln könnte
- psychosoz. Unterstützung: Entlastungsgespräche
- Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Übersetzerin bei allen anderen Ämtergängen außer Arge
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Pädagogische Beratung.
- Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Haushaltshilfe, Förderung.
- Unterstützung im Alltag: Einmal in der Woche ein paar Stunden für mich.
- Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Waschen, Kochen.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychische Beratung/Therapie.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychologische Therapie.
- Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Gespräche.
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang als Mutter mit ADHS und Aggressionen des Kindes.
- Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe, echter Förderunterricht.
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: ADHS, Aggressionen, Allergien (Mutter-Kind Kur, mit Schwerpunkt: Kinder von Alleinerziehenden).
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Ex kümmert sich nicht.
- 7 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Unterstützung um die doppelte Rolle gut auszufüllen (Vater und Mutter gleichzeitig).
- Unterstützung im Haushalt: Handwerkliche Arbeiten müssen erledigt werden (Bohren, Streichen, Leisten anbringen etc.).
- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kurse für Frauen zum Wohlfühlen und stärken (günstigere Alternativen).
- Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Therapie oder Kur mit Garantie einer verlässlichen Kinderbetreuung (außerhalb WOB).
- Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitung bei Amtsgängen; Hilfestellung bei Anträgen.
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Wenn man sich schon traut, erzählt, was einem passiert ist, dann will man kompetente Beratung und wirksame Hilfen.
- 8 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Elterntraining, Erziehungsbeistandschaft.
- Unterstützung bei Schulischen Problemen des Kindes: Erziehungsbeistandschaft (EB), Erziehungsberatung.
- Unterstützung im Alltag: Unterstützung bei der Grenzsetzung gegenüber Kindern.



- Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Jemand der mithilft, weil Mein Sohn völlig durchdreht im Laden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Fitness oder Entspannung, da Knie- OP und Rückenprobleme.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Sportliche Angebote.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen, Begleitung zu Ämtern, weil man dann anders Behandelt wird.
- 9 Unterstützung Erziehungsfragen: Keine Erziehungsberatung an sich, aber Verständnis für Alleinerziehende (mental fordernd),
Unterstützung Schulische Probleme Kind: Hausaufgabenbetreuung muss funktionieren, Förderschulen optimieren,
Unterstützung Gesundheit: Psychosoziale Therapie,
Gesundheit Kind: jmd. Das Kind zu festen Arztterminen bringt (Funktionsgymnastik), mehr Angebote für Kinder,
Psychosoziale Unterstützung: Psychosoziale Therapie.
- 10 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitperson, die mir zu den Behörden kommt, bei Anträgen hilft und unterstützt.
- 11 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Beistand und Unterstützung bei den eigenen Interessen, meine Recht verletzen/mitteilen.
- 12 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Beratung, Nachhilfe.
Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Wäsche waschen und bügeln.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Lebensmitteleinkauf.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Benötigte Zeit für Sport und Erholung, Entspannung.
- 13 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Notwendigkeiten von Hausaufgaben Kind erklären.
Unterstützung im Haushalt: Putzfee (kostet wieder).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie ich in einem besseren Zustand kommen kann. Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Wie ich mit ADHS noch besser umgehen kann. Unterstützung bei Umgang mit Geld: Ich lebe von Hand in Mund, muss Geld von Hauptjob hinterher laufen. Wie bekomme ich das andere strukturiert.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Entlastungsgespräche.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das Formulare einfacher sind, dass das auch normale Menschen verstehen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung bei Kommunikationsproblemen.
- 14 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan mit Puffer und in Mitarbeit mit Jobcenter da Abfindungsraten und Transferleistungen immer wieder kollidieren.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Erstellung eines Rückzahlungsplanes (Schulden aufgrund Schulden der Frau, Scheidungskosten, Umzug, Pfändung des Eigenheims etc.).
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich bräuchte einen Treff für Alleinerziehende, so dass ich überhaupt eine Chance habe, eine neue Partnerin zu finden.
- 15 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Gut, in der Schuldnerberatungsstelle war ich bereits.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Ex- Ehefrau unterstützt den Vater, es werden regelmäßig Gespräche, Absprachen geführt.
- 16 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Reha
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Jemand, der mir hilft, besser Nein sagen zu können. Ich bin zu gutmütig, will nicht, dass er haut.
Unterstützung im Alltag: Mehr Betreuung der Kinder, damit ich wenigstens eine Stunde für mich habe. Das wäre schon hilfreich.
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Einkaufen ohne Kinder.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Beratung, wie ich günstig oder zu Hause mich seelisch entspannen kann.
Wie soll ich positiv denken? Weniger Sorgen haben, richtig einschlafen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung, was ich noch besser machen kann, damit die Kinder immer fit sind. Der Große verweigert gerade Obst oder Gemüse - Tipps.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung wegen Raten: Wie soll ich das am besten lösen?
Psychosoziale Unterstützung: Kummer und Sorgen, über die Trennung sprechen, noch nicht damit abgefunden.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Jemand sollte mitkommen, der auf den Tisch haut.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung bei Kommunikationsproblemen, dass Vater mehr Verantwortung für die Kinder übernimmt.
- 18 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Beratung im Umgang mit großer Tochter
Unterstützung im Alltag: Beratung in belastenden Situationen, bei schwierigen Entscheidungen
Unterstützung im Haushalt: praktische Hilfen, Haushaltshilfe
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Hilfe bei der Beantragung des Behindertenausweises für die große Tochter
Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Eine Person, die mit zu Amt kommt, unterstützt
- 19 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Professionelle Aufklärung für meine Tochter. Sie soll nicht mit jedem gehen und allen vertrauen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: ich weiß nicht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Gesundheitsangebote für mich finden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gesundheitsangebote für die Kinder finden.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Jemanden, der mich unterstützt. Außer meinem erwachsenen Sohn und den Kindern habe ich hier keinen.
- 20 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge. Keiner ist zuständig.
- 21 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenbetreuung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Yoga
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Sport
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Spartipps
- 22 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe
Ernährungsberatung: Ernährungsberatung



- Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan. Unterstützung beim Einteilen, was ist wichtig oder was ist nicht so wichtig
- Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
- 23 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Dass Verordnungen des Arztes bezahlt werden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Entlastung in der Schule.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Verständnis, mehr Angebote.
- 24 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Tipps oder Broschüren, wie man kleine Defizite im Lernbereich selbst aufholen kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Übergewicht abbauen
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Tipps, was man beantragen kann, damit mehr übrig bleibt am Ende des Monats
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Broschüre was man als Alleinerziehende und Kind alles beantragen kann
- 25 Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe (besonders Waschen, Bügeln)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Kontaktperson, die Beziehung und Absprachen für das Kind mit Ex-Partner(Kindesvater) regelt und aufbaut
- 26 Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: jemand, der aufzeigt, was man wöchentlich kauft und wirklich braucht.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: jemand der die Haushaltsplanung mit der Interviewten aufstellt.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: allgemeine Informationen über die Möglichkeiten in Wolfsburg
Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Betreuung aufgrund vieler Sorgen und negativer Gedanken
- 27 Ernährungsberatung: Gesundes und günstiges Kochen bei Neurodermitis
- 28 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: etwas für sich tun, z.B. Sportangebote
Unterstützung bei Partnerproblemen: Beratung bei Trennung und Sorgerecht
- 29 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hausarzt, Gesundheits-Check, Reha für Gelenke.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mutter-Kind-Kur, Zuzahlungen sollten entfallen / geringer sein.
Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Therapie für Mutter.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Umgang mit der Tochter durch die derzeitige Freundin des Kindesvaters erschwert.
- 30 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hilfe für einen Antrag einer Kur
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Die Tochter sollte abnehmen.
- 31 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Haushaltsplan - ich komme einfach nicht hin mit dem wenigen Geld.
Psychosoziale Unterstützung: Alltagsbewältigung, Work-Life-Balance bewahren.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: ich verstehe die Ämter und Behörden einfach nicht! Widersprüchliche Aussagen, kaum verlässliche Auskünfte, Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
Unterstützung bei Partnerproblemen: Dilemma: durch Betreuungsproblem bin ich auf Partner angewiesen. Aber ich merke, dass mir dieser zwangsläufige Kontakt emotional sehr schadet. Unzuverlässigkeit des Ex.
- 32 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie gehe mich mit dem Sohn in der Pubertät um?
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Jemand, der den Sohn bei Hausaufgaben oder dem Lernen unterstützt

Nicht zuzuordnen

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ideen, wie etwas leichter gehen kann.
Unterstützung im Alltag: Wie man am sinnvollsten mit der Tochter umgehen kann und mit allem Tun um den Alltag zurecht kommt.
Ernährungsberatung: Gesünder essen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Dass die Mutter bei Kräften bleibt
Unterstützung Gesundheit Kind: Wie die Tochter sich gesundheitlich besser entwickeln könnte
psychosoz. Unterstützung: Entlastungsgespräche
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Übersetzerin bei allen anderen Ämtergängen außer Arge
- 2 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitperson, die mir zu den Behörden kommt, bei Anträgen hilft und unterstützt.

Schulkinder oder älter

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Entscheidungshilfe/Beratung für ADHS Kind durch Sozialarbeiter/Psychologe.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, Männliche Vorbilder, Essen in der Schule.
Unterstützung im Alltag: Ideen/neue Wege, Kinder mit im Blick haben.
Unterstützung im Haushalt: gewünscht, bei Aufnahme einer Arbeit, jemand der kocht oder ähnliches.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Nicht mehr erforderlich.
Ernährungsberatung: Informationen für alle Familienmitglieder, günstig + gesund.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Unterstützung, z.B. Kur.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: Psychologe für ADHS, Unterstützung bei Sehschwäche.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: psychologische Unterstützung z.B. Kur.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Wegweisende Informationen (wo beantrage ich Urlaub...)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Im Moment nicht.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Allgemein Beratung zu oppositionellem Verhalten, wie geht man damit um.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Die Hilfe bekommen, die die Tochter braucht (Konzentrations- Förderung).
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Auffälligkeiten an meinem Kind erkenne ich nicht sofort, da ich alleine bin und keine Erfahrung habe und keinen Austausch über Erziehung habe. Wünsche mir eine Müttergruppe zum Austausch.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe und Gezielte Förderung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur zur Nordsee wegen Neurodermitis.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung,
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang als Mutter mit ADHS und Aggressionen des Kindes.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe, echter Förderunterricht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: ADHS, Aggressionen, Allergien (Mutter-Kind Kur, mit Schwerpunkt: Kin-



- der von Alleinerziehenden.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ex kümmert sich nicht.
- 6 Unterstützung Erziehungsfragen: Keine Erziehungsberatung an sich, aber Verständnis für Alleinerziehende (mental fordernd).
Unterstützung Schulische Probleme Kind: Hausaufgabenbetreuung muss funktionieren, Förderschulen optimieren,
Unterstützung Gesundheit: Psychosoziale Therapie,
Gesundheit Kind: jmd. Das Kind zu festen Arztterminen bringt (Funktionsgymnastik), mehr Angebote für Kinder,
Psychosoziale Unterstützung: Psychosoziale Therapie.
- 7 Unterstützung in Erziehungsfragen: Wie lerne ich klares und konsequentes Erziehungsverhalten? .
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Gute Zusammenarbeit mit Schule.
Unterstützung im Alltag: Wenn mein Freund und meine Tochter sich verstehen würden oder wenn der Vater sich kümmern würde .
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Weitere Aufklärung ADHS.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Entlastungsgespräche, bezahlbare Therapie und Zeit dafür, Erziehungsfragen besprechen können.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Erklärung der Anträge.
Unterstützung bei Partnerproblemen: weiß ich nicht, das Jugendamt kann noch nicht mal was machen, dass er endlich zahlt.
- 8 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Beistand und Unterstützung bei den eigenen Interessen, meine Recht verletzen/mitteilen.
- 9 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Beratung, Nachhilfe.
Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Wäsche waschen und bügeln.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Lebensmitteleinkauf.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Benötige Zeit für Sport und Erholung, Entspannung.
- 10 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hilfe für meine Tochter beim Lesen und Schreiben.
- 11 Unterstützung bei schulischen Problemen meines Kindes: Wenn was sein sollte, wäre eine Anlaufstelle Gut, an die man sich wenden könnte.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Jahrelange Rückenprobleme, keiner kann sagen woran es liegt, Klärung wäre schön.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Wenn etwas sein sollte, möchte ich nicht von einer Stelle an die andere gereicht werden, klare Anlaufstellen.
Psychosoziale Unterstützung: Kurzfristige Hilfen, ohne lange Wartezeiten (bei akuten Problemen).
- 12 Unterstützung schulische Probleme Kind: Akzeptant der Tochter im Klassenverband (übergewichtig, wird ausgeschlossen, hat keine Freunde),
Unterstützung im Alltag: Ich brauche Hilfe beim Organisieren und planen (für Selbstständige),
Unterstützung Gesundheit: Ich brauche einen Psychologen für mich, keinen Termin in WOB erhalten,
Unterstützung Gesundheit Kind: Stabilisierung des Gesundheitszustandes für meine Tochter,
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Ich bin bereits in der Schuldnerberatung,
Unterstützung im Umgang mit Schulden: Den Haushaltsplan führe ich, dennoch wenn ich bei einer meiner Dozententätigkeiten Termine abgesagt bekommen, reicht das Geld nicht aus (kein stabiles Einkommen),
Psychosoziale Unterstützung: Dass ist zur Ruhe kommen kann, ausgeglichener bin,
Unterstützung bei Partnerproblemen: Der Vater ist tot.
- 13 Unterstützung schulische Probleme Kind: In gewissen Fächern Nachhilfe geben zu können,
Unterstützung Gesundheit: Mehr Rezepte oder freie Medikamente (sehr teuer),
Unterstützung Gesundheit Kind: Kuren, Gruppen für Kinder Alleinerziehender zum Austausch.
- 14 Unterstützung im Haushalt: Essen kochen, waschen, aufräumen (nur bei Notfällen).
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: In Notfällen, weil ich gesundheitlich eingeschränkt war/ zum Teil noch bin.
- 15 Unterstützung im Haushalt: Unterstützung im Haushalt.
- 16 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Aufklärung, wie es bei Verschlimmerung meiner Krankheit mit meiner Tochter weitergeht .
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Seelische Gesundheit, das vom Jugendamt darauf Rücksicht genommen wird.
Psychosoziale Unterstützung: Aufarbeitung der Vergangenheit.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das alles reibungslos läuft.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Das zum Wohle des Kindes der Umgang reguliert wird und die Tochter nicht vom Jugendamt gezwungen wird, mit 8 Jahren bei ihrem Vater zu schlafen. Haut wurde danach voller Ausschlag.
- 17 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur wegen der Neurodermitis.
Psychosoziale Unterstützung: Existenzängste.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Verstehe nicht, was die wollen, aber kann mich durchbeißen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Wer hilft mir, wenn ich Ärger mit Ex-Mann habe? Wer verpflichtet ihn, sich um sein Kind zu kümmern?
- 18 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Gut, in der Schuldnerberatungsstelle war ich bereits.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Ex- Ehefrau unterstützt den Vater, es werden regelmäßig Gespräche, Absprachen geführt.
- 19 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Als Vater habe ich kaum die Kraft, mit meinem Sohn über Erziehung zu sprechen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Durch eigene Behinderung bin ich stark eingeschränkt, dem Sohn zu helfen. Alles macht die Schule.
Ernährungsberatung: Adipositas meines Sohnes, ein Bewegungskurs oder ein Seminar zu Essgewohnheiten.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Training zur Erhaltung der Sehfunktion.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Weiterhin die Unterstützung durch den Mobilen Dienst (z.B. Anträge ausfüllen, Hilfen finden, Bedarfe des Sohnes erkennen).
Psychosoziale Unterstützung: Seelsorge zur Entlastung von Alltagsorgen.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Formulare ausfüllen, ich verstehe die kaum.



- 20 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehung meines Kindes - Tipps
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Unzufrieden mit der Betreuung der Ganztagschule
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung, einen Vergleich vereinbaren
 Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter kümmert sich nicht um ihr Kind
- 21 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: in der letzten Schule besserer Austausch, regelmäßige Gespräche führen zwischen mir und der Lehrerin
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ich leide unter Übergewicht, bin überlastet. Mache seit Jahren keinen Sport.
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Mehr Verständnis für mein Profil, meine Qualifikation und meine Situation als Alleinerziehender.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: kein Kontakt zu der Mutter der Kinder.
- 22 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
 Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Reha
- 23 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang mit oppositionellem Verhalten und psychischer Belastung des Kindes, gute Förderung und Erziehung
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenhilfe, Unterstützung bei Mobbing und Schulverweigerung
 Ernährungsberatung: Adipositasberatung für den Sohn (nur Gefährdung, noch nicht vollständige Adipositas)
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückentraining, Kur zur allgemeinen Entlastung (psychosomatisch)
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Umgang mit emotionalen Auffälligkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, Umgang mit Ängsten des Sohnes, ggf. Mutter-Kind-Kur?
 Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, Aufarbeiten der eigenen Entwicklung
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Bürokratiedschungel, Anträge viel zu kompliziert, viel zu aufwändige Warteschleifen auch besonders am Telefon.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlichtung zum Ex-Partner, Sohn vermisst und braucht den Vater, dieser ignoriert ihn.
- 24 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Professionelle Aufklärung für meine Tochter. Sie soll nicht mit jedem gehen und allen vertrauen.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: ich weiß nicht.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Gesundheitsangebote für mich finden.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gesundheitsangebote für die Kinder finden.
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Jemanden, der mich unterstützt. Außer meinem erwachsenen Sohn und den Kindern habe ich hier keinen.
- 25 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge. keiner ist zuständig.
- 26 Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Begleitung zu Behörden, Unterstützung
- 27 Psychosoziale Unterstützung: Beratung speziell für alleinerziehende Mütter und Väter Treffpunkte für Alleinerziehende
- 28 Psychosoziale Unterstützung: Beratung, Psychotherapie, Umgang zwischen Mutter und Tochter verbessern
- 29 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Dass alle Fördermaßnahmen bewilligt und umgesetzt werden.
- 30 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenbetreuung
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Yoga
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Sport
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Spartipps
- 31 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: mehr Förderung bei schulischen Problemen
 Unterstützung im Haushalt: ich habe oft keine Kraft für den alltäglichen Haushalt, bin total überfordert.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zuschüsse für Hörgeräte, Bewegungstraining für das Kind, weil adipös
 Psychosoziale Unterstützung: Überforderung im Alltag, Stressabbau, Alltagsstruktur
- 32 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe
 Ernährungsberatung: Ernährungsberatung
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan. Unterstützung beim Einteilen, was ist wichtig oder was ist nicht so wichtig
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
- 33 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Dass Verordnungen des Arztes bezahlt werden.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Entlastung in der Schule.
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Verständnis, mehr Angebote.
- 34 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Tipps oder Broschüren, wie man kleine Defizite im Lernbereich selbst aufholen kann.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Übergewicht abbauen
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Tipps, was man beantragen kann, damit mehr übrig bleibt am Ende des Monats
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Broschüre was man als Alleinerziehende und Kind alles beantragen kann
- 35 Unterstützung im Alltag: Alltagsunterstützung
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzielle Beratung
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Anerkennung der Vaterschaft
- 36 Ernährungsberatung: Gesundes und günstiges Kochen bei Neurodermitis
- 37 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bessere Beratung (von Krankenkassen und Ärzten), mehr bezahlte Leistungen, Zuzahlungsbefreiung beim Arzt
- 38 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ein Arzt, der eine Diagnose stellt und den Fuß heilt.
- 39 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hausarzt, Gesundheits-Check, Reha für Gelenke.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mutter-Kind-Kur, Zuzahlungen sollten entfallen / geringer sein.
 Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Therapie für Mutter.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Umgang mit der Tochter durch die derzeitige Freundin des Kindesvaters erschwert.



- 40 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hilfe für einen Antrag einer Kur
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Die Tochter sollte abnehmen.
- 41 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Die gesundheitliche Situation verbessern.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beseitigung der Schulden
- 42 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kur (war beantragt, wurde abgelehnt)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: mehr Kinderärzte, die auch Allergie-Rezepte verschreiben
Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapeuten, jemanden, der berät, was man machen kann (gegen Altersarmut, gegen Ängste)
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Überprüfung der Leistungsbescheide (manchmal falsch berechnet)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Rechte der Mutter vor den Rechten des Vaters sehen. Das Jugendamt sollte Unterhalt nachrechnen.
- 43 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie gehe mich mit dem Sohn in der Pubertät um?
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Jemand, der den Sohn bei Hausaufgaben oder dem Lernen unterstützt

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Fragen stellen können bei konkreten Problemen und Lösungsvorschläge, Notfallnummer, wie soll ich mich verhalten.
Unterstützung Gesundheit: Betreuung der Kinder während Mutter zum Arzt geht.
Unterstützung Gesundheit Kind: Kind wahr ohnmächtig, Arzt macht keine Hausbesuche, kein Geld für Taxi, Krankenwagen.
Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapie für Mutter,
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Klar verständliche Bögen, Fragen, Schreiben, mehr Erklärungen,
Unterstützung bei Partnerproblemen: Gespräch Mutter-Vater-objektive Person.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Pädagogische Beratung.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Haushaltshilfe, Förderung.
Unterstützung im Alltag: Einmal in der Woche ein paar Stunden für mich.
Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Waschen, Kochen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychische Beratung/Therapie.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychologische Therapie.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Gespräche.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Unterstützung um die doppelte Rolle gut auszufüllen (Vater und Mutter gleichzeitig).
Unterstützung im Haushalt: Handwerkliche Arbeiten müssen erledigt werden (Bohren, Streichen, Leisten anbringen etc.).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kurse für Frauen zum Wohlfühlen und stärken (günstigere Alternativen).
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Therapie oder Kur mit Garantie einer verlässlichen Kinderbetreuung (außerhalb WOB).
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitung bei Amtsgängen; Hilfestellung bei Anträgen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Wenn man sich schon traut, erzählt, was einem passiert ist, dann will man kompetente Beratung und wirksame Hilfen.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Elterntraining, Erziehungsbeistandschaft.
Unterstützung bei Schulischen Problemen des Kindes: Erziehungsbeistandschaft (EB), Erziehungsberatung.
Unterstützung im Alltag: Unterstützung bei der Grenzsetzung gegenüber Kindern.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Jemand der mithilft, weil Mein Sohn völlig durchdreht im Laden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Fitness oder Entspannung, da Knie- OP und Rückenprobleme.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Sportliche Angebote.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen, Begleitung zu Ämtern, weil man dann anders behandelt wird.
- 5 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Notwendigkeiten von Hausaufgaben Kind Erklären.
Unterstützung im Haushalt: Putzfee (kostet wieder).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie ich in einem besseren Zustand kommen kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Wie ich mit ADHS noch besser umgehen kann.
Unterstützung bei Umgang mit Geld: Ich lebe von Hand in Mund, muss Geld von Hauptjob hinterher laufen. Wie bekomme ich das andere strukturiert.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Entlastungsgespräche.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das Formulare einfacher sind, dass das auch normale Menschen verstehen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung bei Kommunikationsproblemen.
- 6 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: etwas für sich tun, z.B. Sportangebote
Unterstützung bei Partnerproblemen: Beratung bei Trennung und Sorgerecht
- 7 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Haushaltsplan - ich komme einfach nicht hin mit dem wenigen Geld.
Psychosoziale Unterstützung: Alltagsbewältigung, Work-Life-Balance bewahren.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: ich verstehe die Ämter und Behörden einfach nicht! Widersprüchliche Aussagen, kaum verlässliche Auskünfte, Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
Unterstützung bei Partnerproblemen: Dilemma: durch Betreuungsproblem bin ich auf Partner angewiesen. Aber ich merke, dass mir dieser zwangsläufige Kontakt emotional sehr schadet. Unzuverlässigkeit des Ex.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Erziehungsfragen: Im Jugendamt fühlt sie sich nicht ernst genommen, daher Erziehungsberatung,
Gesundheit Kind: Mehr Infos,
Umgang mit Geld: Ist bei der Schuldnerberatung
Schulden: Ist bei der Schuldnerberatung,
Psychosoziale Unterstützung: Psychologen für Gespräche,
Partnerprobleme: Neutrale Person, die vermitteln kann zwischen Mutter und Kindesvater.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung,
Unterstützung im Umgang mit Geld: Haushaltscheck, Ausgabenaufstellung,



- Unterstützung Gesundheit Kind: Ernährung für das Kind,
 psychosoziale Unterstützung: Wenn es Mutter mal sehr schlecht geht, akute sofortige Hilfe (z.B. Sorgentelefon).
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss konsequenter sein.
 Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe; manchmal schaffst du das alles nicht, Meine Tochter zu anstrengend.
 Ernährungsberatung: Wie soll ich das machen, dass Meine Tochter mehr isst.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeit zum Arzt zu gehen, zu erschöpft. Braucht Kinderbetreuung, um in Ruhe zu Ärzten gehen zu können.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: In Bezug auf Ernährung und Erziehungsfragen. Ernährungsberaterin und Kur.
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Einteilen von Geld.
 Unterstützung im Umgang mit Schulden: Abzahlung organisieren.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alles von Seele reden können.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Hilfe beim Verstehen von Anträgen. Manchmal Unterstützung beim Gang zu den Behörden.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Leitfaden zum Umgang mit dem Kind. 9. Unterstützung beim Umgang mit Geld: Wo kann man einsparen. Wie kann man auskommen.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: SPFH, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung.
 Unterstützung im Alltag: SPFH.
 Unterstützung im Haushalt: SPFH.
 Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: SPFH.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: SPFH.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: SPFH.
 Unterstützung im Umgang mit Geld: SPFH, Schuldnerberatung.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: SPFH, Schuldnerberatung, gesetzliche Betreuerin.
 Psychosoziale Unterstützung: SPFH, Therapeutin.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: SPFH.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Mehr Präsenz; besseren und ausgeglicheneren Kontakt zum Kind, Paarberatung, Erziehungsberatung.
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie lerne ich konsequent zu sein.
 Unterstützung im Alltag: Entscheidungshilfe, weil ich mir oft unsicher bin, ob ich alles richtig mache .
 Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe/Essen kochen, da ich das nicht gut und regelmäßig hinbekomme .
 Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Jemand der aufpasst, dass ich nicht zu viel einkaufe.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Aufklärung, antreiben, damit sie Sport macht.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Aufklärung Bronchitis und immer wieder den Umgang damit erarbeiten.
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Schuldenregulierung, Einteilung des Geldes zum Leben.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldenregulierung.
 Psychosoziale Unterstützung: Entlastungsgespräche.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen; Beistand bei Behördengängen, weil sie teilweise respektlos behandelt wird.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung zwischen Eltern.
- 7 Unterstützung im Alltag: Man ist unsicher, wenn man alleine schwere Entscheidungen treffen muss, Jemanden zu haben, einen Partner zu haben,
 Ernährungsberatung: Wie ich richtig meine Tochter ernähren kann, was gesund ist, entsprechend zur Krankheit (Krankheitsbedingte Essstörung),
 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bewegungsangebot,
 Unterstützung im Bereich Gesundheits-Kind: mehr Hilfe von Ärzten und mehr Informationen über ihre Krankheit.
- 8 Unterstützung im Haushalt: Koordination von Kind und Haushalt
 Unterstützung Einkauf: Kontrolliertes Einkaufen
 Gesundheit: Entspannungstraining
 Unterstützung Gesundheit Kind: Begleitung nach den Krankenhausaufenthalten
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Das Geld bekommen, was beiden zusteht
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Vaterschaftstest sollte schneller voran gehen.
- 9 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mutter- Kind - Kur; Gesundheitsförderung (Fahrt zu Spezialklinik aufgrund ihres Krebs) kostet alle 6 Monate 400 €, davon werden nur 124 € übernommen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychosoziale Unterstützung da Konfrontation mit Tod so alltäglich; Mache mir wegen der Entwicklung sorgen; Kind hat Herzfehler; Kind bekommt tödliche Erkrankung der alleinerziehenden Mutter mit, ist auch immer in der Klinik.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alltagsentlastung; Umgang mit Existenzängsten; Umgang mit zu viel Alkohol.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Chaos, wer versteht die Anträge? Wenn ich Klartext reden will, Antworten die nicht. Sie sind nicht authentisch und haben keinen Durchblick. Ich brauche fachlich Kompetente Ansprechpartner und Beratung.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich hänge emotional sehr an meinem Exfreund und komme einfach nicht los von ihm, weil ich den Kontakt zu meiner nicht verhindern will. Sie soll einen gesunden Vater haben.
- 10 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Orthopädische Kur, Wassergymnastik.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Absprachen werden vom Exmann nicht eingehalten.
- 11 Umgang mit Geld: Das Einteilen von Geld,
 Umgang mit Schulden: Stelle, die beraten kann, wie man trotz Hartz IV Schulden abbezahlen kann, noch keine Zeit gefunden, die neue Beratungsstelle aufzusuchen.
- 12 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung und Hilfe wie man mit wenig Geld umgehen kann.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wie ich meine Schulden in Griff bekomme, wie ich die schnell los haben kann.
 Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Jemanden der mir erklären kann, wie ich Anträge ausfüllen kann.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Hilfe bei Verbesserung von den Verhältnissen zwischen Vater und dem Kind.
- 13 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan mit Puffer und in Mitarbeit mit Jobcenter da Abfindungsraten und Transferleistungen immer wieder kollidieren.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Erstellung eines Rückzahlungsplanes (Schulden aufgrund Schulden der Frau, Scheidungskosten, Umzug, Pfändung des Eigenheims etc.).



- Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich bräuchte einen Treff für Alleinerziehende, so dass ich überhaupt eine Chance habe, eine neue Partnerin zu finden.
- 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Gespräche über kritische Situationen
Unterstützung im Alltag: Führerschein, Auto
Unterstützung im Haushalt: Unterstützung bei der Hausarbeit
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Tipps für bessere Einkäufe
Ernährungsberatung: gesündere Ernährung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bezahlung und geeignete Sportarten
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung und Beratung bei Allergietest
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung für finanzielle Lage
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung für Abbau der Schulden
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Aufklärung über mögliche Unterstützung der Finanzen
Unterstützung bei Partnerproblemen: Reden über Trennung, Gründe der Trennung, Umgang miteinander
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Jemand, der mir hilft, besser Nein sagen zu können. Ich bin zu gutmütig, will nicht, dass er haut.
Unterstützung im Alltag: Mehr Betreuung der Kinder, damit ich wenigstens eine Stunde für mich habe. Das wäre schon hilfreich.
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Einkaufen ohne Kinder.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Beratung, wie ich günstig oder zu Hause mich seelisch entspannen kann.
Wie soll ich positiv denken? Weniger Sorgen haben, richtig einschlafen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung, was ich noch besser machen kann, damit die Kinder immer fit sind. Der Große verweigert gerade Obst oder Gemüse - Tipps.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung wegen Raten: Wie soll ich das am besten lösen?
Psychosoziale Unterstützung: Kummer und Sorgen, über die Trennung sprechen, noch nicht damit abgefunden.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Jemand sollte mitkommen, der auf den Tisch haut.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung bei Kommunikationsproblemen, dass Vater mehr Verantwortung für die Kinder übernimmt.
- 16 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Was tue ich bei Krankheit des Kindes? Ich kenne mich ja noch nicht gut aus.
Ernährungsberatung: Klassische Beratung: gesund abnehmen, genug essen und nicht hungern
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie kann man leben, ohne krank zu werden? Vorbeugen, Ernährung, Fitness, Bewegung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gerne Arztwechsel, aber derzeit nicht möglich. Erst-Hilfe-Kurs am Kind.
Psychosoziale Unterstützung: Jemanden zum Reden haben, der weiß, was man durchgemacht hat, der Tipps geben kann.
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Beratung im Umgang mit großer Tochter
Unterstützung im Alltag: Beratung in belastenden Situationen, bei schwierigen Entscheidungen
Unterstützung im Haushalt: praktische Hilfen, Haushaltshilfe
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Hilfe bei der Beantragung des Behindertenausweises für die große Tochter
Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Eine Person, die mit zu Amt kommt, unterstützt
- 18 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Tipps, wie man auf bestimmte Phasen des Kindes reagiert. Wie stärke ich mein sensibles Kind, um ihn vor der Opferrolle zu beschützen?
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: eine Ansprechperson, an die man sich wenden und rückversichern kann: Was steht mir eigentlich im Jobcenter zu?
- 19 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: bessere Aufklärung für Beantragung von Leistungen beim Jobcenter
- 20 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Bessere Betreuung durch Mitarbeiter in Behörden selbst (nicht rumgeschickt werden/zentraler)
- 21 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Umfassende Beratung über Angebote, Begleitung bei Behördengängen
- 22 Unterstützung bei Partnerproblemen: dass der Vater sich kümmern würde
- 23 Unterstützung im Alltag: Alltagshilfe und Entlastung, wenn ich viel unterwegs bin und jongliere zwischen 3 Minijobs, Ärzten, Ämtern, Kind und eigenem Frausein.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Plan erstellen, der realistisch ist. Jugendsünden sind wie eine Spirale immer noch da.
Psychosoziale Unterstützung: Ich muss weg von meinem Mann kommen und mein Herz für andere öffnen. Ich bin verklemmt, habe viele Existenzängste. Wie kann ich wieder glücklich werden?
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Viel zu viele Steine im Weg, keine verlässlichen Aussagen, wer könnte mir erklären, welche Rechte ich habe? Wie ich mich echt einbringen kann, so dass ich Lohn/Gehalt und Anerkennung bekomme?
- Unterstützung bei Partnerproblemen: Emotionale Problematik, Sorge um Entwicklung der Tochter, weil Vater fehlt.
- 24 Unterstützung im Alltag: Kind vom Kindergarten abholen
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Massagen für Mutter
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung durch den Arzt für eine Kur
- 25 Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
Psychosoziale Unterstützung: Gespräche, Sorgen loswerden
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Hilfe bei Anträgen, beim Jobcenter
- 26 Unterstützung im Alltag: Unterstützung in Alltagsorganisation/Planung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aufklärung/Beratung zum Rheuma meiner Tochter
- 27 Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe (besonders Waschen, Bügeln)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Kontaktperson, die Beziehung und Absprachen für das Kind mit Ex-Partner(Kindesvater) regelt und aufbaut
- 28 Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: jemand, der aufzeigt, was man wöchentlich kauft und wirklich braucht.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: jemand der die Haushaltsplanung mit der Interviewten aufstellt.



- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: allgemeine Informationen über die Möglichkeiten in Wolfsburg
 Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Betreuung aufgrund vieler Sorgen und negativer Gedanken
 29 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung beim Umgang mit Geld, mehr Zuschüsse
 30 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Caritas Schuldenstelle, Beratung und Hilfeplan (Vertrag, monatlich gewisse Posten und Festgelegte Summen auszugeben)
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Caritas Schuldenstelle - Beratung und Hilfeplan (Vertrag monatlich 30 Euro Schulden zu begleichen)
 Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, Gespräche, Hoffnung
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: es ist zu viel zu klären, schwere Formulare, unverständlich. Kann das nicht verstehen und nicht richtig ausfüllen (Analphabetin).
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich brauche einen Partner, der mich liebt und für mich und meine Kinder gut sorgt. Der Exmann erlaubt keinen Kontakt zu den älteren Kindern.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Erziehungsfragen: Im Jugendamt fühlt sie sich nicht ernst genommen, daher Erziehungsberatung,
 Gesundheit Kind: Mehr Infos,
 Umgang mit Geld: Ist bei der Schuldnerberatung
 Schulden: Ist bei der Schuldnerberatung,
 Psychosoziale Unterstützung: Psychologen für Gespräche,
 Partnerprobleme: Neutrale Person, die vermitteln kann zwischen Mutter und Kindesvater.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Auffälligkeiten an meinem Kind erkenne ich nicht sofort, da ich alleine bin und keine Erfahrung habe und keinen Austausch über Erziehung habe. Wünsche mir eine Müttergruppe zum Austausch.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe und gezielte Förderung.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur zur Nordsee wegen Neurodermitis.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung,
 Unterstützung im Umgang mit Geld: Haushaltscheck, Ausgabenaufstellung,
 Unterstützung Gesundheit Kind: Ernährung für das Kind,
 psychosoziale Unterstützung: Wenn es Mutter mal sehr schlecht geht, akute sofortige Hilfe (z.B. Sorgentelefon).
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Leitfaden zum Umgang mit dem Kind. 9. Unterstützung beim
 Umgang mit Geld: Wo kann man einsparen. Wie kann man auskommen.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Pädagogische Beratung.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Haushaltshilfe, Förderung.
 Unterstützung im Alltag: Einmal in der Woche ein paar Stunden für mich.
 Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Waschen, Kochen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychische Beratung/Therapie.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychologische Therapie.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Gespräche.
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: SPFH, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung.
 Unterstützung im Alltag: SPFH.
 Unterstützung im Haushalt: SPFH.
 Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: SPFH.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: SPFH.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: SPFH.
 Unterstützung im Umgang mit Geld: SPFH, Schuldnerberatung.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: SPFH, Schuldnerberatung, gesetzliche Betreuerin.
 Psychosoziale Unterstützung: SPFH, Therapeutin.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: SPFH.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Mehr Präsenz; besseren und ausgeglicheneren Kontakt zum Kind, Paarberatung, Erziehungsberatung.
- 7 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang als Mutter mit ADHS und Aggressionen des Kindes.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Nachhilfe, echter Förderunterricht.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: ADHS, Aggressionen, Allergien (Mutter-Kind Kur, mit Schwerpunkt: Kinder von Alleinerziehenden).
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Ex kümmert sich nicht.
- 8 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Unterstützung um die doppelte Rolle gut auszufüllen (Vater und Mutter gleichzeitig).
 Unterstützung im Haushalt: Handwerkliche Arbeiten müssen erledigt werden (Bohren, Streichen, Leisten anbringen etc.).
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kurse für Frauen zum Wohlfühlen und stärken (günstigere Alternativen).
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Therapie oder Kur mit Garantie einer verlässlichen Kinderbetreuung (außerhalb WOB).
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitung bei Amtsgängen; Hilfestellung bei Anträgen.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Wenn man sich schon traut, erzählt, was einem passiert ist, dann will man kompetente Beratung und wirksame Hilfen.
- 9 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie lerne ich konsequent zu sein.
 Unterstützung im Alltag: Entscheidungshilfe, weil ich mir oft unsicher bin, ob ich alles richtig mache .
 Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe/Essen kochen, da ich das nicht gut und regelmäßig hinbekomme.
 Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Jemand der aufpasst, dass ich nicht zu viel einkaufe.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Aufklärung, antreiben, damit sie Sport macht.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Aufklärung Bronchitis und immer wieder den Umgang damit erarbeiten.
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Schuldenregulierung, Einteilung des Geldes zum Leben.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldenregulierung.
 Psychosoziale Unterstützung: Entlastungsgespräche.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen; Beistand bei Behördengängen, weil sie teilweise respektlos behandelt wird.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung zwischen Eltern.
- 10 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Elterntaining, Erziehungsbeistandschaft.



- Unterstützung bei Schulischen Problemen des Kindes: Erziehungsbeistandschaft (EB), Erziehungsberatung.
Unterstützung im Alltag: Unterstützung bei der Grenzsetzung gegenüber Kindern.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Jemand der mithilft, weil Mein Sohn völlig durchdreht im Laden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Fitness oder Entspannung, da Knie- OP und Rückenprobleme.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Sportliche Angebote.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Erklären von Anträgen, Begleitung zu Ämtern, weil man dann anders Behandelt wird.
- 11 Unterstützung Erziehungsfragen: Keine Erziehungsberatung an sich, aber Verständnis für Alleinerziehende (mental fordernd),
Unterstützung Schulische Probleme Kind: Hausaufgabenbetreuung muss funktionieren, Förderschulen optimieren,
Unterstützung Gesundheit: Psychosoziale Therapie,
Gesundheit Kind: jmd. Der Kind zu festen Arztterminen bringt (Funktionsgymnastik), mehr Angebote für Kinder,
Psychosoziale Unterstützung: Psychosoziale Therapie.
- 12 Unterstützung in Erziehungsfragen: Wie lerne ich klares und konsequentes Erziehungsverhalten? .
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Gute Zusammenarbeit mit Schule.
Unterstützung im Alltag: Wenn mein Freund und meine Tochter sich verstehen würden oder wenn der Vater sich kümmern würde .
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Weitere Aufklärung ADHS.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Entlastungsgespräche, bezahlbare Therapie und Zeit dafür, Erziehungsfragen besprechen können.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Erklärung der Anträge.
Unterstützung bei Partnerproblemen: weiß ich nicht, das Jugendamt kann noch nicht mal was machen, dass er endlich zahlt.
- 13 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Begleitperson, die mir zu den Behörden kommt, bei Anträgen hilft und unterstützt.
- 14 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Beistand und Unterstützung bei den eigenen Interessen, meine Recht verletzen/mitteilen.
- 15 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hilfe für meine Tochter beim Lesen und Schreiben.
- 16 Unterstützung bei schulischen Problemen meines Kindes: Wenn was sein sollte, wäre eine Anlaufstelle gut, an die man sich wenden könnte.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Jahrelange Rückenprobleme, keiner kann sagen woran es liegt, Klärung wäre schön.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Wenn etwas sein sollte, möchte ich nicht von einer Stelle an die andere gereicht werden, klare Anlaufstellen.
Psychosoziale Unterstützung: Kurzfristige Hilfen, ohne lange Wartezeiten (bei akuten Problemen).
- 17 Unterstützung schulische Probleme Kind: In gewissen Fächern Nachhilfe geben zu können,
Unterstützung Gesundheit: Mehr Rezepte oder freie Medikamente (sehr teuer),
Unterstützung Gesundheit Kind: Kuren, Gruppen für Kinder Alleinerziehender zum Austausch.
- 18 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Notwendigkeiten von Hausaufgaben Kind Erklären.
Unterstützung im Haushalt: Putzfee (kostet wieder).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie ich in einem besseren Zustand kommen kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kuren, Gruppen für Kinder Alleinerziehender zum Austausch.
Unterstützung bei Umgang mit Geld: Ich lebe von Hand in Mund, muss Geld von Hauptjob hinterher laufen. Wie bekomme ich das andere strukturiert.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Entlastungsgespräche.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das Formulare einfacher sind, dass das auch normale Menschen verstehen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung bei Kommunikationsproblemen.
- 19 Unterstützung im Haushalt: Koordination von Kind und Haushalt
Unterstützung Einkauf: Kontrolliertes Einkaufen
Gesundheit: Entspannungstraining
Unterstützung Gesundheit Kind: Begleitung nach den Krankenhausaufenthalten
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Das Geld bekommen, was beiden zusteht
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vaterschaftstest sollte schneller voran gehen.
- 20 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Aufklärung, wie es bei Verschlimmerung meiner Krankheit mit meiner Tochter weitergeht .
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Seelische Gesundheit, das vom Jugendamt darauf Rücksicht genommen wird.
Psychosoziale Unterstützung: Aufarbeitung der Vergangenheit.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Das alles reibungslos läuft.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Das zum Wohle des Kindes der Umgang reguliert wird und die Tochter nicht vom Jugendamt gezwungen wird, mit 8 Jahren bei ihrem Vater zu schlafen. Haut wurde danach voller Ausschlag.
- 21 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur wegen der Neurodermitis.
Psychosoziale Unterstützung: Existenzängste.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Verstehe nicht, was die wollen, aber kann mich durchbeißen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Wer hilft mir, wenn ich Ärger mit Ex-Mann habe? Wer verpflichtet ihn, sich um sein Kind zu kümmern?
- 22 Umgang mit Geld: Das Einteilen von Geld,
Umgang mit Schulden: Stelle, die beraten kann, wie man trotz Hartz IV Schulden abbezahlen kann, noch keine Zeit gefunden, die neue Beratungsstelle aufzusuchen.
- 23 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung und Hilfe wie man mit wenig Geld umgehen kann.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wie ich meine Schulden in Griff bekomme, wie ich die schnell los haben kann.
Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Jemanden der mir erklären kann, wie ich Anträge ausfüllen kann.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Hilfe bei Verbesserung von den Verhältnissen zwischen Vater und dem Kind.
- 24 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Gut, in der Schuldnerberatungsstelle war ich bereits.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Ex- Ehefrau unterstützt den Vater, es werden regelmäßige Gespräche, Abspra-



- chen geführt.
- 25 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Als Vater habe ich kaum die Kraft, mit meinem Sohn über Erziehung zu sprechen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Durch eigene Behinderung bin ich stark eingeschränkt, dem Sohn zu helfen. Alles macht die Schule.
Ernährungsberatung: Adipositas meines Sohnes, ein Bewegungskurs oder ein Seminar zu Essgewohnheiten.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Training zur Erhaltung der Sehfunktion.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Weiterhin die Unterstützung durch den Mobilen Dienst (z.B. Anträge ausfüllen, Hilfen finden, Bedarfe des Sohnes erkennen).
Psychosoziale Unterstützung: Seelsorge zur Entlastung von Alltagsorgen.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Formulare ausfüllen, ich verstehe die kaum.
- 26 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: in der letzten Schule besserer Austausch, regelmäßige Gespräche führen zwischen mit und der Lehrerin
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ich leide unter Übergewicht, bin überlastet. Mache seit Jahren keinen Sport.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Mehr Verständnis für mein Profil, meine Qualifikation und meine Situation als Alleinerziehender.
Unterstützung bei Partnerproblemen: kein Kontakt zu der Mutter der Kinder.
- 27 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsfragen
Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Reha
- 28 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Umgang mit oppositionellem Verhalten und psychischer Belastung des Kindes, gute Förderung und Erziehung
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenhilfe, Unterstützung bei Mobbing und Schulverweigerung
Ernährungsberatung: Adipositasberatung für den Sohn (nur Gefährdung, noch nicht vollständige Adipositas)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückentraining, Kur zur allgemeinen Entlastung (psychosomatisch)
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Umgang mit emotionalen Auffälligkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, Umgang mit Ängsten des Sohnes, ggf. Mutter-Kind-Kur?
Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, Aufarbeiten der eigenen Entwicklung
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Bürokratiedschungel, Anträge viel zu kompliziert, viel zu aufwändige Warteschleifen auch besonders am Telefon.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlichtung zum Ex-Partner, Sohn vermisst und braucht den Vater, dieser ignoriert ihn.
- 29 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Beratung im Umgang mit großer Tochter
Unterstützung im Alltag: Beratung in belastenden Situationen, bei schwierigen Entscheidungen
Unterstützung im Haushalt: praktische Hilfen, Haushaltshilfe
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Hilfe bei der Beantragung des Behindertenausweises für die große Tochter
Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Eine Person, die mit zu Amt kommt, unterstützt
- 30 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Tipps, wie man auf bestimmte Phasen des Kindes reagiert. Wie stark ich mein sensibles Kind, um ihn vor der Opferrolle zu beschützen?
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: eine Ansprechperson, an die man sich wenden und rückversichern kann: Was steht mir eigentlich im Jobcenter zu?
- 31 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge. Keiner ist zuständig
- 32 Psychosoziale Unterstützung: Beratung in schwierigen Situationen
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Begleitung zu Behörden, Unterstützung
- 33 Psychosoziale Unterstützung: Beratung, Psychotherapie, Umgang zwischen Mutter und Tochter verbessern
- 34 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: bessere Aufklärung für Beantragung von Leistungen beim Jobcenter
- 35 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Bessere Betreuung durch Mitarbeiter in Behörden selbst (nicht rumgeschickt werden/zentraler)
- 36 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Umfassende Beratung über Angebote, Begleitung bei Behördengängen
- 37 Unterstützung bei Partnerproblemen: dass der Vater sich kümmern würde
- 38 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Dass alle Fördermaßnahmen bewilligt und umgesetzt werden.
- 39 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausaufgabenbetreuung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Yoga
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Sport
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Spartipps
- 40 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe
Ernährungsberatung: Ernährungsberatung
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan. Unterstützung beim Einteilen, was ist wichtig oder was ist nicht so wichtig
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung
- 41 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Dass Verordnungen des Arztes bezahlt werden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Entlastung in der Schule.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Verständnis, mehr Angebote.
- 42 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Tipps oder Broschüren, wie man kleine Defizite im Lernbereich selbst aufholen kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Übergewicht abbauen
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Tipps, was man beantragen kann, damit mehr übrig bleibt am Ende des Monats
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Broschüre was man als Alleinerziehende und Kind alles beantragen kann
- 43 Unterstützung im Alltag: Alltagshilfe und Entlastung, wenn ich viel unterwegs bin und jongliere zwischen 3 Minijobs, Ärzten,



- Ämtern, Kind und eigenem Frausein.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Plan erstellen, der realistisch ist. Jugendsünden sind wie eine Spirale immer noch da.
 Psychosoziale Unterstützung: Ich muss weg von meinem Mann kommen und mein Herz für andere öffnen. Ich bin verklemmt, habe viele Existenzängste. Wie kann ich wieder glücklich werden?
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Viel zu viele Steine im Weg, keine verlässlichen Aussagen, wer könnte mir erklären, welche Rechte ich habe? Wie ich mich echt einbringen kann, so dass ich Lohn/Gehalt und Anerkennung bekomme?
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Emotionale Problematik, Sorge um Entwicklung der Tochter, weil Vater fehlt.
- 44 Unterstützung im Alltag: Kind vom Kindergarten abholen
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Massagen für Mutter
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung durch den Arzt für eine Kur
- 45 Unterstützung im Alltag: Unterstützung in Alltagsorganisation/Planung
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aufklärung/Beratung zum Rheuma meiner Tochter
- 46 Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe (besonders Waschen, Bügeln)
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Kontaktperson, die Beziehung und Absprachen für das Kind mit Ex-Partner(Kindesvater) regelt und aufbaut
- 47 Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: jemand, der aufzeigt, was man wöchentlich kauft und wirklich braucht.
 Unterstützung beim Umgang mit Geld: jemand der die Haushaltsplanung mit der Interviewten aufstellt.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: allgemeine Informationen über die Möglichkeiten in Wolfsburg
 Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Betreuung aufgrund vieler Sorgen und negativer Gedanken
- 48 Ernährungsberatung: Gesundes und günstiges Kochen bei Neurodermitis
- 49 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bessere Beratung (von Krankenkassen und Ärzten), mehr bezahlte Leistungen, Zuzahlungsbefreiung beim Arzt
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ein Arzt, der eine Diagnose stellt und den Fuß heilt.
- 51 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: etwas für sich tun, z.B. Sportangebote
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Beratung bei Trennung und Sorgerecht
- 52 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hausarzt, Gesundheits-Check, Reha für Gelenke.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mutter-Kind-Kur, Zuzahlungen sollten entfallen / geringer sein.
 Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Therapie für Mutter.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Umgang mit der Tochter durch die derzeitige Freundin des Kindesvaters erschwert.
- 53 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Hilfe für einen Antrag einer Kur
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Die Tochter sollte abnehmen.
- 54 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Die gesundheitliche Situation verbessern.
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beseitigung der Schulden
- 55 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kur (war beantragt, wurde abgelehnt)
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: mehr Kinderärzte, die auch Allergie-Rezepte verschreiben
 Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapeuten, jemanden, der berät, was man machen kann (gegen Altersarmut, gegen Ängste)
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Überprüfung der Leistungsbescheide (manchmal falsch berechnet)
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Die Rechte der Mutter vor den Rechten des Vaters sehen. Das Jugendamt sollte Unterhalt nachrechnen.
- 56 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Haushaltsplan - ich komme einfach nicht hin mit dem wenigen Geld.
 Psychosoziale Unterstützung: Alltagsbewältigung, Work-Life-Balance bewahren.
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: ich verstehe die Ämter und Behörden einfach nicht! Widersprüchliche Aussagen, kaum Verlässliche Auskünfte, Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Dilemma: durch Betreuungsproblem bin ich auf Partner angewiesen. Aber ich merke, dass mir dieser zwangsläufige Kontakt emotional sehr schadet. Unzuverlässigkeit des Ex.

Migrationshintergrund

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Entscheidungshilfe/Beratung für ADHS Kind durch Sozialarbeiter/Psychologe.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfe, Männliche Vorbilder, Essen in der Schule.
 Unterstützung im Alltag: Ideen/neue Wege, Kinder mit im Blick haben.
 Unterstützung im Haushalt: gewünscht, bei Aufnahme einer Arbeit, jemand der kocht oder ähnliches.
 Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Nicht mehr erforderlich.
 Ernährungsberatung: Informationen für alle Familienmitglieder, günstig + gesund.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Unterstützung, z.B. Kur.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: Psychologe für ADHS, Unterstützung bei Sehschwäche.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: psychologische Unterstützung z.B. Kur.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Wegweisende Informationen (wo beantrage ich Urlaub...)
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Im Moment nicht.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Allgemein Beratung zu oppositionellem Verhalten, wie geht man damit um.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Die Hilfe bekommen, die die Tochter braucht (Konzentrations- Förderung).
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung,
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Fragen stellen können bei konkreten Problemen und Lösungsvorschläge, Notfallnummer, wie soll ich mich verhalten.
 Unterstützung Gesundheit: Betreuung der Kinder während Mutter zum Arzt geht.
 Unterstützung Gesundheit Kind: Kind wahr ohnmächtig, Arzt macht keine Hausbesuche, kein Geld für Taxi, Krankenwagen.
 Psychosoziale Unterstützung: Psychotherapie für Mutter



- Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Klar verständliche Bögen, Fragen, Schreiben, mehr Erklärungen,
Unterstützung bei Partnerproblemen: Gespräch Mutter-Vater-objektive Person.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss konsequenter sein.
Unterstützung im Haushalt: Haushaltshilfe; manchmal schaffst du das alles nicht, Meine Tochter zu anstrengend.
Ernährungsberatung: Wie soll ich das machen, dass Meine Tochter mehr isst.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeit zum Arzt zu gehen, zu erschöpft. Braucht Kinderbetreuung, um in Ruhe zu Ärzten gehen zu können.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: In Bezug auf Ernährung und Erziehungsfragen. Ernährungsberaterin und Kur.
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Einteilen von Geld.
Unterstützung im Umgang mit Schulden: Abzahlung organisieren.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alles von Seele reden können.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Hilfe beim Verstehen von Anträgen. Manchmal Unterstützung beim Gang zu den Behörden.
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ideen, wie etwas leichter gehen kann.
Unterstützung im Alltag: Wie man am sinnvollsten mit der Tochter umgehen kann und mit allem Tun um den Alltag zurecht kommt.
Ernährungsberatung: Gesünder essen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Dass die Mutter bei Kräften bleibt
Unterstützung Gesundheit Kind: Wie die Tochter sich gesundheitlich besser entwickeln könnte
psychosoz. Unterstützung: Entlastungsgespräche
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Übersetzerin bei allen anderen Ämtergängen außer Arge
- 7 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Beratung, Nachhilfe.
Unterstützung im Haushalt: Aufräumen, Wäsche waschen und bügeln. 5. Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf: Lebensmitteleinkauf.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Benötige Zeit für Sport und Erholung, Entspannung.
- 8 Unterstützung schulische Probleme Kind: Akzeptant der Tochter im Klassenverband (übergewichtig, wird ausgeschlossen, hat keine Freunde),
Unterstützung im Alltag: Ich brauche Hilfe beim Organisieren und planen (für Selbstständige),
Unterstützung Gesundheit: Ich brauche einen Psychologen für mich, keinen Termin in WOB erhalten,
Unterstützung Gesundheit Kind: Stabilisierung des Gesundheitszustandes für meine Tochter,
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Ich bin bereits in der Schuldnerberatung,
Unterstützung im Umgang mit Schulden: Den Haushaltsplan führe ich, dennoch wenn ich bei einer meiner Dozententätigkeiten Termine abgesagt bekommen, reicht das Geld nicht aus (kein stabiles Einkommen),
Psychosoziale Unterstützung: Dass ist zur Ruhe kommen kann, ausgeglichener bin, Unterstützung bei Partnerproblemen: Der Vater ist tot.
- 9 Unterstützung im Alltag: Man ist unsicher, wenn man alleine schwere Entscheidungen treffen muss, Jemanden zu haben, einen Partner zu haben,
Ernährungsberatung: Wie ich richtig meine Tochter ernähren kann, was gesund ist, entsprechend zur Krankheit (Krankheitsbedingte Essstörung),
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bewegungsangebot,
Unterstützung im Bereich Gesundheits-Kind: mehr Hilfe von Ärzten und mehr Informationen über ihre Krankheit.
- 10 Unterstützung im Haushalt: Essen kochen, waschen, aufräumen (nur bei Notfällen).
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: In Notfällen, weil ich gesundheitlich eingeschränkt war/ zum Teil noch bin.
- 11 Unterstützung im Haushalt: Unterstützung im Haushalt.
- 12 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mutter- Kind - Kur; Gesundheitsförderung (Fahrt zu Spezialklinik aufgrund ihres Krebs) kostet alle 6 Monate 400 €, davon werden nur 124 € übernommen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychosoziale Unterstützung da Konfrontation mit Tod so alltäglich; Mache mir wegen der Entwicklung sorgen; Kind hat Herzfehler; Kind bekommt tödliche Erkrankung der alleinerziehenden Mutter mit, ist auch immer in der Klinik.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Alltagsentlastung; Umgang mit Existenzängsten; Umgang mit zu viel Alkohol.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Chaos, wer versteht die Anträge? Wenn ich Klartext reden will, Antworten die nicht. Sie sind nicht authentisch und haben keinen Durchblick. Ich brauche fachlich Kompetente Ansprechpartner und Beratung.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich hänge emotional sehr an meinem Exfreund und komme einfach nicht los von ihm, weil ich den Kontakt zu meiner nicht verhindern will. Sie soll einen gesunden Vater haben.
- 13 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Orthopädische Kur, Wassergymnastik.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Absprachen werden vom Exmann nicht eingehalten.
- 14 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzplan mit Puffer und in Mitarbeit mit Jobcenter da Abfindungsraten und Transferleistungen immer wieder kollidieren.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Erstellung eines Rückzahlungsplanes (Schulden aufgrund Schulden der Frau, Scheidungskosten, Umzug, Pfändung des Eigenheims etc.).
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich bräuchte einen Treff für Alleinerziehende, so dass ich überhaupt eine Chance habe, eine neue Partnerin zu finden.
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehung meines Kindes - Tipps
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Unzufrieden mit der Betreuung der Ganztagschule
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Schuldnerberatung, einen Vergleich vereinbaren
Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter kümmert sich nicht um ihr Kind
- 16 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Gespräche über kritische Situationen
Unterstützung im Alltag: Führerschein, Auto
Unterstützung im Haushalt: Unterstützung bei der Hausarbeit
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Tipps für bessere Einkäufe
Ernährungsberatung: gesündere Ernährung
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bezahlung und geeignete Sportarten
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Unterstützung und Beratung bei Allergietest



- Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung für finanzielle Lage
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung für Abbau der Schulden
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Aufklärung über mögliche Unterstützung der Finanzen
Unterstützung bei Partnerproblemen: Reden über Trennung, Gründe der Trennung, Umgang miteinander
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Jemand, der mir hilft, besser Nein sagen zu können. Ich bin zu gutmütig, will nicht, dass er haut.
Unterstützung im Alltag: Mehr Betreuung der Kinder, damit ich wenigstens eine Stunde für mich habe. Das wäre schon hilfreich.
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Einkaufen ohne Kinder.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Beratung, wie ich günstig oder zu Hause mich seelisch entspannen kann.
Wie soll ich positiv denken? Weniger Sorgen haben, richtig einschlafen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung, was ich noch besser machen kann, damit die Kinder immer fit sind. Der Große verweigert gerade Obst oder Gemüse - Tipps.
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Beratung wegen Raten: Wie soll ich das am besten lösen?
Psychosoziale Unterstützung: Kummer und Sorgen, über die Trennung sprechen, noch nicht damit abgefunden.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Jemand sollte mitkommen, der auf den Tisch haut.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vermittlung bei Kommunikationsproblemen, dass Vater mehr Verantwortung für die Kinder übernimmt.
- 18 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Was tue ich bei Krankheit des Kindes? Ich kenne mich ja noch nicht gut aus.
Ernährungsberatung: Klassische Beratung: gesund abnehmen, genug essen und nicht hungern
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wie kann man leben, ohne krank zu werden? Vorbeugen, Ernährung, Fitness, Bewegung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gerne Arztwechsel, aber derzeit nicht möglich. Erst-Hilfe-Kurs am Kind.
Psychosoziale Unterstützung: Jemanden zum Reden haben, der weiß, was man durchgemacht hat, der Tipps geben kann.
- 19 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Professionelle Aufklärung für meine Tochter. Sie soll nicht mit jedem gehen und allen vertrauen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: ich weiß nicht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Gesundheitsangebote für mich finden.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Gesundheitsangebote für die Kinder finden.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Jemanden, der mich unterstützt. Außer meinem erwachsenen Sohn und den Kindern habe ich hier keinen.
- 20 Psychosoziale Unterstützung: Beratung speziell für alleinerziehende Mütter und Väter Treffpunkte für Alleinerziehende
- 21 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: mehr Förderung bei schulischen Problemen
Unterstützung im Haushalt: ich habe oft keine Kraft für den alltäglichen Haushalt, bin total überfordert.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zuschüsse für Hörgeräte, Bewegungstraining für das Kind, weil adipös
Psychosoziale Unterstützung: Überforderung im Alltag, Stressabbau, Alltagsstruktur
- 22 Unterstützung im Alltag: Alltagsunterstützung
Unterstützung beim Umgang mit Geld: Finanzielle Beratung
Unterstützung bei Partnerproblemen: Anerkennung der Vaterschaft
- 23 Unterstützung im Alltag: Kinderbetreuung
Psychosoziale Unterstützung: Gespräche, Sorgen loswerden
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Hilfe bei Anträgen, beim Jobcenter
- 24 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Beratung beim Umgang mit Geld, mehr Zuschüsse
- 25 Unterstützung beim Umgang mit Geld: Caritas Schuldenstelle, Beratung und Hilfeplan (Vertrag, monatlich gewisse Posten und Festgelegte Summen auszugeben)
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Caritas Schuldenstelle - Beratung und Hilfeplan (Vertrag monatlich 30 Euro Schulden zu begleichen)
Psychosoziale Unterstützung: Entlastung, Gespräche, Hoffnung
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: es ist zu viel zu klären, schwere Formulare, unverständlich. Kann das nicht verstehen und nicht richtig ausfüllen (Analphabetin).
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ich brauche einen Partner, der mich liebt und für mich und meine Kinder gut sorgt. Der Exmann erlaubt keinen Kontakt zu den älteren Kindern.
- 26 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wie gehe mich mit dem Sohn in der Pubertät um?
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Jemand, der den Sohn bei Hausaufgaben oder dem Lernen unterstützt

Warum haben sie die Unterstützung noch nicht in Anspruch genommen?

- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: aus Angst, das Jugendamt würde schlimmeres machen
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: kein Geld für Vergleich
- 6 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: noch keine Zeit für Termine
- 7 Psychosoziale Unterstützung: Organisation schwierig, keine Zeit
- 8 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wurde beim 1. Mal abgelehnt
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Es gibt wenig Kinderärzte, man hat kaum Auswahl
Psychosoziale Unterstützung: War mal da, habe schlechte Erfahrung gemacht
Unterstützung bei Partnerproblemen: Wird demnächst einen Termin im Jugendamt ausmachen
- 9 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder. Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Bisher keine Bewilligung.
- 10 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck noch nicht groß genug
- 11 Unterstützung im Haushalt: Hat das Gefühl: "Es geht gerade noch so alleine - zumindest noch."
- 12 Unterstützung bei Schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Teilweise schon genutzt, Kinder entscheiden Freizeit ist



- wichtiger.
 Unterstützung im Alltag: ausbaufähig.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Zeit, Kosten, hoher Aufwand Beantragung Kur.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Zu aufwändige Anträge.
- 13 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Ich habe mich geschämt.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Weil ich nur negatives gehört habe (Jugendamt).
- 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Bis jetzt noch keine erreicht, Schmerzgrenze.
- 15 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse lehnt Wassergymnastik ab, lehnt orthopädische Kur ab.
- 16 Unterstützung im Haushalt: Kann ich mir nicht leisten.
- 17 Unterstützung in Erziehungsfragen: Gerade zu viele andere Therapien.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: habe ich, aber unbefriedigend.
 Unterstützung im Alltag: Ich habe privat Therapeutin bezahlt, ansonsten vertraue ich keinem, dass nicht was weiter getragen wird oder ich vom Jugendamt als schlechte Mutter dargestellt werde .
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Habe ich, wenn nicht, keine Zeit dafür.
- 18 Unterstützung im Haushalt: Keine Kenntnis wo.
 Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Keine Kenntnis wo.
- 19 Unterstützung im Alltag: Es gibt nichts in der Art.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Es gibt keine professionelle Förderung in der Schule meines Kindes.
 Unterstützung im Haushalt: Es gibt nicht.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Traue mich nicht richtig, keine Zeit (für mich).
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: nicht ausreichend.
- 20 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wegen zu wenig Information.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Bei psych. Ärztin Unterstützung schaffen, reicht nicht aus.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Komme mir doof vor.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Habe ich früher; Jetzt bin ich genervt ; Braucht so langen Anlauf .
- 21 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich weiß es erst seit kurzem, wo ich die Hilfe bekomme.
- 22 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich habe mich an die Landesschulbehörde gewendet, keiner konnte helfen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Zeit für mich, nur ich allein bin für die Kinder jeden Tag da.
- 23 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung schon in Anspruch genommen, aber ich wurde direkt weiter geleitet zur rechtlichen Beratung. Weiterleitung war schwierig, keiner so richtig verantwortlich.
- 24 Unterstützung im Alltag: die Mutter möchte keine fremden Personen im Haushalt haben
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: aus beruflichen Gründen
- 25 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: hat sie schon, aber eine Broschüre wäre toll
- 26 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sportverein: Kind noch zu jung.
- 27 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: weil es außerschulisch zu teuer ist
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Genehmigung für ein stärkeres Hörgerät. Kindertraining muss anscheinend selbst bezahlt werden im Verein - kein Geld
- 28 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: keine Ahnung, man schämt sich ja auch ein bisschen
- 29 Ernährungsberatung: Ich habe, leider nichts gebracht,
 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es fehlt oft Betreuung für mein Kind,
- 30 Unterstützung im Alltag: Bis jetzt habe ich noch von keiner Maßnahme gehört, die diese Kenntnisse vermittelt,
 Unterstützung Gesundheit: Bis jetzt keinen Therapieplatz bekommen,
 Psychosoziale Unterstützung: Ich traue nicht so vielen Menschen,
- 31 Unterstützung Gesundheit Kind: Zu viel Aufwand für zu kleine Ergebnisse.
- 32 Unterstützung Erziehungsfragen: Nicht sicher, ob die Hilfe was bringt, Unsicherheit bzgl. der Kompetenz,
 Unterstützung Gesundheit: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin,
 Gesundheit Kind: Termin liegt grundsätzlich (einziger) in der Arbeitszeit,
 Psychosoziale Unterstützung: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin.
- 33 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sprachbarrieren
- 34 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle hat gesagt, die Mutter muss die ersten 3 Termine ohne Kind wahrnehmen
 Psychosoziale Unterstützung: Wartezeit 6-9 Monate,
- 35 Unterstützung im Haushalt: Weil Angst vor dem Jugendamt besteht
- 36 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Überweisung, keine Unterstützung vom Arzt.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aus Geldgründen (Kur-Zuzahlung sehr hoch).
 Psychosoziale Unterstützung: Zu feige.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Zuständigkeiten nicht klar.
- 37 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Wurde noch nicht angeboten.
- 38 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK nicht bekommen, nur Ablehnung.
- 39 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entfernung zu groß, Kosten sind zu hoch.
- 40 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: beantragt, Antwort der AOK steht noch aus.
- 41 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich traue mich nicht, finden immer Ausreden für mich.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Weiß ich nicht. Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt wegen Drohung, das eine Kind raus zunehmen in eine Pflegestelle.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt -Drohen mit Kindesherausnahme.
- 42 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Bewilligung durch die Kasse.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich habe keine Zeit für mich, muss immer alles irgendwie hinkommen. Therapie wäre gut, aber kostet zu viel Geld, Kraft und Zeit im Moment.
- 43 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Keine Zeit, zu erschöpft, manchmal keine Lust.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Habe schon Therapie gemacht, abgebrochen, nichts genützt. Wenn ich nicht schaffe alleine, hilft dir sowieso keiner.
- 44 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Teilweise schon in der Schule, aber Erfahrungsaustausch mit Eltern schwierig, weil häufig schambehaftet. Weiß nicht, ob und wo es eine Müttergruppe geben kann.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Noch keine Bewilligung erhalten.
- 45 Unterstützung im Alltag: Zu viele Termine und zu wenig Zeit für mich und dann noch mehr Termine.



- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeitmangel; oder aus Erschöpfung, durch Arbeit mit SPFH andere Sachen aufgearbeitet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Geldmangel, durch ADHS kein Durchhaltevermögen. Mein Sohn wird diagnostiziert.
- 46 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung hat mich früher nicht ernst genommen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wartet auf Diagnose vom Z.
- 47 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antragstellung gestaltet sich sehr schwierig, so eine spezielle Kur gibt es nicht.
- 48 Unterstützung im Haushalt: Es ist mir unangenehm. Im Moment hilft mir die SPFH.
- 49 Psychosoziale Unterstützung: Keine Therapieplätze frei.
- 50 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich gehe zu Lehrern bei jeglichen Problemen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: 3 Tage Ganztagschule hilft mir einigermaßen dabei, ich kann zu Krankengymnastik gehen.

Aufstockerinnen

- 1 Unterstützung im Alltag: Es gibt nichts in der Art.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Es gibt keine professionelle Förderung in der Schule meines Kindes.
Unterstützung im Haushalt: Es gibt nicht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Traue mich nicht richtig, keine Zeit (für mich).
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: nicht ausreichend.
- 2 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antragstellung gestaltet sich sehr schwierig, so eine spezielle Kur gibt es nicht.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Teilweise schon in der Schule, aber Erfahrungsaustausch mit Eltern schwierig, weil häufig schambehaftet. Weiß nicht, ob und wo es eine Müttergruppe geben kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Noch keine Bewilligung erhalten.
- 4 Unterstützung Erziehungsfragen: Nicht sicher, ob die Hilfe was bringt, Unsicherheit bzgl. der Kompetenz,
Unterstützung Gesundheit: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin,
Gesundheit Kind: Termin liegt grundsätzlich (einziger) in der Arbeitszeit,
Psychosoziale Unterstützung: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin.
- 5 Unterstützung in Erziehungsfragen: Gerade zu viele andere Therapien.
Unterstützung bei Schulischen Problemen des Kindes: habe ich, aber unbefriedigend.
Unterstützung im Alltag: Ich habe
Privat Therapeutin bezahlt, ansonsten vertraue ich keinem, dass nicht was weiter getragen wird oder ich
Vom Jugendamt als schlechte Mutter dargestellt werde .
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Habe ich, wenn nicht, keine Zeit dafür.
- 6 Unterstützung im Alltag: Bis jetzt habe ich noch von keiner Maßnahme gehört, die diese Kenntnisse vermittelt,
Unterstützung Gesundheit: Bis jetzt keinen Therapieplatz bekommen,
Psychosoziale Unterstützung: Ich traue nicht so vielen Menschen,
- 7 Unterstützung Gesundheit Kind: Zu viel Aufwand für zu kleine Ergebnisse.
- 8 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wegen zu wenig Information.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Bei psych. Ärztin Unterstützung schaffen, reicht nicht aus.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Komme mir doof vor.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Habe ich früher; Jetzt bin ich genervt; Braucht so langen Anlauf.
- 9 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Bewilligung durch die Kasse.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich habe keine Zeit für mich, muss immer alles irgendwie hinkommen.
Therapie wäre gut, aber kostet zu viel Geld, Kraft und Zeit im Moment.
- 10 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Bisher keine Bewilligung.
- 11 Unterstützung bei Erziehungsfragen: aus Angst, das Jugendamt würde schlimmeres machen
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: kein Geld für Vergleich
- 12 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck noch nicht groß genug
- 13 Unterstützung im Alltag: die Mutter möchte keine fremden Personen im Haushalt haben
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: aus beruflichen Gründen
- 14 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung schon in Anspruch genommen, aber ich wurde direkt weiter geleitet zur rechtlichen Beratung. Weiterleitung war schwierig, keiner so richtig verantwortlich.
- 15 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entfernung zu groß, Kosten sind zu hoch.
- 16 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich habe mich an die Landesschulbehörde gewendet, keiner konnte helfen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Zeit für mich, nur ich allein bin für die Kinder jeden Tag da.
- 17 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Überweisung, keine Unterstützung vom Arzt.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aus Geldgründen (Kur-Zuzahlung sehr hoch).
Psychosoziale Unterstützung: Zu feige.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Zuständigkeiten nicht klar.
- 18 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: noch keine Zeit für Termine

Nicht zuzuordnen

- 1 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: beantragt, Antwort der AOK steht noch aus.
- 2 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: weil es außerschulisch zu teuer ist
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Genehmigung für ein stärkeres Hörgerät. Kindertraining muss anscheinend selbst bezahlt werden im Verein - kein Geld
- 3 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wurde beim 1. Mal abgelehnt
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Es gibt wenig Kinderärzte, man hat kaum Auswahl
Psychosoziale Unterstützung: War mal da, habe schlechte Erfahrung gemacht
Unterstützung bei Partnerproblemen: Wird demnächst einen Termin im Jugendamt ausmachen



Nur Bezug von SGB II

- 1 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Teilweise schon genutzt, Kinder entscheiden Freizeit ist wichtiger.
Unterstützung im Alltag: ausbaufähig.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Zeit, Kosten, hoher Aufwand Beantragung Kur.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Zu aufwändige Anträge.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Bis jetzt noch keine erreicht, Schmerzgrenze.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung hat mich früher nicht ernst genommen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wartet auf Diagnose vom Z..
- 4 Unterstützung im Haushalt: Es ist mir unangenehm. Im Moment hilft mir die SPFH.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Keine Zeit, zu erschöpft, manchmal keine Lust.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Habe schon Therapie gemacht, abgebrochen, nichts genützt. Wenn ich nicht schaffe alleine, hilft dir sowieso keiner.
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sprachbarrieren
- 7 Unterstützung im Alltag: Zu viele Termine und zu wenig Zeit für mich und dann noch mehr Termine.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeitmangel; oder aus Erschöpfung, durch Arbeit mit SPFH andere Sachen aufgearbeitet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Geldmangel, durch ADHS kein Durchhaltevermögen. Mein Sohn wird diagnostiziert.
- 8 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle hat gesagt, die Mutter muss die ersten 3 Termine ohne Kind wahrnehmen
Psychosoziale Unterstützung: Wartezeit 6-9 Monate,
- 9 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Ich habe mich geschämt.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Weil ich nur negatives gehört habe (Jugendamt).
- 10 Psychosoziale Unterstützung: Keine Therapieplätze frei.
- 11 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich gehe zu Lehrern bei jeglichen Problemen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: 3 Tage Ganztagschule hilft mir einigermaßen dabei, ich kann zu Krankengymnastik gehen.
- 12 4. Unterstützung im Haushalt: Kann ich mir nicht leisten.
- 13 Unterstützung im Haushalt: Keine Kenntnis wo.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Keine Kenntnis wo.
- 14 Unterstützung im Haushalt: Weil Angst vor dem Jugendamt besteht
- 15 Ernährungsberatung: Ich habe, leider nichts gebracht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es fehlt oft Betreuung für mein Kind,
- 16 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse lehnt Wassergymnastik ab, lehnt Orthopädische Kur ab.
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich traue mich nicht, finden immer Ausreden für mich.

Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Weiß ich nicht. Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt wegen Drohung, das eine Kind raus zunehmen in eine Pflegestelle.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt -Drohen mit Kindesherausnahme.
- 18 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich weiß es erst seit kurzem, wo ich die Hilfe bekomme.
- 19 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK nicht bekommen, nur Ablehnung.
- 20 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: keine Ahnung, man schämt sich ja auch ein bisschen
- 21 Psychosoziale Unterstützung: Organisation schwierig, keine Zeit
- 22 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: hat sie schon, aber eine Broschüre wäre toll
- 23 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Würde noch nicht angeboten.
- 24 Unterstützung im Haushalt: Hat das Gefühl: "Es geht gerade noch so alleine - zumindest noch."
- 25 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sportverein: Kind noch zu jung.

Ein Kind

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Bis jetzt noch keine erreicht, Schmerzgrenze.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung hat mich früher nicht ernst genommen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wartet auf Diagnose vom Z..
- 3 Unterstützung im Haushalt: Es ist mir unangenehm. Im Moment hilft mir die SPFH.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Keine Zeit, zu erschöpft, manchmal keine Lust.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Habe schon Therapie gemacht, abgebrochen, nichts genützt. Wenn ich nicht schaffe alleine, hilft dir sowieso keiner.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Teilweise schon in der Schule, aber Erfahrungsaustausch mit Eltern schwierig, weil häufig schambehaftet. Weiß nicht, ob und wo es eine Müttergruppe geben kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Noch keine Bewilligung erhalten.
- 6 Unterstützung in Erziehungsfragen: Gerade zu viele andere Therapien.
Unterstützung bei Schulischen Problemen des Kindes: habe ich, aber unbefriedigend.
Unterstützung im Alltag: Ich habe Privat Therapeutin bezahlt, ansonsten vertraue ich keinem, dass nicht was weiter getragen wird oder ich vom Jugendamt als schlechte Mutter dargestellt werde.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Habe ich, wenn nicht, keine Zeit dafür.
- 7 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Ich habe mich geschämt.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Weil ich nur negatives gehört habe (Jugendamt).
- 8 Psychosoziale Unterstützung: Keine Therapieplätze frei.
- 9 Unterstützung im Alltag: Bis jetzt habe ich noch von keiner Maßnahme gehört, die diese Kenntnisse vermittelt,
Unterstützung Gesundheit: Bis jetzt keinen Therapieplatz bekommen,
Psychosoziale Unterstützung: Ich traue nicht so vielen Menschen,
- 10 Unterstützung Gesundheit Kind: Zu viel Aufwand für zu kleine Ergebnisse.
- 11 Unterstützung im Haushalt: Kann ich mir nicht leisten.
- 12 Unterstützung im Haushalt: Keine Kenntnis wo.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Keine Kenntnis wo.
- 13 Unterstützung im Haushalt: Weil Angst vor dem Jugendamt besteht



- 14 Ernährungsberatung: Ich habe, leider nichts gebracht,
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es fehlt oft Betreuung für mein Kind,
- 15 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Bewilligung durch die Kasse.
Psychoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich habe keine Zeit für mich, muss immer alles irgendwie hinkommen. Therapie wäre gut, aber kostet zu viel Geld, Kraft und Zeit im Moment.
- 16 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse lehnt Wassergymnastik ab, lehnt Orthopädische Kur ab.
- 17 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Bisher keine Bewilligung.
- 18 Unterstützung bei Erziehungsfragen: aus Angst, das Jugendamt würde schlimmeres machen
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: kein Geld für Vergleich
- 19 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: beantragt, Antwort der AOK steht noch aus.
- 20 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK nicht bekommen, nur Ablehnung.
- 21 Psychoziale Unterstützung: Organisation schwierig, keine Zeit
- 22 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung schon in Anspruch genommen, aber ich wurde direkt weiter geleitet zur rechtlichen Beratung. Weiterleitung war schwierig, keiner so richtig verantwortlich.
- 23 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich habe mich an die Landesschulbehörde gewendet, keiner konnte helfen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Zeit für mich, nur ich allein bin für die Kinder jeden Tag da.
- 24 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: weil es außerschulisch zu teuer ist
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Genehmigung für ein stärkeres Hörgerät. Kindertraining muss anscheinend selbst bezahlt werden im Verein - kein Geld
- 25 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wurde beim 1. Mal abgelehnt
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Es gibt wenig Kinderärzte, man hat kaum Auswahl
Psychoziale Unterstützung: War mal da, habe schlechte Erfahrung gemacht
Unterstützung bei Partnerproblemen: Wird demnächst einen Termin im Jugendamt ausmachen
- 26 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: noch keine Zeit für Termine
- 27 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sportverein: Kind noch zu jung.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Teilweise schon genutzt, Kinder entscheiden Freizeit ist wichtiger.
Unterstützung im Alltag: ausbaufähig.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Zeit, Kosten, hoher Aufwand Beantragung Kur.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Zu aufwändige Anträge.
- 2 Unterstützung im Alltag: Es gibt nichts In der Art.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Es gibt keine professionelle Förderung in der Schule meines Kindes.
Unterstützung im Haushalt: Es gibt nicht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Traue mich nicht richtig, keine Zeit (für mich).
Psychoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: nicht ausreichend.
- 3 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antragstellung gestaltet sich sehr schwierig, so eine spezielle Kur gibt es nicht.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sprachbarrieren
- 5 Unterstützung im Alltag: Zu viele Termine und zu wenig Zeit für mich und dann noch mehr Termine.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeitmangel; oder aus Erschöpfung, durch Arbeit mit SPFH andere Sachen aufgearbeitet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Geldmangel, durch ADHS kein Durchhaltevermögen. Mein Sohn wird diagnostiziert.
- 6 Unterstützung Erziehungsfragen: Nicht sicher, ob die Hilfe was bringt, Unsicherheit bzgl. der Kompetenz,
Unterstützung Gesundheit: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin,
Gesundheit Kind: Termin liegt grundsätzlich (einziger) in der Arbeitszeit,
Psychoziale Unterstützung: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin.
- 7 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle hat gesagt, die Mutter muss die ersten 3 Termine ohne Kind wahrnehmen 11. Psychoziale Unterstützung: Wartezeit 6-9 Monate,
- 8 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich gehe zu Lehrern bei jeglichen Problemen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: 3 Tage Ganztagschule hilft mir einigermaßen dabei, ich kann zu Krankengymnastik gehen.
- 9 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wegen zu wenig Information.
Psychoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Bei psych. Ärztin Unterstützung schaffen, reicht nicht aus.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Komme mir doof vor.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Habe ich früher; Jetzt bin ich genervt; Braucht so langen Anlauf.
- 10 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck noch nicht groß genug
- 11 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich traue mich nicht, finden immer Ausreden für mich.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Weiß ich nicht. Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt wegen Drohung, das eine Kind Raus zunehmen in eine Pflegestelle.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt -Drohen mit Kindesherausnahme.
- 12 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich weiß es erst seit kurzem, wo ich die Hilfe bekomme.
- 13 Unterstützung im Alltag: die Mutter möchte keine fremden Personen im Haushalt haben
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: aus beruflichen Gründen
- 14 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: keine Ahnung, man schämt sich ja auch ein bisschen
- 15 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entfernung zu groß, Kosten sind zu hoch.
- 16 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: hat sie schon, aber eine Broschüre wäre toll
- 17 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Wurde noch nicht angeboten.
- 18 Unterstützung im Haushalt: Hat das Gefühl: "Es geht gerade noch so alleine - zumindest noch."
- 19 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Überweisung, keine Unterstützung vom Arzt.



Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aus Geldgründen (Kur-Zuzahlung sehr hoch).
 Psychosoziale Unterstützung: Zu feige.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Zuständigkeiten nicht klar.

Nicht zuzuordnen

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sprachbarrieren

Schulkinder oder älter

- 1 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Teilweise schon genutzt, Kinder entscheiden Freizeit ist wichtiger.
 Unterstützung im Alltag: ausbaufähig.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Zeit, Kosten, hoher Aufwand Beantragung Kur.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Zu aufwändige Anträge.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung hat mich früher nicht ernst genommen.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wartet auf Diagnose vom Z..
- 3 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antragstellung gestaltet sich sehr schwierig, so eine spezielle Kur gibt es nicht.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Teilweise schon in der Schule, aber Erfahrungsaustausch mit Eltern schwierig, weil häufig schambehaftet. Weiß nicht, ob und wo es eine Müttergruppe geben kann.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Noch keine Bewilligung erhalten.
- 5 Unterstützung Erziehungsfragen: Nicht sicher, ob die Hilfe was bringt, Unsicherheit bzgl. der Kompetenz,
 Unterstützung Gesundheit: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin,
 Gesundheit Kind: Termin liegt grundsätzlich (einziger) in der Arbeitszeit,
 Psychosoziale Unterstützung: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin.
- 6 Unterstützung in Erziehungsfragen: Gerade zu viele andere Therapien.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: habe ich, aber unbefriedigend.
 Unterstützung im Alltag: Ich habe Privat Therapeutin bezahlt, ansonsten vertraue ich keinem, dass nicht was weiter getragen wird oder ich vom Jugendamt als schlechte Mutter dargestellt werde.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Habe ich, wenn nicht, keine Zeit dafür.
- 7 Psychosoziale Unterstützung: Keine Therapieplätze frei.
- 8 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich gehe zu Lehrern bei jeglichen Problemen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: 3 Tage Ganztagschule hilft mir einigermaßen dabei, ich kann zu Krankengymnastik gehen.
- 9 Unterstützung im Alltag: Bis jetzt habe ich noch von keiner Maßnahme gehört, die diese Kenntnisse vermittelt,
 Unterstützung Gesundheit: Bis jetzt keinen Therapieplatz bekommen,
 Psychosoziale Unterstützung: Ich traue nicht so vielen Menschen,
- 10 Unterstützung Gesundheit Kind: Zu viel Aufwand für zu kleine Ergebnisse.
- 11 Unterstützung im Haushalt: Kann ich mir nicht leisten.
- 12 Unterstützung im Haushalt: Keine Kenntnis wo.
 Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Keine Kenntnis wo.
- 13 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Bisher keine Bewilligung.
- 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: aus Angst, das Jugendamt würde schlimmeres machen
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: kein Geld für Vergleich
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich weiß es erst seit kurzem, wo ich die Hilfe bekomme.
- 16 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: beantragt, Antwort der AOK steht noch aus.
- 17 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK nicht bekommen, nur Ablehnung.
- 18 Unterstützung im Alltag: die Mutter möchte keine fremden Personen im Haushalt haben
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: aus beruflichen Gründen
- 19 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: keine Ahnung, man schämt sich ja auch ein bisschen
- 20 Psychosoziale Unterstützung: Organisation schwierig, keine Zeit
- 21 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung schon in Anspruch genommen, aber ich wurde direkt weiter geleitet zur rechtlichen Beratung. Weiterleitung war schwierig, keiner so richtig verantwortlich.
- 22 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entfernung zu groß, Kosten sind zu hoch.
- 23 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: hat sie schon, aber eine Broschüre wäre toll
- 24 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich habe mich an die Landesschulbehörde gewendet, keiner konnte helfen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Zeit für mich, nur ich allein bin für die Kinder jeden Tag da.
- 25 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: weil es außerschulisch zu teuer ist
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Genehmigung für ein stärkeres Hörgerät. Kindertraining muss anscheinend selbst bezahlt werden im Verein - kein Geld
- 26 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Wurde noch nicht angeboten.
- 27 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Überweisung, keine Unterstützung vom Arzt.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aus Geldgründen (Kur-Zuzahlung sehr hoch).
 Psychosoziale Unterstützung: Zu feige.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Zuständigkeiten nicht klar.
- 28 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wurde beim 1. Mal abgelehnt
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Es gibt wenig Kinderärzte, man hat kaum Auswahl
 Psychosoziale Unterstützung: War mal da, habe schlechte Erfahrung gemacht
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Wird demnächst einen Termin im Jugendamt ausmachen

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Unterstützung im Alltag: Es gibt nichts in der Art.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Es gibt keine professionelle Förderung in der Schule meines Kindes.
 Unterstützung im Haushalt: Es gibt nicht.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Traue mich nicht richtig, keine Zeit (für mich).



- 2 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Das habe ich, allerdings nicht ausreichend.
Unterstützung im Alltag: Zu viele Termine und zu wenig Zeit für mich und dann noch mehr Termine.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeitmangel; oder aus Erschöpfung, durch Arbeit mit SPFH andere Sachen aufgearbeitet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Geldmangel, durch ADHS kein Durchhaltevermögen. Mein Sohn wird diagnostiziert.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle hat gesagt, die Mutter muss die ersten 3 Termine ohne Kind wahrnehmen
Psychosoziale Unterstützung: Wartezeit 6-9 Monate,
- 4 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wegen zu wenig Information.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Bei psych. Ärztin Unterstützung schaffen, reicht nicht aus.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Komme mir doof vor.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Habe ich früher; Jetzt bin ich genervt; Braucht so langen Anlauf .

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Bis jetzt noch keine erreicht, Schmerzgrenze.
2 Unterstützung im Haushalt: Es ist mir unangenehm. Im Moment hilft mir die SPFH.
3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Keine Zeit, zu erschöpft, manchmal keine Lust.
- Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Habe schon Therapie gemacht, abgebrochen, nichts genützt. Wenn ich nicht schaffe alleine, hilft dir sowieso keiner.
- 4 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Ich habe mich geschämt.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Weil ich nur negatives gehört habe (Jugendamt).
- 5 Unterstützung im Haushalt: Weil Angst vor dem Jugendamt besteht
- 6 Ernährungsberatung: Ich habe, leider nichts gebracht,
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es fehlt oft Betreuung für mein Kind,
- 7 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Bewilligung durch die Kasse.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich habe keine Zeit für mich, muss immer alles irgendwie hinkommen. Therapie wäre gut, aber kostet zu viel Geld, Kraft und Zeit im Moment.
- 8 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse lehnt Wassergymnastik ab, lehnt Orthopädische Kur ab.
- 9 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck noch nicht groß genug
Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich traue mich nicht, finden immer Ausreden für mich.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Weiß ich nicht. Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt wegen Drohung, das eine Kind raus zunehmen in eine Pflegestelle.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt -Drohen mit Kindesherausnahme.
- 10 Unterstützung im Haushalt: Hat das Gefühl: "Es geht gerade noch so alleine - zumindest noch."
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: noch keine Zeit für Termine
- 12 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sportverein: Kind noch zu jung.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Bis jetzt noch keine erreicht, Schmerzgrenze.
2 Unterstützung im Haushalt: Es ist mir unangenehm. Im Moment hilft mir die SPFH.
3 Unterstützung im Alltag: Es gibt nichts in der Art.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Es gibt keine professionelle Förderung in der Schule meines Kindes.
Unterstützung im Haushalt: Es gibt nicht.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Traue mich nicht richtig, keine Zeit (für mich).
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: nicht ausreichend.
- 4 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antragstellung gestaltet sich sehr schwierig, so eine spezielle Kur gibt es nicht.
Unterstützung bei Erziehungsfragen: Teilweise schon in der Schule, aber Erfahrungsaustausch mit Eltern schwierig, weil häufig schambehaftet. Weiß nicht, ob und wo es eine Müttergruppe geben kann.
- 6 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Noch keine Bewilligung erhalten.
Unterstützung im Alltag: Zu viele Termine und zu wenig Zeit für mich und dann noch mehr Termine.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Zeitmangel; oder aus Erschöpfung, durch Arbeit mit SPFH andere Sachen aufgearbeitet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Geldmangel, durch ADHS kein Durchhaltevermögen. Mein Sohn wird diagnostiziert.
- 7 Unterstützung Erziehungsfragen: Nicht sicher, ob die Hilfe was bringt, Unsicherheit bzgl. der Kompetenz,
Unterstützung Gesundheit: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin,
Gesundheit Kind: Termin liegt grundsätzlich (einziger) in der Arbeitszeit,
Psychosoziale Unterstützung: Weil die Wartezeiten 1/2 Jahr lang sind und ich zeitlich eingeschränkt bin.
- 8 Unterstützung in Erziehungsfragen: Gerade zu viele andere Therapien.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: habe ich, aber unbefriedigend.
Unterstützung im Alltag: Ich habe privat Therapeutin bezahlt, ansonsten vertraue ich keinem, dass nicht was weiter getragen wird oder ich vom Jugendamt als schlechte Mutter dargestellt werde.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Habe ich, wenn nicht, keine Zeit dafür.
- 9 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Ich habe mich geschämt.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Weil ich nur negatives gehört habe (Jugendamt).
- 10 Psychosoziale Unterstützung: Keine Therapieplätze frei.
- 11 Unterstützung Gesundheit Kind: Zu viel Aufwand für zu kleine Ergebnisse.
- 12 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wegen zu wenig Information.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Bei psych. Ärztin Unterstützung schaffen, reicht nicht aus.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Komme mir doof vor.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Habe ich früher; Jetzt bin ich genervt; Braucht so langen Anlauf .



- 13 Unterstützung im Haushalt: Weil Angst vor dem Jugendamt besteht
- 14 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Bisher keine Bewilligung.
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck noch nicht groß genug
- 16 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: beantragt, Antwort der AOK steht noch aus.
- 17 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK nicht bekommen, nur Ablehnung.
- 18 Unterstützung im Alltag: die Mutter möchte keine fremden Personen im Haushalt haben
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: aus beruflichen Gründen
- 19 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: keine Ahnung, man schämt sich ja auch ein bisschen
- 20 Psychosoziale Unterstützung: Organisation schwierig, keine Zeit
- 21 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entfernung zu groß, Kosten sind zu hoch.
- 22 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: hat sie schon, aber eine Broschüre wäre toll
- 23 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich habe mich an die Landesschulbehörde gewendet, keiner konnte helfen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Zeit für mich, nur ich allein bin für die Kinder jeden Tag da.
- 24 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Wurde noch nicht angeboten.
- 25 Unterstützung im Haushalt: Hat das Gefühl: "Es geht gerade noch so alleine - zumindest noch."
- 26 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Überweisung, keine Unterstützung vom Arzt.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Aus Geldgründen (Kur-Zuzahlung sehr hoch).
Psychosoziale Unterstützung: Zu feige.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Zuständigkeiten nicht klar.
- 27 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wurde beim 1. Mal abgelehnt
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Es gibt wenig Kinderärzte, man hat kaum Auswahl
Psychosoziale Unterstützung: War mal da, habe schlechte Erfahrung gemacht
Unterstützung bei Partnerproblemen: Wird demnächst einen Termin im Jugendamt ausmachen
- 28 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: noch keine Zeit für Termine
- 29 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sportverein: Kind noch zu jung.

Migrationshintergrund

- 1 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Teilweise schon genutzt, Kinder entscheiden Freizeit ist wichtiger.
Unterstützung im Alltag: ausbaufähig.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Zeit, Kosten, hoher Aufwand Beantragung Kur.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Zu aufwändige Anträge.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung hat mich früher nicht ernst genommen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Wartet auf Diagnose vom Z..
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Keine Zeit, zu erschöpft, manchmal keine Lust.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Habe schon Therapie gemacht, abgebrochen, nichts genützt. Wenn ich nicht schaffe alleine, hilft dir sowieso keiner.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Sprachbarrieren
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle hat gesagt, die Mutter muss die ersten 3 Termine ohne Kind wahrnehmen
Psychosoziale Unterstützung: Wartezeit 6-9 Monate,
- 6 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich gehe zu Lehrern bei jeglichen Problemen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: 3 Tage Ganztagschule hilft mir einigermaßen dabei, ich kann zu Krankengymnastik gehen.
- 7 Unterstützung im Alltag: Bis jetzt habe ich noch von keiner Maßnahme gehört, die diese Kenntnisse vermittelt,
Unterstützung Gesundheit: Bis jetzt keinen Therapieplatz bekommen,
Psychosoziale Unterstützung: Ich traue nicht so vielen Menschen,
- 8 Unterstützung im Haushalt: Kann ich mir nicht leisten.
- 9 Unterstützung im Haushalt: Keine Kenntnis wo.
Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und bei der Vorratshaltung: Keine Kenntnis wo.
- 10 Ernährungsberatung: Ich habe, leider nichts gebracht,
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es fehlt oft Betreuung für mein Kind,
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Keine Bewilligung durch die Kasse.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich habe keine Zeit für mich, muss immer alles irgendwie hinbekommen. Therapie wäre gut, aber kostet zu viel Geld, Kraft und Zeit im Moment.
- 12 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse lehnt Wassergymnastik ab, lehnt Orthopädische Kur ab.
- 13 Unterstützung bei Erziehungsfragen: aus Angst, das Jugendamt würde schlimmeres machen
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: kein Geld für Vergleich
- 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich traue mich nicht, finden immer Ausreden für mich.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Weiß ich nicht. Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt wegen Drohung, das eine Kind raus zunehmen in eine Pflegestelle.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Schlechte Erfahrung mit dem Jugendamt -Drohen mit Kindesherausnahme.
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich weiß es erst seit kurzem, wo ich die Hilfe bekomme.
- 16 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung schon in Anspruch genommen, aber ich wurde direkt weiter geleitet zur rechtlichen Beratung. Weiterleitung war schwierig, keiner so richtig verantwortlich.
- 17 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: weil es außerschulisch zu teuer ist
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: keine Genehmigung für ein stärkeres Hörgerät. Kindertraining muss anscheinend selbst bezahlt werden im Verein - kein Geld



Was müsste geschehen, damit Sie Unterstützung/Hilfe tatsächlich in Anspruch nehmen/sich um die Inanspruchnahme kümmern?

- 1 Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter müsste sich kümmern
- 2 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: mehr freie Zeit haben
- 3 Psychosoziale Unterstützung: Kind müsste während der Gesprächszeit untergebracht werden
- 4 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wenn der Schuldenberg zu hoch wird
- 5 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Noch mal Widerspruch einlegen
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr kompetente Ärzte
Psychosoziale Unterstützung: Wird bei Krankenkasse anrufen und nach geeigneten Therapeuten fragen
- 6 Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle erst einmal geschaffen werden.
- 7 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck/Belastung müsste größer werden
Unterstützung im Haushalt: Situation müsste noch belastender werden
- 8 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Kinder müssten aktiv mitmachen/ ja sagen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Kinder müssen wollen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kostenübernahme, mehr Zeit.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Verschlechterung des Gesundheitszustandes.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Anträge vereinfacht, Hilfe bei Anträgen.
- 9 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wenn jemand aus meiner Familie mit mir dort geht.
Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Es wissen wo sie ist.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vielleicht müsste ich dorthin gehen.
- 10 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wenn das Kind extreme Entwicklung nimmt. (Aggression, Trotz).
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse sollte die orthopädische Kur bewilligen.
- 12 Unterstützung im Haushalt: Es müsste übernommen werden.
- 13 Unterstützung in Erziehungsfragen: Erst mal alles andere abarbeiten.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Lehrer müssten zugänglicher sein.
Unterstützung im Alltag: Vertrauen.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Mehr Zeit, Vertrauen, dass Ihnen das nicht zum Nachteil ausgelegt wird.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Mich trauen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vertrauen, das sich nichts nachteilig auswirkt, habe noch Kontopfändung. Sollte nur 4 Wochen dauern und dann wollte ich Unterhaltsvorschuss beantragen. Ist schon lange her. Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Ich hasse Papierkram und habe das dann nicht gemacht.
- 14 Unterstützung im Haushalt: Nur bei Notfall (meine Krankheit etc.).
- 15 Unterstützung im Haushalt: Ich müsste sie kennen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ich müsste einen kompletten Nervenzusammenbruch bekommen, Burnout oder so.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Systematische Therapie müsste bewilligt werden.
- 16 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Telefonieren, mich drum kümmern.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Tipps bekommen wo ich etwas kostenfrei bekomme.
Unterstützung bei Umgang mit Geld: Mehr Infos haben, wo ich Hilfe bekommen kann, wo ich hingehen kann.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Wenn ich wüsste wer/wo und wenn mir Jemand einen Schubs geben würde, dorthin zu gehen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Eigenaktivitätssteigerung.
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich muss anrufen und einen Termin vereinbaren.
- 18 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entsprechend Beratungsstelle, die Gespräche mit der Schule bzw. Lehrerin führt.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn jemand für meinen Sohn da wäre, könnte ich mich um meine Gesundheit kümmern.
- 19 Unterstützung bei Partnerproblemen: rechtliche Beratung - Schritte gegen meinen Mann - dafür fehlten mir Geld und Kraft
- 20 Unterstützung bei Erziehungsfragen: weniger Arbeitszeit
Unterstützung im Alltag: wenn der Vater nicht mehr für die Tochter da wäre.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ein Testvertrag der Arbeitsstelle
- 21 Unterstützung bei Erziehungsfragen: wenn mir mein Sohn aus den Händen gleiten würde.
- 22 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kostenlos, wohnortnah
- 23 Unterstützung im Alltag: Einen Partner finden,
Ernährungsberatung: Ich weiß es nicht,
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es müsste professionelle Betreuung angeboten werden.
- 24 Unterstützung im Alltag: Maßnahmen vom Jobcenter für Selbstständige,
Unterstützung Gesundheit: Nicht solange (ewig) auf die Termine zu den Ärzten warten,
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Stabiler Job, dann konnte ich meine Ausgaben besser Regeln,
Psychosoziale Unterstützung: Eine Beratungsstelle in meiner Nähe, die jederzeit mir einen Termin geben konnte,
- 25 Unterstützung schulische Probleme Kind: Wenn Sohn mehr Schwierigkeiten in diversen Schulfächern bekommt.
Unterstützung Gesundheit Kind: Wissen, dass sich der Aufwand lohnt.
- 26 Unterstützung Erziehungsfragen: Kompetenz muss sichergestellt werden, klarer Ansprechpartner,
Unterstützung Gesundheit: passender Termin muss gegeben sein,
Gesundheit Kind: andere Termine für benötigte Maßnahmen,
Psychosoziale Unterstützung: passender Termin muss gegeben sein.
- 27 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Besser deutsch sprechen und verstehen.
Unterstützung im Alltag: Bessere Deutschkenntnisse und dadurch mehr Mut, sich zu informieren
Ernährungsberatung: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Bereich Gesundheit Kind: Bessere Deutschkenntnisse
psychosoz. Unterstützung: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: bessere Deutschkenntnisse



- 28 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betreuung der Kinder.
 29 Psychosoziale Unterstützung: freie Therapieplätze
 30 Unterstützung im Haushalt: Die Angst müsste genommen werden.
 31 Psychosoziale Unterstützung: Wenn es mir nicht gut geht und ich das Bedürfnis habe, mit jemandem zu sprechen.
 32 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: wenn Kooperation mit Arzt stimmen würde.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr Bezuschussung der KK, höherer Verdienst.
 Psychosoziale Unterstützung: Begleitung, die motiviert, Termin zu machen.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Ansprechpartner kennen.
 33 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Bezahlung müsste geklärt werden.
 34 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Oft merke ich zu spät, ob und was meinen Sohn belastet.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK.
 35 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausbesuche
 36 Unterstützung bei Erziehungsfragen: frühzeitiger Kenntnis über Verhaltensauffälligkeiten und Auffälligkeiten in der psychischen Entwicklung eines Kindes
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich müsste frühzeitiger eingreifen und mir Hilfe holen - jetzt ist es schon fast ein wenig spät.
 Ernährungsberatung: Kenntnis, wo sie zu finden ist
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung des Antrags
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle geben. Das Jugendamt ist nicht bereit/hat keine Zeit, den Vater auf seine Verantwortung hinzuweisen.
 37 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Vielleicht werden die Schritte leichter, wenn jemand mitgeht.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Arbeiten gehen.
 Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Arbeiten gehen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn ich wüsste, wo oder wenn ich völlig fertig und erschöpft wäre.
 Psychosoziale Unterstützung: Wenn sie weiß, ob sie es wirklich will.
 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Wenn noch mehr Druck von Seiten der Kinder käme.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Sicherheit, dass es wirklich Unterstützung gibt.
 38 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich müsste komplett zusammenbrechen.
 39 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Zeit finden, Lust haben.
 Ernährungsberatung: Nicht mehr so erschöpft sein.
 40 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antrag müsste bewilligt werden.
 41 Unterstützung im Alltag: Das ich durchatmen kann.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mehr Geld zur Verfügung, mehr Entlastung im Alltag mit den Kindern.
 42 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss ernst genommen werden.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Richtige Diagnose durch Z., dann kann man Integrationshilfe beantragen.
 43 Unterstützung im Haushalt: Wenn der innere Druck steigt und die SPFH wegfällt.

Aufstockerinnen

- 1 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antrag müsste bewilligt werden.
 2 Unterstützung Erziehungsfragen: Kompetenz muss sichergestellt werden, klarer Ansprechpartner,
 Unterstützung Gesundheit: passender Termin muss gegeben sein,
 Gesundheit Kind: andere Termine für benötigte Maßnahmen,
 Psychosoziale Unterstützung: passender Termin muss gegeben sein.
 3 Unterstützung in Erziehungsfragen: Erst mal alles andere abarbeiten.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Lehrer müssten zugänglicher sein.
 Unterstützung im Alltag: Vertrauen.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Mehr Zeit, Vertrauen, dass Ihnen das nicht zum Nachteil ausgelegt wird.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Mich trauen.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Vertrauen, das sich nichts nachteilig auswirkt, habe noch Kontopfändung. Sollte nur 4 Wochen dauern und dann wollte ich Unterhaltsvorschuss beantragen. Ist schon lange her Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Ich hasse Papierkram und habe das dann nicht gemacht.
 4 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich müsste komplett zusammenbrechen.
 5 Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle erst einmal geschaffen werden.
 6 Unterstützung im Haushalt: Ich müsste sie kennen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ich müsste einen kompletten Nervenzusammenbruch bekommen, Burnout oder so.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Systematische Therapie müsste bewilligt werden.
 7 Unterstützung im Alltag: Maßnahmen vom Jobcenter für Selbstständige,
 Unterstützung Gesundheit: Nicht solange (ewig) auf die Termine zu den Ärzten warten,
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Stabiler Job, dann konnte ich meine Ausgaben besser Regeln,
 Psychosoziale Unterstützung: Eine Beratungsstelle in meiner Nähe, die jederzeit mir einen Termin geben konnte,
 8 Unterstützung schulische Probleme Kind: Wenn Sohn mehr Schwierigkeiten in diversen Schulfächern bekommt.
 Unterstützung Gesundheit Kind: Wissen, dass sich der Aufwand lohnt.
 9 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Telefonieren, mich drum kümmern.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Tipps bekommen wo ich etwas kostenfrei bekomme.
 Unterstützung bei Umgang mit Geld: Mehr Infos haben, wo ich Hilfe bekommen kann, wo ich hingehen kann.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Wenn ich wüsste wer/wo und wenn mir Jemand einen Schubs geben würde, dorthin zu gehen.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Eigenaktivitätssteigerung.
 10 Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter müsste sich kümmern
 11 Unterstützung bei Erziehungsfragen: weniger Arbeitszeit
 Unterstützung im Alltag: wenn der Vater nicht mehr für die Tochter da wäre.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ein Testvertrag der Arbeitsstelle
 12 Unterstützung bei Partnerproblemen: rechtliche Beratung - Schritte gegen meinen Mann - dafür fehlten mir Geld und Kraft
 13 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entsprechend Beratungsstelle, die Gespräche mit der



Schule bzw. Lehrerin führt.

Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn jemand für meinen Sohn da wäre, könnte ich mich um meine Gesundheit kümmern.

- 14 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausbesuche
- 15 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: wenn Kooperation mit Arzt stimmen würde.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr Bezuschussung der KK, höherer Verdienst.
Psychosoziale Unterstützung: Begleitung, die motiviert, Termin zu machen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ansprechpartner kennen.
- 16 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: mehr freie Zeit haben
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck/Belastung müsste größer werden

Nicht zuzuordnen

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: frühzeitiger Kenntnis über Verhaltensauffälligkeiten und Auffälligkeiten in der psychischen Entwicklung eines Kindes
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich müsste frühzeitiger eingreifen und mir Hilfe holen - jetzt ist es schon fast ein wenig spät.
Ernährungsberatung: Kenntnis, wo sie zu finden ist
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung des Antrags
Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle geben. Das Jugendamt ist nicht bereit/hat keine Zeit, den Vater auf seine Verantwortung hinzuweisen.
- 2 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kostenlos, wohnortnah
- 3 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Noch mal Widerspruch einlegen
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr kompetente Ärzte
Psychosoziale Unterstützung: Wird bei Krankenkasse anrufen und nach geeigneten Therapeuten fragen

Nur Bezug von SGB II

- 1 Unterstützung im Alltag: Das ich durchatmen kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mehr Geld zur Verfügung, mehr Entlastung im Alltag mit den Kindern.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Besser deutsch sprechen und verstehen.
Unterstützung im Alltag: Bessere Deutschkenntnisse und dadurch mehr Mut, sich zu informieren
Ernährungsberatung: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Bereich Gesundheit Kind: Bessere Deutschkenntnisse
psychosoz. Unterstützung: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: bessere Deutschkenntnisse
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss ernst genommen werden.
Unterstützung bei Schulischen Problemen des Kindes: Richtige Diagnose durch Z., dann kann man Integrationshilfe beantragen.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Kinder müssten aktiv mitmachen/ ja sagen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Kinder müssen wollen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kostenübernahme, mehr Zeit.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: Verschlechterung des Gesundheitszustandes.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Anträge vereinfacht, Hilfe bei Anträgen.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wenn das Kind extreme Entwicklung nimmt. (Aggression, Trotz).
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Zeit finden, Lust haben.
Ernährungsberatung: Nicht mehr so erschöpft sein.
- 7 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betreuung der Kinder.
Psychosoziale Unterstützung: freie Therapieplätze
- 8 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wenn jemand aus meiner Familie mit mir dort geht.
Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Es wissen wo sie ist.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vielleicht müsste ich dorthin gehen.
- 9 Unterstützung im Alltag: Einen Partner finden,
Ernährungsberatung: Ich weiß es nicht,
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es müsste professionelle Betreuung angeboten werden.
- 10 Unterstützung im Haushalt: Die Angst müsste genommen werden.
- 11 Unterstützung im Haushalt: Es müsste übernommen werden.
- 12 Unterstützung im Haushalt: Nur bei Notfall (meine Krankheit etc.).
- 13 Unterstützung im Haushalt: Wenn der innere Druck steigt und die SPFH wegfällt.
- 14 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse sollte die orthopädische Kur bewilligen.
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich muss anrufen und einen Termin vereinbaren.
- 16 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Oft merke ich zu spät, ob und was meinen Sohn belastet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK.
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Vielleicht werden die Schritte leichter, wenn jemand mitgeht.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Arbeiten gehen.
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Arbeiten gehen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn ich wüsste, wo oder wenn ich völlig fertig und erschöpft wäre.
Psychosoziale Unterstützung: Wenn sie weiß, ob sie es wirklich will.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Wenn noch mehr Druck von Seiten der Kinder käme.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Sicherheit, dass es wirklich Unterstützung gibt.
- 18 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wenn der Schuldenberg zu hoch wird
- 19 Psychosoziale Unterstützung: Kind müsste während der Gesprächszeit untergebracht werden
- 20 Psychosoziale Unterstützung: Wenn es mir nicht gut geht und ich das Bedürfnis habe, mit jemandem zu sprechen.
- 21 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Bezahlung müsste geklärt werden.
- 22 Unterstützung im Haushalt: Situation müsste noch belastender werden



23 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wenn mir mein Sohn aus den Händen gleiten würde.

Ein Kind

- 1 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antrag müsste bewilligt werden.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss ernst genommen werden.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Richtige Diagnose durch Z., dann kann man Integrationshilfe beantragen.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wenn das Kind extreme Entwicklung nimmt. (Aggression, Trotz).
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Zeit finden, Lust haben.
Ernährungsberatung: Nicht mehr so Erschöpft sein.
- 5 Unterstützung in Erziehungsfragen: Erst mal alles andere abarbeiten.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Lehrer müssten zugänglicher sein.
Unterstützung im Alltag: Vertrauen.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Mehr Zeit, Vertrauen, dass Ihnen das nicht zum Nachteil ausgelegt wird.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Mich trauen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vertrauen, das sich nichts nachteilig auswirkt, habe noch Kontopfändung. Sollte nur 4 Wochen dauern und dann wollte ich Unterhaltsvorschuss beantragen. Ist schon lange her. Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Ich hasse Papierkram und habe das dann nicht gemacht.
- 6 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wenn jemand aus meiner Familie mit mir dort geht.
Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Es wissen wo sie ist.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vielleicht müsste ich dorthin gehen.
- 7 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich müsste komplett zusammenbrechen.
- 8 Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle erst einmal geschaffen werden.
- 9 Unterstützung im Alltag: Maßnahmen vom Jobcenter für Selbstständige,
Unterstützung Gesundheit: Nicht solange (ewig) auf die Termine zu den Ärzten warten,
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Stabiler Job, dann konnte ich meine Ausgaben besser Regeln,
Psychosoziale Unterstützung: Eine Beratungsstelle in meiner Nähe, die jederzeit mir einen Termin geben konnte,
- 10 Unterstützung schulische Probleme Kind: Wenn Sohn mehr Schwierigkeiten in diversen Schulfächern bekommt.
Unterstützung Gesundheit Kind: Wissen, dass sich der Aufwand lohnt.
- 11 Unterstützung im Alltag: Einen Partner finden,
Ernährungsberatung: Ich weiß es nicht,
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es müsste professionelle Betreuung angeboten werden.
- 12 Unterstützung im Haushalt: Die Angst müsste genommen werden.
- 13 Unterstützung im Haushalt: Es müsste übernommen werden.
- 14 Unterstützung im Haushalt: Nur bei Notfall (meine Krankheit etc.).
- 15 Unterstützung im Haushalt: Wenn der innere Druck steigt und die SPFH wegfällt.
- 16 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse sollte die orthopädische Kur bewilligen.
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: frühzeitiger Kenntnis über Verhaltensauffälligkeiten und Auffälligkeiten in der psychischen Entwicklung eines Kindes
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich müsste frühzeitiger eingreifen und mir Hilfe holen - jetzt ist es schon fast ein wenig spät.
Ernährungsberatung: Kenntnis, wo sie zu finden ist
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung des Antrags
Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle geben. Das Jugendamt ist nicht bereit/hat keine Zeit, den Vater auf seine Verantwortung hinzuweisen.
- 18 Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter müsste sich kümmern
- 19 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Oft merke ich zu spät, ob und was meinen Sohn belastet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK.
- 20 Unterstützung beim Umgang mit Schulden:
Wenn der Schuldenberg zu hoch wird
Psychosoziale Unterstützung: Kind müsste während der Gesprächszeit untergebracht werden
- 22 Psychosoziale Unterstützung: Wenn es mir nicht gut geht und ich das Bedürfnis habe, mit jemandem zu sprechen.
- 23 Unterstützung bei Partnerproblemen: rechtliche Beratung - Schritte gegen meinen Mann - dafür fehlten mir Geld und Kraft
- 24 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entsprechend Beratungsstelle, die Gespräche mit der Schule bzw. Lehrerin führt.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn jemand für meinen Sohn da wäre, könnte ich mich um meine Gesundheit kümmern.
- 25 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kostenlos, wohnortnah
- 26 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Noch mal Widerspruch einlegen
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr kompetente Ärzte
Psychosoziale Unterstützung: Wird bei Krankenkasse anrufen und nach geeigneten Therapeuten fragen
- 27 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: mehr freie Zeit haben
- 28 Unterstützung bei Erziehungsfragen: wenn mir mein Sohn aus den Händen gleiten würde.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Unterstützung im Alltag: Das ich durchatmen kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mehr Geld zur Verfügung, mehr Entlastung im Alltag mit den Kindern.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Besser deutsch sprechen und verstehen.
Unterstützung im Alltag: Bessere Deutschkenntnisse und dadurch mehr Mut, sich zu informieren
Ernährungsberatung: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Bereich Gesundheit Kind: Bessere Deutschkenntnisse
psychosoz. Unterstützung: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: bessere Deutschkenntnisse
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Kinder müssten aktiv mitmachen/ ja sagen.



- Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Kinder müssen wollen.
Unterstützung im Bereich
Gesundheit für Sie: Kostenübernahme, mehr Zeit.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: Verschlechterung des Gesundheitszustandes.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Anträge vereinfacht, Hilfe bei Anträgen.
- 4 Unterstützung Erziehungsfragen: Kompetenz muss sichergestellt werden, klarer Ansprechpartner
Unterstützung Gesundheit: passender Termin muss gegeben sein,
Gesundheit Kind: andere Termine für benötigte Maßnahmen,
Psychosoziale Unterstützung: passender Termin muss gegeben sein.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betreuung der Kinder.
Psychosoziale Unterstützung: freie Therapieplätze
- 6 Unterstützung im Haushalt: Ich müsste sie kennen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ich müsste einen kompletten Nervenzusammenbruch bekommen, Burnout oder so.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Systematische Therapie müsste bewilligt werden.
- 7 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Telefonieren, mich drum kümmern.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Tipps bekommen wo ich etwas kostenfrei bekomme.
Unterstützung bei Umgang mit Geld: Mehr Infos haben, wo ich Hilfe bekommen kann, wo ich hingehen kann.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Wenn ich wüsste wer/wo und wenn mir Jemand einen Schubs geben würde, dorthin zu gehen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Eigenaktivitätssteigerung.
- 8 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich muss anrufen und einen Termin vereinbaren.
- 9 Unterstützung bei Erziehungsfragen: weniger Arbeitszeit
Unterstützung im Alltag: wenn der Vater nicht mehr für die Tochter da wäre.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ein Testvertrag der Arbeitsstelle
- 10 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Vielleicht werden die Schritte leichter, wenn jemand mitgeht.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Arbeiten gehen.
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Arbeiten gehen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn ich wüsste, wo oder wenn ich völlig fertig und erschöpft wäre.
Psychosoziale Unterstützung: Wenn sie weiß, ob sie es wirklich will.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Wenn noch mehr Druck von Seiten der Kinder käme.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Sicherheit, dass es wirklich Unterstützung gibt.
- 11 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Bezahlung müsste geklärt werden.
- 12 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausbesuche
- 13 Unterstützung im Haushalt: Situation müsste noch belastender werden
- 14 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: wenn Kooperation mit Arzt stimmen würde.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr Bezuschussung der KK, höherer Verdienst.
Psychosoziale Unterstützung: Begleitung, die motiviert, Termin zu machen.
Unterstützung bei Partnerproblemen Ansprechpartner kennen.
- 18 Unterstützung bei Partnerproblemen: Ansprechpartner kennen.
Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck/Belastung müsste größer werden

Nicht zuzuordnen

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Besser deutsch sprechen und verstehen.
Unterstützung im Alltag: Bessere Deutschkenntnisse und dadurch mehr Mut, sich zu informieren
Ernährungsberatung: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Bereich Gesundheit Kind: Bessere Deutschkenntnisse
psychosoz. Unterstützung: Bessere Deutschkenntnisse
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: bessere Deutschkenntnisse

Schulkinder oder älter

- 1 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antrag müsste bewilligt werden.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss ernst genommen werden.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Richtige Diagnose durch Z., dann kann man Integrationshilfe beantragen.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Kinder müssten aktiv mitmachen/ ja sagen.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Kinder müssen wollen.
Unterstützung im Bereich
Gesundheit für Sie: Kostenübernahme, mehr Zeit.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: Verschlechterung des Gesundheitszustandes.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Anträge vereinfacht, Hilfe bei Anträgen.
- 4 Unterstützung Erziehungsfragen: Kompetenz muss sichergestellt werden, klarer Ansprechpartner,
Unterstützung Gesundheit: passender Termin muss gegeben sein,
Gesundheit Kind: andere Termine für benötigte Maßnahmen,
Psychosoziale Unterstützung: passender Termin muss gegeben sein.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erst mal alles andere abarbeiten.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Lehrer müssten zugänglicher sein.
Unterstützung im Alltag: Vertrauen.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Mehr Zeit, Vertrauen, dass Ihnen das nicht zum Nachteil ausgelegt wird.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Mich trauen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vertrauen, das sich nichts nachteilig auswirkt, habe noch Kontopfändung. Sollte nur 4 Wochen dauern und dann wollte ich Unterhaltsvorschuss beantragen. Ist schon lange her. Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Ich hasse Papierkram und habe das dann nicht gemacht.



- 6 Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle erst einmal geschaffen werden.
- 7 Unterstützung im Alltag: Maßnahmen vom Jobcenter für Selbstständige,
Unterstützung Gesundheit: Nicht solange (ewig) auf die Termine zu den Ärzten warten,
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Stabiler Job, dann konnte ich meine Ausgaben besser Regeln,
Psychosoziale Unterstützung: Eine Beratungsstelle in meiner Nähe, die jederzeit mir einen Termin geben konnte,
- 8 Unterstützung schulische Probleme Kind: Wenn Sohn mehr Schwierigkeiten in diversen Schulfächern bekommt.
Unterstützung Gesundheit Kind: Wissen, dass sich der Aufwand lohnt.
- 9 Unterstützung im Haushalt: Es müsste übernommen werden.
- 10 Unterstützung im Haushalt: Nur bei Notfall (meine Krankheit etc.).
- 11 Unterstützung bei Erziehungsfragen: frühzeitiger Kenntnis über Verhaltensauffälligkeiten und Auffälligkeiten in der psychischen Entwicklung eines Kindes
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich müsste frühzeitiger eingreifen und mir Hilfe holen - jetzt ist es schon fast ein wenig spät.
Ernährungsberatung: Kenntnis, wo sie zu finden ist
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung des Antrags
Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle geben. Das Jugendamt ist nicht bereit/hat keine Zeit, den Vater auf seine Verantwortung hinzuweisen.
- 12 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich muss anrufen und einen Termin vereinbaren.
- 13 Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter müsste sich kümmern
- 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Oft merke ich zu spät, ob und was meinen Sohn belastet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK.
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: weniger Arbeitszeit
Unterstützung im Alltag: wenn der Vater nicht mehr für die Tochter da wäre.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ein Testvertrag der Arbeitsstelle
- 16 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wenn der Schuldenberg zu hoch wird
- 17 Psychosoziale Unterstützung: Kind müsste während der Gesprächszeit untergebracht werden
- 18 Unterstützung bei Partnerproblemen: rechtliche Beratung - Schritte gegen meinen Mann - dafür fehlten mir Geld und Kraft
- 19 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Bezahlung müsste geklärt werden.
- 20 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entsprechend Beratungsstelle, die Gespräche mit der Schule bzw. Lehrerin führt.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn jemand für meinen Sohn da wäre, könnte ich mich um meine Gesundheit kümmern.
- 21 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausbesuche
- 22 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kostenlos, wohnortnah
- 23 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: wenn Kooperation mit Arzt stimmen würde.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr Bezuschussung der KK, höherer Verdienst.
Psychosoziale Unterstützung: Begleitung, die motiviert, Termin zu machen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ansprechpartner kennen.
- 24 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Noch mal Widerspruch einlegen
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr kompetente Ärzte
Psychosoziale Unterstützung: Wird bei Krankenkasse anrufen und nach geeigneten Therapeuten fragen

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Unterstützung im Alltag: Das ich durchatmen kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mehr Geld zur Verfügung, mehr Entlastung im Alltag mit den Kindern.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betreuung der Kinder.
Psychosoziale Unterstützung: freie Therapieplätze
- 3 Unterstützung im Haushalt: Ich müsste sie kennen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ich müsste einen kompletten Nervenzusammenbruch bekommen, Burnout oder so.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Systematische Therapie müsste bewilligt werden.
- 4 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Telefonieren, mich drum kümmern.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Tipps bekommen wo ich etwas kostenfrei bekomme.
Unterstützung bei Umgang mit Geld: Mehr Infos haben, wo ich Hilfe bekommen kann, wo ich hingehen kann.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Wenn ich wüsste wer/wo und wenn mir Jemand einen Schubs geben würde, dorthin zu gehen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Eigenaktivitätssteigerung.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wenn das Kind extreme Entwicklung nimmt. (Aggression, Trotz).
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Zeit finden, Lust haben.
Ernährungsberatung: Nicht mehr so Erschöpft sein.
- 3 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wenn jemand aus meiner Familie mit mir dort geht.
Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Es wissen wo sie ist.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vielleicht müsste ich dorthin gehen.
- 4 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich müsste komplett zusammenbrechen.
- 5 Unterstützung im Alltag: Einen Partner finden,
Ernährungsberatung: Ich weiß es nicht,
Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es müsste professionelle Betreuung angeboten werden.
- 6 Unterstützung im Haushalt: Die Angst müsste genommen werden.
- 7 Unterstützung im Haushalt: Wenn der innere Druck steigt und die SPFH wegfällt.
- 8 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse sollte die orthopädische Kur bewilligen.
- 9 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Vielleicht werden die Schritte leichter, wenn jemand mitgeht.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Arbeiten gehen.
Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Arbeiten gehen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn ich wüsste, wo oder wenn ich völlig fertig und erschöpft wäre.



- Psychosoziale Unterstützung: Wenn sie weiß, ob sie es wirklich will.
Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Wenn noch mehr Druck von Seiten der Kinder käme.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Sicherheit, dass es wirklich Unterstützung gibt.
- 10 Psychosoziale Unterstützung: Wenn es mir nicht gut geht und ich das Bedürfnis habe, mit jemandem zu sprechen.
 - 11 Unterstützung im Haushalt: Situation müsste noch belastender werden
 - 12 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: mehr freie Zeit haben
 - 13 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck/Belastung müsste größer werden
 - 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: wenn mir mein Sohn aus den Händen gleiten würde.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Unterstützung im Alltag: Das ich durchatmen kann.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mehr Geld zur Verfügung, mehr Entlastung im Alltag mit den Kindern.
- 2 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Antrag müsste bewilligt werden.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Wenn das Kind extreme Entwicklung nimmt. (Aggression, Trotz).
- 4 Unterstützung Erziehungsfragen: Kompetenz muss sichergestellt werden, klarer Ansprechpartner,
Unterstützung Gesundheit: passender Termin muss gegeben sein,
Gesundheit Kind: andere Termine für benötigte Maßnahmen,
Psychosoziale Unterstützung: passender Termin muss gegeben sein.
- 5 Unterstützung in Erziehungsfragen: Erst mal alles andere abarbeiten.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Lehrer müssten zugänglicher sein.
Unterstützung im Alltag: Vertrauen.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Mehr Zeit, Vertrauen, dass Ihnen das nicht zum Nachteil ausgelegt wird.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Mich trauen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vertrauen, das sich nichts nachteilig auswirkt, habe noch Kontopfändung. Sollte nur 4 Wochen dauern und dann wollte ich Unterhaltsvorschuss beantragen. Ist schon lange her. Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Ich hasse Papierkram und habe das dann nicht gemacht.
- 6 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wenn jemand aus meiner Familie mit mir dort geht.
Unterstützung mit Ämtern und Behörden: Es wissen wo sie ist.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Vielleicht müsste ich dorthin gehen.
- 7 Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle erst einmal geschaffen werden.
- 8 Unterstützung im Haushalt: Ich müsste sie kennen.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Ich müsste einen kompletten Nervenzusammenbruch bekommen, Burnout oder so.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Systematische Therapie müsste bewilligt werden.
- 9 Unterstützung schulische Probleme Kind: Wenn Sohn mehr Schwierigkeiten in diversen Schulfächern bekommt.
Unterstützung Gesundheit Kind: Wissen, dass sich der Aufwand lohnt.
- 10 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Telefonieren, mich drum kümmern.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Tipps bekommen wo ich etwas kostenfrei bekomme.
Unterstützung bei Umgang mit Geld: Mehr Infos haben, wo ich Hilfe bekommen kann, wo ich hingehen kann.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung /Seelsorge: Wenn ich wüsste wer/wo und wenn mir jemand einen Schubs geben würde, dorthin zu gehen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Eigenaktivitätssteigerung.
- 11 Unterstützung im Haushalt: Die Angst müsste genommen werden.
- 12 Unterstützung im Haushalt: Wenn der innere Druck steigt und die SPFH wegfällt.
- 13 Unterstützung bei Erziehungsfragen: frühzeitiger Kenntnis über Verhaltensauffälligkeiten und Auffälligkeiten in der psychischen Entwicklung eines Kindes
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Ich müsste frühzeitiger eingreifen und mir Hilfe holen - jetzt ist es schon fast ein wenig spät.
Ernährungsberatung: Kenntnis, wo sie zu finden ist
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung des Antrags
Unterstützung bei Partnerproblemen: Es müsste so eine Stelle geben. Das Jugendamt ist nicht bereit/hat keine Zeit, den Vater auf seine Verantwortung hinzuweisen.
- 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Oft merke ich zu spät, ob und was meinen Sohn belastet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Bewilligung durch AOK.
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: weniger Arbeitszeit
Unterstützung im Alltag: wenn der Vater nicht mehr für die Tochter da wäre.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: ein Testvertrag der Arbeitsstelle
- 16 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Wenn der Schuldenberg zu hoch wird
- 17 Psychosoziale Unterstützung: Kind müsste während der Gesprächszeit untergebracht werden
- 18 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Bezahlung müsste geklärt werden.
- 19 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Entsprechend Beratungsstelle, die Gespräche mit der Schule bzw. Lehrerin führt.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn jemand für meinen Sohn da wäre, könnte ich mich um meine Gesundheit kümmern.
- 20 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Hausbesuche
- 21 Unterstützung im Haushalt: Situation müsste noch belastender werden
- 22 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: wenn Kooperation mit Arzt stimmen würde.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr Bezuschussung der KK, höherer Verdienst.
Psychosoziale Unterstützung: Begleitung, die motiviert, Termin zu machen.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Ansprechpartner kennen.
- 23 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Noch mal Widerspruch einlegen
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Mehr kompetente Ärzte
Psychosoziale Unterstützung: Wird bei Krankenkasse anrufen und nach geeigneten Therapeuten fragen
- 24 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: mehr freie Zeit haben



- 25 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Druck/Belastung müsste größer werden
 26 Unterstützung bei Erziehungsfragen: wenn mir mein Sohn aus den Händen gleiten würde.

Migrationshintergrund

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Besser deutsch sprechen und verstehen.
 Unterstützung im Alltag: Bessere Deutschkenntnisse und dadurch mehr Mut, sich zu informieren
 Ernährungsberatung: Bessere Deutschkenntnisse
 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Bessere Deutschkenntnisse
 Unterstützung im Bereich Gesundheit Kind: Bessere Deutschkenntnisse
 psychosoz. Unterstützung: Bessere Deutschkenntnisse
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern: bessere Deutschkenntnisse
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Ich muss ernst genommen werden.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Richtige Diagnose durch Z., dann kann man Integrationshilfe beantragen.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Kinder müssten aktiv mitmachen/ ja sagen.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Kinder müssen wollen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Kostenübernahme, mehr Zeit.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: Verschlechterung des Gesundheitszustandes.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden: Anträge vereinfacht, Hilfe bei Anträgen.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Zeit finden, Lust haben.
 Ernährungsberatung: Nicht mehr so erschöpft sein.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betreuung der Kinder.
 Psychosoziale Unterstützung: freie Therapieplätze
- 6 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Seelsorge: Ich müsste komplett zusammenbrechen.
- 7 Unterstützung im Alltag: Maßnahmen vom Jobcenter für Selbstständige,
 Unterstützung Gesundheit: Nicht solange (ewig) auf die Termine zu den Ärzten warten,
 Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Stabiler Job, dann konnte ich meine Ausgaben besser regeln,
 Psychosoziale Unterstützung: Eine Beratungsstelle in meiner Nähe, die jederzeit mir einen Termin geben konnte,
- 8 Unterstützung im Alltag: Einen Partner finden,
 Ernährungsberatung: Ich weiß es nicht,
 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Es müsste professionelle Betreuung angeboten werden.
- 9 Unterstützung im Haushalt: Es müsste übernommen werden.
- 10 Unterstützung im Haushalt: Nur bei Notfall (meine Krankheit etc.).
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Krankenkasse sollte die orthopädische Kur bewilligen.
- 12 Unterstützung bei Erziehungsfragen: ich muss anrufen und einen Termin vereinbaren.
- 13 Unterstützung bei Partnerproblemen: die Mutter müsste sich kümmern
- 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Vielleicht werden die Schritte leichter, wenn jemand mitgeht.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Arbeiten gehen.
 Unterstützung beim Lebensmittelkauf und bei der Vorratshaltung: Arbeiten gehen.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wenn ich wüsste, wo oder wenn ich völlig fertig und erschöpft wäre.
 Psychosoziale Unterstützung: Wenn sie weiß, ob sie es wirklich will.
 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Wenn noch mehr Druck von Seiten der Kinder käme.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Sicherheit, dass es wirklich Unterstützung gibt.
- 15 Psychosoziale Unterstützung: Wenn es mir nicht gut geht und ich das Bedürfnis habe, mit jemandem zu sprechen.
- 16 Unterstützung bei Partnerproblemen: rechtliche Beratung - Schritte gegen meinen Mann - dafür fehlten mir Geld und Kraft
- 17 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kostenlos, wohnortnah

Wenn Sie früher schon mal Unterstützung in Anspruch genommen haben, welche Unterstützungsangebote und Hilfen haben am besten gewirkt?

- 1 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: fremde Umgebung während der Kur, neue Leute kennen gelernt, individuelles Programm
- 2 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfeunterricht, Legasthenietherapie
- 3 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung beim Rheumatologen der Tochter
- 4 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Familienhilfe
- 5 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Gespräche
- 6 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Social Work
- 7 Unterstützung bei Partnerproblemen: Sorgerechtsberatung
- 8 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur erfolgreich, viele Angebote für Kinder (psychosozial) und Neurodermitis ist wegen Klimaveränderung weggegangen.
 Psychosoziale Unterstützung: Beratung bei der AWO
- 10 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betreuung durch Sozialarbeiterin.
 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Sehbehindertenverband hat gute Hilfe geleistet.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Hilfe, das Durchsprechen der Trennungssituation.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: psychologische Betreuung, Jugendamt, Sozialpsychologische Unterstützung.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Erziehungsberatungsstelle hat zwischen Vater und Mutter vermittelt.
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wassergymnastik.
 Unterstützung bei Partnerproblemen: Das Jugendamt hat geraten sich an das Amtsgericht zu wenden. Beratung beim Jugendamt war positiv.
 Unterstützung in Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Psychiatrische Ärztin.
 Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Ja, privat Therapeutin und Ärztin.



- 12 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung in der Kita.
- 13 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Ergotherapie und Fr. B (Jugendpsychiatrie). Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin wegen der Aufklärung ADHS.
- 14 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Sport. Früher war ich eher belastbar.
- 15 Unterstützung im Alltag: keine passende Beratungsstelle gefunden (wer hilft mir, den Alltag vernünftig zu organisieren?)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung beim Jugendamt durch entlastende Gespräche und Tipps
- 16 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kleine Förderstunde an der Schule
- 17 Psychosoziale Unterstützung: Psychologin bei der Tochter und Beratung/Therapie bei der Mutter
- 18 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung
- 19 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
- 20 Unterstützung Gesundheit: Intensive Beratung, regelmäßige Gesprächseinheiten,
Unterstützung Gesundheit Kind: Unterstützung vom Jugendamt, Aus diesem Grund ist meine Tochter im Internat, sonst würde ich den Alltag nicht bewältigen,
Unterstützung im Umgang mit Geld: Aufklären der rechtlichen Situation,
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Der erstellte Haushaltsplan war gut,
- 21 Unterstützung Erziehungsfragen: Ein Mitarbeiter des Jugendamtes, der sich hinter geklemmt hat,
Gesundheit Kind: gezielte Funktionsgymnastik.
- 22 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle
- 23 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Austausch zwischen Eltern in einem Kurs,
Psychosoziale Unterstützung: offene Gespräche, beruhigende Worte zu Nöten.
- 24 Psychosoziale Unterstützung: Geholfen bei Anträgen ausfüllen, beraten.
- 25 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückenschule
- 26 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Schulische Unterstützung, Beratung in der Schule, schulische Förderangebote waren super.
- 27 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: psychotherapeutische Unterstützung durch schulpsychiatrischen Dienst.
- 28 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterhaltsstelle: Alles ging vor Gericht und jetzt bekomme ich Unterhalt.
- 29 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt, mit der Beratung, allerdings.
- 30 Ernährungsberatung: Ernährungsberaterin und Kur.
- 31 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Hausaufgabenhilfe professionell (teuer, aber ich will hier investieren).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur 2009 war sehr hilfreich.
- 32 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Caritas, pro Familia. Gespräche, Courage- Beratungsstelle.
- 33 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Therapeutische Unterstützung.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Schule, Lehrer, Patenprojekt an der Schule (nur bis letztes Jahr).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Kur (2007).
- 34 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt.
- 35 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Frau X von "Wolfsburg hilft".
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin, Dr. B.
- 36 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich weiß nicht. Lehrer hatten immer bisher guten Rat für mich.
- 37 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Mutter-Kind Einrichtung stationär, habe viel gelernt.
Unterstützung im Alltag: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Haushalt: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie :Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Einrichtung.
Psychosoziale Unterstützung: Mutter-Kind-Gruppe.
- 38 Umgang mit Geld: Haben Schulden aufgelistet, aber nicht beraten, wie man diese abarbeiten kann.
- 39 Erziehungsfragen: Gespräche,
Schuldner: Beratung ist gut.

Aufstockerinnen

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung in der Kita.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Therapeutische Unterstützung.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Schule, Lehrer, Patenprojekt an der Schule (nur bis letztes Jahr).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Kur (2007).
- 4 Unterstützung Erziehungsfragen: Ein Mitarbeiter des Jugendamtes, der sich hinter geklemmt hat.
Gesundheit Kind: gezielte Funktionsgymnastik.
- 5 Unterstützung in Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Psychiatrische Ärztin.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Ja, privat Therapeutin und Ärztin.
- 6 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Hausaufgabenhilfe professionell (teuer, aber ich will hier investieren).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur 2009 war sehr hilfreich.
- 7 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Ergotherapie und Fr. Dr. B (Jugendpsychiatrie).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin wegen der Aufklärung ADHS.
- 8 Unterstützung Gesundheit: Intensive Beratung, regelmäßige Gesprächseinheiten,
Unterstützung Gesundheit Kind: Unterstützung vom Jugendamt, Aus diesem Grund ist meine Tochter im Internat, sonst würde ich den Alltag nicht bewältigen,
Unterstützung im Umgang mit Geld: Aufklären der rechtlichen Situation,
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Der erstellte Haushaltsplan war gut,
- 9 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur erfolgreich, viele Angebote für Kinder (psychosozial) und Neurodermitis ist wegen Klimaveränderung weggegangen.
- 10 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt, mit der Beratung, allerdings.



- 11 Umgang mit Geld: Haben Schulden aufgelistet, aber nicht beraten, wie man diese abarbeiten kann.
- 12 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Sport. Früher war ich eher belastbar.
- 13 Psychosoziale Unterstützung: Beratung bei der AWO Psychosoziale Unterstützung: Beratung und Initiative vom ASD vor Ort.
- 14 Unterstützung im Alltag: keine passende Beratungsstelle gefunden (wer hilft mir, den Alltag vernünftig zu organisieren?)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung beim Jugendamt durch entlastende Gespräche und Tipps
- 15 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: fremde Umgebung während der Kur, neue Leute kennen gelernt, individuelles Programm

Nicht zuzuordnen

- 1 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Gespräche
- 2 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: psychotherapeutische Unterstützung durch schulpsychiatrischen Dienst.

Nur Bezug von SGB II

- 1 Ernährungsberatung: Ernährungsberaterin und Kur.
- 2 Erziehungsfragen: Gespräche,
Schuldner: Beratung ist gut.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betretung durch Sozialarbeiterin.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Sehbehindertenverband hat gute Hilfe geleistet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Hilfe, das Durchsprechen der Trennungssituation.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: psychologische Betreuung, Jugendamt, Sozialpsychologische Unterstützung.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Erziehungsberatungsstelle hat zwischen Vater und Mutter vermittelt.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Caritas, pro Familia. Gespräche, Courage- Beratungsstelle.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Mutter-Kind Einrichtung stationär, habe viel gelernt.
Unterstützung im Alltag: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Haushalt: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Einrichtung.
Psychosoziale Unterstützung: Mutter-Kind-Gruppe.
- 7 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Austausch zwischen Eltern in einem Kurs,
Psychosoziale Unterstützung: offene Gespräche, beruhigende Worte zu Nöten.
- 8 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich weiß nicht. Lehrer hatten immer bisher guten Rat für mich.
- 9 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wassergymnastik.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Das Jugendamt hat geraten sich an das Amtsgericht zu wenden. Beratung beim Jugendamt war positiv.
- 10 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Frau X von "Wolfsburg hilft".
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin, Dr. B
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt.
- 12 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung
- 13 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Schulische Unterstützung, Beratung in der Schule, Schulische Förderangebote waren super.
- 14 Psychosoziale Unterstützung: Geholfen bei Anträgen ausfüllen, beraten.
- 15 Psychosoziale Unterstützung: Psychologin bei der Tochter und Beratung/Therapie bei der Mutter
- 16 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Familienhilfe
- 17 Unterstützung bei Partnerproblemen: Sorgerechtsberatung
- 18 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterhaltsstelle: Alles ging vor Gericht und jetzt bekomme ich Unterhalt.
- 19 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kleine Förderstunde an der Schule
- 20 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfeunterricht, Legasthenietherapie
- 21 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückenschule
- 22 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Social Work
- 23 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung beim Rheumatologen der Tochter

Ein Kind

- 1 Ernährungsberatung: Ernährungsberaterin und Kur.
- 2 Erziehungsfragen: Gespräche
Schuldnerberatung: Beratung ist gut.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Mutter-Kind Einrichtung stationär, habe viel gelernt.
Unterstützung im Alltag: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Haushalt: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Einrichtung.
Psychosoziale Unterstützung: Mutter-Kind-Gruppe.
- 5 Unterstützung in Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Psychiatrische Ärztin.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Ja, privat Therapeutin und Ärztin.
- 6 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Hausaufgabenhilfe professionell (teuer, aber ich will hier investieren).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur 2009 war sehr hilfreich.
- 7 Unterstützung Gesundheit: Intensive Beratung, regelmäßige Gesprächseinheiten,



- Unterstützung Gesundheit Kind: Unterstützung vom Jugendamt, Aus diesem Grund ist meine Tochter im Internat, sonst würde ich den Alltag nicht bewältigen,
Unterstützung im Umgang mit Geld: Aufklären der rechtlichen Situation,
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Der erstellte Haushaltsplan war gut,
- 8 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wassergymnastik.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Das Jugendamt hat geraten sich an das Amtsgericht zu wenden. Beratung beim Jugendamt war positiv.
- 9 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Frau X von "Wolfsburg hilft".
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin, Dr. B
- 10 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt.
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur erfolgreich, viele Angebote für Kinder (psychosozial) und Neurodermitis ist wegen Klimaveränderung weggegangen.
- 12 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt, mit der Beratung, allerdings.
- 13 Umgang mit Geld: Haben Schulden aufgelistet, aber nicht beraten, wie man diese abarbeiten kann.
- 14 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung
- 15 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Sport. Früher war ich eher belastbar.
- 16 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Schulische Unterstützung, Beratung in der Schule, schulische Förderangebote waren super.
- 17 Psychosoziale Unterstützung: Geholfen bei Anträgen ausfüllen, beraten.
- 18 Psychosoziale Unterstützung: Psychologin bei der Tochter und Beratung/Therapie bei der Mutter
- 19 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Familienhilfe
- 20 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Gespräche
- 21 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfeunterricht, Legasthenietherapie
- 22 Unterstützung im Alltag: keine passende Beratungsstelle gefunden (wer hilft mir, den Alltag vernünftig zu organisieren?)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung beim Jugendamt durch entlastende Gespräche und Tipps
- 23 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Social Work
- 24 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung beim Rheumatologen der Tochter
- 25 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: fremde Umgebung während der Kur, neue Leute kennen gelernt, individuelles Programm
- 26 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: psychotherapeutische Unterstützung durch schulpsychiatrischen Dienst.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betreuung durch Sozialarbeiterin.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Sehbehindertenverband hat gute Hilfe geleistet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Hilfe, das Durchsprechen der Trennungssituation.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: psychologische Betreuung, Jugendamt, Sozialpsychologische Unterstützung.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Erziehungsberatungsstelle hat zwischen Vater und Mutter vermittelt.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung in der Kita.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Caritas, Caritas, pro Familia. Gespräche, Courage- Beratungsstelle.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Therapeutische Unterstützung.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Schule, Lehrer, Patenprojekt an der Schule (nur bis letztes Jahr).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Kur (2007).
- 6 Unterstützung Erziehungsfragen: Ein Mitarbeiter des Jugendamtes, der sich hinter geklemmt hat,
Gesundheit Kind: gezielte Funktionsgymnastik.
- 7 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Austausch zwischen Eltern in einem Kurs,
Psychosoziale Unterstützung: offene Gespräche, beruhigende Worte zu Nöten.
- 8 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich weiß nicht. Lehrer hatten immer bisher guten Rat für mich.
- 9 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Ergotherapie und Fr. Dr. B (Jugendpsychiatrie).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin wegen der Aufklärung ADHS.
- 10 Psychosoziale Unterstützung: Beratung bei der AWO
- 11 Psychosoziale Unterstützung: Beratung und Initiative vom ASD vor Ort.
- 12 Unterstützung bei Partnerproblemen: Sorgerechtsberatung
- 13 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterhaltsstelle: Alles ging vor Gericht und jetzt bekomme ich Unterhalt.
- 14 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kleine Förderstunde an der Schule
- 15 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückenschule

Schulkinder oder älter

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betreuung durch Sozialarbeiterin.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Sehbehindertenverband hat gute Hilfe geleistet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Hilfe, das Durchsprechen der Trennungssituation.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: psychologische Betreuung, Jugendamt, Sozialpsychologische Unterstützung.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Erziehungsberatungsstelle hat zwischen Vater und Mutter vermittelt.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Therapeutische Unterstützung.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Schule, Lehrer, Patenprojekt an der Schule (nur bis letztes Jahr).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Kur (2007).
- 4 Unterstützung Erziehungsfragen: Ein Mitarbeiter des Jugendamtes, der sich hintergeklemt hat,
Gesundheit Kind: gezielte Funktionsgymnastik.
- 5 Unterstützung in Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Psychiatrische Ärztin.



- Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Ja, privat Therapeutin und Ärztin.
- 6 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich weiß nicht. Lehrer hatten immer bisher guten Rat für mich.
 - 7 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Hausaufgabenhilfe professionell (teuer, aber ich will hier investieren).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur 2009 war sehr hilfreich.
 - 8 Unterstützung Gesundheit: Intensive Beratung, regelmäßige Gesprächseinheiten,
Unterstützung Gesundheit Kind: Unterstützung vom Jugendamt, Aus diesem Grund ist meine Tochter im Internat, sonst würde ich den Alltag nicht bewältigen,
Unterstützung im Umgang mit Geld: Aufklären der rechtlichen Situation,
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Der erstellte Haushaltsplan war gut,
 - 9 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Frau X von "Wolfsburg hilft".
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin, Dr. B
 - 10 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur erfolgreich, viele Angebote für Kinder (psychosozial) und Neurodermitis ist wegen Klimaveränderung weggegangen.
 - 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Sport. Früher war ich eher belastbar.
 - 12 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Schulische Unterstützung, Beratung in der Schule, schulische Förderangebote waren super.
 - 13 Psychosoziale Unterstützung: Beratung und Initiative vom ASD vor Ort.
 - 14 Psychosoziale Unterstützung: Psychologin bei der Tochter und Beratung/Therapie bei der Mutter
 - 15 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Familienhilfe
 - 16 Unterstützung im Umgang mit Ämtern/Behörden: Gespräche
 - 17 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kleine Förderstunde an der Schule
 - 18 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfeunterricht, Legasthenietherapie
 - 19 Unterstützung im Alltag: keine passende Beratungsstelle gefunden (wer hilft mir, den Alltag vernünftig zu organisieren?)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung beim Jugendamt durch entlastende Gespräche und Tipps
 - 20 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückenschule
 - 21 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Social Work
 - 22 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: psychotherapeutische Unterstützung durch schulpyschiatrischen Dienst.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung in der Kita.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Caritas, pro Familia. Gespräche, Courage- Beratungsstelle.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Austausch zwischen Eltern in einem Kurs,
Psychosoziale Unterstützung: offene Gespräche, beruhigende Worte zu Nöten.
- 4 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Ergotherapie und Fr. Dr. B (Jugendpsychiatrie).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin wegen der Aufklärung ADHS.
- 5 Unterstützung bei Partnerproblemen: Sorgerechtsberatung

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Ernährungsberatung: Ernährungsberaterin und Kur.
- 2 Erziehungsfragen: Gespräche,
Schuldner: Beratung ist gut.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Mutter-Kind Einrichtung stationär, habe viel gelernt.
Unterstützung im Alltag: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Haushalt: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Einrichtung.
Psychosoziale Unterstützung: Mutter-Kind-Gruppe.
- 5 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wassergymnastik.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Das Jugendamt hat geraten sich an das Amtsgericht zu wenden. Beratung beim Jugendamt war positiv.
- 6 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt.
- 7 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt, mit der Beratung, allerdings.
- 8 Umgang mit Geld: Haben Schulden aufgelistet, aber nicht beraten, wie man diese abarbeiten kann.
- 9 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung
- 10 Psychosoziale Unterstützung: Beratung bei der AWO
- 11 Psychosoziale Unterstützung: Geholfen bei Anträgen ausfüllen, beraten.
- 12 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterhaltsstelle: Alles ging vor Gericht und jetzt bekomme ich Unterhalt.
- 13 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung beim Rheumatologen der Tochter
- 14 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: fremde Umgebung während der Kur, neu Leute kennen gelernt, individuelles Programm

Kein Migrationshintergrund

- 1 Erziehungsfragen: Gespräche,
Schuldnerberatung: Beratung ist gut.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung in der Kita.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung.
Unterstützung im Umgang mit Ämtern: Caritas, pro Familia. Gespräche, Courage- Beratungsstelle.
- 5 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Mutter-Kind Einrichtung stationär, habe viel gelernt.
Unterstützung im Alltag: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Haushalt: Mutter-Kind-Einrichtung.



- Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Mutter-Kind-Einrichtung.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Einrichtung.
Psychosoziale Unterstützung: Mutter-Kind-Gruppe.
- 6 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Therapeutische Unterstützung.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Schule, Lehrer, Patenprojekt an der Schule (nur bis letztes Jahr).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Mutter-Kind-Kur (2007).
- 7 Unterstützung Erziehungsfragen: Ein Mitarbeiter des Jugendamtes, der sich hinter geklemmt hat,
Gesundheit Kind: gezielte Funktionsgymnastik.
- 8 Unterstützung in Erziehungsfragen: Erziehungsberatung. 8. Unterstützung im Bereich Gesundheit für Kind: Psychiatrische Ärztin.
Psychosoziale Unterstützung, Beratung/Fürsorge: Ja, privat Therapeutin und Ärztin.
- 9 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Hausaufgabenhilfe professionell (teuer, aber ich will hier investieren).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur 2009 war sehr hilfreich.
- 10 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes: Ergotherapie und Fr. Dr. B(Jugendpsychiatrie).
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin wegen der Aufklärung ADHS.
- 11 Unterstützung im Bereich Gesundheit: Frau X von "Wolfsburg hilft".
Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Psychiatrische Ärztin, Dr. B
- 12 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt.
- 13 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kur erfolgreich, viele Angebote für Kinder (psychosozial) und Neurodermitis ist wegen Klimaveränderung weggegangen.
- 14 Umgang mit Geld: Haben Schulden aufgelistet, aber nicht beraten, wie man diese abarbeiten kann.
- 15 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatung
- 16 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: mehr Sport. Früher war ich eher belastbar.
- 17 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Schulische Unterstützung, Beratung in der Schule, Schulische Förderangebote waren super.
- 18 Psychosoziale Unterstützung: Beratung bei der AWO
- 19 Psychosoziale Unterstützung: Beratung und Initiative vom ASD vor Ort.
- 20 Psychosoziale Unterstützung: Psychologin bei der Tochter und Beratung/Therapie bei der Mutter
- 21 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Familienhilfe
- 22 Unterstützung im Umgang mit Ämter/Behörden: Gespräche
- 23 Unterstützung bei Partnerproblemen: Sorgerechtsberatung
- 24 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: kleine Förderstunde an der Schule
- 25 Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Nachhilfeunterricht, Legasthenietherapie
- 26 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Rückenschule
- 27 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Social Work
- 28 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: Beratung beim Rheumatologen der Tochter
- 29 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: fremde Umgebung während der Kur, neue Leute kennen gelernt, individuelles Programm
- 30 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kind/Ihre Kinder: psychotherapeutische Unterstützung durch schulpsychiatrischen Dienst.

Migrationshintergrund

- 1 Ernährungsberatung: Ernährungsberaterin und Kur.
- 2 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Betreuung durch Sozialarbeiterin.
Unterstützung bei schulischen Problemen des Kindes/der Kinder: Sehbehindertenverband hat gute Hilfe geleistet.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Psychologische Hilfe, das Durchsprechen der Trennungssituation.
Unterstützung im Bereich Gesundheit für Ihr Kinder/Ihre Kinder: psychologische Betreuung, Jugendamt, Sozialpsychologische Unterstützung.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Erziehungsberatungsstelle hat zwischen Vater und Mutter vermittelt.
- 3 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Erziehungsberatungsstelle
- 4 Unterstützung bei Erziehungsfragen: Austausch zwischen Eltern in einem Kurs,
Psychosoziale Unterstützung: offene Gespräche, beruhigende Worte zu Nöten.
- 5 Unterstützung bei schulischen Problemen der Kinder: Ich weiß nicht. Lehrer hatten immer bisher guten Rat für mich.
- 6 Unterstützung Gesundheit: Intensive Beratung, regelmäßige Gesprächseinheiten,
Unterstützung Gesundheit Kind: Unterstützung vom Jugendamt, Aus diesem Grund ist meine Tochter im Internat, sonst würde ich den Alltag nicht bewältigen,
Unterstützung im Umgang mit Geld: Aufklären der rechtlichen Situation,
Unterstützung beim Umgang mit Schulden: Der erstellte Haushaltsplan war gut,
- 7 Unterstützung im Bereich Gesundheit für Sie: Wassergymnastik.
Unterstützung bei Partnerproblemen: Das Jugendamt hat geraten sich an das Amtsgericht zu wenden. Beratung beim Jugendamt war positiv.
- 8 Unterstützung im Bereich Gesundheit für ihr Kind: Kinderarzt, mit der Beratung, allerdings.
- 9 Psychosoziale Unterstützung: Geholfen bei Anträgen ausfüllen, beraten.
- 10 Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterhaltsstelle: Alles ging vor Gericht und jetzt bekomme ich Unterhalt.
- 11 Unterstützung im Alltag: keine passende Beratungsstelle gefunden (wer hilft mir, den Alltag vernünftig zu organisieren?)
Unterstützung bei Partnerproblemen: Unterstützung beim Jugendamt durch entlastende Gespräche und Tipps



Wenn der Antrag beim Jobcenter nach dem 1. März 2012 gestellt wurde - was war der Grund für die Beantragung für das ALG II?

- 1 Trennung
- 2 Studium 260 Euro.
- 3 Trennung.
- 4 Stundenkürzung in einer Arbeitsstelle
- 5 Wenig Arbeit, fehlendes Geld für das Kind.
- 6 Geld der anderen Jobs (insgesamt 7) reicht nicht aus.
- 7 Elterngeld war vorbei und es fehlten im Monat 300 Euro.
- 8 Arbeitslosigkeit: Ich arbeite und dann wieder nicht. Sicher mir wieder Job und dann wieder ohne. Immer so hin und her .
- 9 Übergang von ALG I zu ALG II.

Bildungs- und Teilhabepaket:

Wissen Sie welche Leistungen, Angebote beantragt werden können?

- 1 Mittagessen, Vereine, Klassenfahrt
- 2 Sportverein, Mittagessen, Schulmaterialien
- 3 Mittagessen, Sportverein, Klassenfahrten, Nachhilfe
- 4 Essen in Kita, Tagesfahrten
- 5 Vereinsbeiträge, Klassenfahrt
- 6 Vereinsgeld, Nachhilfe, Mittagessen in der Schule, Klassenfahrt
- 7 Essensgeld Kita, Sportvereine Mitgliedschaften
- 8 Essensgeld
- 9 Vereine, Mittagessen
- 10 Sportvereingebühren
- 11 Klassenfahrten, Essensgeld, Vereinsbeiträge
- 12 Sportverein, Ausflüge, Essensgeld
- 13 Vereinsbeiträge
- 14 Mein Kind ist noch zu jung, um die Leistungen zu beantragen.
- 15 Mittagessen, Nachhilfe, Schulausflüge, Verein, Freizeit
- 16 Kampfsport, Verein.
- 17 Mittagessen, Vereinsbeiträge, Kitaausflüge
- 18 Zuschuss für Klassenfahrten, Sportverein, Mittagessen
- 19 Mittagessen in der Kita, Klassenfahrten
- 20 Sportverein, Klassenfahrt
- 21 Buskarte, Verein
- 22 Musikschule, Essen in der Schule.
- 23 Essensgeld, Sportgeld, Ausflüge, Nachhilfe.
- 24 Sport, Nachhilfe
- 25 Tagesfahrt.
- 26 Schulgeld, Essensgeld, Verein, Wolfsburg Card.
- 27 Mittagessen (Schule), Ausflüge, Teilnahme an einem Sportverein.
- 28 Die Übergänge von der Arbeitslosigkeit zur Arbeit sollten besser geregelt werden. Passendere Stellenangebote sollten zugeschickt werden. Zu viele verschiedene Arbeitsvermittler Unfreundliche Mitarbeiter im Jobcenter. Es wird zu viel vom Geld abgezogen, STW Rechnung, Arbeitslohn, Trinkgeld.
- 29 Sportvereine, Schulessen, Ausflüge, Klassenfahrten.
- 30 Klassenfahrt bezahlen, Essenszuschläge
- 31 Verein, Klassenfahrt
- 32 Vereinsbeiträge, Schulbeiträge
- 33 Mittagessen
- 34 Essensgeld, Sportverein, Tagesausflüge
- 35 Essensgeld, Klassenfahrt
- 36 Essen, Sportverein, Klassenfahrt
- 37 Sportvereine, kulturelle Dinge, Essensgeld für die Schule
- 38 Essensgeld, Eintägige Ausflüge
- 39 Nachhilfe, Sportverein, Musikschule
- 40 Mittagessen
- 41 Schulmaterial
- 42 Geld für Sportverein, Kindergartenausflüge, Klassenfahrten, Mittagessen.
- 43 Essen, Ausflüge, Vereine.
- 44 Sportverein (Tennis).
- 45 Sportverein, Nachhilfe, Musikunterricht, Klassenfahrten, Tagesausflüge.
- 46 Sportvereinsbeitrag.
- 47 Klassenfahrt, Mittag, Nachhilfe.
- 48 Nachhilfe, Vereine.
- 49 Klassenfahrten, Kitaessen.
- 50 Essen in Kita
- 51 Essensgeld, Sportverein, Nachhilfeunterricht
- 52 Klassenfahrt, Tagesausflug
- 53 Mittagessen, Sportverein
- 54 Nachhilfe, Sportvereine, Essensgeld, Klassenfahrten.
- 55 Vereinsgebühren, Sportsachen.



- 56 Sport, Nachhilfe.
- 57 Mittagessen, 10 € Vereine, Klassenausflüge.
- 58 Ausflüge, Sport, Nachhilfe, Essen.
- 59 Verein, Mittagessen.
- 60 Ich kenne alle Angebote.
- 61 Für Schule, kleine Fahrten, Nachhilfe.
- 62 Essen, Sportverein (ist erst heute eingefallen, daher noch nicht beantragt), Nachhilfe.
- 63 Essensgeld.
- 64 Sportverein.

Aufstockerinnen

- 1 Buskarte, Verein
- 2 Essen, Ausflüge, Vereine.
- 3 Essen, Sportverein (ist erst heute eingefallen, daher noch nicht beantragt), Nachhilfe.
- 4 Essen, Sportverein, Klassenfahrt
- 5 Essensgeld, Sportgeld, Ausflüge, Nachhilfe.
- 6 Essensgeld, Sportverein, Nachhilfeunterricht
- 7 Essensgeld, Sportverein, Tagesausflüge
- 8 Essensgeld.
- 9 Kampfsport, Verein.
- 10 Mittagessen
- 11 Mittagessen, Vereine, Klassenfahrt
- 12 Mittagessen, Vereinsbeiträge, Kitaausflüge
- 13 Nachhilfe, Sportverein, Musikschule
- 14 Schulgeld, Essensgeld, Verein, Wolfsburg Card.
- 15 Sportverein (Tennis).
- 16 Sportverein, Ausflüge, Essensgeld
- 17 Sportverein, Klassenfahrt
- 18 Sportverein, Mittagessen, Schulmaterialien
- 19 Sportverein, Nachhilfe, Musikunterricht, Klassenfahrten, Tagesausflüge.
- 20 Sportvereine, Schulessen, Ausflüge, Klassenfahrten.
- 21 Sportvereinsbeitrag.
- 22 Verein, Klassenfahrt
- 23 Vereinsbeiträge, Schulbeiträge
- 24 Vereinsgeld, Nachhilfe, Mittagessen in der Schule, Klassenfahrt
- 25 Zuschuss für Klassenfahrten, Sportverein, Mittagessen

Nicht zuzuordnen

- 1 Mittagessen
- 2 Sportvereinsgebühren
- 3 Vereinsbeiträge

Nur Bezug von SGB II

- 1 Ausflüge, Sport, Nachhilfe, Essen.
- 2 Die Übergänge von der Arbeitslosigkeit zur Arbeit sollten besser geregelt werden. Passendere
- 24 Stellenangebote sollten zugeschickt werden. Zu viele verschiedene Arbeitsvermittler Unfreundliche
- 25 Mitarbeiter im Jobcenter. Es wird zu viel vom Geld abgezogen, STW Rechnung, Arbeitslohn, Trinkgeld.
- 3 Essen in Kita
- 4 Essen in Kita, Tagesfahrten
- 5 Essensgeld
- 6 Essensgeld Kita, Sportvereine Mitgliedschaften
- 7 Essensgeld, Eintägige Ausflüge
- 8 Essensgeld, Klassenfahrt
- 9 Für Schule, kleine Fahrten, Nachhilfe.
- 10 Geld für Sportverein, Kindergartenausflüge, Klassenfahrten, Mittagessen.
- 11 Ich kenne alle Angebote.
- 12 Klassenfahrt bezahlen, Essenszuschläge
- 13 Klassenfahrt, Mittag, Nachhilfe.
- 14 Klassenfahrt, Tagesausflug
- 15 Klassenfahrten, Essensgeld, Vereinsbeiträge
- 16 Klassenfahrten, Kitaessen.
- 17 Mein Kind ist noch zu jung, um die Leistungen zu beantragen.
- 18 Mittagessen in der Kita, Klassenfahrten
- 19 Mittagessen, 10 € Vereine, Klassenausflüge.
- 20 Mittagessen, Nachhilfe, Schulausflüge, Verein, Freizeit
- 21 Mittagessen, Sportverein
- 22 Mittagessen, Sportverein, Klassenfahrten, Nachhilfe
- 23 Mittagessen (Schule), Ausflüge, Teilnahme an einem Sportverein.
- 24 Musikschule, Essen in der Schule.
- 25 Nachhilfe, Sportvereine, Essensgeld, Klassenfahrten.
- 26 Nachhilfe, Vereine.
- 27 Schulmaterial
- 28 Sport, Nachhilfe
- 29 Sport, Nachhilfe.
- 30 Sportverein.



- 31 Sportvereine, kulturelle Dinge, Essensgeld für die Schule
- 32 Tagesfahrt.
- 33 Verein, Mittagessen.
- 34 Vereine, Mittagessen
- 35 Vereinsbeiträge, Klassenfahrt
- 36 Vereinsgebühren, Sportsachen.

Ein Kind

- 1 Ausflüge, Sport, Nachhilfe, Essen.
- 2 Die Übergänge von der Arbeitslosigkeit zur Arbeit sollten besser geregelt werden. Passendere Stellenangebote sollten zugeschickt werden. Zu viele verschiedene Arbeitsvermittler Unfreundliche Mitarbeiter im Jobcenter. Es wird zu viel vom Geld abgezogen, STW Rechnung, Arbeitslohn, Trinkgeld.
- 3 Essen in Kita
- 4 Essen in Kita, Tagesfahrten
- 5 Essen, Ausflüge, Vereine.
- 6 Essen, Sportverein (ist erst heute eingefallen, daher noch nicht beantragt), Nachhilfe.
- 7 Essengeld, Sportgeld, Ausflüge, Nachhilfe.
- 8 Essensgeld
- 9 Essensgeld Kita, Sportvereine Mitgliedschaften
- 10 Essensgeld, Eintägige Ausflüge
- 11 Essensgeld.
- 12 Für Schule, kleine Fahrten, Nachhilfe.
- 13 Geld für Sportverein, Kindergartenausflüge, Klassenfahrten, Mittagessen.
- 14 Kampfsport, Verein.
- 15 Klassenfahrt, Tagesausflug
- 16 Klassenfahrten, Essensgeld, Vereinsbeiträge
- 17 mein Kind ist noch zu jung, um die Leistungen zu beantragen.
- 18 Mittagessen
- 19 Mittagessen
- 20 Mittagessen, Sportverein, Klassenfahrten, Nachhilfe
- 21 Mittagessen, Vereine, Klassenfahrt
- 22 Mittagessen (Schule), Ausflüge, Teilnahme an einem Sportverein.
- 23 Schulgeld, Essengeld, Verein, Wolfsburg Card.
- 24 Sport, Nachhilfe
- 25 Sportverein (Tennis).
- 26 Sportverein, Ausflüge, Essensgeld
- 27 Sportverein, Mittagessen, Schulmaterialien
- 28 Sportverein, Nachhilfe, Musikunterricht, Klassenfahrten, Tagesausflüge.
- 29 Sportverein.
- 30 Sportvereine, kulturelle Dinge, Essensgeld für die Schule
- 31 Sportvereingebühren
- 32 Tagesfahrt.
- 33 Verein, Klassenfahrt
- 34 Verein, Mittagessen.
- 35 Vereine, Mittagessen
- 36 Vereinsbeiträge
- 37 Vereinsbeiträge, Klassenfahrt
- 38 Vereinsbeiträge, Schulbeiträge
- 39 Vereinsgeld, Nachhilfe, Mittagessen in der Schule, Klassenfahrt

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Buskarte, Verein
- 2 Essen, Sportverein, Klassenfahrt
- 3 Essensgeld, Klassenfahrt
- 4 Essensgeld, Sportverein, Nachhilfeunterricht
- 5 Essensgeld, Sportverein, Tagesausflüge
- 6 Ich kenne alle Angebote.
- 7 Klassenfahrt bezahlen, Essenszuschläge
- 8 Klassenfahrt, Mittag, Nachhilfe.
- 9 Klassenfahrten, Kitaessen.
- 10 Mittagessen in der Kita, Klassenfahrten
- 11 Mittagessen, 10 € Vereine, Klassenausflüge.
- 12 Mittagessen, Nachhilfe, Schulausflüge, Verein, Freizeit
- 13 Mittagessen, Sportverein
- 14 Mittagessen, Vereinsbeiträge, Kitaausflüge
- 15 Musikschule, Essen in der Schule.
- 16 Nachhilfe, Sportverein, Musikschule
- 17 Nachhilfe, Sportvereine, Essensgeld, Klassenfahrten.
- 18 Nachhilfe, Vereine.
- 19 Schulmaterial
- 20 Sport, Nachhilfe.
- 21 Sportverein, Klassenfahrt
- 22 Sportvereine, Schulessen, Ausflüge, Klassenfahrten.
- 23 Sportvereinsbeitrag.
- 24 Vereinsgebühren, Sportsachen.



25 Zuschuss für Klassenfahrten, Sportverein, Mittagessen

Nicht zuzuordnen

1 Klassenfahrten, Kitaessen.

Schulkinder oder älter

- 1 Ausflüge, Sport, Nachhilfe, Essen.
- 2 Buskarte, Verein
- 3 Essen, Sportverein (ist erst heute eingefallen, daher noch nicht beantragt), Nachhilfe.
- 4 Essen, Sportverein, Klassenfahrt
- 5 Essengeld, Sportgeld, Ausflüge, Nachhilfe.
- 6 Essensgeld, Klassenfahrt
- 7 Essensgeld, Sportverein, Nachhilfeunterricht
- 8 Essensgeld, Sportverein, Tagesausflüge
- 9 Ich kenne alle Angebote.
- 10 Kampfsport, Verein.
- 11 Klassenfahrt bezahlen, Essenszuschläge
- 12 Klassenfahrt, Mittag, Nachhilfe.
- 13 Klassenfahrten, Essensgeld, Vereinsbeiträge
- 14 Mittagessen
- 15 Mittagessen, 10 € Vereine, Klassenausflüge.
- 16 Mittagessen, Sportverein
- 17 Mittagessen, Sportverein, Klassenfahrten, Nachhilfe
- 18 Mittagessen, Vereine, Klassenfahrt
- 19 Mittagessen (Schule), Ausflüge, Teilnahme an einem Sportverein.
- 20 Musikschule, Essen in der Schule.
- 21 Nachhilfe, Sportverein, Musikschule
- 22 Schulgeld, Essensgeld, Verein, Wolfsburg Card.
- 23 Schulmaterial
- 24 Sportverein (Tennis).
- 25 Sportverein, Ausflüge, Essensgeld
- 26 Sportverein, Klassenfahrt
- 27 Sportverein, Nachhilfe, Musikunterricht, Klassenfahrten, Tagesausflüge.
- 28 Sportvereine, kulturelle Dinge, Essensgeld für die Schule
- 29 Sportvereinsgebühren
- 30 Sportvereinsbeitrag.
- 31 Tagesfahrt.
- 32 Verein, Klassenfahrt
- 33 Verein, Mittagessen.
- 34 Vereine, Mittagessen
- 35 Vereinsbeiträge, Klassenfahrt
- 36 Vereinsgeld, Nachhilfe, Mittagessen in der Schule, Klassenfahrt
- 37 Zuschuss für Klassenfahrten, Sportverein, Mittagessen

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Mittagessen, Nachhilfe, Schulausflüge, Verein, Freizeit
- 2 Nachhilfe, Vereine.
- 3 Sport, Nachhilfe.
- 4 Sportvereine, Schulesen, Ausflüge, Klassenfahrten.
- 5 Vereinsgebühren, Sportsachen.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Die Übergänge von der Arbeitslosigkeit zur Arbeit sollten besser geregelt werden. Passendere
- 2 Stellenangebote sollten zugeschickt werden. Zu viele verschiedene Arbeitsvermittler Unfreundliche
- 27 Mitarbeiter im Jobcenter. Es wird zu viel vom Geld abgezogen, STW Rechnung, Arbeitslohn, Trinkgeld.
- 2 Essen in Kita
- 3 Essen in Kita, Tagesfahrten
- 4 Essen, Ausflüge, Vereine.
- 5 Essensgeld
- 6 Essensgeld Kita, Sportvereine Mitgliedschaften
- 7 Essensgeld, Eintägige Ausflüge
- 8 Essensgeld.
- 9 Für Schule, kleine Fahrten, Nachhilfe.
- 10 Geld für Sportverein, Kindergartenausflüge, Klassenfahrten, Mittagessen.
- 11 Klassenfahrt, Tagesausflug
- 12 Mein Kind ist noch zu jung, um die Leistungen zu beantragen.
- 13 Mittagessen
- 14 Mittagessen in der Kita, Klassenfahrten
- 15 Mittagessen, Vereinsbeiträge, Kitaausflüge
- 16 Nachhilfe, Sportvereine, Essensgeld, Klassenfahrten.
- 17 Sport, Nachhilfe
- 18 Sportverein, Mittagessen, Schulmaterialien
- 19 Sportverein.
- 20 Vereinsbeiträge



21 Vereinsbeiträge, Schulbeiträge

Kein Migrationshintergrund

- 1 Buskarte, Verein
- 2 Die Übergänge von der Arbeitslosigkeit zur Arbeit sollten besser geregelt werden. Passendere Stellenangebote sollten zugeschickt werden. Zu viele verschiedene Arbeitsvermittler Unfreundliche Mitarbeiter im Jobcenter. Es wird zu viel vom Geld abgezogen, STW Rechnung, Arbeitslohn, Trinkgeld.
- 3 Essen in Kita, Tagesfahrten
- 4 Essengeld, Sportgeld, Ausflüge, Nachhilfe.
- 5 Essensgeld Kita, Sportvereine Mitgliedschaften
- 6 Essensgeld, Eintägige Ausflüge
- 7 Essensgeld, Klassenfahrt
- 8 Essensgeld, Sportverein, Nachhilfeunterricht
- 9 Essensgeld, Sportverein, Tagesausflüge
- 10 Essensgeld.
- 11 Für Schule, kleine Fahrten, Nachhilfe.
- 12 Kampfsport, Verein.
- 13 Klassenfahrt, Tagesausflug
- 14 Klassenfahrten, Essensgeld, Vereinsbeiträge
- 15 Klassenfahrten, Kitaessen.
- 16 Mittagessen
- 17 Mittagessen in der Kita, Klassenfahrten
- 18 Mittagessen, 10 € Vereine, Klassenausflüge.
- 19 Mittagessen, Nachhilfe, Schulausflüge, Verein, Freizeit
- 20 Mittagessen, Sportverein
- 21 Mittagessen, Sportverein, Klassenfahrten, Nachhilfe
- 22 Mittagessen, Vereinsbeiträge, Kitaausflüge
- 23 Nachhilfe, Sportverein, Musikschule
- 24 Schulgeld, Essengeld, Verein, Wolfsburg Card.
- 25 Schulmaterial
- 26 Sport, Nachhilfe
- 27 Sport, Nachhilfe.
- 28 Sportverein, Mittagessen, Schulmaterialien
- 29 Sportverein, Nachhilfe, Musikunterricht, Klassenfahrten, Tagesausflüge.
- 30 Sportverein.
- 31 Sportvereine, kulturelle Dinge, Essensgeld für die Schule
- 32 Sportvereine, Schulessen, Ausflüge, Klassenfahrten.
- 33 Sportvereinegebühren
- 34 Sportvereinsbeitrag.
- 35 Verein, Klassenfahrt
- 36 Verein, Mittagessen.
- 37 Vereine, Mittagessen
- 38 Vereinsbeiträge, Klassenfahrt
- 39 Vereinsgebühren, Sportsachen.
- 40 Zuschuss für Klassenfahrten, Sportverein, Mittagessen

Migrationshintergrund

- 1 Ausflüge, Sport, Nachhilfe, Essen.
- 2 Essen in Kita
- 3 Essen, Ausflüge, Vereine.
- 4 Essen, Sportverein (ist erst heute eingefallen, daher noch nicht beantragt), Nachhilfe.
- 5 Essen, Sportverein, Klassenfahrt
- 6 Essensgeld
- 7 Geld für Sportverein, Kindergartenausflüge, Klassenfahrten, Mittagessen.
- 8 Ich kenne alle Angebote.
- 9 Klassenfahrt bezahlen, Essenszuschläge
- 10 Klassenfahrt, Mittag, Nachhilfe.
- 11 Mein Kind ist noch zu jung, um die Leistungen zu beantragen.
- 12 Mittagessen
- 13 Mittagessen, Vereine, Klassenfahrt
- 14 Mittagsessen (Schule), Ausflüge, Teilnahme an einem Sportverein.
- 15 Musikschule, Essen in der Schule.
- 16 Nachhilfe, Sportvereine, Essensgeld, Klassenfahrten.
- 17 Nachhilfe, Vereine.
- 18 Sportverein (Tennis).
- 19 Sportverein, Ausflüge, Essensgeld
- 20 Sportverein, Klassenfahrt
- 21 Tagesfahrt.
- 22 Vereinsbeiträge
- 23 Vereinsbeiträge, Schulbeiträge
- 24 Vereinsgeld, Nachhilfe, Mittagessen in der Schule, Klassenfahrt

**Bildungs- und Teilhabepaket:****Wenn Sie bisher keine Leistungen, Angebote beantragt haben, warum nicht?**

- 1 Wartet, bis Kind in Kita kommt
- 2 Meine Einstellung ist, ich möchte so wenig wie möglich von Freunden bekommen. Lieber selbst arbeiten und sparen.
- 3 Für mittleres Kind (IGS) Klassenfahrt, Mittagessen.
- 4 Weil keine Notwendigkeit/Kind zu klein. Im Kindergarten gibt es ab Sommer Sportangebote.
- 5 Weiß nicht wo.
- 6 Weil ich das versucht habe, finanziell allein zu schaffen. Bin jetzt aber dabei, der Fußballtrainer hilft mir.
- 7 Antrag ist viel zu schwer auszufüllen! Keine Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge
- 8 Möchte ich nicht, weil es mir unangenehm ist.
- 9 Kinder zu jung.
- 10 Kein Interesse beim Kind, früher habe ich bezahlt, aber er war nicht oft da.
- 11 Könnten Angebote derzeit eh nicht nutzen.
- 12 Kein Bedarf Kind zu jung.
- 13 Hat sich noch nicht ergeben.

Bildungs- und Teilhabepaket:**Welche Leistungen, Angebote haben Sie beantragt? Die Mitgliedschaft in einem Verein. Welcher Verein?**

- 1 Sportverein
- 2 Sportverein
- 3 Fußball
- 4 Sportverein
- 5 Karateverein
- 6 Kampfsport.
- 7 Sportverein
- 8 Sportvereine
- 9 Schwimmverein/Tischtennis.
- 10 Sportverein.
- 11 Sportverein (Kunstlauf).
- 12 TV Jahn, VfL.
- 13 Wird grad ausgefüllt/ MTV
- 14 Sportverein (für Kinder).
- 15 DLRG
- 16 VfL Wolfsburg
- 17 Sportverein
- 18 Ballettschule
- 19 Sportverein und Reitverein.
- 20 Sportverein.
- 21 Ballettschule Wolfsburg.

Aufstockerinnen

- 1 DLRG
- 2 Fußball
- 3 Kampfsport.
- 4 Sportverein
- 5 Sportverein
- 6 Sportverein
- 7 Sportverein (für Kinder).
- 8 Sportverein.
- 9 Sportverein.
- 10 Sportvereine
- 11 TV Jahn, VfL.
- 12 VfL Wolfsburg
- 13 Wird grad ausgefüllt/ MTV

Nicht zuzuordnen

- 1 Karateverein

Nur Bezug von SGB II

- 1 Ballettschule Wolfsburg.
- 2 Ballettschule
- 3 Schwimmverein/Tischtennis.
- 4 Sportverein
- 5 Sportverein
- 6 Sportverein (Kunstlauf).
- 7 Sportverein und Reitverein.

**Ein Kind**

- 1 Ballettschule
- 2 DLRG
- 3 Fußball
- 4 Kampfsport.
- 5 Karateverein
- 6 Sportverein
- 7 Sportverein
- 8 Sportverein
- 9 Sportverein (Kunstlauf).
- 10 Sportverein und Reitverein.
- 11 Sportverein.
- 12 Sportverein.
- 13 VfL Wolfsburg

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Ballettschule Wolfsburg.
- 2 Schwimmverein/Tischtennis.
- 3 Sportverein
- 4 Sportverein
- 5 Sportverein (für Kinder).
- 6 Sportvereine
- 7 TV Jahn, VfL.
- 8 Wird grad ausgefüllt/ MTV

Schulkinder oder älter

- 1 Ballettschule Wolfsburg.
- 2 Ballettschule
- 3 DLRG
- 4 Fußball
- 5 Kampfsport.
- 6 Karateverein
- 7 Schwimmverein/Tischtennis.
- 8 Sportverein
- 9 Sportverein
- 10 Sportverein
- 11 Sportverein
- 12 Sportverein.
- 13 Sportvereine
- 14 VfL Wolfsburg

Vorschul- und Schulkinder

- 1 TV Jahn, VfL.
- 2 Wird grad ausgefüllt/ MTV

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Sportverein
- 2 Sportverein
- 3 Sportverein (für Kinder).
- 4 Sportverein (Kunstlauf).
- 5 Sportverein und Reitverein.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Ballettschule
- 2 DLRG
- 3 Kampfsport.
- 4 Karateverein
- 5 Sportverein
- 6 Sportverein
- 7 Sportverein
- 8 Sportverein
- 9 Sportverein.
- 10 Sportverein.
- 11 Sportvereine
- 12 TV Jahn, VfL.
- 13 Wird grad ausgefüllt/ MTV

Migrationshintergrund

- 1 Ballettschule Wolfsburg.
- 2 Fußball
- 3 Schwimmverein/Tischtennis.
- 4 Sportverein
- 5 Sportverein (für Kinder).
- 6 Sportverein (Kunstlauf).



- 7 Sportverein und Reitverein.
- 8 VfL Wolfsburg

Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuung (Krippe, Tageseinrichtung für Kinder/den Kindergarten etc.)? Wenn Sie unzufrieden sind, warum sind sie unzufrieden?

- 1 Urlaub genommen, Notgruppe in Anspruch genommen.
- 2 Spätschicht arbeiten ist unmöglich, hatte sogar Vollzeitstelle, aber musste wegen fehlender Betreuung kündigen, keine Flexibilität möglich, aber Arbeitsmarkt fordert diese.
- 3 Mangelhafte Betreuung, mangelhafte Förderung, wenig Kinder, nur die, deren Eltern sich nicht wirklich zu kümmern scheinen. Kein Elternbeirat.
- 4 Tochter hat sich verletzt, wurde nicht verarztet, wird wenig gebastelt usw.

Wie regeln Sie die Betreuung des Kindes/der Kinder, wenn trotz regelmäßiger Betreuung, an Brückentagen, nach Ende der Tageseinrichtung für Kinder etc. keine Betreuung gewährleistet ist?

- 1 Großeltern, Freundin, zu Hause durch eigene Betreuung
- 2 Notgruppe der Kita, Freunde, Nachbarn
- 3 Notgruppen in Werksferien schlecht - dann Mutter/Oma der Tochter
- 4 Großeltern, andere Eltern von Kindern in der Kita
- 5 zu Hause
- 6 durch Oma und Opa
- 7 Notgruppe in der Kita
- 8 selbst zu Hause
- 9 Notgruppe in der Kita, Großmutter
- 10 Notgruppe, Großeltern
- 11 Der Vater betreut den Sohn.
- 12 Zu Hause.
- 13 Ich muss Urlaub nehmen.
- 14 Oma und Opa und Freunde.
- 15 Die Mutter muss ein Urlaubstag nehmen.
- 16 Notgruppe im Kindergarten
- 17 Tochter ist bei der Schwester
- 18 Tagesmutter
- 19 durch Hilfe der Familie
- 20 Großeltern, Vater, Tante.
- 21 Spontan entweder Freunde oder mit zur Arbeit.
- 22 muss ich Freunde anrufen, das ist mein großes Problem! Habe eine Tagesmutter beantragt, aber Bewilligung durch das Jugendamt steht noch aus. Arbeitsvertrag mit Schichtarbeit und Tagesmutterregeln schließen sich gegenseitig aus. Dadurch kann ich nicht einfach arbeiten. Und ich finde keine Arbeitsstelle, die darauf Rücksicht nimmt.
- 23 Notgruppe oder Exmann.
- 24 Mutter ist immer zuständig.
- 25 Selbst zu Hause.
- 26 Mal Mutter oder Kindsvater.
- 27 Ich nehme sie mit zu meiner Arbeit (Kita).
- 28 Ich bin selbst zuständig und für sie da.

Aufstockerinnen

- 1 Die Mutter muss ein Urlaubstag nehmen.
- 2 Durch Hilfe der Familie
- 3 Durch Oma und Opa
- 4 Großeltern, Freundin, zu Hause durch eigene Betreuung
- 5 Großeltern, Vater, Tante.
- 6 Ich muss Urlaub nehmen.
- 7 Ich nehme sie mit zu meiner Arbeit (Kita).
- 8 Notgruppe im Kindergarten
- 9 Notgruppe in der Kita, Großmutter
- 10 Notgruppen in Werksferien schlecht - dann Mutter/Oma der Tochter
- 11 Oma und Opa und Freunde.
- 12 selbst zu Hause
- 13 Tochter ist bei der Schwester

Nicht zuzuordnen

- 1 Nur Bezug von SGB II
- 2 Der Vater betreut den Sohn.
- 3 Großeltern, andere Eltern von Kindern in der Kita
- 4 Ich bin selbst zuständig und für sie da.
- 5 Mal Mutter oder Kindsvater.



- 6 muss ich Freunde anrufen, das ist mein großes Problem! Habe eine Tagesmutter beantragt, aber Bewilligung durch das Jugendamt steht noch aus. Arbeitsvertrag mit Schichtarbeit und Tagesmutterregeln schließen sich gegenseitig aus. Dadurch kann ich nicht einfach arbeiten. Und ich finde keine Arbeitsstelle, die darauf Rücksicht nimmt.
- 7 Mutter ist immer zuständig.
- 8 Notgruppe der Kita,
- 9 Freunde, Nachbarn
- 10 Notgruppe oder Exmann.
- 11 Notgruppe, Großeltern
- 12 Selbst zu Hause.
- 13 Spontan entweder Freunde oder mit zur Arbeit.
- 14 Tagesmutter
- 15 Zu Hause.

Ein Kind

- 1 Der Vater betreut den Sohn.
- 2 durch Oma und Opa
- 3 Großeltern, andere Eltern von Kindern in der Kita
- 4 Großeltern, Freundin, zu Hause durch eigene Betreuung
- 5 Großeltern, Vater, Tante.
- 6 Ich bin selbst zuständig und für sie da.
- 7 Ich nehme sie mit zu meiner Arbeit (Kita).
- 8 Mal Mutter oder Kindsvater.
- 9 muss ich Freunde anrufen, das ist mein großes Problem! Habe eine Tagesmutter beantragt, aber Bewilligung durch das Jugendamt steht noch aus. Arbeitsvertrag mit Schichtarbeit und Tagesmutterregeln schließen sich gegenseitig aus. Dadurch kann ich nicht einfach arbeiten. Und ich finde keine Arbeitsstelle, die darauf Rücksicht nimmt.
- 10 Notgruppe der Kita,
- 11 Freunde, Nachbarn
- 12 Notgruppe im Kindergarten
- 13 Notgruppe oder Exmann.
- 14 Notgruppen in Werksferien schlecht - dann Mutter/Oma der Tochter
- 15 Tagesmutter
- 16 Tochter ist bei der Schwester
- 17 Zu Hause.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Die Mutter muss ein Urlaubstag nehmen.
- 2 durch Hilfe der Familie
- 3 Ich muss Urlaub nehmen.
- 4 Mutter ist immer zuständig.
- 5 Notgruppe in der Kita, Großmutter
- 6 Notgruppe, Großeltern
- 7 Oma und Opa und Freunde.
- 8 selbst zuhause
- 9 Spontan entweder Freunde oder mit zur Arbeit.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Durch Hilfe der Familie
- 2 Ich muss Urlaub nehmen.
- 3 Mutter ist immer zuständig.
- 4 Oma und Opa und Freunde.
- 5 Selbst zu Hause.
- 6 Spontan entweder Freunde oder mit zur Arbeit.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Der Vater betreut den Sohn.
- 2 Die Mutter muss ein Urlaubstag nehmen.
- 3 durch Oma und Opa
- 4 Großeltern, andere Eltern von Kindern in der Kita
- 5 Großeltern, Freundin, zu Hause durch eigene Betreuung
- 6 Großeltern, Vater, Tante.
- 7 Ich bin selbst zuständig und für sie da.
- 8 Ich nehme sie mit zu meiner Arbeit (Kita).
- 9 Mal Mutter oder Kindsvater.
- 10 muss ich Freunde anrufen, das ist mein großes Problem! Habe eine Tagesmutter beantragt, aber Bewilligung durch das Jugendamt steht noch aus. Arbeitsvertrag mit Schichtarbeit und Tagesmutterregeln schließen sich gegenseitig aus. Dadurch kann ich nicht einfach arbeiten. Und ich finde keine Arbeitsstelle, die darauf Rücksicht nimmt.
- 11 Notgruppe der Kita,
- 12 Freunde, Nachbarn
- 13 Notgruppe im Kindergarten
- 14 Notgruppe in der Kita, Großmutter
- 15 Notgruppe oder Exmann.



- 16 Notgruppe, Großeltern
- 17 Notgruppen in Werksferien schlecht - dann Mutter/Oma der Tochter
- 18 selbst zu Hause
- 19 Tagesmutter
- 20 Tochter ist bei der Schwester
- 21 Zu Hause.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Durch Hilfe der Familie
- 2 Durch Oma und Opa
- 3 Großeltern, andere Eltern von Kindern in der Kita
- 4 Großeltern, Freundin, zu Hause durch eigene Betreuung
- 5 Ich bin selbst zuständig und für sie da.
- 6 Ich muss ein Urlaub nehmen.
- 7 Ich nehme sie mit zu meiner Arbeit (Kita).
- 8 Mal Mutter oder Kindsvater.
- 9 muss ich Freunde anrufen, das ist mein großes Problem! Habe eine Tagesmutter beantragt, aber Bewilligung durch das Jugendamt steht noch aus. Arbeitsvertrag mit Schichtarbeit und Tagesmutterregeln schließen sich gegenseitig aus. Dadurch kann ich nicht einfach arbeiten. Und ich finde keine Arbeitsstelle, die darauf Rücksicht nimmt.
- 10 Mutter ist immer zuständig.
- 11 Notgruppe in der Kita, Großmutter
- 12 Notgruppe, Großeltern
- 13 Notgruppen in Werksferien schlecht - dann Mutter/Oma der Tochter
- 14 Oma und Opa und Freunde.
- 15 Selbst zu Hause.
- 16 Tagesmutter
- 17 Tochter ist bei der Schwester
- 18 Zu Hause.

Migrationshintergrund

- 1 Der Vater betreut den Sohn.
- 2 Die Mutter muss ein Urlaubstag nehmen.
- 3 Großeltern, Vater, Tante.
- 4 Notgruppe der Kita,
- 5 Freunde, Nachbarn
- 6 Notgruppe im Kindergarten
- 7 Notgruppe in der Kita
- 8 Notgruppe oder Exmann.
- 9 Spontan entweder Freunde oder mit zur Arbeit.
- 10 Zu Hause

Wenn die Betreuung des Kindes, der Kinder gesichert ist, warum sind Sie dann nicht erwerbstätig?

- 1 Fängt im September mit Ausbildung an
- 2 Ist derzeit schwanger, Arbeitgeber lehnen sie ab.
- 3 Mutterschutz
- 4 Derzeit hoch schwanger
- 5 Gerade erst Kind bekommen
- 6 Aufgrund der gesundheitlichen Situation.
- 7 In dem erlernten Beruf ist es schwierig mit dem Kind flexibel zu sein.
- 8 Arbeitgeber suchen Personal mit mehr Berufserfahrung
- 9 Keine abgeschlossene Ausbildung.
- 10 Keinen Krippenplatz bekommen, trotz Kontakt zum Jugendamt.
- 11 Freistellung wegen unter 3 Jährigen. Weil die angebliche Ganztagsbetreuung nur bis 16:00Uhr ist und morgens keiner Kinder wegbringen könnte, finde keine Arbeit, da ich gerade erst hierhin gezogen bin.
- 12 Bis Mai gearbeitet, dann gekündigt, weil Chefin schwierig war.
- 13 Absagen und körperliche Beeinträchtigungen.
- 14 Private Probleme; Jobcenter ist dafür die Probleme erst aufzuarbeiten.
- 15 Noch nicht gesichert, weil Dreivierteltagseinrichtung.
- 16 Betreuung nur halbtags, keine Verwandten im Umkreis.

Warum besucht Ihr Kind/ Ihre Kinder keine Krippe, Tageseinrichtung für Kinder, keinen Kindergarten etc.?

- 1 Kind bekommt einen Platz, sobald die Mutter Arbeit hat
- 2 Das Kind ist erst 7 Monate alt und daher zu jung
- 3 Ab August Kindergarten 3/4-tags
- 4 Das Kind ist zu jung (ein Jahr und 10 Monate alt)
- 5 Im Moment nicht nötig, da keine Arbeit (ab 20.8. Kitaplatz)



- 6 Kind ist unter 3 Jahren.
- 7 Ab Sommer alt genug, geht dann in Kita.
- 8 Keinen Platz gefunden
- 9 Mutter ist derzeit noch zu Hause, Betreuung nicht nötig.
- 10 Noch zu jung, geht ab 3.9. In die Krippe
- 11 Zuerst habe ich keinen Platz in der Krippe bekommen und heute ist dieser Platz sehr teuer.
- 12 Erst ab August Kindergarten.

Wenn ja, wie schwierig ist die Suche nach einem Betreuungsplatz für Sie? Wenn die Suche schwierig ist, worin liegen die Schwierigkeiten?

- 1 Überall herumtelefoniert, Tagesmutter gehabt, doch Krippenplatz bekommen
- 2 Platz mit Randzeitenbetreuung find ich einfach nicht. Aktuell habe ich eine Zusage, die noch abschließend Geprüft wird, aber die kostet 101 € im Monat.

Wie zufrieden sind Sie mit dieser Art der Betreuung? Wenn Sie unzufrieden sind, warum sind sie unzufrieden?

- 1 Weil kein Krippenplatz, Kinder immer dabei. Schwierig bei Arzt etc.
- 2 Durch Halbtagsplatz wenig Arbeitsmöglichkeiten.

Wie zufrieden ist Ihr Kind mit seinem Schulleben? Wenn unzufrieden, womit unzufrieden?

- 1 Auffällige Mitschüler, kurzfristige/fehlende Informationen
- 2 Lehrer haben eine komische Einstellung.
- 3 Zu oft Stundenausfall
- 4 Essensgeld muss auch bezahlt werden, wenn das Kind gar nicht da ist. 80% der Familien in der Schule sind sozial schwach.
- 5 Ganztags ist eine hübsche Lüge, denn sie besteht aus Bespaßung an 1-2 Nachmittagen, mangelnde Pädagogik, schlechter sozialer Umgang mit und unter den Kindern.
- 6 Frühes Aufstehen.
- 7 Keine Freizeit, lange Schule.
- 8 2 mal die Woche, die restlichen Tage muss ich zusätzlich um Betreuung bemühen.
- 9 Ständiger Lehrerwechsel, schlimmer Lehrzustand, hoher Leistungsdruck, keine wirkliche Erziehung.
- 10 Möchte gern andere Schule, es fehlen Voraussetzungen
- 11 Der Besuch der Ganztagschule ist zurzeit nicht möglich, erst ab dem nächsten Schuljahr.
- 12 Kann die Mutter nichts sagen
- 13 Mobbing, ab Sommer Schulwechsel
- 14 Große Belastung durch fehlende Hausaufgabenhilfe. Kind hat Schwierigkeiten und bekommt trotz Ganztags nur Hausaufgabenbetreuung. Nach 8 Stunden Schule muss ich mit ihm noch Hausaufgaben machen!
- 15 Will lieber zuhause bleiben, hat zu strenge Lehrerin
- 16 In der Schule herrscht schwierige Atmosphäre, die Tochter wird gemobbt, geschlagen von Jungs aus der Klasse, sehr unruhige, aggressive Atmosphäre in der Schule.
- 17 Anforderungen sehr hoch.
- 18 Sie möchte bei der Mutter bleiben.
- 19 Unruhe in der Schule, hoher Migrationsanteil
- 20 Sehr langer Schulweg zur Förderschule (Sehbehinderung). Anfrage auf Internatsplatz wurde leider bisher nicht bewilligt.
- 21 Sehr grober sozialer Umgang, viel Mobbing und dabei fehlende Unterstützung der Lehrer, mangelnde Aufsicht, Fahrkarte muss selbst gezahlt werden, Unterforderung durch mangelnde Förderung
- 22 Vermeintlicher Ganztags, fehlende Zeit zum Berufsleben, weil Betreuung nicht (durchgehend) gesichert ist. Viele schulische Leistungsdefizite der Tochter.
- 23 ADHS/will Tabletten nicht nehmen, kein Ernstnehmen der Lehrer, Respektlosigkeit.
- 24 Manchmal mag er einige Lehrer nicht.
- 25 Pubertät spielt Rolle.
- 26 Sohn hat keine Lust, macht keine Hausaufgaben.
- 27 Schlecht organisiert, viel Kampf für Förderung.
- 28 Viel Ärger mit anderen Kindern, Ärger mit Lehrern, ADHS und Verhaltensstörungen.

Aufstockerinnen

- 1 2 mal die Woche, die restlichen Tage muss ich zusätzlich um Betreuung bemühen.
- 2 Anforderungen sehr hoch.
- 3 Der Besuch der Ganztagschule ist zurzeit nicht möglich, erst ab dem nächsten Schuljahr.
- 4 Essensgeld muss auch bezahlt werden, wenn das Kind gar nicht da ist. 80% der Familien in der Schule sind sozial schwach.
- 5 Ganztags ist eine hübsche Lüge, denn sie besteht aus Bespaßung an 1-2 Nachmittagen, mangelnde Pädagogik, schlechter sozialer Umgang mit und unter den Kindern.
- 6 Große Belastung durch fehlende Hausaufgabenhilfe. Kind hat Schwierigkeiten und bekommt trotz Ganztags nur Hausaufgabenbetreuung. Nach 8 Stunden Schule muss ich mit ihm noch Hausaufgaben machen!



- 7 In der Schule herrscht schwierige Atmosphäre, die Tochter wird gemobbt, geschlagen von Jungs aus der Klasse, sehr unruhige, aggressive Atmosphäre in der Schule.
- 8 Kann die Mutter nichts sagen
- 9 Möchte gern andere Schule, es fehlen Voraussetzungen
- 10 Ständiger Lehrerwechsel, schlimmer Lehrzustand, hoher Leistungsdruck, keine wirkliche Erziehung.
- 11 Unruhe in der Schule, hoher Migrationsanteil
- 12 Vermeintlicher Ganzttag, fehlende Zeit zum Berufsleben, weil Betreuung nicht (durchgehend) gesichert ist. Viele schulische Leistungsdefizite der Tochter.
- 13 Viel Ärger mit anderen Kindern, Ärger mit Lehrern, ADHS und Verhaltensstörungen.

Nicht zuzuordnen

- 1 Sehr grober sozialer Umgang, viel Mobbing und dabei fehlende Unterstützung der Lehrer, mangelnde Aufsicht, Fahrkarte muss selbst gezahlt werden, Unterforderung durch mangelnde Förderung

Nur Bezug von SGB II

- 1 ADHS/will Tabletten nicht nehmen, kein Ernstnehmen der Lehrer, Respektlosigkeit.
- 2 auffällige Mitschüler, kurzfristige/fehlende Informationen
- 3 Frühes Aufstehen.
- 4 Keine Freizeit, lange Schule.
- 5 Lehrer haben eine komische Einstellung.
- 6 Manchmal mag er einige Lehrer nicht.
- 7 Mobbing, ab Sommer Schulwechsel
- 8 Pubertät spielt Rolle.
- 9 Schlecht organisiert, viel Kampf für Förderung.
- 10 Sehr langer Schulweg zur Förderschule (Sehbehinderung). Anfrage auf Internatsplatz wurde leider bisher nicht bewilligt.
- 11 Sie möchte bei der Mutter bleiben.
- 12 Sohn hat keine Lust, macht keine Hausaufgaben.
- 13 will lieber zuhause bleiben, hat zu strenge Lehrerin
- 14 Zu oft Stundenausfall

Ein Kind

- 1 2 mal die Woche, die restlichen Tage muss ich zusätzlich um Betreuung bemühen.
- 2 auffällige Mitschüler, kurzfristige/fehlende Informationen
- 3 Der Besuch der Ganzttagsschule ist zurzeit nicht möglich, erst ab dem nächsten Schuljahr.
- 4 Essensgeld muss auch bezahlt werden, wenn das Kind gar nicht da ist. 80% der Familien in der Schule sind sozial schwach.
- 5 Ganzttag ist eine hübsche Lüge, denn sie besteht aus Bespaßung an 1-2 Nachmittagen, mangelnde Pädagogik, schlechter sozialer Umgang mit und unter den Kindern.
- 6 In der Schule herrscht schwierige Atmosphäre, die Tochter wird gemobbt, geschlagen von Jungs aus der Klasse, sehr unruhige, aggressive Atmosphäre in der Schule.
- 7 Lehrer haben eine komische Einstellung.
- 8 Mobbing, ab Sommer Schulwechsel
- 9 Schlecht organisiert, viel Kampf für Förderung.
- 10 sehr grober sozialer Umgang, viel Mobbing und dabei fehlende Unterstützung der Lehrer, mangelnde Aufsicht, Fahrkarte muss selbst gezahlt werden, Unterforderung durch mangelnde Förderung
- 11 Sehr langer Schulweg zur Förderschule (Sehbehinderung). Anfrage auf Internatsplatz wurde leider bisher nicht bewilligt.
- 12 Vermeintlicher Ganzttag, fehlende Zeit zum Berufsleben, weil Betreuung nicht (durchgehend) gesichert ist. Viele schulische Leistungsdefizite der Tochter.
- 13 Zu oft Stundenausfall

Zwei oder mehr Kinder

- 1 ADHS/will Tabletten nicht nehmen, kein Ernstnehmen der Lehrer, Respektlosigkeit.
- 2 Anforderungen sehr hoch.
- 3 Frühes Aufstehen.
- 4 große Belastung durch fehlende Hausaufgabenhilfe. Kind hat Schwierigkeiten und bekommt trotz Ganzttag Nur Hausaufgabenbetreuung. Nach 8 Stunden Schule muss ich mit ihm noch Hausaufgaben machen!
- 5 kann die Mutter nichts sagen
- 6 Keine Freizeit, lange Schule.
- 7 Manchmal mag er einige Lehrer nicht.
- 8 möchte gern andere Schule, es fehlen Voraussetzungen
- 9 Pubertät spielt Rolle.
- 10 Sie möchte bei der Mutter bleiben.
- 11 Sohn hat keine Lust, macht keine Hausaufgaben.
- 12 Ständiger Lehrerwechsel, schlimmer Lehrzustand, hoher Leistungsdruck, keine wirkliche Erziehung.
- 13 Unruhe in der Schule, hoher Migrationsanteil
- 14 Viel Ärger mit anderen Kindern, Ärger mit Lehrern, ADHS und Verhaltensstörungen.
- 15 will lieber zuhause bleiben, hat zu strenge Lehrerin

Nicht zuzuordnen

- 1 Sie möchte bei der Mutter bleiben.



Schulkinder oder älter

- 1 2 mal die Woche, die restlichen Tage muss ich zusätzlich um Betreuung bemühen.
- 2 Anforderungen sehr hoch.
- 3 auffällige Mitschüler, kurzfristige/fehlende Informationen
- 4 Der Besuch der Ganztagschule ist zurzeit nicht möglich, erst ab dem nächsten Schuljahr.
- 5 Essensgeld muss auch bezahlt werden, wenn das Kind gar nicht da ist. 80% der Familien in der Schule sind sozial schwach.
- 6 Frühes Aufstehen.
- 7 Ganztage ist eine hübsche Lüge, denn sie besteht aus Bespaßung an 1-2 Nachmittagen, mangelnde Pädagogik, schlechter sozialer Umgang mit und unter den Kindern.
- 8 In der Schule herrscht schwierige Atmosphäre, die Tochter wird gemobbt, geschlagen von Jungs aus der Klasse, sehr unruhige, aggressive Atmosphäre in der Schule.
- 9 kann die Mutter nichts sagen
- 10 Keine Freizeit, lange Schule.
- 11 Lehrer haben eine komische Einstellung.
- 12 Mobbing, ab Sommer Schulwechsel
- 13 möchte gern andere Schule, es fehlen Voraussetzungen
- 14 Schlecht organisiert, viel Kampf für Förderung.
- 15 sehr grober sozialer Umgang, viel Mobbing und dabei fehlende Unterstützung der Lehrer, mangelnde Aufsicht, Fahrkarte muss selbst gezahlt werden, Unterforderung durch mangelnde Förderung
- 16 Sehr langer Schulweg zur Förderschule (Sehbehinderung). Anfrage auf Internatsplatz wurde leider bisher nicht bewilligt.
- 17 Unruhe in der Schule, hoher Migrationsanteil
- 18 Vermeintlicher Ganztage, fehlende Zeit zum Berufsleben, weil Betreuung nicht (durchgehend) gesichert ist. Viele schulische Leistungsdefizite der Tochter.
- 19 Viel Ärger mit anderen Kindern, Ärger mit Lehrern, ADHS und Verhaltensstörungen.
- 20 will lieber zuhause bleiben, hat zu strenge Lehrerin
- 21 Zu oft Stundenausfall

Vorschul- und Schulkinder

- 1 ADHS/will Tabletten nicht nehmen, kein Ernstnehmen der Lehrer, Respektlosigkeit.
- 2 große Belastung durch fehlende Hausaufgabenhilfe. Kind hat Schwierigkeiten und bekommt trotz Ganztage Nur Hausaufgabenbetreuung. Nach 8 Stunden Schule muss ich mit ihm noch Hausaufgaben machen!
- 3 Manchmal mag er einige Lehrer nicht.
- 4 Pubertät spielt Rolle.
- 5 Sohn hat keine Lust, macht keine Hausaufgaben.
- 6 Ständiger Lehrerwechsel, schlimmer Lehrzustand, hoher Leistungsdruck, keine wirkliche Erziehung.

Kein Migrationshintergrund

- 1 2 mal die Woche, die restlichen Tage muss ich zusätzlich um Betreuung bemühen.
- 2 ADHS/will Tabletten nicht nehmen, kein Ernstnehmen der Lehrer, Respektlosigkeit.
- 3 Anforderungen sehr hoch.
- 4 auffällige Mitschüler, kurzfristige/fehlende Informationen
- 5 Der Besuch der Ganztagschule ist zurzeit nicht möglich, erst ab dem nächsten Schuljahr.
- 6 Ganztage ist eine hübsche Lüge, denn sie besteht aus Bespaßung an 1-2 Nachmittagen, mangelnde Pädagogik, schlechter sozialer Umgang mit und unter den Kindern.
- 7 große Belastung durch fehlende Hausaufgabenhilfe. Kind hat Schwierigkeiten und bekommt trotz Ganztage Nur Hausaufgabenbetreuung. Nach 8 Stunden Schule muss ich mit ihm noch Hausaufgaben machen!
- 8 kann die Mutter nichts sagen
- 9 Lehrer haben eine komische Einstellung.
- 10 Manchmal mag er einige Lehrer nicht.
- 11 Mobbing, ab Sommer Schulwechsel
- 12 möchte gern andere Schule, es fehlen Voraussetzungen
- 13 Pubertät spielt Rolle.
- 14 sehr grober sozialer Umgang, viel Mobbing und dabei fehlende Unterstützung der Lehrer, mangelnde Aufsicht, Fahrkarte muss selbst gezahlt werden, Unterforderung durch mangelnde Förderung
- 15 Sehr langer Schulweg zur Förderschule (Sehbehinderung). Anfrage auf Internatsplatz wurde leider bisher nicht bewilligt.
- 16 Sohn hat keine Lust, macht keine Hausaufgaben.
- 17 Ständiger Lehrerwechsel, schlimmer Lehrzustand, hoher Leistungsdruck, keine wirkliche Erziehung.
- 18 Unruhe in der Schule, hoher Migrationsanteil
- 19 Vermeintlicher Ganztage, fehlende Zeit zum Berufsleben, weil Betreuung nicht (durchgehend) gesichert ist. Viele schulische Leistungsdefizite der Tochter.
- 20 Viel Ärger mit anderen Kindern, Ärger mit Lehrern, ADHS und Verhaltensstörungen.
- 21 will lieber zuhause bleiben, hat zu strenge Lehrerin
- 22 Zu oft Stundenausfall

Migrationshintergrund

- 1 Essensgeld muss auch bezahlt werden, wenn das Kind gar nicht da ist. 80% der Familien in der Schule sind sozial schwach.
- 2 Frühes Aufstehen.
- 3 In der Schule herrscht schwierige Atmosphäre, die Tochter wird gemobbt, geschlagen von Jungs aus der Klasse, sehr unruhige, aggressive Atmosphäre in der Schule.
- 4 Keine Freizeit, lange Schule.
- 5 Schlecht organisiert, viel Kampf für Förderung.
- 6 Sie möchte bei der Mutter bleiben.

**Machen Sie sich Sorgen wegen dem Schulleben Ihres Kindes? Wenn ja, welche Sorgen?**

- 1 Keine Unterstützung für lernschwache Kinder, bei Gewalt, schlechtes Essen
- 2 Weiterentwicklung auffälliger Mitschüler, Gefahr für Kevin
- 3 Legasthenie
- 4 Kind ist unterfordert. Schlechter Nachmittagsbereich. Keine Disziplin an der Schule.
- 5 Ob Förderung angemessen und ausreichend ist, ob ich ihm alles kaufen kann, was er braucht, um nicht Dumm dazustehen usw.
- 6 Ob er die Schule schafft
- 7 Legasthenie/möchte Ziel immer voll erreichen (Resignation?).
- 8 Sehschwäche (sieht er wirklich alles?), wird betreut durch Sehbehindertenverband.
- 9 Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben.
- 10 Manchmal wird er gehauen.
- 11 Wird vielleicht irgendwann Hartz 4 Empfänger. Keine gute Organisation, fehlende Tests und Hausaufgaben. Zusammenarbeit Schule nicht gut.
- 12 Aufgrund von Schulnoten und sozialem Umfeld.
- 13 Sorgen aufgrund von sozialem (schlechtem) Umfeld und sinkenden Schulnoten.
- 14 Dass er den Anforderungen nicht genügt; zu wenig freie Zeit wegen Lernen.
- 15 Würde sich einen höheren Abschluss wünschen
- 16 Sie geht zur Schule für behinderte Kinder und da passieren auch kleine Unfälle. Die Aufsicht ist nicht so gut.
- 17 Wenig Kommunikation mit den Lehrern. Die Lehrerin in der letzten Schule war inkompetent.
- 18 Dass die Tochter die Schule gut schafft.
- 19 Kind Klassenbeste, aber Rahmenbedingungen stimmen nicht
- 20 Dass er wegen fehlender/mangelnder Förderung zurück bleibt.
- 21 Schlechter psychischer Zustand der Tochter.
- 22 Wenig Unterstützung, da Interviewte arbeiten muss.
- 23 Früh hoher Leistungsdruck ohne Unterstützung, Eltern müssen teilweise Lehrerjob übernehmen.
- 24 Dass sie ungern zur Schule geht, da sie sich doch entwickeln soll, schreibt und liest nicht, spricht selten, sieht auf einem Auge nicht.
- 25 Angriffe gegen die Tochter, wenig Info durch Lehrer
- 26 Ob er alleine mit der Behinderung und ohne feste Familie klar kommt. Schulische Förderung ist allerdings super angemessen.
- 27 Schulische Leistungen, Verhalten
- 28 Dass er wichtige Förderung verpassen könnte und damit Entwicklungsschritte nicht gehen wird, weil er eine Verhaltensstörung hat, aber kognitiv/intellektuell mehr könnte. (Er bekommt eine Verhaltenstherapie und ist damit leider sofort in die Integrationsklasse gekommen!)
- 29 Mobbing in der Grundschule, fehlende Motivation, weil viele Verständnisschwierigkeiten vorliegen, Bauchschmerzen, wenn zur Schule, wenig Freunde.
- 30 Dass er das im Arbeitsleben nicht hinbekommt.
- 31 Angst, dass Tochter nicht alles erzählt.
- 32 Angst, dass Sohn im Leben nicht weiter kommt.
- 33 Ob er es packt, weil er manchmal faul ist.
- 34 Kommt nicht mit, viel Aufarbeiten; Überlegung nach Schweden zurück zu gehen.
- 35 Ob schulische Motivation bleibt, Erziehung, Entwicklung aber bisher ok.
- 36 Er gehorcht/hört nicht auf mich noch auf die Lehrer, ist schnell aggressiv und will nicht lernen.
- 37 Ob sie Freunde findet und Spaß in der Schule hat.
- 38 Ob er das Gymnasium schafft.
- 39 Wie kann sie sich mit dem neuen Klassenlehrer verstehen.
- 40 Sorge um die Empfehlung für die weitere Schulform.
- 41 Ob sie es schafft.

Aufstockerinnen

- 1 Angriffe gegen die Tochter, wenig Info durch Lehrer
- 2 Dass er den Anforderungen nicht genügt; zu wenig freie Zeit wegen Lernen.
- 3 Dass die Tochter die Schule gut schafft.
- 4 dass er wegen fehlender/mangelnder Förderung zurück bleibt.
- 5 Er gehorcht/hört nicht auf mich noch auf die Lehrer, ist schnell aggressiv und will nicht lernen.
- 6 Früh hoher Leistungsdruck ohne Unterstützung, Eltern müssen teilweise Lehrerjob übernehmen.
- 7 Kind ist unterfordert. Schlechter Nachmittagsbereich. Keine Disziplin an der Schule.
- 8 Legasthenie
- 9 Mobbing in der Grundschule, fehlende Motivation, weil viele Verständnisschwierigkeiten vorliegen, Bauchschmerzen, wenn zur Schule, wenig Freunde.
- 10 ob er die Schule schafft
- 11 Ob Förderung angemessen und ausreichend ist, ob ich ihm alles kaufen kann, was er braucht, um nicht dumm dazustehen usw.
- 12 Ob schulische Motivation bleibt, Erziehung, Entwicklung aber bisher ok.
- 13 Ob sie es schafft.
- 14 Schlechter psychischer Zustand der Tochter.
- 15 schulische Leistungen, Verhalten
- 16 Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben.
- 17 Sorgen aufgrund von sozialem (schlechtem) Umfeld und sinkenden Schulnoten.
- 18 Wenig Kommunikation mit den Lehrern. Die Lehrerin in der letzten Schule war inkompetent.
- 19 Wenig Unterstützung, da Interviewte arbeiten muss.
- 20 Wird vielleicht irgendwann Hartz 4 Empfänger. Keine gute Organisation, fehlende Tests und Hausaufgaben. Zusammenarbeit Schule nicht gut.



21 würde sich einen höheren Abschluss wünschen

Nicht zuzuordnen

- 1 dass er wichtige Förderung verpassen könnte und damit Entwicklungsschritte nicht gehen wird, weil er eine Verhaltensstörung hat, aber kognitiv/intellektuell mehr könnte. (Er bekommt eine Verhaltenstherapie und ist damit leider sofort in die Integrationsklasse gekommen!)

Nur Bezug von SGB II

- 1 Angst, dass Sohn im Leben nicht weiter kommt.
- 2 Angst, dass Tochter nicht alles erzählt.
- 3 Aufgrund von Schulnoten und sozialem Umfeld.
- 4 Dass er das im Arbeitsleben nicht hinbekommt.
- 5 Dass sie ungern zur Schule geht, da sie sich doch entwickeln soll, schreibt und liest nicht, spricht selten, sieht auf einem Auge nicht.
- 6 keine Unterstützung für lernschwache Kinder, bei Gewalt, schlechtes Essen
- 7 Kind Klassenbeste, aber Rahmenbedingungen stimmen nicht
- 8 Kommt nicht mit, viel Aufarbeiten; Überlegung nach Schweden zurück zu gehen.
- 9 Legasthenie/möchte Ziel immer voll erreichen (Resignation?).
- 10 Manchmal wird er gehauen.
- 11 ob er alleine mit der Behinderung und ohne feste Familie klar kommt. Schulische Förderung ist allerdings super angemessen.
- 12 Ob er das Gymnasium schafft.
- 13 Ob er es packt, weil er manchmal faul ist.
- 14 Ob sie Freunde findet und Spaß in der Schule hat.
- 15 Sehschwäche (sieht er wirklich alles?), wird betreut durch Sehbehindertenverband.
- 16 sie geht zur Schule für behinderte Kinder und da passieren auch kleine Unfälle. Die Aufsicht ist nicht so gut.
- 17 Sorge um die Empfehlung für die weitere Schulform.
- 18 Weiterentwicklung auffälliger Mitschüler, Gefahr für Kevin
- 19 Wie kann sie sich mit dem neuen Klassenlehrer verstehen.

Ein Kind

- 1 Aufgrund von Schulnoten und sozialem Umfeld.
- 2 Dass er wichtige Förderung verpassen könnte und damit Entwicklungsschritte nicht gehen wird, weil er eine Verhaltensstörung hat, aber kognitiv/intellektuell mehr könnte. (Er bekommt eine Verhaltenstherapie und ist damit leider sofort in die Integrationsklasse gekommen!)
- 3 Keine Unterstützung für lernschwache Kinder, bei Gewalt, schlechtes Essen
- 4 Kind ist unterfordert. Schlechter Nachmittagsbereich. Keine Disziplin an der Schule.
- 5 Kind Klassenbeste, aber Rahmenbedingungen stimmen nicht
- 6 Kommt nicht mit, viel Aufarbeiten; Überlegung nach Schweden zurück zu gehen.
- 7 Legasthenie
- 8 Manchmal wird er gehauen.
- 9 Mobbing in der Grundschule, fehlende Motivation, weil viele Verständnisschwierigkeiten vorliegen, Bauchschmerzen, wenn zur Schule, wenig Freunde.
- 10 Ob er alleine mit der Behinderung und ohne feste Familie klar kommt. Schulische Förderung ist allerdings super angemessen.
- 11 Ob Förderung angemessen und ausreichend ist, ob ich ihm alles kaufen kann, was er braucht, um nicht dumm dazustehen usw.
- 12 Ob sie es schafft.
- 13 Schlechter psychischer Zustand der Tochter.
- 14 Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben.
- 15 Weiterentwicklung auffälliger Mitschüler, Gefahr für Kevin
- 16 Wenig Kommunikation mit den Lehrern. Die Lehrerin in der letzten Schule war inkompetent.
- 17 Wenig Unterstützung, da Interviewte arbeiten muss.
- 18 Wird vielleicht irgendwann Hartz 4 Empfänger. Keine gute Organisation, fehlende Tests und Hausaufgaben. Zusammenarbeit Schule nicht gut.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Angriffe gegen die Tochter, wenig Info durch Lehrer
- 2 Angst, dass Sohn im Leben nicht weiter kommt.
- 3 Angst, dass Tochter nicht alles erzählt.
- 4 Dass er das im Arbeitsleben nicht hinbekommt.
- 5 Dass er den Anforderungen nicht genügt; zu wenig freie Zeit wegen Lernen.
- 6 Dass die Tochter die Schule gut schafft.
- 7 Dass er wegen fehlender/mangelnder Förderung zurück bleibt.
- 8 Dass sie ungern zur Schule geht, da sie sich doch entwickeln soll, schreibt und liest nicht, spricht selten, sieht auf einem Auge nicht.
- 9 Er gehorcht/hört nicht auf mich noch auf die Lehrer, ist schnell aggressiv und will nicht lernen.
- 10 Früh hoher Leistungsdruck ohne Unterstützung, Eltern müssen teilweise Lehrerjob übernehmen.
- 11 Legasthenie/möchte Ziel immer voll erreichen (Resignation?).
- 12 Ob er das Gymnasium schafft.
- 13 Ob er die Schule schafft
- 14 Ob er es packt, weil er manchmal faul ist.
- 15 Ob schulische Motivation bleibt, Erziehung, Entwicklung aber bisher ok.
- 16 Ob sie Freunde findet und Spaß in der Schule hat.
- 17 schulische Leistungen, Verhalten



- 18 Sehschwäche (sieht er wirklich alles?), wird betreut durch Sehbehindertenverband.
- 19 sie geht zur Schule für behinderte Kinder und da passieren auch kleine Unfälle. Die Aufsicht ist nicht so gut.
- 20 Sorge um die Empfehlung für die weitere Schulform.
- 21 Sorgen aufgrund von sozialem (schlechtem) Umfeld und sinkenden Schulnoten.
- 22 Wie kann sie sich mit dem neuen Klassenlehrer verstehen.
- 23 würde sich einen höheren Abschluss wünschen

Nicht zuzuordnen

- 1 Dass sie ungern zur Schule geht, da sie sich doch entwickeln soll, schreibt und liest nicht, spricht selten, sieht auf einem Auge nicht.

Schulkinder oder älter

- 1 Angriffe gegen die Tochter, wenig Info durch Lehrer
- 2 Aufgrund von Schulnoten und sozialem Umfeld.
- 3 Dass die Tochter die Schule gut schafft.
- 4 dass er wichtige Förderung verpassen könnte und damit Entwicklungsschritte nicht gehen wird, weil er eine Verhaltensstörung hat, aber kognitiv/intellektuell mehr könnte.(Er bekommt eine Verhaltenstherapie und ist damit leider sofort in die Integrationsklasse gekommen!)
- 5 Er gehorcht/hört nicht auf mich noch auf die Lehrer, ist schnell aggressiv und will nicht lernen.
- 6 Früh hoher Leistungsdruck ohne Unterstützung, Eltern müssen teilweise Lehrerjob übernehmen.
- 7 keine Unterstützung für lernschwache Kinder, bei Gewalt, schlechtes Essen
- 8 Kind ist unterfordert. Schlechter Nachmittagsbereich. Keine Disziplin an der Schule.
- 9 Kind Klassenbeste, aber Rahmenbedingungen stimmen nicht
- 10 Kommt nicht mit, viel Aufarbeiten; Überlegung nach Schweden zurück zu gehen.
- 11 Legasthenie
- 12 Legasthenie/möchte Ziel immer voll erreichen (Resignation?).
- 13 Manchmal wird er gehauen.
- 14 Mobbing in der Grundschule, fehlende Motivation, weil viele Verständnisschwierigkeiten vorliegen, Bauchschmerzen, wenn zur Schule, wenig Freunde.
- 15 ob er alleine mit der Behinderung und ohne feste Familie klar kommt. Schulische Förderung gibst allerdings super angemessen.
- 16 Ob er das Gymnasium schafft.
- 17 ob er die Schule schafft
- 18 Ob Förderung angemessen und ausreichend ist, ob ich ihm alles kaufen kann, was er braucht, um nicht dumm dazustehen usw. .
- 19 Ob schulische Motivation bleibt, Erziehung, Entwicklung aber bisher ok.
- 20 Ob sie es schafft.
- 21 Ob sie Freunde findet und Spaß in der Schule hat.
- 22 Schlechter psychischer Zustand der Tochter.
- 23 schulische Leistungen, Verhalten
- 24 Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben.
- 25 Sehschwäche (sieht er wirklich alles?), wird betreut durch Sehbehindertenverband.
- 26 sie geht zur Schule für behinderte Kinder und da passieren auch kleine Unfälle. Die Aufsicht ist nicht so gut.
- 27 Sorge um die Empfehlung für die weitere Schulform.
- 28 Weiterentwicklung auffälliger Mitschüler, Gefahr für Kevin
- 29 Wenig Kommunikation mit den Lehrern. Die Lehrerin in der letzten Schule war inkompetent.
- 30 Wenig Unterstützung, da Interviewte arbeiten muss.
- 31 Wie kann sie sich mit dem neuen Klassenlehrer verstehen.
- 32 Wird vielleicht irgendwann Hartz 4 Empfänger. Keine gute Organisation, fehlende Tests und Hausaufgaben. Zusammenarbeit Schule nicht gut.
- 33 würde sich einen höheren Abschluss wünschen

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Angst, dass Sohn im Leben nicht weiter kommt.
- 2 Angst, dass Tochter nicht alles erzählt.
- 3 Dass er das im Arbeitsleben nicht hinbekommt.
- 4 Dass er den Anforderungen nicht genügt; zu wenig freie Zeit wegen Lernen.
- 5 dass er wegen fehlender/mangelnder Förderung zurück bleibt.
- 6 Ob er es packt, weil er manchmal faul ist.
- 7 Sorgen aufgrund von sozialem (schlechtem) Umfeld und sinkenden Schulnoten.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Angriffe gegen die Tochter, wenig Info durch Lehrer
- 2 Angst, dass Sohn im Leben nicht weiter kommt.
- 3 Angst, dass Tochter nicht alles erzählt.
- 4 Dass er das im Arbeitsleben nicht hinbekommt.
- 5 Dass er den Anforderungen nicht genügt; zu wenig freie Zeit wegen Lernen.
- 6 Dass die Tochter die Schule gut schafft.
- 7 dass er wegen fehlender/mangelnder Förderung zurück bleibt.
- 8 dass er wichtige Förderung verpassen könnte und damit Entwicklungsschritte nicht gehen wird, weil er eine Verhaltensstörung hat, aber kognitiv/intellektuell mehr könnte.(Er bekommt eine Verhaltenstherapie und ist damit leider sofort in die Integrationsklasse gekommen!)
- 9 Er gehorcht/hört nicht auf mich noch auf die Lehrer, ist schnell aggressiv und will nicht lernen.



- 10 Früh hoher Leistungsdruck ohne Unterstützung, Eltern müssen teilweise Lehrerjob übernehmen.
- 11 keine Unterstützung für lernschwache Kinder, bei Gewalt, schlechtes Essen
- 12 Kind Klassenbeste, aber Rahmenbedingungen stimmen nicht
- 13 Mobbing in der Grundschule, fehlende Motivation, weil viele Verständnisschwierigkeiten vorliegen, Bauchschmerzen, wenn zur Schule, wenig Freunde.
- 14 ob er alleine mit der Behinderung und ohne feste Familie klar kommt. Schulische Förderung ist allerdings super angemessen.
- 15 Ob er es packt, weil er manchmal faul ist.
- 16 Ob Förderung angemessen und ausreichend ist, ob ich ihm alles kaufen kann, was er braucht, um nicht dumm dazustehen usw. .
- 17 Ob schulische Motivation bleibt, Erziehung, Entwicklung aber bisher ok.
- 18 schulische Leistungen, Verhalten
- 19 Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben.
- 20 Sorgen aufgrund von sozialem (schlechtem) Umfeld und sinkenden Schulnoten.
- 21 Weiterentwicklung auffälliger Mitschüler, Gefahr für Kevin
- 22 Wenig Kommunikation mit den Lehrern. Die Lehrerin in der letzten Schule war inkompetent.
- 23 Wenig Unterstützung, da Interviewte arbeiten muss.
- 24 Wird vielleicht irgendwann Hartz 4 Empfänger. Keine gute Organisation, fehlende Tests und Hausaufgaben. Zusammenarbeit Schule nicht gut.
- 25 würde sich einen höheren Abschluss wünschen

Migrationshintergrund

- 1 Aufgrund von Schulnoten und sozialem Umfeld.
- 2 Dass sie ungern zur Schule geht, da sie sich doch entwickeln soll, schreibt und liest nicht, spricht selten, sieht auf einem Auge nicht.
- 3 Kind ist unterfordert. Schlechter Nachmittagsbereich. Keine Disziplin an der Schule.
- 4 Kommt nicht mit, viel Aufarbeiten; Überlegung nach Schweden zurück zu gehen.
- 5 Legasthenie
- 6 Legasthenie/möchte Ziel immer voll erreichen (Resignation?).
- 7 Manchmal wird er gehauen.
- 8 Ob er das Gymnasium schafft.
- 9 Ob er die Schule schafft
- 10 Ob sie es schafft.
- 11 Ob sie Freunde findet und Spaß in der Schule hat.
- 12 Schlechter psychischer Zustand der Tochter.
- 13 Sehschwäche (sieht er wirklich alles?), wird betreut durch Sehbehindertenverband.
- 14 sie geht zur Schule für behinderte Kinder und da passieren auch kleine Unfälle. Die Aufsicht ist nicht so gut.
- 15 Sorge um die Empfehlung für die weitere Schulform.
- 16 Wie kann sie sich mit dem neuen Klassenlehrer verstehen.

Wenn die Suche nach einer Betreuung, nach dem Besuch der Halbtagschule schwierig ist, worin liegen die Schwierigkeiten?

- 1 Betreuung jeden Samstag (für Mini-Job) muss ich selber zahlen. Alle 14 Tage sind die Kinder beim Papa - Schwierigkeiten mit Ex-Mann (Zuverlässigkeit)
- 2 vermeintlicher Ganzttag, denn Kind ist gut eine Stunde alleine, bis ich vom Praktikum wiederkomme.
- 3 Die Schule bietet keine Nachmittagsbetreuung an.

Wenn eine höhere Schulform empfohlen, aber eine niedrigere Schulform ausgewählt wurde – warum:

- 1 Tod des Vaters war belastend, deshalb Schulabfall
- 2 Empfehlung Realschule, Kind auf Gesamtschule, weil Mutter Gesamtschulen favorisiert

In welchem Verein sind Ihre Kinder?

- 1 Kampfsport
- 2 VfL Judo
- 3 Kita Initiative Musik
- 4 Fußball
- 5 Sportverein
- 6 Sportverein und Familienzentrum
- 7 Sportverein
- 8 DLRG
- 9 TV Jahn Sportverein
- 10 Sportverein
- 11 Kampfsport.
- 12 Sportverein



- 13 Sportverein
- 14 Bewegungssport
- 15 Sportverein
- 16 Sportverein
- 17 Schwimmverein.
- 18 Sportverein.
- 19 Sportverein.
- 20 Fußballverein.
- 21 Sportverein Fußball.
- 22 Sportverein Turnen.
- 23 Im Sportverein Fußball.
- 24 Im Sportverein, Fußball.
- 25 MTV Sportverein, Psychomotorik und Judo.
- 26 MTV/Sportverein, Fußball u. Kinderturnen.
- 27 Sportverein.
- 28 Bogenschießen
- 29 Rettungsschwimmer, Jugendfeuerwehr
- 30 VfL Wolfsburg
- 31 Fußball
- 32 TV Jahn (Sportverein)
- 33 MTV Sport
- 34 Musikschule
- 35 VfL Wolfsburg, Schwimmen
- 36 Sportverein und Reitverein.
- 37 Verein in WOB (spielt Tennis).
- 38 Sportverein.
- 39 Fußball
- 40 Angelverein.
- 41 Ballett, Musikschule, Reiten.
- 42 MTV Sportverein.
- 43 Ballettschule Wolfsburg.
- 44 Ballettschule Wolfsburg.
- 45 Ballettschule Wolfsburg.
- 46 Ballettschule Wolfsburg.
- 47 Sportverein.

Aufstockerinnen

- 1 Bewegungssport
- 2 Bogenschießen
- 3 Fußball
- 4 Fußball
- 5 Fußball
- 6 Kampfsport
- 7 Kampfsport.
- 8 MTV Sport
- 9 MTV Sportverein, Psychomotorik und Judo.
- 10 MTV/Sportverein, Fußball u. Kinderturnen.
- 11 Musikschule
- 12 Rettungsschwimmer, Jugendfeuerwehr
- 13 Sportverein
- 14 Sportverein
- 15 Sportverein
- 16 Sportverein
- 17 Sportverein
- 18 Sportverein Fußball.
- 19 Sportverein Turnen.
- 20 Sportverein.
- 21 Sportverein.
- 22 Sportverein.
- 23 Sportverein.
- 24 TV Jahn (Sportverein)
- 25 TV Jahn Sportverein
- 26 Verein in WOB (spielt Tennis).
- 27 VfL Wolfsburg

Nicht zuzuordnen

- 1 Sportverein
- 2 Sportverein

Nur Bezug von SGB II

- 1 Angelverein.
- 2 Ballett, Musikschule, Reiten.
- 3 Ballettschule Wolfsburg.
- 4 Ballettschule Wolfsburg.
- 5 Ballettschule Wolfsburg.



- 6 Ballettschule Wolfsburg.
- 7 DLRG
- 8 Fußballverein.
- 9 Im Sportverein Fußball.
- 10 Im Sportverein, Fußball.
- 11 Kita Initiative Musik
- 12 MTV Sportverein.
- 13 Schwimmverein.
- 14 Sportverein und Familienzentrum
- 15 Sportverein und Reitverein.
- 16 Sportverein.
- 17 VfJ Judo
- 18 VfJ Wolfsburg, Schwimmen

Ein Kind

- 1 Ballett, Musikschule, Reiten.
- 2 DLRG
- 3 Fußball
- 4 Fußballverein.
- 5 Kampfsport
- 6 Kampfsport.
- 7 Kita Initiative Musik
- 8 MTV Sportverein.
- 9 Rettungsschwimmer, Jugendfeuerwehr
- 10 Sportverein
- 11 Sportverein
- 12 Sportverein
- 13 Sportverein und Familienzentrum
- 14 Sportverein und Reitverein.
- 15 Sportverein.
- 16 Sportverein.
- 17 Sportverein.
- 18 Sportverein.
- 19 TV Jahn Sportverein
- 20 Verein in WOB (spielt Tennis).
- 21 VfJ Judo
- 22 VfJ Wolfsburg

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Angelverein.
- 2 Ballettschule Wolfsburg.
- 3 Ballettschule Wolfsburg.
- 4 Ballettschule Wolfsburg.
- 5 Ballettschule Wolfsburg.
- 6 Bewegungssport
- 7 Bogenschießen
- 8 Fußball
- 9 Fußball
- 10 Im Sportverein Fußball.
- 11 Im Sportverein, Fußball.
- 12 MTV Sport
- 13 MTV Sportverein, Psychomotorik und Judo.
- 14 MTV/Sportverein, Fußball u. Kinderturnen.
- 15 Musikschule
- 16 Schwimmverein.
- 17 Sportverein
- 18 Sportverein
- 19 Sportverein
- 20 Sportverein
- 21 Sportverein Fußball.
- 22 Sportverein Turnen.
- 23 Sportverein.
- 24 TV Jahn (Sportverein)
- 25 VfJ Wolfsburg, Schwimmen

Schulkinder oder älter

- 1 Ballett, Musikschule, Reiten.
- 2 Ballettschule Wolfsburg.
- 3 Ballettschule Wolfsburg.
- 4 Ballettschule Wolfsburg.
- 5 Ballettschule Wolfsburg.
- 6 Bewegungssport
- 7 Bogenschießen
- 8 DLRG



- 9 Fußball
- 10 Fußball
- 11 Fußball
- 12 Fußballverein.
- 13 Im Sportverein Fußball
- 14 Im Sportverein, Fußball
- 15 Kampfsport
- 16 MTV Sportverein
- 17 Musikschule
- 18 Rettungsschwimmer, Jugendfeuerwehr
- 19 Schwimmverein
- 20 Sportverein
- 21 Sportverein
- 22 Sportverein
- 23 Sportverein
- 24 Sportverein
- 25 Sportverein
- 26 TV Jahn (Sportverein)
- 27 TV Jahn Sportverein
- 28 Verein in WOB (spielt Tennis)
- 29 VfL Judo
- 30 VfL Wolfsburg
- 31 VfL Wolfsburg, Schwimmen

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Angelverein
- 2 MTV Sport
- 3 MTV Sportverein, Psychomotorik und Judo
- 4 MTV/Sportverein, Fußball u. Kinderturnen
- 5 Sportverein Fußball
- 6 Sportverein Turnen

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Kampfsport
- 2 Kita Initiative Musik
- 3 Sportverein
- 4 Sportverein
- 5 Sportverein
- 6 Sportverein
- 7 Sportverein und Familienzentrum
- 8 Sportverein und Reitverein
- 9 Sportverein
- 10 Sportverein

Kein Migrationshintergrund

- 1 Angelverein
- 2 Bewegungssport
- 3 Bogenschießen
- 4 DLRG
- 5 Fußball
- 6 Fußball
- 7 Im Sportverein Fußball
- 8 Im Sportverein, Fußball
- 9 Kampfsport
- 10 Kampfsport
- 11 MTV Sport
- 12 MTV Sportverein, Psychomotorik und Judo
- 13 MTV Sportverein
- 14 MTV/Sportverein, Fußball u. Kinderturnen
- 15 Musikschule
- 16 Rettungsschwimmer, Jugendfeuerwehr
- 17 Sportverein
- 18 Sportverein
- 19 Sportverein
- 20 Sportverein
- 21 Sportverein
- 22 Sportverein
- 23 Sportverein Fußball
- 24 Sportverein Turnen
- 25 Sportverein und Familienzentrum
- 26 Sportverein
- 27 Sportverein
- 28 VfL Judo



29 VfL Wolfsburg, Schwimmen

Migrationshintergrund

- 1 Ballett, Musikschule, Reiten.
- 2 Ballettschule Wolfsburg.
- 3 Ballettschule Wolfsburg.
- 4 Ballettschule Wolfsburg.
- 5 Ballettschule Wolfsburg.
- 6 Fußball
- 7 Fußballverein.
- 8 Kita Initiative Musik
- 9 Schwimmverein.
- 10 Sportverein
- 11 Sportverein und Reitverein.
- 12 Sportverein.
- 13 Sportverein
- 14 Sportverein
- 15 Tv Jahn (Sportverein)
- 16 Tv Jahn Sportverein
- 17 Verein in Wob (spielt Tennis).
- 18 VfL Wolfsburg

Weitere Anmerkungen, was möchten Sie der Stadt Wolfsburg, dem Jobcenter „noch sagen“ (wer nichts sagt, kann nicht gehört werden)

- 1 Es wäre schön, wenn es im Jobcenter ein paar mehr Möglichkeiten für Mütter mit Kindern gäbe, die Wartezeit angenehmer zu gestalten.
- 2 Freundlichere Beratung
- 3 Man braucht mehr Unterstützung bei der Arbeitsfindung, die Bezahlung müsste angepasst werden. Zudem sollten die Jobs mit der Betreuung der Kinder vereinbar sein. Die Arbeitszeiten müssten so liegen, dass sich auch ein Halbtagsjob lohnt.
- 4 Ich finde es eine Sauerei, dass meine Tochter schon von Geburt an anteilig Miete und Nebenkosten zahlen muss. Dann finde ich es richtig unfair, dass das Kindergeld und Unterhalt vollständig angerechnet werden. Eigentlich steht das Geld meiner Tochter vollkommen zu, da sollte sich das Jobcenter mal Gedanken drüber machen.
- 5 Dann finde ich es eine Schweinerei, dass wenn man im Jobcenter anruft oder hin geht, dass man von oben herab behandelt wird. Nur weil man Leistungen bezieht, heißt es nicht, dass die Beamten vom Jobcenter etwas Besseres sind. Wenn man alleinerziehend ist, kann man nun mal nicht arbeiten gehen.
- 6 Als Hartz IV-Empfänger wird/ist man also asoziales Pack verschrieben - das muss sich ändern! Jobcenter: bin zufrieden. Bei Jobcenter trotz neuem Partner als alleinerziehend eingestuft, da der Partner als Kraftfahrer nie da ist. Stadt Wob: Kitas/Krippen mit flexibleren Öffnungszeiten (Schichtzeiten), arbeitsnah anbieten, z.B. Autostadt
- 7 Stadt: ich bin sehr dankbar für die Hilfe der Stadt bei allem. Jobcenter: Mitarbeiter besser schulen, mehr Ahnung, mehr Verständnis, weniger Wechsel bei Sachbearbeitern.
- 8 Stadt: Mehr auf Alleinerziehende eingehen, Gruppe für Alleinerziehende (auch für Partnersuche) Jobcenter: weniger Druck, zuverlässiger Sachbearbeiter, der von persönlicher Situation weiß, mehr Verständnis
- 9 keine Anmerkungen
- 10 Stadt Wob: Kitas und Tagespflege mit flexibleren Zeiten/Schichtzeiten schaffen Jobcenter: Arbeitsplätze an Alleinerziehende anpassen, mehr Rücksicht, weniger Druck, mehr Zeit für Kinder einplanen - nicht für Jobs in Kinderbetreuung abschieben!
- 11 Stadt Wob: Wohnsituation verbessern, Monopole abschaffen, mehr Vermieterswahl, bezahlbarere gute Wohnungen in guten Wohngebieten Jobcenter: Nachdenken über Verhältnismäßigkeit, nicht immer nur bessere Betreuung für Kinder fordern, sondern stattdessen familienfreundliche Arbeit bieten/schaffen - menschlicher sein!
- 12 Das Jobcenter sollte alleinerziehende Mütter besser unterstützen - in Geldsorgen, bei Wohnungs- und Jobsuche. Es sollte einen besonderen finanziellen Bereich für Alleinerziehende geben. Alleinerziehende sollten keine Sanktionen bekommen. Kindergerechte Spielplätze
- 13 Das Geld reicht vorne und hinten nicht. Die Arge verlangt, obwohl ich bei meinem 400-Euro-Job einen Festvertrag habe, dass ich mich woanders auf Teilzeit bewerbe. Anstatt abzuwarten, bis ich in meinem Job, wo ich mich wohlfühle und auskenne, auf Teilzeit gehen kann. Wohnsituation: 2 Zimmer mit Kind ohne Schlafzimmer und für die vorgegebenen Preise findet man kaum etwas Angemessenes. Das Kind wächst jetzt so schnell, wovon soll man die Anziehsachen noch kaufen?
- 14 Warum ist die Anerkennung von Papieren aus anderen Ländern so schwierig? Es geht um die Zukunft! Mehr Stellenangebote für Alleinerziehende ohne Schichtarbeit! - bessere Arbeitszeiten
- 15 Mitarbeiter des Jobcenters sollten mehr Verständnis für Krankheitsgeschichte (vom Amtsarzt bestätigt) haben. Austausch mit Alleinerziehenden, ohne viel Geld im Café zu lassen.
- 16 Damit die Arbeitssituation verbessert werden kann, muss erst einmal die Vorausbezahlung eines Autos schneller abgewickelt werden. Finanzielle Unterstützung für Haushaltsgegenstände z.B. Kaputte Waschmaschine
- 17 -Sie sollen mich nicht Kunde nennen, wenn man so schäbig behandelt wird. Es wird nach höchst wirtschaftlichen Aspekten geguckt und Statistiken angefertigt, die Leute in Maßnahmen steckt, um die Zahlen schön zu haben, aber dabei nicht annähernd ans Wohl des KUNDEN denkt. Keine individuelle Betreuung! Ich brauche keine Maßnahme, sondern eine qualifizierte Ausbildung mit Abschluss. Behandlung zwischen ALG I und ALG II ist extrem hoch. Im ALG I wird man besser behandelt. Brief-Formulierungen sind übertrieben, jedes Mal die Rechtsbelehrung. Positivere und motivierendere Formulierungen wären hilfreicher. "Wollen Sie sich nicht nach Berlin bewerben?"
- 18 Stadt Wolfsburg: Bürgerdienste und Ordnungsamt brauchen freundlichere Mitarbeiter. Das Sozialkaufhaus sollte sozialere Preise haben, sie sind viel zu teuer. Job Center: Bekleidungs-geld einführen, mehr Freundlichkeit bei Mitarbeitern und mehr Verständnis.

- 19 Wenn man Leistungsbögen in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schwimmbad) vorzeigen muss, wird man stigmatisiert. Stadt Wolfsburg: mehr Lehrkräfte an Ganztagschulen, kleinere Klassen, besser strukturierte Ganztagsbereiche, Leihgroßeltern anbieten Jobcenter: weniger Arroganz bei Mitarbeitern, mehr Verständnis und Freundlichkeit
- 20 Man kommt mit Hartz IV gut hin. Jobcenter: Notwendiges Übel, aber alles soweit ok. Stadt Wolfsburg: Teufelskreis bei Beantragung von Kitaplätzen/Kinderbetreuung: Für ein Anrecht darauf müssen mind. 25 Stunden vom Arbeitgeber nachgewiesen werden. Dem Arbeitgeber müssen aber vor Vertragsunterzeichnung - meist schon bei der Bewerbung - eine Kinderbetreuung nachgewiesen werden.
- 21 Mit 9 Jahren bin ich aus dem Kosovo mit meiner Familie nach Deutschland eingewandert und habe die Grundschule absolviert. Danach bin ich ein Schuljahr zur Hauptschule gegangen. Mit 14 Jahren habe ich geheiratet und in Osnabrück gewohnt. Im Jahr 2008 habe ich mich scheiden lassen und bin nach Wolfsburg zu meiner Mutter zurückgekommen. Meine zwei älteren Kinder leben bei dem Vater. Er hat das alleinige Sorgerecht wegen meiner Unsicherheit (keine Ausbildung, Beruf, Arbeit). Ich wohne zusammen mit meiner Mutter und meiner Schwester. Alle auffälligen Kosten (Miete, Heizung, Strom) teilen wir auf zwei Haushalte. Die Familie sucht dringend nach Hilfe und Perspektive. Sie äußerte große Erleichterung, dass dieses Interview geführt wurde und sich überhaupt mal jemand für sie interessiert. Die Verzweiflung über die Situation ist riesig. Endlich kommt mal jemand zu mir nach Hause und interessiert sich für mich. Sonst bin ich immer ein niemand. Ich hoffe, dass mir durch dieses Interview geholfen wird und die Stadt Wolfsburg erfährt, wie es den eigenen Bürgern geht. Interesse an den Ergebnissen des Interviews.
- 22 Stadt Wob: Kinderbetreuung war wider Erwarten sehr günstig! Jobcenter: Alles bestens. Aber bitte mehr Rücksicht auf Kinder - Vereinbarkeit der Arbeitszeiten. Kinderbetreuung Hand in Hand mit Familienservice/Tagespflege
- 23 Interviewte muss auf Geld warten, weil Bearbeiterin in Urlaub ist (aber sonst kommt es recht flink). Teilweise das Gefühl (ohne rassistisch sein zu wollen), dass Ausländer hier einen besseren Status haben. Man wird mit den wahren Schmarotzern auf eine Stufe gestellt (ungerechtfertigter Weise). Für das Jobcenter ist es klar, dass man als alleinerziehende Mutter arbeiten geht und andere ohne Kinder nichts tun müssen. Mehr Anerkennung für die Mühen.
- 24 Kein 3-Schicht-System bei VW, es sollte wieder 2-Schicht-System oder Zwischensystem für Mütter einführen. Problem: Hatte auf dem Speed-Dating eine Zusage zur Umschulung mit Weiterbeschäftigung von der Firma (Pflegedienst), aber der Vermittler im Jobcenter weigert sich, diese Maßnahme/Umschulung zu finanzieren und so bin ich weiterhin ungebildet und werde arbeitslos gehalten, aber ich will arbeiten. Gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende in Betrieben einführen und belohnen. Wer verpflichtet meinen Mann, sich um sein Kind zu kümmern?
- 25 Stadt: besseres Eingehen auf persönliche Situation, fairere Behandlung, freundliche Mitarbeiter im Unterhalt Jobcenter: Besseres Eingehen, mehr Einfühlungsvermögen, ein zuständiger Sachbearbeiter, der Ahnung hat, zuverlässig ist.
- 26 Die Ausbildungsvergütung sollte nicht angerechnet werden. Finanzielle Unterstützung bei Berufskleidung, Führerschein. Der Lohn der Mutter sollte nicht angerechnet werden. Die Bedarfskosten sollten monatlich abgerechnet werden. Die Aufteilung des Schulgeldes auf 70 Euro und 30 Euro ist nicht gut. Das Bekleidungsgeld sollte wieder eingeführt werden. Es sollte getrennt werden unter Personen, die arbeiten wollen, und solchen, welche zu faul sind zu arbeiten. Finanzielle Unterstützung für Freizeitaktivitäten. Schlecht informierte Berater im Servicecenter. Zu häufig wechselnde Sachbearbeiter.
- 27 Stadt Wob: Mehr Krippenplätze für Alleinerziehende und mehr Hilfe/Unterstützung für Alleinerziehende, finanziell und im Zusammenhang mit Sorgerechtsstreit. Leichtere Beantragung und klare Zuständigkeit beim Unterhalt. Jobcenter: "Ich will mehr ernst genommen werden." Mehr Verständnis, mehr Einfühlungsvermögen. Mehr finanzielle Leistungen und leichtere Beantragung für Alleinerziehende. Viel zu viele Sachbearbeiterwechsel - Leistungen stocken, laufen oft nicht. "Die denken, sie sitzen am längeren Hebel!"
- 28 Mindestlohn festsetzen! Nicht unter 8 Euro arbeiten in Nachtschichten.
- 29 Stadt Wob: mehr Spielplätze wieder in Stand setzen. Besonders die kleinen zwischen den Häusern / in den Wohngebieten, besonders in der Innenstadt Jobcenter: Service verbessern, menschlichere, verständnisvollere und freundlichere Mitarbeiter einstellen.
- 30 Grundsätzlich sehr zufrieden mit Hilfe und Leistung durch das Jobcenter/Jugendamt. Immer Hilfe erhalten. Bürokratie, Anträge zu aufwendig, zu kompliziert, daher manchmal aufgegeben. Das älteste Kind (ADHS, Schulverweigerer, Mobbingopfer) bereitet die größten Probleme, ist aber älter als 15 Jahre.
- 31 Es sollte mehr Ganztagsplätze im Kindergarten geben. Mehr Unterstützung für Alleinerziehende, im Jobcenter versteht man nicht, dass man: Nicht immer so kann wie man es will .
- 32 Die persönliche Situation mit Kind unter 3 Jahren soll mehr berücksichtigt werden. Kind kann und soll nicht ohne Eingewöhnung an fremde Personen weitergereicht werden. Kind hätte von Großmutter betreut werden können, hätte aber Fahrtkosten bedeutet, die das Jobcenter nicht übernehmen wollte. Stattdessen sollte Kind im 2. Monat von einem Tag auf den anderen zu einer Tagesmutter. Jobangebote, nicht alles anbieten, sondern passende Jobs vermitteln, was Zeit und Qualifikation angeht. Jugendamt + Unterhaltsvorschusskasse melden sich nicht zurück, Zahlungen haben Monate gedauert.
- 33 Berufsbezogener Deutschkurs von ESF-BAMF- Programm.
- 34 Genügend Angebote vorhanden. Falsche Berechnung, Rückzahlung, das geht nicht, sehr wenig Geld zur Verfügung gehabt. Gut, dass man vor dem Start im Kindergarten nicht gezwungen wird sich zu bewerben. Kein großes Interesse an der Rundum- Maßnahme. PC- Kenntnisse braucht Interviewte nicht als Friseurin (Traumberuf).
- 35 Es gibt nichts mehr weiter zu sagen, sie kommt gut zurecht.
- 36 Nicht alle Leute über einen Kamm kämmen. Auf die Personen individuell eingehen. Auf Bedürfnisse eingehen. Mehr Geld für außerordentliche Dinge, wie z.B. Autoreparatur. Ich habe das Gefühl, dass sich keine Mühe gegeben wird, dass passende für mich zu finden. Nur immer Druck, aber die machen nichts. Gesundheitszeugnis nicht mehr aktuell, muss häufiger wiederholt werden. Arzt beurteilt einfach etwas, aber weiß nicht wie es mir wirklich geht. Bitte: Mehr um die Jugendlichen kümmern, die Arbeit haben wollen und nicht um die Kranken.
- 37 Dem Jugendamt: ich habe Hilfe gesucht und keiner hat mir geholfen, eine passende Schule für meine Tochter zu finden. Kurse für Lehrer anbieten, damit sie über ADHS und ADS weitergebildet sind. Jedes Dritte Kind ist so eins. Die Bereitschaft weiter aufzuklären oder Hilfe anzubieten zu gering . Das Nicht- Väter für Kinder von Partnerinnen bezahlen, aber keinen Betreuungsanspruch haben. Unfair, Vater kann machen was er will und ich muss herhalten. Es damit so lange, die Monate zu klären, in denen er mir jetzt keinen Unterhalt zahlt. Dem Jobcenter: Ok soweit, die machen auch nur ihre Arbeit.
- 38 Man sollte jeden Bedürftigen (richtig) individuell beraten und sich mit ihnen befassen, weil Alleinerziehende oft sonst niemanden anderen haben. Mit viel Anstrengung, Müh und eiserner Disziplin komme ich mit dem wenigen Geld klar, aber es ist ein ständiger Kampf.
- 39 Wünsche an das Jobcenter: Individuelle Problembehandlung, genug Zeit für den einzelnen nehmen, freundlicherer Umgang, sorgfältiger bei der Bearbeitung von Dokumenten. Sie haben es häufig mit Menschen mit ihren Schicksalsschlägen zu tun.



- 40 Wenn ich mich auf Andere verlasse, dann bin ich verlassen.
- 41 Das man vielleicht noch preisgibt, was man noch mehr beantragen könnte.
- 42 Müssen etwas behutsamer mit den Menschen umgehen. Nicht so forsch vorgehen. Die Arbeiter vom Jobcenter sollten ein bisschen freundlicher sein. Nicht alle gleich (schlecht) sehen, behandeln. Ich wünsche mir einen nach Tarif bezahlten Job, welcher dementsprechend bezahlt wird. Zu den Maßnahmen des Jobcenter: als alleinerziehender Vater wurde ich ständig zu unsinnigen
- 43 Maßnahmen geschickt und konnte keinen halben Tag in der Maßnahme sein. Zu dem Bildungspaket: vielleicht kann die Nachhilfe nicht nur über den Schülerzirkel organisiert werden, sondern über andere Träger (Diakonie, Studenten könnten für weniger Geld die Kinder unterstützen). Meine Eltern besuchen mich einmal im Monat, sie kommen aus Leipzig. Sonst habe ich keine Kontakte.
- 44 Die Anträge beim Jobcenter sind zu kompliziert. Personen, die arbeiten sollen, sollten mehr von ihrem Geld haben. Jugendamt sollte Mütter besser in der Kinderbetreuung unterstützen.
- 45 Der Druck vom Jobcenter ist oft zu hoch. Es gibt zu wenig Ganztagskindergärten-Plätze. Alleinerziehende sollten bessere Unterstützung in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bekommen.
- 46 Das Bildungs- und Teilhabepaket sollte einfacher gestaltet werden. Das Mobilitätsticket sollte vor 9 Uhr gültig sein. Mehr Unterstützung bei Arbeitswilligen. Bewerbungstraining nur für arbeitswillige Personen. Bei denen, die nicht arbeiten wollen, das Geld kürzen. Alkoholikern nur Essensgutscheine geben.
- 47 Einzelne Veranstalter sollten kenntlicher machen, welche Vergünstigungen es für Kinder gibt. Sportvereine: Schnuppertage anbieten, flexibler werden, damit Kinder austesten können, ob sie daran teilnehmen wollen. WVG: es gibt für Erwachsene verbilligte Monatskarten, aber für Kinder gibt es das nicht.
- 48 Hilfen und Angebote klarer darstellen, man kennt nicht alle Tipps und Angebote. Angebote sind vorhanden, aber man weiß nicht unbedingt, wo und welche; keiner informiert darüber, man davon aus, dass die Kunden es schon wissen. "Um die Wette rennen" - ständig diverse Unterlagen von A nach B transportieren. Bsp: Unterhaltsvorschuss-Bescheinigung kommt erst in 3 Wochen und der Sachbearbeiter will dieses Schreiben aber sofort! Wie soll ich das machen, wenn ich es gar nicht habe??? Das ist sehr ärgerlich! Die Behörden kommunizieren zu wenig. Einige Anrufe würden das Problem schnell lösen. Die Arbeitgeber beim Speed-Dating haben sich kein Stück auf Alleinerziehende eingestellt. Trotzdem Schichtarbeit. Es sollte mehr von den Arbeitgebern kommen. Lernförderung nach but: Sie fördern erst, wenn es schon fast zu spät ist, erst wenn es schon ganz Gravierende Schwierigkeiten gibt. Will zu ihren Rücklagen nichts sagen.
- 49 Bisschen mehr Geld! Sie will ja nicht reich sein, nur normal leben können, ohne am Ende des Monats Sorgen zu haben. Sie möchte ihrer Tochter etwas bieten können.
- 50 Mehr Angebote für Mutter und Kind mit fairen Preisen. Kompetente (!) Menschen ins Jobcenter setzen (damit man kompetente Antworten bekommt und nicht ständig Fehlzahlungen und Rückerstattungen nötig sind) mehr Arbeitgeber/Firmen sollten Alleinerziehenden mehr Chancen geben. Angebote für Kinder (z.B. Seepferdchen) kostengünstiger anbieten. Behandlung im Jobcenter: Vorurteile sollten abgebaut werden. Nicht jeder Arbeitslose ist faul! Schubladen-Denken.
- 51 Ich verstehe die Behörden - das Jobcenter - einfach nicht!! Es gibt widersprüchliche Aussagen, kaum verlässliche Auskünfte. Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
- 52 OGS lässt den Kindern keine Zeit für kindgerechte Freizeit. Leistungsdruck und kranke Mutter und fehlender Vater erschweren den Alltag meines Sohnes.
- 53 Angebot ist groß genug in Wolfsburg. Das Jobcenter macht soweit gute Arbeit. Außer in Bezug auf die Terminvergabe: angeblich wird in 48 Stunden zurück gerufen - man kann nicht einfach zum eigenen Arbeitsvermittler
- 54 Ich wünsche mir mehr Angebote für Freizeitaktivitäten für Kinder auch beim schlechten Wetter im Stadtteil Westhagen. Mehr Sicherheit auf den Spielplätzen, Straßen.
- 55 Stadt WOB: günstigere, kostenlose Angebote für Kinder bieten (?), samstags mehr Angebote für Alleinerziehende, z.B. Treffs für Alleinerziehende anbieten, Jobcenter: mehr Freundlichkeit und Verständnis für Klienten, Kunden, mehr Zuschüsse für Kleidung und Einrichtung.
- 56 Es wäre schön, dass man die Leute nicht unter Druck setzt, die schon schlecht haben.
- 57 Die Befragte wünscht sich einen Kurs (eine Maßnahme) für Selbstständige, sie plant im Winter mehr zu arbeiten, damit die Sommermonate (in welchen wenig Aufträge da sind) überbrückt werden können, der Befragten wurde empfohlen, sich an das Tagesklinikum in Wolfsburg zu wenden, da die Wartezeit dort nicht sehr lange sind, Befragte Person hofft auf Anerkennung ihres Studiums, Bis jetzt wurden nur 5 Semester anerkannt.
- 58 Arbeitsvermittler sollten sich in Alleinerziehende rein versetzen ("Geben Sie ihr Kind doch von 17 bis 22 Uhr zur Tagesmutter"), Jobbörse für Alleinerziehende war ein Witz, trotzdem unmögliche Arbeitszeiten und schlechte Beratung, Schichten für Alleinerziehende anfertigen, VW als großer Arbeitgeber sollte das möglich machen können, bei 400€-Jobs wird man ausgebeutet.
- 59 Jobcenter ist eher kontraproduktiv, da es durch den Druck mehr Sorgen und Ängste schürt und nicht dazu beiträgt, dass man ein gesundes Selbstbewusstsein hat, Mehr Anerkennung seitens der Gesellschaft, was Alleinerziehende leisten müssen, Kraft und Stärke sollte nicht vorausgesetzt werden. Ist eine große Leistung. Gesetze sollten verändert werden: Besserer gesetzl. Schutz nach der Elternzeit (sofort wieder kündbar), Mehr Stellen, die man von zu Hause aus tätigen kann, Bürotätigkeiten, im Internet-Zeitalter müsste das möglich sein, Arbeit ist wichtig, um geistig fit zu bleiben, Gefühl, dass man im Jobcenter kein Recht auf Wünsche hat, Arbeitsberater sollen besser qualifiziert werden (Wie kann mich eine Apothekenhelferin adäquat beraten?),
- 60 Gute Unterstützung durch Polnischkenntnisse der Fallmanagerin, insgesamt mehr Unterstützungsbedarf und Informationen, wann man ein behindertes Kind hat, Behindertengrad G, B, H, Pflegestufe 1 und 2 beantragt, ebenfalls autistisch.
- 61 Kein persönlicher Termin mit Jobcenter, Kontakt über Brief, Telefon wegen Behinderung der Tochter von allem freigestellt. Anmerkung: Gespräch war wegen hoher Belastung der Mutter extrem schwierig. Mutter ist zwischendurch regelrecht zusammengebrochen. Benötigte viel Beratung darüber hinaus. Habe fed (Hilfe bei Behinderung) vermittelt. Habe mich mit der Situation (Gesundheit der Tochter/Behinderung) abgefunden.
- 62 Frauen, die allein erziehen, stehen schon genug unter Druck, also nicht noch zusätzlicher Druck, Frauen, benötigen eher Unterstützung, mental und Praktisch, Frauen sollten die Unterstützung dort bekommen, wo nötig - individuelle Unterstützung, Führerschein, Jobangebote, Qualifizierung, Sprachkurse, Quadratmeterzahl, Zimmeraufteilung überprüfen, Mutter teilt sich Zimmer mit der jüngsten Tochter(?), damit Kinder eigene Zimmer haben können, Räumliche Situation im Jobcenter, lange Schlange, nur die ersten 5 stehen am Empfang, unangenehme Wartesituation, man fühlt sich als Last, die Menschen sind nicht herzlich, verständnisvoll und freundlich, man wird von oben herab behandelt.
- 63 Es müsste mehr Kinderbetreuungsplätze geben, es müsste mehr Geld für Kleinkinder gebe.
- 64 Stadt Wolfsburg: Mehr Kita-/Krippenplätze schaffen, Jobcenter: Mehr Freundlichkeit und mehr Hilfsbereitschaft bei Mitarbeitern.



- 65 Alleinerziehenden-Treff wäre schön. Im Moment bin ich zufrieden.
- 66 Mehr Arbeitsplätze für Alleinerziehende, damit man die Möglichkeit hat, mehr zu verdienen und bessere Arbeitszeiten zu bekommen. Alleinerziehenden-Börse war ein Flop, da die Arbeitsgeber vor Ort sich nicht auf Alleinerziehende eingestellt haben: unmögliche Arbeitszeiten, Schichtarbeit, wenig Infos, die man eh schon kannte. Mehr Information über Stadt Wob an Alleinerziehende, welche Angebote es gibt. Netzwerk von Alleinerziehenden für den Austausch.
- 67 Es müsste Tagesmütter mit Schichtsystem analog zum Arbeitsmarkt geben oder der Arbeitsmarkt passt sich an und bietet Zwischenschichten für Alleinerziehende. Busfahrkarte für ALG II in Wob ist sehr stigmatisierend. Bitte um angemessene Anpassung.
- 68 Weniger unter Druck setzen, mehr Einfühlungsvermögen für schwierige Situationen haben. Sinnvollere Stellenangebote. Nicht ständig wechselnde Vermittler im Jobcenter. Schlechte Erreichbarkeit des Jobcenters.
- 69 Wünschenswert: Gruppenangebot für Kinder in Scheidungs- und Trennungssituation. Jugendarbeit in der Regel zu spät - Familienhelferin viel zu spät.
- 70 Die Mitarbeiter machen teilweise falsche Vorwürfe, verschusseln Papiere. Man wird falsch beschuldigt, muss zurückzahlen. Mit dem Geld kann man nicht wirklich gut leben und auch nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Dass es keine gute Möglichkeit von Kinderbetreuung gibt, damit man arbeiten kann. Helfen bei der Betreuung von Kindern. Man wird abgefertigt wie eine Nummer. Man soll Reserven ansparen, aber darf kein Sparbuch anlegen. Wenn man Reserven anlegt und ehrlich ist, muss man die erst aufbrauchen, auch wenn man sich die mühevoll vom Munde abgespart hat. LSW-Guthaben muss man zurückgeben, schade. Man fühlt sich wie im Gefängnis, wenn ich mal Urlaub in Polen bei meinen Eltern machen möchte. Einen Tag später muss man sich sofort zurückmelden. Da überlegt man, ob man Urlaub offiziell anmeldet. Es sollten Betreuungsleute angestellt werden, damit die Kinder während der ARGE-Zeit betreut werden. Es kommen gestresste Sprüche der Mitarbeiter, kein gutes Gespräch. Mitarbeiter will nur, dass ich schnell raus bin.
- 71 Wieso erfahre ich immer fristgerecht von meinen Pflichten, aber nie von meinen Rechten? Habe nicht gewusst, das BUT auch mich unterstützen würde. Menschenwürdige Behandlung, wenn man bedürftig ist. Im Gesundheitsbereich suche ich dringend nach Hilfe und Entlastung.
- 72 Es ist schwierig für Alleinerziehende soziale Kontakte zu pflegen, hier gelingt dies ausschließlich auf Virtual-ler/elektronischer Ebene, der hohe Managementaufwand (Jobs, Familie, Haushalt, Entscheidungen, Ämter, Ärzte etc.) Erfordert die komplette Zeit und Kraft eines/r Alleinerziehenden und soziale Freizeitkontakte verschieben sich in die virtuelle Welt.
- 73 Hilfreich für Alleinerziehende wäre ein Internet für die Kinder. Mehr Beurlaubung für Fahrten ins Heimatland.
- 74 Jobcenter ist für mich der letzte Scheiß, behandelt dich als wenn du der letzte Scheiß bist. Ich glaube, die Arbeiten zu lange da. Nur passende Arbeitsangebote geben. Pünktlich Geld zahlen, sind chaotisch mit Verwaltung, nehmen mich nicht ernst, hast du kein Geld, kannst du Miete nicht bezahlen, Mahnungen dann, Ärger.
- 75 Offiziell Ganztagschule, tatsächlich jedoch nicht. Deswegen ist auch eine durchgängige Betreuung nicht gesichert. Es ist eher schwierig eine Betreuung vor 07:30 Uhr und nach 15:00 Uhr zu finden.
- 76 Das Jobcenter hat meistens unpassende Angebote. Man sagt ihnen schon, was man braucht und kriegt dann trotzdem unpassende Angebote. Es gibt Mitarbeiter beim Jobcenter, die sehr herablassend sind und man sich erniedrigt fühlt. Wenn man mit Kindern kommt, die schwierig sind, sagen die: Können sie mal bitte gehen. Eine angemessene Spielecke und/oder Aufsicht, während man im Jobcenter ist. Vom Jugendamt gibt es gute Hilfen. Ich alleine hätte das nicht so geschafft.
- 77 Tochter braucht Zahnspange. Jobcenter zahlt da nichts dazu. Nervig. Gibt Krankenkassen-Spange, Aber hohe Zuzahlung. Wenn Jobcenter Berechnungsfehler macht, bekommt man selbst Schuld und muss zurückzahlen. Finanzielle Rücklagen sind Sparbücher der Kinder. 4. Kind Wohnt meistens beim Vater, Mutter kümmert sich jedoch um fast alles, was ihn betrifft.
- 78 Unsere Situation ist meiner Meinung nach kompliziert. Man sollte die Anzahl der Kinder berücksichtigen. Die Arbeitswahl sollte individueller sein.
- 79 Kompetente Betreuung, nicht nur Aufbewahrung. Bessere Betreuungszeiten (auch bis 18:30). Extra- Betreuung kostenfrei (in Schweden ist Betreuung kostenlos). Flexiblere Abholzeiten (möchte Kind nach dem Mittag abholen, nicht schon um 13h, aber auch nicht erst um 16h). Schwimm-Unterricht anbieten (ganz normal ab 1. Klasse regelmäßig). In Schweden ist von 1.- 9. Klasse Schwimm- Unterricht und erst Hilfe in Schulen verpflichtend. Alleinerziehenden- treffen nicht erst 19:30 Uhr, sondern zu Zeiten die man als Alleinerziehende auch ohne Kinder wahrnehmen kann. Die Betreuung ist das größte Problem. Die Integration ist bei mir schlecht gelaufen.
- 80 Als alleinerziehender Umschüler fällt man durch viele Raster. Beispiel: Tochter musste in Sommerferien betreut werden, Kita und Schule nicht zuständig, glücklicherweise die Info von VHS (Ferienbetreuung) bekommen. Aber die WVG brauchte Stempel für Buskarte, da keiner zuständig, Vater musste Kosten selber tragen. 2 Monate auf Unterhaltsvorschuss warten, weil es angeblich Unstimmigkeiten gab. patziger Bearbeiter. Verbesserungswürdig: Kompetenz der Jobcentermitarbeiter. Die sollten eine Schulung bekommen, was gesetzlich vorgeschrieben ist, welche Rechte und Pflichten die Kunden, aber vor allem die Mitarbeiter des Jobcenters haben. Einheitliche Aussagen wären dringend nötig. Beispiel: Jobcenter will, dass ich im Mietvertrag stehe, wobei die wissen, dass ich durch die Insolvenz keine Wohnung bekomme. Das Angebot, dass der Mietvertrag von den Eltern für mich abgeschlossen wird, wollte Jobcenter nicht eingehen, obwohl die letzte Wohnung auch nicht auf meinem Namen lief (Jobcenter wusste Bescheid). Wartezeiten unmöglich. Mitarbeiter quatschen untereinander, statt die Kunden zu bedienen.
- 81 Bescheide sind zu kompliziert, Anträge sind zu kompliziert; Unterstützung beim Ausfüllen in Ruhe. Es wird was versprochen, was nicht gehalten wird. Ich sollte eine Tagesmutter für mich erhalten, damit ich wieder arbeiten gehen kann, jetzt wurde das abgelehnt; ich möchte wieder arbeiten gehen. Zimmer mit Kinderbetreuung fehlt. Ich wurde gefragt: Warum bringen sie ihr Kind mit? Ich möchte mich mit Ihnen allein unterhalten, sehe sie mal zu, dass Sie eine Tagesmutter kriegen. Teilweise arrogante und unfreundliche Behandlung. Tagesmutterverein: Sollten mal Tagesmütter haben die Nachschicht machen, damit man seinem Job behalten kann oder einen bekommt. Das Geld wird eingeteilt.
- 82 Die Mitarbeiter der Arge sind hochnäsiger und arrogant. Man wird schikaniert. Arge hat gesagt: Ich spinne, weil ich krank bin. Schon Räumungsklage. Frau C hat geholfen. Schlimme Lymphdrüsen Krankheit. Frau C Arge ist grauvoll. Zahlungen werden willkürlich einbehalten. Dem Jugendamt: Sie müssten mehr zum Wohle des Kindes entscheiden und die Kinder ernst nehmen. Fühlt sich durch die Behandlung durch die Ämter unglücklich/niedergeschlagen.
- 83 Im Ausland habe ich die Fachhochschule absolviert mit dem Abschluss "Ökonomin". (Die Frau ist im Jahr 2000 nach Deutschland eingewandert, mit ihrer Familie, hat hier 4 Kinder bekommen und ist 2006 Verwitwet. Nichtsdestotrotz versucht sie eine Umschulung zu machen und selbstständig zu werden).
- 84 Oft unfreundliche Sachbearbeiterinnen Jobcenter, Arge. Viel zu wenig Geld, dadurch immer Sorgen und Stress, Lebensmut fehlt, weil man nicht weiß, wie man da rauskommen soll. Stigma/Hartzi. Kein Geld für private Kinderbetreuung, wenn man mal eine Auszeit braucht. Wenig Teilhabe am geselligen Leben.



- 85 Mitarbeiter des Jobcenters sind unflexibel mit Nachhilfegutscheinen, stresst die Mutter; bis jetzt zufrieden, aber Angst, dass die mündliche Mitteilung, dass sie bis November befristet ist, irgendwie nicht "angekommen" ist und dass das zu ihrem Nachteil wird; Interviewte war mit ihrem (mittlerweile verstorbenen) Mann selbstständig. Sie haben 2 Restaurants geführt. Sie konnte beide nach dem Tod (vor ca. 4 Jahren) nicht mehr halten. So ist sie in die Schiene der Gastronomie gerutscht. Aufgrund der Sprachlichen Defizite reicht es leider nur für Zimmermädchen, Spülkraft usw.
- 86 Von der Rückzahlung der LSW wollte das Jobcenter das ganze Geld wieder haben, obwohl ich die Hilfe immer eingezahlt habe (hat sich am Ende geklärt, musste man aber voll hinterher sein); Papiere verschwinden, man gibt unten was ab, die kommen oben nicht an, wollen die Mitarbeiter nicht quittieren; Jobcenter hat Interviewten Geld gekürzt, da sie die Jahresabrechnung nicht abgegeben hat (war noch nicht per Post gekommen. Der Anwalt der Interviewten hat beim Jobcenter angerufen und sie konnte sich interessanter Weise das Geld am selben Tag bar abholen; Grundsätzlich: Mutter bekommt nur 245€ für sie und die Tochter, selbst Anwalt steigt durch die Berechnung nicht durch, mehr Transparenz wäre Sinnvoll; bieten Schichtarbeit an, was soll das?; "man muss den Mund aufmachen, sonst passiert nichts".
- 87 Auf der Suche nach einem Alleinerziehenden-Cafe; kaum Spielplätze für Kinder unter 6; wenig Angebote für Indoor bei grauen Herbst- und Wintertagen; zu wenig Vergünstigungen für Alleinerziehende.

Aufstockerinnen

- 1 Jobcenter ist eher kontraproduktiv, da es durch den Druck mehr Sorgen und Ängste schürt und nicht dazu beiträgt, dass man ein gesundes Selbstbewusstsein hat, Mehr Anerkennung seitens der Gesellschaft, was Alleinerziehende mental leisten müssen, Kraft und Stärke sollte nicht vorausgesetzt werden. Ist eine große Leistung. Gesetze sollten verändert werden: Besserer gesetzl. Schutz nach der Elternzeit (sofort wieder kündbar), Mehr Stellen, die man von zu Hause aus tätigen kann, Büro-tätigkeiten, im Internet-Zeitalter müsste das möglich sein, Arbeit ist wichtig, um geistig fit zu bleiben, Gefühl, dass man im Jobcenter kein Recht auf Wünsche hat, Arbeitsberater sollen besser qualifiziert werden (Wie kann mich eine Apothekenhelferin adäquat beraten?),
- 2 Arbeitsvermittler sollten sich in Alleinerziehende rein versetzen ("Geben Sie ihr Kind doch von 17 bis 22 Uhr zur Tagesmutter"), Jobbörse für Alleinerziehende war ein Witz, trotzdem unmögliche Arbeitszeiten und schlechte Beratung, Schichten für Alleinerziehende anfertigen, VW als großer Arbeitgeber sollte das möglich machen können, bei 400€-Jobs wird man ausgebeutet.
- 3 Das Bildungs- und Teilhabepaket sollte einfacher gestaltet werden. Das Mobilitätsticket sollte vor 9 Uhr gültig sein. Mehr Unterstützung bei Arbeitswilligen. Bewerbungstraining nur für arbeitswillige Personen. Bei denen, die nicht arbeiten wollen, das Geld kürzen. Alkoholikern nur Essensgutscheine geben.
- 4 Das Geld reicht vorne und hinten nicht. Die Arge verlangt, obwohl ich bei meinem 400-Euro-Job einen Festvertrag habe, dass ich mich woanders auf Teilzeit bewerbe. Anstatt abzuwarten, bis ich in meinem Job, wo ich mich wohlfühle und auskenne, auf Teilzeit gehen kann. Wohnsituation: 2 Zimmer mit Kind ohne Schlafzimmer und für die vorgegebenen Preise findet man kaum etwas Angemessenes. Das Kind wächst jetzt so schnell, wovon soll man die Anzihsachen noch kaufen?
- 5 Das man vielleicht noch preisgibt, was man noch mehr beantragen könnte.
- 6 Dem Jugendamt: ich habe Hilfe gesucht und keiner hat mir geholfen, eine passende Schule für meine Tochter zu finden. Kurse für Lehrer anbieten, damit sie über ADHS und ADS weitergebildet sind. Jedes Dritte Kind ist so eins. Die Bereitschaft weiter aufzuklären oder Hilfe anzubieten zu gering. Das Nicht- Väter für Kinder von Partnerinnen bezahlen, aber keinen Betreuungsanspruch haben. Unfair, Vater kann machen was er will und ich muss herhalten. Es damit so lange, die Monate zu klären, in denen er mir jetzt keinen Unterhalt zahlt. Dem Jobcenter: Ok soweit, die machen auch nur ihre Arbeit.
- 7 Der Druck vom Jobcenter ist oft zu hoch. Es gibt zu wenig Ganztagskindergärten-Plätze. Alleinerziehende sollten bessere Unterstützung in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bekommen.
- 8 Die Anträge beim Jobcenter sind zu kompliziert. Personen, die arbeiten sollen, sollten mehr von ihrem Geld haben. Jugendamt sollte Mütter besser in der Kinderbetreuung unterstützen.
- 9 Die Ausbildungsvergütung sollte nicht angerechnet werden. Finanzielle Unterstützung bei Berufskleidung, Führerschein. Der Lohn der Mutter solle nicht angerechnet werden. Die Bedarfskosten sollten monatlich abgerechnet werden. Die Aufteilung des Schulgeldes auf 70 Euro und 30 Euro ist nicht gut. Das Bekleidungsgeld sollte wieder eingeführt werden. Es sollte getrennt werden unter Personen, die arbeiten wollen, und solchen, welche zu faul sind zu arbeiten. Finanzielle Unterstützung für Freizeitaktivitäten. Schlecht informierte Berater im Servicecenter. Zu häufig wechselnde Sachbearbeiter.
- 10 Die Befragte wünscht sich einen Kurs (eine Maßnahme) für Selbstständige, sie plant im Winter mehr zu arbeiten, damit die Sommermonate (in welchen wenig Aufträge da sind) überbrückt werden können, der Befragten wurde empfohlen, sich an das Tagesklinikum in Wolfsburg zu wenden, da die Wartezeit dort nicht sehr lange sind, Befragte Person hofft auf Anerkennung ihres Studiums, Bis jetzt wurden nur 5 Semester anerkannt.
- 11 Es wäre schön, dass man die Leute nicht unter Druck setzt, die schon schlecht haben.
- 12 Freundlichere Beratung
- 13 Hilfen und Angebote klarer darstellen, man kennt nicht alle Tipps und Angebote. Angebote sind vorhanden, aber man weiß nicht unbedingt, wo und welche; keiner informiert darüber, man davon aus, dass die Kunden es schon wissen. "Um die Wette rennen" - ständig diverse Unterlagen von A nach B transportieren. Bsp: Unterhaltsvorschuss-Bescheinigung kommt erst in 3 Wochen und der Sachbearbeiter will dieses schreiben aber sofort! Wie soll ich das machen, wenn ich es gar nicht habe??? Das ist sehr ärgerlich! Die Behörden kommunizieren zu wenig. Einige Anrufe würden das Problem schnell lösen. Die Arbeitgeber beim Speed-Dating haben sich kein Stück auf Alleinerziehende eingestellt. Trotzdem Schichtarbeit. Es sollte mehr von den Arbeitgebern kommen. Lernförderung nach but: Sie fördern erst, wenn es schon fast zu spät ist, erst wenn es schon ganz gravierende Schwierigkeiten gibt. Will zu ihren Rücklagen nichts sagen.
- 14 Hilfreich für Alleinerziehende wäre ein Internet für die Kinder. Mehr Beurlaubung für Fahrten ins Heimatland.
- 15 Ich verstehe die Behörden - das Jobcenter - einfach nicht!! Es gibt widersprüchliche Aussagen, kaum verlässliche Auskünfte, Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
- 16 Ich wünsche mir einen nach Tarif bezahlten Job, welcher dementsprechend bezahlt wird. Zu den Maßnahmen des Jobcenter: als alleinerziehender Vater wurde ich ständig zu unsinnigen Maßnahmen geschickt und konnte keinen halben Tag in der Maßnahme sein. Zu dem Bildungspaket: vielleicht kann die Nachhilfe nicht nur über den Schülerzirkel organisiert werden, sondern über andere Träger (Diakonie, Studenten könnten für weniger Geld die Kinder unterstützen). Meine Eltern besuchen mich einmal im Monat, sie kommen aus Leipzig. Sonst habe ich keine Kontakte.
- 17 Interviewte muss auf Geld warten, weil Bearbeiterin in Urlaub ist (aber sonst kommt es recht flink). Teilweise das Gefühl (ohne rassistisch sein zu wollen), dass Ausländer hier einen besseren Status haben. Man wird mit den wahren Schmarotzern auf eine Stufe gestellt (ungerechtfertigter Weise). Für das Jobcenter ist es klar, dass man als alleinerziehende Mutter arbeiten geht und andere ohne Kinder nichts tun müssen. Mehr Anerkennung für die Mühen.
- 18 Kein 3-Schicht-System bei VW, es sollte wieder 2-Schicht-System oder Zwischensystem für Mütter einführen. Problem:



- Hatte auf dem Speed-Dating eine Zusage zur Umschulung mit Weiterbeschäftigung von der Firma (Pflegedienst), aber der Vermittler im Jobcenter weigert sich, diese Maßnahme/Umschulung zu finanzieren und so bin ich weiterhin ungebildet und werde arbeitslos gehalten, aber ich will arbeiten. Gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende in Betrieben einführen und belohnen. Wer verpflichtet meinen Mann, sich um sein Kind zu kümmern?
- 19 keine Anmerkungen
 - 20 Mehr Arbeitsplätze für Alleinerziehende, damit man die Möglichkeit hat, mehr zu verdienen und bessere Arbeitszeiten zu bekommen. Alleinerziehenden-Börse war ein Flop, da die Arbeitsgeber vor Ort sich nicht auf Alleinerziehende eingestellt haben: unmögliche Arbeitszeiten, Schichtarbeit, wenig Infos, die man eh schon kannte. Mehr Information über Stadt Wob an Alleinerziehende, welche Angebote es gibt. Netzwerk von Alleinerziehenden für den Austausch.
 - 21 Mindestlohn festsetzen! Nicht unter 8 Euro arbeiten in Nachtschichten.
 - 22 Mitarbeiter des Jobcenters sind unflexibel mit Nachhilfegutscheinen, stresst die Mutter; bis jetzt zufrieden, aber Angst, dass die mündliche Mitteilung, dass sie bis November befristet ist, irgendwie nicht "angekommen" ist und dass das zu ihrem Nachteil wird; Interviewte war mit ihrem (mittlerweile verstorbenen) Mann selbstständig. Sie haben 2 Restaurants geführt. Sie konnte beide nach dem Tod (vor ca. 4 Jahren) nicht mehr halten. So ist sie in die Schiene der Gastronomie gerutscht. Aufgrund der Sprachlichen Defizite reicht es leider nur für Zimmermädchen, Spülkraft usw.
 - 23 Müssen etwas behutsamer mit den Menschen umgehen. Nicht so forsch vorgehen.
 - 24 Offiziell Ganztagschule, tatsächlich jedoch nicht. Deswegen ist auch eine durchgängige Betreuung nicht gesichert. Es ist eher schwierig eine Betreuung vor 07:30 Uhr und nach 15:00 Uhr zu finden.
 - 25 Stadt WOB: günstigere, kostenlose Angebote für Kinderbetreuungen (?), samstags mehr Angebote für Alleinerziehende, z.B. Treffs für Alleinerziehende anbieten, Jobcenter: mehr Freundlichkeit und Verständnis für Klienten, Kunden, mehr Zuschüsse für Kleidung und Einrichtung.
 - 26 Stadt Wob: Kitas und Tagespflege mit flexibleren Zeiten/Schichtzeiten schaffen Jobcenter: Arbeitsplätze an Alleinerziehende anpassen, mehr Rücksicht, weniger Druck, mehr Zeit für Kinder einplanen - nicht für Jobs in Kinderbetreuung abschieben!
 - 27 Stadt Wob: mehr Spielplätze wieder in Stand setzen. Besonders die kleinen zwischen den Häusern / in den Wohngebieten, besonders in der Innenstadt Jobcenter: Service verbessern, menschlichere, verständnisvollere und freundlichere Mitarbeiter einstellen.
 - 28 Stadt: besseres Eingehen auf persönliche Situation, fairere Behandlung, freundliche Mitarbeiter im Unterhalt Jobcenter: Besseres Eingehen, mehr Einfühlungsvermögen, ein zuständiger Sachbearbeiter, der Ahnung hat, zuverlässig ist.
 - 29 Von der Rückzahlung der LSW wollte das Jobcenter das ganze Geld wieder haben, obwohl ich die Hilfe immer eingezahlt habe (hat sich am Ende geklärt, musste man aber voll hinterher sein); Papiere verschwinden, man gibt unten was ab, die kommen oben nicht an, wollen die Mitarbeiter nicht quittieren; Jobcenter hat Interviewten Geld gekürzt, da sie die Jahresabrechnung nicht abgegeben hat (war noch nicht per Post gekommen). Der Anwalt der Interviewten hat beim Jobcenter anrufen und sie konnte sich interessanter Weise das Geld am selben Tag bar abholen; Grundsätzlich: Mutter bekommt nur 245€ für sie und die Tochter, selbst Anwalt steigt durch die Berechnung nicht durch, mehr Transparenz wäre sinnvoll; bieten Schichtarbeit an, was soll das?; "man muss den Mund aufmachen, sonst passiert nichts".
 - 30 Wenn man Leistungsbögen in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schwimmbad) vorzeigen muss, wird man stigmatisiert. Stadt Wolfsburg: mehr Lehrkräfte an Ganztagschulen, kleinere Klassen, besser strukturierte Ganztagsbereiche, Leihgroßeltern anbieten Jobcenter: weniger Arroganz bei Mitarbeitern, mehr Verständnis und Freundlichkeit
 - 31 Wieso erfahre ich immer fristgerecht von meinen Pflichten, aber nie von meinen Rechten? Habe nicht gewusst, das BUT auch mich unterstützen würde. Menschenwürdige Behandlung, wenn man bedürftig ist. Im Gesundheitsbereich suche ich dringend nach Hilfe und Entlastung.
 - 32 Wünsche an das Jobcenter: Individuelle Problembearbeitung, genug Zeit für den einzelnen nehmen, freundlicherer Umgang, sorgfältiger bei der Bearbeitung von Dokumenten. Sie haben es häufig mit Menschen mit ihren Schicksalsschlägen zu tun.

Nicht zuzuordnen

- 2 Sie sollen mich nicht Kunde nennen, wenn man so schäbig behandelt wird. Es wird nach höchst wirtschaftlichen Aspekten geguckt und Statistiken angefertigt, die Leute in Maßnahmen steckt, um die Zahlen schön zu haben, aber dabei nicht annähernd ans Wohl des KUNDEN denkt. Keine individuelle Betreuung! Ich brauche keine Maßnahme, sondern eine qualifizierte Ausbildung mit Abschluss. Behandlung zwischen ALG I und ALG II ist extrem hoch. Im ALG I wird man besser behandelt. Brief-Formulierungen sind übertrieben, jedes Mal die Rechtsbelehrung. Positivere und motivierendere Formulierungen wären hilfreicher. "Wollen Sie sich nicht nach Berlin bewerben?"
- 3 Man kommt mit Hartz IV gut hin. Jobcenter: Notwendiges Übel, aber alles soweit ok. Stadt Wolfsburg: Teufelskreis bei Beantragung von Kitaplätzen/Kinderbetreuung: Für ein Anrecht darauf müssen mind. 25 Stunden vom Arbeitgeber nachgewiesen werden. Dem Arbeitgeber müssen aber vor Vertragsunterzeichnung - meist schon bei der Bewerbung - eine Kinderbetreuung nachgewiesen werden.
- 4 OGS lässt den Kindern keine Zeit für kindgerechte Freizeit. Leistungsdruck und kranke Mutter und fehlender Vater erschweren den Alltag meines Sohnes.
- 5 Wünschenswert: Gruppenangebot für Kinder in Scheidungs- und Trennungssituation. Jugendarbeit in der Regel zu spät - Familienhelferin viel zu spät.

Nur Bezug von SGB II

- 1 Alleinerziehenden-Treff wäre schön. Im Moment bin ich zufrieden.
- 2 Als alleinerziehender Umschüler fällt man durch viele Raster. Beispiel: Tochter musste in Sommerferien betreut werden, Kita und Schule nicht zuständig, glücklicherweise die Info von VHS (Ferienbetreuung) bekommen. Aber die WVG brauchte Stempel für Buskarte, da keiner zuständig, Vater musste Kosten selber tragen. 2 Monate auf Unterhaltsvorschuss warten, weil es angeblich Unstimmigkeiten gab. Patziger Bearbeiter. Verbesserungswürdig: Kompetenz der Jobcentermitarbeiter. Die sollten eine Schulung bekommen, was gesetzlich vorgeschrieben ist, welche Rechte und Pflichten die Kunden, aber vor allem die Mitarbeiter des Jobcenters haben. Einheitliche Aussagen wären dringend nötig. Beispiel: Jobcenter will, dass ich im Mietvertrag stehe, wobei die wissen, dass ich durch die Insolvenz keine Wohnung bekomme. Das Angebot, dass der Mietvertrag von den Eltern für mich abgeschlossen wird, wollte Jobcenter nicht eingehen, obwohl die letzte Wohnung auch nicht auf meinem Namen lief (Jobcenter wusste Bescheid). Wartezeiten unmöglich. Mitarbeiter quatschen untereinander, statt die Kunden zu bedienen.
- 3 Als Hartz IV-Empfänger wird/ist man also asoziales Pack verschrieben - das muss sich ändern! Jobcenter: bin zufrieden.



- Bei Jobcenter trotz neuem Partner als Alleinerziehend eingestuft, da der Partner als Kraftfahrer nie da ist. Stadt Wob: Kitas/Krippen mit flexibleren Öffnungszeiten (Schichtzeiten), arbeitsnah anbieten, z.B. Autostadt
- 4 Angebot ist groß genug in Wolfsburg. Das Jobcenter macht soweit gute Arbeit. Außer in Bezug auf die Terminvergabe: angeblich wird in 48 Stunden zurück gerufen - man kann nicht einfach zum eigenen Arbeitsvermittler
 - 5 Auf der Suche nach einem Alleinerziehenden-Café; kaum Spielplätze für Kinder unter 6; wenig Angebote für Indoor bei grauen Herbst- und Wintertagen; zu wenig Vergünstigungen für Alleinerziehende.
 - 6 Bescheide sind zu kompliziert, Anträge sind zu kompliziert; Unterstützung beim Ausfüllen in Ruhe. Es wird was versprochen, was nicht gehalten wird. Ich sollte eine Tagesmutter für mich erhalten, damit ich wieder arbeiten gehen kann, jetzt wurde das abgelehnt; ich möchte wieder arbeiten gehen. Zimmer mit Kinderbetreuung fehlt. Ich wurde gefragt: Warum bringen sie ihr Kind mit ? Ich möchte mich mit Ihnen allein unterhalten, sehe sie mal zu, dass Sie eine Tagesmutter kriegen. Teilweise arrogante und Unfreundliche Behandlung. Tagesmutterverein: Sollten mal Tagesmütter haben die Nachschicht machen, damit man seinem Job behalten kann oder einen bekommt. Das Geld wird eingeteilt.
 - 7 Bisschen mehr Geld! Sie will ja nicht reich sein, nur normal leben können, ohne am Ende des Monats Sorgen zu haben. Sie möchte ihrer Tochter etwas bieten können.
 - 8 Damit die Arbeitssituation verbessert werden kann, muss erst einmal die Vorausbezahlung eines Autos schneller abgewickelt werden. Finanzielle Unterstützung für Haushaltsgegenstände z.B. Kaputte Waschmaschine.
 - 9 Das Jobcenter hat meistens unpassende Angebote. Man sagt ihnen schon, was man braucht und kriegt dann trotzdem unpassende Angebote. Es gibt Mitarbeiter beim Jobcenter, die sehr herablassend sind und man sich erniedrigt fühlt. Wenn man mit Kindern kommt, die schwierig sind, sagen die: Können sie mal bitte gehen. Eine angemessene Spielecke und/oder Aufsicht, während man im Jobcenter ist. Vom Jugendamt gibt es gute Hilfen. Ich alleine hätte das nicht so geschafft.
 - 10 Das Jobcenter sollte alleinerziehende Mütter besser unterstützen - in Geldsorgen, bei Wohnungs- und Jobsuche. Es sollte einen besonderen finanziellen Bereich für Alleinerziehende geben. Alleinerziehende sollten keine Sanktionen bekommen. Kindergerechte Spielplätze
 - 11 Die Arbeiter vom Jobcenter sollten ein bisschen freundlicher sein. Nicht alle gleich (schlecht) sehen, behandeln.
 - 12 Die Mitarbeiter der Arge sind hochnäsiger und arrogant. Man wird schikaniert. Arge hat gesagt: Ich spinne, weil ich krank bin. Schon Räumungsklage. Frau C hat geholfen. Schlimme Lymphdrüsen Krankheit. Frau C Arge ist grauenvoll. Zahlungen werden willkürlich einbehalten. Dem Jugendamt: Sie müssten mehr zum Wohle des Kindes entscheiden und die Kinder ernst nehmen. Fühlt sich durch die Behandlung durch die Ämter unglücklich/niedergeschlagen.
 - 13 Die Mitarbeiter machen teilweise falsche Vorwürfe, verschusseln Papiere. Man wird falsch beschuldigt, muss zurückzahlen. Mit dem Geld kann man nicht wirklich gut leben und auch nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Dass es keine gute Möglichkeit von Kinderbetreuung gibt, damit man arbeiten kann. Helfen bei der Betreuung von Kindern. Man wird abgefertigt wie eine Nummer. Man soll Reserven ansparen, aber darf kein Sparbuch anlegen. Wenn man Reserven anlegt und ehrlich ist, muss man die erst aufbrauchen, auch wenn man sich die mühevoll vom Munde abgespart hat. LSW-Guthaben muss man zurückgeben, schade. Man fühlt sich wie im Gefängnis, wenn ich mal Urlaub in Polen bei meinen Eltern machen möchte. Einen Tag später muss man sich sofort zurückmelden. Da überlegt man, ob man Urlaub offiziell anmeldet. Es sollten Betreuungsleute angestellt werden, damit die Kinder während der ARGE-Zeit betreut werden. Es kommen gestresste Sprüche der Mitarbeiter, kein gutes Gespräch. Mitarbeiter will nur, dass ich schnell raus bin.
 - 14 Die persönliche Situation mit Kind unter 3 Jahren soll mehr berücksichtigt werden. Kind kann und soll nicht ohne Eingewöhnung an fremde Personen weitergereicht werden. Kind hätte von Großmutter betreut werden können, hätte aber Fahrtkosten bedeutet, die das Jobcenter nicht übernehmen wollte. Stattdessen sollte Kind im 2. Monat von einem Tag auf den anderen zu einer Tagesmutter. Jobangebote, nicht alles anbieten, sondern passende Jobs vermitteln, was Zeit und Qualifikation angeht. Jugendamt + Unterhaltsvorschusskasse melden sich nicht zurück, Zahlungen haben Monate gedauert.
 - 15 Einzelne Veranstalter sollten kenntlicher machen, welche Vergünstigungen es für Kinder gibt. Sportvereine: Schnuppertage anbieten, flexibler werden, damit Kinder austesten können, ob sie daran teilnehmen wollen. WVG: es gibt für Erwachsene verbilligte Monatskarten, aber für Kinder gibt es das nicht.
 - 16 Es gibt nichts mehr weiter zu sagen, sie kommt gut zurecht.
 - 17 Es ist schwierig für Alleinerziehende soziale Kontakte zu pflegen, hier gelingt dies ausschließlich auf virtueller/elektronischer Ebene, der hohe Managementaufwand (Jobs, Familie, Haushalt, Entscheidungen, Ämter, Ärzte etc.) erfordert die komplette Zeit und Kraft eines/r Alleinerziehenden und soziale Freizeitkontakte verschieben sich in die virtuelle Welt.
 - 18 Es müsste mehr Kinderbetreuungsplätze geben, es müsste mehr Geld für Kleinkinder gebe.
 - 19 Es müsste Tagesmütter mit Schichtsystem analog zum Arbeitsmarkt geben oder der Arbeitsmarkt passt sich an und bietet Zwischenschichten für Alleinerziehende. Busfahrkarte für ALG II in Wob ist sehr stigmatisierend. Bitte um angemessene Anpassung.
 - 20 Es sollte mehr Ganztagsplätze im Kindergarten geben. Mehr Unterstützung für Alleinerziehende, im Jobcenter versteht man nicht, dass man: Nicht immer so kann wie man es will .
 - 21 Es wäre schön, wenn es im Jobcenter ein paar mehr Möglichkeiten für Mütter mit Kindern gäbe, die Wartezeit angenehmer zu gestalten.
 - 22 Frauen, die allein erziehen, stehen schon genug unter Druck, also nicht noch zusätzlicher Druck, Frauen, benötigen eher Unterstützung, mental und Praktisch, Frauen sollten die Unterstützung dort bekommen, wo nötig - individuelle Unterstützung, Führerschein, Jobangebote, Qualifizierung, Sprachkurse, Quadratmeterzahl, Zimmeraufteilung überprüfen, Mutter teilt sich Zimmer mit der jüngsten Tochter(?), damit Kinder eigene Zimmer haben können, räumliche Situation im Jobcenter, lange Schlange, nur die ersten 5 stehen am Empfang, unangenehme Wartesituation, man fühlt sich als Last, die Menschen sind nicht herzlich, verständnisvoll und freundlich, man wird von oben herab behandelt.
 - 23 Genügend Angebote vorhanden. Falsche Berechnung, Rückzahlung, das geht nicht, sehr wenig Geld zur Verfügung gehabt. Gut, dass man vor dem Start im Kindergarten nicht gezwungen wird sich zu bewerben. Kein großes Interesse an der Rundum- Maßnahme. PC- Kenntnisse braucht Interviewte nicht als Friseurin (Traumberuf).
 - 24 Grundsätzlich sehr zufrieden mit Hilfe und Leistung durch das Jobcenter/Jugendamt. Immer Hilfe erhalten. Bürokratie, Anträge zu aufwendig, zu kompliziert, daher manchmal aufgegeben. Das älteste Kind (ADHS, Schulverweigerer, Mobbingopfer) bereitet die größten Probleme, ist aber älter als 15 Jahre.
 - 25 Gute Unterstützung durch Polnischkenntnisse der Fallmanagerin, insgesamt mehr Unterstützungsbedarf und Informationen, wann man ein behindertes Kind hat, Behindertengrad G, B, H, Pflegestufe 1 und 2 beantragt, ebenfalls autistisch.
 - 26 Ich finde es eine Sauerei, dass meine Tochter schon von Geburt an anteilig Miete und Nebenkosten zahlen muss. Dann finde ich es richtig unfair, dass das Kindergeld und Unterhalt vollständig angerechnet werden. Eigentlich steht das Geld meiner Tochter vollkommen zu, da sollte sich das Jobcenter mal Gedanken drüber machen. Dann finde ich es eine Schweinerei, dass wenn man im Jobcenter anruft oder hin geht, dass man von oben herab behandelt wird. Nur weil man



- Leistungen bezieht, heißt es nicht, dass die Beamten vom Jobcenter etwas Besseres sind. Wenn man alleinerziehend ist, kann man nun mal nicht arbeiten gehen.
- 27 Ich wünsche mir mehr Angebote für Freizeitaktivitäten für Kinder auch beim schlechten Wetter im Stadtteil Westhagen. Mehr Sicherheit auf den Spielplätzen, Straßen.
- 28 Im Ausland habe ich die Fachhochschule absolviert mit dem Abschluss "Ökonomin". (Die Frau ist im Jahr 2000 nach Deutschland eingewandert, mit ihrer Familie, hat hier 4 Kinder bekommen und ist 2006 verwitwet. Nichtsdestotrotz versucht sie eine Umschulung zu machen und selbstständig zu werden).
- 29 Jobcenter ist für mich der letzte Scheiß, behandelt dich als wenn du der letzte Scheiß bist. Ich glaube, die arbeiten zu lange da. Nur passende Arbeitsangebote geben. Pünktlich Geld zahlen, sind chaotisch mit Verwaltung, nehmen mich nicht ernst, hast du kein Geld, kannst du Miete nicht bezahlen, Mahnungen dann, Ärger.
- 30 Kein persönlicher Termin mit Jobcenter, Kontakt über Brief, Telefon wegen Behinderung der Tochter von allem freigestellt. Anmerkung: Gespräch war wegen hoher Belastung der Mutter extrem schwierig. Mutter ist zwischendurch regelrecht zusammengebrochen. Benötigte viel Beratung darüber hinaus. Habe fed (Hilfe bei Behinderung) vermittelt. Habe mich mit der Situation (Gesundheit der Tochter/Behinderung) abgefunden.
- 31 Kompetente Betreuung, nicht nur Aufbewahrung. Bessere Betreuungszeiten (auch bis 18:30). Extra- Betreuung kostenfrei (in Schweden ist Betreuung kostenlos). Flexiblere Abholzeiten (möchte Kind nach dem Mittag abholen, nicht schon um 13h, aber auch nicht erst um 16h). Schwimm-Unterricht anbieten (ganz normal ab 1. Klasse regelmäßig). In Schweden ist von 1.- 9. Klasse Schwimm- Unterricht und erst Hilfe in Schulen verpflichtend. Alleinerziehenden- treffen nicht erst 19:30 Uhr, sondern zu Zeiten die man als Alleinerziehende auch ohne Kinder wahrnehmen kann. Die Betreuung ist das größte Problem. Die Integration ist bei mir schlecht gelaufen.
- 32 Man braucht mehr Unterstützung bei der Arbeitsfindung, die Bezahlung müsste angepasst werden. Zudem sollten die Jobs mit der Betreuung der Kinder vereinbar sein. Die Arbeitszeiten müssten so liegen, dass sich auch ein Halbtagsjob lohnt.
- 33 Man sollte jeden Bedürftigen (richtig) individuell beraten und sich mit ihnen befassen, weil Alleinerziehende oft sonst niemanden anderen haben. Mit viel Anstrengung, Müh und eiserner Disziplin komme ich mit dem wenigen Geld klar, aber es ist ein ständiger Kampf.
- 34 Mehr Angebote für Mutter und Kind mit fairen Preisen. Kompetente (!) Menschen ins Jobcenter setzen (damit man kompetente Antworten bekommt und nicht ständig Fehlzahlungen und Rückerstattungen nötig sind) mehr Arbeitgeber/Firmen sollten Alleinerziehenden mehr Chancen geben. Angebote für Kinder (z.B. Seepferdchen) kostengünstiger anbieten. Behandlung im Jobcenter: Vorurteile sollten abgebaut werden. Nicht jeder Arbeitslose ist faul! Schubladen-Denken.
- 35 Mit 9 Jahren bin ich aus dem Kosovo mit meiner Familie nach Deutschland eingewandert und habe die Grundschule absolviert. Danach bin ich ein Schuljahr zur Hauptschule gegangen. Mit 14 Jahren habe ich geheiratet und in Osnabrück gewohnt. Im Jahr 2008 habe ich mich scheiden lassen und bin nach Wolfsburg zu meiner Mutter zurück gekommen. Meine zwei älteren Kinder leben bei dem Vater. Er hat das alleinige Sorgerecht wegen meiner Unsicherheit(keine Ausbildung, Beruf, Arbeit). Ich wohne zusammen mit meiner Mutter und meiner Schwester. Alle auffälligen Kosten (Miete, Heizung, Strom) teilen wir auf zwei Haushalte. Die Familie sucht dringend nach Hilfe und Perspektive. Sie äußerte große Erleichterung, dass dieses Interview geführt wurde und sich überhaupt mal jemand für sie interessiert. Die Verzweiflung über die Situation ist riesig. Endlich kommt mal jemand zu mir nach Hause und interessiert sich für mich. Sonst bin ich immer ein niemand. Ich hoffe, dass mir durch dieses Interview geholfen wird und die Stadt Wolfsburg erfährt, wie es den eigenen Bürgern geht. Interesse an den Ergebnissen des Interviews.
- 36 Mitarbeiter des Jobcenters sollten mehr Verständnis für Krankheitsgeschichte (vom Amtsarzt bestätigt) haben. Austausch mit Alleinerziehenden, ohne viel Geld im Café zu lassen.
- 37 Nicht alle Leute über einen Kamm kämmen. Auf die Personen individuell eingehen. Auf Bedürfnisse eingehen. Mehr Geld für außerordentliche Dinge, wie .z.B. Autoreparatur. Ich habe das gefühlt, dass sich keine Mühe gegeben wird, dass passende für mich zu finden. Nur immer Druck, aber die machen nichts. Gesundheitszeugnis nicht mehr aktuell, muss häufiger wiederholt werden. Arzt beurteilt einfach etwas, aber weiß nicht wie es mir wirklich geht. Bitte: Mehr um die Jugendlichen kümmern, die Arbeit haben wollen und nicht um die Kranken.
- 38 Oft unfreundliche Sachbearbeiterinnen Jobcenter, Arge. Viel zu wenig Geld, dadurch immer Sorgen und Stress, Lebensmut fehlt, weil man nicht weiß, wie man da rauskommen soll. Stigma/Hartzi. Kein Geld für private Kinderbetreuung, wenn man mal eine Auszeit braucht. Wenig Teilhabe am geselligen Leben.
- 39 Stadt Wob: Kinderbetreuung war wider Erwarten sehr günstig! Jobcenter: Alles bestens. Aber bitte mehr Rücksicht auf Kinder - Vereinbarkeit der Arbeitszeiten. Kinderbetreuung Hand in Hand mit Familienservice/Tagespflege
- 40 Stadt Wob: Mehr Krippenplätze für Alleinerziehende und mehr Hilfe/Unterstützung für Alleinerziehende, finanziell und im Zusammenhang mit Sorgerechtsstreit. Leichtere Beantragung und klare Zuständigkeit beim Unterhalt. Jobcenter: "Ich will mehr ernst genommen werden." Mehr Verständnis, mehr Einfühlungsvermögen. Mehr finanzielle Leistungen und leichtere Beantragung für Alleinerziehende. Viel zu viele Sachbearbeiterwechsel - Leistungen stocken, laufen oft nicht. "Die denken, sie sitzen am längeren Hebel!"
- 41 Stadt Wob: Wohnsituation verbessern, Monopole abschaffen, mehr Vermieterswahl, bezahlbarere gute Wohnungen in guten Wohngebieten Jobcenter: Nachdenken über Verhältnismäßigkeit, nicht immer nur bessere Betreuung für Kinder fordern, sondern stattdessen familienfreundliche Arbeit bieten/schaffen - menschlicher sein!
- 42 Stadt Wolfsburg: Bürgerdienste und Ordnungsamt brauchen freundlichere Mitarbeiter. Das Sozialkaufhaus sollte sozialere Preise haben, sie sind viel zu teuer. Job Center: Bekleidungs-geld einführen, mehr Freundlichkeit bei Mitarbeitern und mehr Verständnis.
- 43 Stadt Wolfsburg: Mehr Kita-/Krippenplätze schaffen, Jobcenter: Mehr Freundlichkeit und mehr Hilfsbereitschaft bei Mitarbeitern.
- 44 Stadt: ich bin sehr dankbar für die Hilfe der Stadt bei allem. Jobcenter: Mitarbeiter besser schulen, mehr Ahnung, mehr Verständnis, weniger Wechsel bei Sachbearbeitern.
- 45 Stadt: Mehr auf Alleinerziehende eingehen, Gruppe für Alleinerziehende (auch für Partnersuche) Jobcenter: weniger Druck, zuverlässiger Sachbearbeiter, der von persönlicher Situation weiß, mehr Verständnis
- 46 Tochter braucht Zahnspange. Jobcenter zahlt da nichts dazu. Nervig . Gibt Krankenkassen-Spange, aber hohe Zuzahlung. Wenn Jobcenter Berechnungsfehler macht, bekommt man selbst Schuld und muss zurückzahlen. Finanzielle Rücklagen sind Sparbücher der Kinder. 4. Kind Wohnt meistens beim Vater, Mutter kümmert sich jedoch um fast alles, was ihn betrifft.
- 47 Unsere Situation ist meiner Meinung nach kompliziert. Man sollte die Anzahl der Kinder berücksichtigen. Die Arbeitswahl sollte individueller sein.
- 48 Warum ist die Anerkennung von Papieren aus anderen Ländern so schwierig? Es geht um die Zukunft! Mehr Stellenangebote für Alleinerziehende ohne Schichtarbeit! - bessere Arbeitszeiten



- 49 Weniger unter Druck setzen, mehr Einfühlungsvermögen für schwierige Situationen haben. Sinnvollere Stellenangebote. Nicht ständig wechselnde Vermittler im Jobcenter. Schlechte Erreichbarkeit des Jobcenters.
- 50 Wenn ich mich auf Andere verlasse, dann bin ich verlassen.
- 51 Berufsbezogener Deutschkurs von ESF-BAMF- Programm.

Ein Kind

- 1 Sie sollen mich nicht Kunde nennen, wenn man so schäbig behandelt wird. Es wird nach höchst wirtschaftlichen Aspekten geguckt und Statistiken angefertigt, die Leute in Maßnahmen steckt, um die Zahlen schön zu haben, aber dabei nicht annähernd ans Wohl des KUNDEN denkt. Keine individuelle Betreuung! Ich brauche keine Maßnahme, sondern eine qualifizierte Ausbildung mit Abschluss. Behandlung zwischen ALG I und ALG II ist extrem hoch. Im ALG I wird man besser behandelt. Brief-Formulierungen sind übertrieben, jedes Mal die Rechtsbelehrung. Positivere und motivierendere Formulierungen wären hilfreicher. "Wollen Sie sich nicht nach Berlin bewerben?"
- 2 Alleinerziehenden-Treff wäre schön .Im Moment bin ich zufrieden.
- 3 Als alleinerziehender Umschüler fällt man durch viele Raster. Beispiel: Tochter musste in Sommerferien Betreut werden, Kita und Schule nicht zuständig, glücklicherweise die Info von VHS (Ferienbetreuung) bekommen. Aber die WVG brauchte Stempel für Buskarte, da keiner zuständig, Vater musste Kosten selber tragen. 2 Monate auf Unterhaltsvorschuss warten, weil es angeblich Unstimmigkeiten gab. patziger Bearbeiter. Verbesserungswürdig: Kompetenz der Jobcentermitarbeiter. Die sollten eine Schulung bekommen, was gesetzlich vorgeschrieben ist, welche Rechte und Pflichten die Kunden, aber vor allem die Mitarbeiter des Jobcenters haben. Einheitliche Aussagen wären dringend nötig. Beispiel: Jobcenter will, dass ich im Mietvertrag stehe, wobei die wissen, dass ich durch die Insolvenz keine Wohnung bekomme. Das Angebot, dass der Mietvertrag von den Eltern für mich abgeschlossen wird, wollte Jobcenter nicht eingehen, obwohl die letzte Wohnung auch nicht auf meinem Namen lief (Jobcenter wusste Bescheid). Wartezeiten unmöglich. Mitarbeiter quatschen untereinander, statt die Kunden zu bedienen.
- 4 Als Hartz IV-Empfänger wird/ist man also asoziales Pack verschrieben - das muss sich ändern! Jobcenter: bin zufrieden. Bei Jobcenter trotz neuem Partner als Alleinerziehend eingestuft, da der Partner als Kraftfahrer nie da ist. Stadt Wob: Kitas/Krippen mit flexibleren Öffnungszeiten (Schichtzeiten), arbeitsnah anbieten, z.B. Autostadt)
- 5 Arbeitsvermittler sollten sich in Alleinerziehende rein versetzen ("Geben Sie ihr Kind doch von 17 bis 22 Uhr zur Tagesmutter"), Jobbörse für Alleinerziehende war ein Witz, trotzdem unmögliche Arbeitszeiten und schlechte Beratung, Schichten für Alleinerziehende anfertigen, VW als großer Arbeitgeber sollte das möglich machen können, bei 400€-Jobs wird man ausgebeutet.
- 6 Auf der Suche nach einem Alleinerziehenden-Café; kaum Spielplätze für Kinder unter 6; wenig Angebote für Indoor bei grauen Herbst- und Wintertagen; zu wenig Vergünstigungen für Alleinerziehende.
- 7 Bescheide sind zu kompliziert, Anträge sind zu kompliziert; Unterstützung beim Ausfüllen in Ruhe. Es wird was versprochen, was nicht gehalten wird. Ich sollte eine Tagesmutter für mich erhalten, damit ich wieder arbeiten gehen kann, jetzt wurde das abgelehnt; ich möchte wieder arbeiten gehen. Zimmer mit Kinderbetreuung fehlt. Ich wurde gefragt: Warum bringen sie ihr Kind mit? Ich möchte mich mit Ihnen allein unterhalten, sehe sie mal zu, das Sie eine Tagesmutter kriegen. Teilweise arrogante und unfreundliche Behandlung. Tagesmutterverein: Sollten mal Tagesmütter haben die Nachschicht machen, damit man seinem Job behalten kann oder einen bekommt. Das Geld wird eingeteilt.
- 8 Bisschen mehr Geld! Sie will ja nicht reich sein, nur normal leben können, ohne am Ende des Monats Sorgen zu haben. Sie möchte ihrer Tochter etwas bieten können.
- 9 Damit die Arbeitssituation verbessert werden kann, muss erst einmal die Vorausbezahlung eines Autos schneller abgewickelt werden. Finanzielle Unterstützung für Haushaltsgegenstände z.B. Kaputte Waschmaschine
- 10 Das Geld reicht vorne und hinten nicht. Die Arge verlangt, obwohl ich bei meinem 400-Euro-Job einen Festvertrag habe, dass ich mich woanders auf Teilzeit bewerbe. Anstatt abzuwarten, bis ich in meinem Job, wo ich mich wohlfühle und auskenne, auf Teilzeit gehen kann. Wohnsituation: 2 Zimmer mit Kind ohne Schlafzimmer und für die vorgegebenen Preise findet man kaum etwas Angemessenes. Das Kind wächst jetzt so schnell, wovon soll man die Anzihsachen noch kaufen?
- 11 Das Jobcenter sollte alleinerziehende Mütter besser unterstützen - in Geldsorgen, bei Wohnungs- und Jobsuche. Es sollte einen besonderen finanziellen Bereich für Alleinerziehende geben. Alleinerziehende sollten keine Sanktionen bekommen. Kindergerechte Spielplätze
- 12 Dem Jugendamt: ich habe Hilfe gesucht und keiner hat mir geholfen, eine passende Schule für meine Tochter zu finden. Kurse für Lehrer anbieten, damit sie über ADHS und ADS weitergebildet sind. Jedes Dritte Kind ist so eins. Die Bereitschaft weiter aufzuklären oder Hilfe anzubieten zu gering . Das Nicht- Väter für Kinder von Partnerinnen bezahlen, aber keinen Betreuungsanspruch haben. Unfair, Vater kann machen was er will und ich muss herhalten. Es damit so lange, die Monate zu klären, in denen er mir jetzt keinen Unterhalt zahlt. Dem Jobcenter: Ok soweit, die machen auch nur ihre Arbeit.
- 13 Der Druck vom Jobcenter ist oft zu hoch. Es gibt zu wenige Ganztagskindergärten-Plätze. Alleinerziehende sollten bessere Unterstützung in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bekommen.
- 14 Die Anträge beim Jobcenter sind zu kompliziert. Personen, die arbeiten sollen, sollten mehr von ihrem Geld haben. Jugendamt sollte Mütter besser in der Kinderbetreuung unterstützen.
- 15 Die Befragte wünscht sich einen Kurs (eine Maßnahme) für Selbstständige, sie plant im Winter mehr zu arbeiten, damit die Sommermonate (in welchen wenig Aufträge da sind) überbrückt werden können, der Befragten wurde empfohlen, sich an das Tagesklinikum in Wolfsburg zu wenden, da die Wartezeit dort nicht sehr lange sind, Befragte Person hofft auf Anerkennung ihres Studiums, Bis jetzt wurden nur 5 Semester anerkannt.
- 16 Die Mitarbeiter der Arge sind hochnäsiger und arrogant. Man wird schikaniert. Arge hat gesagt: Ich spinne, weil ich krank bin . Schon Räumungsklage. Frau C hat geholfen. Schlimme Lymphdrüsen Krankheit. Frau C Arge ist grauenvoll. Zahlungen werden willkürlich einbehalten. Dem Jugendamt: Sie müssten mehr zum Wohle des Kindes entscheiden und die Kinder ernst nehmen. Fühlt sich durch die Behandlung durch die Ämter unglücklich/niedergeschlagen.
- 17 Die persönliche Situation mit Kind unter 3 Jahren soll mehr berücksichtigt werden. Kind kann und soll nicht ohne Eingewöhnung an fremde Personen weitergereicht werden. Kind hätte von Großmutter betreut werden können, hätte aber Fahrtkosten bedeutet, die das Jobcenter nicht übernehmen wollte. Stattdessen sollte Kind im 2. Monat von einem Tag auf den anderen zu einer Tagesmutter. Jobangebote, nicht alles anbieten, sondern passende Jobs vermitteln, sind Zeit und Qualifikation angeht. Jugendamt + Unterhaltsvorschusskasse melden sich nicht zurück, Zahlungen haben Monate gedauert.
- 18 Es gibt nichts mehr weiter zu sagen, sie kommt gut zurecht.
- 19 Es müsste mehr Kinderbetreuungsplätze geben, es müsste mehr Geld für Kleinkinder gebe.
- 20 Es müsste Tagesmütter mit Schichtsystem analog zum Arbeitsmarkt geben oder der Arbeitsmarkt passt sich an und bietet



- Zwischenschichten für Alleinerziehende. Busfahrkarte für ALG II in Wob ist sehr stigmatisierend. Bitte um angemessene Anpassung.
- 21 Es sollte mehr Ganztagsplätze im Kindergarten geben. Mehr Unterstützung für Alleinerziehende, im Jobcenter versteht man nicht, dass man: Nicht immer so kann wie man es will.
- 22 Es wäre schön, dass man die Leute nicht unter Druck setzt, die schon schlecht haben.
- 23 Es wäre schön, wenn es im Jobcenter ein paar mehr Möglichkeiten für Mütter mit Kindern gäbe, die Wartezeit angenehmer zu gestalten.
- 24 Freundlichere Beratung
- 25 Genügend Angebote vorhanden. Falsche Berechnung, Rückzahlung, das geht nicht, sehr wenig Geld zur Verfügung gehabt. Gut, dass man vor dem Start im Kindergarten nicht gezwungen wird sich zu bewerben. Kein großes Interesse an der Rundum-Maßnahme. PC-Kenntnisse braucht Interviewte nicht als Friseurin (Traumberuf).
- 26 Hilfreich für Alleinerziehende wäre ein Internet für die Kinder. Mehr Beurlaubung für Fahrten ins Heimatland.
- 27 Ich finde es eine Sauerei, dass meine Tochter schon von Geburt an anteilig Miete und Nebenkosten zahlen muss. Dann finde ich es richtig unfair, dass das Kindergeld und Unterhalt vollständig angerechnet werden. Eigentlich steht das Geld meiner Tochter vollkommen zu, da sollte sich das Jobcenter mal Gedanken drüber machen. Dann finde ich es eine Schweinerei, dass wenn man im Jobcenter anruft oder hin geht, dass man von oben herab behandelt wird. Nur weil man Leistungen bezieht, heißt es nicht, dass die Beamten vom Jobcenter etwas Besseres sind. Wenn man alleinerziehend ist, kann man nun mal nicht arbeiten gehen.
- 28 Ich wünsche mir einen nach Tarif bezahlten Job, welcher dementsprechend bezahlt wird. Zu den Maßnahmen des Jobcenter: als alleinerziehender Vater wurde ich ständig zu unsinnigen Maßnahmen geschickt und konnte keinen halben Tag in der Maßnahme sein. Zu dem Bildungspaket: vielleicht kann die Nachhilfe nicht nur über den Schülerzirkel organisiert werden, sondern über andere Träger (Diakonie, Studenten könnten für weniger Geld die Kinder unterstützen). Meine Eltern besuchen mich einmal im Monat, sie kommen aus Leipzig. Sonst habe ich keine Kontakte.
- 29 Ich wünsche mir mehr Angebote für Freizeitaktivitäten für Kinder auch beim schlechten Wetter im Stadtteil Westhagen. Mehr Sicherheit auf den Spielplätzen, Straßen.
- 30 Jobcenter ist für mich letzte Scheiß, behandelt dich als wenn du der letzte Scheiß bist. Ich glaube, die arbeiten zu lange da. Nur passende Arbeitsangebote geben. Pünktlich Geld zahlen, sind chaotisch mit Verwaltung, nehmen mich nicht ernst, hast du kein Geld, kannst du Miete nicht bezahlen, Mahnungen dann, Ärger.
- 31 Kein 3-Schicht-System bei VW, es sollte wieder 2-Schicht-System oder Zwischensystem für Mütter einführen. Problem: Hatte auf dem Speed-Dating eine Zusage zur Umschulung mit Weiterbeschäftigung von der Firma (Pflegerdienst), aber der Vermittler im Jobcenter weigert sich, diese Maßnahme/Umschulung zu finanzieren und so bin ich weiterhin ungebildet und werde arbeitslos gehalten, aber ich will arbeiten. Gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende in Betrieben einführen und belohnen. Wer verpflichtet meinen Mann, sich um sein Kind zu kümmern?
- 32 keine Anmerkungen
- 33 Kompetente Betreuung, nicht nur Aufbewahrung. Bessere Betreuungszeiten (auch bis 18:30). Extra-Betreuung kostenfrei (in Schweden ist Betreuung kostenlos). Flexiblere Abholzeiten (möchte Kind nach dem Mittag abholen, nicht schon um 13h, aber auch nicht erst um 16h). Schwimm-Unterricht anbieten (ganz normal ab 1. Klasse regelmäßig). In Schweden ist von 1.- 9. Klasse Schwimm-Unterricht und erst Hilfe in Schulen verpflichtend. Alleinerziehenden- treffen nicht erst 19:30 Uhr, sondern zu Zeiten die man als Alleinerziehende auch ohne Kinder wahrnehmen kann. Die Betreuung ist das größte Problem. Die Integration ist bei mir schlecht gelaufen.
- 34 Man braucht mehr Unterstützung bei der Arbeitsfindung, die Bezahlung müsste angepasst werden. Zudem sollten die Jobs mit der Betreuung der Kinder vereinbar sein. Die Arbeitszeiten müssten so liegen, dass sich auch ein Halbtagsjob lohnt.
- 35 Man kommt mit Hartz IV gut hin. Jobcenter: Notwendiges Übel, aber alles soweit ok. Stadt Wolfsburg: Teufelskreis bei Beantragung von Kitaplätzen/Kinderbetreuung: Für ein Anrecht darauf müssen mind. 25 Stunden vom Arbeitgeber nachgewiesen werden. Dem Arbeitgeber müssen aber vor Vertragsunterzeichnung - meist schon bei der Bewerbung - eine Kinderbetreuung nachgewiesen werden.
- 36 Man sollte jeden Bedürftigen (richtig) individuell beraten und sich mit ihnen befassen, weil Alleinerziehende oft sonst niemanden anderen haben. Mit viel Anstrengung, Müh und eiserner Disziplin komme ich mit dem wenigen Geld klar, aber es ist ein ständiger Kampf.
- 37 Mehr Angebote für Mutter und Kind mit fairen Preisen. Kompetente (!) Menschen ins Jobcenter setzen (damit man kompetente Antworten bekommt und nicht ständig Fehlzahlungen und Rückerstattungen nötig sind) mehr Arbeitgeber/Firmen sollten Alleinerziehenden mehr Chancen geben. Angebote für Kinder (z.B. Seepferdchen) kostengünstiger anbieten. Behandlung im Jobcenter: Vorurteile sollten abgebaut werden. Nicht jeder Arbeitslose ist faul! Schubladen-Denken.
- 38 Mit 9 Jahren bin ich aus dem Kosovo mit meiner Familie nach Deutschland eingewandert und habe die Grundschule absolviert. Danach bin ich ein Schuljahr zur Hauptschule gegangen. Mit 14 Jahren habe ich geheiratet und in Osnabrück gewohnt. Im Jahr 2008 habe ich mich scheiden lassen und bin nach Wolfsburg zu meiner Mutter zurück gekommen. Meine zwei älteren Kinder leben bei dem Vater. Er hat das alleinige Sorgerecht wegen meiner Unsicherheit (keine Ausbildung, Beruf, Arbeit). Ich wohne zusammen mit meiner Mutter und meiner Schwester. Alle auffälligen Kosten (Miete, Heizung, Strom) teilen wir auf zwei Haushalte. Die Familie sucht dringend nach Hilfe und Perspektive. Sie äußerte große Erleichterung, dass dieses Interview geführt wurde und sich überhaupt mal jemand für sie interessiert. Die Verzweiflung über die Situation ist riesig. Endlich kommt mal jemand zu mir nach Hause und interessiert sich für mich. Sonst bin ich immer ein niemand. Ich hoffe, dass mir durch dieses Interview geholfen wird und die Stadt Wolfsburg erfährt, wie es den eigenen Bürgern geht. Interesse an den Ergebnissen des Interviews.
- 39 Mitarbeiter des Jobcenters sind unflexibel mit Nachhilfegutscheinen, stresst die Mutter; bis jetzt zufrieden, aber Angst, dass die mündliche Mitteilung, dass sie bis November befristet ist, irgendwie nicht "angekommen" ist und dass das zu ihrem Nachteil wird; Interviewte war mit ihrem (mittlerweile verstorbenen) Mann selbstständig. Sie haben 2 Restaurants geführt. Sie konnte beide nach dem Tod (vor ca. 4 Jahren) nicht mehr halten. So ist sie in die Schiene der Gastronomie gerutscht. Aufgrund der Sprachlichen Defizite reicht es leider nur für Zimmermädchen, Spülkraft usw.
- 40 Mitarbeiter des Jobcenters sollten mehr Verständnis für Krankheitsgeschichte (vom Amtsarzt bestätigt) haben. Austausch mit Alleinerziehenden, ohne viel Geld im Café zu lassen.
- 41 Nicht alle Leute über einen Kamm kämmen. Auf die Personen individuell eingehen. Auf Bedürfnisse eingehen. Mehr Geld für außerordentliche Dinge, wie z.B. Autoreparatur. Ich habe das Gefühl, dass sich keine Mühe gegeben wird, dass passende für mich zu finden. Nur immer Druck, aber die machen nichts. Gesundheitszeugnis nicht mehr aktuell, muss häufiger wiederholt werden. Arzt beurteilt einfach etwas, aber weiß nicht wie es mir wirklich geht. Bitte: Mehr um die Jugendlichen kümmern, die Arbeit haben wollen und nicht um die Kranken.



- 42 Offiziell Ganztagschule, tatsächlich jedoch nicht. Deswegen ist auch eine durchgängige Betreuung nicht gesichert. Es ist eher schwierig eine Betreuung vor 07:30 Uhr und nach 15:00 Uhr zu finden.
- 43 Oft unfreundliche Sachbearbeiterinnen Jobcenter, Arge. Viel zu wenig Geld, dadurch immer Sorgen und Stress, Lebensmut fehlt, weil man nicht weiß, wie man da rauskommen soll. Stigma/Hartzi. Kein Geld für Private Kinderbetreuung, wenn man mal eine Auszeit braucht. Wenig Teilhabe am geselligen Leben.
- 44 OGS lässt den Kindern keine Zeit für kindgerechte Freizeit. Leistungsdruck und kranke Mutter und fehlender Vater erschweren den Alltag meines Sohnes.
- 45 Stadt WOB: günstigere, kostenlose Angebote für Kinderbetriebe (?), samstags mehr Angebote für Alleinerziehende, z.B. Treffs für Alleinerziehende anbieten, Jobcenter: mehr Freundlichkeit und Verständnis für Klienten, Kunden, mehr Zuschüsse für Kleidung und Einrichtung.
- 46 Stadt Wob: Kitas und Tagespflege mit flexibleren Zeiten/Schichtzeiten schaffen Jobcenter: Arbeitsplätze an Alleinerziehende anpassen, mehr Rücksicht, weniger Druck, mehr Zeit für Kinder einplanen - nicht für Jobs in Kinderbetreuung abschieben!
- 47 Stadt Wob: Wohnsituation verbessern, Monopole abschaffen, mehr Vermieterswahl, bezahlbarere gute Wohnungen in guten Wohngebieten Jobcenter: Nachdenken über Verhältnismäßigkeit, nicht immer nur bessere Betreuung für Kinder fordern, sondern stattdessen familienfreundliche Arbeit bieten/schaffen - menschlicher sein!
- 48 Stadt Wolfsburg: Bürgerdienste und Ordnungsamt brauchen freundlichere Mitarbeiter. Das Sozialkaufhaus sollte sozialere Preise haben, sie sind viel zu teuer. Job Center: Bekleidungsgehalt einführen, mehr Freundlichkeit bei Mitarbeitern und mehr Verständnis.
- 49 Stadt: ich bin sehr dankbar für die Hilfe der Stadt bei allem. Jobcenter: Mitarbeiter besser schulen, mehr Ahnung, mehr Verständnis, weniger Wechsel bei Sachbearbeitern.
- 50 Stadt: Mehr auf Alleinerziehende eingehen, Gruppe für Alleinerziehende (auch für Partnersuche) Jobcenter: weniger Druck, zuverlässiger Sachbearbeiter, der von persönlicher Situation weiß, mehr Verständnis
- 51 Von der Rückzahlung der LSW wollte das Jobcenter das ganze Geld wieder haben, obwohl ich die Hilfe immer eingezahlt habe (hat sich am Ende geklärt, musste man aber voll hinterher sein); Papiere verschwinden, man gibt unten was ab, die kommen oben nicht an, wollen die Mitarbeiter nicht quittieren; Jobcenter hat Interviewten Geld gekürzt, da sie die Jahresabrechnung nicht abgegeben hat (war noch nicht per Post gekommen. Der Anwalt der Interviewten hat beim Jobcenter anrufen und sie konnte sich interessanter Weise das Geld am selben Tag bar abholen; Grundsätzlich: Mutter bekommt nur 245€ für sie und die Tochter, selbst Anwalt steigt durch die Berechnung nicht durch, mehr Transparenz wäre sinnvoll; bieten Schichtarbeit an, was soll das? "man muss den Mund aufmachen, sonst passiert nichts".
- 52 Warum ist die Anerkennung von Papieren aus anderen Ländern so schwierig? Es geht um die Zukunft! Mehr Stellenangebote für Alleinerziehende ohne Schichtarbeit! - bessere Arbeitszeiten
- 53 Wenn man Leistungsbögen in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schwimmbad) vorzeigen muss, wird man stigmatisiert. Stadt Wolfsburg: mehr Lehrkräfte an Ganztagschulen, kleinere Klassen, besser strukturierte Ganztagsbereiche, Leihgroßeltern anbieten Jobcenter: weniger Arroganz bei Mitarbeitern, mehr Verständnis und Freundlichkeit
- 54 Wieso erfahre ich immer fristgerecht von meinen Pflichten, aber nie von meinen Rechten? Habe nicht Gewusst, das BUT auch mich unterstützen würde. Menschenwürdige Behandlung, wenn man bedürftig ist. Im Gesundheitsbereich suche ich dringend nach Hilfe und Entlastung.
- 55 Wünschenswert: Gruppenangebot für Kinder in Scheidungs- und Trennungssituation. Jugendarbeit in der Regel zu spät - Familienhelferin viel zu spät.
- 56 Berufsbezogener Deutschkurs von ESF-BAMF- Programm.

Zwei oder mehr Kinder

- 1 Jobcenter ist eher kontraproduktiv, da es durch den Druck mehr Sorgen und Ängste schürt und nicht dazu beiträgt, dass man ein gesundes Selbstbewusstsein hat, Mehr Anerkennung seitens der Gesellschaft, was Alleinerziehende leisten müssen, Kraft und Stärke sollte nicht vorausgesetzt werden. Ist eine große Leistung. Gesetze sollten verändert werden: Besserer gesetzl. Schutz nach der Elternzeit (sofort wieder kündbar), Mehr Stellen, die man von zu Hause aus tätigen kann, Büro-tätigkeiten, im Internet-Zeitalter müsste das möglich sein, Arbeit ist wichtig, um geistig fit zu bleiben, Gefühl, dass man im Jobcenter kein Recht auf Wünsche hat, Arbeitsberater sollen besser qualifiziert werden (Wie kann mich eine Apothekenhelferin adäquat beraten?),
- 2 Angebot ist groß genug in Wolfsburg. Das Jobcenter macht soweit gute Arbeit. Außer in Bezug auf die Terminvergabe: angeblich wird in 48 Stunden zurück gerufen - man kann nicht einfach zum eigenen Arbeitsvermittler
- 3 Das Bildungs- und Teilhabepaket sollte einfacher gestaltet werden. Das Mobilitätsticket sollte vor 9 Uhr gültig sein. Mehr Unterstützung bei Arbeitswilligen. Bewerbungstraining nur für arbeitswillige Personen. Bei denen, die nicht arbeiten wollen, das Geld kürzen. Alkoholikern nur Essensgutscheine geben.
- 4 Das Jobcenter hat meistens unpassende Angebote. Man sagt ihnen schon, was man braucht und kriegt dann trotzdem unpassende Angebote. Es gibt Mitarbeiter beim Jobcenter, die sehr herablassend sind und man sich erniedrigt fühlt. Wenn man mit Kindern kommt, die schwierig sind, sagen die: Können sie mal bitte gehen. Eine angemessene Spielecke und/oder Aufsicht, während man im Jobcenter ist. Vom Jugendamt gibt es gute Hilfen. Ich alleine hätte das nicht so geschafft.
- 5 Das man vielleicht noch preisgibt, was man noch mehr beantragen könnte.
- 6 Die Arbeiter vom Jobcenter sollten ein bisschen freundlicher sein. Nicht alle gleich (schlecht) sehen, behandeln.
- 7 Die Ausbildungsvergütung sollte nicht angerechnet werden. Finanzielle Unterstützung bei Berufskleidung, Führerschein. Der Lohn der Mutter sollte nicht angerechnet werden. Die Bedarfskosten sollten monatlich abgerechnet werden. Die Aufteilung des Schulgeldes auf 70 Euro und 30 Euro ist nicht gut. Das Bekleidungsgehalt sollte wieder eingeführt werden. Es sollte getrennt werden unter Personen, die arbeiten wollen, und solchen, welche zu faul sind zu arbeiten. Finanzielle Unterstützung für Freizeitaktivitäten. Schlecht informierte Berater im Servicecenter. Zu häufig wechselnde Sachbearbeiter.
- 8 Die Mitarbeiter machen teilweise falsche Vorwürfe, verschusseln Papiere. Man wird falsch beschuldigt, muss zurückzahlen. Mit dem Geld kann man nicht wirklich gut leben und auch nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Dass es keine gute Möglichkeit von Kinderbetreuung gibt, damit man arbeiten kann. Helfen bei der Betreuung von Kindern. Man wird abgefertigt wie eine Nummer. Man soll Reserven ansparen, aber darf kein Sparbuch anlegen. Wenn man Reserven anlegt und ehrlich ist, muss man die erst aufbrauchen, auch wenn man sich die mühevoll vom Munde abgespart hat. LSW-Guthaben muss man zurückgeben, schade. Man fühlt sich wie im Gefängnis, wenn ich mal Urlaub in Polen bei meinen Eltern machen möchte. Einen Tag später muss man sich sofort zurückmelden. Da überlegt man, ob man Urlaub offiziell anmeldet. Es sollten Betreuungsleute angestellt werden, damit die Kinder während der ARGE-Zeit betreut werden. Es kommen gestresste Sprüche der Mitarbeiter, kein gutes Gespräch. Mitarbeiter will nur, dass ich schnell raus bin.
- 9 Einzelne Veranstalter sollten kenntlicher machen, welche Vergünstigungen es für Kinder gibt. Sportvereine: Schnupperta-



- ge anbieten, flexibler werden, damit Kinder austesten können, ob sie daran teilnehmen wollen. WVG: es gibt für Erwachsene verbilligte Monatskarten, aber für Kinder gibt es das nicht.
- 10 Es ist schwierig für Alleinerziehende soziale Kontakte zu pflegen, hier gelingt dies ausschließlich auf virtueller/elektronischer Ebene, der hohe Managementaufwand (Jobs, Familie, Haushalt, Entscheidungen, Ämter, Ärzte etc.) Erfordert die komplette Zeit und Kraft eines/r Alleinerziehenden und soziale Freizeitkontakte verschieben sich in die virtuelle Welt.
 - 11 Frauen, die allein erziehen, stehen schon genug unter Druck, also nicht noch zusätzlicher Druck, Frauen, benötigen eher Unterstützung, mental und Praktisch, Frauen sollten die Unterstützung dort bekommen, wo nötig - individuelle Unterstützung, Führerschein, Jobangebote, Qualifizierung, Sprachkurse, Quadratmeterzahl, Zimmeraufteilung überprüfen, Mutter teilt sich Zimmer mit der jüngsten Tochter(?), damit Kinder eigene Zimmer haben können, räumliche Situation im Jobcenter, lange Schlange, nur die ersten 5 stehen am Empfang, unangenehme Wartesituation, man fühlt sich als Last, die Menschen sind nicht herzlich, verständnisvoll und freundlich, man wird von oben herab behandelt.
 - 12 Grundsätzlich sehr zufrieden mit Hilfe und Leistung durch das Jobcenter/Jugendamt. Immer Hilfe erhalten. Bürokratie, Anträge zu aufwendig, zu kompliziert, daher manchmal aufgegeben. Das älteste Kind (ADHS, Schulverweigerer, Mobbingopfer) bereitet die größten Probleme, ist aber älter als 15 Jahre.
 - 13 Gute Unterstützung durch Polnischkenntnisse der Fallmanagerin, insgesamt mehr Unterstützungsbedarf und Informationen, wann man ein behindertes Kind hat, Behindertengrad G, B, H, Pflegestufe 1 und 2 beantragt, ebenfalls autistisch.
 - 14 Hilfen und Angebote klarer darstellen, man kennt nicht alle Tipps und Angebote. Angebote sind vorhanden, aber man weiß nicht unbedingt, wo und welche; keiner informiert darüber, man davon aus, dass die Kunden es schon wissen. "Um die Wette rennen" - ständig diverse Unterlagen von A nach B transportieren. Bsp: Unterhaltsvorschuss-Bescheinigung kommt erst in 3 Wochen und der Sachbearbeiter will dieses Schreiben aber sofort! Wie soll ich das machen, wenn ich es gar nicht habe??? Das ist sehr ärgerlich! Die Behörden kommunizieren zu wenig. Einige Anrufe würden das Problem schnell lösen. Die Arbeitgeber beim Speed-Dating haben sich kein Stück auf Alleinerziehende eingestellt. Trotzdem Schichtarbeit. Es sollte mehr von den Arbeitgebern kommen. Lernförderung nach but: Sie fördern erst, wenn es schon fast zu spät ist, erst wenn es schon ganz gravierende Schwierigkeiten gibt. Will zu ihren Klagen nichts sagen.
 - 15 Ich verstehe die Behörden - das Jobcenter - einfach nicht!! Es gibt widersprüchliche Aussagen, kaum verlässliche Auskünfte, Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
 - 16 Im Ausland habe ich die Fachhochschule absolviert mit dem Abschluss "Ökonomin". (Die Frau ist im Jahr 2000 nach Deutschland eingewandert, mit ihrer Familie, hat hier 4 Kinder bekommen und ist 2006 Verwitwet. Nichtsdestotrotz versucht sie eine Umschulung zu machen und selbstständig zu werden).
 - 17 Interviewte muss auf Geld warten, weil Bearbeiterin in Urlaub ist (aber sonst kommt es recht flink). Teilweise das Gefühl (ohne rassistisch sein zu wollen), dass Ausländer hier einen besseren Status haben. Man wird mit den wahren Schmarotzern auf eine Stufe gestellt (ungerechtfertigter Weise). Für das Jobcenter ist es klar, dass man als alleinerziehende Mutter arbeiten geht und andere ohne Kinder nichts tun müssen. Mehr Anerkennung für die Mühen.
 - 18 Kein persönlicher Termin mit Jobcenter, Kontakt über Brief, Telefon wegen Behinderung der Tochter von allem freigestellt. Anmerkung: Gespräch war wegen hoher Belastung der Mutter extrem schwierig. Mutter ist zwischendurch regelrecht zusammengebrochen. Benötigte viel Beratung darüber hinaus. Habe fed (Hilfe bei Behinderung) vermittelt. Habe mich mit der Situation (Gesundheit der Tochter/Behinderung) abgefunden.
 - 19 Mehr Arbeitsplätze für Alleinerziehende, damit man die Möglichkeit hat, mehr zu verdienen und bessere Arbeitszeiten zu bekommen. Alleinerziehenden-Börse war ein Flop, da die Arbeitgeber vor Ort sich nicht auf Alleinerziehende eingestellt haben: unmögliche Arbeitszeiten, Schichtarbeit, wenig Infos, die man eh schon kannte. Mehr Information über Stadt Wob an Alleinerziehende, welche Angebote es gibt. Netzwerk von Alleinerziehenden für den Austausch.
 - 20 Mindestlohn festsetzen! Nicht unter 8 Euro arbeiten in Nachtschichten.
 - 21 Müssen etwas behutsamer mit den Menschen umgehen. Nicht so forsch vorgehen.
 - 22 Stadt Wob: Kinderbetreuung war wider Erwarten sehr günstig! Jobcenter: Alles bestens. Aber bitte mehr Rücksicht auf Kinder - Vereinbarkeit der Arbeitszeiten. Kinderbetreuung Hand in Hand mit Familienservice/Tagespflege
 - 23 Stadt Wob: Mehr Krippenplätze für Alleinerziehende und mehr Hilfe/Unterstützung für Alleinerziehende, finanziell und im Zusammenhang mit Sorgerechtsstreit. Leichtere Beantragung und klare Zuständigkeit beim Unterhalt. Jobcenter: "Ich will mehr ernst genommen werden." Mehr Verständnis, mehr Einfühlungsvermögen. Mehr finanzielle Leistungen und leichtere Beantragung für Alleinerziehende. Viel zu viele Sachbearbeiterwechsel - Leistungen stocken, laufen oft nicht. "Die denken, sie sitzen am längeren Hebel!"
 - 24 Stadt Wob: mehr Spielplätze wieder in Stand setzen. Besonders die kleinen zwischen den Häusern / in den Wohngebieten, besonders in der Innenstadt Jobcenter: Service verbessern, menschlichere, verständnisvollere und freundlichere Mitarbeiter einstellen.
 - 25 Stadt Wolfsburg: Mehr Kita-/Krippenplätze schaffen, Jobcenter: Mehr Freundlichkeit und mehr Hilfsbereitschaft bei Mitarbeitern.
 - 26 Stadt: besseres Eingehen auf persönliche Situation, fairere Behandlung, freundliche Mitarbeiter im Unterhalt Jobcenter: Besseres Eingehen, mehr Einfühlungsvermögen, ein zuständiger Sachbearbeiter, der Ahnung hat, zuverlässig ist.
 - 27 Tochter braucht Zahnsperre. Jobcenter zahlt da nichts dazu. Nervig. Gibt Krankenkassen-Sperre, aber hohe Zuzahlung. Wenn Jobcenter Berechnungsfehler macht, bekommt man selbst Schuld und muss zurückzahlen. Finanzielle Rücklagen sind Sparbücher der Kinder. 4. Kind wohnt meistens beim Vater, Mutter kümmert sich jedoch um fast alles, was ihn betrifft.
 - 28 Unsere Situation ist meiner Meinung nach kompliziert. Man sollte die Anzahl der Kinder berücksichtigen. Die Arbeitswahl sollte individueller sein.
 - 29 Weniger unter Druck setzen, mehr Einfühlungsvermögen für schwierige Situationen haben. Sinnvollere Stellenangebote. Nicht ständig wechselnde Vermittler im Jobcenter. Schlechte Erreichbarkeit des Jobcenters.
 - 30 Wenn ich mich auf Andere verlasse, dann bin ich verlassen.
 - 31 Wünsche an das Jobcenter: Individuelle Problembearbeitung, genug Zeit für den einzelnen nehmen, freundlicherer Umgang, sorgfältiger bei der Bearbeitung von Dokumenten. Sie haben es häufig mit Menschen mit ihren Schicksalsschlägen zu tun.

Nicht zuzuordnen

- 1 Gute Unterstützung durch Polnischkenntnisse der Fallmanagerin, insgesamt mehr Unterstützungsbedarf und Informationen, wann man ein behindertes Kind hat, Behindertengrad G, B, H, Pflegestufe 1 und 2 beantragt, ebenfalls autistisch.
- 2 Stadt Wolfsburg: Mehr Kita-/Krippenplätze schaffen, Jobcenter: Mehr Freundlichkeit und mehr Hilfsbereitschaft bei Mitarbeitern.



Schulkinder oder älter

- 1 - Jobcenter ist eher kontraproduktiv, da es durch den Druck mehr Sorgen und Ängste schürt und nicht dazu beiträgt, dass man ein gesundes Selbstbewusstsein hat, Mehr Anerkennung seitens der Gesellschaft, was Alleinerziehende mental leisten müssen, Kraft und Stärke sollte nicht vorausgesetzt werden. Ist eine große Leistung. Gesetze sollten verändert werden: Besserer gesetzl. Schutz nach der Elternzeit (sofort wieder kündbar), Mehr Stellen, die man von zu Hause aus tätigen kann, Büro-tätigkeiten, im Internet-Zeitalter müsste das möglich sein, Arbeit ist wichtig, um geistig fit zu bleiben, Gefühl, dass man im Jobcenter kein Recht auf Wünsche hat, Arbeitsberater sollen besser qualifiziert werden (Wie kann mich eine Apothekenhelferin adäquat beraten?),
- 2 -Sie sollen mich nicht Kunde nennen, wenn man so schäbig behandelt wird. Es wird nach höchst wirtschaftlichen Aspekten geguckt und Statistiken angefertigt, die Leute in Maßnahmen steckt, um die Zahlen schön zu haben, aber dabei nicht annähernd ans Wohl des KUNDEN denkt. Keine individuelle Betreuung! Ich brauche keine Maßnahme, sondern eine qualifizierte Ausbildung mit Abschluss. Behandlung zwischen ALG I und ALG II ist extrem hoch. Im ALG I wird man besser behandelt. Brief-Formulierungen sind übertrieben, jedes Mal die Rechtsbelehrung. Positivere und motivierendere Formulierungen wären hilfreicher. "Wollen Sie sich nicht nach Berlin bewerben?"
- 3 Als alleinerziehender Umschüler fällt man durch viele Raster. Beispiel: Tochter musste in Sommerferien Betreut werden, Kita und Schule nicht zuständig, glücklicherweise die Info von VHS (Ferienbetreuung) bekommen. Aber die WVG brauchte Stempel für Buskarte, da keiner zuständig, Vater musste Kosten selber tragen. 2 Monate auf Unterhaltsvorschuss warten, weil es angeblich Unstimmigkeiten gab. patziger Bearbeiter. Verbesserungswürdig: Kompetenz der Jobcentermitarbeiter. Die sollten eine Schulung bekommen, was gesetzlich vorgeschrieben ist, welche Rechte und schlechte Beratung, Schichten für alleinerziehende haben. Einheitsliche Aussagen wären dringend nötig. Beispiel: Jobcenter will, dass ich im Mietvertrag stehe, wobei die wissen, dass ich durch die Insolvenz keine Wohnung bekomme. Das Angebot, dass der Mietvertrag von den Eltern für mich abgeschlossen wird, wollte Jobcenter nicht eingehen, obwohl die letzte Wohnung auch nicht auf meinem Namen lief (Jobcenter wusste Bescheid). Wartezeiten unmöglich. Mitarbeiter quatschen untereinander, statt die Kunden zu bedienen.
- 4 Angebot ist groß genug in Wolfsburg. Das Jobcenter macht soweit gute Arbeit. Außer in Bezug auf die Terminvergabe: angeblich wird in 48 Stunden zurück gerufen - man kann nicht einfach zum eigenen Arbeitsvermittler
- 5 Arbeitsvermittler sollten sich in Alleinerziehende rein versetzen ("Geben Sie ihr Kind doch von 17 bis 22 Uhr zur Tagesmutter"), Jobbörse für Alleinerziehende war ein Witz, trotzdem unmögliche Arbeitszeiten und schlechte Beratung, Schichten für Alleinerziehende anfertigen, VW als großer Arbeitgeber sollte das möglich machen können, bei 400€-Jobs wird man ausgebeutet.
- 6 Bisschen mehr Geld! Sie will ja nicht reich sein, nur normal leben können, ohne am Ende des Monats Sorgen zu haben. Sie möchte ihrer Tochter etwas bieten können.
- 7 Damit die Arbeitssituation verbessert werden kann, muss erst einmal die Vorausbezahlung eines Autos schneller abgewickelt werden. Finanzielle Unterstützung für Haushaltsgegenstände z.B. Kaputte Waschmaschine
- 8 Das Bildungs- und Teilhabepaket sollte einfacher gestaltet werden. Das Mobilitätsticket sollte vor 9 Uhr gültig sein. Mehr Unterstützung bei Arbeitswilligen. Bewerbungstraining nur für arbeitswillige Personen. Bei denen, die nicht arbeiten wollen, das Geld kürzen. Alkoholikern nur Essensgutscheine geben.
- 9 Dem Jugendamt: ich habe Hilfe gesucht und keiner hat mir geholfen, eine passende Schule für meine Tochter zu finden. Kurse für Lehrer anbieten, damit sie über ADHS und ADS weitergebildet sind. Jedes Dritte Kind ist so eins. Die Bereitschaft weiter aufzuklären oder Hilfe anzubieten zu gering. Das Nicht- Väter für Kinder von Partnerinnen bezahlen, aber keinen Betreuungsanspruch haben. Unfair, Vater kann machen was er will und ich muss herhalten. Es damit so lange, die Monate zu klären, in denen er mir jetzt keinen Unterhalt zahlt. Dem Jobcenter: Ok soweit, die machen auch nur ihre Arbeit. Die Arbeiter vom Jobcenter sollten ein bisschen freundlicher sein. Nicht alle gleich (schlecht) sehen, behandeln.
- 10 Die Arbeiter vom Jobcenter sollten ein bisschen freundlicher sein. Nicht alle gleich (schlecht) sehen, behandeln.
- 11 Die Ausbildungsvergütung sollte nicht angerechnet werden. Finanzielle Unterstützung bei Berufskleidung, Führerschein. Der Lohn der Mutter solle nicht angerechnet werden. Die Bedarfskosten sollten monatlich abgerechnet werden. Die Aufteilung des Schulgeldes auf 70 Euro und 30 Euro ist nicht gut. Das Bekleidungsgeld sollte wieder eingeführt werden. Es sollte getrennt werden unter Personen, die arbeiten wollen, und solchen, welche zu faul sind zu arbeiten. Finanzielle Unterstützung für Freizeitaktivitäten. Schlecht informierte Berater im Servicecenter. Zu häufig wechselnde Sachbearbeiter.
- 12 Die Befragte wünscht sich einen Kurs (eine Maßnahme) für Selbstständige, sie plant im Winter mehr zu arbeiten, damit die Sommermonate (in welchen wenig Aufträge da sind) überbrückt werden können, der Befragten wurde empfohlen, sich an das Tagesklinikum in Wolfsburg zu wenden, da die Wartezeit dort nicht sehr lange sind, Befragte Person hofft auf Anerkennung ihres Studiums, Bis jetzt wurden nur 5 Semester anerkannt.
- 13 Die Mitarbeiter der Arge sind hochnäsiger und arrogant. Man wird schikaniert. Arge hat gesagt: Ich spinne, weil ich krank bin. Schon Räumungsklage. Frau C hat geholfen. Schlimme Lymphdrüsen Krankheit. Frau C Arge ist grauenvoll. Zahlungen werden willkürlich einbehalten. Dem Jugendamt: Sie müssten mehr zum Wohle des Kindes entscheiden und die Kinder ernst nehmen. Fühlt sich durch die Behandlung durch die Ämter unglücklich/niedergeschlagen.
- 14 Einzelne Veranstalter sollten kenntlicher machen, welche Vergünstigungen es für Kinder gibt. Sportvereine: Schnuppertage anbieten, flexibler werden, damit Kinder austesten können, ob sie daran teilnehmen wollen. WVG: es gibt für Erwachsene verbilligte Monatskarten, aber für Kinder gibt es das nicht.
- 15 Es gibt nichts mehr weiter zu sagen, sie kommt gut zurecht.
- 16 Grundsätzlich sehr zufrieden mit Hilfe und Leistung durch das Jobcenter/Jugendamt. Immer Hilfe erhalten. Bürokratie, Anträge zu aufwendig, zu kompliziert, daher manchmal aufgegeben. Das älteste Kind (ADHS, Schulverweigerer, Mobbingopfer) bereitet die größten Probleme, ist aber älter als 15 Jahre.
- 17 Hilfen und Angebote klarer darstellen, man kennt nicht alle Tipps und Angebote. Angebote sind vorhanden, aber man weiß nicht unbedingt, wo und welche; keiner informiert darüber, man davon aus, dass die Kunden es schon wissen. "Um die Wette rennen" - ständig diverse Unterlagen von A nach B transportieren. Bsp: Unterhaltsvorschuss-Bescheinigung kommt erst in 3 Wochen und der Sachbearbeiter will dieses Schreiben aber sofort! Wie soll ich das machen, wenn ich es gar nicht habe??? Das ist sehr ärgerlich! Die Behörden kommunizieren zu wenig. Einige Anrufe würden das Problem schnell lösen. Die Arbeitgeber beim Speed-Dating haben sich kein Stück auf Alleinerziehende eingestellt. Trotzdem Schichtarbeit. Es sollte mehr von den Arbeitgebern kommen. Lernförderung nach but: Sie fördern erst, wenn es schon fast zu spät ist, erst wenn es schon ganz gravierende Schwierigkeiten gibt. Will zu ihren Rücklagen nichts sagen.
- 18 Hilfreich für Alleinerziehende wäre ein Internet für die Kinder. Mehr Beurlaubung für Fahrten ins Heimatland.
- 19 Ich wünsche mir einen nach Tarif bezahlten Job, welcher dementsprechend bezahlt wird. Zu den Maßnahmen des Jobcenter: als alleinerziehender Vater wurde ich ständig zu unsinnigen Maßnahmen geschickt und konnte keinen halben Tag in der Maßnahme sein. Zu dem Bildungspaket: vielleicht kann die Nachhilfe nicht nur über den Schülerzirkel organisiert werden, sondern über andere Träger (Diakonie, Studenten könnten für weniger Geld die Kinder unterstützen). Meine Eltern



- besuchen mich einmal im Monat, sie kommen aus Leipzig. Sonst habe ich keine Kontakte.
- 20 Im Ausland habe ich die Fachhochschule absolviert mit dem Abschluss "Ökonomin". (Die Frau ist im Jahr 2000 nach Deutschland eingewandert, mit ihrer Familie, hat hier 4 Kinder bekommen und ist 2006 verwitwet. Nichtsdestotrotz versucht sie eine Umschulung zu machen und selbstständig zu werden).
- 21 Kein 3-Schicht-System bei VW, es sollte wieder 2-Schicht-System oder Zwischensystem für Mütter einführen. Problem: Hatte auf dem Speed-Dating eine Zusage zur Umschulung mit Weiterbeschäftigung von der Firma (Pflegerdienst), aber der Vermittler im Jobcenter weigert sich, diese Maßnahme/Umschulung zu finanzieren und so bin ich weiterhin ungebildet und werde arbeitslos gehalten, aber ich will arbeiten. Gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende in Betrieben einführen und belohnen. Wer verpflichtet meinen Mann, sich um sein Kind zu kümmern?
- 22 Kein persönlicher Termin mit Jobcenter, Kontakt über Brief, Telefon wegen Behinderung der Tochter von allem freigestellt. Anmerkung: Gespräch war wegen hoher Belastung der Mutter extrem schwierig. Mutter ist zwischendurch regelrecht zusammengebrochen. Benötigte viel Beratung darüber hinaus. Habe fed (Hilfe bei Behinderung) vermittelt. Habe mich mit der Situation (Gesundheit der Tochter/Behinderung) abgefunden.
- 23 keine Anmerkungen
- 24 Kompetente Betreuung, nicht nur Aufbewahrung. Bessere Betreuungszeiten (auch bis 18:30). Extra- Betreuung kostenfrei (in Schweden ist Betreuung kostenlos). Flexiblere Abholzeiten (möchte Kind nach dem Mittag abholen, nicht schon um 13h, aber auch nicht erst um 16h). Schwimm-Unterricht anbieten (ganz normal ab 1. Klasse regelmäßig). In Schweden ist von 1.- 9. Klasse Schwimm- Unterricht und erst Hilfe in Schulen verpflichtend. Alleinerziehenden- treffen nicht erst 19:30 Uhr, sondern zu Zeiten die man als Alleinerziehende auch ohne Kinder wahrnehmen kann. Die Betreuung ist das größte Problem. Die Integration ist bei mir schlecht gelaufen.
- 25 Man braucht mehr Unterstützung bei der Arbeitsfindung, die Bezahlung müsste angepasst werden. Zudem sollten die Jobs mit der Betreuung der Kinder vereinbar sein. Die Arbeitszeiten müssten so liegen, dass sich auch ein Halbtagsjob lohnt.
- 26 Man sollte jeden Bedürftigen (richtig) individuell beraten und sich mit ihnen befassen, weil Alleinerziehende oft sonst niemanden anderen haben. Mit viel Anstrengung, Müh und eiserner Disziplin komme ich mit dem wenigen Geld klar, aber es ist ein ständiger Kampf.
- 27 Mehr Arbeitsplätze für Alleinerziehende, damit man die Möglichkeit hat, mehr zu verdienen und bessere Arbeitszeiten zu bekommen. Alleinerziehenden-Börse war ein Flop, da die Arbeitgeber vor Ort sich nicht auf Alleinerziehende eingestellt haben: unmögliche Arbeitszeiten, Schichtarbeit, wenig Infos, die man eh schon kannte. Mehr Information über Stadt Wob an Alleinerziehende, welche Angebote es gibt. Netzwerk von Alleinerziehenden für den Austausch.
- 28 Mindestlohn festsetzen! Nicht unter 8 Euro arbeiten in Nachtschichten.
- 29 Mitarbeiter des Jobcenters sind unflexibel mit Nachhilfegutscheinen, stresst die Mutter; bis jetzt zufrieden, aber Angst, dass die mündliche Mitteilung, dass sie bis November befristet ist, irgendwie nicht "angekommen" ist und dass das zu ihrem Nachteil wird; Interviewte war mit ihrem (mittlerweile verstorbenen) Mann selbstständig. Sie haben 2 Restaurants geführt. Sie konnte beide nach dem Tod (vor ca. 4 Jahren) nicht mehr halten. So ist sie in die Schiene der Gastronomie gerutscht. Aufgrund der sprachlichen Defizite reicht es leider nur für Zimmermädchen, Spülkraft usw.
- 30 Mitarbeiter des Jobcenters sollten mehr Verständnis für Krankheitsgeschichte (vom Amtsarzt bestätigt) haben. Austausch mit Alleinerziehenden, ohne viel Geld im Café zu lassen.
- 31 Müssen etwas behutsamer mit den Menschen umgehen. Nicht so forsch vorgehen.
- 32 Nicht alle Leute über einen Kamm kämmen. Auf die Personen individuell eingehen. Auf Bedürfnisse eingehen. Mehr Geld für außerordentliche Dinge, wie z.B. Autoreparatur. Ich habe das Gefühl, dass sich keine Mühe gegeben wird, dass passende für mich zu finden. Nur immer Druck, aber die machen nichts. Gesundheitszeugnis nicht mehr aktuell, muss häufiger wiederholt werden. Arzt beurteilt einfach etwas, aber weiß nicht wie es mir wirklich geht. Bitte: Mehr um die Jugendlichen kümmern, die Arbeit haben wollen und nicht um die Kranken.
- 33 Offiziell Ganztagschule, tatsächlich jedoch nicht. Deswegen ist auch eine durchgängige Betreuung nicht gesichert. Es ist eher schwierig eine Betreuung vor 07:30 Uhr und nach 15:00 Uhr zu finden.
- 34 OGS lässt den Kindern keine Zeit für kindgerechte Freizeit. Leistungsdruck und kranke Mutter und fehlender Vater erschweren den Alltag meines Sohnes.
- 35 Stadt Wob: mehr Spielplätze wieder in Stand setzen. Besonders die kleinen zwischen den Häusern / in den Wohngebieten, besonders in der Innenstadt Jobcenter: Service verbessern, menschlichere, verständnisvollere und freundlichere Mitarbeiter einstellen.
- 36 Stadt Wolfsburg: Bürgerdienste und Ordnungsamt brauchen freundlichere Mitarbeiter. Das Sozialkaufhaus sollte sozialere Preise haben, sie sind viel zu teuer.
- 57 Job Center: Bekleidungs-geld einführen, mehr Freundlichkeit bei Mitarbeitern und mehr Verständnis.
- 37 Stadt: Mehr auf Alleinerziehende eingehen, Gruppe für Alleinerziehende (auch für Partnersuche) Jobcenter: weniger Druck, zuverlässiger Sachbearbeiter, der von persönlicher Situation weiß, mehr Verständnis
- 38 Unsere Situation ist meiner Meinung nach kompliziert. Man sollte die Anzahl der Kinder berücksichtigen. Die Arbeitswahl sollte individueller sein.
- 39 Weniger unter Druck setzen, mehr Einfühlungsvermögen für schwierige Situationen haben. Sinnvollere Stellenangebote. Nicht ständig wechselnde Vermittler im Jobcenter. Schlechte Erreichbarkeit des Jobcenters.
- 40 Wenn ich mich auf Andere verlasse, dann bin ich verlassen.
- 41 Wenn man Leistungsbögen in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schwimmbad) vorzeigen muss, wird man stigmatisiert. Stadt Wolfsburg: mehr Lehrkräfte an Ganztagschulen, kleinere Klassen, besser strukturierte Ganztagsbereiche, Leihgroßeltern anbieten Jobcenter: weniger Arroganz bei Mitarbeitern, mehr Verständnis und Freundlichkeit
- 42 Wünschenswert: Gruppenangebot für Kinder in Scheidungs- und Trennungssituation. Jugendarbeit in der Regel zu spät - Familienhelferin viel zu spät.

Vorschul- und Schulkinder

- 1 Das Jobcenter hat meistens unpassende Angebote. Man sagt ihnen schon, was man braucht und kriegt dann trotzdem unpassende Angebote. Es gibt Mitarbeiter beim Jobcenter, die sehr herablassend sind und man sich erniedrigt fühlt. Wenn man mit Kindern kommt, die schwierig sind, sagen die: Können sie mal bitte gehen. Eine angemessene Spielecke und/oder Aufsicht, während man im Jobcenter ist. Vom Jugendamt gibt es gute Hilfen. Ich alleine hätte das nicht so geschafft.
- 2 Das man vielleicht noch preisgibt, was man noch mehr beantragen könnte.
- 3 Frauen, die allein erziehen, stehen schon genug unter Druck, also nicht noch zusätzlicher Druck, Frauen, benötigen eher Unterstützung, mental und Praktisch, Frauen sollten die Unterstützung dort bekommen, wo nötig - individuelle Unterstüt-



- zung, Führerschein, Jobangebote, Qualifizierung, Sprachkurse, Quadratmeterzahl, Zimmernaufteilung überprüfen, Mutter teilt sich Zimmer mit der jüngsten Tochter(?), damit Kinder eigene Zimmer haben können, Räumliche Situation im Jobcenter, lange Schlange, nur die ersten 5 stehen am Empfang, unangenehme Wartesituation, man fühlt sich als Last, die Menschen sind nicht herzlich, verständnisvoll und freundlich, man wird von oben herab behandelt.
- 4 Ich verstehe die Behörden - das Jobcenter - einfach nicht!! Es gibt widersprüchliche Aussagen, kaum verlässliche Auskünfte, Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
- 5 Stadt Wob: Kinderbetreuung war wider Erwarten sehr günstig! Jobcenter: Alles bestens. Aber bitte mehr Rücksicht auf Kinder - Vereinbarkeit der Arbeitszeiten. Kinderbetreuung Hand in Hand mit Familienservice/Tagespflege
- 6 Tochter braucht Zahnsperre. Jobcenter zahlt da nichts dazu. Nervig. Gibt Krankenkassen-Sperre, aber hohe Zuzahlung. Wenn Jobcenter Berechnungsfehler macht, bekommt man selbst Schuld und muss zurückzahlen. Finanzielle Rücklagen sind Sparbücher der Kinder. 4. Kind wohnt meistens beim Vater, Mutter kümmert sich jedoch um fast alles, was ihn betrifft.
- 7 Wünsche an das Jobcenter: Individuelle Problembehandlung, genug Zeit für den einzelnen nehmen, freundlicherer Umgang, sorgfältiger bei der Bearbeitung von Dokumenten. Sie haben es häufig mit Menschen mit ihren Schicksalsschlägen zu tun.

Vorschulkinder oder jünger

- 1 Alleinerziehenden-Treff wäre schön. Im Moment bin ich zufrieden.
- 2 Als Hartz IV-Empfänger wird/ist man also soziales Pack verschrieben - das muss sich ändern! Jobcenter: bin zufrieden. Bei Jobcenter trotz neuem Partner als Alleinerziehend eingestuft, da der Partner als Kraftfahrer nie da ist. Stadt Wob: Kitas/Krippen mit flexibleren Öffnungszeiten (Schichtzeiten), arbeitsnah anbieten, z.B. Autostadt
- 3 Auf der Suche nach einem Alleinerziehenden-Café; kaum Spielplätze für Kinder unter 6; wenig Angebote für Indoor bei grauen Herbst- und Wintertagen; zu wenig Vergünstigungen für Alleinerziehende.
- 4 Bescheide sind zu kompliziert, Anträge sind zu kompliziert; Unterstützung beim Ausfüllen in Ruhe. Es wird was versprochen, was nicht gehalten wird. Ich sollte eine Tagesmutter für mich erhalten, damit ich wieder arbeiten gehen kann, jetzt wurde das abgelehnt; ich möchte wieder arbeiten gehen. Zimmer mit Kinderbetreuung fehlt. Ich wurde gefragt: Warum bringen sie ihr Kind mit? Ich möchte mich mit Ihnen allein unterhalten, sehe sie mal zu, dass Sie eine Tagesmutter kriegen. Teilweise arrogante und unfreundliche Behandlung. Tagesmutterverein: Sollten mal Tagesmütter haben die Nachschicht machen, damit man seinem Job behalten kann oder einen bekommt. Das Geld wird eingeteilt.
- 5 Das Geld reicht vorne und hinten nicht. Die Arge verlangt, obwohl ich bei meinem 400-Euro-Job einen Festvertrag habe, dass ich mich woanders auf Teilzeit bewerbe. Anstatt abzuwarten, bis ich in meinem Job, wo ich mich wohlfühle und auskenne, auf Teilzeit gehen kann. Wohnsituation: 2 Zimmer mit Kind ohne Schlafzimmer und für die vorgegebenen Preise findet man kaum etwas Angemessenes. Das Kind wächst jetzt so schnell, wovon soll man die Anzihsachen noch kaufen?
- 6 Das Jobcenter sollte alleinerziehende Mütter besser unterstützen - in Geldsorgen, bei Wohnungs- und Jobsuche. Es sollte einen besonderen finanziellen Bereich für Alleinerziehende geben. Alleinerziehende sollten keine Sanktionen bekommen. Kindergerechte Spielplätze
- 7 Der Druck vom Jobcenter ist oft zu hoch. Es gibt zu wenige Ganztagskindergärten-Plätze. Alleinerziehende sollten bessere Unterstützung in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bekommen.
- 8 Die Anträge beim Jobcenter sind zu kompliziert. Personen, die arbeiten sollen, sollten mehr von ihrem Geld haben. Jugendamt sollte Mütter besser in der Kinderbetreuung unterstützen.
- 9 Die Mitarbeiter machen teilweise falsche Vorwürfe, verschusseln Papiere. Man wird falsch beschuldigt, muss zurückzahlen. Mit dem Geld kann man nicht wirklich gut leben und auch nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Dass es keine gute Möglichkeit von Kinderbetreuung gibt, damit man arbeiten kann. Helfen bei der Betreuung von Kindern. Man wird abgefertigt wie eine Nummer. Man soll Reserven ansparen, aber darf kein Sparbuch anlegen. Wenn man Reserven anlegt und ehrlich ist, muss man die erst aufbrauchen, auch wenn man sich die Mühevoll vom Munde abgespart hat. LSW-Guthaben muss man zurückgeben, schade. Man fühlt sich wie im Gefängnis, wenn ich mal Urlaub in Polen bei meinen Eltern machen möchte. Einen Tag später muss man sich sofort zurückmelden. Da überlegt man, ob man Urlaub offiziell anmeldet. Es sollten Betreuungsleute angestellt werden, damit die Kinder während der ARGE-Zeit betreut werden. Es kommen gestresste Sprüche der Mitarbeiter, kein gutes Gespräch. Mitarbeiter will nur, dass ich schnell raus bin.
- 10 Die persönliche Situation mit Kind unter 3 Jahren soll mehr berücksichtigt werden. Kind kann und soll nicht ohne Eingewöhnung an fremde Personen weitergereicht werden. Kind hätte von Großmutter betreut werden können, hätte aber Fahrtkosten bedeutet, die das Jobcenter nicht übernehmen wollte. Stattdessen sollte Kind im 2. Monat von einem Tag auf den anderen zu einer Tagesmutter. Jobangebote, nicht alles anbieten, sondern passende Jobs vermitteln, was Zeit und Qualifikation angeht. Jugendamt + Unterhaltsvorschusskasse melden sich nicht zurück, Zahlungen haben Monate gedauert.
- 11 Es ist schwierig für Alleinerziehende soziale Kontakte zu pflegen, hier gelingt dies ausschließlich auf Virtualer/elektronischer Ebene, der hohe Managementaufwand (Jobs, Familie, Haushalt, Entscheidungen, Ämter, Ärzte etc.) Erfordert die komplette Zeit und Kraft eines/r Alleinerziehenden und soziale Freizeitkontakte verschieben sich in die virtuelle Welt.
- 12 Es müsste mehr Kinderbetreuungsplätze geben, es müsste mehr Geld für Kleinkinder gebe.
- 13 Es müsste Tagesmütter mit Schichtsystem analog zum Arbeitsmarkt geben oder der Arbeitsmarkt passt sich an und bietet Zwischenschichten für Alleinerziehende. Busfahrkarte für ALG II in Wob ist sehr stigmatisierend. Bitte um angemessene Anpassung.
- 14 Es sollte mehr Ganztagsplätze im Kindergarten geben. Mehr Unterstützung für Alleinerziehende, im Jobcenter versteht man nicht, dass man: Nicht immer so kann wie man es will.
- 15 Es wäre schön, dass man die Leute nicht unter Druck setzt, die schon schlecht haben.
- 16 Es wäre schön, wenn es im Jobcenter ein paar mehr Möglichkeiten für Mütter mit Kindern gäbe, die Wartezeit angenehmer zu gestalten.
- 17 Freundlichere Beratung
- 18 Genügend Angebote vorhanden. Falsche Berechnung, Rückzahlung, das geht nicht, sehr wenig Geld zur Verfügung gehabt. Gut, dass man vor dem Start im Kindergarten nicht gezwungen wird sich zu bewerben. Kein großes Interesse an der Rundum- Maßnahme. PC- Kenntnisse braucht Interviewte nicht als Friseurin (Traumberuf).
- 19 Ich finde es eine Sauerei, dass meine Tochter schon von Geburt an anteilig Miete und Nebenkosten zahlen muss. Dann finde ich es richtig unfair, dass das Kindergeld und Unterhalt vollständig angerechnet werden. Eigentlich steht das Geld meiner Tochter vollkommen zu, da sollte sich das Jobcenter mal Gedanken drüber machen. Dann finde ich es eine Schweinerei, dass wenn man im Jobcenter anruft oder hin geht, dass man von oben herab behandelt wird. Nur weil man Leistungen bezieht, heißt es nicht, dass die Beamten vom Jobcenter etwas Besseres sind. Wenn man alleinerziehend ist, kann man nun mal nicht arbeiten gehen.



- 20 Ich wünsche mir mehr Angebote für Freizeitaktivitäten für Kinder auch beim schlechten Wetter im Stadtteil Westhagen. Mehr Sicherheit auf den Spielplätzen, Straßen.
- 21 Interviewte muss auf Geld warten, weil Bearbeiterin in Urlaub ist (aber sonst kommt es recht flink). Teilweise das Gefühl (ohne rassistisch sein zu wollen), dass Ausländer hier einen besseren Status haben. Man wird mit den wahren Schmarotzern auf eine Stufe gestellt (ungerechtfertigter Weise). Für das Jobcenter ist es klar, dass man als alleinerziehende Mutter arbeiten geht und andere ohne Kinder nichts tun müssen. Mehr Anerkennung für die Mühen.
- 22 Jobcenter ist für mich letzte Scheiß, behandelt dich als wenn du bist letzte Scheiß. Ich glaube, die arbeiten zu lange da. Nur passende Arbeitsangebote geben. Pünktlich Geld zahlen, sind chaotisch mit Verwaltung, nehmen mich nicht ernst, hast du kein Geld, kannst du Miete nicht bezahlen, Mahnungen dann, Ärger.
- 23 Man kommt mit Hartz IV gut hin. Jobcenter: Notwendiges Übel, aber alles soweit ok. Stadt Wolfsburg: Teufelskreis bei Beantragung von Kitaplätzen/Kinderbetreuung: Für ein Anrecht darauf müssen mind. 25 Stunden vom Arbeitgeber nachgewiesen werden. Dem Arbeitgeber müssen aber vor Vertragsunterzeichnung - meist schon bei der Bewerbung - eine Kinderbetreuung nachgewiesen werden.
- 24 Mehr Angebote für Mutter und Kind mit fairen Preisen. Kompetente (!) Menschen ins Jobcenter setzen (damit man kompetente Antworten bekommt und nicht ständig Fehlzahlungen und Rückerstattungen nötig sind) mehr Arbeitgeber/Firmen sollten Alleinerziehenden mehr Chancen geben. Angebote für Kinder (z.B. Seepferdchen) kostengünstiger anbieten. Behandlung im Jobcenter: Vorurteile sollten abgebaut werden. Nicht jeder Arbeitslose ist faul! Schubladen-Denken.
- 25 Mit 9 Jahren bin ich aus dem Kosovo mit meiner Familie nach Deutschland eingewandert und habe die Grundschule absolviert. Danach bin ich ein Schuljahr zur Hauptschule gegangen. Mit 14 Jahren habe ich geheiratet und in Osnabrück gewohnt. Im Jahr 2008 habe ich mich scheiden lassen und bin nach Wolfsburg zu meiner Mutter zurückgekommen. Meine zwei älteren Kinder leben bei dem Vater. Er hat das alleinige Sorgerecht wegen meiner Unsicherheit (keine Ausbildung, Beruf, Arbeit). Ich wohne zusammen mit meiner Mutter und meiner Schwester. Alle auffälligen Kosten (Miete, Heizung, Strom) teilen wir auf zwei Haushalte. Die Familie sucht dringend nach Hilfe und Perspektive. Sie äußerte große Erleichterung, dass dieses Interview geführt wurde und sich überhaupt mal jemand für sie interessiert. Die Verzweiflung über die Situation ist riesig. Endlich kommt mal jemand zu mir nach Hause und interessiert sich für mich. Sonst bin ich immer ein Niemand. Ich hoffe, dass mir durch dieses Interview geholfen wird und die Stadt Wolfsburg erfährt, wie es den eigenen Bürgern geht. Interesse an den Ergebnissen des Interviews.
- 26 Oft unfreundliche Sachbearbeiterinnen Jobcenter, Arge. Viel zu wenig Geld, dadurch immer Sorgen und Stress, Lebensmut fehlt, weil man nicht weiß, wie man da rauskommen soll. Stigma/Hartz. Kein Geld für private Kinderbetreuung, wenn man mal eine Auszeit braucht. Wenig Teilhabe am geselligen Leben.
- 27 Stadt WOB: günstigere, kostenlose Angebote für Kinderbetriebe (?), samstags mehr Angebote für Alleinerziehende, z.B. Treffs für Alleinerziehende anbieten, Jobcenter: mehr Freundlichkeit und Verständnis für Klienten, Kunden, mehr Zuschüsse für Kleidung und Einrichtung.
- 28 Stadt Wob: Kitas und Tagespflege mit flexibleren Zeiten/Schichtzeiten schaffen Jobcenter: Arbeitsplätze an Alleinerziehende anpassen, mehr Rücksicht, weniger Druck, mehr Zeit für Kinder einplanen - nicht für Jobs in Kinderbetreuung abschieben!
- 29 Stadt Wob: Mehr Krippenplätze für Alleinerziehende und mehr Hilfe/Unterstützung für Alleinerziehende, Finanziell und im Zusammenhang mit Sorgerechtsstreit. Leichtere Beantragung und klare Zuständigkeit beim Unterhalt. Jobcenter: "Ich will mehr ernst genommen werden." Mehr Verständnis, mehr Einfühlungsvermögen. Mehr finanzielle Leistungen und leichtere Beantragung für Alleinerziehende. Viel zu viele Sachbearbeiterwechsel - Leistungen stocken, laufen oft nicht. "Die denken, sie sitzen am längeren Hebel!"
- 30 Stadt Wob: Wohnsituation verbessern, Monopole abschaffen, mehr Vermieterswahl, bezahlbarere gute Wohnungen in guten Wohngebieten Jobcenter: Nachdenken über Verhältnismäßigkeit, nicht immer nur bessere Betreuung für Kinder fordern, sondern stattdessen familienfreundliche Arbeit bieten/schaffen - menschlicher sein!
- 31 Stadt: besseres Eingehen auf persönliche Situation, fairere Behandlung, freundliche Mitarbeiter im Unterhalt Jobcenter: Besseres Eingehen, mehr Einfühlungsvermögen, ein zuständiger Sachbearbeiter, der Ahnung hat, zuverlässig ist.
- 32 Stadt: ich bin sehr dankbar für die Hilfe der Stadt bei allem. Jobcenter: Mitarbeiter besser schulen, mehr Ahnung, mehr Verständnis, weniger Wechsel bei Sachbearbeitern.
- 33 Von der Rückzahlung der LSW wollte das Jobcenter das ganze Geld wieder haben, obwohl ich die Hilfe immer eingezahlt habe (hat sich am Ende geklärt, musste man aber voll hinterher sein); Papiere verschwinden, man gibt unten was ab, die kommen oben nicht an, wollen die Mitarbeiter nicht quittieren; Jobcenter hat Interviewten Geld gekürzt, da sie die Jahresabrechnung nicht abgegeben hat (war noch nicht per Post gekommen. Der Anwalt der Interviewten hat beim Jobcenter angerufen und sie konnte sich interessanter Weise das Geld am selben Tag bar abholen; Grundsätzlich: Mutter bekommt nur 245€ für sie und die Tochter, selbst Anwalt steigt durch die Berechnung nicht durch, mehr Transparenz wäre sinnvoll; bieten Schichtarbeit an, was soll das?; "man muss den Mund aufmachen, sonst passiert nichts".
- 34 Warum ist die Anerkennung von Papieren aus anderen Ländern so schwierig? Es geht um die Zukunft! Mehr Stellenangebote für Alleinerziehende ohne Schichtarbeit! - bessere Arbeitszeiten
- 35 Wieso erfahre ich immer fristgerecht von meinen Pflichten, aber nie von meinen Rechten? Habe nicht gewusst, das BUT auch mich unterstützen würde. Menschenwürdige Behandlung, wenn man bedürftig ist. Im Gesundheitsbereich suche ich dringend nach Hilfe und Entlastung.
- 36 Berufsbezogener Deutschkurs von ESF-BAMF- Programm.

Kein Migrationshintergrund

- 1 Jobcenter ist eher kontraproduktiv, da es durch den Druck mehr Sorgen und Ängste schürt und nicht dazu beiträgt, dass man ein gesundes Selbstbewusstsein hat, Mehr Anerkennung seitens der Gesellschaft, was Alleinerziehende mental leisten müssen, Kraft und Stärke sollte nicht vorausgesetzt werden. Ist eine große Leistung. Gesetze sollten verändert werden: Besserer gesetzl. Schutz nach der Elternzeit (sofort wieder kündbar), Mehr Stellen, die man von zu Hause aus tätigen kann, Bürotätigkeiten, im Internet-Zeitalter müsste das möglich sein, Arbeit ist wichtig, um geistig fit zu bleiben, Gefühl, dass man im Jobcenter kein Recht auf Wünsche hat, Arbeitsberater sollen besser qualifiziert werden (Wie kann mich eine Apothekenhelferin adäquat beraten?),
- 2 Sie sollen mich nicht Kunde nennen, wenn man so schäbig behandelt wird. Es wird nach höchst wirtschaftlichen Aspekten geguckt und Statistiken angefertigt, die Leute in Maßnahmen steckt, um die Zahlen schön zu haben, aber dabei nicht annähernd ans Wohl des KUNDEN denkt. Keine individuelle Betreuung! Ich brauche keine Maßnahme, sondern eine qualifizierte Ausbildung mit Abschluss. Behandlung zwischen ALG I und ALG II ist extrem hoch. Im ALG I wird man besser be-



- handelt. Brief-Formulierungen sind übertrieben, jedes Mal die Rechtsbelehrung. Positivere und motivierendere Formulierungen wären hilfreicher. "Wollen Sie sich nicht nach Berlin bewerben?"
- 3 Als alleinerziehender Umschüler fällt man durch viele Raster. Beispiel: Tochter musste in Sommerferien betreut werden, Kita und Schule nicht zuständig, glücklicherweise die Info von VHS (Ferienbetreuung) bekommen. Aber die WVG brauchte Stempel für Buskarte, da keiner zuständig, Vater musste Kosten selber tragen. 2 Monate auf Unterhaltsvorschuss warten, weil es angeblich Unstimmigkeiten gab. patziger Bearbeiter. Verbesserungswürdig: Kompetenz der Jobcentermitarbeiter. Die sollten eine Schulung bekommen, was gesetzlich vorgeschrieben ist, welche Rechte und Pflichten die Kunden, aber vor allem die Mitarbeiter des Jobcenters haben. Einheitliche Aussagen wären dringend nötig. Beispiel: Jobcenter will, dass ich im Mietvertrag stehe, wobei die wissen, dass ich durch die Insolvenz keine Wohnung bekomme. Das Angebot, dass der Mietvertrag von den Eltern für mich abgeschlossen wird, wollte Jobcenter nicht eingehen, obwohl die letzte Wohnung auch nicht auf meinem Namen lief (Jobcenter wusste Bescheid). Wartezeiten unmöglich. Mitarbeiter quatschen untereinander, statt die Kunden zu bedienen.
 - 4 Als Hartz IV-Empfänger wird/ist man also asoziales Pack verschrieben - das muss sich ändern! Jobcenter: bin zufrieden. Bei Jobcenter trotz neuem Partner als Alleinerziehend eingestuft, da der Partner als Kraftfahrer nie da ist. Stadt Wob: Kitas/Krippen mit flexibleren Öffnungszeiten (Schichtzeiten), arbeitsnah anbieten, z.B. Autostadt
 - 5 Angebot ist groß genug in Wolfsburg. Das Jobcenter macht soweit gute Arbeit. Außer in Bezug auf die Terminvergabe: angeblich wird in 48 Stunden zurück gerufen - man kann nicht einfach zum eigenen Arbeitsvermittler
 - 6 Arbeitsvermittler sollten sich in Alleinerziehende rein versetzen ("Geben Sie ihr Kind doch von 17 bis 22 Uhr zur Tagesmutter"), Jobbörse für Alleinerziehende war ein Witz, trotzdem unmögliche Arbeitszeiten und schlechte Beratung, Schichten für Alleinerziehende anfertigen, VW als großer Arbeitgeber sollte das möglich machen können, bei 400€-Jobs wird man ausgebeutet.
 - 7 Auf der Suche nach einem Alleinerziehenden-Café; kaum Spielplätze für Kinder unter 6; wenig Angebote für Indoor bei grauen Herbst- und Wintertagen; zu wenig Vergünstigungen für Alleinerziehende.
 - 8 Bescheide sind zu kompliziert, Anträge sind zu kompliziert; Unterstützung beim Ausfüllen in Ruhe. Es wird was versprochen, was nicht gehalten wird. Ich sollte eine Tagesmutter für mich erhalten, damit ich wieder arbeiten gehen kann, jetzt wurde das abgelehnt; ich möchte wieder arbeiten gehen. Zimmer mit Kinderbetreuung fehlt. Ich wurde gefragt: Warum bringen sie ihr Kind mit ? Ich möchte mich mit Ihnen allein unterhalten, sehe sie mal zu, dass Sie eine Tagesmutter kriegen. Teilweise arrogante und unfreundliche Behandlung. Tagesmutterverein: Sollten mal Tagesmütter haben die Nachschicht machen, damit man seinem Job behalten kann oder einen bekommt. Das Geld wird eingeteilt.
 - 9 Bisschen mehr Geld! Sie will ja nicht reich sein, nur normal leben können, ohne am Ende des Monats Sorgen zu haben. Sie möchte ihrer Tochter etwas bieten können.
 - 10 Damit die Arbeitssituation verbessert werden kann, muss erst einmal die Vorausbezahlung eines Autos schneller abgewickelt werden. Finanzielle Unterstützung für Haushaltsgegenstände z.B. Kaputte Waschmaschine
 - 11 Das Bildungs- und Teilhabepaket sollte einfacher gestaltet werden. Das Mobilitätsticket sollte vor 9 Uhr gültig sein. Mehr Unterstützung bei Arbeitswilligen. Bewerbungstraining nur für arbeitswillige Personen. Bei denen, die nicht arbeiten wollen, das Geld kürzen. Alkoholikern nur Essensgutscheine geben.
 - 12 Das Geld reicht vorne und hinten nicht. Die Arge verlangt, obwohl ich bei meinem 400-Euro-Job einen Festvertrag habe, dass ich mich woanders auf Teilzeit bewerbe. Anstatt abzuwarten, bis ich in meinem Job, wo ich mich wohlfühle und auskenne, auf Teilzeit gehen kann. Wohnsituation: 2 Zimmer mit Kind ohne Schlafzimmer und für die vorgegebenen Preise findet man kaum etwas Angemessenes. Das Kind wächst jetzt so schnell, wovon soll man die Anzihsachen noch kaufen?
 - 13 Das Jobcenter hat meistens unpassende Angebote. Man sagt ihnen schon, was man braucht und kriegt dann trotzdem unpassende Angebote. Es gibt Mitarbeiter beim Jobcenter, die sehr herablassend sind und man sich erniedrigt fühlt. Wenn man mit Kindern kommt, die schwierig sind, sagen die: Können sie mal bitte gehen. Eine angemessene Spielecke und/oder Aufsicht, während man im Jobcenter ist. Vom Jugendamt gibt es gute Hilfen. Ich alleine hätte das nicht so geschafft.
 - 14 Das man vielleicht noch preisgibt, was man noch mehr beantragen könnte.
 - 15 Dem Jugendamt: ich habe Hilfe gesucht und keiner hat mir geholfen, eine passende Schule für meine Tochter zu finden Kurse für Lehrer anbieten, damit sie über ADHS und ADS weitergebildet sind. Jedes Dritte Kind ist so eins. Die Bereitschaft weiter aufzuklären oder Hilfe anzubieten zu gering. Das Nicht- Väter für Kinder von Partnerinnen bezahlen, aber keinen Betreuungsanspruch haben. Unfair, Vater kann machen was er will und ich muss herhalten. Es damit so lange, die 2 Monate zu klären, in denen er mir jetzt keinen Unterhalt zahlt. Dem Jobcenter: Ok soweit, die machen auch nur ihre Arbeit.
 - 16 Der Druck vom Jobcenter ist oft zu hoch. Es gibt zu wenige Ganztagskindergärten-Plätze. Alleinerziehende sollten bessere Unterstützung in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bekommen.
 - 17 Die Ausbildungsvergütung sollte nicht angerechnet werden. Finanzielle Unterstützung bei Berufskleidung, Führerschein. Der Lohn der Mutter solle nicht angerechnet werden. Die Bedarfskosten sollten monatlich abgerechnet werden. Die Aufteilung des Schulgeldes auf 70 Euro und 30 Euro ist nicht gut. Das Bekleidungs-geld sollte wieder eingeführt werden. Es sollte getrennt werden unter Personen, die arbeiten wollen, und solchen, welche zu faul sind zu arbeiten. Finanzielle Unterstützung für Freizeitaktivitäten. Schlecht informierte Berater im Servicecenter. Zu häufig wechselnde Sachbearbeiter.
 - 18 Die Mitarbeiter der Arge sind hochnäsiger und arrogant. Man wird schikaniert. Arge hat gesagt: Ich spinne, weil ich krank bin. Schon Räumungsklage. Frau C hat geholfen. Schlimme Lymphdrüsen Krankheit. Frau C Arge ist grauenvoll. Zahlungen werden willkürlich einbehalten. Dem Jugendamt: Sie müssten mehr zum Wohle des Kindes entscheiden und die Kinder ernst nehmen. Fühlt sich durch die Behandlung durch die Ämter unglücklich/niedergeschlagen.
 - 19 Die persönliche Situation mit Kind unter 3 Jahren soll mehr berücksichtigt werden. Kind kann und soll nicht ohne Eingewöhnung an fremde Personen weitergereicht werden. Kind hätte von Großmutter betreut werden können, hätte aber Fahrtkosten bedeutet, die das Jobcenter nicht übernehmen wollte. Stattdessen sollte Kind im 2. Monat von einem Tag auf den anderen zu einer Tagesmutter. Jobangebote, nicht alles anbieten, sondern passende Jobs vermitteln, was Zeit und Qualifikation angeht. Jugendamt + Unterhaltsvorschusskasse melden sich nicht zurück, Zahlungen haben Monate gedauert.
 - 20 Einzelne Veranstalter sollten kenntlicher machen, welche Vergünstigungen es für Kinder gibt. Sportvereine: Schnuppertage anbieten, flexibler werden, damit Kinder austesten können, ob sie daran teilnehmen wollen. WVG: es gibt für Erwachsene verbilligte Monatskarten, aber für Kinder gibt es das nicht.
 - 21 Es müsste mehr Kinderbetreuungsplätze geben, es müsste mehr Geld für Kleinkinder gebe.
 - 22 Es müsste Tagesmütter mit Schichtsystem analog zum Arbeitsmarkt geben oder der Arbeitsmarkt passt sich an und bietet Zwischenschichten für Alleinerziehende. Busfahrkarte für ALG II in Wob ist sehr stigmatisierend. Bitte um angemessene Anpassung.
 - 23 Es sollte mehr Ganztagsplätze im Kindergarten geben. Mehr Unterstützung für Alleinerziehende, im Jobcenter versteht man nicht, dass man: Nicht immer so kann wie man es will.



- 24 Freundlichere Beratung
- 25 Genügend Angebote vorhanden. Falsche Berechnung, Rückzahlung, das geht nicht, sehr wenig Geld zur Verfügung gehabt. Gut, dass man vor dem Start im Kindergarten nicht gezwungen wird sich zu bewerben. Kein großes Interesse an der Rundum-Maßnahme. PC- Kenntnisse braucht Interviewte nicht als Friseurin (Traumberuf).
- 26 Ich finde es eine Sauerei, dass meine Tochter schon von Geburt an anteilig Miete und Nebenkosten zahlen muss. Dann finde ich es richtig unfair, dass das Kindergeld und Unterhalt vollständig angerechnet werden. Eigentlich steht das Geld meiner Tochter vollkommen zu, da sollte sich das Jobcenter mal Gedanken drüber machen. Dann finde ich es eine Schweinerei, dass wenn man im Jobcenter anruft oder hin geht, dass man von oben herab behandelt wird. Nur weil man Leistungen bezieht, heißt es nicht, dass die Beamten vom Jobcenter etwas Besseres sind. Wenn man alleinerziehend ist, kann man nun mal nicht arbeiten gehen.
- 27 Ich verstehe die Behörden - das Jobcenter - einfach nicht!! Es gibt widersprüchliche Aussagen, kaum verlässliche Auskünfte, Dauerschleifen am Telefon, wechselnde Ansprechpartner - willkürlich!
- 28 Ich wünsche mir einen nach Tarif bezahlten Job, welcher dementsprechend bezahlt wird. Zu den Maßnahmen des Jobcenter: als alleinerziehender Vater wurde ich ständig zu unsinnigen Maßnahmen geschickt und konnte keinen halben Tag in der Maßnahme sein. Zu dem Bildungspaket: vielleicht kann die Nachhilfe nicht nur über den Schülerzirkel organisiert werden, sondern über andere Träger (Diakonie, Studenten könnten für weniger Geld die Kinder unterstützen). Meine Eltern besuchen mich einmal im Monat, sie kommen aus Leipzig. Sonst habe ich keine Kontakte.
- 29 Interviewte muss auf Geld warten, weil Bearbeiterin in Urlaub ist (aber sonst kommt es recht flink). Teilweise das Gefühl (ohne rassistisch sein zu wollen), dass Ausländer hier einen besseren Status haben. Man wird mit den wahren Schmarotzern auf eine Stufe gestellt (ungerechtfertigter Weise). Für das Jobcenter ist es klar, dass man als alleinerziehende Mutter arbeiten geht und andere ohne Kinder nichts tun müssen. Mehr Anerkennung für die Mühen.
- 30 Kein 3-Schicht-System bei VW, es sollte wieder 2-Schicht-System oder Zwischensystem für Mütter einführen. Problem: Hatte auf dem Speed-Dating eine Zusage zur Umschulung mit Weiterbeschäftigung von der Firma (Pflegedienst), aber der Vermittler im Jobcenter weigert sich, diese Maßnahme/Umschulung zu finanzieren und so bin ich weiterhin ungebildet und werde arbeitslos gehalten, aber ich will arbeiten. Gegebenenfalls Quoten für Alleinerziehende in Betrieben einführen und belohnen. Wer verpflichtet meinen Mann, sich um sein Kind zu kümmern?
- 31 Man braucht mehr Unterstützung bei der Arbeitsfindung, die Bezahlung müsste angepasst werden. Zudem sollten die Jobs mit der Betreuung der Kinder vereinbar sein. Die Arbeitszeiten müssten so liegen, dass sich auch ein Halbtagsjob lohnt.
- 32 Mehr Angebote für Mutter und Kind mit fairen Preisen. Kompetente (!) Menschen ins Jobcenter setzen (damit man kompetente Antworten bekommt und nicht ständig Fehlzahlungen und Rückerstattungen nötig sind) mehr Arbeitgeber/Firmen sollten Alleinerziehenden mehr Chancen geben. Angebote für Kinder (z.B. Seepferdchen) kostengünstiger anbieten. Behandlung im Jobcenter: Vorurteile sollten abgebaut werden. Nicht jeder Arbeitslose ist faul! Schubladen-Denken.
- 33 Mehr Arbeitsplätze für Alleinerziehende, damit man die Möglichkeit hat, mehr zu verdienen und bessere Arbeitszeiten zu bekommen. Alleinerziehenden-Börse war ein Flop, da die Arbeitsgeber vor Ort sich nicht auf Alleinerziehende eingestellt haben: unmögliche Arbeitszeiten, Schichtarbeit, wenig Infos, die man eh schon kannte. Mehr Information über Stadt Wob an Alleinerziehende, welche Angebote es gibt. Netzwerk von Alleinerziehenden für den Austausch.
- 34 Mitarbeiter des Jobcenters sollten mehr Verständnis für Krankheitsgeschichte (vom Amtsarzt bestätigt) haben. Austausch mit Alleinerziehenden, ohne viel Geld im Café zu lassen.
- 35 Müssen etwas behutsamer mit den Menschen umgehen. Nicht so forsch vorgehen.
- 36 Offiziell Ganztagschule, tatsächlich jedoch nicht. Deswegen ist auch eine durchgängige Betreuung nicht gesichert. Es ist eher schwierig eine Betreuung vor 07:30 Uhr und nach 15:00 Uhr zu finden.
- 37 Oft unfreundliche Sachbearbeiterinnen Jobcenter, Arge. Viel zu wenig Geld, dadurch immer Sorgen und Stress, Lebensmut fehlt, weil man nicht weiß, wie man da rauskommen soll. Stigma/Hartzi. Kein Geld für private Kinderbetreuung, wenn man mal eine Auszeit braucht. Wenig Teilhabe am geselligen Leben.
- 38 Stadt WOB: günstigere, kostenlose Angebote für Kinderbetriebe (?), samstags mehr Angebote für Alleinerziehende, z.B. Treffs für Alleinerziehende anbieten, Jobcenter: mehr Freundlichkeit und Verständnis für Klienten, Kunden, mehr Zuschüsse für Kleidung und Einrichtung.
- 39 Stadt Wob: Kinderbetreuung war wider Erwarten sehr günstig! Jobcenter: Alles bestens. Aber bitte mehr Rücksicht auf Kinder - Vereinbarkeit der Arbeitszeiten. Kinderbetreuung Hand in Hand mit Familienservice/Tagespflege
- 40 Stadt Wob: KITAS und Tagespflege mit flexibleren Zeiten/Schichtzeiten schaffen Jobcenter: Arbeitsplätze an Alleinerziehende anpassen, mehr Rücksicht, weniger Druck, mehr Zeit für Kinder einplanen - nicht für Jobs in Kinderbetreuung abschieben!
- 41 Stadt Wob: Mehr Krippenplätze für Alleinerziehende und mehr Hilfe/Unterstützung für Alleinerziehende, finanziell und im Zusammenhang mit Sorgerechtsstreit. Leichtere Beantragung und klare Zuständigkeit beim Unterhalt. Jobcenter: "Ich will mehr ernst genommen werden." Mehr Verständnis, mehr Einfühlungsvermögen. Mehr finanzielle Leistungen und leichtere Beantragung für Alleinerziehende. Viel zu viele Sachbearbeiterwechsel - Leistungen stocken, laufen oft nicht. "Die denken, sie sitzen am längeren Hebel!"
- 42 Stadt Wob: mehr Spielplätze wieder in Stand setzen. Besonders die kleinen zwischen den Häusern / in den Wohngebieten, besonders in der Innenstadt Jobcenter: Service verbessern, menschlichere, verständnisvollere und freundlichere Mitarbeiter einstellen.
- 43 Stadt Wob: Wohnsituation verbessern, Monopole abschaffen, mehr Vermieterswahl, bezahlbarere gute Wohnungen in guten Wohngebieten Jobcenter: Nachdenken über Verhältnismäßigkeit, nicht immer nur bessere Betreuung für Kinder fordern, sondern stattdessen familienfreundliche Arbeit bieten/schaffen - menschlicher sein!
- 44 Stadt Wolfsburg: Bürgerdienste und Ordnungsamt brauchen freundlichere Mitarbeiter. Das Sozialkaufhaus sollte sozialere Preise haben, sie sind viel zu teuer. Job Center: Bekleidungs-geld einführen, mehr Freundlichkeit bei Mitarbeitern und mehr Verständnis.
- 45 Stadt Wolfsburg: Mehr Kita-/Krippenplätze schaffen, Jobcenter: Mehr Freundlichkeit und mehr Hilfsbereitschaft bei Mitarbeitern.
- 46 Stadt: besseres Eingehen auf persönliche Situation, fairere Behandlung, freundliche Mitarbeiter im Unterhalt Jobcenter: Besseres Eingehen, mehr Einfühlungsvermögen, ein zuständiger Sachbearbeiter, der Ahnung hat, zuverlässig ist.
- 47 Stadt: Mehr auf Alleinerziehende eingehen, Gruppe für Alleinerziehende (auch für Partnersuche) Jobcenter: weniger Druck, zuverlässiger Sachbearbeiter, der von persönlicher Situation weiß, mehr Verständnis
- 48 Tochter braucht Zahnspange. Jobcenter zahlt da nichts dazu. Nervig. Gibt Krankenkassen-Spange, aber hohe Zuzahlung. Wenn Jobcenter Berechnungsfehler macht, bekommt man selbst Schuld und muss zurückzahlen. Finanzielle Rücklagen sind Sparbücher der Kinder. 4. Kind Wohnt meistens beim Vater, Mutter kümmert sich jedoch um fast alles, was ihn be-



- trifft.
- 49 Unsere Situation ist meiner Meinung nach kompliziert. Man sollte die Anzahl der Kinder berücksichtigen. Die Arbeitswahl sollte individueller sein.
- 50 Von der Rückzahlung der LSW wollte das Jobcenter das ganze Geld wieder haben, obwohl ich die Hilfe immer eingezahlt habe (hat sich am Ende geklärt, musste man aber voll hinterher sein); Papiere verschwinden, man gibt unten was ab, die kommen oben nicht an, wollen die Mitarbeiter nicht quittieren; Jobcenter hat Interviewten Geld gekürzt, da sie die Jahresabrechnung nicht abgegeben hat (war noch nicht per Post gekommen. Der Anwalt der Interviewten hat beim Jobcenter angerufen und sie konnte sich interessanter Weise das Geld am selben Tag bar abholen; Grundsätzlich: Mutter bekommt nur 245€ für sie und die Tochter, selbst Anwalt steigt durch die Berechnung nicht durch, mehr Transparenz wäre sinnvoll; bieten Schichtarbeit an, was soll das?; "man muss den Mund aufmachen, sonst passiert nichts".
- 51 Weniger unter Druck setzen, mehr Einfühlungsvermögen für schwierige Situationen haben. Sinnvollere Stellenangebote. Nicht ständig wechselnde Vermittler im Jobcenter. Schlechte Erreichbarkeit des Jobcenters.
- 52 Wenn ich mich auf Andere verlasse, dann bin ich verlassen.
- 53 Wünsche an das Jobcenter: Individuelle Problembehandlung, genug Zeit für den einzelnen nehmen, freundlicherer Umgang, sorgfältiger bei der Bearbeitung von Dokumenten. Sie haben es häufig mit Menschen mit ihren Schicksalsschlägen zu tun.
- 54 Wünschenswert: Gruppenangebot für Kinder in Scheidungs- und Trennungssituation. Jugendarbeit in der Regel zu spät - Familienhelferin viel zu spät.

Migrationshintergrund

- 1 Alleinerziehenden-Treff wäre schön. Im Moment bin ich zufrieden.
- 2 Das Jobcenter sollte alleinerziehende Mütter besser unterstützen - in Geldsorgen, bei Wohnungs- und Jobsuche. Es sollte einen besonderen finanziellen Bereich für Alleinerziehende geben. Alleinerziehende sollten keine Sanktionen bekommen. Kindergerechte Spielplätze
- 3 Die Anträge beim Jobcenter sind zu kompliziert. Personen, die arbeiten sollen, sollten mehr von ihrem Geld haben. Jugendamt sollte Mütter besser in der Kinderbetreuung unterstützen.
- 4 Die Arbeiter vom Jobcenter sollten ein bisschen freundlicher sein. Nicht alle gleich (schlecht) sehen, behandeln.
- 5 Die Befragte wünscht sich einen Kurs (eine Maßnahme) für Selbstständige, sie plant im Winter mehr zu arbeiten, damit die Sommermonate (in welchen wenig Aufträge da sind) überbrückt werden können, der Befragten wurde empfohlen, sich an das Tagesklinikum in Wolfsburg zu wenden, da die Wartezeit dort nicht sehr lange sind, Befragte Person hofft auf Anerkennung ihres Studiums. Bis jetzt wurden nur 5 Semester anerkannt.
- 6 Die Mitarbeiter machen teilweise falsche Vorwürfe, verschusseln Papiere. Man wird falsch beschuldigt, muss zurückzahlen. Mit dem Geld kann man nicht wirklich gut leben und auch nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Dass es keine gute Möglichkeit von Kinderbetreuung gibt, damit man arbeiten kann. Helfen bei der Betreuung von Kindern. Man wird abgefertigt wie eine Nummer. Man soll Reserven ansparen, aber darf kein Sparbuch anlegen. Wenn man Reserven anlegt und ehrlich ist, muss man die erst aufbrauchen, auch wenn man sich die Mühevoll vom Munde abgespart hat. LSW-Guthaben muss man zurückgeben, schade. Man fühlt sich wie im Gefängnis, wenn ich mal Urlaub in Polen bei meinen Eltern machen möchte. Einen Tag später muss man sich sofort zurückmelden. Da überlegt man, ob man Urlaub offiziell anmeldet. Es sollten Betreuungsleute angestellt werden, damit die Kinder während der ARGE-Zeit betreut werden. Es kommen gestresste Sprüche der Mitarbeiter, kein gutes Gespräch. Mitarbeiter will nur, dass ich schnell raus bin.
- 7 Es gibt nichts mehr weiter zu sagen, sie kommt gut zurecht.
- 8 Es ist schwierig für Alleinerziehende soziale Kontakte zu pflegen, hier gelingt dies ausschließlich auf Virtuel-ler/elektronischer Ebene, der hohe Managementaufwand (Jobs, Familie, Haushalt, Entscheidungen, Ämter, Ärzte etc.) Erfordert die komplette Zeit und Kraft eines/r Alleinerziehenden und soziale Freizeitkontakte verschieben sich in die virtuelle Welt.
- 9 Es wäre schön, dass man die Leute nicht unter Druck setzt, die schon schlecht haben.
- 10 Es wäre schön, wenn es im Jobcenter ein paar mehr Möglichkeiten für Mütter mit Kindern gäbe, die Wartezeit angenehmer zu gestalten.
- 11 Frauen, die allein erziehen, stehen schon genug unter Druck, also nicht noch zusätzlicher Druck, Frauen, benötigen eher Unterstützung, mental und Praktisch, Frauen sollten die Unterstützung dort bekommen, wo nötig - individuelle Unterstützung, Führerschein, Jobangebote, Qualifizierung, Sprachkurse, Quadratmeterzahl, Zimmeraufteilung überprüfen, Mutter teilt sich Zimmer mit der jüngsten Tochter(?), damit Kinder eigene Zimmer haben können, Räumliche Situation im Jobcenter, lange Schlange, nur die ersten 5 stehen am Empfang, unangenehme Wartesituation, man fühlt sich als Last, die Menschen sind nicht herzlich, verständnisvoll und freundlich, man wird von oben herab behandelt.
- 12 Grundsätzlich sehr zufrieden mit Hilfe und Leistung durch das Jobcenter/Jugendamt. Immer Hilfe erhalten. Bürokratie, Anträge zu aufwendig, zu kompliziert, daher manchmal aufgegeben. Das älteste Kind (ADHS, Schulverweigerer, Mobbingopfer) bereitet die größten Probleme, ist aber älter als 15 Jahre.
- 13 Gute Unterstützung durch Polnischkenntnisse der Fallmanagerin, insgesamt mehr Unterstützungsbedarf und Informationen, wann man ein behindertes Kind hat, Behindertengrad G, B, H, Pflegestufe 1 und 2 Beantragt, ebenfalls autistisch.
- 14 Hilfen und Angebote klarer darstellen, man kennt nicht alle Tipps und Angebote. Angebote sind vorhanden, aber man weiß nicht unbedingt, wo und welche; keiner informiert dich über, man davon aus, dass die Kunden es schon wissen. "Um die Wette rennen" - ständig diverse Unterlagen von A nach B transportieren. Bsp: Unterhaltsvorschuss-Bescheinigung kommt erst in 3 Wochen und der Sachbearbeiter will dieses Schreiben aber sofort! Wie soll ich das machen, wenn ich es gar nicht habe??? Das ist sehr ärgerlich! Die Behörden kommunizieren zu wenig. Einige Anrufe würden das Problem schnell lösen. Die Arbeitgeber beim Speed-Dating haben sich kein Stück auf Alleinerziehende eingestellt. Trotzdem Schichtarbeit. Es sollte mehr von den Arbeitgebern kommen. Lernförderung nach but: Sie fördern erst, wenn es schon fast zu spät ist, erst wenn es schon ganz gravierende Schwierigkeiten gibt. Will zu ihren Rücklagen nichts sagen.
- 15 Hilfreich für Alleinerziehende wäre ein Internet für die Kinder. Mehr Beurlaubung für Fahrten ins Heimatland.
- 16 Ich wünsche mir mehr Angebote für Freizeitaktivitäten für Kinder auch beim schlechten Wetter im Stadtteil Westhagen. Mehr Sicherheit auf den Spielplätzen, Straßen.
- 17 Im Ausland habe ich die Fachhochschule absolviert mit dem Abschluss "Ökonomin". (Die Frau ist im Jahr 2000 nach Deutschland eingewandert, mit ihrer Familie, hat hier 4 Kinder bekommen und ist 2006 verwitwet. Nichtsdestotrotz versucht sie eine Umschulung zu machen und selbstständig zu werden).
- 18 Jobcenter ist für mich letzte Scheiß, behandelt dich als wenn du bist letzte Scheiß. Ich glaube, die arbeiten zu lange da. Nur passende Arbeitsangebote geben. Pünktlich Geld zahlen, sind chaotisch mit Verwaltung, nehmen mich nicht ernst,



- hast du kein Geld, kannst du Miete nicht bezahlen, Mahnungen dann, Ärger.
- 19 Kein persönlicher Termin mit Jobcenter, Kontakt über Brief, Telefon wegen Behinderung der Tochter von allem freigestellt. Anmerkung: Gespräch war wegen hoher Belastung der Mutter extrem schwierig. Mutter ist zwischendurch regelrecht zusammengebrochen. Benötigte viel Beratung darüber hinaus. Habe fed (Hilfe bei Behinderung) vermittelt. Habe mich mit der Situation (Gesundheit der Tochter/Behinderung) abgefunden.
 - 20 keine Anmerkungen
 - 21 Kompetente Betreuung, nicht nur Aufbewahrung. Bessere Betreuungszeiten (auch bis 18:30). Extra- Betreuung kostenfrei (in Schweden ist Betreuung kostenlos). Flexiblere Abholzeiten (möchte Kind nach dem Mittag abholen, nicht schon um 13h, aber auch nicht erst um 16h). Schwimm-Unterricht anbieten (ganz normal ab 1. Klasse regelmäßig). In Schweden ist von 1.- 9. Klasse Schwimm- Unterricht und erst Hilfe in Schulen verpflichtend. Alleinerziehenden- treffen nicht erst 19:30 Uhr, sondern zu Zeiten die man als Alleinerziehende auch ohne Kinder wahrnehmen kann. Die Betreuung ist das größte Problem. Die Integration ist bei mir schlecht gelaufen.
 - 22 Man kommt mit Hartz IV gut hin. Jobcenter: Notwendiges Übel, aber alles soweit ok. Stadt Wolfsburg: Teufelskreis bei Beantragung von Kitaplätzen/Kinderbetreuung: Für ein Anrecht darauf müssen mind. 25 Stunden vom Arbeitgeber nachgewiesen werden. Dem Arbeitgeber müssen aber vor Vertragsunterzeichnung - meist schon bei der Bewerbung - eine Kinderbetreuung nachgewiesen werden.
 - 23 Man sollte jeden Bedürftigen (richtig) individuell beraten und sich mit ihnen befassen, weil Alleinerziehende oft sonst niemanden anderen haben. Mit viel Anstrengung, Müh und eiserner Disziplin komme ich mit dem wenigen Geld klar, aber es ist ein ständiger Kampf.
 - 24 Mindestlohn festsetzen! Nicht unter 8 Euro arbeiten in Nachtschichten.
 - 25 Mit 9 Jahren bin ich aus dem Kosovo mit meiner Familie nach Deutschland eingewandert und habe die Grundschule absolviert. Danach bin ich ein Schuljahr zur Hauptschule gegangen. Mit 14 Jahren habe ich geheiratet und in Osnabrück gewohnt. Im Jahr 2008 habe ich mich scheiden lassen und bin nach Wolfsburg zu meiner Mutter zurückgekommen. Meine zwei älteren Kinder leben bei dem Vater. Er hat das alleinige Sorgerecht wegen meiner Unsicherheit (keine Ausbildung, Beruf, Arbeit). Ich wohne zusammen mit meiner Mutter und meiner Schwester. Alle auffälligen Kosten (Miete, Heizung, Strom) teilen wir auf zwei Haushalte. Die Familie sucht dringend nach Hilfe und Perspektive. Sie äußerte große Erleichterung, dass dieses Interview geführt wurde und sich überhaupt mal jemand für sie interessiert. Die Verzweiflung über die Situation ist riesig. Endlich kommt mal jemand zu mir nach Hause und interessiert sich für mich. Sonst bin ich immer ein Niemand. Ich hoffe, dass mir durch dieses Interview geholfen wird und die Stadt Wolfsburg erfährt, wie es den eigenen Bürgern geht. Interesse an den Ergebnissen des Interviews.
 - 26 Mitarbeiter des Jobcenters sind unflexibel mit Nachhilfegutscheinen, stresst die Mutter; bis jetzt zufrieden, aber Angst, dass die mündliche Mitteilung, dass sie bis November befristet ist, irgendwie nicht "angekommen" ist und dass das zu ihrem Nachteil wird; Interviewte war mit ihrem (mittlerweile verstorbenen) Mann selbstständig. Sie haben 2 Restaurants geführt. Sie konnte beide nach dem Tod (vor ca. 4 Jahren) nicht mehr halten. So ist sie in die Schiene der Gastronomie gerutscht. Aufgrund der sprachlichen Defizite reicht es leider nur für Zimmermädchen, Spülkraft usw.
 - 27 Nicht alle Leute über einen Kamm kämmen. Auf die Personen individuell eingehen. Auf Bedürfnisse eingehen. Mehr Geld für außerordentliche Dinge, wie z.B. Autoreparatur. Ich habe das Gefühl, dass sich keine Mühe gegeben wird, dass passende für mich zu finden. Nur immer Druck, aber die machen nichts. Gesundheitszeugnis nicht mehr aktuell, muss häufiger wiederholt werden. Arzt beurteilt einfach etwas, aber weiß nicht wie es mir wirklich geht. Bitte: Mehr um die Jugendlichen kümmern, die Arbeit haben wollen und nicht um die Kranken.
 - 28 OGS lässt den Kindern keine Zeit für kindgerechte Freizeit. Leistungsdruck und kranke Mutter und fehlender Vater erschweren den Alltag meines Sohnes.
 - 29 Stadt: ich bin sehr dankbar für die Hilfe der Stadt bei allem. Jobcenter: Mitarbeiter besser schulen, mehr Ahnung, mehr Verständnis, weniger Wechsel bei Sachbearbeitern.
 - 30 Warum ist die Anerkennung von Papieren aus anderen Ländern so schwierig? Es geht um die Zukunft! Mehr Stellenangebote für Alleinerziehende ohne Schichtarbeit! - bessere Arbeitszeiten
 - 31 Wenn man Leistungsbögen in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schwimmbad) vorzeigen muss, wird man stigmatisiert. Stadt Wolfsburg: mehr Lehrkräfte an Ganztagschulen, kleinere Klassen, besser strukturierte Ganztagsbereiche, Leihgroßeltern anbieten Jobcenter: weniger Arroganz bei Mitarbeitern, mehr Verständnis und Freundlichkeit
 - 32 Wieso erfahre ich immer fristgerecht von meinen Pflichten, aber nie von meinen Rechten? Habe nicht Gewusst, das BUT auch mich unterstützen würde. Menschenwürdige Behandlung, wenn man bedürftig ist. Im Gesundheitsbereich suche ich dringend nach Hilfe und Entlastung.
 - 33 Berufsbezogener Deutschkurs von ESF-BAMF- Programm.